This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

70.6
J39
M2

Ergänzungen

zu

Denifle's Luther und Luthertum

I. Band

Quellenbelege

Die abendländiſchen Schriftausleger bis Luther über Justitia Dei (Rom. 1, 17) und Justificatio

---

Mainz 1905
Verlag von Kirchheim & Co.

Quellenbelege

Die abendländiſchen Schriftausleger bis Luther

über

Justitia Dei (Rom. 1, 17) und Justificatio

von

Heinrich Denifle O. P.

Beitrag zur Geſchichte der Exegeſe, der Literatur und des Dogmas im Mittelalter

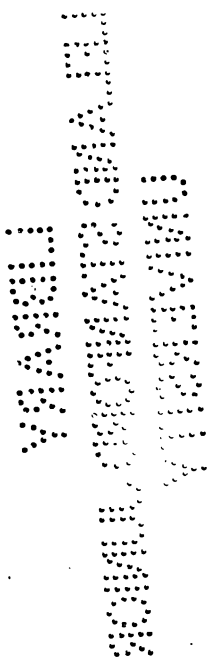
Mainz 1905
Verlag von Kirchheim & Co.

Mit Druckerlaubnis der Ordensobern und
Rev^mi P. Mag. A. Lepidi O. P., Mag. S. Palatii

Imprimatur.

Moguntiae, 5. Junii 1905.

Dr. J. M. Raich,
Cons. eccl., Decan. eccl. cath. Mogunt.



103833

Alle Rechte vorbehalten

Druck von Joh. Falk 3. Söhne, Mainz

Vorwort.

Dem Rate einiger gelehrten Freunde folgend beginne ich, des Zusammenhanges wegen mit dem Schlusse der ersten Abteilung des ersten Bandes, die zweite Abteilung mit Luthers späterem Berichte über seine Schreckniſſe, die er verspürt haben soll, als er vor seiner ‚Bekehrung' im Psalm 30 las: in iustitia tua libera me, und im Römerbrief 1, 17: Iustitia enim Dei revelatur in Evangelio. Bezüglich letzterer Stelle schreibt Luther, er habe (1519) das Psalterium zum zweiten Male zu interpretieren angefangen, darauf vertrauend, daß er geübter wäre, nachdem er in der Schule die Briefe des hl. Paulus an die Römer, an die Galater und an die Hebräer behandelt hätte. ‚Miro certe ardore captus fueram cognoscendi Paulum in epistola ad Romanos, sed obstiterat hactenus non frigidus circum praecordia sanguis, sed unicum vocabulum quod est cap. 1: *iustitia Dei revelatur in illo.* Oderam enim vocabulum istud *Iustitia Dei*, quod usu et consuetudine omnium doctorum doctus eram philosophice intelligere de iustitia, ut vocant formali seu activa, qua Deus est iustus, et peccatores iniustosque punit', d. i. im Sinne der formalen oder aktiven Gerechtigkeit, durch die Gott gerecht ist und die Sünder und Ungerechten straft. Er habe gerast mit einem tobenden und verstörten Gewissen, da Gott unserm alten Schmerz, indem wir arme Sünder durch die Erbsünde ewig verdammt und durch den Dekalog mit jedem Unglück gedrückt seien, einen neuen durch das Evangelium hinzufüge, und durch dasselbe uns sogar ‚iustitiam et iram suam' androhe. Und Luther fährt fort: Pulsabam tamen importunus eo loco (d. i. an der anfangs angeführten Stelle Rom. 1, 17: iustitia Dei revelatur in illo) Paulum, ardentissime sitiens scire, quid S. Paulus vellet. Donec miserente Deo meditabundus dies et noctes connexionem verborum attenderem, nempe, Iustitia Dei revelatur in illo, sicut scriptum est: Iustus ex fide vivit. Ibi iustitiam Dei coepi intelligere eam, qua iustus dono dei vivit, nempe ex fide, et esse hanc sententiam ‚revelari per evangelium iustitiam Dei' scilicet passi-

vam, qua nos Deus misericors iustificat per fidem, sicut scriptum est: Iustus ex fide vivit. Er habe ſich nun wie neugeboren gefühlt, ja als ſei er bei offenen Türen in das Paradies ſelbſt eingetreten. ... Quanto odio vocabulum ‚iustitia Dei' oderam ante, tanto amore dulcissimum mihi vocabulum extollebam, ita mihi iste locus Pauli fuit vere porta paradisi'. Nachher (Postea) habe er Auguſtin de Spiritu et litera geleſen, worin er gegen alle Hoffnung gefunden, daß auch er ‚iustitiam Dei' ebenfalls interpretiert: ‚qua nos Deus induit, dum nos iustificat'. Und obwohl dies noch unvollkommen geſagt ſei und (Auguſtin) ‚de imputatione non clare omnia explicet, placuit tamen iustitiam Dei doceri, qua nos iustificamur'.[1]

Wer dieſen Paſſus, den Luther ſelbſt niedergeſchrieben, im Zuſammenhange unbefangen lieſt, braucht dem Text nicht die geringſte Gewalt anzutun, um zu erkennen, daß Luther von den Doktoren als Erklärer der Stelle Rom. 1, 17: Iustitia Dei revelatur in eo, in ihren Kommentaren zum Römerbrief ſpreche. Es handelt ſich eben um das ‚vocabulum' iustitia Dei ‚eo loco' Pauli: Iustitia Dei revelatur in eo, und dieſer ‚locus' ſei ihm nachher die Pforte des Paradieſes geworden. Zu dieſer Einſicht bedarf es gar nicht der Herbeiziehung des Paſſus aus Luthers Erklärung in Genes. c. 27[2]: ‚anxie et sedulo laborandum de illa sententia intelligenda Rom. 1: iustitia Dei revelatur in Evangelio. Ibi diu querebam et pulsabam. Obstabat enim vocabulum illud: iustitia Dei, quod usitate sic exponebatur: Iustitia Dei est virtus, qua ipse Deus est formaliter iustus et damnat peccatores. Sic omnes doctores hunc locum[3]

---

[1] All das ſteht in der von Luther ſelbſt im J. 1545 niedergeſchriebenen Vorrede zu ſeinen Werken. Opp. lat. var. argum. I, p. 22 sq.

[2] Exeg. Opp. lat. VII, 74. Auf andere Stellen komme ich im Werke zu ſprechen.

[3] Wilhelm Walther müht ſich im ‚Theolog. Literaturblatt', 26. Aug. 1904, S. 411 f., ab, ‚hunc locum' unſicher zu machen. Es ſtehe zwar ſo in der Nachſchrift reſp. im Drucke; doch ſei vielleicht ‚hoc verbum' zu ſetzen. Allein ‚hoc verbum' iſt immer auszuſchließen. Luther gebraucht im erſten unangreifbaren Paſſus, der mit dem zweiten von Walther beanſtandeten frappante Ähnlichkeit aufweiſt, nur ‚vocabulum' und ‚locus'. Luther hätte alſo im Kolleg vocabulum geſagt, der Nachſchreiber habe locum verſtanden; oder der Nachſchreiber habe vocabulum geſchrieben, der Herausgeber jedoch locum geleſen. Es iſt Walthers Sache, dies wiſſenſchaftlich nachzuweiſen; ſolange er dies nicht tut, bin ich im Beſitze, und bleibe bei ‚hunc locum', um ſo mehr, als dies auch dem Zuſammenhang des erſten Paſſus völlig entſpricht. Übrigens müht ſich Walther umſonſt ab, und erreicht nicht was er will. Nehmen wir an, es heiße alle Doktoren hätten den Ausdruck iustitia Dei im Sinne von vergeltender, zürnender Gerechtigkeit genommen, was folgt daraus? Daß alle Doktoren ſich überall, mithin auch in ihren Kommentaren zum Römerbrief, und zu Rom. 1, 17,

interpretati fuerant, excepto Augustino: Iustitia Dei, i. e. ira Dei. Quoties vero legebam hunc locum, semper optabam ut Deus nunquam revelasset Evangelium' etc. Jeder erkennt, daß dieser Passus von demselben Autor herrührt, welcher den früheren niedergeschrieben. In beiden handelt es sich um den ‚locus' im Römerbrief 1, 17, und in jenem locus um das ‚vocabulum' iustitia Dei, das Luther immer erschreckt habe. In beiden ist die Rede von allen Doktoren, welche justitia Dei als Zorn Gottes aufgefaßt hätten, und zwar, da es sich in beiden nur um die Stelle im Römerbrief 1, 17 handelt, in ihren Erklärungen derselben. Letzteres sagt Luther ausdrücklich und explicite allerdings bloß im zweiten Passus, es wird aber im ersteren notwendig mitverstanden.

Dies ist schon an sich einleuchtend. Im ersten Passus (wie im zweiten) handelt es sich bei Luther nur um den Begriff der iustitia Dei in Rom. 1, 17. Was soll er nun, um aus seiner Verzweiflung herauszukommen, nachgeschlagen haben, wenn nicht zunächst die expositiones doctorum über jene Stelle? Tatsächlich hat er ja zu derselben in seinem Römerbrief, wie sich unten herausstellt, wenigstens den Lombardus und Lyra benützt. Denn außerhalb der Erklärungen der Paulinen, namentlich des Römerbriefes, berühren die Scholastiker (und diese hat Luther zunächst im Auge) in der Regel[1] die Stelle: Iustitia Dei revelatur in eo nicht, dieselbe wird vorausgesetzt; sie gebrauchen in ihren Sentenzbüchern, Summen und in andern theologischen Schriften die aus jener Stelle und aus Rom. 3, 21 f.; 5, 1 bereits gewonnene allgemein angenommene Erklärung als Resultat: iustificatio, oder dasjenige, wodurch diese und die iustitia einem zu teil wird, nämlich gratia iustificans, fides iustificans, gratia habitualis. Auch erklären die Doktoren nur in ihren Kommentaren zu den Paulinen, ob iustitia Dei a. a. O. aktiv zu nehmen sei, d. h. qua Deus est iustus, oder passiv, d. h. qua iustificamur.

Kein Wunder daß Melanchthon bei Erwähnung der ‚Bekehrung' Luthers durch den bekannten senex, im Jahre 1546 ebenfalls schreibt,

---

dieser Interpretation bedient haben. Was gewinnt Walther damit für die Rettung Luthers? Es wird eben noch schlimmer, denn es folgte, daß nach Luther alle Doktoren vor ihm von der iustitia Dei als Rechtfertigung überhaupt nichts gewußt und gelehrt haben. Blinder Eifer schadet nur! Der Katholikenhasser Walther ist jedoch unwissend aber kühn genug zu behaupten, die Exegeten des Mittelalters hätten zu Rom. 1, 17 iustitia Dei nicht als ira Dei erklärt, ‚weil hier diese in der Dogmatik übliche Erklärung durchaus nicht passen wollte'!

[1] Ich sage ‚in der Regel'; denn ausnahmsweise geschieht derselben auch Erwähnung. Und da wird sie von den Scholastikern immer wie in den Kommentaren erklärt.

Luther sei geworden commonefactus de tota Pauli sententia, qui toties inculcat hoc dictum: fide iustificamur. De quo, cum multorum expositiones legisset, habe er bemerkt interpretationum, quae tunc in manibus erant, vanitatem.[1]

Luther hat also im J. 1545 behauptet und dies schon einige Jahre früher ausgesprochen, alle Erklärer der Stelle Rom. 1, 17 vor ihm hätten iustitia Dei im Sinne von qua Deus est iustus, im Sinne von ira Dei und strafender, zürnender Gerechtigkeit genommen. Meine Aufgabe war damit vorgezeichnet, nämlich die Schriftausleger vor Luther betreffs der Stelle Rom. 1, 17, sowie 3, 21 ff., 10, 3. 4 zu prüfen.

Zugleich lag mir daran, die abendländischen Schriftausleger den Theologen, gleichviel, ob katholischen oder protestantischen, zur Kenntnis zu bringen. Dank der Nachlässigkeit der ‚Fachgenossen' ist eben darin noch fast alles zu tun. Wie wenige der alten Auslegungen des Römerbriefes hat man außer den bei Migne gedruckten bis Lombardus bisher gekannt? Für die älteste und ältere Zeit ist allerdings viel geschehen, namentlich auch von protestantischen Theologen. Allein vom 9. Jh. ab sind wir armselig daran. Geradezu schlimm steht es mit dem 11.—12. Jh. Aus der Zeit nach Lombardus wurde manchmal noch Lyra eines Blickes gewürdigt; Hugo von St. Cher, Thomas und Peter von Tarentasia (in üblem Zustande) erhielten kaum diesen, die übrigen blieben eine terra incognita, ja man kümmerte sich nicht einmal, sie kennen zu lernen[2]. Ich habe blos eine der Lücken ausgefüllt, jedoch nichts weniger als alle. Ich behandle nur die Exegeten des Römerbriefes und von diesen weder alle, noch bezüglich aller Punkte; es gibt aber noch mehr Exegeten anderer Paulinen. Was weiß man von ihnen? Um die Kenntnis der alten Exegeten der Evangelien steht es nicht besser. Und was soll ich erst sagen von unserer Kenntnis der Exegeten des Psalters? Kein altteſtamentliches Buch erhielt mehr Erklärungen, besonders seit der Frühscholastik. Häufig trat mir die Tatsache entgegen, daß jener der Theologen, besonders der großen, welcher später über die Paulinen schrieb, früher den Psalter erklärt hatte. Über kein anderes biblisches Buch (die Evangelien und Episteln ausgenommen) wurde

---

[1] Vita Lutheri, in Corp. Reform., VI, 159. Es ist bekannt, daß Melanchthon nicht immer kritisch arbeitete. Allein hier kommt es daher, daß Luther selbst seine ‚Bekehrung' verschieden erzählte; denn keine ist wahr, worüber im Werke. Aber dies ist bezeichnend zugleich und einleuchtend, daß auch Melanchthon Luthers Auffassung von Paulus bei seiner angeblichen ‚Bekehrung' jener der früheren expositores gegenüberstellt.

[2] Anregend und belehrend hätte auf die Theologen wirken können *H. Hurter*, S. J., Theologia catholica tempore medii aevi, Oeniponte 1899. Nun die 2. Auflage.

in den Kathedralen seit dem 13. Jh. überhaupt mehr gepredigt, wenn nicht über alle Nokturnen des Psalters, so doch über die eine oder die andere, und über die Bußpsalmen. Was weiß man davon? So gut wie nichts! Aber wo haben wir den Hauptgrund dieser traurigen Erscheinung zu suchen?

Es ist leicht erklärlich, daß die protestantischen Theologen einen Graus vor der Scholastik besitzen. Luther und seine Helfershelfer haben es prächtig verstanden, durch Entstellungen, Verleumdungen und Lügen die Scholastiker, selbst solche scholastische Theologen, von denen sie nichts als die Namen wußten, mit den schwärzesten, ekelhaftesten Farben hinzustellen. Die Sache wurde von ihnen so arg und himmelschreiend systematisch betrieben, daß, wie ich bereits in der 1. Aufl. meines ‚Luther und Luthertum' erwähnt und belegt habe (S. 837, Anm. 1), sogar Butzer schon im J. 1535 an Bullinger zu schreiben sich gedrängt fühlte: ‚Ita tractavimus scholasticos omnes, ut cordatis et bonis multis non contemnendum offendiculum obiecerimus, dum vident nos illos non legisse aut prudentes (absichtlich) calumniari voluisse' (Corp. Reform, X, 138). Dieser Vorwurf trifft auch heute noch die protestantischen Theologen Deutschlands in ihrer Mehrzahl, die in den von Luther geschaffenen Vorurteilen aufgewachsen und erzogen, den Graus vor den Scholastikern um so weniger aufzugeben sich angeregt fühlen, als sie mehrere klägliche und beklagenswerte katholische Gelehrte unter demselben Banne stehend sehen.

Aber diese Erklärung allein genügt nicht. Es fällt noch dieser Umstand in die Wagschale, daß selbst Fachgenossen, welche die Scholastik zu würdigen wissen und überzeugt sind, daß eine Geistesarbeit von über tausend Jahren ‚sich nicht außerhalb der Bahnen der Vorsehung bewegen könne', wenigstens nicht eine Anzahl junger Theologen (es bedarf nicht einmal der Mehrzahl) zum Studium der Scholastiker aneifern und ihnen begreiflich machen, daß sie nach einiger Zeit die Hss. notwendig mit einbeziehen müßten. Wie wenige Katholiken und Protestanten tun dies heutzutage? Prof. L. Baeumker beschäftigt sich, wie ganz recht, in seinen ‚Beiträgen zur Gesch. der Philosophie des Mittelalters' handschriftlich bloß mit der scholastischen Philosophie, und er hat, wie die vier Bände aufweisen, glücklich auf andere eingewirkt. Aber wie viele gibt es heutzutage deren, welche das Studium der scholastischen Theologie nicht bloß auf Grund der Drucke, sondern vor allem der Hss. betreiben? Man kann sie an den Fingern abzählen. Das gleiche Streben, das im wissenschaftlichen Interesse seinen Grund hatte, führte vor 25 Jahren P. Ehrle und mich hier in Rom zum Teil zur selben Arbeit zusammen. Die

gelehrten Franziskaner in Quaracchi, denen ihr gelehrter Mitgenosse Fidelis a Fanna in ganz einziger Weise vorgearbeitet hatte, waren von vorneherein angewiesen zu ihrer Bonaventura-Ausgabe und teils ergänzender, teils anderer Werke das Handschriftenstudium obenanzustellen. Dasselbe war bei den Dominikanern betreffs der Thomas-Ausgabe der Fall. Viel verspricht nach seinen Arbeiten der noch jugendliche Priester M. Grabmann in Eichstätt. Und nun wären wir fertig. Ist das nicht beschämend?

Trotz alledem müßten wir noch zufrieden sein, wenn von den katholischen Theologen wenigstens die gedruckten theologischen Werke ausgiebiger benützt würden. Fürchten sie etwa, infolge davon Scholastiker zu werden? Braucht sich doch kein Verständiger zu fürchten, ein Grieche zu werden und aufzuhören Deutscher zu sein, wenn er griechisch studiert. Wie Wenige ziehen z. B. die exegetischen Schriften des hl. Thomas heran, die doch viel reifer und vollkommener sind, als dessen Sentenzenkommentare? Wie Wenige schauen auch nur in des Lombardus Kommentare zu den Psalmen und zu den Paulinen, die doch einen bisher nicht geahnten Einfluß auf die Folgezeit ausgeübt haben, und zum historischen und wissenschaftlichen Verständnis seiner Sentenzen notwendig sind?

Gerade die Kenntnis des 12. Jahrhunderts, des wichtigsten für die nachherige Entwickelung der Scholastik, liegt noch sehr im Argen. Um Klarheit zu bringen, ist das Handschriftenstudium unumgänglich notwendig. Einige Belege findet der Leser unten im Anhange. Dasselbe gilt vom 13. Jh. vor Duns Scotus. Die bisherige Kenntnis davon ist äußerst lückenhaft; es fehlen wichtige Mittelglieder. Nichtsdestoweniger finden die ‚Fachgenossen' einen besonderen Reiz darin, über die Entwickelung der scholastischen Theologie ein abgerundetes Bild zu geben, Reden zu halten oder Einleitungen und Abhandlungen zu schreiben. Was dabei herauskommt, ist leicht begreiflich. Als Beispiel sei nur auf Seebergs darstellende geschichtliche Einleitung in seinem Buche: ‚Die Theologie des Joh. Duns Scotus' hingewiesen. Da werden allgemeine Sätze mit Bestimmtheit ausgesprochen über die ‚englische Theologie', über Anselm, Robert von Lincoln, Richard von Mediavilla; die Entwickelung wird darin ohne das nötige Material fabriziert, eine Arbeit, die Seeberg bei gründlicherem, besonders handschriftlichem Studium, das ihm völlig abgeht, unterdrückt hätte.

Es lag anfänglich nicht in meiner Absicht, den einzelnen Kommentatoren eine kritische Einleitung vorauszuschicken. Ich fürchtete, daß die Schrift das ihr gesteckte Maß überschreiten und zu groß würde. Denn

dem ursprünglichen Plane zufolge sollte sie als Anhang dem 2. Teile des ersten Bandes beigegeben werden. Deshalb unterließ ich bei n. 8 die Frage, ob die glossa ordinaria wirklich Strabos (Strabus) Werk sei, oder ob ihm nur ein Teil derselben, wie sie im 12. Jh. vorliegt, angehöre, und welcher? Ich fand keine Hss. vor dem 12. Jh., und diese schon von Anselm von Laon vermehrt, immer mit der glossa interlinearis, die wirklich nur dem 11.—12. Jh. angehört. Eine Arbeit hatte ich vorbereitet über den Verfasser von n. 9, ob Haimo oder Remigius von Auxerre. Denn die Hist. litt. de la France ist hier wie sonst oft zu leichtfertig mit der Entscheidung. Ich legte sie aber um des genannten Grundes willen einstweilen zurück. Da ich bei meiner Arbeit hauptsächlich die scholastische Zeit im Auge hatte, so habe ich mich von n. 14 ab entschlossen, genannte Einleitungen vorausgehen zu lassen; mußte aber die zu Gilbert ihres Umfanges wegen schon von vorneherein in den Anhang verweisen. Ich hoffe durch diese Einleitungen manche hergebrachte Irrtümer zerstört und der Wissenschaft gedient zu haben. Durch die zu n. 25 ist wenigstens Hugo von St. Victor als Verfasser der Quaestiones in epp. S. Pauli für immer ausgeschieden, und der unbekannte Verfasser in die Zeit nach Lombardus verwiesen. Mehr Quellenkenntnis und Handschriftenstudium hätte die Fachmänner schon längst zu diesem Resultat bringen sollen.[1] Durch n. 26 wird der große Scholastiker des 12. Jahrhunderts, Robert von Melun, unserer Kenntnis näher gebracht. Völlig unbekannt waren die Glossen zum Lombardus (30—32). Der erste Glossator desselben war Peter von Corbeil; ob aber n. 29 wirklich von ihm stamme, wenn auch interpoliert, getraue ich mich auch jetzt noch nicht mit Sicherheit auszusprechen. Ich werde die Sache nicht aus den Augen verlieren. Gänzlich verfehlt ist es, wegen einer sehr späten Überschrift einer Münchener Hs. Albertus Magnus zum Verfasser jenes Kommentars, welcher Hugo von St. Cher gehört, zu stempeln (n. 33). Wenn je, so war zu n. 40 (Peter von Tarentasia) eine Einleitung notwendig, und wenn je, so bedarf es hier, um zur Klarheit zu gelangen, des Handschriftenstudiums

[1] O. Baltzer, Die Sentenzen des Petrus Lombardus (1902), S. 95, Anm. 1, hat hierin viel besser gesehen, trotzdem er noch im Zweifel ist, ob die Quaestiones nach Lombardus geschrieben seien, als J. N. Espenberger, Die Elemente der Erbsünde nach Augustin und der Frühscholastik (1905), S. 97, 99, der noch auf Kilgensteins Standpunkt steht. Die Darstellung der Erbsünde bei Hugo von St. Viktor hat dadurch Schaden gelitten. Das Handschriftentum hätte Espenberger Bereicherung der Frühscholastik gebracht. Besonders zu bedauern ist, daß Gilbert de la Porrée und Robert von Melun gänzlich fehlen.

und des Vergleiches derselben miteinander. Selbst Echard und Hauréau haben den Vergleich unterlassen, und besaßen infolge dessen keine Ahnung von einer ersten, ursprünglichen Rezension, und einer zweiten überarbeiteten, die seit dem Drucke allein im Umlaufe war, wie auch heute noch. — Betreffs der Einleitungen seien hier nur diese als die wichtigeren erwähnt.

Trotzdem ich mich der Kürze befleißigte und schweren Herzens Vieles auslassen mußte, was ich durch Punkte bezeichnete, lag mir beim Abdrucke der abendländischen Schriftausleger, besonders aus der scholastischen Zeit vor Luther, noch daran, den Lesern, soweit es ging, einen Begriff beizubringen von der alten Auffassung der Justificatio, des Verhältnisses der Werke zu ihr und des Glaubens zu diesen, von Christus als Mittelpunkt des Alten und Neuen Testamentes. Zum ersten Male wollte ich auch durch den Abdruck längerer Partieen, die aber immer sich innerhalb des eigentlichen Zweckes bewegen sollten, dem Leser es ermöglichen, sich ein Bild zu machen von der Schriftauslegung der abendländischen Exegeten vor Luther, um einen Vergleich anstellen zu können mit diesem und dessen Methode.

So wurde die Arbeit, trotz aller Einschränkung besonders auch in den Anmerkungen, zu voluminös, wodurch die Aufnahme in das Hauptwerk selbst ausgeschlossen wurde.

Und das Resultat? Darüber berichte ich in der 2. Abteilung des 1. Bandes des Werkes mit Hinweis auf diesen Quellenband. Im Hauptwerke werden außer Ergänzungen und den Schriftauslegern zu Psalm 30 (V. 1) auch die griechischen Exegeten kurze Berücksichtigung finden. Die Arbeit über letztere war früher fertig als die über die abendländischen. Diese bereiten eben bedeutend mehr Schwierigkeiten, sie bieten, besonders seit dem 12. Jh., ein fast unbebautes Feld und müssen für sich allein behandelt werden. Die Griechen hatten für unsere Gelehrten ungleich mehr Anziehungskraft. Welch ein Fortschritt zeigt sich doch heute in Kenntnis derselben bis zum 12. Jh. gegen früher! Denselben verdankt man glücklicherweise nicht bloß protestantischen, sondern auch katholischen Theologen, deren im Werke gedacht sein soll.

Kawerau hatte die Unklugheit, sich mit mir messen zu wollen. Er macht sich in den ‚Theol. Studien und Kritiken', 1904, 614 ff., an die Prüfung der vorlutherischen Exegese von Rom. 1, 17, ohne sich an die Schranken zu erinnern, in denen seine Erkenntnis biblischer und scholastischer Dinge, und darum auch sein Verständnis Lutherscher Gedankengänge stecken geblieben ist. Denn einen Mann wie Luther zu verstehen, und ihn richtig beurteilen zu können, muß man gründlich die vorlutherische Scholastik studiert haben. Das mögen sich alle protestantischen Theologen (namentlich Professor

Gottschick in Tübingen und Köhler in Gießen) gesagt sein lassen. S. 618 gibt Kawerau zu, daß Luther etliche Male so redet, als wenn gerade zu Rom. 1, 17 die mittelalterlichen Theologen auf die vergeltende Gerechtigkeit Gottes hingewiesen hätten. Das sei nicht zutreffend, und Kawerau dankt mir, daß ich darauf aufmerksam gemacht habe. Er hütet sich aber wohl, Schlüsse aus Luthers Irrtum zu ziehen. Dagegen findet er es unverständlich, wie ich behaupten könne (Luther in rationalistischer und christlicher Beleuchtung, S. 32), alle Kommentatoren hätten iustitia in Rom. 1, 17 von der rechtfertigenden Gnade verstanden. Dazu bringt er nun den Nachweis, daß dem nicht so sei.

Origenes ‚verstehe unter iustitia die Offenbarung, daß Gott niemand vom Heil ausschließen will'. Nun spreche ich aber a. a. O. nur von den Lateinern, wie er aus Anm. 1 ersehen hätte können, und ich werde ihn in meinem Werke kurz behandeln, gleichwie ich auch unten n. 52 bei Augustin Favaroni auf ihn zu sprechen komme. Allein schon jetzt möge Kawerau wissen, daß Origenes die δικαιοσύνη θεοῦ zunächst als die Person Jesu Christi selbst fasse, sodann aber als das Erlösungswerk des Heilandes, wie es jedem Glaubenden durch die Gnade der Rechtfertigung zu Teil wird: iustitia Dei per fidem Jesu Christi . . . iustificat. Kawerau hat zu oberflächlich gelesen.

Nun kommt er mit dem zweiten Geschütz: ‚Der Ambrosiaster erklärt iustitia als die Treue Gottes gegen seine Verheißungen, quia quod promisit, dedit'. Allein, unverständlich ist mir, daß Kawerau gerade die der genannten Stelle unmittelbar vorausgehende übersehen hat: ‚Justitiam Dei dicit, quia gratis iustificat impium per fidem sine operibus legis . . . ipsam iustitiam dicit revelari in Evangelio, dum donat homini fidem, per quam iustificatur' (s. unten S. 1). Hat Kawerau absichtlich, um die Leser zu täuschen, dies verschwiegen? Gewiß nicht, sondern sein gewöhnlicher Schlendrian, den ich ihm schon in der 1. Aufl. meines ‚Luther und Lutertum' wiederholt nachgewiesen habe, ist daran Schuld. Übrigens beweist der Umstand, mir obige von ihm zitierte Stelle entgegenzuhalten, daß Kawerau sie gar nicht versteht. Hätte er das Ganze gelesen, so würde er gefunden haben, daß sie vom Ambrosiaster wie ein Korollarium der von mir zitierten grundlegenden angeführt wird. Indem nämlich der Sünder wirklich nun durch den Glauben gerechtfertigt wird, offenbart sich die Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit Gottes, da er seine einstigen Verheißungen erfüllt hat. Er hat nun gegeben, was er einst versprochen hat. Was denn? Den Nachlaß der Sünden, d. i. die Rechtfertigung.

Nun das dritte Geschütz. ‚Faber Stapulensis versteht unter iustitia Christus selbst und erklärt dann weiter Rom. 1, 17 dahin, daß jeder der 12 Artikel des Symbolum im Evangelium offenbart sei'. Aber wo sagte ich denn, daß ich Faber Stapulensis zu jenen 60 Exegeten vor Luther rechne, welche diesen bezüglich des Begriffes ‚Gerechtigkeit Gottes' Lügen strafen? Ich verweise Kawerau auf unten n. 62 und 63, wo er zudem sehen wird, daß Faber zu 3, 21 und 10, 3 viel korrekter spricht.

Besäße Kawerau etwas mehr scholastische Kenntnisse, dann hätte er mir Abälard entgegengehalten (unten n. 20). Was hätte er aber damit profitiert? Hätte er eine Bresche geschossen in die lange Tradition? Nichts weniger als das. Die alte Tradition wird nur umso eindringlicher rufen, so daß selbst Abälards Freunde, wie Gilbert de la Porrée und Lombardus, unmittelbar darauf in den alten Fußtapfen einherschreiten. Übrigens hatte diese auch Abälard nicht verlassen, was sich aus seiner Erklärung von Rom. 3, 21 ff. und 10, 3 (unten S. 50 f.) klar ergibt. Gerade die Frühscholastik ist auch für die Erklärung von iustitia Dei im Römerbrief so wichtig.

Seit Lombardus bis Luther faßte, allgemein gesprochen, die kirchliche Exegese den Begriff derselben in das einzige Wort ‚iustificatio' zusammen, wie dies bereits Haimo im 9. Jh. getan hat, und je näher Luther, desto schärfer wird es ausgesprochen, selbst in der neuen glossa interlinearis (s. unten S. 249). Diese Einsicht erhält man nur, wenn man nicht die Mühe scheut, die ganze Tradition durchzunehmen.

Hören wir nun die weiteren Geschütze Kawerau. ‚Diese Proben mögen zeigen, daß von einer einheitlichen Exegese der Stelle doch nicht die Rede sein kann'. Aber die eben aus ihm angeführten zeigen denn doch nur von Kawerau Unkenntnis, und von keinem Beweis gegen mich. Vielleicht merkte Kawerau es selbst, da er fortfährt: ‚Selbst die Erklärer, die hier auf die iustificatio verweisen, entwickeln zum Teil Gedanken, die dem, was Luther hier gefunden hat, völlig entgegengesetzt sind; so wenn das ex fide in fidem hier von Lyra erläutert wird als ex fide informi ad fidem formatam; denn nur talis formata fides, deren actus meritorius vitae beatae ist, vivificat et iustificat perfecte — das meine die Schrift mit dem „Justus ex fide vivet". Versteht Denifle gar nicht, daß Luther von einer solchen Erklärung sagen könnte, hier sei nicht die rechtfertigende Gnade, sondern in Wahrheit die ira Dei gelehrt worden?' Ich gestehe, Herr Kawerau, daß ich es nicht verstehe. So ein unverständiges Gerede hätte auch Luther nicht verstanden. Davon kann sich ja Kawerau jetzt aus dessen Kommentar zum Römerbrief (unten n. 66) überzeugen, der ja aus der Zeit von Luthers ‚Bekehrung' stammt, nachdem er seinem Berichte vom Jahre 1545 zufolge (s. oben S. VII f.) einen fürchterlichen Ingrimm gehabt gegen das Wort ‚Gerechtigkeit Gottes', unter der er auf Grund aller Doktoren vor ihm die ira Dei verstanden, und nachdem er seinen ihn beglückenden Fund gemacht hatte. Luther verwirft allerdings zu Rom. 1, 17 Lyras ex fide informi ad fidem formatam (sucht es allenfalls noch zu erklären), aber nicht weil er wie Kawerau darin die ira Dei als Konsequenz erblickte; davon ist daselbst bei ihm überhaupt keine Rede. Luther griff damals keinen Doktor wegen seines falschen Begriffes von iustitia Dei, wegen der Interpretation derselben im Sinne von strafender Gerechtigkeit an. Er kennt ‚Gerechtigkeit Gottes' daselbst nur im Sinne von Rechtfertigung, und er findet sich diesbezüglich mit der Vorzeit in Übereinstimmung, er ist aber damit im Widerspruche mit seinem eigenen Berichte vom J. 1545.[1]

Doch, nun kommt Kawerau Hauptgeschütz. ‚Wie lehrte denn die Schuldogmatik den terminus iustitia auffassen? Mag es uns der Lombarde lehren: Quando Christus iustitia dicitur, distributor vel iudex meritorum insinuatur (Sent. IV, d. 46 c.)'. Also so faßte die Schuldogmatik im Mittelalter den terminus iustitia in Rom. 1, 17: Justitia Dei revelatur in eo auf? Denn Kawerau spricht ja im Vorhergehenden nur von jenem Orte und will mir die irrigen Auffassungen des Mittelalters entgegenhalten. Aber bei welcher Gelegenheit spricht denn der Lombarde jenen Satz aus? Bei Behandlung der Dinge nach dem Leben, nach dem Tode! Was hat also diese Gerechtigkeit mit jener, die sich auf das Leben, ja auf den Anfang

[1] Darüber im Werke, wo ich auch auf die vorgebliche Vergeßlichkeit Luthers eingehen werde. Unbegreiflicherweise machte man keine Unterscheidung zwischen Vergessen von Ereignissen und Umständen, die wie keine anderen in das Leben tief einschneiden und dasselbe zugleich mit dem Glauben und mit den religiösen Anschauungen gegen früher völlig umgestalten, und zwischen Vergessen von gewöhnlichen, mehr alltäglichen Dingen.

des neuen Lebens in Christo hier auf Erden bezieht, zu tun? Hat Kawerau nie etwas davon gehört, daß iustitia eine mehrfache Bedeutung besitzt, selbst bei Luther? Oder ist dieses Durcheinander von Seite Kaweraus nur ein Mauscheln, oder ist es der gewöhnliche Schlendrian oder noch etwas anderes?[1] Er hat auch nicht bemerkt, daß jene Stelle mit dem ganzen Passus, in dem sie steht, von Lombardus aus Origenes, Homil. 8 in Jerem. n. 2, angeführt wird. Wenn Kawerau betreffs der iustitia, um die es sich hier handelt, die Auffassung der ‚Schuldogmatik' im Sinne des Lombardus vorzeigen wollte, dann mußte er auf Sent. 2, dist. 26 und dist. 27, c. 5 hinweisen, wo Lombardus vorzüglich nach Augustin die Lehre über die Gnade und die iustificatio durch sie und aus dem Glauben vorträgt. Mit etwas wissenschaftlichem Sinn begabt, wäre dann Kawerau notwendig auf des Lombardus Kommentar zu den Paulinen getrieben worden.

Statt dessen tischt er dann uns Luthers Tiraden auf über seine einstige Angst vor dem strengen Richter — Christus habe er nur als solchen erkannt: ‚wir wußten nicht

---

[1] Wie oft bietet sich aber in diesem ganzen Kampfe der deutschen protestantischen Theologen gegen mich die Gelegenheit, diese Frage zu stellen? So ruft Köhler, Ein Wort zu Denifles Luther, S. 19 aus: ‚Die Hoffnung ist in der Tat das katholische Analogon zu der Lutherschen Heilsgewißheit'. Er zitiert hierfür meinen ‚Luther und Luthertum', S. 417 ff. Allein, da ist denn doch nicht bloß von der Hoffnung die Rede; zugleich ist da nicht die Rede davon, daß wir hoffen gerechtfertigt zu werden. Köhler beruft sich dann auf S. 451; aber dort sage ich dies ausdrücklich von Luther: ‚Tatsächlich sind wir Sünder gerecht nur in der Hoffnung, wie Luther notgedrungen sagt, also nicht iustificati, sondern iustificandi. In seiner individuellen Wahnvorstellung konnte Luther nicht anders sagen.' Und dies wiederhole ich gegen Luther öfters im Werke, so besonders S. 493. Ist das ehrlich von seiten Köhlers, der es wagt, meine Ehrlichkeit zu bestreiten? Nun so hat er auch den Lohn dafür infolge dieses Hereinfalles. Er schließt nämlich gegen die Katholiken: ‚Hoffnung ist keine Heilsgewißheit.' Tatsächlich gilt also dieser Ausruf — Luther. Wie reimt nun aber Köhler damit Luthers Lehre von der Heilsgewißheit? In der Hist. Ztschft. Bd. 93, II, S. 283, wirft er mir vor, ich käme ‚von der Fiktion, Luther sei den Protestanten ein Heiliger, nicht los, aber den Beweis ist er schuldig geblieben'. Ist Köhler so schwachen Gedächtnisses, um nicht zu wissen, daß die Protestanten von jeher in Luther den ‚seligen' Luther, den ‚teuren Gottesmann', ‚das auserwählte Rüst- oder Werkzeug Gottes' erblickten? Die Protestanten kennen keinen andern Kanonisationsprozeß. Weiß er nicht, daß man Luther schon früh mit einem Heiligenschein abbildete? Den Gegenbeweis ist Köhler schuldig zu erbringen; seine an den Vorwurf geknüpfte Expektoration ist gegenstandslos. Wie es um die von meinen theologischen Gegnern mir ‚überreichlich nachgewiesenen Fehler' steht, dazu liefere ich fortwährend die Nachweise. Allerdings wird von diesen theologischen Gegnern kaum ein anderer in der Lächerlichkeit so weit gehen, wie der Theologe und Pastor Rieks, welcher behauptet, ich berufe mich für die römische Transsubstantiationslehre auf die Visionen der hl. Hildegard! Selbstverständlich erhält dieser Unverstand von protestantischer Seite, wo man angeblich nur die Wahrheit sucht, keinen Tadel. Wenn Köhler sich einmal etwas mehr Muße nimmt, die katholische Vorzeit gründlicher zu studieren, wird sein Verstand klarer werden, um zur Einsicht zu gelangen, wie bodenlos die Radotagen seiner Glaubensgenossen, von Harnack an bis zum untersten Pastörchen, gegen mich waren.

anderes, als Christus wäre ein zorniger Richter'. Dann läßt Kawerau die Volksfrömmigkeit aufspazieren. Man wähnt, als befände man sich in einer der alljährlichen Versammlungen des Evangelischen Bundes.

Ohne daß ich speziell hier darauf aufmerksam machen müßte, sieht jeder Verständige bei Durchnahme meiner Schrift, daß die Theologen vor Luther in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als in dem, in welches sie vom späteren Luther und von den protestantischen Theologen gehüllt wurden. Man wird sich wohl hüten mit Seeberg in dem Satze, die Schrift habe nicht mehr als Christus und christlichen Glauben in sich, daß Christus der eigentliche Inhalt der Schrift ist, Luthers bahnbrechenden Gedanken, das Größte, was die Kirche und die Theologie Luther verdanken, zu erblicken (s. mein ‚Luther und Luthertum', 1. Aufl., S. 376), will man sich nicht dem Vorwurfe größter Unwissenheit aussetzen.[1] Man wird in Luthers Satz: non imitatio fecit filios, sed filiatio fecit imitatores (Weimar. II, 518) nicht mehr voll Bewunderung mit Seeberg (Dogmengesch. II, 255) einen Gegensatz gegen das Mittelalter finden, wo man Christus nur als Exempel angesehen habe,[2] will man nicht Gefahr laufen, von nun an der größten Unkenntnis geziehen zu werden. Und wenn dann der Einsichtige bei demselben protestantischen Theologen liest (a. a. O. S. 47), die augustinischen Elemente seien bei der Dogmatik des Lombardus wie beim Damaszener ‚in dem semipelagianischen Verständnis des Mittelalters

[1] Jeder der unten behandelten Autoren betrachtete Christus als Mittelpunkt des Alten und Neuen Testamentes, auf den die ganze hl. Schrift hinweist, um dessentwillen sie geschrieben ist. Man sehe besonders zu Rom. 3, 21 und 10, 4. Die meisten drücken sich darüber einfach aus; andere in bezeichnenderer Weise, z. B. Robert von Melun, unten S. 76: Vetus et Novum Testamentum generalem habent materiam, Incarnationem Christi; Augustin Triumphus S. 167: portat ipse Christus in ore suo vetus testamentum vel ipsam legem, S. 171: Christo tota lex gravida erat.

[2] Um das Maß vollzumachen, schreibt Seeberg unmittelbar vorher unter Berufung auf Luther: ‚Christum blos für ein Exempel ansehen, ist papistische und schwarmgeistige Irrlehre'. Die ganze Reihe der unten behandelten Lehrer straft Luther und Seeberg Lügen. Ausnahmslos lehren sie, daß ohne Glaube an Jesus Christus kein gutes Werk (und dazu gehört die Nachfolge Christi) möglich ist, daß man nicht recht leben und tätig sein könne, ohne erlöst und ohne gerechtfertigt zu sein aus dem Glauben (s. S. 182, Anm. 6; 275 usw.; Augustin, Div. Quaest. ad Simplicianum, I, n. 3; 21), daß uns nur der Glaube zu Söhnen in Christo Jesu mache (Thomas zu Gal. 3, 26). Die Worte, mit denen die glossa ordinaria Rom. c. 4 beginnt: Nemo iustus sine fide (Cod. Vat. Reg. l. 41, fol. 8b), sind der Grundsatz des ganzen Mittelalters. Aber welche fides? Man höre: qua creditur in Christum iustificatorem impiorum. So die glossa interlinearis (unten S. 37), Lombardus (S. 62) und die nachfolgende Scholastik. Die Mystiker, welche Seeberg speziell zitiert, haben die Erlösung durch Jesus Christus und die Rechtfertigung vorausgesetzt. Daß sie einmal solche Ausleger wie Seeberg erhalten würden, konnten sie nicht ahnen.

vertreten', so wird er das leichtsinnige und hochmütige Behaupten gewisser protestantischer Theologen erkennend, um Aufklärung und Beweis bitten[1]. Nur der Unverstand wird in Zukunft mit Luther und den protestantischen Theologen behaupten, man sei vor ihm betreffs der Rechtfertigung auf dem aristotelischen Standpunkt, d. h. nur durch die Werke, nicht durch den Glauben, gestanden.

Nur teils aus Unkenntnis, teils aus Unachtsamkeit wurde von Luther (Anfänge schon im Kommentar zum Römerbrief) und protestantischen Theologen (s. ‚Luther und Luthertum', I, S. 684 ff.) der scholastische Satz bekämpft: caritas forma virtutum, caritas forma fidei, gleich als hätten die Scholastiker hier forma im aristotelischen Sinn genommen, so daß sich Harnack zum Vorwurf gegen Thomas verstieg: fides informis ist noch nicht Glaube, fides formata nicht mehr Glaube (s. a. a. O. S. 856). Verhielte es sich also, dann könnte man von einer Rechtfertigung aus dem Glauben bei den Scholastikern allerdings nicht mehr sprechen. Ich erwähne hier nur in aller Kürze, daß, wie sich nun aus den unten in ziemlich historischer Ordnung aufgezählten Exegeten ergibt, der fragliche Ausdruck, den nicht alle adoptierten (z. B. S. 80 f.), von Lombardus stammt und manche verwirrte (S. 113); daß es aber schon um die Mitte des 13. Jhs. allgemeine Ansicht war (138, 148), es sei idem numero habitus fidei, qui sine caritate erat informis, adveniente caritate virtus; caritas sei extra essentiam fidei (a. a. O. und S. 164, 264 u. s. w.).

Doch über all dies folgt die Ausführung in meinem Lutherwerke. Einstweilen mögen sich die Kritiker mit dieser Schrift begnügen. Ich lade mit ihr die protestantischen Theologen und auch gewisse Katholiken ein, meine Methode bezüglich anderer Punkte nachzuahmen. Der Gewinn wäre groß; wir würden in der so notwendigen Kenntnis der katholischen Vorzeit etwas weiter kommen und zugleich einen besseren Maßstab gewinnen für die Beurteilung Luthers und seiner maßlosen Vorwürfe gegen die katholischen Lehren und die gräßlichen Entstellungen derselben.

Zum Schlusse sei allen jenen, die mich in meiner harten Arbeit durch Rat und Tat unterstützt haben, mein freundschaftlicher Dank ausgesprochen. Derselbe gebührt an erster Stelle meinen Freunden P. Ehrle und J. Mercati an der Vat. Bibliothek, und P. Eubel, der mir bei Anfertigung der Indices behilflich war. Ungemein verpflichtet bin ich ferner meinen alten

[1] Die protestantischen Darstellungen alter Scholastiker hinken alle an dem oben gerügten Fehler. Schon die Jugend wird dazu in der Schule angehalten. Man merkt die Schule, wenn Baltzer a. a. O., S. 64, Anm. 2, betreffs des Lombardus Anführung des hl. Augustin für seine Lehre schreibt: ‚Trotz lauter Augustinzitate keineswegs Augustins Meinung. So würde er nie sagen'. Aber wo ist der Beweis?

Freunden Chatelain, nunmehrigen Direktor der Universitätsbibliothek, H. Omont und L. Dorez an der Nationalbibl. zu Paris. In zwei Jahren werden wir zusammen, so Gott will, meinen fünfzigmaligen Aufenthalt daselbst feiern. Des großen mir von Herrn Doizé S. J. erwiesenen Dienstes habe ich bereits im Anhange, 2, erwähnt. Welch' großen Dienst mir Professor Dr. Boleslaw Ulanowski an der Universität in Krakau erwies, legt die Nummer 61 Zeugnis ab. Mein Dank gilt auch L'abbé L. Collin in Dijon, sowie dem Bibliothekar Lecat zu Valenciennes. Es gibt überhaupt keinen Bibliothekar, sei es in Frankreich, sei es in Italien und in England, der mir eine Frage unbeantwortet gelassen hätte. Nicht weniger bin ich verpflichtet den hochwürdigsten Herren P. Willibald Hauthaler, Abt von St. Peter in Salzburg und dem Augustinerprobste in Reichersberg; ebenso M. Grabmann in Eichstätt, P. Odilo Rottmanner in München und P. Laurentius Schmitz O. S. Fr. in Quaracchi.

Rom, 26. Mai 1905.

P. **Heinrich Denifle** O. P.

Nachwort des Verlags.

Die hier ausgesprochenen Danksagungen und Hoffnungen sind ganz unerwartet zu einem Lebewohl geworden. Am 4. Juni d. J., kurz nachdem er obiges Vorwort geschrieben, verließ der hochw. Herr Verfasser Rom, um sich über München nach England zu begeben und dort von der Universität Cambridge die ihm verliehene Ehren-Doktorwürde statutengemäß persönlich entgegenzunehmen, als wohlverdiente erneute Anerkennung seiner großartigen literarischen Tätigkeit und seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen und Verdienste. Allein der Herr über Leben und Tod hatte anders beschlossen. Kaum am 5. Juni in München angekommen, wurde P. Denifle von einem Gehirnschlag getroffen, und am 10. desselben Monats, am Vorabend von Pfingsten, verschied er sanft, versehen mit den Tröstungen jener hl. katholischen Religion, die er so treu geliebt und so tapfer verteidigt, und einem besondern Segen des hl. Vaters Papst Pius' X., dem er ungemein teuer war. Möge er nun ausruhen von schwerer Arbeit, und vom Himmel herab über die Vollendung seines letzten großen Werkes wachen. — Wir haben zu unserer großen Befriedigung vernommen, daß das Material auch für den II. Band des Werkes nicht nur gesammelt ist, sondern auch fast druckbereit vorliegt, und wir werden gewiß unsererseits das Möglichste leisten, um die Vollendung desselben in nicht zu langer Zeit herbeizuführen.

Mainz, den 15. Juni 1905.

Franz Kirchheim.

1. Ambrosiaster (366—384?)

Bibl. nat. Paris. ms. lat. 13339 (10. Jh.); Vat. Barb. lat. 580 (früher B. II, 23) aus dem 10.—11. Jh. Vgl. *Migne*, Patr. l. t. 17, p. 56; 79; 142. Über den Verfasser, in dem das Mittelalter den hl. Ambrosius erkannte, s. *Morin* in Revue d'hist. et de litterature réligieuses, t. IV (1899), p. 98 suiv.; Bardenhewer, Patrologie, 2. Aufl., S. 382. Der Text des Ambrosiaster weist verschiedene Rezensionen auf, und die gelehrte Welt sieht mit Spannung der Ausgabe des H. Brewer S. J. entgegen. Die Verschiedenheit der Hss. (vgl. z. B. cod. 150 zu Monte Casino in der Bibl. Casinens. III, 321) berührt nicht die hier zu erörternden Grundfragen. Ich legte die Paris. zu Grunde, mit Berücksichtigung des fehlerhaften Textes des Barb. Diese Rezension ist ungefähr so, wie sie die späteren Kirchenschriftsteller, besonders Rhabanus Maurus bieten, womit auch Migne übereinstimmt.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: „Ut rerum notitia plenior habeatur, principia rerum requirenda sunt prius; tunc enim potest facilius causae ratio declarari si eius origo discatur."

Incipit zum Römerbrief selbst: „*Paulus servus* etc. Apud veteres nostros ratione nomina componebantur, ut Isaac propter risum, et Iacob propter calcaneum."

(Rom. 1, 17) *Iustitia enim dei in eo revelatur ex fide in fidem.* Hoc dicit, quia in illo, qui credit, sive iudęus sit sive grecus, justitia dei revelatur. ‚Justitiam dei' dicit, quia gratis iustificat impium per fidem sine operibus legis, sicut alibi dicit (Phil. 3, 9): „ut inveniar in illo non habens meam iustitiam, quę ex lege est, sed illam quę ex fide est, quae ex deo est iustitia in fide." Ipsam iustitiam dicit revelari in evangelio (Barb. evangelium), dum donat homini fidem per quam iustificetur. Ostenditur enim in eo veritas et iustitia dei, dum credit et profitetur: Iustitia est dei, quia quod promisit dedit. Ideo credens hoc esse se consecutum, quod promiserat deus per prophetas suos, iustum deum probat et testis [est] iustitię eius. *Ex fide in fidem.* Quid aliud est, ex fide in fidem, nisi quia fides dei est in eo, quod de se esse repromisit; et fides hominis qui[1] credit promittenti, ut ex fide dei promittentis in fidem hominis credentis, dei iustitia reveletur? In credente enim iustus deus apparet, in eo autem, qui non credit, iniustus

[1] Qui — hominis fehlt Barb.

videtur. Negat enim veracem deum, qui non credit, deum dedisse quod promisit. Hoc contra iudęos loquitur, qui negant hunc esse Christum, quem promisit deus. *Sicut scriptum est: Iustus autem ex fide vivit.* Propterea ad exemplum prophetę Abacuc se convertit, ut declaret, olim ostensum iustum ex fide, non ex lege vivere, hoc est non iustificari hominem apud deum per legem, sed per fidem; vita enim ex fide non hęc presens est, sed futura, quia (Barb. quae) iustus ex fide vivit, sed apud deum.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc vero sine lege iustitia dei manifesta est, testimonium habens a lege et prophetis.* Apertum est, quia iustitia dei sine lege apparuit, sed sine lege sabbati et circumcisionis et neomenię et vindicte, non tamen sine sacramento divinitatis dei, quippe cum iustitia dei de sacramento dei sit. Nam (Hff. non) quando, quos lex reos tenebat, iustitia dei ignovit illis, sine lege utique hoc fecit, quia in quos lex vindicatura erat, donavit illis peccatum. Et ne hoc forte contra legem factum putaretur, adiecit: iustitiam dei testimonium habere ex lege et prophetis. Hoc est, quia ipsa lex ex alia parte olim istud futurum dixerat, quia venturus erat, qui homines salvaret, quod legi concessum non erat, ut peccata donaret. Ideo autem iustitia dei dicta est, quę videtur esse misericordia, quia de promissione originem habet, et cum promissum dei redditur, iustitia dei dicitur. Iustitia[1] enim est, quia redditum est, quod promissum est: et cum suscipit confugientes ad se, justitia dicitur, quia non suscipere iniquitas est. *Iustitia autem dei per fidem Ihesu Christi.* Quid est aliud per fidem Ihesu Christi, nisi quia ipsa dei iustitia manifestatio Christi est? Per fidem enim prędicationis Ihesu Christi agnoscitur donum dudum promissum a deo, vel sumitur. *In omnes et super omnes qui credunt,* hoc est, super omnes iudeos et grecos credentes videri dei iustitiam. *Non enim est distinctio; omnes enim peccaverunt et egent gloriam dei.* Quia dixerat super omnes iudęos et grecos dei esse iustitiam, ut hoc probaret adiecit: Omnes enim, ait, peccaverunt. Hoc generaliter accipiendum [ut[2] intelligantur tam judaei quam graeci]. Unde ait: *Non est distinctio,* omnes enim hic comprehendit, etiam et sanctos, ut ostenderet, nihil profuisse legem sine fide. Sic enim lex data est, ut fides esset in lege, quę futuram speraret salutem. Quamobrem mors Christi omnibus proficit, quia et hic in sęculo, quid credendum et observandum est, docuit, et de inferno omnes eripuit. *Iustificati*

[1] Iustitia — dicitur fehlt Barb.

[2] Das Eingeschlossene fehlt in beiden Hff., steht aber öfters.

sunt *gratis per gratiam ipsius.* Iustificati sunt gratis, quia nihil operantes, neque vicem reddentes, sola fide iustificati sunt dono dei, *per redemptionem quae est in Christo Ihesu.* Gratiam Dei in Christo esse testatur, quia voluntate Dei a Christo redempti sumus, ut manumissi iustificaremur . . . *Quem proposuit deus propitiatorem fidei.* Hoc dicit, quia in Christo proposuit deus, i. e. disposuit propitium se futurum humano generi, si credat. *In sanguine ipsius,* . . . quia morte eius liberati sumus . . . *ad ostensionem iustitiae eius,* hoc est, ut promissum suum palam faceret, quo nos a peccatis liberaret, sicut ante promiserat; quod cum implevit, iustum se ostendit.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim Dei justitiam, et suam quaerentes constituere, justitiae Dei non sunt subiecti.* Per ignorantiam dicit illos non credidisse in Christum, emulationem quidem Dei habentes, sed voluntatem et consilium ejus nescientes, contra Deum agebant, quem se defendere testabantur. De his dicit, qui non malivolentia et invidia, sed errore Christum non receperunt. Quibus et Petrus apostolus dicit (Act. 3): *Scio, fratres, quia per ignorantiam gessistis hoc malum, sicut et principes vestri.* Ignorantes enim hunc esse Christum, quem promiserat Deus, alterum expectandum dicebant, huic justitias suas, quas (Barb. quae) ex lege habebant, anteponentes, qui est Dei justitia in fide. Iustitia enim ipse est, quia quod promiserat Deus, in ipso implevit. (V. 4) *Finis enim legis Christus ad justitiam omni credenti.* Hoc dicit, quia perfectionem legis habet, qui credit in Christum. Cum enim nullus iustificaretur ex lege, quia nemo implebat legem, nisi qui speraret in promisso Christo, in quo fides posita est, quę cederet perfectioni (Hff. perfectionem) legis, ut omnibus praetermissis, fides satisfaceret per totam legem et prophetis.[1]

2. Augustin († 430).

Im Allgemeinen.[2] De civ. Dei lib. 22, c. 2, n. 1: „Justitia Dei non solum qua ipse iustus est dicitur, sed illa etiam, quam in homine, qui ab illo iustificatur, facit."

(Rom. 1, 17) De spiritu et litt. c. 11, n. 18: „Haec est *justitia Dei,* quae in testamento veteri velata, in novo revelatur, quae ideo *justitia Dei* dicitur, quod impertiendo eam justos facit, sicut

[1] So beide Hff. Allein Druck und andere, z. B. Hrabanus, Haimo: pro tota lege et prophetis.

[2] Ich bringe im folgenden nur die hauptsächlichsten jener Stellen, die bei den späteren Exegeten immer wiederkehren, ohne daß ich auf sie noch aufmerksam mache.

Domini est salus (Psalm. 3, 9), qua salvos facit." C. 15, n. 27: „Haec gratia in veteri testamento velata latitabat, quae in Christi Evangelio revelata est." Ibid. c. 18, n. 31: „Haec est illa iustitia Dei, non qua ipse iustus est, sed qua nos ab eo facti." Vgl. Serm. 131, n. 9. Op. imperf. l. 6, c. 18: „Non illa, qua iustus est Deus, sed quae datur ex Deo, sicut Domini est salus, non qua Dominus salvus fit, sed qua salvos facit. Unde dicit idem apostolus (Phil. 3, 9): ut inveniar in illo non habens meam iustitiam, quae ex lege est, sed eam, quae est ex fide, justitiam ex Deo." De spir. et litt. c. 11, n. 18: „Et haec est fides, ex qua et in quam revelatur, *ex fide* scil. annuntiantium, *in fidem* obedientium, qua fide Jesu Christi, i. e. quam nobis contulit Christus, credimus ex deo nobis esse, pleniusque futurum esse, quod juste vivimus." Quaest. Evangel., l. 2, qu. 39, n. 1: „Dicitur etiam fides rerum, quando non verbis, sed rebus ipsis praesentibus creditur, quod futurum est, cum iam per speciem manifestam se contemplandam praebebit sanctis dei sapientia, per quam facta sunt omnia. De qua fide rerum lucisque illius praesentia forsitan Paulus apostolus dicit: Justitia enim Dei in eo revelatur *ex fide in fidem*. Dicit enim et alio loco (2. Cor. 3, 18): ‚Nos autem revelata facie gloriam Domini speculantes, in eandem imaginem transformamur de gloria in gloriam, tamquam a Domini spiritu.' Sicut enim hic ait: de gloria in gloriam, ita et ibi: *de fide in fidem*, de gloria scil. Evangelii, quo nunc credentes illuminantur, in gloriam ipsius incommutabilis et manifestae veritatis, qua tunc commutati perfruentur; ita ex fide verborum, quibus nunc credimus, quod nondum videmus,[1] in fidem rerum, qua in aeternum, quod nunc credimus, obtinebimus. Secundum sententiam hanc etiam illud dictum est a Johanne in Epistola ad Parthos (3, 2): ‚Dilectissimi, nunc filii Dei sumus, et nondum apparuit, quid erimus; scimus, quia cum apparuerit' etc. (n. 2.) Ex fide ista, in qua ministratur Deo, in illam fidem . . . ubi fruantur Deo." Enarr. in Ps. 109, n. 8: „Merces autem fidei est videre, quod credidimus, antequam videremus. Sicut autem scriptura personat: *Iustus ex fide vivit*. Non ergo esset iustitia fidei, nisi esset absconditum quod praedicatum crederemus, et credendo ad videndum perveniremus . . . *Justus* enim *ex fide vivit;* et tunc ex fide vivit, si non videat quod credit. Quia ergo ad iustitiam pertinet ex

[1] Tract. 79 in Joh. Evang., n. 1: „Haec est enim laus fidei, si quod creditur, non videtur" etc. Tr. 68, n. 3: „Nam si vides, non est fides." Sermo 43, n. 1: „Est autem fides, credere quod nondum vides." S. dazu unten n. 24 unter Lombardus.

fide vivere, et ex fide nemo vivit, nisi non videndo quod credit, ut ipsam iustitiam faceret in hominibus, i. e. ut crederent quod non viderent" etc. In Ps. 93, n. 29: „Non est alia iustitia hominis in hac vita, nisi ex fide vivere, quae per dilectionem operatur."

(Rom. 3, 21, 22) De spiritu et litt. c. 9. n. 15: „*Nunc autem sine lege justitia Dei* etc. Parumne insonat surdis? *Justitia*, inquit, *Dei manifestata est.* Hanc ignorant, qui suam volunt constituere; huic nolunt esse subjecti. *Justitia*, inquit, *Dei manifestata est.* Non dixit, justitia hominis vel justitia propriae voluntatis, sed *justitia Dei*, non qua Deus justus est, sed qua induit hominem cum justificat impium. Haec testificatur per legem et prophetas; huic quippe testimonium perhibent lex et prophetae: lex quidem hoc ipso, quod iubendo et minando et neminem iustificando satis indicat, dono dei iustificari hominem per adiutorium spiritus; prophetae autem, quia id quod praedixerunt, Christi implevit adventus. Nam hinc sequitur et adiungit, dicens: *justitia autem Dei per fidem Jesu Christi*, hoc est, per fidem qua creditur in Christum [justificatorem]. Sicut autem ista fides Christi dicta est, non qua credit Christus: sic et illa justitia Dei, non qua justus est Deus. Utrumque enim nostrum est; sed ideo Dei et Christi dicitur, quod eius nobis largitate donatur. Justitia ergo Dei sine lege, non sine lege manifestata est, quomodo enim per legem testificata, si sine lege manifestata? Sed justitia Dei sine lege est, quam Deus per spiritum gratiae credenti confert sine adjutorio legis, hoc est non adjuto a lege: quando quidem per legem ostendit homini infirmitatem suam, ut ad eius misericordiam per fidem confugiens sanaretur. De sapientia quippe eius dictum est, quod legem et misericordiam in lingua portet[1]: legem scilicet, qua reos faciat superbos; misericordiam vero, qua justificet humiliatos. *Justitia* ergo *Dei per fidem Jesu Christi in omnes qui credunt. Non enim est distinctio: omnes enim peccaverunt, et egent gloria Dei,* non gloria sua. Quid enim habent, quod non acceperunt? Si autem acceperunt, quid gloriantur, quasi non acceperint? Egent itaque gloria Dei, et vide, quid sequatur: *Justificati gratis per gratiam ipsius.* Non itaque justificati per legem, non justificati per propriam voluntatem: sed *justificati gratis per gratiam ipsius;* non, quod sine voluntate nostra fiat, sed voluntas nostra ostenditur

[1] Prov. 3, 16, nach der Septuaginta. Über diesen Zusatz s. *Crawford*, A critical and exegetical commentary on the book of Proverbs. Edinburgh 1899, p. 69. Weitere Nachweise aus Auguſtin s. bei *Sabatier*, Bibliorum sacrorum lat. versiones antiquae. II, 301.

infirma per legem, ut sanet gratia voluntatem, et sanata voluntas impleat legem, non constituta sub lege, nec indigens lege." Ibid., c. 10, n. 16: „Per gratiam (iniustus) justificatur gratis, i. e. nullis suorum operum praecedentibus meritis; alioquin gratia jam non est gratia (Rom. 11, 6), quando quidem ideo datur, non quia bona opera fecimus, sed ut ea facere valeamus: i. e. non quia legem implevimus, sed ut legem implere possimus." De fide et operibus, c. 14, n. 21: „Cum ergo dicit apostolus (Rom. 4, 1), arbitrari se iustificari hominem per fidem sine operibus legis, non hoc agit, ut percepta ac professa fide opera iustitiae contemnantur, sed ut sciat se quisque per fidem posse iustificari, etiamsi legis opera non praecesserint; sequuntur enim iustificatum, non praecedunt iustificandum". In psalm. 31, enarr. 2, n. 4: „Ea ipsa opera, quae dicuntur ante fidem . . . inania sunt". De spir. et litt. c. 13, n. 22: „Quod operum lex minando imperat, hoc fidei lex credendo impetrat." Enchir. c. 117: „Fides impetrat, quod lex imperat." Propos. ex ep. ad Rom., n. 22 über Rom. 4, 5: „Qui justificat impium, hoc est, ex impio pium facit, ut de caetero in ipsa pietate permaneat atque justitia, quia ideo justificatus est ut justus sit, non ut peccare sibi licere arbitretur." De natura et gratia, n. 4: „Haec autem Christi gratia, sine qua nec infantes, nec aetate grandes, salvi fieri possunt, non meritis redditur, sed gratis datur, propter quod et gratia nominatur. *Iustificati*, inquit, *gratis per sanguinem ipsius.* Unde ii, qui non per eam liberantur . . . iuste utique damnantur, quia sine peccato non sunt, vel quod originaliter traxerunt, vel quod malis moribus addiderunt. *Omnes enim peccaverunt*, sive in Adam, sive in se ipsis, et *egent gloria Dei.*" In psalm. 30, enarr. 2, n. 6: „Quis est, qui salvatur gratis? In quo non invenit salvator quod coronet, sed quod damnet. Non invenit merita bonorum, sed invenit merita suppliciorum . . . Omnes enim peccatores invenit, solus sine peccato venit, qui nos peccatores invenit. Hoc ait apostolus: *Omnes enim peccaverunt, et egent gloria Dei.* Quid est, *egent gloria Dei?* Ut ipse liberet, non tu; quia tu te liberare non potes, indiges liberatore."

(Rom. 10, 3) In Joh. Evang. tr. 26, n. 1: „Justitia Dei hic dicitur non qua justus est Deus, sed quam dat homini Deus, ut justus sit homo per Deum." Contra duas epp. Pelag. III, n. 2: „Impossibile est enim legem impleri per carnem, hoc est, per carnalem praesumptionem, qua superbi *ignorantes Dei justitiam*, id est, quae ex Deo est homini, ut sit justus, *et suam volentes constituere*, tamquam per eorum non adjutum divinitus arbitrium lex possit impleri, *justitiae Dei*

non sunt subjecti. Ideo justitia legis in eis impletur, qui non secundum carnem ambulant, idest, secundum hominem ignorantem Dei justitiam et suam volentem constituere, sed ambulant secundum spiritum. Quis autem ambulat secundum spiritum, nisi quisquis agitur Dei spiritu? Quotquot enim Dei spiritu aguntur, hi filii sunt Dei." Tract. 53 in Joh. Evang., n. 10: „Fides Christi est, credere in eum qui iustificat impium; credere in mediatorem, sine quo interposito non reconciliamur deo; credere in salvatorem, qui venit quod perierat quaerere atque salvare; credere in cum qui dixit: sine me nihil potestis facere (Joh. 15, 5). Quia ergo ignorans dei iustitiam, qua iustificatur impius, suam vult constituere, qua convincatur superbus, in hunc non potest credere." De gratia et lib. arbit., n. 24: „*Ignorantes Dei justitiam, et suam volentes constituere, justitiae Dei non sunt subjecti.* De Judaeis hoc dixit, qui de se praesumentes gratiam repellebant, et in Christum propterea non credebant. Suam vero justitiam dicit eos volentes constituere, quae justitia est ex lege; non quia lex ab ipsis est constituta, sed in lege quae ex Deo est, suam justitiam constituerant, quando eandem legem suis viribus se implere posse credebant: ignorantes Dei justitiam, non qua justitia Deus justus est, sed quae justitia est homini ex Deo." Cf. Op. imperf., l. 6, c. 18. De natura et gratia, c. 1, n. 1: „*Ignorantes enim Dei iustitiam* etc. Quae sit autem iustitia Dei, de qua hic loquitur, consequenter aperit, adjungens: *Finis enim legis Christus ad iustitiam omni credenti.* Hanc itaque justitiam Dei non in praecepto legis, quo timor incutitur, sed in adjutorio gratiae Christi, ad quam solam utiliter legis velut paedagogi timor ducit, constitutam esse, qui intellegit, ipse intellegit, quare sit christianus. Nam si per legem justitia, ergo Christus gratis mortuus est. Si autem non gratis mortuus est, in illo solo justificatur impius, cui credenti in eum, qui justificat impium, deputatur fides ad iustitiam." Ibid. c. 2, n. 2: „Si per naturam iustitia, ergo Christus gratis mortuus est. Si autem non gratis Christus mortuus est, ergo omnis humana natura justificari et redimi ab ira Dei justissima, hoc est, a vindicta, nullo modo potest, nisi per fidem et sacramentum sanguinis Christi." Op. imp. c. Jul., l. 1 c. 141: „Ignorantes Dei iustitiam (i. e. quam Deus dat, qui iustificat impium)[1], et suam volentes constituere (tamquam suae voluntatis viribus

[1] Das Eingeſchloſſene fehlt in den Ausgaben, ſteht aber in dem Zitat (Cont. Jul.) zuweilen in den Exzerpten aus Auguſtin (ſ. unten n. 10); es iſt auch tatſächlich auguſtiniſch, und findet ſich anderwärts bei Auguſtin; vgl. oben anfangs von Rom. 10, 3.

factam)[1], justiciae Dei non sunt subiecti. Quod omnino et vos facitis; iustitiam quippe vestram vultis constituere, cui Deus secundum merita retribuat gratiam; nec vultis, gratiam Dei praecedere, quae vos faciat habere iustitiam." Wegen arbitrii sui viribus ſ. Cont. duas epp. Pelag., III, n. 20.

(Rom. 10, 4) In psalm. 4, n. 1: „*Finis legis Christus ad iustitiam omni credenti.* Hic enim finis perfectionem significat, non consumptionem." Tract. 10 in ep. 1. Joh., n. 5: „Veni ad Christum, vides inde finem omnis consummationis. Quis est iste finis? Paulum interroga. ‚Finis autem praecepti est caritas . . .' (1. Tim., 1, 5). Quid tam finitum et terminatum quam plenitudo? Etenim, fratres, finem ponit laudabiliter: nolite putare consumptionem, sed consummationem. Aliter enim dicitur: finivi panem, aliter: finivi tunicam. Finivi panem manducando, finivi tunicam intexendo. Et ibi finis sonat, et illic finis sonat; sed tamen panis finitur ut consumatur, tunica finitur ut cosummetur; panis finitur ut non sit, tunica finitur ut perfecta sit. Ergo sic audite finem, et quando legitur Psalmus, et auditis, In finem Psalmus David, assidue auditis hoc in psalmis, et debetis nosse quod auditis. Quid est, in finem? *Finis enim legis Christus est ad iustitiam omni credenti.* Et quid est, finis Christus? Quia Christus Deus, et finis praecepti caritas, et Deus caritas, quia Pater et Filius et Spiritus s. unum sunt. Ibi tibi finis est; alibi via est. Noli haerere in via, et non pervenire ad finem" . . . In ps. 45, n. 1: „Finis enim legis etc. Finis autem dicitur, non quia consumit, sed quia perficit. Nam et finitum cibum dicimus,[2] qui manducabatur, et finitam tunicam, quae texebatur: illud ad consumptionem, hoc ad perfectionem. Quia ergo ultra, quo tendamus, non habemus, cum ad Christum pervenerimus, ipse cursus nostri finis dicitur. Nec putare debemus, quia cum ad illum pervenerimus, aliquid amplius debemus niti, ut et ad patrem perveniamus."

3. Pelagius (4.—5. Jh.)

Migne, Patr. l., t. 30, p. 649; 661; 692, unter den Schriften des hl. Hieronymus, und dazu den Kommentar bei H. Zimmer, Pelagius in Irland (Berlin 1901), S. 285, 292, 305, nach dem ich den ſchlechten Text bei Migne korrigiert habe.

Incipit des Prologs zu den Paulinen (Incipit omnium epistolarum): Primum queritur, quare post evangelia, quę supplementum legis sunt, et in quibus nobis exempla vivendi et precepta plenissime digesta sunt, voluerit apostolus has epistolas ad singulas ecclesias distinare . . . (Zimmer, S. 280, Fortſetzung S. 27; dazu S. 176).

[1] Auch dieſer auguſtiniſche Gedanke findet ſich in den Drucken hier nicht.

[2] Ähnlich in Psalm. 31, enarr. 2, n. 5, wo ebenfalls cibus, ſtatt panis ſteht.

Incipit des speziellen Prologs: Romani sunt ex Iudeis et gentibus (ebds. S. 29.)
Argumentum: Romani sunt in partibus Italiae (ebds. S. 34).
Incipit zum Römerbrief: *Paulus.* Expositio: Quaerimus, quare Paulus scribat, cum Saulus antea sit vocatus? (Ebds. S. 280).

(Rom. 1, 16. 17) *Virtus enim dei est in salutem.* Nulla maior virtus est, quam que devicta morte homini perditam reddit vitam. *Omni credenti.* Quamvis videatur infirmitas incredulis. *Iudeo primum et greco.* Sive, quod iustum fuerat, ut quomodo Abraham credens ex gentibus per solam primam fidem salvatus est, ita ceteri credentes salvarentur; sive, quod illud testamentum, quod per legem deus verax promiserat, debuerat exiberi. — Er sieht in der justitia Dei die justificatio: *Justitia autem Dei in eo revelatur.* Ostendit ex fide uniuscujusque nostrum predicationis fidem posse roborari. *Ex fide in fidem.* Sive quod ex fide iustificatur iudaeus, et in fide gentilis, et ideo ‚ex' et ‚in' posuerit, ut tautologię vitium declinaret. *Sicut scriptum est: iustus autem ex fide vivit.* Expositio: Non ex operibus legis. *Justus autem ex fide vivit.* Propterea hoc dicit, quod sine fide, hoc est, sine spe retributionis bonorum operum perficere virtutes nemo potest: sicut et ipse ad hebraeos scribens docet: Sine fide autem impossibile est placere Deo; credere enim oportet accedentem ad dominum, quia est remunerator credentibus se.

(Rom. 3, 21) *Nunc autem sine lege iustitia dei manifestata est* . . . quia iustitia, quae in Christo manifestanda erat, in lege naturali non erat cognita. Testimonio autem legis Moysi et prophetarum annuntiatione praedicantur. Item sine lege litterae iustitia manifestata, quae nobis gratis a Deo donata est, non nostro labore quaesita, et apertius per exempla Christi evidentiora patefacta, quae latebant in lege. *Testificata* etc. Sive iustitia haec praedicata est a lege et prophetis, et in novissimis temporibus esse ventura, sive . . .

(Rom. 10, 3) „*Ignorantes enim justitiam Dei* etc. Ignorantes quod Deus ex sola fide justificat, et justos se ex legis operibus, quę non custodierant, esse putantes, noluerunt se remissioni subiacere peccatorum, ne peccatores fuisse viderentur.

4. Pseudo-Primasius (6. Jh.?)

Migne, Patr. l., t. 68, p. 418; 431; 475 sq. Wie sehr der Autor, welcher keineswegs, wie man bis in die letzte Zeit annahm, Primasius ist (s. den Nachweis von J. Haußleiter in „Forschungen zur Gesch. des neutestamentl. Kanons", IV, 24 ff.), in seinem im antipelagianischen Sinne geschriebenen Kommentare zu den Paulinen ein Plagiator des nie als Quelle genannten Pelagiuskommentars war, erweist Zimmer, Pelagius in Irland, S. 121 ff. Vgl. auch S. 127 ff. 129, 176.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: „Primo intelligere nos oportet, quibus vel quare scribat apostolus. Non enim credendum est, eum post Evangelia, quae legis impletio sunt, sine causa has epistolas ad singulas scripsisse ecclesias."

Incipit des Römerbriefes: *Paulus*, i. e. pusillus et ultimus; ex Saulo Paulus, sicut ex Abram Abraham.

(Rom. 1, 17) *Iustitia Dei revelatur*: Ut quomodo Abraham credens ex gentibus per fidem salvatus est, ita et caeteri credentes salventur. *Ex fide in fidem, sicut scriptum est: Justus autem ex fide mea vivit.* Ex fide veteris testamenti iustificatur iudaeus, ex fide novi gentilis, dum iudaeus credit, quod hoc ante prophetae praedixerint. Item aliter: Ex fide praesenti in futuram, quia fides ad invisibilia pertinet, quae et sub verteri testamento, et in novo dono Dei infusa est. Et ideo dicit: *Justus autem ex fide mea vivit.*

(Rom. 3, 21. 22) *Sine lege justitia Dei*, quae nobis a Deo gratis donata est, non nostro labore quaesita. *Manifesta est.* Quae erat occulta. *Testificata a lege et prophetis.* Haec justitia legis oraculis praedicata est novissimis ventura temporibus. *Justitia autem Dei per fidem Jesu Christi.* Justitia haec, quae confertur per fidem, fides ipsa occulta inspiratione Dei gratiae dono infunditur, non labore humano nec opere veteris testamenti acquiritur, quia, ut dictum est, ipsius donum est ut credamus.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes Dei justitiam.* Ignoraverunt quod gratis ex fide justificat, et non ex operibus legis, in quibus illi gloriabantur, dicentes se custodisse legem, quam non custodierunt, et per ipsam justificando se, non subjiciunt se remissioni peccatorum, ne videantur fuisse peccatores. Non enim ut essent infideles cogebantur inviti, sed nolendo credere, infidelitatis crimine non carebant. *Et suam quaerentes statuere, justitiae Dei non sunt subjecti.* Quae ex lege est, vel quam de libero esse fallebantur, ut falluntur, arbitrio; et dum sibi tribuunt, quod Dei est, justitiae Dei non sunt subjecti. Legis itaque justitia est, jubere quod Deo placet, et vetare quod displicet. In lege justitia est, servire literae[1] et extra eam nullum Dei adjutorium ad recte vivendum requirere. Dei autem iustitia est, non de viribus suis praesumere. Iustitia Dei dicitur, non qua justus est Deus, sed quam dat homini Deus, ut justus sit homo per Deum. *Finis enim legis Christus, ad justitiam.* Finis legis dicitur Christus, quia ipse est, vel in ipso est tota perfectio. Finis[2] autem dicitur a consummando, non a consumendo,

[1] Ergänzt aus Aug., Cont. duas epp. Pelag., III, n. 20.

[2] Der Gedanke ist dem hl. Augustin entnommen (s. oben S. 8, zu Rom. 10, 4); statt ‚tunica' erscheint aber bei Pseudo-Primasius ‚tela'. Dieselbe Fassung kommt wieder z. B. bei Haimo, und im 13. Jh. vor. S. unten n. 28—31, und n. 44.

quia aliud est: finitus est panis, aliud: finita est tela, illud, ut non sit, istud, ut perfectum sit. Qui ergo in Christo credit, ipse perficit legem, quia ad ipsum tendere et festinare debet omnis nostra intentio, qui ultra non habet quod acquirat, quia omnia sunt impleta, quaecunque de eo in sacris scripturis praedicta sunt.

5. Sedulius Scottus (8.—9. Jh.)

Migne, Patr. l., t. 103, p. 18; 42; 96. Der Text ist sehr fehlerhaft. Der Verfasser folgte mehreren, aber nebst Pelagius am meisten dem Ambrosiaster.

Incipit des Römerbriefes: „*Paulus* etc. Sciendum est, quod in prooemio septiformis divisio elucescit. Primo namque de seipso loquitur" etc.

(Rom. 1, 17) *Iustitia enim Dei revelatur in eo, ex fide in fidem.* Justita Dei est, quia quod promisit, dedit. *Iudaeo.* Credenti quod ei promisit Deus (per) prophetas suos. Iustum Dominus probat *ex fide* Dei promittentis, *in fidem* hominis credentis. *Iustitia Dei revelatur.* Qui credit veracem Deum dedisse quod promisit. Hoc contra Iudaeos loquitur, qui negant esse Christum, quem promisit. *Sicut scriptum est,* in Habacuc videlicet: *Iustus ex fide*, id est, non ex operibus legis, *vivit* (Habac. 2), hoc est, praesentem vitam ducit, vel vitam aeternam acquirit. Aliter secundum Pel[agium],[1] *Iustitia Dei* est, quod iustum fuerat, ut, quomodo Abraham credens ex gentibus per solam fidem iustificatus est, ita caeteri fidem ejus imitantes salvarentur. *Ex fide* Abraham, *in fidem* hominis credentis; sive *ex fide* Iudaei, *in fide* gentilis. Ideo autem ‚ex' et ‚in' posuit, ut tautologiae vitium declinaret. Iustitia Dei in evangelio revelatur, per id quod ad salutem nullus excipitur venire, sive Iudaeus, sive Graecus, sive barbarus; nam omnibus dicit Salvator: *Venite ad me omnes qui laboratis, et ego reficiam vos* (*Matth.* 11): revelatur iustitia Dei, quae obtecta prius velabatur in lege; revelatur enim in his qui ex fide veteris testamenti ad fidem novi Evangelii veniunt, et cum in Evangelium veniunt, ex fide legis in fidem Christi diriguntur. *Iustus autem meus ex fide vivit,* idest, veteris et novi testamenti: nam alterum sine altero integritatem vitae non habet. Aliter *ex fide* praedicantium, *in fidem* credentium. Sive ut Augustinus exponit, *ex fide* verborum, quibus nunc credimus, quod nondum videmus, *in fidem* rerum, qua in aeternum, quod nunc credimus, obtinebimus. Quare non homo vel vir ex fide vivere dixit; ideo ne

[1] In der Ausgabe steht, wie in alten Hss., Pil., statt Pel. Gemeint ist Pelagius, dessen hieher gehörige Stelle s. oben n. 3 zu Rom. 1, 16 und bei Pseudo-Primasius zu Rom. 1, 17. Auch bald darauf, und nachher immer mehr, hat Sedulius dem Pelagius entnommen.

reprobaret opera dum hucusque fidem et gratiam commendavit. Hic vero opus ostenditur, dicens: Iustus est, fide vivet; quia iustum indicat: bona opera habentem.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem sine lege iustitia Dei manifesta est.* Iustitia Dei est sanctificatio per fidem, et remissio peccatorum. *Sine lege*, sabbati scilicet, et circumcisionis, et neomeniae, et vindictae: non tamen sine sacramento divinitatis Dei, quippe cum iustitia Dei de sacramento Dei sit. *Iustificati per legem et prophetas.* Ideo hoc addidit ne indulgentia peccatorum contra legem videatur, quippe quae olim in lege promissa est, futura esse per adventum Salvatoris. Ideo autem iustitia Dei dicta est, quae videtur esse misericordia, quia de promissione habet originem: et promissio Dei, cum redditur, iustitia Dei dicitur. *Iustitia autem Dei per fidem Iesu Christi in omnes et super omnes qui credunt in eum.* In omnes iudaeos et graecos, quantum ad interiores ipsorum animas pertinet. Et super omnes, hoc est, super corpora lavacro sacro baptismatis. Aliter: in omnes iudaeos, et super omnes, idest, gentes et gentiles populos. Requirendum sane quare in superioribus dixerit Apostolus: *Per legem enim manifestatio peccati*, nunc: *sine lege iustitia Dei cognita est.* Ad quod dicendum, quia omne quod manifestatur lux est. Peccatum, quia lux non est, non manifestatur, sed agnoscitur: idcirco et in superioribus agnitionem peccati aptius dixerit. *Omnes enim peccaverunt*, supple: originaliter in Adam, et propriae voluntatis praevaricantia. *Et egent gloria Dei*, id est, gratia Dei, qui non habent suam gloriam, quia creati sunt. *Iustificati gratis*, hoc est, sine ullis operibus praecedentibus, per baptismum gratis peccata donavit. Vgl. dazu, Zimmer, Pelagius in Irland, S. 129.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes justitiam Dei.* Ignorantes enim hunc esse Christum, quem promiserat Deus, alterum exspectandum dicebant, huic iustitias suas, quas ex lege habebant, anteponentes, qui est Dei iustitia in fide: iustitia enim ipse est, quia quod promiserat Deus, in ipso implevit. *Finis enim legis Christus*, hoc est, perfectionem legis habet qui credit in Christo; cum enim nullus iustificaretur ex lege, quia nemo implebat legem, nisi qui speraret in promissionem Christi, fides posita est, quae credere pro perfectione legis, ut in omnibus praetermissis fides satisfaceret pro tota lege.

6. Claudius, Bischof v. Turin († 830).

Cod. Paris. lat. 2392, fol. 1 (10. Jh.), verglichen mit 2393 (11. Jh.), 12289 (9.—10. Jh.). Cod. Vat. Reg. l. 98 (wo das erste Blatt mit Beginn des Briefes „Paulus" fehlt); Orléans, n. 88 (9. Jh.); Casin. 48 (11. Jh.). Der Kommentar zum

Römerbrief wurde zwischen 816 und 820 verfaßt, hier zumeist aus Augustins Sententzen zusammengesetzt.

Incipit der Praefatio: „Amantissimus Domini sanctissimus Augustinus, calamus trinitatis, lingua Spiritus sancti" etc., abgedruckt bei Dümmler in Mon. Germ. hist., Epistol. t. IV, p. 599 sq. Nach der Praefatio:

„Incipit argumentum in epistola Pauli ad Romanos. In epistola quam Paulus apostolus scripsit ad Romanos, quantum ex eius textu intellegi potest, quęstionem habet talem" etc. Dann folgt das

Incipit des Briefes: Incipit epistola Pauli apostoli ad Romanos exposita a Claudio episcopo. *Paulus servus Christi Jhesu.* Prima quaestio de nomine ipsius Pauli videtur exsurgere, cur his, qui Saulus dictus est in act. apost., nunc Paulus dicitur."

(Rom. 1, 17) *Iustitia enim dei in eo revelatur.* Haec est iustitia Dei, quae in testamento veteri velata, in novo revelatur, quae ideo iustitia dei dicitur, quod impertiendo eam iustos facit sicut Christus est salus, qui salvos facit. *Ex fide in fidem.* Dicit enim alio loco: Nos autem revelata facie gloriam domini speculantes, in eandem imaginem transformamur de gloria in gloriam, tanquam a domini spiritu. Sicut enim hic ait ex fide in fidem, ita et ibi de gloria in gloriam. De gloria scil. evangelii qua nunc credentes illuminantur, in gloriam ipsius incommutabilis et manifestae veritatis, qua tunc commutati perfruentur. Ita ex fide verborum, quibus nunc credimus quod nondum videmus, in fidem rerum, qua in aeternum quod nunc credimus obtinebimus, ubi contemplatio summa quietem habet, quae et in aeterno regno dei tribuitur. Secundum hanc sententiam illud dictum est a Iohanne in epistola ad Partos: Dilectissimi, nunc filii dei sumus, et nondum apparuit quid erimus; scimus, quoniam, cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum sicuti est. *Sicut scriptum est: Iustus autem ex fide vivit.* Vivit enim iustus ex fide, non illa, quae labiorum tantum confessione profertur, sed ea quae per dilectionem operatur. Alioquin fides, si non habeat opera, mortua est in semetipsa. Sive is, qui in lege est, ut etiam evangeliis credat, sive is, qui in evangeliis est, etiam legi credat et prophetis; alterum enim sine altero integritatem non habet vitae. Prior populus in fide erat, quia crediderat deo et Moisi famulo eius. Ex qua fide nunc ad fidem evangelicam transit.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem,* inquid, *sine lege iustitia dei manifestata est, testificata per legem et prophetas.* Parumne insonat surdis? Iustitia, inquid, dei manifestata est. Hanc ignorant qui suam volunt constituere, huic nolunt esse subiecti. Iustitia, inquid, dei manifestata est. Non dixit iustitia hominis, vel iustitia propriae voluntatis.

Iustitia dei, non qua iustus est deus, sed qua induit hominem cum iustificat impium. Haec testificatur per legem et prophetas. Huic quippe testimonium perhibent lex et prophetę. Lex quidem hoc ipsum, quod iubendo et minando et neminem iustificando, satis indicat, dono dei iustificari hominem per adiutorium spiritus, prophetę autem quia id quod praedixerunt, Christi implevit adventus. Nam hic sequitur, et adiungit dicens: *Iustitia autem dei per fidem Ihesu Christi super omnes qui credunt*, hoc est per fidem, qua creditur in Christum. Sicut autem ista fides Christi dicta est, qua creditur Christus, sic illa iustitia dei, non qua iustus est deus. Utrumque enim nostrum est. Sed ideo dei et Christi dicitur, quod eius nobis largitate donatur. Iustitia ergo sine lege manifestata? Quomodo enim per legem testificata, si sine lege manifestata? Sed iustitia dei sine lege est, quam deus per spiritum gratiae credenti confert sine adiutorio legis, hoc est non adiutus a lege, quandoquidem per legem ostendit homini infirmitatem suam, ut ad dei misericordiam per fidem fugiens sanaretur. De sapientia eius quippe dictum est, quod legem et misericordiam in[1] lingua portet, legem scil. qua[2] reos faciat superbos, misericordiam vero, qua iustificet humiliatos. Iustitia ergo dei per fidem Ihesu Christi, in omnes qui credunt. Iustitia haec est, quae confertur per fidem. Fides ipsa occulta inspiratione dei et gratiae dono infunditur, non labore humano, nec opere veteris testamenti adquiritur, quia ut dictum est, ipsius donum est, ut credamus.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim dei iustitiam et suam quęrentes statuere, iustitię dei non sunt subiecti.* Iudaei de se praesumentes gratiam repellebant, et in Christum propterea non credebant. Suam vero iustitiam volentes constituere, quae iustitia est[3] ex lege, non quia lex ab ipsis est constituta, sed in lege, quę ex Deo est,[4] suam iustitiam constituerant, quando eandem legem suis viribus implere posse credebant. *Ignorantes dei iustitiam*, non qua iustitia deus iustus est, sed quae iustitia est hominis ex deo. Et ut sciatis, hanc illam eorum dixisse iustitiam, quę est ex lege, hanc autem dei, quae hominis est, ex deo, audite quid alio loco dicat, cum de Christo loqueretur: „Propter quem omnia, inquit, non solum detrimenta esse credidi, verum et ut stercora existimavi esse, ut Christum lucrifaciam, et inveniar in illo non habens meam iustitiam quę ex lege est“ (Phil. 3, 8), cum

[1] ms. 2392 dafür: et. Zur Schriftstelle s. oben bei Augustin.
[2] Vat. per quam.
[3] Ms. 2392: quę iustitię ex lege.
[4] Vat. ist hier sehr lückenhaft.

sua non esset lex ipsa, sed dei, nisi quia suam dixit iustitiam, quamvis ex lege esset, quia[1] sua voluntate legem se posse putabat implere, sine adiutorio gratiae, quae est per fidem Christi, quę est ex deo. Hanc ignorabant de quibus ait: *Ignorantes dei iustitiam*, id est quę est ex deo. Hanc enim dat non littera occidens, sed vivificans spiritus. *Et suam volentes constituere*, quam dixit ipse ex lege iustitiam, quę ex lege est. *Iustitiae dei non sunt subiecti;* sub lege enim erant, non sub gratia. Et ideo his dominabatur peccatum, a quo non fit homo liber lege, sed gratia.

7. Hrabanus Maurus, O. S. B. († 856).

Migne, Patr. l. t. 111 p. 1294; 1340; 1507.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: „Primum quaeritur, quare post Evangelia, quae supplementum legis sunt" etc., wie beim Pelagius.

Incipit des Argumentum zum Römerbrief: „Ut rerum notitia habeatur plenior, principia earum requirenda sunt", wie beim Ambrosiaster.

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus Jesu Christi.* Prima nobis quaestio de nomine ipsius Pauli videtur exsurgere, cur is, qui Saulus dictus est in actibus apostolorum, nunc Paulus dicatur. Hrabanus entlehnte dieses Incipit dem Claudius.

(Rom. 1, 17) *Iustitia enim Dei in eo revelatur, ex fide in fidem.* Hoc dicit quia in illo qui credit, sive Iudaeus sit sive Graecus, justitia Dei revelatur. Iustitiam dicit, quia gratis iustificat impium per fidem sine operibus legis etc. (bis „ex fide vivit, sed apud Deum" ist wörtlich dem Ambrosiaster entnommen, wie er oben vorliegt).

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc vero sine lege iustitia Dei manifestata est testimonium habens a lege et prophetis.* Apertum est, quia iustitia Dei sine lege apparuit, sed sine lege sabbati etc. (bis „non suscipere iniquitas est" ist wörtlich dem Ambrosiaster entnommen, das folgende dem Augustin). Omnes praevaricantes gratia salvatoris invenit, alios majus, alios minus: quanto enim legis maior in quoquo cognitio, tanto minor peccati excusatio, tanto manifestior praevaricatio. Restabat ergo ut hominibus non sua, sed dei, id est, a Deo donata iustitia subveniret. . . . Haec ergo iustitia Dei, quae est Christus, manifestatur sine lege quidem naturali, non tamen sine lege Moyse, vel prophetis: dat enim ei testimonium lex, sicut et ipse dicit: *Scrutamini Scripturas, et ipsae sunt, quae testimonium reddunt de me* (Joan. 5, 39). Nam lex quidem naturalis potest occasiones praebere et intellectum dare, ut diximus, vel ad ea quae inter omnes agi aequitas poscit, vel ad hoc ipsum, ut esse sentiat Deum; de Christo autem, quia sit Filius Dei, sentire

[1] Ms. 2392: qui.

naturaliter quis potest? Ideo ergo sine hac lege justitia Dei, quae est Christus, manifestata est, testificata ex lege Moysi et prophetis . . .

Justitia autem Dei per fidem Jesu Christi. Quid enim aliud per fidem Jesu Christi, nisi quia ipsa Dei justitia manifestatio Christi est? Per fidem enim praedicationis etc. (bis „de inferno omnes eripuit" ist wörtlich dem Ambrosiaster entnommen, das nächste dem Augustin). *Omnes enim peccaverunt*, sed solus sine peccato venit, qui nos peccatores invenit. Hoc Apostolus: *Omnes enim peccaverunt et egent gloria Dei*, ut ipse liberet, non tu; quia tu te liberare non potes, indiges liberatore. Quid est quod te jactas? Quid est quod de lege et de justitia praesumis? Vide ergo, attende eum qui dicit: Condelector enim lege Dei secundum interiorem hominem, etc., usque dum ait: quis me liberabit de corpore mortis hujus? Gratia Dei per Jesum Christum Dominum nostrum (Rom. 7, 22. 24. 25). Quare *gratia?* Quia gratis datur. Quare gratis datur? Quia merita tua non praecesserunt, sed beneficia Dei te praevenerunt. Illi ergo gloria, qui nos liberat. *Iustificati gratis per gratiam ipsius.* Justificati sunt gratis, quia nihil operantes, neque vicem reddentes, sola fide iustificati sunt dono Dei. *Per redemptionem, quae est in Christo Jesu* (von iustificati an ist aus Ambrosiaster).

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim dei justitiam, et suam quaerentes constituere, iustitiae Dei non sunt subjecti.* Per ignorantiam dicit illos non credidisse in Christum etc. (bis „pro tota lege et prophetis" ist wörtlich dem Ambrosiaster entnommen. S. oben).

8. Walafrid Strabo, O. S. B. († 849).

Cod. Vat. lat. 139, verglichen mit codd. 140. 141, ms. lat. 2579 der Bibl. nat. Paris., sämtlich 12. Jh. Die zuletzt genannte Pariser Hs. (ohne Prologe) wird am Rücken des Bandes, im Kataloge, und von *Hauréau* im Journal des savants, 1885, p. 433, mit Unrecht dem Gilbert de la Porrée zugeschrieben. Übrigens hat man Walafrids Glosse zu den Paulinen kaum vor dem 11. Jh. gekannt (Lanfrank und Gilbert von St. Amand haben sie benutzt) und später (von den Prologen abgesehen) wurde sie nicht als Glosse zu den Paulinen zitiert, noch weniger aber als die Glosse, oder als glossa ordinaria zu denselben betrachtet. Diese Ehre wurde vom 12. Jh. ab der Glosse des Lombarden zu teil. Vat. 139 enthält zuerst die Prologe (vgl. Bibliorum sacr. cum glossa ordinaria, t. VI).

Incipit des allgemeinen Prologs: „Primum quaeritur, quare post Evangelia, quae supplementum legis sunt, et in quibus nobis exempla et praecepta vivendi plenissime digesta sunt" etc., wie oben n. 3 bei Pelagius, dem dieser, nachher so oft abgeschriebene Prolog angehört. Darauf folgt der spezielle Prolog desselben Pelagius zum Römerbrief, und sein Argumentum:

Incipit: „Romani sunt, qui ex iudaeis et gentibus" etc.

Argumentum: ‚Romani sunt partis Italię' etc. All das steht im cod. 139, fol. 1—6. Fol. 7 beginnt die Glosse: „Pro altercatione scribit Romanis, confutans modo gentiles, modo judeos, docens eos humiliari, ut omnia attribuant gratie Dei." Darauf folgt die eigentliche Randglosse und zwar zu *Paulus:* ‚ebraice, quietus grece, modicus latine. Prius Saulus a Saule persecutore. Commendat personam et negotium.'

Der Vergleich mit den Handschriften des 12. Jhs. — frühere fand ich nicht — (ich verglich außerdem cod. Vat. Reg. l. 41 mit anderen Prologen[1]; Monte Casino, nn. 236, 244, 248, Prologe weggerissen; Salzburg, St. Peter, cod. a. VIII. 30, mit den Prologen; Innsbruck, Universitätsbibl. n. 259, 268; München, Staatsbibl. 14327; Nationalbibl. zu Paris mss. lat. 12322, 14785—86) erweist den Druck bei *Migne*, Patr. l. t. 114, äußerst fehlerhaft und interpoliert; es wurde in den Hss. später manche neue Stelle auch aus Lombardus hinzugeschrieben und der also vermehrte Text dem Drucke übergeben.[2] Vgl. dazu unten ‚Anhang', 3, über Phil. 2, 9. 10. Daher kommt es, daß auch die Hss. nicht immer unter sich übereinstimmen.

(Rom. 1, 17) *Iustitia enim Dei* est qua[3] gratis iustificat impium per fidem sine operibus legis, quam (iustitiam) revelat evangelium, dum dat fidem homini, per quam iustificatur, qui credit deum iustum et veracem in promissis. Hoc contra iudeos, qui negant hunc esse Christum, quem promisit Deus. *Ex fide* dei promittentis *in fidem* hominis qui credidit ei.[4] *Ex fide in fidem*, propter omnes partes fidei. Ex fide veteris testamenti, ubi unus deus, in fidem novi, ubi pater et filius et spiritus sanctus. Ex fide primi adventus, in fidem secundi. Ex fide primę resurrectionis, in fidem secundę. Ex fide promissionis, in fidem redditionis. Ex fide predicatorum, in fidem populorum. Ex fide seminantium, in fidem metentium. Ei est iusticia, qui transit de fide in fidem, ut transeat iudeus et quicumque alius de fide veteris in fidem novi testamenti, et de fide verborum et spei in fidem rerum et speciei. Fides est qua creduntur ea, quę non videntur. Est et fides, quando non verbis, sed rebus presentibus creditur, quod erit cum deus se videndum dederit. Dicit ergo ex fide verborum, quibus credimus quę non videmus, in fidem rerum qua credita optinebimus. *Sicut scriptum est.* In Abacuch ita est: *Iustus autem in fide sua vivet.* Sed hoc et alia plura testimonia, quę ponit, ab hebraice veritatis translatione, qua nunc utimur, videntur discordare, quia aliquando sumit a LXX interpretibus, aliquando sicut loquens eodem spiritu, quo prophetę, sensum sumit tantummodo, suis utens verbis suaque dispositione.

---

[1] Wie bei Rabingus, unten, Anhang, 1.

[2] Ich spreche oben nicht von den im Drucke als eingeschobene kenntlich gemachten Glossen, die auch bei Migne fehlen.

[3] In den Hss. steht bald que, bald qua.

[4] So in ms. lat. 2579 nur nachträglich; ursprünglich: ‚hominis credentis.'

Zu Rom. 3, 21. 22 findet sich in vielen Hss. keine Randglosse; in ms. lat. 12322 jedoch steht zu ‚sine lege iustitia dei' die Glosse: ‚sine legis auxilio est ex Deo, et hoc probant ipsa miracula, que faciunt apostoli; et hoc predixerunt prophete.' Zu Rom. 3, 23: *gloria*, schreiben dieselben Hss., Reg. 41 und 2579: ‚iusticia, quę est gloria Dei, quia per hoc gloriosus apparet deus; gloria Dei, non sua;' zu Rom. 3, 25: ‚*Per fidem in sanguinem*, i. e. fidem passionis, vel per fidem et passionem; neutrum enim sine altero valeret,' oder ‚valet'.

Im Druck bei *Migne* p. 480 zu 3, 22 die Glosse aus Augustin: *Iustitia Dei.* Non qua ipse justus est essentialiter, sed qua induit impium, quando misericorditer de infideli facit fidelem. Idcirco autem Dei justitia dicitur, quae magis proprie videtur dici misericordia etc., Letzteres wie der Ambrosiaster oben zu Rom. 3, 22.

Zu Rom. 3, 28 in den Hss. die Glosse: *Iustificari* hominem per fidem sine operibus legis. Non quin credens post per dilectionem debeat operari, ut et Abraam filium immolare voluit; sed sola fide sine operibus precedentibus homo fit iustus (ut non magis sint iusti, qui opera legis timore fecerant), et non meritis priorum operum ad iusticiam fidei venitur, in quo iudei se preferebant. Bona opera etiam ante fidem inania sunt. In einigen Hss. noch: *Sine operibus* precedentibus, non sequentibus, sine quibus inanis est fides, ut ait Jacobus, et ipse Paulus: Si habuero omnem fidem . . nichil sum. Ähnlich zu Jac. 2, 21.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim Dei Iustitiam*: Ex Christo est iustitia, quia si per legem scriptam vel naturalem esset, sine fide Christi: ergo Christus gratis moreretur. In 2579 außerdem: *Ignorantes* ‚Multi scientes negaverunt Christum, sicut scribe et pharisei et superbientes suam statuerunt iustitiam.' Während bei *Migne*, p. 504 folgende dazu steht:

Ignorantes enim Dei iustitiam. Non qua Deus iustus, sed quae homini inest ex Deo. *Iustitiae Dei non sunt subiecti.* Haec est iustitia Dei, quae non in praecepto legis, quo timor incutitur, sed in adiutorio gratiae Christi constituta est. Vgl. dazu oben Augustin, S. 7. Zu 10, 4 *Ad iustitiam omni credenti* die Hss.: Est enim divina et humana; de humana *Moises*; de divina, *que autem est.*

9. Haimo († 853)? **Remigius von Auxerre** († 908)? beide O. S. B.

Vat. Barb. lat. 580 (früher B. II. 23) aus dem 10.—11. Jh., wo der Kommentar fol. 64, wie so häufig, einem hl. Bischof Remigius zugeschrieben wird: ‚Incipit tractatus epistolarum, exposite (sic) a s. Remigio episcopo', zugleich verwechselt mit dem Erzbischof von Lyon oder von Reims. Jedoch schon in den ältesten Hss. dieser Kommentare zu den Paulinen, wie z. B. Bibl. nat. Paris., ms. lat. 13409, 9. Jh. (es fehlt aber der Römerbrief) werden sie mit alter Hand, wie schon von

Marianus Scottus, Abälard, Gilbert ꝛc. dem Haimo zugeſchrieben. Möchte doch einmal Jemand mit ſtringenten Beweiſen dartun, welchem von beiden Autoren, dem Mönche Remigius von St. Germain d'Auxerre, oder Haimo, dem Biſchof von Halberſtadt, dieſe Kommentare angehören. Der Nachweis für Remigius in der Hist. litt. de la France, VI, 102, 110 ff. (vgl. auch III, 162 ff; V, 120 ff.) iſt nichts weniger als beweiſend. Wie dem immer ſei, dieſe Kommentare wurden ſeit dem 10. Jh. oft abgeſchrieben, wie die vielen Hſſ. beweiſen, und beeinflußten die Kommentatoren bis ins 16. Jh. (Abſchriften des 15. Jhs. z. B. Monte Casino n. 131 unter dem Namen Remigius; andere, wie Brüſſel, n. 284. fol. 28; München Staatsbibl. cod. lat. 17625; des 16., Mazarine, ms. 255, unter dem Namen Haymo). Sie treten auch frühzeitig mit Varianten auf, ſo z. B. im cod. lat. 47 zu Douai, aus dem 11. Jh. (Die Hſ. n. 343, 11. Jh., hätte zum Vergleiche dienen können, ſie trägt den alten Titel: „Haymon super omnes Pauli epistolas"). — *Migne*, Patr. l., t. 117, p. 372; 390; 448, — fehlerhaft.

Incipit (des Argumentum) zum Römerbrief: Ab Achaia regione grecorum scripsit apostolus Paulus Romanis hanc epistolam, quos non ipse, non Petrus, non quilibet duodecim apostolorum primum instruxit. Ähnlich Haimo im Sermo über die Epiſtel am Weihnachtsabend. Avignon, ms. 78, fol. 1, (13. Jh.).

Im Cod. Duacens. 47, Reims, ms. 124, Brüſſel, und ſonſt meiſt, heißt das Incipit: Ab Athenis civitate grecorum scripsit apostolus Romanis hanc literam, quos Romanos non ipse, non Paulus, non aliquis duodecim apostolorum primum instruxit.

Incipit nach Rouen, ms. 150, und *Migne*, p. 361: „A Corintho civitate metropoli Achaiae regionis etc.; das Folgende wie im cod. Barb. Dann folgt überall:

Epistola, greco vocabulo, latine dicitur ‚supermissa' vel ‚addita' sicut epigramma, superscriptio et epitaphion super sepulchrum . . . Romanos appellat hic apostolus qui ex iudęis gentibusque credentes in partibus Italiae habitabant . . .

Incipit des Briefes: „*Paulus* etc. De nomine apostoli jam superius dictum est."

(Rom. 1, 17) *Iustitia enim Dei in eo*, id est evangelio, *revelatur ex fide in fidem. Iustitia Dei*, id est, justificatio, qua justificat in se credentes, in evangelio manifestatur, dum dicitur (Marc. 16, 16): Qui crediderit et baptizatus fuerit salvus erit, id est, justus erit. Haec est justitia, qua omnes credentes dono Patris et Filii ac Spiritus sancti justificantur. Quę idcirco justitia Dei dicitur, quia eam impertiendo fidelibus justos eos reddit. Et hoc *ex fide*, subaudis legis, *in fidem* sancti evangelii, si ad Judęos referas. Qui enim in lege unius Dei notitiam et fidem habuerunt, sicut dicitur in Exodo (14), quod crediderunt Domino et Moysi servo ejus, facilius ex fide et cognitione unius Dei ad evangelium transeuntes, fidem sanctę Trinitatis perceperunt. Communiter omnes credentes a fide verborum[1] transient quandoque ad fidem rerum, quia, quod promittit evangelium, fideliter exhibebitur specie premiorum, quando quod modo tenemus in fide et spe, tunc possidebimus in re, iuxta quo beatus Joannes dicit: ‚Karissimi ‚filii Dei sumus' in spe, ‚et

[1] Cod. Barb.: ‚a fide verborum quando ad fidem rerum quia . . .'

noudum apparuit quid erimus' in re; ‚scimus autem quia, cum apparuerit, similes ei erimus, videbimus illum sicuti est' (1. Ioan. 3). *Sicut scriptum est: justus autem meus ex fide vivit.* Hoc exemplum in oraculo Abacuc prophetae continetur. Ex fide igitur, quę concipitur corde, profertur ore, et bonis operibus exornatur,[1] vivit iustus vita aeterna;[2] fides autem sine operibus mortua est (Jac. 2).

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem*, idest in Domini adventu, et in prę-senti tempore, *justitia Dei manifestata est sine lege.* Non ea solummodo qua ipse justus est, aut (Barb. sed) qua iustificetur, qui essentialiter justitia est, sed qua induit impium, quando misericorditer de infideli facit fidelem, de adultero et fornicatore facit castum et continentem, de injusto et peccatore facit justum et amatorem virtutum. Quae justitia in Christo est revelata, et data *sine lege*, id est sine observatione legali, quia nulli lex secundum misteria et sacrificia traditur iam observanda;[3] sed dicitur (Marc. 16): ‚qui hoc crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit', hoc [ipso] justus erit. Possumus etiam ipsam justitiam Dei Patris, id est Filium intellegere, a quo et per quem justificamur, qui[4] sine observatione legis per opera deitatis manifestatus est Filius Dei esse. *Testificata a lege et prophetis.* Justitia baptismatis, qua justificamur, testificatur per legem, dum dicitur (Deut. 30, 6): ‚In novissimis diebus circumcidet Dominus Deus cor tuum', id est auferet peccata tua, et justificabit te per baptismum. Testificatur et per prophetas, cum dicitur: Ipse iniquitates nostras portabit, et peccata nostra ipse tollet (Isa. 53). Et[5] alibi: Effundam super vos aquam mundam et mundabimini ab omnibus inquinamentis vestris (Ezech. 36). Ipse quoque Christus, justitia nostra, testimonium habet a lege et prophetis. *Justitia autem Dei*, id est, justificatio, qua justificamur a Deo, *super omnes*[6] judęos et gentiles credentes, venit[7] *per fidem Jhesu Christi*, qua credimus illum Filium esse Dei Patris. Redditque[8] causam, quare dixerit, super omnes qui credunt justitiam Dei venturam, cum protinus subdit: *Non enim est distinctio*, id est nulla est differentia inter Judęos et

[1] Douai: Ex fide vivit, qui, quod concipit corde, profert ore, et bonis operibus exornat. Das Nächste bis aeterna, fehlt daselbst.

[2] Cod. Barb. ‚vitam aeternam'.

[3] Die folgende Schriftstelle fehlt in Douai, wie die frühere 1 Joh., 3.

[4] Qui — esse fehlt im cod. Duac.

[5] Et — vestris fehlt daselbst.

[6] Im vorliegenden Bibeltext fehlte *in omnes*. S. unten S. 102 und Anhang, 1.

[7] Cod. Duac. setzt hinzu: vel sumitur sive cognoscitur.

[8] Redditque — subdit fehlt daselbst.

gentiles, quia ut Judęi peccatores sunt inventi, ita et gentiles, et sicut iudei sine suis meritis per gratiam dei sunt salvati, ita et gentiles. Unde et sequitur: *Omnes enim peccaverunt et egent gloria* (Barb. gloriam) *Dei*, id est indulgentia et venia peccatorum indigent. Omnes, tam iudęi quam gentiles, pro quo glorificandus est Deus, *justificati gratis per gratiam ipsius: per redemptionem, quę est in Christo Jhesu. Gratis* dicit, id est sine ullis prȩcedentibus meritis. Verbi gratia: Venit quis ad baptismum, nihil boni unquam fecit. Baptizatur, statimque justificatur. Ecce gratis justificatur per gratiam, id est per donum Dei, et hoc *per redemptionem quae est in Christo Jhesu*, non in operibus legis. Redemptio nostra, qua sumus redempti et per quam justificamur, passio Christi est. Quae, juncta baptismo, justificat hominem per fidem, et postmodum per paenitentiam. Ita enim mutuo illa duo conjuncta sunt, ut unum sine altero hominem non possit justificare. Nam neque fides dominicę passionis sine aqua baptismatis hominem mundat, nisi forte in martyrio, quod pro baptismate accipitur; neque aqua baptismi sine fide dominicę passionis purificare hominem valet. Jungantur ergo simul, sicque prestabunt perfectam redemptionem, perfectamque mundationem. . . . Notandum vero, quod dicit *per redemptionem que est in Christo Jhesu.* Nam per redemptionem captivi redimuntur, qui ab hostibus captivantur . . . Sed captivatus est animo a diabolo . . . *Quem proposuit deus pater propitiatorem per fidem in sanguine ipsius.* Filium suum proposuit deus pater, i. e. decrevit et definivit propitiatorem et reconciliatorem, ut ipse nobis propitium faceret deum patrem et placabilem per fidem passionis suę, vel in promptu ante oculos omnium posuit, ut omnes salvaret in se credentes, quia dum in eum credimus et eius sanguinem pro nobis fusum confitemur, sine quo purificari non possumus, ex integro iustificamur. *Ad ostensionem iustitię suę* . . . Iustitia in hoc loco duplici modo potest accipi: videlicet vel ipse Christus, qui iustificat nos, vel iustitia, qua iustificat deus pater credentes in filium suum. Ostendit ergo manifeste deus pater iustitiam suam, i. e. filium suum, vel: qua nos iustificat in effusione sanguinis filii sui *in hoc tempore*, i. e. ab adventu illius usque in finem saeculi . . .

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim Dei justitiam*, non qua ipse justus est essentialiter, sed Christum, cujus fide justificamur cum bonis operibus, *et suam* justitiam *volentes statuere*, legem scilicet, per quam se putabant posse justificari sine gratia Christi: *justitię Dei non sunt subjecti*, nolentes se subdere fidei Christi et Evangelio illius. Etenim, quia legis operibus nemo perfecte justificabatur, misit Deus Filium

suum, qui praecepta justitię, quę Evangelica vocantur, nobis tradidit, et in ipso perfectionem justitię nobis exhibuit,[1] cujus fidei gratia perfectionem consequi meremur. Et quia iudęi justitiam suam quęsierunt statuere, id est legis justitiam sibi putaverunt sufficere, justitię Dei, id est Christo, et fidei illius atque Evangelicę doctrinę, noluerunt colla subdere. *Finis enim legis Christus est ad iustitiam omni credenti . . . Quae autem ex fide iustitia, sic dicit.* Justitiam hic appellat (Barb. appellatur) Christum, quia per passionem suam et fidem justificat in se credentes. Ita justitia Christus, qui est verbum Dei Patris, sic dicit in Deuteronomio per Moysen, quia ipse loquebatur per ora prophetarum etc.

10. Sammlungen von Exzerpten aus Augustin; Catenen.

Cassiodor († 575) nennt den Petrus abbas Tripolitanae provinciae, Verfasser eines Kommentars zu den Paulinen, der aus Stellen des hl. Augustin zusammengesetzt war (Institut. divin. litt., c. 8, bei *Migne*, Patr. l., t. 70, p. 1120). Der Cod. Vat. lat. 4950 (10.—11. Jh.) enthält tatsächlich eine solche Sammlung zu den Briefen des hl. Paulus (es fehlt der an die Römer) mit dem Titel (aus dem 13. Jh.): „Petri Tripolitani super epistolas omnes Pauli preterquam ad Romanos collecta ex dictis Augustini." Eine ähnliche der Dombibl. zu Köln (cod. 73, 12. Jh.), den Römerbrief enthaltend, besitzt den Titel: „Liber Petri abbatis in epistola ad Romanos". Am Schlusse: „Explicit expositio s. Augustini episcopi in epistolam b. Pauli ad Romanos collecta in opusculis eiusdem Patris a Petro Tripolitanae provinciae abbate (s. Ecclesiae Metropol. Coloniens. Codices manuscripti, descripserunt Ph. *Jaffé* et G. *Wattenbach*. Berolini 1874).

Die Hs. 36 der Bibliothek zu Nîmes enthält eine ähnliche um 1100 geschriebene Sammlung wie der Cod. Vat., ebenfalls ohne den Brief an die Römer, die aber mit der alten Schrift einem Petrus abbas Papie (hunc librum excerpsit ex libris s. Augustini monasterii Celi aurei) beigelegt wird.

Mabillon schrieb diese Sammlung dem Florus von Lyon († um 860) zu (Vet. Analecta, Parisiis 1723, p. 488 sq.), da dies auch mit alter Schrift in Hss. geschieht, z. B. St. Gallen, codd. 279—281 (9. Jh.); Bibl. nat. Paris 11575, 11576[2] (a. 1164); 15600 (12. Jh. — es fehlen darin die ersten Paulinen). Wie in Reims, nn. 119—122, finden

[1] Douai: tradidit.

[2] Es sind die beiden codd. Corbeienses, welche Mabillon a. a. O. beschreibt.

wir in Douai zwei Hſſ., cod. 346[1] (12. Jh.) und 347, vom J. 1153, nur Römerbrief und den erſten an die Korinther enthaltend. Über die defekte in Lyon (n. 414), aus 9. Jh., ſ. *Delisle* in Notices et extraits, t. 29, 2, p. 401. Eine Sammlung erſchien bei *Migne*, Patr. l., t. 119, p. 281 sqq.

Schon Hincmar und Abt Lupus (beide im 9. Jh.) traten für die Autorſchaft Bedas ein, erſterer mit den Worten: „Si quis tamen eosdem libros (Augustini) non habet, videat in collectione venerabilis Bedae presbyteri de opusculis S. Augustini super Apostolum“ etc. (*Migne*, Patr. l. t. 125, p. 74); Lupus (ep. 76) an Hincmar: „Collectaneum Bedae in apostolum ex operibus Augustini veritus sum dirigere, propter quod tantus est liber, ut nec sinu celari, nec pera posset satis commode contineri“ etc. (*Migne*, t. 119, p. 556). Anlaß dazu gab Beda ſelbſt in ſeiner Historia Anglorum mit den Worten: „In Apostolum quaecunque in opusculis s. Augustini exposita inveni, cuncta per ordinem transcribere curavi“ (*Migne*, t. 95, p. 289). Tatſächlich wurde Beda eine Sammlung, wie die oben erwähnte (man denke nicht an Gleichheit!) in den Handſchriften ſchon frühe zugeſchrieben. Mabillon (Vet. Anal., p. 488, n. 2) ſpricht von zwei Hſſ., von denen eine dem 9., die andere dem 10. Jh. angehörte. Ich kenne Bibl. nat. Paris., ms. lat. 17452 (mit Römerbrief); Codd. 87. 88 (alle 12. Jh.) der Bibliothek zu Valenciennes, welch' letztere Hſſ. einſt dem Kloſter St. Amand oder Elnon gehörten. Im cod. 87 iſt fol. 2 eine Liſte jener Werke des hl. Auguſtin, die bei der Exzerpierung benutzt wurden. Monte Casino, cod. 178 (12. Jh.), mit dem alten Titel: Excerptum Bede presb. de diversis opusculis s. Augustini in epistolis s. Pauli. Dombibl. zu Köln, cod. 104 (10. bis 11. Jh.), beginnt fol. 2: Incipit liber Bedae presb. super epistolas Pauli (ſ. Jaffé-Wattenbach a. a. O.). Unter Bedas Namen wurde eine Sammlung zuerſt im Jahre 1499 gedruckt (und mehrmals darnach), ſo daß ſie Luther noch benutzen konnte. Ein Exemplar findet ſich in der Stadtbibliothek zu Mainz. Der Titel lautet:

„Divi Augustini in sacras Pauli epistolas nova et hactenus abscondita interpretatio: per Venerabilē Bedā ex innumeris illius codicibus mira industria summoque labore collecta. Ubi quid primum admirari debeas nō facile judicabis: divinumne interpretis ingenium: aut singularem Bedae in excerpēdo pariter et compingendo sollertiā. Utcunque sit: Abissalem ibi cōperies eruditionem“ uſw. Am Schluſſe des Werkes ſteht: Parrhisiis I sole aureo vici Sorbonici Anno incarnationis dom̄ice MCCCCXCIX die vero XXVIII Novembris.

[1] Der von der Abtei Anchin, welchen Mabillon p. 489 anführt.

Wie in den Handschriften, so ist auch in diesem Drucke immer angegeben, aus welchen Büchern die betreffenden Stellen Augustins genommen sind. Zu Rom. 1, 17 und 3, 21. 22 wurden vorzüglich die bereits oben n. 2 zitierten Stellen aus De spir. et litt. angeführt, so daß der Leser, der nichts anderes zur Hand hatte, auch zu Luthers Zeit genau wissen konnte, was unter justitia Dei zu verstehen sei, nämlich die rechtfertigende Gnade.

Bereits im 12. Jh. wußte man von verschiedenen Exzerpisten, denen solche Collektaneen zugeschrieben wurden. Der Abt von Mont St. Michel, Robert de Torigny, weiß in seinem ‚Prologus in abbreviationem expositionis Epistolarum Apostoli secundum Augustinum', daß Sammlungen bald dem Florus zugeschrieben werden, oder wie er sagt, Florus heiße (ex diversis opusculis . . . quasi defloratus),[1] bald Beda zugeeignet werden. Er selbst entscheide sich auf Grund Cassiodors für Petrus abbas Tripolitanae provinciae als den Verfasser seiner ihm vorliegenden Sammlung,[2] die viel umfangreicher sei, als das Beda zugeschriebene Exzerpt aus Augustin auch nur über den Römerbrief. Er selbst mache nun aus derselben „excerptiones" mit Zusätzen (s. den interessanten Prologus bei *Migne*, t. 202, p. 1319).

Die Sammlungen sind unter sich verschieden, wenn sie auch in vielem übereinkommen; sie verlangen auch für sich verschiedene Autoren. Dadurch, daß Jemand sicher als Autor der einen festgestellt wird, ist zwar ein Anderer als Autor dieser einen ausgeschlossen, nicht aber als Autor einer anderen. Wer aber diese Autoren sind, und welche Sammlungen von Exzerpten aus Augustin sie hinterlassen haben, muß erst festgestellt werden.

Außer diesen gab es auch Sammlungen oder vielmehr Catenen von Stellen aus verschiedenen Vätern (nicht bloß aus Augustin) zu den Paulinen. Man sage nicht, daß alle früheren Kirchenschriftsteller, welche Kommentare zu den Paulinen herausgaben, nur solche Catenen verfaßt haben. Allerdings sind die meisten aus verschiedenen Väterstellen zusammengesetzt; allein die Verfasser stellten unter ihnen den Zusammenhang her, während die Autoren der genannten Sammlungen nur, ohne jegliche Ummodelung, eine Stelle an die andere reihten.

---

[1] So wird das ms. lat. 17452 der Nationalbibl. zu Paris mit alter Schrift als Liber florum betitelt, aber Beda zugeschrieben.

[2] Alle Bemerkungen lassen darauf schließen, daß die Robert vorgelegene Sammlung anonym war. Eine solche findet sich in ms. lat. 11636 (11.—12. Jh.), welche Hs. jedoch zufällig nur den Römerbrief, und p. 208 den Anfang des 1 Korintherbriefes enthält.

Die älteſte Hſ. mit einer derartigen Catena iſt, ſoweit meine Kenntnis reicht, ms. lat. 11574 der Nationalbibliothek zu Paris aus dem 9. Jh. Daß der Autor derſelben viel aus Ambroſiaſter geſchöpft hat, beweiſt ſchon der Prolog: „Ut rerum notitia habeatur plenior, principia rerum requirenda sunt“ etc. Der Kommentar zu Rom. 1, 17 iſt zuſammengeſetzt zunächſt aus der ganzen oben gebrachten Erklärung des Ambroſiaſter, dann aus Origenes, Auguſtin (De spir. et litt.; lib. quaest. Evangel.), Hieronymus (über Habakuk). Zu Rom. 3, 21. 22 finden wir Stellen aus Auguſtin (Cont. Faustum und De spir. et litt.), dann Victor episcopus ex responsione capitulorum s. Policarpi, Ambroſiaſter (über non enim est distinctio etc.). Rom. 10, 3, bietet uns zuerſt die oben bis zu Vers 4 gebrachte Stelle aus dem Ambroſiaſter, dann Auguſtin (de natura et gratia, De gratia et lib. arbitrio und Cont. Jul., wie oben, etc). Derartige Catenen exiſtieren mehrere.

11. Hatto, Biſchof v. Vercelli († 960).

Migne, Patr. l., t. 134, p. 137; 160; 229. Der Kommentar gehört ſchwerlich einem ſpäteren Hatto.

Incipit des argumentum oder des Prologs: „Primo discutiendum est, quare epistola ad Romanos in principio ponatur, cum apostolus non eam primum, sed post quasdam alias scripserit.“

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus* etc. In fronte huius epistolae oritur quaestio, quare qui prius Saulus, post conversionem dictus sit Paulus.

(Rom. 1, 17) *Justitia enim Dei in eo revelatur ex fide in fidem.* Justitia dicitur, quasi juris status. Justitia ergo est, cum unicuique proprium jus tribuitur: unde et justus dicitur, eo quod jus custodiat. Justitia autem Dei Christus est, quae revelatur in eo, id est per illud, scil. per Evangelium. Quod vero dicit, *ex fide in fidem*, tale est, quale et illud, quod alibi ait: *Nos autem revelata facie speculantes gloriam Dei, transformamur in eamdem imaginem a gloria in gloriam, tanquam a Domini Spiritu* (2. Cor. 3, 18). A gloria dicit Evangelii ad gloriam aeternae remunerationis. Similiter et hic, ex fide legis in fidem Evangelii, vel ex fide verborum et operum, in fidem aeternae retributionis, sive ex fide hominis in fidem Dei. Et ut suam narrationem prophetico testimonio comprobaret, adiecit: *Sicut scriptum est: Justus autem ex fide vivit.* Quod dicit, *ex fide*, non illa est intelligenda, quae verbotenus tenetur, sed quae operibus adimpletur, quia fides sine operibus mortua est in semetipsa (Jac. 2, 17. 20. 26).

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem justitia Dei sine lege manifestata est.* Justitiam Dei vocat gratiam, non qua ipse justificatur, sed qua homi-

nem induit, ut justificaretur. Lex enim jubet, cui succumbit infirmitas; gratia adiuvat, per quam diffunditur charitas. Fides impetrat quod lex imperat. *Testificata a lege et prophetis.* Lex siquidem, et prophetae gratiae perhibent testimonium. Lex enim praecipiendo, minando et non justificando, ostendit, non posse hominem justificari, nisi dono Dei per adjutorium Spiritus sancti. Perhibent et prophetae, quoniam, quae illi praedixerunt, eius adventus implevit. Et quia lex et prophetae gratiae Evangelii perhibent testimonium: ideo Dominus in monte clarificatus dicitur sedisse inter Moysen et Eliam. Sed quid est, quod dicit, *testificata a lege*, cum praemiserit: *Nunc autem sine lege justitia Dei manifestata est?* Non ergo ita intelligendum est, sicut verba sonare videntur: neque enim sine lege justitia Dei manifestata est, cum a lege testificata sit; sed manifestata est justitia, quae erat sine lege, id est, quam Deus per suae gratiae auxilium hominibus contulit, sine ullo legis adiutorio. . . . *Justitia autem Dei per fidem Jesu Christi super omnes qui credunt.* Justitia, ut dictum est, gratiam vocat, qua non ipse, sed nos justificamur. Similiter et fidem Christi, non qua Christus credit, sed qua homines credunt in Christum. Utrumque igitur nostrum est, id est, et justitia, et fides; sed Dei esse dicuntur, quia eius largitate nobis donantur. *Super omnes* vero dicit, tam Judaeos, quam Graecos, tam sapientes, quam insipientes. Unde mox subditur: *Non enim est distinctio*, subintelligitur, Judaei et Graeci. Cur non sit distinctio, demonstrat: *Omnes enim peccaverunt.* Gratia quippe Salvatoris adveniens omnes praevaricantes invenit. Unde idem Apostolus alibi: *Conclusit Deus omnia sub peccato* (Gal. 3, 12). *Et egent gloria Dei.* Gloria, id est gratia, per quam glorificatur Deus. *Justificati gratis per gratiam ipsius.* Gratis, id est, nullis praecedentibus meritis. *Per redemptionem, quae est in Christo Jesu Domino nostro.* In eo quod dicit, redemptionem, ostendit, nos captivos fuisse.

(Rom. 10, 3. 4) *Ignorantes enim Dei justitiam, et suam quaerentes statuere, justitiae Dei non sunt subjecti.* Justitia Dei est, non qua ipse, sed qua homo justificatur, et quae homini a Deo datur. Justitia ergo Dei est Christus, sive fides Christi, per quam justificatur qui credit in eum, qui justificat impium. Hanc justitiam Dei ignorabant, quoniam aegroti medicum non quaerebant, et de legis operibus gloriantes, peccatores se confiteri dedignabantur. Gloriantes autem in legis operibus, gratiam Dei a se repellebant. Justitiam illorum dicit, qui ea se justificari posse putabant, aestimantes se legem suis meritis accepisse, et suis viribus implere posse. Hanc justitiam statuere vole-

bant, id est, gratiae Dei praeferre, ideoque *justitiae Dei non sunt subjecti.* Hinc alibi idem Apostolus dicit: *Quod si ex lege est justitia, ergo Christus gratis mortuus est* (Gal. 2, 21). Si autem Christus non gratis mortuus est, in illo solo impius justificatur. Volens autem Apostolus ostendere, quae esset haec justitia Dei, addidit: *Finis enim legis Christus est ad justitiam omni credenti.* Finis legis Christus, non consumptionis, sed consummationis, quoniam non legem consumit, sed perficit, juxta quod in Evangelio loquitur: *Non veni solvere legem sed implere.* Finis est Christus. Qui in ipso credimus, quando bonam viam ingredi incipimus, et ipsum solum videbimus, cum ad illum perveniemus . . .

12. Thietlandus, O. S. B. († 964).

Cod. Einsidl. 38, 11. Jh. Thietlandus war der 2. Abt von Einsiedeln (958—964). Vgl. G. Meier, Cat. codd. mss. Einsidl. I, 28.

Incipit: Dicta apostolica lecturi montem cęlestis desiderii conscendere satagamus. Deindeque doctorem parvulorum, cęcorumque illuminatorem humili prece deposcamus, ut revelare oculos cordis nostri dignetur ad consideranda mirabilia de lege sua, quatenus in illum cęlestem paradysum introducti poma apostolici sensus absque transgressione primi hominis carpere possimus.

Der Kommentar zeigt Abhängigkeit von demjenigen Hattos.

(Rom. 1, 17) *Justitia enim dei in eo revelatur ex fide in fidem.* Justitia quippe quasi juris status dicitur. Justitia denique est, quod unicuique jus quoque tribuit proprium; unde etiam dicitur justus eo quod custodiat jus. Quod vero ait: *in eo,* hoc est per illud, id est per evangelium manifestatur. Quod autem ait: *ex fide in fidem,* tale est, quale et illud: ‚Nos autem revelata facie speculamur gloriam dei'. De gloria vero evangelii dicit: ad gloriam ęternę remunerationis. Similiter ergo ex fide dicit legis in fidem evangelii, vel certe ex fide verborum et operum in fidem ęternę remunerationis, sive ex fide dei in fidem hominis. Fides ergo dei est promissio ejus, fides autem hominis credulitas ipsius; his quippe duobus justitia acquiritur. Sequitur: *Justus autem ex fide vivit.* Illa scilicet, non quę verbotenus tenetur, sed quę operibus impletur; nam fides mortua est sine operibus.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem sine lege justitia,* id est gratia, *dei manifestata est,* hoc est, ostensa vel certe data. Ac si patenter diceret: lex quidem jubet, cui succumbit infirmitas; gratia quippe iuvat, per quam diffunditur caritas. Sequitur: Testificata a lege et prophetis. Quęri autem potest, quare dicat a lege et prophetis testificatam, cum paulo superius dixerit sine lege manifestatam? Pulchre,

inquam, quoniam lex monendo, prȩcipiendo, etiam non salvando alteram et alteram legem ostendit, per quam salvatio fieri possit. Sequitur: *Justitia autem dei per fidem Jesu Christi* etc. Fides etenim Jesu Christi, qua nos credimus, et justitia, qua nos, nunquam tamen ille justificatur. Nostrum quippe est utrumque, sed tamen ipsius dicitur, quoniam illo largiente nobis donatur. Sequitur: *Super omnes qui credunt.* Omnes dicit tam Judȩos quam Grȩcos, quoniam omnes dixerat peccatores. Unde ut latius, quod dixerat ostenderet, mox quoque curavit subjungere: *Non est,* inquiens, *distinctio,* Judȩi videlicet et Grȩci. Quare? *Omnes enim,* inquit, *peccaverunt et egent gloria dei,* id est gratia dei, per quam facta est peccatorum remissio.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim dei justitiam et suam quȩrentes statuere, justitiȩ dei non sunt subjecti.* Sollerter itaque notandum, quam justitiam dicat illorum. Justitiam dumtaxat legis eorundem appellat. Igitur si legis est justitia, quare illorum dicitur? Videlicet quia suis meritis eandem accepisse viribusque suis implere posse ȩstimabant. Quamobrem quia justitiȩ dei, illi videlicet, quȩ gratuita est collata, subici noluerunt, salvari profecto non meruerunt. Hinc est, quod idem apostolus dicit: Quȩ mihi fuerunt lucra, hȩc pro Christo detrimenta et quasi stercus credidi, ut in illo non habens meam justitiam, quȩ ex lege est, sed quȩ ex fide Jesu Christi, inveniri promerear. Sequitur: *Finis enim legis.* . . .

13. Lanfrancus, O. S. B. († 1089).[1]

Cod. Vat. lat. 143, 12. Jh. am Rande; ms. lat. 12267 (12. Jh.). *Migne*, Patr. l., t. 150, p. 107; 116; 139, bietet Verſchiedenheiten wie die Hſſ.

Incipit im Vat. aller Prologe wie bei Walafrid Strabo, den Lanfrank benützte.

Incipit der Hſſ. und bei *Migne* zum Römerbrief: Epistola haec prima ponitur, propter honorem civitatis, in qua totius sanctae ecclesiae primatum voluit esse Deus. *Paulus.* Aug. Erat Saul rex pessimus persecutor servi Dei David.

(Rom. 1, 17) Lanfrancus. *Justitia enim dei.* Alia causa cur non erubescat evangelium vel qua debitor sit evangelizare, videlicet quia *in eo revelatur,* qualiter deus justos faciat credentes, *ex fide* veteris testamenti, qua unus deus credebatur, proficiente *in fidem* novi testamenti, qua pater et filius et spiritus sanctus deus esse cre-

[1] Des Benediktiners Marianus Scottus († 1086) Gloſſen zu den Paulinen, mit den Prologen und dem Argumentum des Pelagius und anderem in Bibl. caes. Vindob. ms. lat. 1247 (vom J. 1079) gehören weniger hierher; ſie bilden eher eine Catene von Väter- und Lehrerſtellen, unter welchen Hemo (Haimo). S. dazu *Denis*, Codd. ms. lat., I, p. 127 sqq.; beſonders Zimmer, Pelagius, S. 12.

ditur et trinus. *Revelatur.*[1] Prius putabatur justificari ex observantia legis, sed revelatur justificari ex fide, et hoc in evangelio.

Aug. *Ex fide in fidem.* Ex fide verborum, in fidem rerum, ex fide, qua ministratur deo, in illam fidem, ubi fruatur deo, ex fide annuntiantium in fidem obedientium. (Ms. lat. 12267:) Ex fide scilicet veteris testamenti in fidem novi testamenti. In eo scilicet evangelio, id est, in fide ejus evangelii. Quod ab effectu probatur sic: Justus revelatur ex fide evangelii et justitia, sed hoc est quod dicit *Justus autem ex fide vivit.* Quod ab auctoritate scripture sic probatur: *sicut scriptum est*, ac si dicat, quia scriptura hoc testatur.

Justus autem ex fide. Hoc ita in Abbacuc repperitur: *Justus autem in fide sua vivet.* Sed hoc testimonium et alia plurima, quae in contextu epistolarum suarum apostolus ponit, a translatione hebraicae veritatis, qua nunc utimur, ideo discordare videntur, quod aliquando auctoritatem sumit a translatione LXX interpretum, aliquando non curans verba, sensum tantummodo ex hebraica veritate sumit ex sensu.

(Rom. 3, 21) *Nunc autem . . . sine lege* (ms. lat. 12267:) i. e. observatione carnali, *iustitia dei*, scil. qua Deus iustificat credentes, *manifestata est, testificata ex lege et prophetis*, et hoc est commendatio huius iustitie, quod antiquitus testificata est. Et modo ab illo sillogismo: aut iustitia est ex fide, aut ex lege; sed non est ex lege, sicut probatum est superius, concludit: Ergo iustitia est ex fide. Etenim est, quod dicit: *Iustitia autem*, i. e. ergo *iustitia Dei per fidem Jhesu Christi in omnes*, scil. participatores eius fidei, *et super omnes. Super* ideo dicitur, quia celitus datur fides. Omne enim donum desursum est . . . *Omnes*, scil. iudei et gentiles *peccaverunt, et egent gloria Dei*, i. e. remissione peccatorum, quia omnes sunt egroti. Sequitur: *Justificati gratis*, repetitio est propter deprimendos iudeos, qui operibus legis credebant se iustificari. Vel conclusio a pari, ab hoc, quod superius dixit, quia fide iustificabatur, et quia sola fide, et non operibus: ergo gratis. Et exponit, quomodo gratis, ita: *per gratiam ipsius*, et exponit, quomodo nos iustificaverit, scil. *per redemptionem, que est in Christo Jhesu*, i. e. Christo nos redimente, assumpta humanitate, scil. (nun auch Vat.) *quem* (Paris.: scil. Christum) *proposuit deus*, id est palam mundo ostendit ut *propitiatorem*, i. e. in Christo disposuit se propitium futurum humano generi, si credat, et hoc in sanguine ipsius, quia morte eius liberati sumus.

[1] Das Nachfolgende bis ‚Aug. . . . in fidem' fehlt in 12267; dafür fährt die genannte Hs. fort: ‚Vel ita: Ex fide verborum' etc.

Per fidem in sanguine ipsius. Id est per eandem fidem, qua creditur esse mortuus, et cętera, quę credenda sunt, a parte enim totum significat.

Ad ostensionem justitię. Ad hoc deus filium suum mundo predicari fecit, ut ostenderet, quia per fidem eius justificantur peccatores.[1]

Ad ostensionem justitię. Hoc est ut promissum suum palam faceret, quo nos a peccatis liberaret, sicut ante promiserat, quę diutissime sustentavit, ut nostro tempore ostenderet quod olim decreverat, et sit justus, dans quod promiserat, i. e. justificare credentes in Christo. (Paris.). Nunc autem reddit causam, cur voluerit ostendere iustitiam suam, ita:

Propter remissionem precedentium delictorum, i. e. in sustentatione Dei *ad ostensionem iustitie ejus in hoc tempore.* Ordo: precedentium delictorum in sustentatione dei. Patienter enim sustinuit precedentia delicta mundi, ut ostenderet quia vera justificatio est in hoc tempore in fide Ihesu Christi. Si enim omnes peccatores punisset, non esset qui hoc tempore justificari posset.[2]

Ut sit ipse justus. Id est verax, complens ea quę promisit. (Paris.:) Et exponit, in quo sit verax, ita: *et iustificans eum qui ex fide est Jhesu Christi*, i. e. ex parte fidelium, etc.

(Rom. 10, 3) nach Paris. „*Ignorantes enim dei iustitiam*, i. e. que est per fidem Jhesu Christi, *et suam quaerentes statuere*, quam putant esse per carnales observationes, *iustitiae dei non sunt subiecti*, i. e. qua Deus iustos facit credentes. Exponit, quae sit justitia Dei, videlicet credere in Christum; in quem credere etiam legales observationes spiritualiter intellectae suadebant. Et est sensus: Intentio legis, ut iustitiam habeat homo, est Christus, i. e. fides Christi. *Finis enim legis Christus.* Ambr. i. e. perfectionem legis habent, qui credunt in Christum, qui est consummatio legis.[3]

14. Gilbert (de St. Amand? † 1095), (de la Porrée? † 1154).

Ms. lat. 14441 der Nationalbibliothek zu Paris (12. Jh.). Dieser Kommentar, den man in letzter Zeit dem Mönche von St. Amand oder Elnonensis coenobii, Gilbert, zugeschrieben hat, wurde ungemein stark benutzt, wofür die zahlreichen Abschriften Zeugnis ablegen. Die mir bekannten sind: Paris, Nationalbibl. mss. lat. 656, 2580—2581, 12028, 12029, 14441; Arsenal: n.°. 61, fol. 84; Mazarine, n. 258. Orléans, n. 86;

[1] Paris. wiederholt darnach nicht den Schrifttext, sondern verbindet diese Alinea mit der folgenden, also: Vel, ut promissum, etc.

[2] Paris. fährt fort: i. e. in hoc novo testamento iustitia nullus indigeret. Reddit causam, cur in hoc tempore voluerit iustitiam suam ostendere, ita: *Ut sit ipse*, etc.

[3] Dazu vgl. *Migne*, p. 116.

Evreux, n. 84 (am Umſchlag mit Schrift 13. Jhs.: „... cum glosa marginali Gilberti Porretani'). Rouen, n. 149; Valenciennes, n. 89 (liber S. Amandi coenobii Elnonens); Boulogne-sur-Mer, n. 24 (die erſte Hälfte der Hſ., fol. 1—136); Reims, mss. 137, 138[1]; Soissons, mss. 80; 79 (beginnt mit Rom. 5, 14); Troyes, ms. 2266; Bordeaux, ms. 62; Amiens, ms. 84; Cambrai, ms. 308. Bruges, n. 78. Oxford, Univerſität, n. 62 (Commentum mag. Gilberti super epistolas Pauli); Coll. S. Magdal. n 118 (Incipiunt glose sec. mag. Gilbertum in epp. Pauli). Leipzig, Univerſitätsbibl. 427, 428 (Mag. Giselberti glosa super Pauli epistolas). Rom, Cap. S. Petri, n. 61B; Florenz, Laurenz. Bibl. S. Crucis, Plut. XII, dext. cod. 2; Monte Casino, n. 235 (Incipit ... mag. Giliberti ...), — alle aus dem 12. Jh. Cambridge, Univerſitätsbibl., ms. Kk. I 21 (n. 1955), 13. Jh., unter dem Namen mag. Petri. Der Kommentar wurde bis in das 15. Jh. abgeſchrieben, wie cod. 131 der k. Bibliothek zu Brüſſel beweiſt, welcher fol. 262 beginnt: „Glose super epistolas b. Pauli apostoli sec. mag. Gilebertum, que appellantur de media glosatura, incepte (d. h. die Abſchrift begann) per Henricum Wolteri de Campis ... an. D. 1453 ..." Am Schluſſe: „Finite an. Dom. 1454 ..." Der Kommentar nimmt hier den Platz ein, der ihm nach der Annahme derer zukommt, die ihn Gilbert von St. Amand zuſchreiben. Ich verweiſe des Raumes wegen auf den Anhang, 2, wo die Unterſuchung ſteht über den wahren Autor, in welchem wir Gilbert de la Porrée erkennen werden, indem wir uns einſtweilen damit begnügen wollen, daß es ſich ſicher um einen Gilbert handelt (ſ. unten n. 19).

Incipit des Prologs zu den Paulinen: Sicut prophetę post legem, sic et apostoli post Evangelium recte conscripserunt, ut quemadmodum illi ad carnalia legis, sic et isti ad spiritualia prȩcepta evangelii, et promissa, et sacramenta, vocantes, fidem sacramentorum, spem promissorum et prȩceptorum obedientiam commendarent ... Der Prolog iſt abgedruckt in Bibl. Casinens. t. 4, p. 276.

Incipit zum Römerbrief: *Paulus servus*, etc. More scribentium epistolas, premittit salutationem, in qua commendans personam suam et negotium suum et auctorem negocii contra superbiam ... etc. Abgedruckt in der Bibl. Casinens. l. c. Vergl. dazu unten n. 20 Abaelard, der ja vorherging, und den Prolog von n. 25.

(Rom. 1, 17) *Justus enim etc.* Quasi: Vere evangelium virtus est in salutem, quia est in justitiam, que etiam *justitia dei* esse *ex fide revelatur in eodem* evangelio, vel revelatur *ex fide* data homini. Justiciam dicit hic, qua deus sine operibus legis per fidem justificat impium, quę, quia ex deo justitia est, dicitur dei. Ex ea vero et deus dicitur justus, et homo;[2] (Ambr.) sed deus dicitur justus, quia quod promisit dedit, quod est justus justificans; homo vero dicitur justus, quia accepit, quod est justus justificatus. Dicitur etiam *ex fide* tam dei, quam hominis, quia et fides dei est in eo, quod de se esse repromisit, et fides hominis, qui credit promittenti. Unde ait: *ex fide in fidem*, et hoc quoque in evangelio, ex fide revelatur. Nam credentibus deus in hoc

[1] N. 137 wurde im 17. Jh. dem ‚Petrus Lombardus' beigelegt, n. 138 als ‚glosa ordinaria' bezeichnet.

[2] ms. 12028 kürzt hier.

esse justus et homo justificatus apparet, ut recte dictum sit, quod *ex fide* dei promittentis, tendens *in fidem* hominis credentis, dei justicia revelatur. Non credentibus vero non apparet, sicut iudeis, contra quos etiam hoc dictum videtur, quia negant hunc esse Christum, quem deus promisit. Vel cum dicit *ex fide in fidem* (ut de ea, qua deus fidelis[1] est taceamus), (Aug.) quasi plurimas secundum modorum et personarum et temporum diversitatem fidei partes in hominibus vult intelligi et ab aliis ad alias debere proficere justificandum ex fide. Est enim fides qua creduntur, quę non videntur. In hac secundum tempus justificandus ex fide proficit, ex fide veteris testamenti, ubi unus deus, in fidem novi, ubi distinguitur trinitas, pater et filius et spiritus sanctus. In novo etiam proficit (Aug.) ex fide primi adventus in fidem secundi; ex fide prime resurrectionis in fidem secunde; ex fide promissionis in fidem redditionis. Secundum personarum vero diversitatem profectus est: (Amb.) ex fide seminantium prophetarum, in fidem metentium apostolorum; ex fide predicatorum, in fidem populorum. (Aug.) Est etiam fides, quando non verbis, sed rebus presentibus creditur, quod erit cum deus videndum se dederit sicut est. Secundum hanc modorum diversitatem profectus est justo ex fide verborum et spei, quibus quod non videmus credimus et speramus, in fidem rerum et speciei, qua quod credimus et speramus, obtinebimus. *Sicut* etc. Dixit quod ex fide justitia et ita salus; quod prophetę autoritate demonstrat dicens: *Sicut scriptum est* in Habacuch: *justus autem ex fide vivit* (Haymo) quod est: ex fide est justus[2]; et ita vivit vita ęterna. In Habacuch est ita: justus autem in fide sua vivet. Sed et hoc et alia plura quę ponit testimonia, ab ebraice veritatis translatione, qua nunc utimur, discordare videntur. Quod ideo est, quoniam aliquando sumit a septuaginta interpretibus ea, aliquando sicut loquens eodem spiritu quo prophetę sensum tantummodo sumit, utens[3] suis verbis et sua dispositione.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem* etc. Hucusque Judeorum merita sua jactantium presumptionem retundens, dixit eos ex legis operibus non justificari, immo sub lege et etiam legis ipsius prevaricatores fuisse. *Nunc autem* dicit, quod in omnibus eque per fidem est sine lege justicia, atque hoc certum esse miraculis, legis etiam ipsius et prophetarum attestatione. Quod tamen ex sua auctoritate et exemplo Abrahę demonstrabit,[4] quasi: ex operibus legis nemo justificatus est olim. *Nunc*

[1] Am Rande von 14441: in promissis. — [2] Ms. 656: ‚ex fide iustitia'.
[3] Am Rande von 14441: ‚quandoque addens vel subtrahens'.
[4] Am Rande: „proximo capitulo."

autem, id est in hoc tempore gratię, *justicia dei esse sine lege*, id est sine legalis operis auxilio, ut circumcisionis et hujusmodi, ne quis dubitet: non solum predicta est verbis, sed etiam manifestata miraculis, domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis. Et ut certior esset, *testificata est*, id est testimonium habet, *a lege et prophetis*. Prophete namque predixerunt, lex vero sacramentis pluribus figuravit. Immo etiam hoc ipso, (Aug.) quod jubendo et minando neminem justificavit,[1] satis indicavit, hominem sola dei gratia justificari. Unde ipsa, que nunc justicia dicitur, (Ambr.) proprius dici misericordia videtur. Quia tamen de promissione habet originem: convenienter justicia nominatur. Dicitur etiam dei, non quod ea justus esse deus hoc loco sit intelligendus, sed quod eam dat homini,[2] cum justificat impium. Quę qualiter habeatur, diffinit dicens: hęc *autem justicia dei est per fidem Jhesu Christi*, qua scilicet creditur in Christum justificatorem impiorum, quę fides impetrat, quod lex imperat; *hec in omnes*, immo data est celitus *super omnes, qui credunt in eum*, et vere *in omnes*: *Non enim est distinctio* judei et gentilis, *omnes enim*, tam judeus quam gentilis, *peccaverunt*, sive in Adam, sive in se ipsis. Sine peccato enim non sunt, scil. quia vel originaliter traxerunt, vel malis moribus addiderunt, et egent adhuc cotidie *gloria*, i. e. iusticia *Dei*, non sua. Quę ideo dicitur gloria Dei, quia deus per hanc gloriosus apparet. Et quoniam omnes peccatores: igitur debent dici *justificati gratis*, i. e. (Aug.) sine meritis legis vel proprię voluntatis; non, quod sine voluntate nostra, sed quod non ex ea, quoniam ad hoc infirma,[3] immo *per gratiam ipsius*, i. e. per gratuita dona, et specialiter per precium, quod pro nobis omnibus datum est, quod ita ait: *per redempcionem*, *quę est in* solo *Christo Jhesu*, nusquam alibi, quam per Christum, quem deus *proposuit* . . . *propiciatorem*, i. e. misericordem . . .

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim justiciam* que est ex fide, scilicet que vere est *dei*, id est, a deo, et *querentes* ut superbi *statuere suam*, qua credunt se ex operibus justificari, que ideo dicitur sua, scilicet quod suis viribus putant se posse legem implere, *justicię dei non sunt subjecti*, id est non credunt, impium gratis justificari per Christum. Hanc autem justiciam se intellexisse, cum dixit ‚justicię dei', aperit, cum subjungit: *Christus enim finis legis*, sive scriptę, sive naturalis, *ad iustitiam*, non ergo ex lege, neque ex natura iusticia; si enim vel ex lege

[1] Am Rande: sed fides, ut in Abraham.

[2] Das ms. setzt nachträglich hinzu: scilicet, fehlt aber anderswo.

[3] Am Rande: insufficiens, assecla, non previa. S. unten Lombardus.

in iudeis, vel ex natura in gentibus iusticia: ergo Christus gratis mortuus est .... Christus solus finis omnium viarum, et ipse solus peccatorum remissione iustificans, sed nonnisi inter cetera, que fides exigit, hoc credentes. Unde addit *omni credenti.* Non igitur hereas in via, ut videlicet ex operibus, quę docet lex vel natura, credas esse iusticiam. Christus enim solus est finis, iustificacione et inmortalitate credentes consummans.

15. Bruno, der Karthäuser († 1106).

Opp., Parisiis, 1524, fol. 252 b; 258 b; 274; *Migne*, Patr. l. t. 153, p. 23, 41, 88. Anführung aller Prologe und des Argumentum wie oben bei Walafrid Strabo.

Incipit von Brunos Prolog: „Paulus nondum Romam venerat, sed per quosdam discipulos ibi praedicantes" etc. In Brüssel, n. 286 lautet das Incipit: In singulis epistolis Pauli haec tria consideranda." S. dazu Van den *Gheyn* S. J., Catalogue des mss. de la Bibl. r. de Belgique, I, p. 155.

Incipit zum Römerbrief: „Sicut mos est in epistolis, salutem praemittit dicens: *Paulus*, qui prius Saulus" etc.

(Rom. 1, 16. 17) Vere per Evangelium habetur fides, et per fidem salus aeterna. *Nam* in eo Evangelio *revelatur*, et cognitione et habitudine, *ex fide*, id est per fidem ex Evangelio acceptam, *justitia*, id est exsecutio bonorum operum, per quam justitiam habetur salus aeterna. Quia si per Evangelium fides, per fidem autem justitia, per justitiam vero salus aeterna: igitur per Evangelium salus. Addit quiddam amplius, quod ad rem valet, sic: *Revelatur ex fide* eundo *in fidem.* Non sic ait, ut diversas fides intelligat, sed ut doceat multos gradus esse in fide. Romani sanam quidem fidem habebant de Christo, sed in hoc errabant, quia non omnia gratiae Dei attribuebant: in quo gradu fidei Paulus eos locare intendit. Ex fide habetur justitia, et inde salus. *Sicut scriptum est* in Habacuc propheta: *Justus autem ex fide vivit* (Habac. 2, 4). Per prophetam confirmat Evangelium; ait enim propheta: Ex fide quae per Evangelium habetur, fit homo justus, bene operando, et per justitiam vivit in aeterna salute. Hucusque blanditus est Romanis, dicendo se sollicitum de salute eorum, ut aequo animo suscipiant correctiones Apostoli. Hic autem primo aggreditur gentiles, quos facilius posse corrigi intelligit, ut postea diutius in confutatione Judaeorum immoretur; attamen autem sic dicens ingreditur: Vere ex fide justitia; et ex justitia salus. Nam per contrarium *ex impietate*, id est ex non fide, seu ex idololatria sequitur *injustitia*, id est mala opera; et ex injustitia sequitur *ira Dei*, id est damnatio aeterna, saluti contraria, quod aequipollenter sic ait: Vere ex fide revelatur justitia, et sic salus.

(Rom. 3, 21. 22) Et quia per legem sola cognitio peccati, igitur *nunc* tandem hoc ostenso, *manifesta justitia est Dei sine lege*, id est apertum est Deum justificare credentes, per solam gratiam sine omni lege. Illud autem illativum est: quae justitia Dei *testificata* est per gratiam fieri, *a lege Moysi et* a caeteris *prophetis*. Probato quod justitia Dei fiat sine lege, subjungit per quae fiat: per fidem scilicet, et per effusionem sanguinis Christi, dicens: *Justitia Dei* non fit per legem, sed fit *per fidem Jesu Christi in omnes illos qui credunt*. Quicumque enim in Christum credit, justificabitur a peccatis, *et* etiam *super omnes*, quia justificatus nunquam tantum mereri potest, quin gratia Dei meritum ejus retribuendo superet. Vere omnes justificantur per fidem. *Nam non est distinctio*, ut hic justificetur per meritum, hic per gratiam, propterea non est distinctio, quia *omnes*, tam iudaei quam gentiles, *peccaverunt*, ut supra ostensum est; *et* ideo *omnes egent gloria Dei*, id est justificari per Deum: in qua re gloriosus apparet Deus.

Egebant utique gloria Dei, quia *justificati* sunt *gratis*, sine merito eorum; *per gratiam ipsius*, id est per effusionem sancti Spiritus, cujus gratia data est *per* praecedentem *redemptionem, quae est in Christo Jesu*, id est per datum pretium sanguinis Christi: *quem*, Jesum, *Deus* Pater *proposuit*, id est in propatulo hominem factum mundo exposuit *propitiatorem*. In Christo enim Deus propitiatus est mundo *per fidem*, id est his, qui sanam fidem de Christo habent; *propitiatorem* etiam *in sanguine ipsius* Christi; quia nec fides sine effusione sanguinis, nec sanguis sine fide ad salutem proficeret. Deus utique sic proposuit Christum *ad ostensionem justitiae*, id est, ut ostenderet se justum et veracem *propter remissionem delictorum praecedentium*, id est, ut remitteret delicta Abrahae et justorum praecedentia *in sustentatione Dei*. Deus enim delicta eorum, cum fierent, patienter sustinuit, donec in tempore gratiae purgaret illos ab eis. Proposuit etiam Deus Christum propitiatorem *ad ostensionem justitiae* suae, id est, justificationis ejus, scilicet, ut *in hoc tempore* gratiae omnibus satis ostensum esset (cum neque naturalis intellectus, neque lex data a vinculo peccati liberaret) quod solus Deus justificare posset.

(Rom. 3, 27. 28) Omnis justitia per fidem est . . . ideo ait, *non per legem factorum*, exclusa est gloria tua, *sed per legem fidei*, i. e. per fidem justificantem, cujus fidei lex est Evangelium. Vere per fidem excluditur gloriatio tua, nam fides sola justificat sine omni opere legis. Et huic loco inserit auctoritatem dicens: Ego et justi mecum *arbitramur, justificari hominem per* solam *fidem sine operibus*

legis, i. e. licet nulla praecesserint opera legis, sola tamen fides sufficit ad hominis justificationem.

(Rom. 10, 3) Vere non secundum scientiam, *nam ipsi ignorantes justitiam Dei*, id est, omnem justificationem ex solo Deo esse, *et quaerentes statuere*, id est confirmare, *suam* justitiam, quod per carnalia opera legis justificarentur (quae utique justitia non Dei, sed eorum esset): hoc utique quaerentes *non sunt subjecti justitiae Dei*, id est Deo justificanti: sed potius derogando Deo, justitiam, quae Dei est, ascribebant sibi. Vere justitiae Dei non sunt subjecti; nam Christo noluerunt subjici, qui *Christus est ad justitiam omni credenti*, id est, qui omnem credentem justificat. Christus dico, qui est *finis legis*, et secundum impletionem eius, et secundum hoc, quod veniente Christo finita est lex illa, et jam per Christum locum habet gratia.

16. Anselm von Laon († 1117).

Glossa interlinearis.

Codd. Vat. lat. 139. 140. 141; Reg. lat. 41 (12. Jh.); mss. lat. 2579 und 12322 (12. Jh.) der Nationalbibliothek zu Paris. Ausgabe der Biblia sacra cum glossis, Basileae 1506 bis 1508, und darnach die folgenden Ausgaben. Wie die glossa ordinaria, so liegt auch die glossa interlinearis in den Ausgaben da und dort im Argen.

(Rom. 1, 16. 17) *Evangelium* credenti est in salutem, quia est ei in justiciam, quod clare ostenditur in ipso Evangelio. *Ex fide*, ex fide est justitia, et ita salus, sicut Abacuc dicit, non ex lege. *Justus*, iustus est ex fide, et ita vivit vita eterna, *ex fide*, non ex lege.[1]

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem*, i. e. in hac gratia; *sine lege*, sine legis auxilio; *justicia Dei*, non hominis; *manifestata est*, non dubie, Domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis. *Testificata* etc. ut certius credant. *Justicia autem Dei*, dixi, justiciam esse ex Deo, *per fidem*, fides impetrat, quod lex imperat. *In omnes et super omnes* celitus data, (cod. 141:) et ultra quam cogitari potest. *Distinctio*, iudei et gentilis, *Peccaverunt*, in se, vel in Adam, *et egent* adhuc cotidie. Quia omnes peccaverunt, ergo *iustificati gratis*, sine meritis, *per gratiam ipsius*, per gratuita dona, *per redempcionem*, per precium datum, *que est in Christo*, nusquam alibi, *quem*, Christum, *proposuit deus*, longe ante predixit vel palam omnibus posuit, *propiciatorem*, misericordem, *per fidem*, sine qua nichil placet Deo, *in sanguine ipsius* etc.

In den Drucken steht zu Rom. 3, 22: *justitia autem Dei.* Haec,

[1] Ebenso auch zu Matth. 6, 33: *et justiciam eius:* ut per eum, non per vos justi sitis, per iusticiam venitur ad regnum.

qua justificamur a Deo; zu: *per:* fides impetrat, quae lex imperat; zu: *fidem* etc., qua creditur in Christum justificatorem impiorum.

(Rom. 10, 3) *Dei iusticiam,* que est per fidem Jesu Christi, que est a Deo. *Et suam* quę est per carnalem observantiam (ms. 139:) et non per gratiam, *quęrentes* vel *volentes statuere* ut superbi, *iusticie Dei,* qua Deus iustificat credentes, *non sunt subiecti. Finis enim legis Christus.* Ignorant iusticiam Dei, quia Christum, qui est dator iusticię, qui adimplet quod lex predixit. *Ad iusticiam omni credenti.* Christus tantum iusticia ad salutem, quia iusticia legis ad presentem vitam.

17. „Gratia Dei" (12. Jh.). Radulf von Laon († 1131).

Mss. lat. 15601 der Nationalbibliothek zu Paris, fol. 3; 14442, fol. 5, beide aus dem 12. Jh. Die zweite Hs. trägt die Überschrift: „Glosule epistolarum Pauli ab illo, cuius nomen Gratia Dei[1] interpretatur, in anno quo consul Pictaviensis de Jhierosolima rediit." In der ersten Hs. wird der Kommentar mit alter Schrift dem „Mag. Radulfus Laudunensis", d. i. dem Bruder des Anselm v. Laon, zugeschrieben.[2] Eine Hs. befindet sich zu Bamberg, ms. 297 (A. II, 33), mit Einleitung wie 15601. Beide Pariser Hss. besitzen zwar denselben Text des Kommentars zum Römerbrief, sie haben aber verschiedene Einleitungen zu demselben. In 15601 lautet das

Incipit: Videtur quidem superflua doctrina epistolarum, quia facte sunt post Evangelium, in quo plene continetur correptio omnium vitiorum. Das

Incipit von 14442: Causa scribendi hanc epistolam fuit altercatio, quam habebant iudei erga gentiles, et econverso. Ebenso Cod. Bibl. caes. Vindobon. 746, fol. 107.

Mit Beginn des Römerbriefes hört die Verschiedenheit beider Kommentare auf; beide Hss. und die Wiener, haben das

Incipit zum Römerbrief: „*Paulus.* Morem scribentium epistolas servat in hoc, quod in principio salutationem ponit, in qua captat benivolentiam auditorum" etc.

Die Grundlage, und zugleich die frühere und korrektere Hs., scheint ms. lat. 14442 zu sein, d. i. die des „Gratia Dei".

(Rom. 1, 17) *Justicia enim Dei.* Vere evangelium tendit in salutem, id est ostendit homines posse venire ad salutem; nam in eo revelatur, i. e. manifeste ostenditur justicia: et sic justicia tunc tendit in salutem, que procedit ex fide. Constat namque, fidem esse causam justicię, justiciam vero salutis, et[3] quandoque solam fidem, ut in pueris et in illis, qui cum credunt statim moriuntur. Fidem vero ideo post evangelium non posuit, quia in hac ecclesia (15601: epistola) constabat, evangelium esse causam fidei, ut ipse ostendit, ubi dicit: ‚ergo

[1] Also Johannan, Johannes.

[2] *Hauréau,* Not. et Extraits de quelques mss. lat., I, 48, ist es zweifelhaft, ob nicht Radulf v. Flaix.

[3] Et — moriuntur, fehlt in 15601.

fides ex auditu; auditus autem per verbum dei'. Ideoque ‚in fidem' apposuit, ut per hoc omnes intelligantur fidei partes, vel ex fide veteris testamenti in fidem novi. Corroborat ab auctoritate per hoc, quod dicit, *sicut scriptum est*, justiciam ex fide procedere; scriptum est enim in Abacuch: *‚justus autem ex fide vivit'*, id est, qui justus est, ex fide est, et sic vivit vita eterna.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem.* Quasi dicat: in lege non datur nisi [peccati] cognitio, sed nunc, id est in hac fide, datur *justicia dei*, id est peccatorum remissio et bona operatio procedens tantum ex Deo. Justicia dico *manifestata* a nobis predicatoribus Jhesu Christi: quod a Deo per fidem veniat et *sine lege*, id est sine legis amminiculo. Dico a nobis manifestata et sicut a nobis manifestatur, [ita] *a lege est testificata* et prophetis. Dico per legem non dari justiciam, sed per fidem Jhesu Christi. Hoc est quod dicit: *justicia autem Dei est per fidem Jhesu Christi.* Justicia dico, *veniens super omnes qui credunt*, id est tantum data celitus omnibus credentibus in eum. Credere in Deum est, quicquid de Deo dicendum est, corde credere,[1] ore confiteri, et sic omnibus modis tendere ad ejus regni participationem. Vel aliter: justicia dico veniens *in omnes*, id est tam judeos, quam gentiles, et *super omnes*, qui credunt in eum, id est, excedens[2] et semper superhabundans merita hominum, et quicquid boni egerunt, postquam fidem receperunt, quia nemo tam bene potest operari, quin Deus eis majora prebeat. Ideo dico super omnes, tam gentiles quam judeos, quia *non est distinctio* judei et gentilis, quia eadem causa, scilicet fides, operatur justiciam in omnibus. Vere non magis fuerunt eligendi judei quam gentiles, *quia omnes peccaverunt*, per quod ab eis omne meritum dignitasve equaliter removetur. Et ideo apparet, quod eguerunt gratia Dei, antequam ad fidem accessissent, quia etiam adhuc *egent gloria Dei*, id est justicia: que ideo gloria nuncupatur, quia per eam deus gloriosus esse comprobatur. Egent dico *justificati*, per quod apparet illos multum eguisse, antequam justificatio eos possideret. Iustificati, dico, et hoc *gratis*, i. e. nullis eorum precedentibus meritis, scil. *per gratiam*, i. e. per gratuita dona ipsius, qui solus potest dare justificationem. *Gratis*

[1] Ms. 15601: „quidquid de Deo dicendum est, corde confiteri et credendo tendere in eum Deum, ubi promeretur ipsum."

[2] Ms. 15601: „Excedens merita omnium, qui per fidem operati sunt, et semper superhabundans omnibus, qui credunt in eum, qui semper maiora offert credentibus, quam possent obtinere per aliquod suum meritum, quamquam bene per fidem operati sint, ideo dico super omnes, tam iudeos quam gentiles."

dico quantum ad justificatos, sed non dico *gratis* quantum ad eum, qui justificavit eos, et hoc *per redemptionem*, i. e. per pretium datum. Dixi, justificati per redemptionem, *que est in Christo Ihesu*, i. e. que nullo modo potuit fieri, nisi per redemptionem Ihesu Christi . . .

(Rom. 10, 3) *Ignorantes.* Vere non secundum scientiam Deum diligunt, quia non sunt *subjecti justicię* Dei, id est non sunt formati in ea justicia, que a Deo datur, id est innocentia,[1] continentia et habitu virtutum, quod est, non sunt justi et non sunt subjecti justicię Dei. Inde est, quod sunt *ignorantes justiciam Dei*, id est hominem posse justificari, et non sunt ignorantes tantum, sed etiam volentes *constituere suam* justiciam,[2] constituentes scilicet, quod ex operibus legis se putant justificari. *Finis.* Vere ignorant dei justiciam, nam [ignorant] datorem justicie[3] scilicet Christum, qui est *finis legis* duobus modis, quia in illo complentur omnes figure legis, et quod lex dare non poterat, scil. justitiam, ipse confert. *Christus* dico sufficiens *ad* dandam *justiciam omni credenti*, sine aliqua exceptione.

18. Rupert v. Deutz, O. S. B. († 1135).

De victoria verbi Dei, l. 4, c. 21. Opp. Venetiis 1749, III, 557 *(Migne,* Patr. l., t. 169, p. 1310).

(Rom. 1, 17) *Justitia Dei revelatur in Evangelio ex fide in fidem.* Quam aliam justitiam Dei putamus in Evangelio revelari? . . . Justitia Dei incarnatio est Filii Dei, qui factus est ei ex semine David sec. carnem . . . Haec justitia in Evangelio revelatur. Num parva est haec justitia Dei? Non parva sed vere magna . . . quia per illam incarnationem, dum fit ex semine David, justificatur Deus in sermonibus suis, implendo quod promisit, custodiendo quod juravit Deus verax et fidelis . . . Bene ergo justitia Dei, quae in Evangelio revelatur, definita est dicendo: justitia ex fide in fidem, quia videlicet quod Dei Filius incarnatus est, et quod in isto semine benedicuntur omnes gentes, ex fide est Dei, de quo scriptum est: Fidelis Deus in omnibus verbis suis. Quia neque David, neque ceterorum peccatis offensus est sive transversus, quin magna fide impleret, quod magna gratia promisit, et justitia haec in fidem tendit, quia non propter opera, sed propter fidem possibile est quempiam coram illo justificari, dicente Scriptura (Ps. 129, 3): Si iniquitates observaveris Domine, Domine quis sustinebit? . . .

[1] S. dazu unten n. 27.

[2] Hff. schieben darnach ein: non.

[3] ms. lat. 14442 dafür: legis. S. dazu oben n. 16, S. 37.

19. Angeblich Gilbert de la Porrée († 1154).

Bibl. nat. Paris, ms. lat. 686 (von fol. 33 ab); Boulogne-sur-mer, n. 24 (im 2. Teile, fol. 136v), beide 12. Jh. Da viele Verfasser der Bibliothekskataloge nichts von einem Gilbert de S. Amand wußten, so wurde von ihnen, wenn eine Hs. den Namen Gilbertus als Verfasser des Kommentars zu den Paulinen trug, derselbe alsbald mit de la Porrée oder Porretanus eigenmächtig ergänzt. Das geschah z. B. betreffs der Hs. 118 des Colleg. B. M. Magdal. in Oxford; n. 78 der Bibliothek zu Bruges; der Hs. 235 in Monte Casino; bereits im 15. Jh. betreffs des cod. S. Victoris 859 (jetzt Bibl. nat. Paris., ms. lat. 14441), und zwei Jahrhunderte später betreffs der Hss. 2580 und 2581. Hatten sie Unrecht? *Hauréau* ist dieser Ansicht, da diese und ähnliche Hss. die Arbeit Gilberts von St. Amand enthielten (Notices et Extraits de quelques mss. lat. I, 70 sq., II, 55 sq.). Er selbst hatte noch im Journal des savants, 1885, p. 483, die Hss. der Nationalbibliothek 2579 (Strabo), 2580, 2581 und 14441, dem Gilbert de la Porrée zugeschrieben; kam aber davon ab und erkannte nur in den beiden anfangs zitierten Hss. das Werk des Bischofs von Poitiers. Die Grundlage für die Entscheidung der Frage sah er in der Hs. 24 zu Boulogne-sur-mer, die im ersten Teil ausdrücklich das Werk des Gilbert de S. Amand, im zweiten, d. h. der uns hier beschäftigt, die Glosa Gilberti Porretani enthalte. Die Incipit beider Schriften schienen ihm daher auf die richtige Fährte zu führen. Es entging ihm leider, daß diese Titel beider Teile in der Hs. nur Michelant, der einstige Konservator der Hss. an der Nationalbibl. zu Paris, im Catalogue général des mss. des Bibliothèques publiques des départements, IV, 587, verschuldet hat. Am Vorsetzblatt der Hs. steht bloß mit Kursiv-Minuskel des 13. Jhs.: Glose Gileberti super epistolas Pauli. Das bezieht sich aber auf die erste Hälfte der Hs., nicht auf den zweiten Teil. Tatsächlich ist auch der im zweiten enthaltene Kommentar weniger ein solcher, als vielmehr eine Glosse oder Erklärung zu der im ersten Teil enthaltenen Glosse, die wirklich einem Gilbert gehört (oben n. 14), vorläufig gleichviel, welchem. Ist aber der Autor der Glosse zur Glosse Gilberts auch ein Gilbert? Ist Gilbert de la Porrée nicht vielmehr mit dem ersten zu identifizieren? Eine Untersuchung darüber führt uns hier zu weit; ich verschiebe sie auf den Anhang.

Der Text zu Rom. 1, 17 wurde von mir nach der schwierigen, fehlerhaften Hs. der Nationalbibliothek, hergestellt; die Hs. zu Boulogne enthält dazu eine andere Rezension, welche ich in meinem Werke berücksichtigen werde. Zu Rom. 3, 20 sqq. dagegen konnten beide Hss. zugleich benutzt werden.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: Sicut legis, ita et evangelii perfectio consistit in tribus, scilicet preceptis, sacramentis et promissis. Erant namque in lege precepta, et eorum duplex diversitas. Alia erant moralia, alia figuralia. Moralia, quia mores informantia, in quibus nihil aliud significari intelligebatur, quam prima vocis significatione offerebatur, ut: diliges patrem tuum et matrem et cetera ejusmodi. Figuralia vero erant in quibus aliud propandebatur, quam exteriori significatione docebatur, ut: cultura sabbati et circumcisio . . . *Sicut prophete* etc.[1]

---

[1] Diese Worte bilden das Incipit des Kommentars oder der Collatio Gilberts zu den Paulinen. S. oben, n. 14. Auch die nächstfolgenden unterstrichenen Worte, beziehungsweise Sentenzen, sind dem Kommentar jenes alten Autors entnommen. Zum Vergleiche ziehe man Gilberts vollständige Praefatio in der Bibl. Casin. IV, p. 276 heran.

Hee collationis note non solum actus horum et illorum conferendo adaptant, sed etiam finem inter omnes (?) parant. *Carnalia* etc. non propter exteriorem administrationem sic dicuntur quia et nostra sic quoque jam diceretur, sed propter exequentium intentionem, quod nihil nisi carnalia in eorum executione querebant. *Unde*, id est ex eodem fine, *apostolus*, etc. *In qua tamen* etc. Quamvis sub una et eadem fide; *tamen utrique*, etc. *Oracula*, i. e. vaticinia propter obscuritatem sic dicta.

Incipit des Kommentars zum Römerbrief: *Paulus servus*, etc. Solito more scribentium epistolas, salutationem premittit, quod ideo fit, ut, cum sint absentes corpore, ostendant se presentes saltem mentis affectione.

(Rom. 1, 17) *Justitia enim.* Quoniam[1] apostolus hec verba crebro commemorat, scilicet, quod ex fide justitia, ex fide etiam salus, ne utique vel nusquam exponenda hic duximus, ut etiam hujus capituli difficultas temperetur, videndum est ergo quid sit fides, et quomodo ex ea procedat iustitia. Diffinitur autem sic. Augustinus: Fides est perceptio veritatis cum assensu.[2] Locutio autem „veritatis" adjungitur, quia si non sit, eius perceptio non est fides, sed opinio et quedam erroris seductio; sed et quia sepe quis veritatem percipit et ei percepte non acquiesat, quia se percepisse nescit, adjungitur ‚cum assensu', alioquin fides non dicitur. Quid autem fides hic dicatur, mihi patet, quia, si quis querat ab aliquo, si homo sit animal, ille consentiens percepte veritati respondet: credo, quod est significatum fidei; huius tamen fidei habitus non facit fidelem, quia jam gentiles censerentur fideles, cum multiplicis rerum veritatis assentiant perceptioni; sed quemadmodum ejusmodi fidei absentia non adjudicat infidelem, sic et presentia non reputat fidelem. Velut diabolus, quia antiquus est dierum et etiam acutioris ingenii quam homo, quia natura spiritus, multa noverit etiam de Deo, quae etiam credit, ut Jacobus dicit[3]; tamen non dicitur fidelis. Unde secundum hujus pagine usum fides est, cujus habitu quis dicitur fidelis, que sic diffinitur: fides est perceptio veritatis cum assensu, habita de eis, que sunt necessaria in presenti ad justiciam, et in futuro ad coronam vite optinendam, quod est fides per dilectionem operans. Hec quidem est de preteritis, de presentibus et futuris. Credimus enim Christum incarnatum fuisse et

[1] Der Rand der schwierigen Pariser Hs. fol. 36b ist mit kleiner, teilweise sehr verblichener gleichzeitiger Schrift beschrieben; manches von ihr ist weggeschnitten.

[2] In obiger Fassung fand ich die Stelle nicht bei Augustin. Vgl. aber Enchiridion, c. 20, wo Augustin schreibt: „Si tollatur assensio, fides tollitur, quia sine assensione nihil creditur." Und de praedestinatione SS. n. 5: „Quamquam ipsum credere nihil aliud est, quam cum assensione cogitare, non enim omnis qui cogitat, credit." Aus dem Zusammenhange ergibt sich allerdings obige Definition.

[3] Jac. 2, 19.

hujusmodi; credimus etiam quod sit unus deus et trinus, et quod gratis justificet impium; credimus etiam quod nobis daturus sit, quod oculus non vidit, nec auris audivit, etc. Hujus vero fidei tam est efficax usus, ut ea que nondum habemus, sed a nobis sperantur habenda, tanta certitudine amplectamur, ut per ipsam tanquam habita in nobis subsistant. Est etiam ejus alia utilitas, ut cum nobis Deus duo promisit: quedam scilicet sunt solvenda in presenti, alia in futuro; quoniam ergo alterum promissorum jam complevit, quia fidem jam nobis dedit, per ipsum jam completum fixam certitudinem habemus, quod reliquum compleatur. Pars enim promissionis complete argumentum est partis alterius complende. Hos ergo fidei potiores usus considerans apostolus juxta eorum dignitatem, talem ipsius edidit descriptionem (Hebr. 11, 1): Fides est substantia rerum sperandarum, argumentum non apparentium.

Sic ergo triplicem assignavimus fidei descriptionem. Sed attende, quod cum fides, que fidelem facit, dicatur de presentibus, de preteritis et futuris: pars illa, que ad futura respicit, et maxime que ad mercedem nostre retributionis, spes dicitur, ut ita quodam modo ex fide spes oriatur, ex utraque vero caritas nascitur. Nequiores enim nequissimis essemus, si ipsum, quem tam potentem credimus, tam benignum nobis fore speramus, super omnia non diligeremus. Et sic dilectio procedit ex fide et spe precedenti. Hec autem est Dei et proximi, sed non est proximi propter proximum, sed propter Deum. Sed forsan queras: Quare tantum dilectionem Dei et proximi scriptura indicat homini, dicens, quod homini nulla creatura est compar, quia omnis ab eo aut est superior, ut angelus, aut inferior, ut pecus. Cum ergo dilectio propter subministrationem necessariorum, unde operis exhibitio est ejus probatio, quantum ad creaturam nobis indicatur. Angelus autem (cum) nichilo nostri indigeat, de ejus dilectione tacet scriptura. Ad inferiora vero, quia deest mentis affectus, non dicitur caritas, quod eis subministraverimus, sed quedam providentia. Sed tamen attende, quod, cum scriptura de Dei dilectione et proximi loquitur tibi, tui ipsius dilectionem non preterit. Cum enim dicat: dilige proximum sicut te ipsum, eam tibi aperte innuit. Nec etiam opus fuit multum de ea persuadere, quia ignis non transit ad longiora, relinquens proximiora. Patet itaque hominis dilectionem triplicem esse, quia aut sui, aut proximi, [aut Dei], unde procedit omne opus virtutis. Nisi enim homo se diligeret, sue utilitati providere non studeret. Quia ergo se diligit, invigilat eis, que sibi commoda novit. Unde et mentem ad bene operandum constituit, que bona mentis constitutio, si ita firma sit, ut habitus possit dici, nomen

ilico sortitur virtutis. Est enim virtus habitus mentis bene constitute, et ideo dicimus „bene", ut sit secundum officium et officii finem debitum. Sed quoniam non possit stare hec constitutio, nisi adesset discretio, cujus manu abigantur nociva et attrahantur proficua, studet homo sibi comparare prudentiam, ex cujus habitu provideat, id est, providere sciat, quod vitandum, quod appetendum. Item in appetendis ex infirmitate posset homo deficere et in fugiendis succumbere, quia impotens esset ei[1] resistere, ideoque fortitudinem acquirit tanquam necessariam sibi. Sed et quia in altera parte vehementior posset esse, ut pro alterius infirmitate suum bonum non duceret, debet tamen ducere: post predicta temperantiam ducit adipiscendam, qua hujus partis vel illius cohibeat excessus. Et sic ex dilectione sui oriuntur hee tres virtutes, tanquam matres familias animo presidentes et ei disponentes. Ex caritate vero Dei et proximi procedit justitia. Ei enim, quem diligo, injuriosus esse nolo. Hujus autem, scilicet justitie, est reddere unicuique quod suum est, sed quod est Dei, ut ei impendatur cultus sibi debitus. Inde ergo, quod eum diligit, ei devote servire et quod suum est reddere, satagit. Sed quod est proximi, quicquid habes donis[2] . . . gratie, debes ei communicare, non tibi reservare, ut si habeas doctrinam, habeas in docendo[3]; non enim commissum talentum recondendum est in sudario. Sic et divicie, si eas possideas, sunt erogande et in qualibet necessitate proximo quoque debes subvenire.[4]

Sic itaque liquet, qualiter virtus de caritate pariatur, que quia ex eis homo justificatur, justitia dicitur. Potuit ergo dicere, quod ex caritate procedunt virtutes, sive justitia; sed recurrens ad ultimum, scilicet fidem, tanquam ad fontem et primum principium ait: *ex fide justitia.*[5] Sed attende quod etiam dicitur fides Dei, unde et ipse dicitur fidelis, sicut scriptum est: fidelis est in omnibus Deus. Promittit enim, et promissa fideliter exsolvit. Hinc et dicitur fides hominis, qui ei promittenti acquiescit, et hac homo justificatur, sicut scriptum est:

---

[1] D. i. der infirmitas.

[2] Folgt ein unleserliches Wort.

[3] D. h., besitze Lehre und Wissenschaft so, daß du lehrest.

[4] All dies ist zudem noch am Rande, von dem ich bereits gesprochen habe, fast mit denselben Worten ausgeführt und es wird also abgeschlossen: Justitia melius ex fide esse, quam ex spe vel caritate, dicitur, ut eius ultima origo assignetur, quamvis primo loco ex caritate oriatur.

[5] Damit wird Rücksicht genommen auf Stellen im Kommentar des angeblichen Gilbert v. St. Amand.

Credidit Abraham, etc. Debuit ergo dicere ex fide et fide justitia; sed nolens ostendere hunc processum, qui est ex fide Dei in fidem hominis, ait: ex fide in fidem, notans fidei profectum, et hoc est: *justitia enim* etc. Duo promisit et utrumque probatione subjungit. Dixit enim, quod evangelium, id est ea, que in evangelio predicantur de Christo, ut quod passus, quod mortuus et similia, non sunt, ut quibusdam videtur, infirmitas, immo *virtus*, nec quelibet, sed *valens in salutem*, ad quam nos ducit. Quod probat per medium, scilicet quia est in justitiam, simile(?) quasi illi: quod infirmum est Deo, fortius tamen hominibus. Fidem adhibet, justificatur, et sic salvatur, quia ista sese ita subsequuntur, ut ubi procedit unum, subsequatur alterum. Quare, si est virtus in iustitiam, ergo in salutem. Sed quoniam non est virtus cuilibet, sed soli credenti, adjecerat *omni credenti.*[1] Utrumque ergo probat; sed altera probationis pars est implicita, scilicet quod soli et omni credenti, quam innuit dicens, que scilicet *justitia Dei*, etc. Iustitia est ex fide, quod auctoritate evangelii probatur, ubi dicitur: qui crediderit et baptizatus etc. Item, qui non crediderit, etc. Dicitur ex fide esse justitia, ut illud „ex" sit originale notans, non causam effectionis, sed quandam rationem ordinis, eo quod fides est prima virtus, ut de ea legitur[2]: Prima petit campum, etc.; vel etiam potest esse designatum efficientis cause, ut sit sensus: ex fide, id est, ex gratia, ad quam nos fides dirigit. Ad hoc enim per fidem dirigimur, ut ex libera Dei voluntate justificatos nos esse credamus. *Vel revelatur ex fide.*[3] In hoc est diversitas a prima lectione, quia ibi dicitur, esse justitiam ex fide; hic vero: revelari ex fide, quasi non ex alia cognicione. Ex nullo enim alio nisi ex fide manifestatur mihi, aliquem justificari, sed sola fides hoc indicat mihi. *Sine operibus.* Cum sint opera legis moralia et figuralia, illud ‚sine' quantum ad moralia removet efficientiam, non comitantiam; [quantum] ad figuralia utrumque. *Per fidem*, i. e. per illius habitum, vel per ejus sacramentum, ut in parvulis; ut enim sunt tres principales virtutes, in quibus consistit perfectio catholica, ita et tria principalia sacramenta earum configurativa, scilicet baptismus

---

[1] Rom. 1, 16.

[2] Bei *Prudentius*, Psychomachia, v. 21:

Prima petit campum dubia sub sorte duelli
Pugnatura fides. . . .

Migne, Patr. l., t. 60, p. 22 sq.

[3] Dieſes und die nächſtfolgenden kurſiv gedruckten Zitate ſind genommen aus dem Kommentar Gilberts.

fidei, confirmatio spei, eucharistia caritatis. In baptismo enim nostre fidei confessio requiritur et ejus scrutinium tractatur; unde et nullus absque ejus professione aut per se, si sit adultus, aut per patrinos, si parvulus, baptizatur. Hujus ergo sacramenti perceptione parvuli justificantur et jam fideles dicuntur, licet non adsit fidei habitus, quia non inest (?) virtus, que est substancia rerum sperandarum, etc.; sic nec econverso quis justificatur nec fidelis dicitur, cum sit adultus, licet fidem habeat, priusquam baptizetur. Unde patet, quod utrumque oportet concurrere in adultis, nec alterum sine altero in eis proficere, nisi articulus necessitatis excludat undam baptismatis. Confirmatio autem est sacramentum spei, eo quod impositione manus episcopi confirmamur, ne per hereticas seductiones aut spiritualis nequicie infectiones a spe vite eterne recedamus, sed in ea immobiles perseveremus. Hoc autem sacramentum, etsi sit omnibus necessarium, maxime illis,[1] quos manet conflictus visibilis et invisibilis hostis, quod etiam bene consonat spei, ut enim in eo corrobamur, sic et spe consolidamur. Dum enim attendimus, quod non sunt condigne passiones etc., dicimus cum Paulo: neque mors, neque vita, separabit nos a caritate Dei. Eucharistia etiam bene dicitur sacramentum caritatis, quia illa[2] figurat unionem membrorum inter se et ad caput suum, quam virtus caritatis edificat, compaginando diversa membra inter se, et ea uniendo cum suo capite, quod habet ramorum diversitate efficere. Hanc ergo ecclesie unionem que in futuro omnimodo est perficienda, aperte exprimimus in dominici corporis consecratione, dum panis, ex quo conficitur, ex diversis granis copulatur et unum ex diversis azimis eliquatur, in quo unitas membrorum designatur, et utrumque sacramentum per assumptionem nobis unimus, in quo nos esse unum cum capite ostendimus.

Claret itaque, impium justificari aut per fidei habitum, si sit adultus, aut per ejus sacramentum, si parvulus, in quo confertur ei *justitia* unde justificatur; que quia a Deo, qui eam promiserat, datur, *Dei* esse dicitur, et justus tamen appellatur, eo quod justificando promissum complevit. Unde non dicitur justificatus, sed justificans[3]; ex completione enim promissorum solemus quem dicere justum. Sed et quia iste reddit, et reddendo justificat, non solum justus, sed et justificans dicitur.

---

[1] Man könnte auch lesen: ‚victis', ‚unctis'.

[2] Hs. illam.

[3] Das Ganze nach Gilbert.

Contra quos etc.[1] Qui per hoc convincuntur, non esse justi (sic), cum fide careant. *Vel cum dicit: ex fide.* Superius partim ad fidem Dei, partim hominis referebatur; hic vero totum de fide hominis legitur. *Proficit*, quia major cognitio posteriorum, quam priorum. Unde scriptum est: transibunt plurimi, et multiplex erit scientia.[2] *Ubi unus deus*, i. e., ubi exigebatur fides unitatis tantum, non trinitatis. Sufficiebat enim ad salutem credere, unum deum esse auctorem omnium et remuneratorem omnium sperantium in se. Nec impedit, quod Augustinus dicit, neminem posse salvari, nisi in fide venturi; quia[3] et qui preibant et qui sequebantur clamabant una voce: Osanna etc. Ipse (d. i. Augustinus) enim in sequentibus determinat super illum locum: ‚Circumcisio quidem prodest'; etc., dicit enim ibi, quod rudibus et simplicibus circumcisis sufficiebat veneratio figurarum Christum venturum designantium. Unde patet, non esse sic exponendum, ut dicamus fidem, venturum credere filium Dei nasciturum de virgine, moriturum et hujusmodi, quod rursus prophetis per spiritum fuerat intimatum, et sine hac neminem posse salvari, quia tunc paucissimi salvarentur et Augustinus sibimet adversaretur. Dicimus ergo sic intelligendum, quod nullus potuit salvari, nisi per illum, qui credebatur venturus, quia nec Moises terram promissionis intravit, nec baculus Helisei mortuum suscitat. Volunt etiam quidam sic debere intelligi, ut fides venturi dicatur: credere in eum, qui erat venturus, etsi non crederent, esse venturum. Quod videtur falsum. Contra, et tunc et nunc etiam expectant Messiam in lege promissum, et ut venerarentur figuras, quibus designabatur venturus, etsi non crederent, hic per illas figurari, ut per serpentem, etc. *Prime resurrectionis*, cum anima a viciis resurgit. *Metentium*, cum fructus remissionis predicant colligendos et Christum tociens promissum prius, venisse dicent. *Justus ex.* Quod dicit: ex fide justicia, unde vita, quod innuit dicens: *justus* et *vivit*. Inde autem continuatur in Abacuc.

(Rom. 3, 21) *Nunc autem.* Finito primo capitulo, secundum ingreditur. In quo primo ostendit justiciam non esse ex lege, inde justiciam esse ex fide; ad ultimum eam eque esse in judeis et gentilibus. Que tria probat miraculis et attestatione prophetarum et legis, inde sua et reliquorum apostolorum auctoritate, et exemplo Abrahe.

---

[1] Diese und die folgenden Zitate beziehen sich auf den Kommentar Gilberts. S. oben S. 32.

[2] Dan. 12, 4. Zu Augustin s. Lombardus, 3. Sent., dist. 25, u. unten, n. 46.

[3] Das ist aber aus Gregorius, l. 2. in Ezech., hom. 5, n. 2. 3. Boul. hat diese Stelle nicht.

Sine lege, ut removeatur et efficientie causa et comitantia, quoniam non ex lege tanquam causa est justicia, nec eam est comitata. *Cooperante.*[1] Auctor omnium operum est Deus. Sed quedam operatus est non inserviente natura, nec ministrante artifice, ut creationem cęli et terrę; quedam autem inserviente natura, ut fructus arborum, quos facit, subserviente tamen calore solis et humore terrę; quedam etiam homine ministrante, ut artificialia.[2] Sed quoniam magis notum est ministerium hominis vel nature servicium homini in quibusdam operibus, quam dei auctoritas, facta est hec divisio operum, ut aliud dicatur opus dei, aliud naturę, aliud artificis. Dicitur ergo Deus in quibusdam operibus operator, que scilicet sine ministerio naturę vel hominis facit; in aliis autem dicitur et deus et homo cooperator, ne scilicet, si deus operator eorum dicatur, penes eum ministerium operum esse intelligatur, aut si homo dicatur operator, intelligatur operum auctor.

Justificavit. In lege enim nemo justus fuisse dicitur, quamvis et vero nomine multi possent dici justi, sicut et sub tempore fidei. Cum enim justicia dicatur usus bene operandi, hic sicut tempore gratię est in multis, ita et in tempore legis fuit in multis. Quod tamen non dicitur, quoniam justicia gratia est, quę comitem habet eternam salutem, ita ut in quocumque tempore gratię precessit justicia, in eodem decessu vitę sequatur salus ęterna; in quo decessu vitę salus non sequitur, in eo precessisse justicia non dicatur. Unde cum tempore legis nullus decessu vitę veniret in locum quietis, sed potius in locum penarum et dampnationis, in nullo dicitur precessisse justicia, cum in nullo sequeretur salus ęterna, non quin in eis vero nomine esset justicia, sed quoniam non dignamur vocare justiciam, quam non sequatur comes gratia. Unde quoniam scilicet justicia prehabere videtur merita (justum est enim cuique reddi juxta quod promeruit), non videtur debere dici justicia, que non pro meritis, sed gratis est data. Quia tamen justum est reddi promissa, recte dicitur justicia, quia promissa a Deo nunc est homini data. *Hoc loco,* non negat, quin dicatur esse Dei, eo quod Deus ea sit justus; sed cum utraque causa faciat, ut justicia Dei dicatur, ea sola hic est causa dicti,[3] quoniam ipsa nobis a Deo datur. Sicut enim albedo alicujus dicitur esse, quoniam ea est albus, et bos alicujus esse, a quo alii datur: ita utrumque est in causa,

[1] Bezugnahme auf den von Gilbert angeführten Schrifttext, wie bei den folgenden kursiv gedruckten Stellen.

[2] Fehlt in Boul.: ut artificialia.

[3] Des von Gilbert S. 33 diesbezüglich Gesagten.

ut justicia Dei dicatur, quoniam et ea dicitur justus, et ipsam dat homini, qui est justus. Altera tamen causa hic facit in causam dicti, non reliqua. *Impium* non solum remissione, quomodo justificatus remanet impius, sed *justificat* etiam conlatione ipsius gratie vel[1] justicię. *Per fidem*, non ut sit causa, sed signum, quod etsi commune sit ceteris sacramentis, tamen precipue de fide dicitur, quoniam primum signum est, et sine quo nichil signat in aliquo fore justiciam. Vel, ut sit prepositio causalis, dicitur *per fidem*, id est per gratiam, ad quam nos dirigit fides, que gratia dicitur Jhesu Christi, non ut assoletur intelligentia, sicut est dictio solitaria. Idem enim auctor sunt pater et filius et spiritus sanctus; sed quia nostrę salutis solus Christus fuit simul auctor et minister, ejus solitarie gratia dicitur, qua fides nobis confertur. *Fides impetrat*, secum enim habet gratiam comitem, quod lex imperat impetrantem, quod non perfecte a Deo lex habuit. *Immo*, quod ideo dicit, ne ex dicto apostoli causam justicię penes se videantur habere. Quoniam enim dixerat, justiciam esse in omnes, putarent in se esse opera, ex quibus tanquam causis esset justicia, ideoque adjungit dicens: *super omnes*, quasi desuper data omnibus, quia omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est descendens a patre luminum.[2] *Distinctio*, que utique esset, si propter precedentia merita in judeis habundaret, et in gentilibus propter precedentium meritorum absentiam deesset. *Omnes enim.* Vere propter merita precedentia non est distinctio, quia omnes peccaverunt, unde gratis data est omnibus justicia, meritis eorum indebita. *In Adam ... Per gratiam.* Hec adiectio videtur superflua; premittendo enim *gratis*[3] et inde *per gratiam*, geminare videtur ‚gratis' et ‚gratis', aut ‚per gratiam' et ‚per gratiam'. Sed sciendum est, gratiam dici liberam Dei voluntatem; item et gratia quodlibet gratis datum,[4] et antonomas[t]ice ea tantum que ad gratiam sunt salutem scilicet ęternam, sunt dico via, non causa. Unde et gratię ad gratiam dicuntur justicię opera, gratia autem pro gratia salus ęterna. In prima ergo significatione gratię primo dictum est *gratis*, quod sequens expositio notat, id est sine meritis[5]; in alia vero significatione adjectum est *per gratiam*, quod notat expositor[6] dicens: *per gratuita dona.* Altera ergo signi-

[1] gratie vel fehlt Boul.

[2] Jac. 1, 17.

[3] Nämlich beim hl. Paulus 3, 24.

[4] Paris.: quelibet ... data.

[5] Am Rande in Paris.: vel potius, per ‚gratis' modum dandi notat.

[6] Nämlich der Verfasser von n. 14. Ebenso wurde Lombardus etwas später genannt. S. Quaestiones super epistolas Pauli, unten S. 72, Anm. 2.

ficatio ad ipsum pertinet conferentem, altera ad hominem suscipientem. Per gratiam igitur dicit datam esse justiciam, ut sit causa intelligendi et dicendi, non essendi. *Non quia aliter.* Cum enim immolarent nunc agnum paschalem, nunc rufam vitulam, nunc similaginem, innuebat diversitas hostiarum, nullam earum esse sufficientem; si enim aliqua sufficeret, omnis alia cessaret; sed nulla erat digna recompensatio pro excessu nostro . . . .

(Rom. 10, 4) *Ad iusticiam.*[1] Quia omnis lex ad hoc tendit, ut credamus Christum nos iustificantem, non ipsa opera legis. *Gratis*, i. e. sine causa. *Hoc credentes*,[2] quod scil. solus Christus iustificat; sed hoc *inter cetera*, que etiam sunt credenda.

20. Abälard, O. S. B. († 1142).

Cod. Vat. Reg. lat. 242 (12. Jh.) fol. 1; fol. 2b: Incipit expositio Abailardi in epistolam ad Romanos. Am letzten Blatt: liber Montis dei. — Opp. ed. *Cousin* (Parisiis 1859), II, 170; 203; 297. *Migne*, Patr. l., t. 178, p. 801; 832; 923.

Incipit des Prologs zum Römerbrief: „Omnis scriptura divina, more orationis rethoricę, aut docere intendit aut monere." Abälard benützt Pelagius' Prolog, und zitiert darin auch „Haymo in proemio exposicionis presentis epistolę."

Incipit des ersten Buches: *Paulus* etc. More scribentium epistolas, salutacionem premittit, qui ad veram eos salutem adhortatur.

(Rom. 1, 17) *Iusticia enim Dei*, ut in salutem, quia ibi totius salutis doctrina continetur, ubi videlicet iusticia Dei, hoc est justa ejus remuneratio sive in electis ad gloriam, sive in impiis ad penam, liquide et perfecte continetur et traditur. Et hoc est *in eo*, scilicet Evangelio, *revelatur*, hoc est in eius predicatione docetur justicia Dei, hoc est justicia ejus in quibuscunque remuneratio tam electis, ut dictum est, quam in reprobis, *revelatur*, inquam, *ex fide in fidem*, hoc est ex fide penarum dirigente nos in fidem premiorum.[3] Consequens est enim quasi a contrariis, ut dum noverimus, quam pena[m] apud Deum mereantur, subintelligamus et quod premium assequantur, quia necesse est eum, qui mala oderit, bona diligere, sicut scriptum est: Dilexisti justiciam et odisti iniquitatem (Psal. 46, 8). Maxime autem hoc in Evangelio revelari et distingui arbitror, ubi Dominus cuncta que fiunt secundum radicem intencionis examinat, dicens: Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus tuum erit [lucidum], et si oculus tuus fuerit

[1] 10, 3 wird in Paris. fol. 46b nicht erklärt.

[2] Aus dem angeblichen Gilbert von St. Amand.

[3] Viel besser in seiner Introductio ad theol. ed. *Cousin*, II, 9.

tenebrosus, totum corpus tuum erit (Matth. 6, 23). Et hoc quidem est examen vere justicie, ubi cuncta que fiunt, secundum intencionem pensantur magis, quam secundum operum qualitatem. Que quidem opera judei magis quam intencionem attendebant, cum nunc Christiani naturali suscitata justicia non tam adtendant quę fiunt quam quo animo fiant. Habemus etiam ibi in Evangelio manifeste utramque retribucionem, ubi dicitur a Domino: Ite, maledicti (Matth. 25, 41), et: Venite, benedicti (ibid., 34), iuxta quod alibi ait: Eadem quippe mensura, etc. (Matth. 7, 2). Cum dicitur ex fide puniendorum in fidem glorificandorum, ordinem diei judicii tenemus, ubi impiis punitis coronabuntur electi.

Sicut scriptum est in Abacuc scilicet propheta: *Justus ex fide vivit* (Habac. 2, 4), hoc est secundum quam revelacionem factam de his videlicet que credenda sunt, tam de penis impiorum, quam de premiis justorum, quislibet electus in sua perseverat justicia, dum hec videlicet cavet que punienda credit, et contraria que placitura Deo credit, appetit. Ut animi terrorem superbis incuciat Romanis, illam partem hic divinę justicię prosequitur, qua punit reos,[1] dicens: *revelatur enim* [*ira*].

(Rom. 3, 21) *Nunc autem.* Dixi ex operibus proprie legis scripte, id est figurativis illis preceptis que lex naturalis ignorat, neminem justificari apud Deum, sed *nunc*, id est in tempore gratie justicia Dei, id est quam Deus approbat, et per quam apud Deum justificamur, id est caritas, *est manifestata*, per evangelicam scilicet doctrinam *sine lege*, hoc est carnalibus illis et propriis observantiis legis; illa tamen dico, *iusticia testificata a lege et prophetis*, qui eam quoque precipiunt. Unde vero hec justicia pendeat, statim adnectit dicens: *Justicia autem Dei*, fidem Christi dicit, quam de ipso habemus, eum sive ei vel in eum credendo. Unde et cum adjecit, *qui credunt*, non addidit horum aliquod, ut eque ad omnia se haberet. Ex fide, quam de Christo habemus, caritas in nobis est propagata, quia per hoc quod tenemus Deum in Christo suam naturam nostram[2] sibi unisse, et in ipsa patiendo summam illam caritatem nobis exhibuisse, de qua ipse ait: Majorem hac dilectionem nemo habet (Joan. 15, 13) etc., tam ipsi quam proximo propter ipsum indissolubili amoris nexu coheremus. Unde et in sequentibus scriptum est: Quis ergo nos separabit a caritate Dei? tribulatio (Rom. 8, 35). etc. Et rursum: Certus sum enim, quia neque mors (ibid., 38), etc. Justicia dico habita *super omnes* fideles, hoc est in

[1] Zuerſt eos.

[2] Hſ. zuerſt nobis, dann ſo korrigiert.

superiori eorum parte, id est in anima, ubi tantum dilectio esse potest, non exhibicione operum exteriorum.

„*Non est enim.*“ Bene dixi, *super omnes* pariter, tam gentiles scilicet, quam iudeos, quia nulla est eorum differentia ex hac justicia Dei per fidem Christi, sicut olim erat ex operibus legis. Quia sicut omnes peccaverunt, ita indifferenter justificati sunt per hanc summam gratiam a Deo nobis exhibitam. Et hoc est quod ait: *Omnes enim peccaverunt et egent gloria Dei*, hoc est, opus habent, quasi ex debito, Deum glorificare. *Justificati gratis*, id est, quia justificati sunt, non prevenientibus meritis eorum, sed *per gratiam ipsius*, id est Dei, quia prior dilexit nos. Que vero sit illa gratia, id est gratuitum et spirituale ipsius donum, supponit dicens: *per redempcionem nostram factam per Christum, quem proposuit nobis Deus Pater propiciatorem*, id est reconciliatorem, *in sanguine suo*, id est, per mortem suam. Et quia non omnibus, sed solis credentibus hec propiciacio proponitur a Deo, id est constituitur, addit: *per fidem*, quia eos solos hec reconciliacio contingit, qui eam crediderunt et expectaverunt. *Ad ostensionem sue justicie*, id est caritatis, que nos, ut dictum est, apud eum justificat, hoc est, ad exhibendam nobis suam dilectionem, vel ad insinuandum nobis, quantum eum diligere debeamus, qui proprio Filio suo non pepercit pro nobis. *Propter remissionem*, id est, ut per hanc justiciam, id est caritatem, remissionem peccatorum [assequamur], sicut et per semetipsam Veritas de beata peccatrice ait: „remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum“. Remissionem dico habitam, vel precedentium, inquam, delictorum, *in sustentacione Dei*, id est propter patienciam Dei, qui non statim punit reos et perdit peccatores, sed diu expectat, ut redeant per penitentiam, et cessent a peccato, et sic indulgenciam consequantur. *Ad ostensionem.* Primo dixerat simpliciter ad ostensionem justicie sue, nunc vero addit: *in hoc tempore*, in tempore scil. gratię, hoc est amoris pocius quam timoris. Cum itaque ait, *justicie ejus*, id est sue, *in hoc tempore*, per hoc quod subditur: in hoc tempore, videlicet gratię, aperte insinuat, quam justiciam primo intellexerit, id est caritatem, que hominibus nostri temporis, id est temporis gratię, tanquam propria convenit. Potest etiam quod dicitur *in sustentatione Dei*, ad consequens referri, id est, ad hoc quod subiungitur, *ad ostensionem justicię eius in hoc tempore*, ut sit videlicet sensus, Deum ad hoc sustinuisse vel distulisse in precedenti tempore, ut manifestaret justiciam suam quam diximus, id est caritatem, in hoc tempore, *ut sit ipse justus* voluntate, *et justificans* operacione, hoc est, ut et velit implere per Christum, quod promiserat

de redemptione scilicet vel justificacione nostra, et sicut voluerit opere adimpleat, *eum, qui ex fide est Jesu Christi*, hoc est, qui credit eum Jesum, id est Salvatorem per hoc quod Christus est, id est Deus et homo.

(Rom. 10, 3) Quomodo autem non secundum scientiam, statim adjungit dicens: *Ignorantes enim iusticiam,* quam Deus approbat, que est videlicet ex fide Christi, *et suam*, id est, quam ipsi pro justicia reputant et approbant, in observantiis scilicet carnalibus, *volentes statuere*, hoc est immobilem conservari, *justicie Dei*, hoc est illis Dei preceptis, que obedientes justificant, *non sunt subjecti*, id est obedientes, quale est illud: Creditis in Deum, et in me credite (*Joan.* 14, 1). *Finis enim*. Vere ignorantes Dei justiciam, quia fidem Christi non habent, qua unusquisque fidelis justificatur. Quod vero ex fide Christi quisque justificetur, et non ex sua justicia, legalium scilicet operum, sic dicit: quia *omni credenti*, id est unicuique fideli, *Christus*, id est fides Christi, *ad justiciam*, hoc est ad hoc, ut per eam justificetur, *est finis legis*, id est legalium operum, quia, quamdiu in illis operibus spem salutis constituunt, Christus ei[s] non proderit. Unde et ad Galathas (5, 2) dicit: *Si circumcidimini, Christus vobis nichil proderit.*

21. S. Bernardus († 1153).

In Cant. Sermo 22, n. 7 (*Migne*, Patr. l., t. 183):

„Per justitiam deinde, quae ex fide est, solvit funes peccatorum, gratis justificans peccatorem."

Ibid. n. 8: Justitiae tuae (Dei) tanta ubique fragrantia spargitur, ut non solum justus, sed etiam ipsa dicaris justitia et justitia justificans. Tam validus denique es ad justificandum, quam multus ad ignoscendum. Quamobrem quisquis pro peccatis compunctus esurit et sitit justitiam, credat in te, qui justificas impium, et solam justificatus per fidem pacem habebit ad Deum. Ibid. Sermo 23, n. 15: O solus vere beatus, cui non imputabit Dominus peccatum! (Psal. 31, 2.) Nam qui non habuerit peccatum? Nemo. *Omnes enim peccaverunt, et omnes egent gloria Dei* (Rom. 3, 23). Quis accusabit tamen adversus electos Dei? (Rom. 8, 33.) Sufficit mihi ad omnem justitiam solum habere propitium, cui soli peccavi. Omne quod mihi ipse non imputare decreverit, sic est, quasi non fuerit. Non peccare, Dei iustitia est; hominis justitia, indulgentia Dei.

Ibid. Sermo 61, n. 5: Ego quoque misericordias Domini in aeternum cantabo (Psal. 88, 2). Nunquid justitias meas? Domine,

memorabor justitiae tuae solius (Psal. 70, 16). Ipsa est enim et mea; nempe factus es mihi tu justitia a Deo. Nunquid mihi verendum, ne non una ambobus sufficiat? Non est pallium breve, quod, secundum prophetam, non possit operire duos (Isai. 28, 20). Justitia tua, justitia in aeternum (Psal. 118, 142). Quid longius aeternitate? Et te pariter et me operiet largiter larga et aeterna justitia. Et in me quidem operit multitudinem peccatorum; in te autem, Domine, quid, nisi pietatis thesauros, divitias bonitatis?

Tract. de erroribus Abaelardi, c. 6, n. 16 (*Migne*, t. 182, p. 1066): Cur non aliunde justitia, cum aliunde reatus? Alius qui peccatorem constituit, alius qui iustificat a peccato; alter in semine, alter in sanguine. An peccatum in semine peccatoris, et non iustitia in Christi sanguine? . . . Nunc ergo per hominem mors, et per hominem vita. Sicut enim in *Adam* omnes moriuntur, ita et in *Christo* vivificabuntur (1 Cor. 15, 21. 22), quoniam non sic illi (Adam) attineo, ut non et isti (Christo); si illi per carnem, et per fidem huic. Et si infectus ex illo originali concupiscentia, etiam Christi gratia spirituali perfusus sum . . . .Justum me dixerim, sed illius (Christi) justitia. Quaenam ipsa? *Finis legis Christus ad justitiam omni credenti* (Rom. 10, 4). Denique, qui factus est nobis, inquit, justitia a Deo patre (1 Cor. 1, 30). Quae ergo mihi justitia facta est, *mea* non est? Si *mea* traducta culpa, cur non et *mea* indulta iustitia? Et sane, mihi tutior donata, quam innata. Nam ista (innata) quidem gloriam habet, sed non apud Deum; illa (donata) autem, cum sit salutis efficax, materiam non habet gloriandi, nisi in Domino.

22. Guillelmus abbas S. Theodorici, O. Cist. († 1148).

Migne, Patr. l., t. 180, p. 557; 578; 653.

Incipit der Praefatio zum Römerbrief: „Epistolam Pauli ad Romanos multis et variis et difficillimis quaestionibus involutam suscepimus, non ut exponamus, quod supra nos est, sed ut aliqua sanctorum Patrum, et maxime B. Augustini, sensa in eam, vel scripta ex libris eorum et opusculis hinc inde collecta in unum hoc opusculum compingentes, suppressis, quae in ea sunt quaestionum molestiis, unam continuam, non nostram, sed ipsorum texamus explanationem“ . . .

Incipit zu Vers 1: Magnus es, Domine, et excelsus, et humilia respicis, et alta a longe cognoscis . . .

(Rom. 1, 17) *Justitia enim Dei in eo revelatur* . . . Justitia haec quae credentes justificat, fides est, quae in veteri testamento velata, in Evangelio est revelata. Quae ideo justitia dicitur, quia quos continet, justos efficit. Ideo autem Dei, quia et ipsa fides ex gratia

est. Proficit vero vel tendit fides haec, justitia haec, ex fide annuntiantium in fidem obedientium, ex fide veteris testamenti in fidem novi, ex fide in qua ministratur Deo, in fidem qua fruatur Deo . . . Revelatur autem in Evangelio justitia Dei, quia non jam barbarus, non Scytha, nec omnino aliquis excluditur a regno Dei, sed omnibus aeque patet porta gratiae .... *Justus ex fide vivit*, quia credendo intelligere nos facit fides ipsa, quia non ex nobis, sed ex Deo nobis est, non solum quod bene credimus, sed etiam quod bene vivimus. Neque enim ipsum recte vivere nobis ex nobis est, nisi credentes adjuvet et orantes, qui et ipsam fidem dedit, qua nos ab ipso adjuvandos esse credamus. Erubescat hic haeretica superbia, quae boni sibi operis primas partes vindicat, dum bonae sibi voluntatis initium homo usurpat, quasi a seipso sibi sit.

(Rom. 3, 21) Justitia Dei, non hominum, non operum, non propriae voluntatis. Non quod sine voluntate nostra fiat, sed quia voluntas nostra infirma per legem ostensa, per gratiam quae est ex fide sanata legem implevit .... Aus Auguſtin, oben S. 5 f.

(Rom. 10, 3) Dei justitia, non qua Deus justus est, sed quae homini est ex Deo. Haec autem est tota scientia magna hominis, scire, quia per seipsum nihil est, et quoniam quidquid est, ex Deo est, et per Deum est.

23. Hervaeus von Bourgdieu, O. S. B. († um 1150).[1]

Paris, Arsenal, ms. 152 (12. Jh. s. n. a.) — *Migne*, Patr. l., t. 181, p. 608; 638; 740, etwas fehlerhaft. Der Kommentar des Hervaeus Burgidolensis (falſch Burdigalens.) wurde einſt dem hl. Anſelm zugeſchrieben. S. Hist. litt. de la France, XII, 347 suiv.

Incipit der Praefatio zu den Paulinen: „De epistolis Pauli apostoli, adiuvante Domino, locuturi, primo videamus, quid ipsum nomen „epistola" significet etc. S. oben Haimo und die beiden Prologe des Pelagius.

Incipit zum Römerbrief: *Paulus* etc. Iam primum videamus, cur is qui antea dictus est Saulus, nunc dicatur Paulus. Saul rex superbus et infrenis fuit, et persecutor sancti David, atque de tribu Beniamin natus. De qua tribu et iste Saulus etc.

(Rom. 1, 16. 17) Vere Evangelium est virtus Dei, nam justicia Dei revelatur in eo, quae velata fuerat in veteri testamento. Vel ita:

---

[1] Von ſeinem Zeit- und Ordensgenoſſen Rabulf von Flaix habe ich den Kommentar über den Römerbrief nicht gefunden; ms. lat. 647 (12. Jh.) der Bibl. nat. Paris enthält nur ſeine Arbeiten über den Galaterbrief bis über den Hebräer. Vgl. auch oben n. 17, und *Hauréau*, Not. et Extraits de quelques mss., I, p. 45 sqq.

Vere Evangelium valet *in salutem omni credenti*, nam justicia Dei revelatur in eo, i. e. justicia fidei, que tegebatur in lege. *Justicia enim Dei* est, qua gratis justificat impium per fidem sine operibus legis. Quam revelat Evangelium, dum dat fidem homini, per quam justificatur, qui credit Deum justum · et veracem in promissis, ut inquirentes se remuneret, et econtra negligentes se dampnet. Justicia dico, tendens *ex fide in fidem*, i. e. ex fide veteris testamenti in fidem novi . . . Iusticia enim revelatur ex fide legis, ubi predicatur unus deus, in fidem evangelii, ubi manifestatur Pater et Filius et Spiritus s. Ex fide primi adventus Domini . . Ex fide resurrectionis primę . . . Ex fide predicatorum . . . Ex fide humanitatis Christi in fidem eius divinitatis. Ita revelatur in Evangelio ex fide justicia, per quam salvamur, *sicut scriptum est* in Abacuc: *Justus autem ex fide*, i. e. qui justificatus est ex fide, *vivit*, i. e. ęternam vitam consequitur. Et ita ex fide iusticia, et ex iusticia vita[1] . . .

(Rom. 3, 21. 22) Per legem fuit cognitio peccati, et per eam nemo sine gratia justificatus est; sed *nunc* in hoc tempore gratię *est manifestata iusticia Dei*, quę tempore legis fuit operta. *Manifestata est sine lege*, id est sine legis auxilio, *justicia*, non hominis, non proprię voluntatis, sed Dei; et justicia Dei, non qua justus est Deus, sed qua induit hominem, cum justificat impium. Et ut certius teneatur ista justicia, *testificata est a lege et prophetis*, id est testimonium ei perhibuerunt lex et prophetę. Nam lex quidem dum juberet et minaretur, et neminem justificaret, satis indicavit, dono Dei hominem justificari per adjutorium spiritus. Prophetę autem, quia id quod predixerunt, implevit adventus Christi. Et haec justicia est sine lege, quia Deus eam per spiritum gratię credenti confert sine adjutorio legis, id est non adjutus[2] a lege, quandoquidem per legem ostendit homini infirmitatem suam, ut ad ejus misericordiam per fidem confugiens sanetur. Dixi justiciam Dei esse manifestatam. Sed *hec justicia Dei est per fidem Jesu Christi*, id est per fidem, qua creditur in Christum. Sic enim ista fides Christi dicta est, qua credimus in Christum, sicut illa justicia Dei, qua justificamur a Deo. Utraque enim nostra est; sed idcirco Dei et Christi dicitur, quia eius nobis largitate donatur. Hęc justicia que confertur per fidem, fides ipsa, occulta inspiratione Dei gratię dono infunditur, non labore humano, nec opere veteris

[1] Er geht dann wie Strabo auf die Differenz der Lesart bei Habakuk von der im Römerbrief ein.

[2] Adiutis? Oder adiuto? S. unten S. 62.

testamenti adquiritur, quia ipsius donum est, ut credamus. Est ergo justicia hęc *super omnes qui credunt*, celitus data, superans merita omnium et iudeorum et gentilium. Ideo etiam per fidem super eos est justicia, quę per legem esse non potuit, quia fides impetrat quod lex imperat. (24:) *Justificati*, inquit, *per gratiam*, quę non meritis redditur, sed gratis datur, propter quod gratia nominatur. . .

(Rom. 10, 3) Nam *ignorantes justiciam Dei*, id est quę a Deo datur per fidem Christi, *et querentes statuere suam justiciam*, id est quam suis viribus per observantiam legis putant se facere, *non sunt subjecti justicię Dei*, id est Christo. De se enim presumentes, gratiam repellebant, et in Christum propterea non credebant, ignorantes justiciam Dei, et suam volentes statuere. Justicia Dei hic dicitur, non qua justus est Deus, sed quam dat homini, ut justus sit homo per Deum. Justicia autem illorum erat, quia de suis viribus presumebant, et quasi impletores legis se ipsos ex sua virtute dicebant. Ignorabant ergo justiciam Dei, id est quam dat homini Deus, qui solus est justus atque justificans; et volebant constituere suam, id est velut a se sibi paratam, non ab illo impertitam; et ideo justicię Dei non erant subjecti, utique quia superbi, de suo putantes, non de Dei placere posse se Deo. Vere ignorabant justiciam Dei, nam *Christus*, quem ceci respuebant, est *finis*, id est consummatio *legis*, quia in eo lex consummatur et perficitur. *Finis*, id est perfectio legis, est Christus ad *justiciam* complendam *omni* in se *credenti*, quia omnis qui in Christum credit, habet ipsum Christum consummationem legis, ut per eum faciat justiciam.

24. Petrus Lombardus († 1160[1]).

Die Hſ. 14266 der Pariſer Nat. Bibl. (Ende 12. Jhs.) ſtimmt überein mit den mss. lat. 8877 (13. Jh.); 11968 (im Beginn unvollſtändig) 16780; 17246 und 17288 (Anf. des 13. Jhs.). Zur Quellenangabe für die Väterſtellen benutzte ich faſt ausſchließlich Cod. Vat. lat. 144, und Salzburg, St. Peter, a. XI, 7 (beide 12.—13. Jh.).[2]

[1] Ich kenne das Jahr 1164.

[2] In ms. 14266 werden einfach nur die Namen der Väter wiedergegeben, ohne jegliches Detail, während ſie im Vat. und St. Peter meiſt ungekürzt ſtehen und an den richtigeren Ort am Rande geſetzt werden, als in 14266, und ſonſt oft. Aber auch ſie beide divergieren manchmal unter ſich, wie auch andere Hſſ.; daran waren die verſchiedenen Schreiber ſchuld. Dies bezieht ſich auch auf die Hſ., welche dem Drucke (Parisiis 1535, darnach Migne) vorlag. An einem fehlerhaften Zitate in allen Hſſ. und im Drucke iſt vielleicht Petrus Lombardus ſelber ſchuld: da er nämlich Strabos Gloſſe, die von ihm ſtark benutzt wurde, und die glossa interlinearis des Anſelm von Laon, welche er aus einer Hſ. der Paulinen des 12. Jhs. kannte, am Rande als Haimo gehen ließ,

Die Hs. 46 (15. Jh.) zu Douai („Incipit tractatus Petri super epistolas Pauli"), welche im Catalogue général VI, p. 28, als „inédit et peutêtre unique" bezeichnet wird, da sie angeblich den Kommentar des Petrus de Palude zum Römerbrief enthalten soll, bietet lediglich den Kommentar des Petrus Lombardus. Auch *Quétif-Echard*, Scriptor. O. Pr., I, 606, wurden durch die Aussage zweier Mönche von Anchin, wohin die Hs. gehörte, getäuscht. Zum Texte vgl. *Migne*, Patr. l., t. 191, p. 1322; 1358; 1473. Die Überschrift des Kommentars daselbst: ‚Collectanea', kommt in den Hss. nicht vor; auch ist der Text oft fehlerhaft. Über die Bedeutung und den großen Einfluß dieses Kommentars haben wir noch öfters zu sprechen; ich erwähne bloß, daß er den Scholastikern in der Regel als die eigentliche Glosse zu den Paulinen galt (s. oben Einleitung zu n. 8 und unten zu n. 29). Ob das ‚Explicit glossa ordinaria' im ersten Druck s. l. et a. sich darauf beziehe, weiß ich nicht. Die Handschriften desselben sind weit zahlreicher, als von irgend einem anderen Kommentar zu den Paulinen.

In 14266 sind im Beginne alle Prologe wie bei Walafrid Strabo. Dann aliud argumentum (S. Zimmer, S. 31 f.): Romanos nondum viderat apostolus . . . Darauf (S. Bibl. Casin. IV, 274, u. a.): Epistole Pauli ad Romanos causa hec est . . . Nachher: Pauli apostoli epistole sunt numero XIIII^or^ Ad Romanos una etc. Endlich folgt das

Incipit des aus Väter- und Haimostellen zusammengesetzten,[1] aber auf der breiten Grundlage der beiden Prologe des Pelagius aufgebauten Prologs des Lombarden zu den Paulinen: (Ambr.) Principia rerum requirenda sunt prius, ut eorum notitia plenior possit haberi. Tunc enim demum facilius poterit causę ratio declarari, si eius origo discatur. Si ergo epistolarum scripturę post Evangelium editę modum et rationem ostenderimus, potest videri verum, quod dicimus.

Incipit zum Römerbrief: „*Paulus . . . . omnibus qui sunt Romae* (Vers 1—7). Hucusque pendet littera, ut perficiatur sententia. Et subintelligitur: mandat vel scribit . . . *Paulus*, a condicione *servus*, a dignitate *apostolus*, ab officio *segregatus in evangelium dei*. Ex nomine autem laudem sortitur, si vis ipsius nominis et ratio impositionis animadvertatur. Paulus enim hebraice, quietus graece, modicus latine, sonat, i. e. hoc nomen Paulus, quod est Hebraicum origine et inventione" . . .

(Rom. 1, 17) *Justitia enim dei etc.* Quasi[2] dicat: Vere evangelium est omni credenti in salutem, quia est ei in iustitiam, quę est causa salutis. (Haimo oder Aimo) Quod clare ostenditur in ipso evangelio. Et hoc est quod ait: *Justitia enim dei revelatur in eo*, scilicet evangelio.

---

wird dessen Name in vielen Fällen irrig als Beleg angeführt. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Lombardus nie ‚Glossa' zitiert, wohl aber ‚Strabus' (2. Sent. dist. 2, c. 4). Einer noch späteren Zeit gehört an, den Ausdruck ‚glossa interlin.' zu gebrauchen; was man diesbezüglich im Kommentar des Lombardus zu den Psalmen, ed. *Migne*, t. 191, liest, ist die Leistung des Franziskaners Richard von Le Mans (Parisiis 1541), steht aber nicht in den Hss., wo am Rande, wie zu den Paulinen, allerdings Autoritäten, unter ihnen aber nie glossa interl., sich zitiert finden.

[1] Ebenso benutzte Lombardus dabei die Prologe Gilberts (oben n. 14) und Abälards, die ihrerseits wieder von Pelagius' Prologen abhängig waren.

[2] In einzelnen Hss. wird dazu Haimo zitiert, mit Unrecht, eher Anselm von Laon, d. i. die glossa interlinearis.

(Ambr. Autpertus.)[1] Justitia enim dei est, qua gratis iustificat impium per fidem sine operibus legis, ut alibi ait apostolus: Inveniar in illo non habens meam iustitiam, quę ex lege est, sed illam, quę ex fide est. (Aug. De spir. et litt.) Hec est iustitia dei, que in testamento veteri velata est, in novo revelatur, quę ideo iustitia dei dicitur, quia impertiendo eam iustos facit. (Ambrosius Autpertus) Hanc autem iustitiam evangelium revelat ipso effectu, (Haymo)[2] scilicet, dum dat fidem homini, per quam iustificatur, qui credit deum iustum et veracem in promissis. (Haymo)[3] Revelat etiam hanc iustitiam verbo, dum in eo dicitur: qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, id est iustus. (Ambr. Magnus[4]) Vel: iustitia dei est, quia quod promisit, dedit, quę iustitia revelatur *in eo*, i. e. in homine, qui credit se consecutum, quod promiserat deus per prophetas suos; (Ambr.) qui enim hoc credit et confitetur, iustum deum probat et[5] veracem in promissis, et testis est iustitię eius. Et loquitur hic apostolus (Ambr.) contra iudeos, qui negant hunc esse Christum, quem promisit deus. Secundum hoc ita lege: bene dixi, in salutem esse omni credenti, quia *in eo*, scilicet qui credit, sive iudeus sit sive grecus, *revelatur iustitia dei*, id est iustus apparet deus et verax. In eo vero qui non credit, iniustus videtur; negat enim veracem deum, qui non credit eum dedisse, quod promisit. (Ambr.) Unde subdit: *ex fide in fidem*, quasi dicat: iustitia revelatur tendens *ex fide* dei promittentis *in fidem* hominis, qui credit ei, quia in credente iustus apparet deus. Vel secundum alteram premissam sententiam sic procede: Justitia dei est ex fide; hec autem iustitia fidei est ei homini, qui transit *ex fide in fidem*. (Haymo)[6] Hoc dicit propter omnes partes fidei, ut omnis, qui vult per fidem iustificari, universos articulos simboli habeat, ut transeat iudeus et

[1] St. Peter und später Ms. Vat. haben eine Abkürzung, welche ergibt: Ambrosius adopertus (s. auch den Druck an dieser Stelle). Gemeint ist wohl des Ambrosius Autpertus (8. Jh. Über ihn, *Mabillon*, Ann. O. S. B., 1739, II, 220, lib 24, n. 71). Kommentar zur Apokalypse, der in der editio princeps Ambrosii Ansberti (!) galli presbyteri facundissimi in s. Johannis apostoli et evangelistae Apocalypsin libri decem . . . Coloniae . . . 1536 vorliegt, und besonders in Pariser Hss. öfters begegnet. Der oben ausgesprochene Gedanke kommt im 8. Buche, p. 361, nur dem Sinne nach vor, mehr die folgende Stelle, ibid. l. 3, p. 120. Doch ist obige Stelle wörtlich dem Ambrosiaster entnommen, weshalb auch einzelne Hss. nur Ambr. setzen.

[2] Ist nicht Haimo, sondern Strabo, und ursprünglich Ambrosiaster.

[3] Die Schriftstelle in der Tat bei Haimo.

[4] Hier: Ambrosiaster.

[5] Et — promissis fehlt wie beim Ambrosiaster in 14266.

[6] Einige Hss., nicht St. Peter und Vat., setzen hier diese Autorität; aber es ist keineswegs Haimo, sondern Strabo.

quicumque alius (Aimo, Orig.)[1] ex fide veteris testamenti, ubi unus deus colebatur, in fidem novi, ubi pater et filius et spiritus sanctus colitur; ex fide primi adventus in fidem secundi, ut utrumque credat; ex fide primę resurrectionis quę est in anima, in fidem secundę quę erit in corporibus; ex fide promissionis in fidem redditionis, ut credat, deum verum promisisse ac reddidisse vel redditurum fore; (Primasius in Apocalipsi)[2] ex fide predicatorum in fidem populorum, ut credat, quod credunt maiores et minores; ex fide seminantium i. e. prophetarum, in fidem metentium, id est apostolorum. Transeat etiam iustificandus vel transeundum fore intelligat (Haymo,[3] Aug.) de fide verborum et spei in fidem rerum et speciei. (Aug. in lib. quest. Evangelii) Est enim fides qua creduntur ea, quę non videntur; quę proprie dicitur fides. Sed (Aug. in eodem) tamen est etiam fides rerum, quando non verbis, sed rebus ipsis prę-sentibus creditur, quod erit, cum per speciem manifestam se contemplandam sanctis prebebit ipsa dei sapientia. (Aug. in psalmo CIX) Non ergo esset iustitia fidei, nisi esset absconditum, quod prędicatum crederemus et credendo ad videndum perveniremus. (Aug. in l. quaest. Evang.) Dicit ergo iustitiam esse illi, qui transit *ex fide* verborum, quibus credimus, quę non videmus, *in fidem* rerum, qua credita optinebimus, scilicet *ex fide*, in qua ministratur deo, in illam, ubi fruatur deo, quę tamen improprie dicitur fides.[4]

Et quia de fide fit mentio hic, videndum est, quid sit fides et quot modis accipiatur fides, et de quibus sit. Fides est virtus, qua creduntur quę non videntur; (Greg.[5] in Homil. quadam) apparentia enim

---

[1] Ms. lat. 14266 ſetzt an den Rand: Origines; Vat.: Aimo; St. Peter wie oben. S. *Migne*, Patr. gr. t. 14, p. 858: „Ex fide veteris testamenti ad fidem novam Evangelii."

[2] So Paris., ebenſo in St. Peter und im Druck. Des Primaſius Kommentar in die Apokalypſe (über welchen ſ. J. Haußleiter in „Forſchungen zur Geſch. des neuteſtamentlichen Kanons und der altkirchl. Litteratur", IV, 11—20) findet ſich bei *Migne*, Patr. l., t. 68, von p. 793 an. Obige Stelle kommt bei Primaſius im genannten Apokalypſe-Kommentar l. 2, c. 7 (*Migne*, l. c., p. 853) alſo vor: „Unum ex senioribus vel prophetarum corpus, vel ecclesiam ponit, tamquam praepositos inferiora membra docentes, quae sit remuneratio futurae mercedis laborantibus speranda, sicut Apostolus de Evangelio (Rom. 1, 17): *Iustitia*, inquit, *dei in eo revelatur ex fide in fidem*, ex fide scilicet praedicantium in fidem audientium." Obige Stelle ſteht aber im Weſen weit übereinſtimmender bei Walafrid Strabo. Primaſius bildet jedoch die Grundlage.

[3] Wieder nicht Haimo, ſondern Strabo, oder urſprünglich Auguſtin.

[4] Zum Vorausgehenden Abälard, Introd. ad theol. ed. *Cousin*, p. 9.

[5] So Vat. und St. Peter; die Drucke aber: Aug. Dies iſt unrichtig. Denn Gregorius ſchreibt Homil. in Evang., l. 2, hom. 26, n. 8, wörtlich wie oben. Nur

non habent fidem, sed agnitionem. Fides enim est, quod non vides credere. Accipitur autem tribus modis fides, scilicet pro eo, quo creditur, et est virtus[1]; et pro eo, quo creditur, et non est virtus[2]; et pro eo quod creditur. (August. super Joh.)[3] Fides enim, qua creditur, cum caritate virtus est. Et hęc est fundamentum omnium bonorum, in qua nemo perit; hęc fideles facit et vere christianos. Alia vero demonum est et nomine tenus christianorum; nam et demones credunt et contremiscunt (Jac. 2, 19). Hęc est informis qualitas mentis, quę dicitur informis, quia sociam non habet caritatem, quę est forma omnium virtutum. Pro eo autem, quod creditur, accipitur fides, sicut ibi: ‚Hec est fides catholica, quam nisi quisque fideliter'[4] etc. Et ita hic accipitur, cum ait: *ex fide in fidem.* Fidei enim, quę[5] creditur, id est simboli fidei, multę sunt partes, quarum aliquę sunt hic positę. Eodem quoque modo accipitur fides, cum dicitur ‚fides catholica', quasi quod universaliter ab omnibus credendum est.

Solet autem a quibusdam inquiri, utrum illa informis qualitas mentis, quę in malo christiano dicitur fides, qua credit universa, quę vere christianus credit, accedente caritate remaneat et virtus fiat, an ipsa eliminetur et alia succedat qualitas, quę virtus sit. Ad quod potius divinum oraculum implorandum videtur, quam aliquid a nobis diffiniendum. Utrumlibet tamen sine periculo dici potest.[6] [Aug. Enchirid., c. 8] Est autem fides de bonis et de malis, et de preteritis et de presentibus et de futuris. Spes autem de bonis tantum et de futuris [seit Abälard damals in den Sentenzen oft wiederholt].

---

für die Fortsetzung gilt Augustin Tract. 40 in Joh. Evang., n. 9: Quid est enim fides, nisi credere quod non vides? . . . Fides ergo est, quod non vides credere. Von Accipitur an beginnt Lombardus selbst seine Erklärung. Die Unterscheidung von qua und quod hat übrigens auch Augustin, De Trin. l. 13, c. 2, n. 5; 14, c. 8. n. 11: Fides enim non est, quod creditur, sed qua creditur.

[1] Das ist die fides caritate formata. Die Drucke und Vat. haben hier einen äußerst fehlerhaften, irreführenden Text, statt des doppelten quo setzen sie quod. St. Peter hat statt des ersten quo: qua (scilicet, pro qua creditur); statt des zweiten irrig quod (pro eo quod). S. dazu unten Thomas v. Aquin und Augustin v. Ancona.

[2] Das ist eben die fides informis.

[3] Vgl. In ep. Joh. tr. 10, n. 1. Deutlicher jedoch De fide et operibus, c. 16, n. 27. Als ‚radix omnium bonorum' wird die caritas in dem im Mittelalter Augustin zugeschriebenen serm. 269 (app.), n. 1, betrachtet. Ambrosiaster zu 1 Cor. 8, 2: mater omnium bonorum.

[4] Im Symbolum Athanasianum.

[5] St. Peter irrig: qua.

[6] Das Vorhergehende über fides erörtert Lombardus auch 3. Sentent. dist. 23.

Sequitur: *sicut scriptum est.* (Ambr.) Convertit se apostolus ad exemplum prophete Habacuc, ut declaret, olim ostensum, non justificari hominem per legem apud deum, sed per fidem, quasi dicat: ex fide est justitia, et ita ex fide est salus, non ex lege, *sicut scriptum est* in Abacuc: *Justus autem ex fide vivit.* Sic expone: *justus* est *ex fide*, omnis qui justus est, et ita *vivit*, (Ambr.) non vita ista, quę presens est, sed futura, id est ęterna, quę est (Aug.) merces fidei. Merces enim fidei est videre, quod credidimus, antequam videremus.

Sciendum autem aliter esse in Abacuc, quam hic posuerit apostolus. In (Ieronimus[1]) Abacuc enim ita est: Justus autem ex fide sua vivet. Sed et hoc[2] et alia plurima testimonia, quę ponit, ab hebraice veritatis translatione, qua nunc utimur, videntur discordare, quod ideo est, quia aliquando sumit a LXX interpretibus, aliquando, sicut loquens eodem spiritu quo prophetę, sensum sumit tantummodo, suis utens verbis suaque dispositione.

(Rom. 3, 20) *Per legem enim* etc. quasi dicat: vere ex lege non est justitia, quia *per legem* tantum est *cognitio peccati*, non consumptio. (Aug. de gratia et lib. arb.) Si ergo cognoscunt et non cavent, prevaricatio est, et ita ira, i. e. pena debetur. Cavere omnino autem non potest homo peccatum, si non adiuvet gratia, ut cognitum caveatur. Et ita sine dubio lex iram operatur, sicut in sequenti dicitur . . .

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem sine lege justicia Dei manifestata est* etc. Quasi dicat: (Aymo[3], Aug.) ex operibus legis non fuit olim iustitia; *nunc autem*, id est, in hac gratia, que est *nunc*, id est, in adventu Christi, in tempore gratie, *iusticia dei*, non hominis, data est *sine lege*, id est (Aug., Ambros.) sine legis auxilio, et non solum modo data est, sed et *manifestata est*, non dubie, sed miraculis, scilicet domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis. (Haymo[4]. Aug.) Justitia autem dei dicitur hic, non qua ipse iustus est, qui essentialiter iustitia est, sed qua induit impium, quando misericorditer de infideli facit fidelem. Et ut homines certius credant[5], addit: iustitia, dico, *testificata*, (Ambr.) testimonium habens a lege et prophetis, (Ambr.) quia lex eam multis sacramentis figuravit. (Aug. cont. Pelagianos) Eo ipso etiam lex

[1] Nämlich In Abacuc proph., c. 2 (Opp. ed. Paris. 1704, t. 3, p. 1606); aber bei Hieronymus ſteht nur die Grundlage für obige Ausführung; wörtlich bei Strabo.

[2] Manche Hſſ. hic.

[3] Nur teilweiſe bei ihm, wohl aber bei Auguſtin. S. auch Anſelm v. Laon.

[4] Steht allerdings bei Haimo aus Auguſtin; ſ. auch Anſelm von Laon. In St. Peter ſteht irrig Ambr. ſtatt Aug.

[5] S. Anſelm von Laon.

perhibet testimonium iustitie dei, quia in ea nemo iustificatur. Cum enim lex non iustificat impium de prevaricatione convictum, mittit ad iustificantem deum, atque ita perhibet testimonium iustitię dei, dum iubendo et minando et neminem iustificando satis indicat, dono dei hominem iustificari. Prophete[1] vero perhibent testimonium id prenuntiando, quod Christi implevit adventus; prenuntiaverunt enim Christum, qui factus est nobis sapientia et iustitia et sanctificatio et redemptio. (Ambr.[2]) Idcirco autem dei iustitia dicitur, quę magis proprie videtur dicenda misericordia, quia de promissione originem habet et cum promissum dei redditur, iustitia dei dicitur; iustitia enim est, quia exsolutum est, quod promissum est, et cum suscipit confugientes ad se, iustitia dei dicitur, quia non suscipere, iniquitas est.

Sequitur: *Justitia autem Dei*, quasi dicat: dixi, iustitiam esse ex deo. Hęc autem *iustitia dei*, id est, (Haymo[3]) hęc iustificatio, qua iustificamur, a deo est *per fidem Jesu Christi*, id est (Aug. de spir. et litt.) per fidem, qua creditur in Christum iustificatorem impiorum, quia fides impetrat, quod lex imperat. Sicut autem ista fides Christi est dicta, non qua credit Christus: sic illa iustitia dei, non qua iustus est deus. Utrumque enim nostrum est, sed ideo dei et Christi dicitur, quia eius nobis largitate donatur. Justitia ergo dei sine lege est, sed non sine lege manifestata, quomodo enim per legem testificata, si sine lege manifestata? Sed iustitia dei sine lege est, quam deus per spiritum gratię credenti confert sine adiutorio legis, id est non adiuto[4] lege, sed non sine lege ostendit, quia per legem ostendit homini infirmitatem suam, ut ad eius misericordiam per fidem confugiens sanaretur. Ideoque de sapientia eius dicitur, quod legem et misericordiam in lingua portet[5], legem scilicet, qua reos ostendat superbos, misericordiam vero, qua iustificet humiliatos. Ergo iustitia est per fidem Christi; hec autem iustitia dei (Aimo[6]) venit *in omnes*, et ut magis proprie dicatur: *super omnes*, quia celitus data est, scilicet (Ambr. Aug.[7]) super omnes, iudeos et gentiles, *qui credunt in eum*. Et vere *in omnes, non est enim distinctio* iudei et gentilis. (Ambr.) *Omnes enim* tam iudei quam gentiles, *peccaverunt*,

[1] Die eigentliche Quelle dazu ist wirklich Augustin. S. oben S. 5. Zur Schriftstelle 1. Cor. 1, 30, vgl. Tract. 98 in Joh. Evang., n. 3.

[2] Vat. irrig vorher Aug.

[3] Steht bei Haimo; das Zitat fehlt in St. Peter, ebenso auch das nächste.

[4] Druck und viele Hss.: adiutis. S. aber oben S. 5 den hl. Augustin.

[5] Über diesen Schrifttext s. oben unter Augustin.

[6] Ist Anselm von Laon.

[7] Die Zitate fehlen irrig in St. Peter.

(Aug.) vel in seipsis vel in Adam, quia sine peccato non sunt, vel quod traxerunt, vel quod malis moribus addiderunt . . . *et egent*, adhuc cotidie, *gloria dei*, i. e. iustitia dei, non sua, quę ideo dicitur gloria dei, quia per hoc deus gloriosus apparet. Omnes igitur (Aug. in psalmo XXX) peccatores invenit gloria dei, qui solus sine peccato venit, et *omnes egent gloria dei*, i. e. ut ipse liberet, qui potest, non tu, qui liberatore indiges. (Aug. de natura et gr.) Hęc igitur Christi gratia, sine qua nec infantes nec grandes salvi fieri possunt, non meritis redditur, sed gratis datur, quod et gratia nominatur. Universa enim massa penas debet . . . *Omnes enim peccaverunt et egent gloria dei*, i. e. (Haimo[1]) indulgentia et venia peccatorum, unde gloriosus apparet. Et quia omnes peccaverunt, ergo *iustificati* sunt *gratis*, i. e. (Aug.) sine meritis precedentibus, et hoc *per gratiam ipsius* i. e. (De verbis Dom.) per gratuita dona... Non igitur iustificati sunt per legem, non per propriam voluntatem, sed per gratiam Christi[2] . . . ergo iustificati sunt gratis, quia (Ambr.) nil operati erant, *per gratiam ipsius*, quia fide iustificati sunt, et precipue *per redemptionem*, quę est nobis *in Christo Jhesu*, nusquam alibi . . . *Quem* Christum (Ambr.) *deus* pater *proposuit*, i. e. longe ante disposuit et predixit, vel *proposuit*, i. e. (Aimo[3]) palam omnibus posuit *propitiatorem*, i. e. misericordem et reconciliatorem, et hoc *per fidem in sanguine ipsius*, i. e. per fidem passionis, sine qua nihil placet deo, vel, *per fidem in sanguine ipsius*, i. e. per fidem et passionem. Hoc simul iungit, quia neutrum sine altero valeret. Dico, quod proposuit eum propitiatorem, ad hoc utique, scil. *ad ostensionem iusticie suę*, i. e. (Ambr.) ut ostenderet se veracem in promissis, ut nos a peccatis liberaret, sicut ante promiserat, quod cum implevit, iustum se ostendit . . .

(Rom. 10, 3) (Aug.) Quomodo autem non secundum scientiam zelum habeant, ostendit subdens: *Ignorantes enim etc.*, quasi: vere non secundum scientiam habent zelum, quia *ignorantes dei iusticiam* (Aug. de grat. et lib. arb.), non qua deus iustus est, sed quę homini est ex deo, id est, (Aug. cont. Jul.) quam deus dat homini, quę est per fidem Christi, quę est a deo, qui iustificat impium. *Et querentes* vel (Ambr.) *volentes* ut superbi *statuere suam*, quę est per carnales observantias, quę dicitur *sua* illorum, (Aug. de grat. et lib. arb.) non quia lex ab ipsis sit constituta, sed in lege, que ex deo est, suam iusticiam constituebant,

[1] Richtiges Zitat.

[2] Was Augustin sagt, s. oben S. 5 f. Die lange von Lombardus vorzüglich aus Augustin kompilierte Stelle s. unten bei Aug. Favaroni n. 52, mit den Nachweisen.

[3] Richtiges Zitat aus St. Peter.

cum[1] eandem legem suis viribus implere credebant, ut merita precederent gratiam, non gratia precederet iusticiam. Hoc, inquam, facientes, *non sunt subiecti iustitię dei*, (Aug.) qua deus iustificat credentes, id est non credunt per fidem impios iustificari. (Aug. de nat. et gratia) Hec est enim iustitia dei, quę non in preceptis legis, qua timor incutitur, sed in adiutorio gratię Christi constituta est. Unde subdit (v. 4): *Finis enim legis Christus*, quasi: vere ignorant iusticiam dei, quia ignorant Christum, qui Christus est *finis legis* i. e. qui adimplet in se et in nobis, quod lex predixit; qui etiam valet *ad iustitiam omni credenti*, i. e., qui est dator iusticię omni credenti. Ex[2] Christo ergo, non ex lege iusticia est, quia si per legem scriptam vel naturalem esset iusticia, sine fide Christi, ergo Christus gratis moreretur; si autem non gratis mortuus est, ergo in illo solo iustificatur impius, cui credenti in eum deputatur fides ad iusticiam. (Idem) Omnis ergo humana natura iustificari et redimi ab ira, id est a vindicta, nullo modo potest, nisi per fidem et sacramentum sanguinis. Finis enim Christus est, (Aug. in libro sent. Prosperi[3]) in quo lex iusticię non consumitur, sed impletur. Omnis enim perfectio in ipso est, ultra quem non est, quo spes se extendat. Finis etiam fidelium Christus est, ad quem, cum pervenerit currentis intencio, non habet, quo amplius possit invenire, sed habet, in quo debeat permanere. Finis ergo dicitur, non quia consumit, sed quia perficit. (Aug. super Joh.[4]) Perficit ergo iusticiam per fidem sine operibus legis, et sunt opera, quę videntur bona sine fide Christi, et non sunt tamen vera bona, quia non referuntur ad eum finem, ex quo sunt bona, id est ad Christum, qui est finis legis ad iusticiam, non[5] utique humanam, sed divinam. Est enim humana iusticia, et est divina. De humana ait ibi: *Moyses enim*, de divina vero ait: *Que autem* etc.

[1] Vat. fügt vorher irrig Ambr. ein. Vielleicht wollte der Schreiber Aug. einschieben, denn diese Stelle findet sich dem Sinne nach nicht in dem zuletzt angeführten Buche Augustins, sondern Cont. Jul.

[2] St. Peter fügt vorher unnütz ein: Augustinus de natura et gratia; das geschah schon unmittelbar vorher.

[3] So in St. Peter und richtig. Nämlich in Sententiarum ex Augustino liber, n. 191, führt Prosper die Stelle Augustins in psalm. 45, n. 1 (s. oben S. 8) also an: „Finis legis Christus, in quo lex iustitiae non consumitur, sed impletur. Omnis enim perfectio in ipso est, ultra quem non est, quo se spes fidei et caritatis extendat."

[4] Der Beisatz nur in St. Peter und Vat. Und mit Recht. Vgl. Tr. 25 in Joh. Evang. n. 12.

[5] Dies und das folgende aus glossa ordinaria. S. unten unter Luther.

25. Quaestiones super epistolas Pauli (Ende 12. Jhs.).

Die Quaestiones super epistolas Pauli bei *Migne*, Patr. l., t. 175, 431 ff., wo sie, wie sonst meist, dem Hugo von St. Victor († 1141, d. i. 1142) zugeschrieben werden. *Hauréau*, Les œuvres de Hugues de St. Victor, Essai critique (Paris 1886) p. 27 suiv. sprach sie ihm ab und ich folgte ihm. J. Kilgenstein, Die Gotteslehre des Hugo von St. Victor, Würzburg 1898, trat p. 27 f. wieder ohne vernünftige Gründe für Hugos Autorschaft ein. Ohne weitere Umschweife erkläre ich, daß Hugo nie jener Verfasser sein kann, der nach Erscheinen und unter Benutzung des Kommentars des Lombardus über die Paulinen und der Sentenzen geschrieben hat,[1] sondern ein späterer, möglicher-

[1] Hugo von St. Victor hatte wenigstens schon seit mehreren Jahren seine Augen geschlossen, als Lombardus seine Werke vollendet hatte, in denen sich nicht Weniges aus Hugo entlehnt findet. Der Verfasser der Quaestiones macht kein Hehl daraus — und dies haben bis heute Alle, auch *Hauréau*, übersehen — daß er den Lombardus stark benutze. Über zwanzigmal führt er ihn daselbst als Expositor ein. Ja wohl, den Lombardus; denn nur er erweist sich durchweg als jener Expositor (s. unten S. 72, Anm. 2). Des Autors Prolog zu den Quaestiones und zum Römerbrief insbesondere (s. unten S. 67 ff.) enthält ferner nicht blos einzelne Gedanken aus dem Prologe des Lombarden, die in solcher Fassung blos bei ihm sich finden, sondern der Prolog des Verfassers erscheint in großen Teilen geradezu als eine Wiedergabe oder Umschreibung des Lombard'schen, gerade wie die bekannten zu den übrigen pauliniſchen Briefen nur Überarbeitungen der betreffenden bei Lombardus sind. Die ganzen Quästionen sind überhaupt mehr Lombardisch, als Hugonisch; da und dort drängt sich diese Tatsache auf (s. unten S. 71). Greifen wir ein interessantes Beispiel heraus. Rom. Qu. 104 zählt der Verfasser (unter „alii dicunt") 7 Bezeichnungen für die Erbsünde auf, und er schließt: ‚vitium innatum, quod parvulum facit habilem concupiscere, adultum concupiscentem'. Strabos Glosse zu Rom. 4, 7, bildet allerdings die engere Grundlage; aber das Ganze steht vollständig und fast wörtlich in des Lombardus Sentenzen 2. dist. 30, c. 8. 9. Der Autor ist jedoch nicht systematisch gebildet, er nimmt in tieferen Fragen, wo er findet. Nur ein Beispiel. Trotz der eben angeführten ihm plausiblen Ansicht versteht er sich Qu. 110 zum Anselm'schen Gedanken: hoc est reatui originalis peccati subiacere, quod est originali iustitia privari. Dieser Satz ist zwar nicht Lombardisch, aber noch weniger Hugonisch. Der Verfasser beruft sich nicht auf Anselm, sondern auf einen viel späteren: in den ihm gehörigen Notae (Rom. 5, *Migne*, p. 887) schreibt er: justitiae originalis privatio dicitur originale peccatum sec. mag. Accardum. Hugos abweichende Lehre dagegen berührt er unmittelbar vorher: secundem alios ignorantia et concupiscentia (dicitur originale peccatum). Läge auch nichts anderes gegen Hugos Autorschaft vor, so wäre dieselbe damit schon begraben. In den Quaestiones setzt der Verfasser den Hugo unter die ‚quidam', z. B. Qu. 194 (Rom.) über die vierfache Einteilung der Furcht. Vgl. De Sacram. l. 2, 13, c. 5. Ist aber dies nicht viel eher aus Lombardus genommen (3. dist. 32), so doch sicher die Fortsetzung der Einteilung mit Cassiodor. Der alte Satz: iniuria creatoris solvit ius matrimonii steht bei Hugo und in den Quaestiones. Aber in diesen wird er 1. Cor., Qu. 62 mit ‚Sicut legitur' eingeleitet. Warum fiel man jedoch seit Hist. litt. de la France, XII, 12, bis heute in einen solchen Anachronismus, dem Hugo die Autorschaft der Quaestiones zuzuschreiben? Hugo verweise auf seine eigenen Werke

weise der bekannte Prior von St. Victor, Walter († nach 1180; s. über ihn meine Abhandlung Walter v. St. Viktor und die Sententiae divinitatis, im Archiv f. Litter. und Kirchengesch. d. Mittelalt. I. 404 ff., 416). Unter allen alten Hss. der Quaestiones tragen nämlich nur zwei, und zwar die ältesten, den Namen eines Autors, zunächst die Hs. n. 219 (fol. 138 ff.) der Bibliothek zu Dijon (Anf. 13. Jhs.): Am Schlusse der Quästionen steht mit alter Schrift: Expliciunt quaestiones super epistolas Pauli ... a priore Galtero edite. Wem daran liegt, der kann aus dem Inhalte der Quästionen, besonders aus dem, wie der Autor die damals über Christus ventilierten Fragen behandelt, ersehen, daß derselbe wohl Walter von St. Viktor sein kann. S. auch *Hauréau*, Notices et extraits de quelques mss. de la Bibl. nat., III, 175 suiv.

De Sacramentis und Sententiae! Qu. 56 in 1. Cor. sage er nämlich betreffs einer Ehefrage: Quod hic solvere postponimus causa brevitatis, cuius vestigia sequimur; in Sacramentis enim et Sententiis maiorum hec diligentius prosequimur. Wer heute noch kraft dieser Stelle für Hugos Autorschaft eintritt, der hat die Appositon ‚maiorum' entweder übersehen, oder nicht verstanden. ‚Maiorum' heißt hier ‚der Vorfahren' ‚der Alten'. Hugo soll also die ihm zugeschriebenen Sententiae als „Sentenzen der Vorfahren" bezeichnet haben? Der Ausdruck verleugnet ihn geradezu als Verfasser. Die Sachlage ist vielmehr diese. Der Verfasser war Lehrer in Paris, schon zu einer Zeit, in der man bereits ein älteres Sentenzenbuch den Vorlesungen vor den Zuhörern zugrunde legte. Der Verfasser wollte also sagen: „Bei Gelegenheit der Erklärung der Paulinen nimmt die Erörterung über diese Ehefrage zu viel Zeit weg; wir fahren aber fort und nehmen zu ihr Stellung bei den Vorlesungen über die Sentenzen, welche ja einen Traktat oder ein Buch de sacramentis besitzen, und darin die Frage enthalten." Darüber, ob das ‚maiorum' auch zum vorausgehenden ‚in sacramentis' genommen werden müsse, läßt sich streiten, ebenso auch ob der Verfasser darunter etwas für sich Selbständiges verstanden hat. Ich nehme, dem Wortlaute mehr entsprechend, letzteres an, d. h. der Verfasser hatte entweder seine eigenen Vorlesungen über die sieben Sakramente im Auge, oder eine Schrift de Sacramentis, die er den Vorlesungen zugrunde legte, und wie solche unter diesem Titel schon separat verbreitet waren (beispielsweise erwähne ich aus meinen vor 20 Jahren an Ort und Stelle gemachten Notizen: Madrid, Bibl. nacion. B. 166; so auch München, cod. lat. 19134, hier einem mag. Symon zugeschrieben, beide 12. Jh.; Bibl. nat. Paris. ms. lat. 14560, eine Abschrift des 13. Jhs.; Leipzig, Univ.-Bibl. n. 643). An Hugos Werk De Sacramentis fidei ist zu allerletzt zu denken, da, wie bekannt, Titel und Inhalt desselben nicht dem beschränkten Begriff der 7 Sakramente entsprechen. Gerade, wie auch bei „Sententiae maiorum" in erster Linie nicht die dem Hugo zugeschriebenen Sententiae in Betracht kommen, sondern das in Pariser Schulen bereits gebrauchte Sentenzenbuch des Lombardus, das der Verfasser ja benützt hat, wie wir soeben angedeutet haben, sowie daß des Lombardus Kommentar über die Paulinen seiner eigenen Arbeit über dieselben vorgelegen hat. Der Variante aus den Hss.: „prosequuntur" statt „prosequimur", auf die sich Hauréau stützt, will ich gedacht haben, um zu bestätigen, daß alle Hss. so schreiben. Wird jedoch prosequuntur, wie es sich gehört, als Deponens genommen, so fehlt im Satz das Subjekt, es wird stillschweigend vorausgesetzt, nämlich: „Die Magister", „die Lehrer in den Schulen". Hugo ist durch diese Fassung natürlich ebenfalls eliminiert.

Erst im 15. Jh. wurden diesbezügliche Hss. dem älteren Viktoriner Hugo zugeschrieben, z. B. in der königl. Bibliothek zu Brüssel, n. 1426, fol. 62 (Hugo Saxo de S. Victore).

Die andere alte Hs., welche einen Verfasser trägt, ist in der Universitäts-Bibl. zu Paris, n. 171 (Anf. 13. Jhs.) aufbewahrt. Sie beginnt mit alter Schrift: ‚Incipiunt questiones super epistolas Pauli et solutiones earundem secundum Ricardum, suppriorem s. Victoris Parisius'. Damit werden wir zwar wieder auf St. Victor gewiesen, aber wieder nicht auf Hugo, sondern auf den späteren Richard († 1171). Obgleich nun auch hier, wie richtig, die Abfassungszeit der Quaestiones in eine spätere Zeit (1159—1162 war Richard Supprior, also nach Abfassung der Werke des Lombardus) gerückt wird, und die Geistesbildung des Autors der Quaestiones viel mehr zu der Richards als Walters paßt, so daß ich letzteren schon deshalb gerne ausschließe, so gibt es auch Vieles in den Quaestiones, das nicht Richard von St. Victor verraten läßt.[1] Zudem scheinen mir dieselben noch später zu sein. Wird doch in ihnen (1 Cor. Qu. 93) wie ja auch in den demselben Verfasser gehörigen Notae (p. 887; 902) mag. Accardus als Autorität aufgeführt,[2] welcher 1155 Abt von St. Victor wurde und erst 1171 als Bischof von Avranches starb (s. über ihn *Hauréau*, Hist. litt. du Maine, I, 1—20, éd. 1870). Für einen damaligen Brauch, Lebende mit Namen als Autorität in theologischen Schriften zu nennen, gibt es nur vereinzelte Beispiele.

Als sicher steht fest, daß die Quaestiones in keinem Fall Hugo von St. Victor zum Verfasser haben, sondern (obgleich wir ihnen keinen sichern Autor geben können) mutmaßlich nach 1171 entstanden sind und ein Mittelglied bilden zwischen Peter Lombardus und Peter Cantor und noch mehr Peter von Corbeil. Petrus Lombardus ist dem Verfasser zwar schon der Expositor, aber zugleich gilt ihm die glossa zu den Paulinen noch im Sinn von Strabo. Übrigens gehört der Verfasser mit Robert von Melun (s. n. 26) zu den ersten, welche im Texte ‚glossa' nennen und zitieren.

Jedem Denkenden mußte es auffallen, daß das ganze Werk, und im besonderen der Römerbrief eines Prologs entbehren, während darin doch alle übrigen pauliniſchen Briefe einen kurzen Prolog besitzen. Der Hauptprolog ist uns nur in der Hs. zu Dijon erhalten; er fehlt aber wie im Drucke, so in Bibl. nat. Paris. mss. lat. 658; 14807; Univers.-Bibl. n. 171; Troyes, n. 140. Er möge des Interesses wegen hier gekürzt folgen, indem ich die Quellennachweise in die Anmerkungen verlege.

(fol. 138) Prologus super epistolas Pauli: Ad maiorem subsequentis operis evidentiam ista sunt prelibanda: Que sit ratio operis huius et ordinis; unde et quare scripserit Romanis; que sit materia; que intentio; quis modus agendi.

Sciendum igitur, hac de causa eum scripsisse, ut in exordio nascentis ecclesie novis causis emergentibus presentia atque orientia vitia resecaret, et postea futuras excluderet questiones, exemplo prophetarum, qui post editam legem, in qua omnia dei precepta legebantur, doctrina sua rediviva semper populi peccata compresserunt, et propter exemplum libros ad nostram etiam memoriam transmiserunt.[3]

---

[1] Im Explicit zum Römerbrief fol. 56ᵇ nur: secundum supriorem S. Victoris . . . Parisiacenssis.

[2] Stefan von Tournay († 1203) rechnet ihn in seiner Summa zu den ‚praecipui doctores' seiner Zeit.

[3] Das Vorhergehende ist dem Prologus generalis des Pelagius entnommen.

Inter[1] omnes vero epistolarum scriptores Paulus in tribus et forte in pluribus excellit, scilicet in operis profunditate, in fidei assertione, in gratie commendatione, sive spei sublevatione. In operis profunditate, quia hoc opus ceteris subtilius et ad intelligendum difficilius. In fidei assertione, quia in lege et prophetis peritus, ad fidei catholice assertionem congrua testimonia auctoritatum legis et prophetie induxit, ut esset basis sub columpna. In gratie commendatione, quia contra superbos et arrogantes et de suis operibus presumentes pro commendanda dei gratia fortiter et prudenter atque acriter dimicavit. Que nimirum in illo evidentior et clarior apparuit, qui prius vehementer ecclesiam dei persecutus est, pro quo summo fuit dignus supplicio; sed pro maledictione consecutus est gratiam, et pro dampnatione suscepit misericordiam. In quo ipso spes nostra plurimum sublevatur. Sicut enim, cum audivimus David adulterum et humicidam, et deinde per penitentiam prophetie recuperasse spiritum, omnis diffidentia venie peccatori tollitur: ita cum Saulum, prius ecclesie persecutorem, postea factum apostolum et predicatorem advertimus, non modicum spes nostra attollitur. Inde est, quod epistole Pauli plus ceteris epistolis in ecclesia sancta frequentantur, ut psalmi david plus ceteris prophetiis.

Sciendum vero est, apostolum quatuordecim scripsisse epistolas: decem ad ecclesias, quatuor ad personas, ut in hoc opere summa utriusque testamenti contineri monstraretur. Denarius namque vetus testamentum significat, quaternarius vero novum. Ideo enim decem et quatuor scripsit, ut ostenderet concordiam atque convenientiam utriusque testamenti, que in duabus tabulis lapideis simul junctis significata est. Idem etiam ipse dominus in cena cum discipulis suis, cum pasca celebraret, demonstravit, ubi panem supercelestem cum tipico agno coniunxit, finiens vetus testamentum, et inchoans novum. Per agnum namque, qui in veteri lege solemnis hostia erat, et panem, qui nove legis sacramenti forma est, duo testamenta significavit, atque illa duo coniungens predictorum testamentorum consonantiam declaravit. Est enim rota in medio rote. Ex predictis itaque patet misterii evidentissima ratio, qua epistolas quatuordecim conscripsit. Et[2] nota, quod distincte decem ad ecclesias, ut ostenderet se contra legem Moisi non facere, qui ad numerum primorum mandatorum decalogi suas ordinavit epistolas ad ecclesias, et qui totidem epistolis a diaboli et idolatrie servitute docuit adquisitos, quot ille preceptis a pharaone instituit liberatos. Epistolam sane que ad Ebreos scribitur, Pauli non esse quidam contendunt, eo quod non sit eius nomine titulata, et propter sermonis stilique distantiam. Sed si propterea Pauli non est, quia eius non habet nomen: ergo non alicuius, quia nullius nomine intitulatur, quod quia inconveniens absurdumque est, ipsius esse credenda est, cum in ea precipue doctrine fulgeat eloquio. Sed quoniam apud Ebreorum ecclesias quasi destructor legis falsa suspicione habebatur, voluit tacito nomine de figuris legis et veritate christi reddere rationem, ne odium nominis fronte prelati utilitatem excluderet lectionis. Nec est mirum sane, si eloquentior videatur in proprio, id est ebreo, quam in peregrino, id est greco, quo cetere scripte fuerunt sermone.

---

[1] Von hier an bis auf Weiteres, ist der Prolog des Lombardus ausgenutzt, umschrieben und gekürzt.

[2] Bis hierher war Lombardus an der Reihe, nun kommt wieder der Prolog des Pelagius, den der Verfasser aber auch kürzt und manchmal umschreibt.

Solet etiam queri, cur epistola Romanorum in primo loco sit posita cum eam non primo scriptam ratio manifestet. Nam hanc se proficiscentem Ierosolimam scripsisse testatur, cum Corinthios et alios ante iam, ut ministerium, quod secum portaturus erat, colligerent, litteris adhortatus sit. Hec[1] autem epistola, quia ad intelligendum ceteris difficilior est, in qua apostolus videtur perfectior in loquendo, primatum obtinuit in corpore epistolarum, vel causa dignitatis Romanorum, qui tunc temporis universis nationibus imperabant, vel ideo potius prima ponitur, quia primum gradum erroris destruit, id est superbiam. Vel,[2] ut quidam alii volunt, ideo ponitur prima in ordine, quamvis posterior fuerit doctrina, ut per singulas epistolas quasi quibusdam gradibus ad perfectiora veniretur. Romanorum namque plerique tam rudes erant, ut non intelligerent, dei gratia, et non suis meritis, esse salvatos. Corinthiis autem dicit . . .[3]

Nota[4] diligenter Petrum primum quantum ad alios apostolos, sed non primum quantum ad alios credentes Romanis predicasse.

Item nota Paulum partem hujus epistole Athenis scripsisse, et Corinthi perfecisse, atque inde eam Romanis misisse, hac[5] scilicet de causa, quod Romani, et qui ex iudeis gentibusque crediderant, superba contentione volebant se alterutro superponere. Nam iudei dicebant: Nos sumus populus dei, quos ab initio dilexit et fovit; nos circumcisi ex genere Abraham et gente sancta descendimus, et retro notus apud Iudeam tantum Deus . . .[6]

Gentes e contra respondebant: quanto maiora erga vos dei beneficia narraveritis, tanto majoris vos criminis reos esse monstrabitis . . .[7]

---

[1] Hier tritt wieder Lombardus ein; aber der Verfasser benutzt ihn so, daß er dem hier nach dem Vorbilde Abälards weitschweifigen Expositor nur die hiehergehörigen Hauptsätze entlehnt, bezüglich welcher Lombardus vom angeblichen Gilbert von St. Amand abhängig war. S. dazu Bibl. Casin. IV, 276.

[2] Das ist wieder des Pelagius Gedanke.

[3] Der Verfasser bringt hier aus dem Prologus generalis des Pelagius gekürzt den Nachweis, wie bei den einzelnen Briefen resp. bei den verschiedenen Kirchen, an die sie gerichtet sind, der Fortschritt zu bemerken sei. Lombardus hatte diese Liste nicht gebracht.

[4] Dies und auch das folgende erscheint hier ganz aus dem Zusammenhang gerissen; man weiß eigentlich nicht, warum vorzüglich der erste Satz dasteht. Dies begreift man aber erst nach Einsichtnahme der Quelle, aus welcher der Verfasser geschöpft, nämlich aus dem Prolog des Lombardus.

[5] Lombardus verstand meisterhaft den Übergang von seinen vorhergehenden Darlegungen mit dem des Pelagius Prologus specialis, d. i. mit dem zum Römerbrief, herzustellen. Davon keine Spur bei unserem Verfasser, der, wie bereits gesagt, nicht systematisch gebildet war.

[6] Der Verfasser bringt wörtlich die Selbsterhebungen der Juden den Heiden gegenüber, und die diesen gemachten Vorwürfe aus dem Prologus specialis in der Fassung bei Strabo; während Lombardus diesen kürzend umschreibt.

[7] Ebenso auch in Bezug auf die Vorwürfe der gentes.

Hiis[1] taliter altercantibus apostolus se medium interponens, ita partium dirimit questiones, ut neutrum eorum sua iustitia salutem meruisse confirmet, quia omnes sub peccato tenebantur, sed per gratiam dei. Confutat itaque modo gentiles, modo iudeos, docens eos humiliari, ut omnia attribuant gratie dei, ostendens omnibus gratis venisse gratiam fidei, et evangelium domini nostri Jhesu Christi. Quam propterea gratiam vocari ostendit, quia non quasi debitum iusticie reddita est, sed gratuito data. Quid est gratia nisi gratis data, donata non reddita? Si enim tibi debebatur, antequam eam haberes, merces tibi reddita est, non gratia donata.

Assignatis rationibus operis, numeri et ordinis epistolarum; explicato unde et quare apostolus Romanis scripserit, superest de materia et intentione, et modo tractandi exequi. Generalis omnium epistolarum materia est: doctrina evangelii. Intentio: monere ad obediendum evangelice doctrine. Preter hec autem in singulis epistolis proprias intentiones querimus. Prima itaque epistola materiam habet Romanorum vitia, et gratie dei dona, ad que nos hortatur. Intentio: vitia eorum increpare, et ad veram pacem et fraternam concordiam sub manu gratie humiliare. Modus tractandi talis est. More scribentium epistolas salutationem premittit, in qua tria facit: commendat personam suam, et negotium, et auctorem negocii, id est, dominum. Post salutationem vero utriusque partis vitia arguit, ostendens gentiles a naturali ratione, et iudeos a lege exorbitasse. Denique pluribus modis ostendit iusticiam et salutem eque utrisque esse non per legem, sed per fidem Jhesu Christi, ut a lege eos attollat, et in sola fide Christi eos constituat. Circa finem moralem subiungit instructionem, atque in gratiarum actione finem tenet epistola.

Incipit der Quäſtionen ſelbſt (in allen Hſſ. und bei Migne): *Paulus* nomen est appellativum apud ebreos et grecos et latinos.

Den Text, der hier bei Migne im Großen und Ganzen verläßlich iſt, korrigierte ich nach der oben zitierten Hſ. 171 der Pariſer Univerſ.-Bibl., und nach dem genannten ms. lat. 14807 (Anf. 13. Jhs.), welches, wie alle, als Überſchrift enthält: Incipiunt questiones super epistolas Pauli, et solutiones earumdem.

Qu. 32. (Rom. 1, 17) *Justus ex fide vivit* etc. Queritur cur efficacia justicie fidei, et non caritati attribuitur, cum fides sit alicubi, ubi nulla justicia est; caritas nusquam sine justicia? Ad hoc respondent quidam dicentes: Caritas et justicia idem sunt,[2] et ideo neutrum causa alterius. Vel aliter: licet caritas causa sit justicie, tamen convenienter fides, que est causa caritatis, dicitur esse causa justicie; quia

[1] Auch das Folgende iſt noch aus dem Prologus specialis; aber es dauert nur ſo lange, bis von der gratia Dei die Rede iſt. Davon weiß Pelagius natürlich wenig. Da tritt wieder Lombardus ein, den der Verfaſſer hier am Schluſſe, namentlich von ‚assignatis' an, wörtlich ausſchreibt. Dies iſt für den Denkenden beſonders betreffs mehrerer vorausgehender und folgender Satzteile bezeichnend, da Lombardus einige derſelben aus Abälard, beſonders aus Gilbert (dem oben n. 14) genommen und in dieſe Reihenfolge geſetzt hat, während ſie bei den genannten Autoren in einem anderen Zuſammenhang ſtehen.

[2] Wie beſonders Abaelard.

quidquid est causa cause, et effectus. Et est sciendum, quod aliud est credere Deum esse[1], que est fides cognitionis; aliud est credere Deo, que dicitur fides consensus; aliud credere in Deo, que dicitur fides confidencie; aliud credere in Deum, quod est per fidem et dilectionem in Deum tendere. Item aliud est[2], quod creditur; aliud, quo creditur; utrumque fidei nomine sepe designatur. Item illud, quo creditur, quandoque caritate informatur, et tunc tantum secundum quosdam dicitur virtus; quando autem sine caritate est, informis est qualitas[3]; nec est virtus, nec justificat. Aliis videtur, quod ubicunque est fides, etiam cognitionis, quantum in se est, semper iustificat: ejus tamen effectus quandoque ex habundantia mali impeditur. Fides est virtus, qua creduntur que non videntur: vel certitudo rerum invisibilium ad religionem pertinentium, supra opinionem et infra scientiam.

Caritas justificat, et fides, et gratia, et Deus: igitur quatuor justificant. Solutio: Non ideo verum est, quod quatuor, quia hoc esset seorsum; in fide enim etiam per fidem caritas justificat, et in caritate gratia, et per gratiam Deus. Vgl. *Qu. 7* in Gal.

Qu. 246. (Rom. 9, 30) *Justiciam autem que ex fide est.* Queritur quid sit justiciam esse ex fide? Solutio. Hoc est justiciam per gratiam esse, quia non solum gratia venitur ad fidem, sed etiam post fidem gratia necessaria est, ut fides bonis operibus adimpleatur, quorum adimpletio justicia dicitur.

Qu. 114. (Rom. 4, 13) *Non enim per legem promissio* etc. Queritur quomodo dicat Apostolus: *Christo non est facta* promissio per legem, *sed per justiciam fidei*[4]; nonne in lege et per legem facta est promissio, scil. in David ipsi Christo? Item: Quid est promissionem fieri Christo per justiciam fidei? Solutio: Non sic dicit Apostolus, quod promissio non sit facta per legem, sed per iusticiam fidei: sed sic, quod promissio non est facta, ut esset heres mundi per legem, sed per justiciam fidei.

Qu. 115. Item queritur quomodo Abrahe facta sit promissio per justiciam fidei: nunquid merito fidei ipsius? Sed si merito fidei Abrahe

---

[1] Dieſer Ausführung liegt des Lombardus Gedanke über Rom. 4, 5 (*Migne*, Patr. l., t. 191, 1367) zu Grunde, den ich unten n. 34 unter Guerricus de S. Quintino anführen werde.

[2] Auch die folgende Ausführung ſtützt ſich wieder auf Lombardus. S. oben S. 60.

[3] Das iſt nur Lombardiſch, wie auch das Vorhergehende über die caritas als forma.

[4] Univ.-Bibl.: Dei.

facta est promissio, eodem merito et ipsius promissionis impletio. Quomodo ergo sola gratia? Solutio. Non sic construi debet littera: Promissio facta est per iusticiam fidei[1], sed sic: Promissio facta est Abrahe, ut esset heres mundi per justiciam fidei, per quam et ipse pater credentium factus est, et credentes filii Abrahe, id est justi et heredes efficiuntur. Expositor[2] aliter dicit hic, quam nos.

Qu. 122. (Rom. 4, 23) *Non solum autem scriptum*, etc. Queritur quomodo dicat Apostolus, hoc esse scriptum propter Abraham, quia fides reputata est ad justitiam? nunquid ex eo, quod in scripturis laudatur, vel a nobis imitatur, aliquam consequitur utilitatem? Solutio. Non hoc dicit Apostolus forsitan, quod hoc ei prosit, sed sic intelligendum est: Non solum autem, etc., id est, hoc scriptum est non solum, ut ostendatur, unde ipse Abraham fuit iustus, sed demonstretur nobis etiam, in quo solo possumus justificari, scil. in gratia fidei, et non alibi.

Qu. 172. (zu Rom. 7, 12. 13) Sed queritur iterum, cur Deus prohibuit, quod nemo unquam vitare potuit? Videtur enim lex non solum inutilis, sed etiam irrationabilis, cum interdicat quod est impossibile vitare. Propter hanc rationem nolunt predicti doctores, quod lex primos motus prohibeat. Quibus objicitur sic: Nonne lex precepit diligere Deum ex toto

---

[1] So Lombardus *(Migne*, l. c. p. 1373): Haec promissio, ut dictum est, non est facta per legem, sed per iustitiam fidei, per quam benedicuntur homines, et fiunt filii Abrahae.

[2] Nämlich Lombardus, als der Ausleger der Paulinen so genannt. So führt ihn der Verfasser (und das Zitat stimmt überall wörtlich zu des Lombardus Kommentar) auch alsbald darauf an, Qu. 120, zu Rom. 4, 21: Dicit Expositor, quod multo divine virtutis intuitu etc., obwohl dies wörtlich auch bei Gilbert steht. Vom Verfasser wird der Expositor angeführt, der sich durchweg als der Lombarde erweist: Qu. 23 und 24 (Lomb. zu 1, 8. 9); dann 1. Cor. Qu. 121 (Lomb. Schluß von c. 13). Gal. Qu. 15 (Lomb. zu 3, 13); Qu. 31 (Lomb. zu 4, 4); Qu. 48 (Lomb. zu 5, 6); Qu. 56 (Lomb. zu 5, 22). Ephes. Qu. 2 (Lomb. zu 1, 4). Phil., Qu. 16 (Lomb. zu 3, 9. 10). Coloss., Qu. 1 (Lomb. zu 1, 12); Qu. 16 (Lomb. zu 3, 10). 1 Thess., Qu. 3 (Lomb. zu 2, 17). 1. Tim. Qu. 7 (Lomb. zu 1, 8); Qu. 12 (Lomb. zu 1, 17). Hebr. Qu. 7 (Lomb. zu 1, 3); Qu. 18 (Lomb. zu 1, 9. Vgl. Qu. 19, 20); Qu. 32 (Lomb. zu 2, 14); Qu. 47 (Lomb. zu 4, 12); Qu. 51 (Lomb. zu 5, 6); Qu. 73 (Lomb. zu 7, 25); Qu. 82 und 83 (Lomb. zu 9, 27. 28). Strabos Glosse, auf die man verfallen könnte, ist nur zu 1. Cor. 13; Gal. 3, 13; 5, 6; Ephes. 1, 4; Col. 1, 12; Heb. 4, 12; 5, 6, auch für Lombardus die Grundlage. Die Glossa interl. kommt nur ein paarmal in Betracht. Übrigens macht der Verfasser einen Unterschied zwischen dem Expositor und der Glossa (Strabos), und zwar bezeichnend genug auch in derselben Quaestio, in der beide zitiert werden, z. B. Heb. Qu. 47. Auch Haymo, Gilbert, Herväus von Bourgdieu und andere sind, trotz vereinzelten Zusammentreffens, auszuschließen.

corde etc.? Sed hoc preceptum, ut dicit Augustinus, nemo in presenti potest adimplere: si ergo aliquid precipitur, quod non valet hic a quoquam fieri, quid mirum si quid prohibetur, quod non potest vitari? Queritur ergo quare Deus vel prohibuit, quod non potest vitari, vel praecepit, quod non valet adimpleri; videtur enim crudelis, vel non equus. Solutio. Ut superbum humiliaret, et cecum illuminaret, et sic dignum ad gratiam suscipiendam prepararet. In hoc quod prohibuit, quod nemo potest vitare, et precepit, quod nullus facere potest, ostendit, que sit perfectio divine justicie et quid juste Deus ab homine exigere possit. Insuper qualis homo ante peccatum fuerit, scilicet talis, qui sine omni difficultate gratia adjuvante nihil concupisceret et Deum ex toto corde diligeret: et qualis per culpam effectus, scilicet infirmus, carnalis, impotens non concupiscere, vel Deum perfecte diligere. Quid ergo restat, nisi ut homo humilietur[1] amplius, de se non presumens, sed ad gratiam confugiat et dicat: Domine, responde pro me, ego enim infirmus sum? Itaque non crudeliter, sed magna dispensatione precepit Deus, quod non potest fieri nisi a solo mediatore.

Qu. 188. (Rom. 8, 4) *Ut justificacio legis impleretur in nobis.* Queritur quid vocet justificacionem legis, cum ex lege non sit justicia. Solutio. Justificacionem legis vocat, non quam lex conferebat, sed quam lex precipiebat et promittebat, que in nobis impletur per gratiam Christi, qui legem plene et perfecte implevit, et nobis gratiam implendi dedit; et quod minus agimus, ipse supplet, et pro nobis respondet.

Qu. 86. (Rom. 3, 20) Queritur iterum, quare lex non justificet, cum ita peccatum manifestet? Quid enim aliud facit Evangelium, nisi quod manifestat peccatum, docens quid sequendum, quid vitandum: quod et lex facit? Item quod lex ad perfectum ducat, volunt quidam probare ex verbis Domini, qui de precepto legis respondit adolescenti: *Hoc fac, et vives (Luc. 10, 28).* Item: *Diliges Dominum Deum tuum*, etc. *(ibid., v. 27).* Hoc est preceptum legis, sed hoc observatum justificat: igitur lex ad perfectum ducit. Item dicit Beda: Lex observata suo tempore, non solum conferebat temporalia bona,[2] sed et eterna. Solutio. Ut omnibus hujusmodi questionibus fiat responsio, dicimus, quod lex dicitur mandatum sine gratia, quod nunquam confert salutem; Evangelium autem mandatum dicitur cum gratia, quod justificat, et ad vitam perducit eternam.

---

[1] humilietur und sed fehlen in ms. lat.

[2] bona fehlt in ms. lat.

Qu. 87. (Rom. 3, 21) *Nunc autem sine lege justicia Dei* etc. Queritur, quomodo utrumque verum sit, justiciam Dei sine lege manifestari, et a lege et prophetis testificari? Solutio. Apostolus dicit, justitiam Dei esse sine lege, non: manifestari sine lege.

Qu. 88. (Rom. 3, 22) Item cum dicitur: *Justicia Dei per fidem Jesu Christi,* queritur de fide hac virtute, utrum eque possit haberi a bonis et a malis?[1] Solutio. In responsione hujus questionis moderni videntur dissentire. Alii enim dicunt quod hec virtus fides tantum a bonis habetur, et nullo modo a malis: ipsa est enim, que per dilectionem operatur. Ideoque, inquiunt, ubi non est dilectio, nec fides. Aliis autem videtur, quod a bonis et a malis eque habeatur. Quid est fidem habere, nisi credere ea, que credenda sunt? Sed omnia, que credit iste bonus, credit et iste malus, quomodo ergo non habent eamdem fidem, maxime cum Augustinus dicat[2], quia fides potest haberi sine caritate, et Apostolus: Si, inquit, habuero omnem fidem, ita ut montes transferam, caritatem autem non habeam, nihil sum (1 Cor. XIII). Quomodo hoc diceret, si fides sine caritate haberi non possit? Dazu 1 Cor. *Qu.* 121.

Qu. 89. (Rom. 3, 24) *Justificati gratis per gratiam* etc. Queritur,[3] quomodo dicat *gratis per gratiam?* nonne sufficeret gratis, vel per gratiam? Videtur, quod alterum superfluat. Solutio. Gratis dicit, id est, sine[4] omni merito nostro; per gratiam, id est per gratuita dona sua. Sepe etenim multa confert nobis per gratiam quidem, non tamen sine omni merito nostro: quod tamen non fuit sine gratia sua. S. oben S. 48.

Qu. 255. (Rom. 10, 3) *Suam justiciam volentes constituere,* etc. Queritur, quomodo justitia legis dicatur Judeorum. Solutio. Quia in hoc, quod credebant eam suis viribus adimplere, suam justiciam fecerunt, sed non secundum scientiam, id est bonum affectum illum non exercebant, ut judicio rationis erat exercendus, et in hoc errabant.

Qu. 256. (Rom. 10, 4) *Finis legis Christus.* Queritur, quomodo Christus sit finis legis et consummatio, cum legis justicia sit sine gratia adjuvante, nec habeat apud Deum meritum. Solutio: Christus non dicitur finis vel consummatio legis secundum hoc, quod a Judeis servabatur, sed quia spiritualiter eam in se et in suis adimplet.

---

[1] Robert von Melun behandelt auch diese Frage gerade zu dieser Stelle. S. unten S. 80 f.

[2] Dies geht nämlich aus vielen Ausſprüchen hervor, z. B. Serm. 90, n. 8.

[3] Von Queritur — *gratiam?* fehlt Univerſ.-Bibl.

[4] sine — nostro fehlt Univerſ.-Bibl.

26. Robert von Melun († 1167).

Der genannte Autor zählte in der 2. Hälfte des 12. Jhs. nach dem Urteile des Johann von Cornouailles (Cornubiensis) zu den korrektesten Theologen (*Migne*, Patr. l., t. 199, p. 1055). Trotzdem blieb seine sogenannte große theologische Summe unediert,[1] ja sie wurde schon im 13. Jh. nicht mehr zitiert. Dasselbe Los traf seine Questiones de epistolis Pauli in Bibl. nat. Paris, ms. lat. 1977, fol. 95 - 129ᵇ (bis 1 ad Tim.) und s. n. a. in Bodl. cod. Laud. lat. 105, fol. 182. Wer die Weitschweifigkeit seiner Summe kennt, erwartet auch einen ausführlicheren Kommentar von ihm über die Paulinen. Er findet sich aber gründlich getäuscht; denn Robert nimmt z. B. aus dem Römerbrief (fol. 95—111ᵇ) nur wenige Stellen der Reihe nach heraus, die ihn in jener bewegten Zeit gerade interessierten, aber es sind weniger jene, die hier unser Interesse in Anspruch nehmen. So behandelt Robert nicht Rom. 1, 17; 3, 21; 10, 3. 4. Und auch betreffs Rom. 3, 22 ist es nicht die iustitia Dei, welche ihn beschäftigt, sondern die fides Christi. In seinem Kommentare zu den übrigen Paulinen ist er noch weniger ausführlich; denn den Galaterbrief z. B. fertigt er fol. 124 bis 125, den an die Philipper fol. 125ᵇ—126ᵇ ab, es sind nur Aphorismen. Doch ersieht man aus seinen Bemerkungen zu Rom. 11, 6 und sonst, daß ihm iustitia gleich iustificatio, eine unverdiente Gnade ist, die nicht irgend ein Gesetz oder ein Verdienst, sondern den unverdienten Glauben zur Voraussetzung hat (s. unten S. 83); und mehr bedürfen wir hier nicht.

Robert schrieb, als des Lombardus Schriften bereits der Öffentlichkeit übergeben waren.[2] Er zitiert des Lombardus Kommentar schon als Glosse (s. weiter unten). Doch schrieb er vor dem Autor der in n. 25 behandelten Quaestiones, auf den er vielmehr in der Behandlungsweise, d. i. betreffs Frageform und Aushebung nur beliebiger Punkte aus den Paulinen einen Einfluß genommen haben mag. Robert half unzweifelhaft mit zur Entwickelung der späteren, besonders seit Simon von Tournay so beliebten Disputationes und Quolibeta. Der in der Hs. 1977 dem Kommentar vorhergehende Traktat (fol. 85—95): Questiones de divina pagina a magistro Roberto de Milidano proposite, enthält 72 Quästionen über alle möglichen Dinge, die fast ausnahmslos mit Queritur eingeleitet werden.[3]

---

[1] Auszüge mit Register bei *Bulaeus*, Hist. Univers. Paris., II, 585—628, und p. 772 sq. Ich notierte mir einstens folgende Hss.: Bibl. nat. Paris., mss. lat. 14522, 14885; Bruges, n. 191; Innsbruck, Univers.-Bibl. n. 297 (einst nach Stams gehörig).

[2] Der obengenannte Johann von Cornouailles schrieb in seinem Eulogium an Alexander III. von Robert und Maurice de Sully, dem nachmaligen Bischof von Paris: Eorum itaque super his disputationibus et questionibus scripta non legi; sed multis eorum lectionibus et disputationibus interfui, in quibus et de homine assumpto et de aliis quibusdam magistri Petri Lombardi doctrinam falsitatis arguebant, ne dicam erroris. *Migne*, l. c, p. 1055.

[3] *Oudin*, Comment. de Script. eccl. II, 1452, hat genannten Traktat dieser Hs. (einst Colbert 4321) irrig mit Roberts theologischer Summe verwechselt. Er beginnt: Queritur, quid sit iuramentum. Iuramentum est obligatio verborum sub atestatione sacrorum. Die meisten Quästionen beziehen sich auf Moral; nur wenige beschäftigen sich mit Gott, mit der Trinität, Christus und den Sakramenten.

Questiones de epistolis Pauli a magistro Roberto de Miludino enodate.

Incipit de epistola ad Romanos.

Inter omnes corporeas creaturas solus homo ad imaginem Dei factus fuisse legitur, ex quo ipsum inter omnia huiusmodi constat esse digniorem. Omnia enim alia aut propter ipsius sustentacionem aut propter ipsius erudicionem facta sunt. Quod quidem mirum non est, cum ipsi etiam spiritus celestes homini subserviunt. Unde apostolus: Omnes sunt amministratorii spiritus missi in ministerium propter eos, qui hereditatem capient salutis (Hebr. 1, 14).

Ad erudicionem autem ipsius omnes scripture facte sunt, quarum partes sunt tam sacre scripture, quam ethnice. In ethnicis enim, id est gentilibus, scripturis et sermonum compositio et rerum proprietas docet. Sermonum composicio in trivio, rerum proprietas in mathematicis disciplinis secundum extrinseca et intrinseca; secundum extrinseca, ut in quadrivio, ubi doctrina fit secundum figuras exteriores; secundum intrinseca, ut in phisica, ubi nature et creature rerum secundum intrinseca demonstrantur. His enim prius sumus instruendi ut sic ad intelligenciam scripture divine perveniamus. Sacre vero scripture dicuntur, in quibus de Incarnacione verbi agitur, propter incommutabilem sui veritatem sic dicte, vel propter sacramenta Christi, que in ipsa continentur. Que in duas dividuntur partes, in vetus scilicet et novum testamentum, que quidem generalem habent materiam, Incarnacionem Christi cum omnibus sacramentis suis precedentibus et subsequentibus. Intencionem vero more rethorice oracionis docere et monere,[1] sicut in [i]pso veteri testamento apparet, quod tres partes habent, legem, prophetas, agiographos. Quarum prima, id est lex, docet quid sit faciendum, quidve vitandum. Ad quam temperandam sequuntur prophetice admoniciones, per premiorum ostentacionem et suppliciorum comminationem. Quod etiam per prophetam Jeremiam ostensum est,[2] qui in lacu positus per funem demissum, cui veteres panniculi alligati ne manus ipsius lederentur, extractus est. In quo figuratum est, hominem in profundo peccatorum positum per funem, id est per legem, extrahendum, et erudiendum addita salubri admonicione prophetarum, ne legis austeritas ipsum confutet vel ledat. Agiographi vero sancti scriptores apellantur, quod licet legiferis et philosophis conveniat, proprie tamen hic illi sic dicuntur, qui historiographi sunt, qui per exempla nos ammonent. Prophete itaque et agiographi monent, lex docet. Idem in novo repperis testamento, cuius partes sunt Evangelia, Epistole, Actus apostolorum, Apocalipsis.

In quo etiam solvitur questio illa, que facta est a Jheronimo.[3] Querit enim: cum perfectio doctrine in evangelio contineatur, quare addite sint epistole et cetera. Sed hoc sciendum est, quod questiones aliquando fiunt causa dubitacionis, aliquando causa docendi. In hoc autem genere potest hec questio Jheronimi esse; non enim hanc fecit, quod inde dubitaret, sed ut doceret. Nam cum evangelium doceat, cetera quidem ut epistole et alia ad monendum et ad supplementum addita sunt. Unde et apostolus quidem supplens dicit[4]: De

[1] S. oben S. 49 Abälards Prolog.

[2] Jerem. 38, 6. 11. 12. etc.

[3] D. i. Pelagius in seinem Prologus generalis, auf den nun Robert näher eingeht.

[4] 1. Cor. 7, 25.

virginibus autem preceptum Domini non habeo, consilium autem do. Idem et in reprehensione Petri apparet. Sic igitur dici potest quod evangelia docent, epistole monent et per exempla informant.

Que vero sit epistolarum cum ceteris codicibus materia, dictum est, quia Incarnatio verbi cum omnibus sacramentis suis precedentibus et subsequentibus. Unaqueque tamen epistola propriam habet materiam, statum scilicet ecclesie in quo tunc erant; cum hanc[1] epistolam scriberet, intencionem superbam, et contumacem altercacionem iudeorum et gentilium ad fidem vocatorum reprimere. Dicebant enim Iudei, quia superiores in ecclesia deberent esse, tamen quia populus peculiaris erat, in Egiptum ductus, et reductus per mare rubrum, pastus manna et potus in deserto, introductus in terram promissionis, de quibus Christus natus est, et quorum apostolus factus est. Contra, gentiles dicebant quod licet hec omnia beneficia eis. Christus contulisset, tamen his omnibus ingrati extitissent, quia eisdem pedibus ante vitulum saltaverunt, quibus mare transierunt. In deserto eodem ore murmuraverunt, quo mannam manducaverunt, in terra promissionis Dominum negaverunt, idola coluerunt, ipsum Christum tandem morte turpissima condempnaverunt. His et his similibus contendentes, intendit apostolus ad humilitatem revocare, et tumorem superbie in eis succidere. Agit autem ordine tali: salutacionem more scribencium epistolas premittit, cui quedam postea annectit, quibus effectum karitatis in eos ostendit, ut asperam reprehensionem que subsequitur paciencius recipiant, nec eam ex odio vel malivolencia dictam putent. Deinde reprehensionem subiungens acriter invehitur in utrosque, iudeos scilicet et gentiles, legem, de qua gloriabantur Judei, destruendo. Ad ultimum more boni doctoris exortacionem subponit, ut alter de alterius utilitate laboret.

Hec itaque epistola, ut dictum est, destinatur Romanis, de quorum conversione questio est. Quis enim eos primum converterit[2] dubium est, quia in hoc auctores dissentire videntur. Nam[3] in ecclesiastica historia sic habetur: In tempore Claudii divine providencie clementia Petrum Romam deducit, qui primus adveniens evangelii sui clavibus ianuam eis regni celestis aperuit. Item Jheronimus[4] super hunc locum (Rom. 1, 11): ‚Desideravi videre vos ut aliquid imperciar vobis gratie spiritalis, ut fructum ex vobis habeam, sicut et in ceteris gentibus.' Dicit enim, quia apostolus a Corintho Romanis scribens, fidem quam per Petri predicacionem susceperant confirmare volebat. Item Gregorius Turonensis, quia in temporibus Claudii imperatoris Petrus Romam aggreditur, et virtute predicacionis Christum Dei esse filium manifestissime comprobavit, exinde enim Christum esse credere ceperunt. Sed Hamo[5] in prologo expositionis huius epistole dicit, quia nullus apostolorum primus Romanis predicavit, sed quidam iudei Petri discipuli a Iherosolimis Romam venientes, fidem quam acceperant ibi predicaverunt. Dicunt

---

[1] Nämlich ad Romanos. Robert benützt nun des Pelagius Prologus specialis in epistolam ad Romanos.

[2] Dazu am Rande: ad fidem.

[3] Von hier an wurde von Robert fast wörtlich Abälards Prolog benützt. *Cousin*, Opp. Abaelardi, II, 155 f., wo auch die Nachweise.

[4] D. i. Pelagius zur Stelle. S. Zimmer, Pelagius in Irland, S. 283 f.

[5] So schrieb Marianus Scottus: Hemo. S. oben S. 28, Anm. 1.

tamen quidam[1] istos non dissentire auctores, quia quod hii dicunt Petrum eis primum predicasse, primum de apostolis intelligunt, vel quod eius discipuli fecerunt, hoc ei ascribitur.

Hanc autem epistolam, quare primam ponat apostolus queritur, cum non eam primum scripserit. Sed manifestum est, eum ipsam sic ordinasse, ut et nos in ordine epistolarum ordinamus.[2] Hanc enim primam ponit, quia in ea primum gradum erroris destruit, scilicet superbiam. Vel ideo primam, quia eam ad principes mundi mittit, apud quos capud ecclesie erat permansurum, vel quia principalia sacramenta fidei nostre in ea continentur. Item [queritur, quare] cum plures epistolas apostolus scripserit, ut ad Senecam et quosdam alios, iste XIIII ab ecclesia tantum recipiantur: quia in his XIIII perfectio doctrine consistit, id est et veteris et novi testamenti. Nam X, que ad ecclesias communiter mittuntur, ad legis decalogum pertinent; quatuor vero que ad personas diriguntur, evangelii demonst[r]ant perfectionem. Ex quo monst[r]atur, has Pauli epistolas legalem et evangelicam doctrinam in se habere. Que vero sit huius epistole, que prima est, intentio, dictum est quod et glossa[3] illa notat que est ‚pro altercacione', et cetera.

(Rom. 1, 1) Evangelium[4] dicitur bona annunciacio, quia cum [in] lege de terrenis agatur bonis, in prophetis de terrenis (futuris?) agatur bonis, in evangelio de celestibus et de presentibus agitur bonis. In evangelio enim ostenditur completum quod in prophetis fuerat prenunciatum. Unde et dictum est quia prophete seminaverunt, apostoli vero messuerunt.[5] Prophete enim in frigidis cordibus Iudeorum Christum venturum annunciabant, apostoli vero prophetarum testimonio et auctoritate muniti, corda gentilium ardore karitatis inflammaverunt, et in unitatem ecclesie congregaverunt, non quod eosdem meterent apostoli,

---

[1] Darunter Abälard. S. l. c., p. 156, dem Lombardus folgte.

[2] Ms.: ordinaret. Robert weicht hier von Abälard und anderen ab, daß er meint, Paulus selbst habe die Briefe so geordnet.

[3] Soweit meine Kenntnis reicht, wird hier das erste Mal Strabos Glosse als glossa zitiert. Denn Robert hat oben tatsächlich die genannte Glosse im Auge, welche beginnt: Pro altercatione scribit Romanis, etc. S. oben S. 17. Auch zu Rom. 5, 5 (fol. 104): Karitas Dei etc. zitiert er eine Glossa: ‚hinc et ex glosa volunt quidam habere, quod dona Dei, ut sunt virtutes, nichil aliud sint quam ipse Deus, et quod karitas habita non potest amitti.' Aber hier ist nicht Strabos Glosse gemeint, welche darüber nichts derartiges zur genannten Stelle enthält, sondern Lombardus, welcher auch daselbst, nicht bloß in seinen Sentenzen, seine Ansicht vorbringt, die caritas in uns sei der hl. Geist. Daß aber die karitas habita non potest amitti, bekämpft Lombardus 3, dist. 31.

[4] Hier beginnt eigentlich diese sogenannte Erklärung des Römerbriefes. Rom. 1, 1: Paulus . . . segregatus in Evangelium Dei. In der Hs. jedoch ist das Folgende ohne Absatz mit dem Vorausgehenden verbunden.

[5] Das ist wohl Anspielung auf: ex fide seminantium prophetarum, in fidem metentium apostolorum, auf Grund von Strabo (oben S. 17), z. B. bei Gilbert (S. 32), Lombardus (S. 59).

in quibus seminaverant prophete. Prophete vero Dei sunt videntes et intelligentes, quibus cre[den]dum est, non illis qui aut phitonico aguntur spiritu aut ex suo loquuntur corde.

(Rom. 1, 3) *Factus*,[1] etsi infectus,[2] factus quidem secundum hominem, non tamen simpliciter factus. Sicut secundum hominem cepit esse in tempore, non tamen Christus cepit esse ex tempore; est enim eternus. Bene tamen dicitur, quia Deus homo est et homo Deus; non tamen sicut quidam dicunt, ut res hec ostendatur esse res illa, sicut cum dicitur Socrates est homo. Sed cum dicitur: Deus est homo, hoc dicitur quia Deus habet hominem sibi unitum. Eodem modo cum dicitur homo est Deus, hoc dicitur quia homo Deo iunctus est. Item Christus est homo, Christus est Deus; de persona utrobique agitur, et dicitur de persona, quia secundum naturam unam homo est, secundum alteram Deus. Vel hoc dicitur de persona, cum dicitur Christus est homo, quia homo unitus verbo, est homo. Sicut cum dicitur Petrus est Rome, Petrus est in celis, de persona illa agitur et dicitur de persona illa, quia corpus Rome est, anima in celis est. Est autem tanta unio hominis et verbi, ut totum dicatur Deus homo, et vicissim Deus homo et homo Deus, id est ut de persona nomine tocius, id est secundum personalem unionem dato, quod est Christus, designata, fiat sermo vel predicacio nomine nature, ut cum dicitur Christus est Deus, Christus est homo, et rursus mutua predicatio potest fieri per nomina naturarum inter se, ut Deus est homo, homo est Deus, quod non est in substanciis[3] hominis. Nam neque homo corpus, ut quidam dicunt, neque anima dici potest, sed nec corpus anima, nec anima corpus. Quod autem sic fit in Christo, hoc totum est ex unione, que est inter illas duas naturas.

Unde videndum est quomodo in unam personam ille due nature unite sunt, ut ex illa unione hoc fit in Christo, quod non in substanciis hominis. Est itaque verum, verbum hominem in unam personam assumpsisse, hoc est in unam personam sibi unisse. Est autem hec unio sic facta, ut nihil quod persona illa prius non fuerit, modo sit. Quicquid enim illa persona prius, id est ante illam unionem, fuit, et modo est.

---

[1] Hier macht die Hs. den Absatz kenntlich durch das erste Wort. Rom. 1, 3: qui factus est ei ex semine David secundum carnem.

[2] D. i. non factus.

[3] D. i. Leib und Seele. So sagt er auch in seiner theologischen Summe (Innsbruck, fol. 93b): Factus est itaque homo ex duabus substantiis, una scil. corporea, et altera incorporea.

Verbum autem patris persona illa ab eterno fuit, que et modo est; verbum enim persona illa est, huius autem persone hoc nomen Christus est secundum illam unionem datum. Est enim Christus, ut dicit beatus Augustinus, verbum habens hominem, ipsum enim verbum sic animam illam sibi univit, et se illi anime infundit, ut et omnes motus nolendi et volendi immediate, id est per se administret. Quemadmodum et anima corpori, licet multo excellentius propter nature affinitatem spiritus sanctus, et . . .[1] multo enim magis distat natura corporis a natura anime, quam natura spiritus creati a natura spiritus creatoris. Unde maior unio hic quam . . .[2] quod enim anima corpori est quod ipsa vegetat, movet et regit, hoc verbum Dei anime illi. Unde quemadmodum homo aliquis suam habet personalem discrecionem, ex eo quod verbum Dei sic ipsum hominem assumptum regit et movet, secundum quod videtur illa similitudo assignari ab Athanasio: ‚nam sicut anima rationalis et caro unus est homo, ita Deus et homo unus est Christus', id est, quemadmodum anima rationalis habens carnem, id est corpus sibi unitum, est homo vel persona hominis: sic Deus habens hominem sibi unitum est Christus vel persona Christi. Ex hac itaque personali unione hominis et verbi patet hoc fieri in Christo, quod non in substanciis hominis, ut totum dicatur homo, totum Deus.

(Rom. 1, 4) *Qui predestinatus est filius Dei in virtute.* Hic queritur, utrum hic ‚predestinatus' an ‚destinatus' debeat esse. Dicit enim Origenes[3], quia epistola hic corrupta est, cum predestinacio tantum futurorum sit.

(Rom. 3, 22) *Iusticia autem est per fidem Jhesu Christi.* Hic iterum queritur, de qua fide loquitur. Sed manifestum est, quia de fide Christi, de qua queritur, utrum possit habere a bonis et malis. Et dicunt quidam,[4] quia fides Christi est fides operans per dilectionem, que a nullo nisi a bono haberi potest. Sed potest queri ab his, quid intelligant per fidem operantem per dilectionem, an unum an duo, an fidem tantum, an fidem cum dilectione. Sunt autem duo: fides et dilectio. Dilectio enim nascitur ex fide. Quod autem duo sint, manifestat apostolus dicens: ‚Nunc autem manent fides, spes, karitas, tria

[1] Darnach Lücke.

[2] Lücke von mehr als einer Zeile.

[3] S. *Migne* Patr. gr., t. 14, p. 849.

[4] S. darüber oben S. 74 den Autor der Quaestiones, der, weil der spätere, hier klarer ist als Robert. Eines ist zu beachten, daß Robert nicht den Lombard'schen Ausdruck fides caritate formata gebraucht, der nachher viel Schwierigkeit bereitete.

hec, maior autem horum est karitas'. Ipsi tamen similitudine inducta hoc confirmant, quod fides operans per dilectionem nichil aliud est quam fides. Est tamen preciosior per dilectionem additam, sicut anulus iste non apposito lapide anulus est; est etiam anulus idem lapide addito, sed tamen maioris quam prius fuerit. Similitudines autem huiusmodi faciles sunt, ut si de equo loquens dicam quod magis valet sellatus quam sine sella; quod quidem est ipsum magis valere cum sella quam sine sella. Hoc est ipse et sella maioris precii sunt quam ipse solus. Sic et dici potest de fide cum dilectione, que coniuncta magis valent, quam unum illorum per se. Nam fides est credere de Christo, quod natus de virgine, quod mortuus, quod sepultus et cetera, que de eo credenda sunt. Hic autem malus sive hereticus sive aliter malus hoc totum credit; quare fidem Christi non habet? Si autem totum credit iste pessimus quod tu, qui bonus es, credis, eandem fidem habebit quam et tu haberes, si credere est fidem habere. Sed eodem modo dici posse videtur, quod demones fidem Christi habeant, quia demones credunt et tremiscunt.[1] Non autem hoc recipimus, quod demones fidem Christi habeant, quia credulitas quam habent, nec eis prodest nec prodesse potest, immo obest pocius, unde et tremiscunt. Quod autem boni et mali fidem Christi habere possunt, ratio exigere videtur, ut dictum est. Qui vero negant, fidem Christi in malo esse posse, ideo faciunt, quia non est ibi operans per dilectionem. Neque enim fides ociosa esse potest, eius autem opus dilectio est. Unde dicit[2] de fide quia est puteus, quo non communicat alienus. Hic IIII^{or} queruntur: quare Deus incarnatus sit; quare per mortem suam mundum redemerit; item cui precium datum sit; item a quo, id est a cuius potestate, redemerit . . .

(Rom. 4, 3) Item queritur, quare Abraham tanto opere laudetur, quia Deo credidit. Quam enim fidem habuerit Abraham aut quomodo credidisse dicitur, ut tantum laudari mereretur? Dicitur enim credere tribus modis, scilicet credere Deum, credere Deo, credere in

---

[1] Jac. 2, 19.

[2] Die Gloſſe Strabos hat zu Rom. 5, 5 (Cod. Vat. 139, f. 16; Reg. 41, fol. 10): Legitur: Fons aquę tuę sit tibi proprius, et nemo alienus communicet tibi. Das iſt dem hl. Auguſtin entnommen und in Anwendung auf karitas. Ad catholicos, epistola contra Donatistas, c. 23, n. 67; in Ps. 103, serm. 1, n. 9. Das Fundament iſt aber die alte Überſetzung von Prov. 5, 16. 17. Cf. S. August. Speculum, ed. *Weihrich*, p. 679, 4. Dazu *Sabatier*, Bibl. sacr. lat. Vers. ant., II, p. 305, vers. 17, 18.

Deum.[1] Credere vero Deum est credere Deum esse; quod quidem omnes communiter habent. Credere Deo est credendum, veracem esse; quod etiam demones faciunt. Sed credere in Deum est, quod de eo creditur voluntate complecti; quod est ipsum diligere et imitari. Credidit autem Abraham Deo, quia credidit Deum veracem esse. Sed si ideo iustificatus fuisse dicitur, quare non et ceteri iusti sunt, qui idem credunt? Item aut sciebat Deum esse, qui promittebat se multiplicaturum semen illius, aut nesciebat; sed si nesciebat, quomodo credidit? Si vero sciebat, quomodo dubitare potuit? Nam quicunque[2] scit Deum esse, et scit Deum veracem esse et omnia posse. Si ergo Abraham credidit, de quo dubitare non potuit: quod meritum ipsius aut que iusticia? Sed sunt multi qui credunt Deum veracem esse; non tamen id agunt, quod credunt Deum velle; negligunt autem et torpent. Quare hoc credere non est eis ad iusticiam. Abraham autem utrumque fecit et Deum veracem credidit, et curam quantam potuit adhibuit, et quod promiserat Deus firmiter expectavit. Multi vero et alii eodem modo credunt, non tamen eandem laudem ex fide quam et Abraham accipiunt. Ipse enim fuit prima via credentium, et quia alii ex ipso id est principio et exemplo fidem in iustificacionem acceperunt, maiori laude ex fide accepta, quam alii, dignus est . . .

Gravius est mori et peccata tollere, quam iam iustos et cooperantes salvare. Deo tamen omnia eque possibilia sunt. Sed tamen hoc gravius illo dicitur, eo quod hinc nullum meritum precessit, sed sola gratia fuit, ut pro homine peccatore Deus moreretur; sed quod salvavit iustos, etiam iustum videtur. Est enim iustitia causa, quare salventur. Ideo et dicitur quod maius est, unum peccatorem restaurare, quam totum mundum creare.[3]

---

[1] Es ist nicht notwendig, daß Robert dies aus Lombardus hat; auch Strabo bringt die Stelle genau so zu Jac. 2, 23.

[2] Hs. darnach: deum.

[3] Anspielung auf die bekannte nachher so oft zitierte Stelle Augustins, Tr. 72 in Joh. Evang., n. 3. Robert ergeht sich nun (fol. 104 sqq.) über das peccatum originale, das ihm ist ‚illa pronitas peccandi, quam contrahit anima ex adiunctione corporis corrupti. Quodlibet enim corpus ex illa massa corrupta in Adam descendens inde corrupcionem trahit; que corrupcio in ipso corpore vitium dicitur, in anima vero peccatum. Omnis enim anime corrupcio peccatum est; ipsius enim anime peccatum est, non corporis. Ipsa autem anima illam suam corrupcionem ex carne contrahit' etc. (fol. 104[b]). Robert kennt und zitiert daselbst den Hugonisch-Lombard'schen Begriff der Erbsünde, sowie den Abälard'schen; den Anselm'schen jedoch habe ich nicht gefunden.

Fol. 109, col. 1 (Rom. 9, 33): *Omnis qui credit in eum* etc. Credere in Deum est ei per fidem et dilectionem coherere.

(Rom. 11, 6) *Si autem gratia, iam non ex operibus.* Est autem gratia gratuitum Dei donum, quod susceptum credenti iusticia est et eterne salutis meretur effectum. Est autem ex gratia iusticia, non ex operibus. Videtur tamen quod ex operibus precedentibus[1] iusticia sit, sicut et in Cornelio apparet, cuius oratio hoc optinuit ut per Petri predicationem ipse converteretur et fidem susciperet; que quidem fides gratia est. Quare ex operibus gratia secuta est. Non[2] est autem hoc dicendum, quod ex operibus gratia vel iustitia sit, quia hoc esset quod ex meritis absque gratia iustificaretur quis,[3] quod esse non potest. Quod enim Cornelius oravit ut fidem susciperet, hoc ex gratia precedente fuit. Unde ex gratia precedente maior gratia collata est, quia fides, que iustificat, pro qua datur vita eterna. Unde et Iohannes[4]: et gratiam pro gratia. Quare totum ex gratia Dei est, non ex operibus.

Conpontio(sic)[5] tribus modis dicitur. Dicitur enim conpontio invidie qua quis conpongitur, id est dolet vel tabescit alienis bonis. Dicitur item conpontio culpe qua quis in propria torquetur conscientia, ut Judas qui penitentia proprii ductus sceleris laqueo se suspendit. Est et conpontio gratie que vel inchoantium est, qui de malis factis penitent ut abstineant, vel perfectorum qui ex dilectione Deum verentur.

27. Glosulae Glosularum (12. Jh.).

So wird im Cod. Vat. Reg. lat. 79 (2. Hälfte 12. Jhs.), fol. 74, ein Kommentar zu den Paulinen bezeichnet, der nur ein Auszug aus anderen bisher existierenden sein will. Leider geht er in der Hs. nicht über den am Schlusse unvollständigen Römerbrief hinaus. Ich hätte ihn beiseite legen können, denn er behandelt gerade

[1] Ms. setzt irrig hinzu: non.

[2] Hier folgt die solutio.

[3] Daraus geht im Zusammenhang klar hervor, daß Robert unter iustitia mit seinen Zeitgenossen die iustificatio versteht. Daß aber diese nicht aus den opera praecedentia hervorgehen könne, ergibt sich schon aus seiner zu Rom. 9, 14 (fol. 107b) dargelegten Lehre über die absolute Prädestination. Denn wie nullus iustus esse potest nisi ex divina predestinatione, so nullus divinam predestinationem promereri potest; wie auch nullus gratiam promereri potest, sine qua aliquem salvari est impossibile (ibid.). — Wegen der nächsten Stelle über Cornelius s. Act. 10, und Augustin, De praed. Sanct., c. 7, n. 12.

[4] Joh. 1, 16.

[5] D i. compunctio.

diejenigen Schrifttexte, mit denen sich diese Arbeit in erster Linie beschäftigt, nicht. Da jedoch in diesen Glosulae immer wieder in Nachbarstellen von der iustitia Dei und der iustitia fidei die Rede ist, so wollte ich sie nicht ausschließen. Ich gebe sie aber wie bereits Roberts von Melun Arbeit gleichsam als Anhang zur älteren Zeit, ohne damit zu sagen, daß die Glosulae erst in der Epoche des Lombardus verfaßt worden seien. Im Gegenteil, allem Anscheine nach gehören sie in den Anfang des 12. Jhs. (nicht früher), und zwar nicht bloß deshalb, weil die in der Hs. ihnen vorausgehenden Schriften ungefähr derselben Zeit angehören: Briefe Ivo's von Chartres († 1116) und fol. 52: Incipit tractatus donni Anselmi, archiepiscopi Cantuariensis († 1109) de processione Spiritus sancti contra Grecos. Von fol. 64b—73b Auszüge aus Anselms Schriften.

Die Hauptquelle der Glosulae ist der fortwährend zitierte Ambrosius, d. h. Ambrosiaster.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: Istic sunt glosulę Glosularum, hoc est, exceptiunculę aliarum Glosarum super epistolas beati Pauli.

Hęc tria videntur esse consideranda in unaquaque harum epistolarum, scilicet quę fuerit causa quę coegit apostolum scribere, vel ad corroborationem virtutum, vel ad correctionem vitiorum. Ad corroborationem virtutum, sicut in epistola quam scribit Thessalonicensibus, quos laudat et confortat; ad correctionem vitiorum, sicut cum scribit Romanis et Corinthiis, quos redarguit de vitiis, et instruit ad virtutes. Materia est, ipsi diverso modo viventes. Intentio est, ipsa utilitas, quam intendit inde evenire. Et cum hec in unaquaque requirantur, merito in hac prima requirenda censemus. Causa scribendi hanc epistolam fuit altercatio quam utraque pars[1] habebat de statu, qui fuerat ante conversionem. Hec est illa altercatio: Judei namque gentibus detrahentes, se populum Dei ex stirpe sancta descendisse dicebant. De Pharaonis potestate liberatos, per mare rubrum transductos . . . Die Grundlage für diesen Prolog sind die uns bekannten beiden Prologe des Pelagius; am Schluß: Morem epistolas scribentium servat . . .

Incipit des Prologs zum Römerbrief: *Paulus*, latina lingua modicus interpretatur, greca quietus, et utrunque bene convenit intentioni. Nam quietus magister discipulos ad quietem, et humilis ad humilitatem invitat. *Servus.* Duo genera servitutis, unum timoris, alterum amoris, quo apostolus vocat se servum, de quo genere dictum est a Domino: Jam non dicam vos servos . . .

(Rom. 1, 16) . . . *Virtus enim Dei est*, ideo *non erubesco*, nam ipsum evangelium est virtus, quia in eo continetur, quod morte devicta, homini perditam vitam reddidit Deus. Nulla enim virtus maior est ista. Quę virtus tendit *in salutem*, idest, in salvationem per fidem et operationem, quę continentur in evangelio, *omni credenti* ipsum evangelium esse virtutem. *Sicut scriptum est.* Quasi dicat: quod dico, hominem iustificari ex sola fide, non est novum, nec a me inventum; sed per Abachuc prophetam dicit Dominus, *iustus ex fide* iustificatur,

[1] Hs. uterque paries.

et sic *vivit.* Nota, quod sola fides, si non violatur, salvat, sicut in pueris apparet, quę, quia post baptismum violatur a multis, necessaria sunt opera. Nam fides corrupta, sine operibus mortua est. *Ex fide in fidem.*

Nota, quod deberet dicere: Ex fide et fide, sed dimisit propter tautologiam.[1] Justitia enim Dei, idest iustificatio, qua[2] iustificat in se credentes, est fide Dei promittentis in fidem hominis credentis; vel, ex fide verborum in fidem rerum, quia quod modo tenemus in fide, tandem possidebimus in re; vel ex fide iudeorum in fidem gentium; vel ex fide legis in fidem evangelii; vel ex fide primi adventus in fidem secundi; vel ex fide primę resurrectionis, quę nunc fit in anima, in fidem secundę resurrectionis; vel ex fide predicatorum in fidem populorum.

(Rom. 3, 20) *Quia ex operibus.* Ideo dico, ut subiciatur deo, quia *omnis caro non iustificabitur*, idest nullus carnaliter sapiens potest iustificari ex operibus legis, idest ex legalibus observantiis. *Coram Deo* ideo dicit, quia posset aliquis inter homines ex operibus legis videri iustus; sed coram Deo, nisi ex fide, iustus fieri non potest. Opera legis sunt neomenia, sabbatismus, circumcisio, differentia ciborum. Christus nos redemit (Gal. 3, 13),[3] idest, emendo retro,[4] idest ad idem ius et dominium, unde decideramus, seipsum offerendo reduxit. Nota, quod pueris sola fides sufficit. Si autem vixerint, ornare debent fidem operibus, quia fides sine operibus mortua est. Potest quęri, quare Deus pater adventum filii sui distulerit in hoc tempore. Quod sic solvere possumus. Ideo fecisse videtur, ut impensius et acceptabilius ab humano genere reciperetur. Nam si ante legem eum misisset, non necessarium maxima pars hominum putaret. Dicerent enim, non esse opus, ut filium mitteret, cum eius cognitionem haberent naturaliter. Naturaliter enim quidam Deum cognoscebant et ei obędiebant, ut Abel et multi alii. Et si post amissam naturalem cognitionem per desidiam, eum misisset, possent dicere eum non necessarium venisse, cum lege et doctoribus amissam cognitionem potuissent resumere. Et ne hoc putaretur, priusquam Christus veniret, lex data est tam intolerabilis, ut coacti confugerent ad gratiam illius, qui solus in sui sanguinis effusione omnium peccata deleret. (3, 27) *Ubi est gloriatio tua?* Dixit iustitiam Dei venire ex fide, sine opere, et inde infert contra iudeos: Quia iustificatio venit ex sola fide: ergo, ubi est gloriatio tua? Bene potest

---

[1] S. oben Pelagius S. 9, Sedulius S. 11, und oben S. 44.

[2] Hs. quę.

[3] Ambrosiaster zu Rom. 3, 24.

[4] emendo retro: zurückkaufend.

intueri (sic). Nam *exclusa est*, idest extra clausuram, in propatulo, est posita. Et cum exclusa sit, *per quam legem?* Per legem novorum *factorum*, scil. ut alia lex data sit, que similiter in operibus carnalibus consistat? *Non, sed* potius *per legem fidei*, idest per evangelium vel etiam per Symbolum, quo dicitur: Credis in Deum patrem omnipotentem et cetera, potest vocari lex fidei. Vel sic potest dici: Per quam partem legis est exclusa? factorum? Quasi dicat: est exclusa per illam partem, ubi precipiuntur carnales observantię? Non per illam, sed per fidem, in qua est omnis vera gloriatio. Alius ita dicit: Exclusa est, idest ablata est, vel exclusum, idest manifestum est, in quo debes gloriari, scil. non in lege factorum, sed fidei . . . (4, 5) *Ei vero qui non operatur* . . . ille qui post baptismum, mortis necessitate preventus, non potest operari, sed tamen *credit in eum qui iustificat impium*, id est, credit in eum, cuius fide impius iustificatur, ita dico: si ille impius credit, quod per fidem possit iustificari, revera *suum credere reputatur ei ad iustitiam*, non[1] propter opera, que nulla precesserunt, sed *secundum propositum gratię Dei*, idest secundum gratiam propositam tam iudeis quam gentibus. (4, 6) *Sicut David*[2] *dicit*, scilicet hominem esse beatum, *cui accepto* deo[3] *deus confert iustitiam sine operibus*, vel cui Deus accepto, idest gratissime, sine operibus aliquibus dat iustitiam. (4, 11) *Et signum accepit circumcisionis* etc. Ambrosius[4]: dictum est Abrahę, in semine tuo benedicentur omnes gentes, quod quia credidit iustificatus est. Quę iustificatio fuit interior circumcisio. Nam circumcisio (cordis) est expoliatio infidelitatis et vitiorum ablutio. Huius circumcisionis signum accepit exteriorem circumcisionem . . .

(Rom. 10, 4) *Finis enim legis Christus* etc. Vere ignorant iustitiam dei, quia ignorant Christum, qui est finis, idest perfectio legis, quia ipse dat gratiam, per quam homines adimplent legem. Ex qua completione iustitia comprehenditur. Christus dico est finis, idest perfectio sufficiens *ad iustitiam omni credenti*, sine aliqua exceptione.[5] (10, 5) *Moyses enim* etc. Hic intendit ostendere diversa esse iustitiam fidei et iustitiam legis. In primo exemplo ostendit quid conferat iustitia legis, in secundo quid iustitia fidei. Littera sic. Vere solus Christus

---

[1] Hs. naī.
[2] Psalm. 31, 1.
[3] Hs. nur do.
[4] Ambrosiaster zu dieser Stelle.
[5] S. oben S. 39 (Gratia Dei).

est iustitia ad salutem, quoniam Moyses scripsit, quod iustitia legis non dat perfectionem iustitię, sed tantum defendit vitam in presenti, quod sic dicit: *qui fecerit* eam, idest qui adimpleverit carnales observantias, quas precipit lex, *vivet in ea*, idest non punietur ab hominibus; (10, 6) *que autem* etc., quasi dicat: de iustitia legis sic dixit Moyses, ut diximus, sed de iustitia quę ex fide est, sic dicit, quia observata facit ascendere cęlum, inobservata facit descendere in abissum. Quod sic dicit: iustitia quę ex fide est, dicit sic, idest in corde hominis hunc intellectum ponit, vel dicere facit: *Ne dixeris in corde tuo*, quasi dicat, nec etiam unquam cogitaveris in corde tuo: *Quis ascendet in cęlum?* idest, nullus homo ascendit, *idest Christum deducere.* Hec sunt verba apostoli, quasi dicat: propterea non debes cogitare, nullus ascendet in cęlum, quia id cogitare est Christum deducere, idest deorsum ad terram de cęlo ducere, secundum credulitatem, quod est dicere: qui negat homines per iustitiam fidei cęlum ascendere, negat Christum illuc ascendisse. Nam ad hoc natus est, ad hoc mortuus, et resurrexit, et ascendit in cęlum. Ergo si iusti sui, quos ipse redemit, non ascendunt, nullum fructum confert nobis sua ascensio, quod est contra fidem totius ecclesię. *Aut quis descendet* etc. Hoc dicit propheta, et ponit ‚aut' pro ‚et', quasi dicat: et non cogites unquam istud, quis descendet in abissum, idest nullus descendet, quod est dicere, non debes cogitare quin per iustitiam fidei inobservatam descendatur in infernum, quia hoc cogitare est Christum revocare a mortuis. Hoc apostolus dicit, quasi dicat, hoc credere est credere Christum non descendisse in infernum, quia si illi qui iustitiam non observant negantur descendere in infernum, multo magis negantur descendisse Abraham et ceteri patres veteris testamenti; quod si negantur descendisse, et Christus, qui pro eis liberandis descendit[1], quem omnis ecclesia descendisse et suos fideles extraxisse confitetur et credit. Hoc enim est maximum inconveniens, asserere, quod omnibus fidelibus est contrarium . . .

(Rom. 10, 10) *Corde enim creditur ad iustitiam* etc. Prosequitur diligentius, quod de fide superius tetigerat, quasi dicat: vere si credideris, salvus eris, quia istud verbum, scil. credere, dat iustitiam, idest innocentiam[2], quę est causa salutis. Quod sic dicit: *corde creditur ad iustitiam* habendam, sed *confessio oris*, ubi necesse fuerit, dat non dico iustitiam, sed *salutem.* Sciendum est, quod si quis pro confessione

[1] Darnach hinzu zu denken: negatur descendisse

[2] S. Gratia Dei, oben S. 39, zu 10, 3.

fidei occidatur, licet quibusdam sit impeditus, in ipsa occisione ita mundatur, ut statim in ęternam gloriam suscipiatur. Hoc est quod dicit: *Ore autem confessio fit ad salutem* promerendam. Ambrosius[1]: ‚hęc est regula fidei, credere dominum esse Jhesum, et non erubescere confiteri, quod deus illum ex mortuis reducens deduxit in cęlum cum corpore, unde venerat incarnandus'. *Dicit enim scriptura.* Vere qui credit et confitetur, salvus erit, quia hoc dicit scriptura per Ysaiam[2] . . .

28. Petrus Cantor († 1197).

Mazarine, ms. 176 (13. Jh.) fol. 163. Mit Recht hat *Hauréau* im Journal des savants, 1886, p. 186, nachgewiesen, daß diese Hs. die Schrifterklärungen Peters Cantor enthalte. Über ihn s. das nützliche Schriftchen O. Schmid, Petrus Cantor Paris., herausgeg. von Gutjahr (Graz 1899); vgl. p. 55. Nach meinen Forschungen ist Petrus der erste, welcher den Prolog zur Erklärung der Paulinen (um von einzelnen Büchern zu schweigen) mit einem Schrifttext einleitete; wahrscheinlich geschah dies durch einen Beschluß der Pariser Magister. Von nun an erschien in Paris kein Kommentar zu einem Buch der hl. Schrift, ohne einen Schrifttext an der Spitze, wie dies auch bei den Kommentaren zu den Sentenzen der Fall war. Peter Cantor ist auch derjenige, welcher die einfache Schrifterklärung abschließt. Von nun an werden in die Erklärung durchweg scholastische Quästionen und Erklärungen eingeflochten, wozu schon der Autor in n. 19, Abälard und Peter Lombardus, sowie der Verfasser der Quaestiones Anstoß gegeben haben. Übrigens sieht Peter Cantors Arbeit eher einer glossa interlinearis gleich, als einem Kommentar.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: „*Ab increpatione tua fugient, a voce tonitrui tui formidabunt*" (Ps. 103, 7). Tonitruum est eloquium Dei, quia terret auditores de amissione regni.

Incipit zum Römerbrief: *Paulus* ebraice, quietus grece, modicus latine. Saulus vero inquietus interpretatur, dictus a Saule, persecutore. Sicut enim David persequabatur, ita et Saulus ecclesiam Christi. Ex Saulo autem factus Paulus, id est, ex superbo modicus et humilis, ex inquieto quietus. . . .

(Rom. 1. 17) Quia *justicia Dei in eo revelatur*, quia credentibus deus revelatur esse justus per illud. Vel: *justitia*, id est justificatio nostra. Justicia dico tamen tendens *ex fide* seminantium prophetarum, *in fidem* metentium apostolorum, »alii laboraverunt, et vos in labores« etc. (Joh. 4, 38), vel *in fidem* subditorum *a fide* prelatorum et predicatorum, vel *in fide*, que nunc est spei et fidei, *in fidem*, que erit rei et speciei in futuro. Fides autem est virtus, qua creduntur, que non videntur in deo, *sicut scriptum* in Abacuc propheta. Quasi dicat: ex

---

[1] Wörtlich beim Ambrosiaster zu dieser Stelle.

[2] Is. 28, 16, nach der Septuaginta, wo: ὁ πιστεύων οὐ μὴ καταισχυνθῇ, ‚non confundetur', folglich: ‚salvus erit'. S. *Sabatier*, Bibl. sacr. Vers. lat., II, 2, p. 562.

fide est justicia, sicut scripsit Abacuc propheta dicens (fidelitas, fides, sciencia, credulitas est duplex: de deo, de temporalibus): *justus ex fide.* Sic expone: id est, omnis, qui justus est, *ex fide vivit*, suple: vita eterna, que est merces fidei. *Revelatur* (v. 18), quasi dicat, ex evangelio revelatur justitia Dei, que est ex fide; ex eodem etiam revelatur injusticia hominis, que procedit ex impietate. Contrariorum enim eadem disciplina, et contraria contrariis curantur. Dico quod ex evangelio revelatur justicia Dei, *quia* in eodem *revelatur ira*, id est vindicta Dei.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc*, in adventu Christi, tempore scilicet gratie, *justitia Dei*, non hominis, *data sine lege*, id est sine operibus legis, non dico quod sine auxilio ejus, quia ipsa est testimonium evangelii Dei, *manifesta* miraculis Christi, Domino cooperante, et sermonem confirmante sequentibus signis. Et dicitur hic justicia Dei, qua scilicet justificatur impius. *Justicia* dico *testificata*, habens testimonium, ut ei credatur, *a lege et prophetis*, quia lex omnibus sacramentis suis fere eam figuravit; prophete Christi adventum predixerunt. *Justicia autem Dei*, qua scilicet justificamur, que est justificatio, dico existens *per fidem Jesu Christi*, id est per fidem, qua creditur in Christum justificatorem. Hec inquam iusticia quantum in se est, venit *in omnes*, tam judeos quam gentiles, *et super omnes*, quia de celo venit, in eum enim dico,[1] qui tendit in eum per fidem et opera. Et vere *in omnes*; *non enim est distinctio* judei scilicet et gentilis, quia personarum acceptio etc. Et vere non est distinctio, quia *omnes*, judei et gentiles, *pec[caverunt]*, ut dictum est, per se vel saltem originaliter.

(Rom. 10, 2. 3) *Quod emu[lationem] Dei*, id est zelum Dei et dilectionem; naturaliter enim salutem quilibet diligit, vitam eternam, et ipsi similiter naturali dilectione deum diligebant, *sed non secundum scientiam*, quia viam, id est Christum, ignoraverunt, per quem datur vita eterna. *Dei justitia*, que est ex fide, *et suam*, que est per carnales observancias, *statuere*, confirmare, *justicie Dei*, que est ex fide, non obediunt, et vere ignorant justitiam Dei, quia ignorant Christum, *qui est finis legis*, id est consummatio, qui et in se et in nobis, quod lex predixit, adimplet; ipse etiam est *finis* in presenti *ad justitiam*, in futuro ad coronam, *credenti*, sine fide enim non est justicia. Vere ex justitia Christi salus est, et non ex lege.

---

[1] Hf.: in eum non dico, wurde jedoch dann durch Punkte kassiert. Allein ohne diese Worte (nur muß enim statt non gesetzt werden) ist die Konstruktion fehlerhaft.

29. Peter von Corbeil († 1222)?

Bibl. nat. Paris. 15603, fol. 168—173; 176—187 (1. Hälfte des 13. Jhs.), ein Bruchstück, das bis Beginn von Rom. c. 5. geht, das übrige fehlt nunmehr; es trägt auch keinen Namen und wird im Inventaire nicht erwähnt. Allein aus den von Hugo von St. Cher in der doppelten Rezension seiner Erklärung des Prologs des Lombarden zu den Paulinen (s. unten n. 33 unter Hugo von St. Cher) gebrachten Zitaten aus dem Corboliensis und aus deren Vergleich mit dieser Hs. ergibt sich mit Wahrscheinlichkeit, nicht mit voller Gewißheit, daß sie das Werk des Peter von Corbeil enthalte, das er schrieb, ehe[1] er Erzbischof von Sens (1200—1222) wurde. In der Hist. litt. de la France, XVII, p. 228, heißt es: on dit, daß ein Druck seines Kommentars zu den Paulinen existiere (Parisiis 1555); ich habe ihn leider nicht gefunden. Peter von Corbeil war der erste, soweit ich bisher nachweisen kann, der den Unfug einführte, den Prolog des Lombarden zu den Paulinen zu kommentieren; er war zugleich der erste, welcher an seine Auslegung des Schrifttextes auch eine Auslegung gewisser Stellen der Lombard'schen Auslegung knüpfte, und er fand hierin, wie wir in n. 30—32 sehen werden, Nachahmer. Des Peter von Corbeil Kommentar zu den Paulinen ist auch der erste, in welchem mit aller Klarheit unter glossa zu den Paulinen nicht die Strabos, sondern des Lombardus Auslegung oder Glosse zu verstehen ist. Aus dem Expositor bei dem in n. 25 behandelten Verfasser der Quaestiones ist bereits der Glossator im strengen Sinne des Wortes geworden. Glossator und glossa bezüglich der Paulinen decken sich. Und so blieb es in der Folge, selbst in den theologischen Traktaten. Wurde doch die glossa überhaupt erst seit kurzem (s. oben S. 56, Anm. 2, und S. 67) zitiert — ich sage nicht, benutzt. Peters Schriftauslegung geht teilweise in neuen Geleisen, und sie ist noch ein halbes Jahrhundert lang dieselbe. Als Peter von Corbeil Erzbischof von Sens, Metropolit von Paris, wurde, erhielt sein sonst ziemlich einfacher Kommentar mehr Bedeutung. Eine ganze Gruppe von Schriftauslegern an der Pariser Universität, die bald fast nur den Bettelorden angehörten, schloß sich an ihn an, bis Thomas von Aquin, der aber wieder von ihr abhängig ist. Zu dieser gegen früher und gegen später sich abhebenden Gruppe gehören die unten nn. 30—38 behandelten Autoren, von denen einer dem andern mehr oder weniger gleichsieht. Aber dieser Gruppe vor Thomas v. Aquin und nach Peter von Corbeil hat man eine rationellere Methode in der Schrifterklärung, wozu beim Corboliensis nur spärliche Anfänge liegen, zu verdanken. S. unten Einleitung zu n. 34 bei Guerricus.

Peter von Corbeil fand trotzdem im katholischen und protestantischen Kirchenlexikon keinen Platz. Bis ich eine andere Hs.,[2] oder den angeblichen Druck entdecke, mögen folgende Mitteilungen genügen, was sie auch vollends für mein Thema tun.

---

[1] Das schließe ich aus der Salzburger Hs. unten S. 102, Anm. 3. Das Bruchstück, von dem oben die Rede ist, ist leider nur eine Abschrift, in der schon Manches aus der neueren Zeit vom Abschreiber ergänzt wurde, z. B. hinsichtlich des Zitierens. Häufig ließ er den Text wie er ursprünglich war, ohne Hinweis auf die Kapitel. Andere Male ergänzte er diese, und zwar teilweise schon nach der neuen Einteilung.

[2] Der im Münchner Handschriftenkatalog beschriebene cod. lat. 16437 wird frageweise als Petrus de Corbolio bezeichnet; es ist aber Petrus de Tarentasia. S. darüber unten Einleitung zu n. 40.

Den Anfang-Schrifttext wählte sich auch ein Späterer (der vermeintliche Odo Gallus; s. unten n. 35) als sein erstes Thema; allein derselbe weicht schon bei Erklärung des Schrifttextes von Peter von Corbeil ab.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: *De comedente exivit cibus, et de forti dulcedo mellis, nec poterant solvere propositionem hanc per tres dies.* Ita legitur in Judicum XIV. In hiis verbis notatur, quis actor huius libri, et que materia, que causa agendi, et quis modus agendi . . . Benützte des Pelagius Prologe.

Darauf folgt fol. 168 Auslegung des Prologs des Lombardus[1]: *Principia rerum inquirenda sunt.* Preponitur huic operi prologus, qui colligitur ex verbis Augustini, Ambrosii, Jeronimi et Eimo. Iste prologus dividitur in VI partes. In prima assignatur causa compositionis, ibi: *principia rerum.* In secunda parte assignatur causa frequentationis . . ., in tertia assignatur ratio numeri epistolarum . . . *ratio cause,* i. e. rationalis causa . . . . Et appellat ibi philosophus causas principia, ita quod dicendum, quod hic appellat (Lombardus) principia ea, ex quibus constat res, scil. materiam et formam; rationem cause vocat causam finalem; habita autem cognitione materie et forme melius devenitur in cognitionem finis. Vel, ratio cause potest dici finis . . . . Die Auslegung des Prologs schließt: Ergo nullus salvabitur ex meritis suis . . . . *justitiam* dicit quoad gratiam, et *salutem* quoad gloriam, *eque utrique* i. e. sine personarum acceptione. Wörtlich entlehnte ihm dies Hugo von St. Cher. S. Ausg. 1703, VII, fol. 5^{b}, und unten S. 108.

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus Jesu Christi.* Notandum in principio, quod hec epistola primo dividitur in duas partes; in prima erudit speculativum intellectum quantum ad determinationem quarundam questionum . . . .

Fol. 177. (Rom. 1, 17) *Justitia Dei in eo* i. e. evangelio, *revelatur* i. e. manifestatur, qua justitia bonos remunerabit in futuro, et malos puniet. Vel: justitia qua justificat impios; justitia dico, tendens ex *fide in fidem* i. e. ex fide promittentis in fidem hominis recipientis . . . . *Justitia Dei revelatur* i. e. justus et verax apparet Deus; justitia dico tendens *ex fide* unius articuli *in fidem* alterius articuli, vel *ex fide* unius testamenti in fidem alterius testamenti. Vel: *ex fide* verborum, *in fidem* rerum. *Sicut scriptum est* in Abacuc, *Iustus ex fide vivit*, i. e. per fidem. Et quare dicit hoc, dicit Augustinus[2]: quod sicut corpus vivit anima, sic Deus est vita anime. Et in libro de lib. arbit.[3] dicit, quod peccatum est aversio ab incommutabili bono. Unde[4] pecca-

---

[1] Die folgenden kursiv gedruckten Stellen beziehen sich auf den Prolog des Lombardus. — Man vergleiche mit Obigem das unten n. 33 aus Hugo von St. Cher Mitgeteilte.

[2] De civit. Dei, l. 16, c. 25.; in psalm. 70, sermo 2, n. 3: sicut vita corporis anima, sic vita animae Deus, u. ö. Abälard, Introductio ad theologiam, ed. *Cousin*, p. 49, zitiert dafür serm. VI de verbis Dom, d. i. sermo 62, n. 2.

[3] l. 2, n. 35 und 53.

[4] Tr. 49 in Joh. Evang. n. 3. Das Folgende bildete für Hugo von St. Cher die Grundlage seiner längeren Ausführung am selben Orte. S. unten S. 109.

tum est mors anime. Prima autem unio anime cum deo est ex fide. Unde habetur Actuum XVII: ‚in ipso vivimus, movemur et sumus'. Et in Joh. XIIII: ‚ego sum via, veritas et vita', via, qua moventur homines, veritas, qua sunt, vita, qua vivunt. Et ideo dicit: *Iustus ex fide vivit.* Item, sicut quando homo vivificatur, vivificantur sensus exteriores, eodem modo, quando anima resurgit a peccato, vivificantur sensus interiores,[1] Ezech. XXXVI[2] (26): ‚Unde auferam cor lapideum a vobis, et dabo cor carneum', i. e. flexibile. Excecatur autem homo per peccatum, sicut legitur Judic. XVI (21) de Sansone, qui fuit excecatus; sed per fidem restituitur homini visus. Unde in psalmo (12, 4) ‚illumina oculos meos'. Item surdus fit homo per peccatum. Psalmista (113, 6): ‚aures habent et non audient'; sed restituitur auditus per fidem. i. Reg. III[3] ‚revelavit Dominus auditum Samuelis'. Item olfactum perdit homo per peccatum. Psalmo (113, 6): ‚nares habent et non odo[rabunt]'; sed illum recuperant per fidem. Cant. in principio (1, 3): in hodorem etc. Item homo habet spiritualem gustum infectum per peccatum, sicut tangitur in Ecclesiastico (1, 26)[4]; sed ei restituitur per fidem. Psalmo (118, 103): ‚quam dulcia faucibus meis' etc.. Item tactus, qui perditur per peccatum, restituitur per fidem. Johannes ultimo (20, 17): ‚noli me tangere, etc.'

Glosa. *Virtutem dei anunciat, non infirmitatem.*[5] Ergo non anunciat humanitatem, quia humanitas infirmitas dicitur Christi. Solutio: humanitas Christi dicitur virtus respectu aeriarum potestatum et dicitur infirmitas respectu divinitatis. *Justicia Dei est, qua justificat inpium per fidem.* Ergo fides est justicia. Item, quare plus dicit per fidem, quam per aliam virtutem? Solutio: fides est species justicie, ut vult Augustinus, et dicit per fidem, quia primus motus virtutis est in fidem. *Qui crediderit et baptizatus fuerit salvus erit.* Omnes ergo baptizati salvabuntur. Solutio: cum dicit qui crediderit etc., hoc intelligitur de fide operante per dilectionem. *Ex fide in fidem.* Per hoc videtur quod per unum articulum possit homo salvus fieri. *Ubi*, scilicet in veteri testamento, *unus deus colebatur:* ergo non colebat Trinitatem. Contra

---

[1] Auch die folgende Darstellung hat Hugo von St. Cher, teilweise umgemodelt und etwas erweitert, in seinen Kommentar herübergenommen. S. unten S. 109.

[2] Hs.: XXX.

[3] 1. Reg. 9, 15 heißt es: ‚Dominus revelaverat auriculam Samuelis'.

[4] Execratio autem peccatoribus sapientia.

[5] Aus dem Kommentar des Lombardus zu Rom. 1, 16 (s. *Migne*, t. 191, p 1322). Die unterstrichenen Stellen sind demselben entnommen.

Actuum VIII (15), ibi dicit glosa,[1] quod Judei colebant tres personas. Item in prima Johannis dicit glosa,[2] quod ‚frustra confitetur patrem, qui negat filium'. Solutio: in veteri lege colebant trinitatem implicite, modo autem explicite colimus. Item dicit (Lombardus) quod fides est verborum, quando quidem credimus, que non videmus. Superius autem dicebatur, quod fides est rerum. Solutio: hic sumitur fides proprie, ibi communiter. *Alia est demonum*, sc. fides, que non est virtus, ergo demones habent fidem. Ad idem Jacob. II: ‚demones credunt' etc.; Cant.[3]: Si habent fidem, ergo credunt deum, vel credunt deo vel credunt in deum. Si credunt in deum, sic habent fidem formatam, quod falsum est. Si credunt deum, hoc est credunt deum esse. Si plus habent mali de fide, quam credere deum esse, ergo non eadem est [fides] in demone sicut in malo homine. Si credit deo, ergo credit eis, que dicit deus, ergo credit que sunt supra naturam; sed hoc non potest esse sine gratia: ergo habet gratiam. Solutio: in fide duo sunt, scilicet motus et habitus. Diabolus habet credere et sic habet motum, sed non habet habitum; et ille motus elicitur certitudine experimentorum et flagellis cogentibus ipsum diabolum, et istud credere est demeritorium illis, quia coguntur credere. *Caritas est forma omnium virtutum.* Contra: ergo est forma fidei et ita causa, quia quatuor sunt cause; sed causa prior est causato: ergo caritas prior est quam fides. Contra i. Thimot. i (5) finis horum est caritas.[4] Ergo caritas non est prior. Item duplex est forma, sc. forma intrinseca et extrinseca, que dicitur paradimma.[5] Si caritas est forma fidei, ergo est forma intrinseca vel extrinseca; si est forma intrinseca, ergo non potest separari a fide; si est forma extrinseca, scil. paradimma, tunc est prior quam fides, sed

---

[1] Zu Act. apost. ist Strabos Gloſſe, wo es heißt: Quia ante in patrem credebant et spiritum s., sicut alii iudei.

[2] Ebenfalls Strabos Gloſſe zu 1. Joh, 2, 22, wörtlich wie oben.

[3] Alſo Petrus Cantor, welcher in Hſſ., z. B. Paris, ms. lat. 14883, am Rande immer als Cantor zitiert wird? Allein oben angeführte Stelle zu Jac. 2, 19 ſucht man bei ihm daſelbſt in ms. lat. 15565 (13. Jh.) fol. 160 vergebens. Übrigens iſt Cant. auch die Abkürzung für Cantuariensis, d. i. Stephan Langton († 1228), der auch über die apoſtoliſchen Briefe geſchrieben hat, den aber Peter v. Corbeil als ſolchen nur hätte zitieren können, wenn er ſpäter, als Erzbiſchof von Sens, ſeinen Kommentar verfaßt hätte. Zudem findet ſich obige Stelle nicht in Langtons Kommentar zu Jak. 2, 19, in ms. lat. 14443, fol. 439. S. oben S. 82, Anm. 1.

[4] „Finis praecepti est charitas."

[5] D. i. paradigma. S. Hugo v. St. Cher, Ausg., VII, fol. 12b.

hoc falsum. Item Josue II dicit glosa,[1] quod quelibet virtus habet suam formam. Solutio: potest dici quod hec sunt verba magistri,[2] et ita non est multum ei adherendum.[3] Vel potest dici quod caritas potest duplex accipi, uno modo secundum quod est una virtus, et sic non est forma aliarum; vel potest accipi communiter caritas, ut dicatur caritas ille amor, qui est in operatione cujuslibet virtutis. Cum autem dicit magister, quod caritas est forma omnium virtutum, ipse accipit hoc nomen caritas communiter, et sic cessant objectiones.

Fol. 184b. (Rom. 3, 21) *Nunc autem*, i. e. in tempore gratie, *sine lege*, i. e. sine legalibus, *est manifestata iustitia dei*, qua iustificatur impius, i. e. impleta est, et hoc testantur prophete. Unde dicit *testificata a lege et prophetis* . . . *Iustitia autem* etc. *super omnes*. Et quare dicit super omnes? Quia celitus data est iustitia Dei, ideo dicit, in omnes et super omnes . . . *Et egent gloria Dei*, i. e. Dei misericordia . . . gloriam Dei dicit misericordiam, quia Deus gloriosus est in hoc, quod dimittit peccata . . .

30—32. Glossen zum Lombardus (13. Jh.).

Es war bisher nicht bekannt, daß man bald nach jener Zeit, in der man begann die Sentenzen des Lombardus zu kommentieren, die Erklärung des Lombardischen Kommentars zu den Paulinen unternommen hat.[4] Derselbe wurde, wie bereits bemerkt, betreffs der Paulinen geradezu als die Glosse, der Verfasser derselben als der „expositor“ oder der „glossator“ bezeichnet, der als Ausleger der Paulinen an der Pariser Universität nicht weniger maßgebend wurde, als durch die Sentenzen in der systematischen Theologie. So weit ich sehe, machte den Anfang, aber einen kleinen, in der genannten Erklärung Peter von Corbeil, über den und dessen Arbeit ich bereits vorher n. 27 gesprochen habe. Ich behandle hier eine etwas spätere Gruppe, deren anonyme Mitglieder unter sich in Abhängigkeit stehen. Sie ist repräsentiert, so weit meine Kenntnis reicht, durch die Hss. Salzburg, St. Peter, a. XI, 7 (der Text des Lombarden und der Schrifttext 12.—13. Jh.; die um den Lombarden herum geschriebene Glosse Anf. des 13. Jhs.); Paris, Nationalbibl. ms. lat. 14443, fol. 254 sqq. (13. Jh.); Mazarine, cod. 269 aus der Dominikanerbibliothek (13. Jh.); Florenz, Laurenziana, Plut. XI, dext., cod. 6 (Bibl. s. Crucis,

[1] In Strabos Glosse zu Jos. 4, 19 (nicht 2) steht: Est ipsius virtutis sua quaeque perfectio. Strabo konnte noch nicht forma gebrauchen.

[2] Nämlich, daß caritas forma omnium virtutum ist.

[3] Man wolle dies nicht übersehen, wie man sich schon Ende des 12. Jhs. mit des Lombardus mißverständlichem Ausdruck abmühte, um ihn zu erklären. Es hörte nicht mehr auf. S. dazu unten n. 43.

[4] Ähnlich hat Peter v. Poitiers Distinctiones super Psalterium mag. P. Lombardi hinterlassen. Bibl. zu Reims, ms. 161.

13. Jh.); dazu kommt noch die „Expositio glossae“ im Kommentare des Hugo von St. Cher, über welche ich ſpeziell unten am Schluſſe, S. 105 f., handeln werde. Die älteſte aller Hſſ. iſt die Salzburger, die Auslegung in derſelben wurde zudem vor 1222 verfaßt (ſ. unten S. 102, Anm. 3). Das Verhältnis der verſchiedenen Kommentare zu einander wird durch meinen Text anſchaulich gemacht. S (Salzburg) und P (Pariſer Nat.-Bibl.) beſitzen viele Ähnlichkeit, aber P iſt viel reicher, ja mehr als die anderen. Die etwas abweichenden M (Mazar.) und L (Laurenz.) bieten faſt durchweg denſelben Text, und kürzen ihn. Soviel ich ſchließen kann, wurden alle dieſe Kommentare vor dem vierten Jahrzehnt des 13. Jhs. verfaßt. Es wird in ihnen noch nicht auf die Kapitel der hl. Schrift hingewieſen. Dahin weiſt auch, daß nur in ihnen und in dem Hugos von St. Cher Peter v. Corbeil noch namentlich zitiert wird, während er alsbald darauf beim Auftreten neuer Autoren in Vergeſſenheit gerät. Schon die in den nächſtfolgenden Nummern 34—37 behandelten Autoren ſtehen indirekt zwar in Abhängigkeit von ihm, ſie zitieren ihn aber nicht mehr.

Incipit des Prologs (außer in S), wie auch in Cambridge, Univ.-Bibl. ms. Ii IV. 23, zu den Paulinen: „Sicut veteris testamenti series in tres ordines distinguitur, ita et novum testamentum, quod distinguitur in evangelicam doctrinam et apostolicam, et doctrinam patrum.“ Dann folgt der

Prolog des Lombardus: Principia rerum requirenda sunt prius etc., deſſen Auslegung in PML alſo beginnt: „Quae[1] iam extra diximus, in hoc prologo partim continetur.“ S bringt zu dieſem Prolog weiter keine andere Erklärung, als zum Schluſſe desſelben (fol. 1b), die wir um ihres Intereſſes willen hier anfügen wollen.[2] Hic nota in prologo verbum istud: *Quid enim est gratia? Gratis data, donata, non reddita. Si enim tibi deberetur, antequam haberes, merces tibi reddita est, non gratia donata.*[3] Ex hac auctoritate manifeste videtur, quod nulli de condigno debeatur vita eterna; quod quidam concedunt, inducentes ad hoc quod dicit Apostolus ad Rom.: ‚stipendia peccati mors, gratia autem Dei vita eterna.‘ Cum enim dixisset: ‚stipendia peccati mors‘, non dixit: stipendia boni operis vel gratie vita eterna, sed ait: ‚gratia Dei vita eterna‘. Ad idem facit, quod dicitur in Evangelio Johannis: ‚gratiam pro gratia‘. Nos tamen dicimus, quod alicui ex condigno debetur vita eterna, et solvimus premissas auctoritates per multiplicitatem huius nominis ‚gratia‘. In una enim significatione supponit gratia privando meritum precedens, et sic sola prima gratia dicitur gratia; non enim hoc modo vita eterna est gratia, ut excludatur meritum, quod procedit ex prima gratia. In alia significatione supprimit nil privando, et sic augmentum gratie dicitur gratia, et etiam vita eterna dicitur gratia. Sunt enim tria, quorum primum nullius debetur meritis, scilicet prima gratia; secundum est meritum, quod procedit ex prima gratia; tertium est vita eterna, que debetur meritis, que dicitur etiam premium, quod debetur me-

---

[1] So beginnt nach der Beſchreibung des Catalogue général des manuscrits de bibliothèques publiques en France. Départ. t. XXXVII, 1., p. 75, die Hſ. 118 in Tours (14. Jh.): ‚Glose mag. P. . . super Epistolis b. Pauli apostoli. P. . . que iam extra diximus, partim in hoc prologo continetur.‘ Die Beſchreibung iſt daſelbſt leider ungenügend.

[2] Sie iſt hier viel klarer als bei den übrigen oder bei Hugo von St. Cher.

[3] Sind Worte des Lombardus gegen Schluß ſeines Prologs.

ritis. et dicitur gratia, eo quod ipsa merita, quibus debetur, ex gratia proceds Quod autem vita eterna ex condigno alicui debeatur, sic probamus. Alicui debe nummus vel aliquid tale ex eo, quod per diem laboravit in vinea alterius, et de tur ei ex condigno, sed non debetur ei ex natura, immo de hominum instituti sive compromissione, scilicet quod dominus vinee promisit ei sic laboranti numm Sed Deus pater, cuius pactum magis debet teneri quam hominis, promisit vit eternam laborantibus in vinea sua: ergo aut nulli debetur merces ex condig aut vita eterna debetur ex condigno. Quod concedimus. Sed de hoc dubit potest, an tanta vel tanta, quia super hoc nulla facta est a Deo promissio. Q litas enim precii est determinata a Deo in scripturis, sed non quantitas.

Ich füge noch die Bemerkung hinzu, daß die im folgenden kursiv gedruck Stellen sich auf die des Kommentars des Lombardus beziehen.

(Rom. 1, 17) *Justitia enim dei revelatur in eo*, scilicet evangel vel *in eo*, scilicet credente. (Attende[1] diligenter, quomodo secundum versas relationes diversis jungitur[2] ex fide in fidem). Sequitur: *Justifi impium per fidem.* Sed quare potius per fidem quam per aliam virtute cum omnes simul[3] infundantur? Ad hoc notandum, quod quatuor su necessaria ad justificationem: gratie infusio, motus virtutis, contrii peccatorum remissio. Sed quidam dicunt quod nullius virtutis mo ibi necessarius est. Sed necessarius est ibi motus virtutis; suffi enim cuiuscunque virtutis motus, quia non magis exigitur ibi mo unius virtutis quam alterius. Dicitur tamen secundum eos impius fidem justificari, quia fides prior est natura, licet non semper pr eliciat motum suum. Aliis[4] tamen videtur, quod motus virtutis, est in justificatione, sit semper[5] fidei; unde Prudentius: „prima pe campum dubia sub sorte duelli pugnatura fides.“[6] Et ita planum e quod hic dicitur, quod per eam justificatur impius et etiam renascitu illa nativitate, de qua dicitur (Joh. 3, 5): „Nisi quis renatus fuerit aqua et spiritu sancto“ etc.[8] Sequitur:[9] *ex fide in fidem*, id est,

[1] Das Eingeschlossene fehlt in L.

[2] S.: iungitur hec determinatio.

[3] Aus L S.

[4] L: Nobis.

[5] fehlt M L.

[6] S. bereits im 12. Jh. oben S. 44, woselbst der Nachweis.

[7] P setzt hinzu: ecclesia.

[8] P M L setzen hinzu: „ut alibi dicit apostolus: ‚Inveniar‘ etc., hoc ad Ph (3, 9). Nur P fährt dann fort: *ideo dicitur justicia Dei* etc. Justicia enim dici et que dat, et quam dat, *vel justicia dei est* etc. Etiam hic est variatio, quia pr dicebatur justicia dei fides, modo vero fidelitas dicitur, que solvit promissa. *non credit, eum dedisse,* quod promisit, ex quo venit tempus solvendi.“

[9] „Sequitur“ findet sich sowohl hier als vorher und später nur in S. Ich h das Wort auch dort eingefügt, wo S die betreffenden Stellen nicht enthält.

fidelitate Dei promittentis in fidem virtutem credentis, et ita alio modo accipitur nomen in ablativo, quam in accusativo. Sequitur: *Qui transit ex fide in fidem*, id est, ab uno articulo transit in alium, ita enim vult glosa; sed si quis hac fide unius articuli habet fidem, sed ab illo articulo transit in alium, sicut hic dicitur: ergo prius non habebat fidem illius, et tamen habebat fidem. Ergo fides potest haberi sine noticia omnium articulorum, et si fides, ergo caritas. Solutio: ad hoc, quod modo habeatur fides virtus ab aliquo, debet habere noticiam omnium articulorum in symbolo contentorum, licet magis explicite prelatus quam subditus; sed non ita erat antiquitus, scilicet[1] in veteri testamento, quando fides sic non erat manifesta. Vel quod dicitur hic, esse transeundum a fide in fidem, referatur ad motum fidei, quia a motu, quo quis credit unum articulum, transeundum est ad motum credendi alium articulum. Simile illud (Psalm. 83, 7) „ibunt de virtute in virtutem“, hoc enim[2] ad motus virtutum est referendum, (vel[3] referatur ad credulitatem eorum, qui cathecizantur, qui prius habent credulitatem de uno articulo quam de alio, et ita transeunt de fide in fidem, i. e., a credulitate, quam habent de uno articulo, ad credulitatem alterius *propter omnes partes fidei* secundum quod dicitur: hec est fides catholica). Sequitur: *ubi unus deus colebatur, in fidem novi testamenti, ubi*[4] *pater et filius et spiritus sanctus* colitur. Per hoc videtur, quod tantum Deus, ita quod nulla persona coleretur in veteri testamento; aliter enim, que esset differentia, que hic assignatur, inter vetus testamentum et novum? Sed super hunc locum Actuum apostolorum (8, 15): ‚Qui cum venissent, oraverunt pro ipsis, ut acciperent spiritum sanctum‘, dicit glosa, quod judei colebant patrem et spiritum sanctum.[5] Sed super primam epistolam canonicam Johannis dicit glosa: ‚frustra patrem confitetur, qui filium negat‘. Multe sunt alie auctoritates, quarum quedam faciunt pro una parte, quedam pro alia. Sed ad expediens dicimus, quod ideo unus Deus dicitur coli in veteri testamento, quia manifeste loquitur de uno deo, ut: ‚Audi Israel, Dominus Deus tuus unus est‘ (Deut. 6, 4); sed ibi non est expressa noticia trinitatis[6] (erat[7] tamen ibi necessaria fides trinitatis impli-

[1] scilicet — testamento, fehlt in M L.

[2] „enim“ und darauf „est“ fehlt in M L. Dazu ſ. unten unter Luther.

[3] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

[4] S „ut“.

[5] S. dazu oben unter Peter v. Corbeil, S. 93. Ebenſo ſ. daſelbſt wegen der nachher angeführten Gloſſe über die ep. canonica Johannis.

[6] M: Trinitas personarum.

[7] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

cite ad minus); in novo autem testamento est expressa, et ideo dicitur coli trinitas in novo testamento potius, quam in veteri. (*Ex*[1] *fide primi adventus* etc., id est ex motu, quo creditur primus adventus. Eodem modo expone sequentia, ut scilicet fidem referat ad credulitatem vel motum virtutis, vel *redditurum fore*, quia nondum reddidit, quicquid *promisit*). *Ut credant* etc. id est *minores, quod credunt majores. In fidem*, id est cognitionem rerum; non enim fides virtus erit in patria, sed dicitur sub illo tropo, sub quo dicitur: ego habeo fidem oculis meis. (*Non*[2] *ergo esset justitia fidei*, intransitive, *nisi esset* etc. Quasi dicat: fides non est nisi de visis). *Apparentia enim non habent* fidem. Istud tamen questionis est. Sequitur: *fides est, quod non vides credere.* Hoc falsum videtur, quia fides est virtus, credere vero est ejus motus. Ideo sic intellige: fides est qua credis, quod non vides. Simile ait Tullius[3]: idem velle et idem nolle est vera amicicia, id est,[4] procedit ex vera amicitia. Potest tamen in predicta descriptione accipi hoc nomen fides pro motu fidei virtutis, non pro ipsa virtute, et sic planum est[5] et non est virtus, sed motus virtutis. *Et pro eo quod creditur*, scilicet pro articulo. Sequitur: *Fides enim, qua creditur cum caritate virtus est.* De quo super hunc locum ad Ephesios (4, 5): ‚unus deus, una fides,' dicit glosa[6]: ‚hoc est enim in animo credentis tantum ei perspicua, cuius est'. Ex hoc videtur, quod quicumque habet fidem, sciat se habere eadem ratione caritatem; ideo sic intellige: ‚tantum ei perspicua cuius est', scilicet per effectum, sed non semper per scientiam; aliquis enim sentit effectum fidei, qui nescit se habere fidem. (*Nam*[7] *demones credunt* etc. Istud est verbum Jacobi in canonica. *Que est forma omnium virtutum*, sed qualiter vel quomodo?) Sequitur: *Hec est fides catholica*, sed cum fides dicatur, id quod creditur: potestne dici, unus solus articulus sit fides? Usus habet, quod non simpliciter, sed cum determinatione sic: hic est articulus fidei; ergo secundum hoc non dicitur fides, nisi collectio omnium articulorum. Sed cum infiniti

---

[1] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L. Ebenſo in S, wo jedoch alles folgende bis zum nächſten Sequitur fehlt.

[2] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

[3] Nicht Cicero, der hier gemeint iſt, ſondern Sallust. De coniurat. Catil., 20, 4.

[4] Bis „amicitia" fehlt P.

[5] Das folgende bis „Sequitur: Hec est fides catholica", fehlt S.

[6] Der folgende Text ſteht ſowohl in Strabos Gloſſe aus Aug. de Trinit. l. 13, c. 2, n. 5, als auch bei Lombardus, zu derſelben Stelle.

[7] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

sint articuli convertibilitate, et maxime secundum eos, qui dicunt, quod articulus est enuntiabile: estne hec uera: Aliqua est fides catholica, sive aliqua fides catholica est? Quod si est, queratur, que? Dico, quod hec. Sed si demonstrantur infinita, et ita infinita sub demonstratione cadunt, (quod[1] falsum est. Ad hoc dicimus, quod licet infinita sint ea, que sunt articuli, sicut patet per convertibilitatem enuntiabilium, tamen potest dici, illi soli articuli sunt, demonstratis aliquot enuntiabilibus in specie, omnia necessaria ad salutem conprehendentibus. Nec valet si inferatur, ergo nulli alii articuli vel nulla alia, que sint articuli. Esset enim addendum: nulla alia, que non sint alicui vel aliquibus vel illis paria sive convertibilia. Et nota quod, sicut paret in vulgari hec vox: hec est fides catholica, in uno sensu includit in se articulum, et secundum hoc tenetur collective; in alio sensu non includit, et secundum hoc convenit cuilibet articulo). Sequitur: *Et ita hic accipitur cum ait: Ex fide in fidem*, ex hoc habens, quod unus articulus vel ad minus articulorum quedam pars dicitur fides. Sequitur: *Utrum illa informis qualitas* etc. Secundum illos, qui dicunt, quod naturalia efficiuntur gratuita, fides informis fit virtus, scilicet, fides informata adveniente caritate. Secundum illos, qui dicunt quod naturalia non efficiuntur gratuita, nunquam fides informis fiet vel erit informata, et sicut dicitur in epistola canonica Jacobi: (fides[2] sine operibus mortua est, non quia illa, que sine operibus est et sine caritate, queque dicitur mortua, aliquo adjuncto vivat, sed quia loco ejus subit vel cum ea datur secundum diversa judicia una, que vivit. Ita) dicitur informis, non quia possit informari, sed quia loco ejus subit alia, que informata est, (vel[3] alia adjungitur secundum eos, qui dicunt, quod prior remanet. Et dicitur illa informata, quia forma omnium virtutum, id est caritas, ei adjuncta est, motus eius informans), sicut hec vox deum (?) dicitur sincopata, non quia unquam major fuerit, sed quia ponitur loco cuiusdam majoris, cujus medio caret. Quod autem querit magister, *utrum adveniente fide virtute,*[4] *informis eliminetur:* concedunt quidam, quod eliminatur; alii dicunt, quod non. Sed ab eis queritur, utrum aliquem eliciat motum, quando est cum fide virtute, et si elicit, que est differentia inter motum illius et motum fidei virtutis.

[1] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

[2] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

[3] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

[4] D. h., wie Lombardus hat: accedente caritate, wodurch der Glaube zur Tugend wird.

Sequitur:[1] *Ad quod potius divinum oraculum* etc. Merito istud dicit, quia cum nondum sit ecclesie revelatum, neutrum est asserendum, sed utrumque pro loco et tempore pie sustinendum[2] . . .

(Rom. 3, 20. 21. 22) *Per legem enim* etc. Hic notandum hoc verbum *tantum cognitio peccati.* (Sed[3] nonne sub lege opera erant meritoria, sicut et sub evangelio? Utique. Sed evangelica opera consumunt[4] peccatum; quare non eodem modo meritoria opera legis dicimus. Quod si est, per legem fuit cognitio peccati. Sed *non consumptio* ibi dicitur,[5] quod intelligendum est[6] de operibus operatis, scilicet de sacrificiis, que peccata sine dubio non consumebant, sed tantummodo ostendebant; sed sacrificia et quedam sacramenta evangelica consumunt peccata. Vel fiat vis in hoc, quod dicit *non consumpcio,* quia quantumque bona vel meritoria essent opera operantia sub lege, nunquam poterant peccatum consumere[7] penitus quo ad penam, immo omnes descendebant in infernum. *Lex*[8] *iram operatur,* occasionaliter, ut infra dicetur. *Cognitio peccati) et non consumptio.* Cognoscitur enim tripliciter peccatum per legem, sicut dicit glossa. Ira Dei major est *in prevaricatore,* quia servus sciens voluntatem domini sui, et non faciens, vapulatur multis. Hoc Christus in evangelio (Luc. 12, 47)[9]. . . . *Justitia Dei, non hominis, data est,* quia ut dicit Jacobus: Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est, *descendens a patre luminum* (Jac. 1, 17), sed *qua induit impium,* cum justificatur. Gratia enim est indumentum hominis; unde Luc. ultimo (24, 49): ‚Sedete hic, donec induamini virtute ex alto'; et in Judic. (6, 34): ‚Spiritus Domini induit Gedeonem'. (Job[10] — 29, 14 —: ‚justitia indutus sum quasi vestimento'. Psalm.[11]: ‚Sacerdotes tui induantur justitiam'. *Cum enim lex non justificat,* etc., sed quoniam *mittebat eum,* non appareret eis, quod non justificaret; immo qui sanum habebant intellectum, bene

---

[1] Von hier ab bis zum Schlusse dieses Absatzes eine Lakune in L.

[2] S. dazu oben S. 94, Anm. 3.

[3] Das Eingeschlossene fehlt in L.

[4] S: sumunt.

[5] S: sed et consumptio dicimus, quod etc.

[6] Die Hss. setzen istud hinzu.

[7] S: consumare.

[8] In S fehlt von hier an bis *qua induit impium,* mit welchen Worten S wieder anfängt.

[9] In den übrigen Hss. folgt hier noch eine Ausführung über Vers 20.

[10] Das hier Eingeschlossene fehlt in M L.

[11] Ps. 131, 9.

sciebant, quod non justificabat, et ideo ad medicum ardentius currebant. Unde Augustinus super Johannem dicit, quod lex fuit funiculus, freneticum ligans, donec medicus veniret. Unde[1] dicitur in Ezechiele[2]: ‚Recordatus est misericordie sue et veritatis sue', id est promissionis ‚sue domui Israeli'. *Non suscipere fugientes iniquitas est*, id est infidelitas, quia contra illam promissionem, qua promisit: ‚quacumque hora ingemuerit peccator'. Sed facit vim in hoc, quod dicit, confugientes, quia non omnis qui dicit: ‚Domine, Domine' etc. *Fides impetrat*, id est implet, quia absque fide impossibile est placere Deo.) *Qui factus est nobis sapientia et justitia.* Hoc sumptum est in prima ad Corinthios (1, 30). Sequitur: *De promissione originem habet.* Ecce promissio: ‚convertimini ad me, et ego convertar ad vos' (Zach. 1, 3); et ‚quacumque hora ingemuerit peccator, omnium iniquitatum eius non recordabor'.[3] *Justitia est quia solutum, quod promissum est, et cum suscipit confugientes ad se, justitia Dei dicitur, quia non suscipere iniquitas est.* Hoc videtur velle Ambrosius (d. h. der Ambroſiaſter), quod homo ex condigno mereatur vitam eternam, quod est contra illos, qui contrarium dicunt. Sed facile hoc solvitur, quod hic dicitur Deus justus, id est fidelis reddendo promissa; (utrumque[4] enim nostrum est tanquam suscipientium, et utrumque est Dei tanquam dantis.). *Legem et misericordiam in lingua portet. Hec autem justitia venit in omnes* etc. Hoc vult manifeste glosa, ut legatur in textu *in omnes et super omnes, qui credunt.* Tamen secundum glosaturam Anselmi[5] non

[1] Auch S verläßt uns hier bis „Sequitur", ſo daß nur P bleibt.

[2] Nicht Ezech., ſondern Psalm. 97, 3.

[3] Alles Folgende enthält S nicht mehr. Die eben angeführte Schriftſtelle wird im Mittelalter, beſonders ſeit dem 12. Jh. und nachher, meiſt gekürzt und umgemodelt, und dazu Ezech. 18, 21. 20 angeführt. „Quacunque hora ingemuerit" fehlt aber daſelbſt, es ſteht: „Si impius egerit poenitentiam ab omnibus peccatis suis." Ezech. 33, 12 findet ſich zwar: „in quacunque die conversus fuerit ab impietate sua", das Übrige ſtimmt aber nicht. Ja, das ‚ingemuerit' fehlt auch hier. Merkwürdiger Weiſe treffen wir es aber in einer ähnlichen Stelle bei Iſ. 30, 15 der Septuaginta: Ὅταν ἀποστραφεὶς στενάξῃς, das folgende ſtimmt jedoch wieder nicht, außer es ſtehe als Schlußſatz, wie er auch bei den Scholaſtikern öfters vorkommt: vita vivet et non morietur. So z. B. auch im Dekret, ed. Friedberg (De poenitentia, c. 32), der aber ſonderbar genug nur auf Ezech. 33, 12 hinweiſt. S. Belege aus den Vätern bei *Sabatier*, Bibl. s. latinae Versiones antiquae, II, 566.

[4] Das Eingeſchloſſene fehlt in P, habe ich recht notiert.

[5] D. h. des Hervaeus von Bourgdieu. S. oben S. 55. Aber ſchon vor ihm hatten Rabingus und Abälard einen ähnlichen Text. S. oben S. 50 f. und unten ‚Anhang'.

legitur in textu: *in omnes;* nec[1] in ecclesia Parisiensi dicitur, cum legitur hoc capitulum infra octavas Epiphanie.[2]

(Rom. 10, 1. 2) S erklärt nicht Rom. 10, 3, sondern nur V. 1—2 und 10, 4. So z. B. die Worte der Gloſſe: *Qui non invidia* (V. 2), etc. Ergo scribe et pharisei ex invidia et malivolentia Christum non receperunt, quod verum est. Contra: Petrus in Actibus dicit: Et nunc scio, fratres, quia per ignorantiam fecistis, sicut et principes vestri: ergo principes ex ignorantia, quod falsum est. Unde dicimus, quod illud Petri intelligendum est per divisionem, ut hec determinatio ‚sicut' non respiciat hoc connectum ‚per ignorantiam fecistis hoc'. Unde est sensus: Scio, fratres, quia hoc fecistis, sicut et principes vestri; sed vos per ignorantiam. Hic non ponit glosa nisi aliam partem auctoritatis Petri, que facit ad propositum. Sequitur: *emulationem*, i. e. dilectionem Dei habentes etc. Ergo illi minores iudei, qui Christum negabant, habebant dilectionem Dei, et ita dilectio Dei erat in illis cum errore mortali, quod bene concedit P. Corboliensis, modo Senonensis[3]. Diligebant enim illi minores iudei deum quadam naturali dilectione, que poterat esse cum errore mortali; sed non diligebant eum dilectione caritatis, quia talis dilectio non potest esse cum errore mortali. Alii dicunt, quod illi minores iudei nullo modo diligebant tunc Deum, nec habebant Dei emulationem, sed quasi emulationem, quia quodammodo ad similitudinem diligentium deum se habebant. Sequitur: *non quia consumit, sed quia*

[1] So nur in P M, während L ‚nec' unterdrückt. Auch die Expositio Glosae in den Werken Hugos von St. Cher ähnlich wie P M (unten S. 105, Anm. 3). In der Tat fehlte damals im Pariſer Miſſale ‚in omnes'. Im 13. Jh. wurde nämlich in der Pariſer Kirche in der Meſſe feria quarta in der Oktav von Epiphanie der Abſatz Rom. 3, 19—26 als Epiſtel geleſen; darin fehlte jedoch ‚in omnes', wie aus Bibl. nat. Par., ms. lat. 9441 (13. Jh., mit Noten) erhellt; fol. 221 heißt daſelbſt der Text: ‚Justitia autem Dei per fidem Jhesu Christi super omnes, qui credunt'. Später wurde der Text in den Pariſer Miſſalen verbeſſert; nämlich „In crastino Epiphanie, nisi dominica fuerit, et tunc secunda feria", wurde die Epiſtel Rom. 3, 19—26 zwar wie früher geleſen; aber nunmehr ſteht in den Miſſalen (z. B. Hſ. des 15. Jh. in der Bibliothek des Herzogs v. Parma, fol. 21b; Drucke: Parisiis 1501, fol. 14; 1585, fol. 37): „in omnes et super omnes".

[2] M: „theophanie".

[3] Daraus erſehen wir, daß in S der Kommentar zu Lombardus zur Zeit verfaßt wurde, als Peter von Corbeil Erzbiſchof von Sens (1200—1222) war; zugleich ſcheint hervorzugehen, daß Peter ſeinen Kommentar verfaßt hat, als er bloß Corboliensis war. Da die Hſ. des Peter von Corbeil unvollſtändig iſt, ſo kann ich leider weder dieſe, noch die nächſtfolgende Stelle auf ihre Richtigkeit prüfen. Doch ſ. weiter unten S. 103, Anm. 5 aus Hugo von St. Cher.

perficit (10, 4). Tangit distinctionem, est enim finis consumptionis; unde panis finitur, cum consumitur. Et est finis consummationis; unde tela consumitur, cum consummatur. Et est finis terminationis; unde aliquid finitur, ubi terminatur (S. dazu unten die übrigen Hſſ.).

Zu Rom. 10, 3, ſchreiben jedoch PML, nachdem in ihnen V. 1—2 ähnlich erklärt wird, wie in S, alſo:

Ignorantes etc. *Non qua Deus justus* (in[1] morte illam ignorabant, quia de deo male sentiebant. Expone sic: non dico de justitia, qua Deus justus est et esset. *Quia*) *justitiam*, id est justificationem, *Deus dat homini*, que justificatio est per fidem Christi. Non enim justitia virtus[2] est per fidem, sed justicia, id est justificatio vel justicia, id est, motus fidei quo justificatur homo. (Nam[3] si forte dicat, per fidem esse justitiam virtutem, eo quod fides naturaliter sit prior, eadem ratione et omnis virtus est per fidem. Et ideo predicto modo exponimus *statuere*, id est stabilem facere. *Non gratia precederet justitiam.* Ecce patet, quod non dicitur hic justicia virtus.) *Que non in precepto legis*, id est in litterali observancia legis. *Si per legem scriptam vel naturalem esset justicia sine fide Christi, ergo Christus gratis*, id est pro nichilo, *moreretur.* Sed qua ratione hic dicit de lege scripta et naturali, potest dici de quolibet alio, et ita si per aliquid sine fide Christi esset justicia, gratis Christus moreretur. Ex quo sequitur, quod genus humanum non poterat redimi, nec salvari, nec etiam liberari, nisi[4] per Christum. Quod bene concedit Corboliensis.[5] Nos vero non ita

---

[1] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L. Darnach P: monte.

[2] Es handelt ſich nicht um die natürliche Tugend der Gerechtigkeit, die durch wiederholte Akte erworben wird, ſondern um die übernatürliche eingegoſſene im Sinne von Rechtfertigung, welche allein aus dem Glauben zu teil wird. Vgl. unten Thomas v. Aquin und Lyra, und überhaupt die übrigen.

[3] Das Eingeſchloſſene fehlt in M L.

[4] P iſt hier ſehr fehlerhaft, es fehlt von hier ab alles bis „aliter si“ und ſtatt des „si“ heißt es „nisi“; ſo daß ein großer Unverſtand herauskommt.

[5] Hugo von St. Cher kommt nicht hier, ſondern in der Expositio glossae zu Rom. 5, 9 (Aſſiſi, n. 22, fol. 24) diesbezüglich auf Peter von Corbeil zu ſprechen. Er ſagt: Corboliensis dixit: Alio modo non potuit salvari, et dicebat illud: alius modus fuit Deo possibilis, i. e. nullus alius modus fuit impossibilis ei. Sed alii, fährt Hugo fort, dicunt, quod alio modo potuit salvari, sed non redimi, quia alia creatura non ponderaret peccato, alſo wie oben (Opp. VII, fol. 32 b). Aber auch zu Rom. 10, 3 berührt Hugo die Anſicht in der Expositio glossae. Nachdem er die Gloſſe (Lombardus) zu Rom. 5, 9: ‚alius fuit modus possibilis Deo, qui omnia potest‘ erwähnt hat,

audemus arctare dei potentiam. Unde dicimus, quod potuit alio modo liberari[1] et salvari, sed non redimi. Et de facili solvimus, quod hic dicitur: *si per legem scriptam vel naturalem sine fide Christi*, operante per dilectionem, *esset iustitia*,[2] ergo Christus gratis mortuus, quod impossibile. Respondeo: sine fide operante per dilectionem non potuit genus humanum salvari vel liberari, aliter, si *per legem scriptam vel naturalem sine fide Christi esset justicia* redemptionis[3], *ergo gratis* Christus moreretur, quia, cum homo posset alio aliquo modo, quam per Christum redimi, non oporteret Christum mori. (Item,[4] sic melius: si predicta duo, que jam data erant, scilicet lex scripta et lex naturalis, sine fide sufficerent ad justiciam: ergo gratis *moreretur;* si nil tale datum erat, non dico nil tale dari poterat, sed nil tale datum esset: non gratis mortuus est Christus, licet et alio modo salvari et liberari posset genus humanum. Si autem *non gratis*, a destructione consequentis.). *Omnis ergo humana natura* (*justificari*[5] quantum ad adultos, *redimi* quantum ad parvulos et adultos, et ideo dicit omnis humana natura), ut scilicet comprehendat parvulos et adultos, *nullo modo potest nisi per fidem et sacramentum*, etc. Hoc planum est, ut fiat vis in hoc, quod dicit *redimi*. (*Non*[6] *habet quo possit amplius venire.* Sic habent quidam libri, et pravum est; sed plerique habent *invenire*, et melius.[7] *Non habet* etc. id est, habet id, *quo* non potest *amplius invenire*, vel: non habet *quo*, id est, in quo, id est, ubi possit etc.) *Non*[8] *quia consumit, sed quia perficit*, tangit distinctionem. Est enim finis consumptionis; unde panis finitur, cum consumitur. Et est finis consummationis; unde tela

---

fährt er fort: Quod hic dicitur, intelligitur coniunctim: nullo modo potest iustificari et redimi, vel nulla pura creatura posset praeponderare toti mundo, et ita mundus per puram creaturam non posset redimi; sed Christus praeponderavit . . . Unde solet depingi angelus tenens libram, in cuius una parte est filius Dei crucifixus praeponderans mundo in alia parte depicto (l. c. fol. 56 b).

[1] Das sagt eben auch Augustin, De Trin. l. 13, c. 10, n. 13: Non alium modum possibilem [nostrae liberationis] Deo defuisse.

[2] esset iustitia — dilectionem fehlt M.

[3] L M: redemptoris.

[4] Das Eingeschlossene fehlt in M L.

[5] Das Eingeschlossene fehlt in M L.

[6] Das Eingeschlossene fehlt in M.

[7] Es ist auch das Richtige. S. oben S. 64 die Stelle des Lombardus.

[8] S. das Folgende auch oben S. 102 bei S.

finitur, cum consummatur. Et est finis terminationis[1]; unde Augustinus: finitur, ubi terminatur.[2]

In den Geſamtausgaben der Kommentare Hugos von St. Cher ſteht ſeit den erſten Ausgaben derſelben, Basileae 1487; 1502; 1504, uſw. bis zu Venetiis 1732 (in den ſpäteren Ausgaben nur bedeutend verwirrter und unüberſichtlicher, als in den erſten) am Schluſſe der expositio literalis und moralis der Paulinen, bis zum Epheſerbrief auch eine lange Expositio glosae, d. i. Auslegung des Lombardus. Sie iſt viel ausführlicher als irgend eine der vorher behandelten; aber die Grundlage derſelben bildet bei ihr die Arbeit Peters von Corbeil und der Kommentar in den ſoeben behandelten Hſſ. Der Text iſt in Hugos Ausgaben ſehr verderbt, oft ſinnlos[3]; er muß nach Aſſiſi, San Francesco,[4] n. 22 und nach Bibl. nat. Paris., ms. lat. 15604 von fol. 123 ab (beide 13. Jh.) korrigiert werden. Daſelbſt wird nämlich auch immer die Expositio glosae eingefügt, und zwar öfters als ‚Glosa' merklich gemacht (ſ. unten n. 33). Doch kann man ſelbſt aus dem verderbten Text des Druckes zu Rom. 1, 17; 3, 21. 22; 10, 3 erkennen, daß Hugo auch in dieſer Expositio unter justitia Dei dasſelbe verſteht, wie Lombardus; er gibt den Text des letzteren nur in mehr ſcholaſtiſcher Weiſe wieder. Ich will hier bloß ein Bruchſtück der Erklärung zu des Lombardus Gloſſe über Rom. 1, 17 nach Aſſiſi, fol. 10^{b} anführen:

---

[1] S. dieſen auguſtiniſchen Gedanken (oben S. 8) in dieſer Faſſung mit tela oben n. 4 bei Pſeudo-Primaſius, ſowie bei Haimo und Alexander von Aleſſandria, unten n. 45.

[2] Oder vielmehr in Psalm. 56, n. 2: Finitum enim quidquid dicimus, a fine dicimus. Und es kommt wieder das Beiſpiel von panis und tunica.

[3] Hier in Kürze, und um zu warnen, nur ein paar zufällig herausgegriffene Beiſpiele. Zu Rom. 1, 17 wird wie oben von den Gloſſatoren (S. 96) der Vers des Prudentius erwähnt, jedoch alſo: Unde prudentia prima petit campum etc., ſo daß man glauben muß, die Klugheit ſei das erſte (Opp. 1703, VII, fol. 11^{b}). Zu Rom. 5, 1 (Justificati, dazu wie Lombardus: iustitiam, i. e. iustificationem) wird der etwas ſpäter von Albertus Magnus, von Dionys dem Karthäuſer, von Luther (ſ. meinen ‚Luther und Luthertum', 1. Aufl., S. 41) zitierte bereits exiſtierende Vers alſo angeführt (Opp., fol. 31):

Quaecunque haeres (ſtatt habes) meriti praeventrix gratia donat,
Nil Deus in nobis, praeter sua dona coronat.

Schlimmer ſteht es um die oft ganz unverſtändlichen Sätze in dieſer gedruckten Expositio. Dasſelbe wird häufig durch irrige Interpunktion bewirkt. Zu Rom. 3, 22 (Opp. fol. 24^{b}) handelt es ſich wie oben S. 101 f. um *in omnes*. Im Drucke wird fortgefahren: Unde in ep. Epiphaniae, quae sumitur ab hoc loco, non legitur haec clausula: In Adam peccaverunt. Keine Rede! Der Doppelpunkt muß durch Punkt erſetzt werden. In Adam etc. iſt neuer Gedanke; in omnes fehlt. Und alſo ſehr häufig.

[4] Gegenwärtig in der Biblioteca municipale.

„*Justitia Dei est qua gratis justificat impium.* Imo, misericordia Dei justificat, justitia autem punit. Solutio: Justitia Dei potest sumi intransitive, id est, justitia, que est Deus, et ly *qua* in ratione cause efficientis, et sic est falsa: immo misericordia justificat impium. Vel potest construi possessorie, et ly *qua* formaliter construetur, et sic est vera, quia justitia creata justificat, sicut aliquis est albus albedine. Vel dic: quod justitia hic dicitur justificatio, qua scilicet et in qua justificat, quia justitia quatuor continet gradus: gratiam, motum liberi arbitrii, contritionem, et remissionem peccati . . . *Quia impertiendo eam.* Ex hoc patet, quod iustitia sumitur hic pro iustitia creata, dum dat fidem, scil. per sacramenta, que conferunt gratiam, vel dat, dum docet, quid sit credendum" . . .

Ich mache aber die Gelehrten aufmerksam, daß Hugos Expositio glossae, obwohl so schleppend für seinen Kommentar, durchaus nicht zu verachten ist; vom Einfluß auf spätere abgesehen ist sie, wie teilweise auch seine moralische Auslegung, mehr als ein anderer Kommentar dieser Gattung lehrreich für die Kultur- und Sittengeschichte jener Zeit. Ich gab S. 103 in den Anmerkungen und unten S. 111 und Anm. 2, sowie im Vorwort nur ein paar Beispiele. Betreffs des moralischen Elementes und der Sittenschau kommt ihr Luthers Kommentar zum Römerbrief, obwohl diesbezüglich viel weitschweifiger, am nächsten.

33. Hugo von St. Cher, O. P. († 1263).

Cod. lat. 3682 der Staatsbibliothek zu München (13. Jh., alle Paulinen); Bibl. nat. Paris. ms. lat. 15604, fol. 122—197 (13. Jh., ad Rom. et 1. Corinth. bis c. 10); Assisi, San Francesco, n. 22 (13. Jh., alle Paulinen[1]). Die Münchener gehörte den Dominikanern in Augsburg. Infolge davon, daß im 16. Jh. irgend jemand diese Hs. auf der ersten Seite dem Albertus Magnus zugeeignet hat, mit der Versicherung, einige Blätter seien von ihm selbst geschrieben, geschah diese Zueignung auch von Schmeller im Zettelkatalog, und hernach im gedruckten Kataloge, ja die Hs. wurde von Schmeller und im Kataloge (2. Aufl.) als unediert bezeichnet. Sie kam sogar in den Cimeliensaal. Fachmänner, welche man um ihr Urteil über dieses angebliche Werk Alberts gebeten hat, versicherten sogar, die Schrift, die nur von einer Hand herrühre (!), stimme mit der völlig echten Alberts überein, es läge Alberts Autograph vor uns.[2] Das alles liest man auch auf Zetteln, die der Hs. beigelegt wurden. Dagegen sprach ich schon im Juli 1901 nach mehr-

[1] Durch Zufall fehlen 2. ad Thess. und Anfang von 1. ad Tim.

[2] Dadurch wurden bis heute Viele verführt. Angeblich auf Grund von P. de *Loë*, De vita et scriptis B. Alberti Magni (Anal. Bolland., t. XXI, 367, n. 51), hat *A. G. Little*, Initia operum lat., quae saeculis XIII, XIV, XV attribuuntur (Manchester 1904) die fatale Verwechselung p. 164 aufgenommen: Paulus. Litera dependet — Alb. Mag. in epist. S. Pauli. Allein Loë ist nicht so bestimmt, wie Little vermuten läßt.

ſtündiger Einſichtnahme in dieſelbe öffentlich aus, daß der Kommentar zum Römerbrief in derſelben Hugos von St. Cher, nicht Alberts Arbeit ſei. Dieſes Jahr (1904) nahm ich wieder den Römerbrief in dieſer Hſ. durch, und ich kam zum Reſultate, daß dieſer von Anfang bis zum Ende identiſch iſt mit der ſo oft gedruckten Arbeit Hugos[1]. Die Hſ. enthält jedoch bloß den nackten Kommentar zu den Paulinen, nicht aber die Expositio der Gloſſe des Lombarden, wodurch das Werk überſichtlicher wird. Iſt es doch auch in dieſer Geſtalt infolge der Hugo gebräuchlichen Einteilung und Behandlung des Schrifttextes nach dem Litteral- und Moralſinn noch immer recht ſchwerfällig. Der Text beginnt ohne weiteres mit dem Anfang des Römerbriefes, Paulus ꝛc. ohne die Prologe, eine Erſcheinung, die ſich auch in Hſſ. anderer Kommentare zu den Paulinen oft wiederholt, wie wir Gelegenheit genug haben zu beobachten. Soweit meine Kenntnis reicht, iſt die Münchner Hſ. die beſte zur Korrektur von Hugos gedrucktem Kommentar zum Römerbrief.[2]

Die Pariſer iſt etwas ſpäter, beſitzt Hugos Prolog, ſowie die Erklärung des Prologs und wie auch Aſſiſi der Gloſſe des Lombardus, weiſt aber ſonſt im Texte manchmal Lakunen auf und iſt fehlerhaft. Sie trägt als alte Überſchrift: Postille fratris Hugonis (in Aſſiſi im 17. Jh. beigeſetzt) super epistolas Pauli. Darunter in Paris XXVI sol. pro pecia.

Die Drucke (z. B. Basileae 1502; 1504[3]; Venetiis, 1703; 1732, in dieſen Ausg. t. VII) beginnen mit den Prologen, wie bei Walafrid Strabo; dann folgt Hugos Prolog (womit die Pariſer Hſ., die von Aſſiſi und die von Leipzig[4] anfangen), deſſen

Incipit: *Benjamin lupus rapax, mane comedet predam, et ad vesperam dividet spolia.* Gen. XLVIIII.[5] Saulus significatur per Benjamin propter VII rationes. Primo quia de eius tribu fuit . . .

Darauf folgt die Auslegung des Prologs des Lombardus, die nach der Pariſer Hſ. und der von Aſſiſi alſo beginnt:

Principia, i. e. cause, *requirenda*, quare (Pariſer qualiter) sint, quoniam scire est causam rei nosse. *Tunc enim demum*, id est, habita noticia principiorum, quoniam sunt, *facilius poterit cause ratio*, i. e. causa rationalis, quare scilicet sic

---

[1] Die übrigen haben mich vorläufig nicht intereſſiert. Obwohl die Incipit derſelben nicht durchweg mit der Hſ. von Aſſiſi und dem Druck übereinſtimmen, ſo ergaben doch alle meine Stichproben in ihnen Abſätze Hugos.

[2] Und er bedarf nicht weniger der Korrektur, als die Expositio glossae, von der ich bereits oben S. 105 Anm. 3 geſprochen. Manchmal folgen ſich kraſſe Fehler innerhalb weniger Zeilen. Um nur bei fol. 24ᵇ zu bleiben, da ſteht z. B.: ‚et hoc non tantum dignis, non tantum potentibus‘, ſtatt: non tantum dignis, sed etiam indignis; non tantum petentibus, sed etiam non petentibus‘. Zwei Zeilen darauf heißt es: ‚Item, in hoc apparet eius potentia, imo impotentia‘, ſtatt: immo omnipotentia. Mehrere Zeilen weiter: Imago Dei conteritur in corpore ipsius, ſtatt: in corde ipsius.

[3] Andere Ausgaben bei *Quétif-Echard*, I, 199.

[4] Die Hſ. n. 132 der Univerſ.-Bibl. in Leipzig mit allen Paulinen (13. Jh.) und wahrſcheinlich mit Expositio glossae, konnte ich nicht einſehen.

[5] Ich will nicht zu bemerken unterlaſſen, daß Abälard nach Beginn ſeiner Auslegung des Römerbriefes (ed. *Cousin*, II, 159 f.) eben dieſelbe Schriftſtelle anführt und auf Paulus anwendet.

sunt. Sed hec expositio videtur esse littere extorsio,[1] et precipue, quoniam principium et causa idem sunt. Unde *principia rerum*, id est cause, que de esse sunt, scilicet materia et forma, *cause ratio*, rationabilitatis,[2] que radicat materiam et formam secundum Corboliensem . . .

Die Drucke (nach einer andern Hs.) besitzen zwar (mit kleinen Varianten) auch diese Ausführung, allein ihr geht daselbst noch eine kurze Einleitung voraus, welche folgendes Incipit aufweist: *Principia rerum* etc. Preponitur autem huic libro prologus ex verbis Augustini, Hieronymi, Origenis, Haymonis, Ambrosii collectus. Et notandum secundum Corboliensem, quod in prima parte prooemii aperitur causa compositionis, in secunda causa frequentationis . . ., kurz, es werden sechs Punkte aufgezählt ganz nach Peter von Corbeil, den Hugo überhaupt in der Schrifterklärung vielfach exzerpiert oder ummodelt. In den Hss. (auch in der Münchner, welcher ich folge) und in den Drucken, lautet das Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus Jesu Christi* etc. Litera dependet usque ibi *Omnibus* (Rom. 1, 1—7). Premittit autem more suo salutationem, in qua commendat se a nomine, cum dicit *Paulus*, a conditione ibi: *servus Jhesu Christi*, a dignitate, ibi: *vocatus apostolus*, ab officio, ibi: *segregatus*. Non autem commendat se ad ostensionem . . .

Es wurde schon bemerkt, daß Hugo im Römerbrief eine doppelte Auslegung des Schrifttextes gibt, eine litteralis und eine moralis, welche Siglen (litteraliter, moraliter) jeweilig anzugeben in den Hss. (besonders Assisi und Münchner) öfters, manchmal auch in den Drucken vergessen wird. Die Expositio glossae des Lombardus liegt außerhalb der Erklärung des Schrifttextes und folgt in der Pariser Hs. und Assisi nach Belieben, in den Drucken nach ‚moraliter' (von ihr s. bereits oben am Schlusse von n. 30—32).

(Rom. 1, 17) *Justitia enim Dei.* (literal.) Ostendit quomodo Evangelium sit in salutem omni credenti, quia justitia, qua Deus justificat impium, *revelatur in eo*, i. e. in Evangelio, vel justitia, i. e. veritas, qua Deus verax est in promissis, *revelatur in eo*, quia ibi ostenditur, qualiter nostris temporibus reddidit, quod promiserat in prophetis. Vel ut li *eo* referatur al[3] iudeo et greco, *in eo*, i. e. in homine *revelatur justitia*, quia ipsum iustificat et ei reddit quod etiam aliis promiserat. Dico tendens *ex fide in fidem*, i. e. ex fidelitate Dei promittentis in credulitatem hominis, qui credit in Deum. Justitia enim, qua justificatur impius, inchoat a Deo et terminatur[4] in hominem, qui justificatur per eam. Vel: iustitia, supple: existens, vel: que est *ex fide in fidem*, i. e. de uno articulo in alium, ut sic sumatur per fides articuli fidei,[5]

[1] Ganz richtig. Denn der Text des Lombardus wird oben verändert. S. dazu früher S. 57. Im Druck wurde dies nicht verstanden, und der Text des Lombardus so hergestellt, wie er wirklich ist.

[2] Assisi: finalis. S. oben S. 91.

[3] Im Drucke wurde ‚al' nicht verstanden, man machte verkehrt daraus ‚ad'.

[4] Assisi: incipit . . . terminat.

[5] Assisi, Paris, Drucke: ut sic sumatur fides pro articulo fidei.

sicut in symbolo sumitur: Hec est fides catholica, i. e. hii sunt articuli fidei. Vel: *ex fide* veteris Testamenti *in fidem* novi, i. e. ostenditur homini, quoniam est iustus in hoc, quod prius credit ea, que predicantur de vet. testamento, ut quod Deus unus est, in fidem evangelii, quod Deus est trinus. Vel: *ex fide* verborum, que nunc est per speculum, *in fidem* rerum, que erit aperta[1] et per speciem.

(moral.) *Sicut scriptum est.* Dixerat se non erubescere evangelium, quia virtus Dei erat, i. e. ostendebatur *in eo*, que virtus ostenditur[2], cum subdit: *Justitia enim Dei*, creata, *revelatur*, i. e. manifestatur[3], *in eo*, Evangelio. Quod ostendit demonstrative, videlicet, quia due partes sunt justitie[4]: Divertere a malo, et facere bonum, revelari in Evangelio, quia in ipso determinatur, quomodo homo debeat credere, et sic per fidem vivit, et habet salutem gratie. Ergo *sicut scriptum*, Abacuc II, *ex fide vivit.* Propter duo, (1.) quia fides animam mortuam peccatis unit vite, que Deus est; sicut enim anima vita corporis, ita Deus vita anime. Sed quia peccatum est aversio ab incommutabili bono, per peccatum recedit vita, i. e. Deus ab anima. Fides autem est prima unio anime ad Deum. Per fidei enim cognitionem primo unitur ei, et ideo justus ex fide vivit. Unde Act. XVII: in ipso vivimus, movemur et sumus. Et Joan. XIIII: Ego sum via, veritas et vita. In ipso, quia est vita, vivimus; in ipso, quia est via, movemur, in ipso, quia est veritas, sumus.[5]

(2.) Item, sicut homo mortuus non habet sensus corporales, ita anima mortua in peccatis non habet sensus spirituales. Ex fide ergo dicitur vivere, quia per fidem ei redduntur sensus spirituales, immo fides est omnium sensus. Ezech. XXXVI[6]: Auferam vobis cor lapideum, et dabo cor carneum, i. e. reddam vobis sensum spiritualem per fidem. Et in spiritualibus sensibus patet, quod eos amittit anima per peccatum et recuperat per fidem. Ut in visu etc. (wird ausgeführt und angewandt auf visus, auditus, olfactus, gustus, tactus.[7] Münchner Hs. fol. 2^{b} 3; Ausgabe, Venetiis, 1703 und 1732, fol. 11^{b}). Recte igitur dicitur: *Justus ex fide vivit*, quia per fidem unitur vite, i. e. Deo, et quia per fidem

[1] Monac. fol. 2^{b}: occulta.

[2] Monac.: ostendit.

[3] Monac. beidemal das Futurum.

[4] Findet sich bei Prosper, Sentent. ex Augustino liber, n. 98: „Tota iustitiae ratio est, ut declinentur mala, et fiant bona". S. Aug. in Psalm. 98, n. 7.

[5] S. zum Vorausgehenden oben Peter von Corbeil, S. 91.

[6] Paris XXXI; Assisi: XI; Drucke 11.

[7] Vgl. dazu oben S. 92 Peter von Corbeil.

redduntur ei sensus spirituales. Sic ergo primo ostendit, quoniam in Evangelio manifestatur una pars iustitie, quia quid credendum, sperandum et faciendum. Inde subdit, quomodo in eodem manifestatur altera pars, scil. declinare a malo. Ostendit enim, quomodo Deus punit malos, et ex hoc, quod debemus divertere a malo. Continua sic: Dico, quod iustitia dei in eo, i. e. in Evangelio, *revelatur enim ira dei*, i. e. quia deus punit peccatores, *super omnem impietatem et iniustitiam* etc.

In größeren Abſätzen folgt in der Pariſer Hſ. und in der von Aſſiſi unter Glosa, in den Drucken unter dem Titel Expositio glossae die Auslegung mancher Stellen im Kommentare des Lombardus. Ein Bruchſtück ſ. oben S. 106.

(Rom. 3, 20. 21) (litteral.) Vere *per legem* non est iustificatio, *enim*, i. e. quia *per legem cognitio (peccati)* tantum. Sed *nunc* tempore gratie, *sine lege*, ut patet in gentibus, *manifesta est*, per miracula, et quia spiritus in specie ignis descendit super gentes, que non habuerunt legem. *Justitia autem Dei.* Alia ratio, quod fides sit melior, quam lex et ita[1] justificat, et non lex. Et hoc probat per utilitatem fidei, quia per eam non tantum justificantur illi, qui sub lege erant, sed etiam alii; lex autem, si aliquos justificaret, tantum illos qui sub lege erant; sed cujus usus bonus est, ipsum bonum, et cuius usus melior est, ipsum est melius:[2] ergo usus fidei melior est quam usus legis; sed non potest esse melior quam justificatio: ergo ipsa est fidei et non legis, quia tunc lex esset eque bona ut fides. *Justitia Dei*, quam dat Deus *super omnes*, non tantum super Judeos, quod probat: *Omnes enim peccaverunt et egent*, i. e. sicut omnes peccaverunt, ita egent omnes *gloria Dei*, id est remissione peccatorum, per quam Deus maxime apparet esse gloriosus. *Justificati gratis*, ex quo omnes peccaverunt, *per redemptionem*, id est, precipue justificati sunt per passionem, per quam facta fuit redemptio, *in Christo*, id est, per Christum. *Proposuit*, longe ante disposuit, vel coram omnibus[3] posuit *propitiatorem*[4], ut redderet Deum patrem nobis propitium *per fidem passionis*[5] etc. (Das fernere wie in den Drucken bis fol. 25b.)

[1] So die Münchner, fol. 8 und Aſſiſi fol. 19. Die Drucke ſind hier wieder einmal verderbt.

[2] So die Pariſer Hſ. fol. 134, Aſſiſi fol. 18b und die Drucke; die Münchner fol. 8: Sed cuius usus melior, ipsum melius.

[3] Münchner ſtatt deſſen: hominibus. S. dazu oben Haimo, Anſelm v Laon und Peter Lombardus.

[4] Drucke: propitiationem, nach der Vulgata.

[5] D. i. per fidem in sanguine ipsius.

Dann „moraliter“: Resume, quod supra dictum est: *ex operibus legis non justificari.* Unde Gal. III: ‚Quoniam autem in lege nemo iustificatur apud Deum, manifestum est,‘ et hoc est, quia non in eo quod bene operatur quis bonus est[1] ... Unde per Psalmum (49): ‚Numquid manducabo carnes taurorum‘ etc.? Simile contra quosdam, qui edificationibus ecclesiarum credunt sibi placare Dominum[2] ... (das Weitere ſ. in der Münchner fol. 9, Aſſiſi, fol. 18ᵇ im Drucke bis fol. 25). Ich entnehme aus den Hſſ. (Münchner fol. 9ᵇ) nur das Folgende: *Egent gloria Dei*, i. e. justificatione, in qua Deus apparet gloriosus, ut dicit glosa. Et nota, quod tria ex parte Dei precipue laudabilia sunt in homine: potentia, sapientia, benignitas, que maxime relucent in justificatione impii ... Die Ausführung iſt wie durchweg in jener Zeit, z. B. bei Johann de la Rochelle, zuſammengehalten mit dem angeblichen Odo Gallus oder mit dem ſpäteren Alexander von Aleſſandria. Auch die Schriftſtellen ſind dieſelben. *Ad ostensionem justitie*, scil. qua (Deus) justificat impium.[3]

In Pariſer und Aſſiſi Hſ., in den Drucken folgt die Expositio glossae.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes* (secunda pars) *justitiam*, i. e. in quo consisteret justitia, quam dat Deus, quia[4] in fide, spe et caritate, *suam*, i. e. justitiam operum legalium, que consistit in labore corporis exterius, *justitie*, i. e. fidei. *Finis.* Hec est tertia causa, quare non habuerunt gratiam, dico, quod presumebant de legalibus ... *Finis legis Christus*, i. e. in adventu suo Christus terminavit legalia, et hoc *ad justitiam omni credenti*, i. e. ut justificet[5] credentes in Christum, et hoc probat per auctoritatem Moysi etc.

Darauf folgt „moraliter“ wie im Drucke fol. 55, Münchner Hſ. fol. 23; Aſſiſi, fol. 43ᵇ: *Voluntas et obsecratio* (Rom. 10, 1). In hoc instruit nos etc. Bezüglich der Expositio glossae wie oben.

34. Guerricus de S. Quintino, O. P. († um 1245).

Bibl. nat. Paris., ms. lat. 15603, fol. 43; dieſe Hſ., ein verwirrender Miszellenband, enthält anſcheinend Originale, die in die 1. Hälfte des 13. Jhs. zurückgehen; ms. lat. 15604, fol. 2 (13. Jh.). Über den Autor vgl. *Quétif-Echard*, SS. O. Pr., I, 113 ff.

---

[1] Zur Erklärung ſ. unten S. 169 f. und n. 45.

[2] Zu Phil. 3, 9 ſchreibt er ähnlich: Hoc modo loco legalium credunt se iustificare aliqui claustrales per observantias exteriores, quas magis observant, quam misericordiam et pietatem et alia interiora. Rom. X: ‚suam volentes statuere iustitiam‘ ... Ähnlich zu Gal. 3, 6. S. oben Vorwort.

[3] Oder auch: fidelitatis in promissis; denn es kommt auf dasſelbe hinaus.

[4] Münchner, fol. 22ᵇ: qui.

[5] Die Münchner Hſ.: ut in [i]ustificationes in Christum.

Ich mahne nur, nicht zu vergessen, daß man wenn „glosa" zu den Paulinen zitiert wird, nicht an Strabo denke, sondern wie schon früher und nachher an Lombardus. Guerricus ist sehr abhängig von den Glossen zu Lombardus (oben nn. 30—32). Es läßt sich schwer sagen, wer in dieser, n. 34—38 zu behandelnden Gruppe an die erste Stelle zu setzen ist, noch mehr aber ob Guerricus oder Johann von La Rochelle betreffs des Kommentars der frühere ist. Alle weisen bis Thomas unter sich so viele und große Ähnlichkeiten auf. Da sich indeß Johann entschieden als der fortgeschrittenere zeigt, hoffe ich das Richtige getroffen zu haben. Eine Behauptung jedoch widerlegen alle diese Autoren der ersten Hälfte des 13. Jhs., die Behauptung nämlich (bei *Vigauroux*, Dictionnaire de la Bible, II, 1465), Thomas von Aquin habe die Methode geschaffen, ein Buch, oder ein Kapitel, oder größere Partieen eines Kapitels zu zerlegen, um die Ordnung und das Verhältnis der einzelnen Teile unter sich und zum Ganzen oder zum Hauptgedanken aufzuzeigen. Diese Methode verdanken wir der Gruppe vor Thomas, wie sich jeder überzeugen kann. Schon Hugo von St. Cher bedient sich ihrer betreffs eines ganzen Kapitels. Johann von La Rochelle ging bald darauf fast bis zur Haarspalterei. Kürze halber habe ich Manches unterdrückt. Die Haupttriebfeder zu jener Methode scheint mir das damalige Bestreben, die hl. Schrift und jedes einzelne Buch derselben richtig und verständnisvoll einzuteilen, gewesen zu sein, da Stephan Langtons Einteilung nicht durchweg befriedigte (s. O. Schmid, Über verschiedene Einteilungen der hl. Schrift, Graz 1892). Damit ging Hand in Hand die damals mehr entwickelte dialektische Methode und deren Anwendung auf den Schrifttext.

Incipit zu den Paulinen: *Obvians ros ab ardore vehementi* etc. (Eccl. XLIII). Duo notantur: primo conversio Pauli, secundo instructio aliorum per epistolas.

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus* etc. Quia vero ad superbos loquitur et potentes, dicit Paulus, quod est nomen humilitatis, ut sic ad humilitatem invitet.

(Rom. 1, 17) *Justicia.* (Als Fortsetzung der Zergliederung des Textes, und daß das Evangelium virtus Dei ist) Probo, quoniam [Evangelium] virtus [Dei], quia *justicia in eo revelatur.* In lege velata fuit justitia, unde facies Moysis fuit velata (Exod. XXXIIII): sed in evangelio est revelata, unde sacerdos orat revelato capite. Justitia uno modo appellatur, quia gratis homo justificatur, ut dicit glosa: justitia Dei est, qua gratis justificat [impium]. Contra: misericordia Dei justificat, justitia Dei punit. Respondeo, justicia Dei, si sit constructio intransitiva, falsa est; non enim Deus ut est justicia, justificat; si sit transitiva, vera est; justitia enim, que a Deo est, justificat formaliter. *De fide in fidem.* Constructio hec: justicia est illi homini, qui transit de fide in fidem, id est de motu fidei in motum, quantum ad proficientes, vel de articulo fidei in articulum, quantum ad cathecuminos. Unde glosa: per omnes partes fidei, id est, articulos, et exemplificat de partibus fidei dicens: ex fide veteris testamenti etc. Dicit autem ibi glosa: ex fide veteris, ubi est unus deus, in fidem novi, ubi est pater

et filius et spiritus sanctus. Ex hoc videtur, quod in veteri non erat fides trinitatis. Contra Act. VIII: Qui cum venissent etc. Glosa: ‚Ante patrem credebant et spiritum'. Item [super] 1. Joh. IIII: ‚Frustra patrem colit, qui filium negat'[1]; sed Judei non frustra colebant patrem: ergo non negabant filium. Respondeo: In veteri explicite credebatur articulus de uno deo, quia expressus erat in lege, Exodi XX: ‚Audi Israel, Dominus Deus tuus unus est.' Articulus autem de trinitate non erat ita expressus; unde non tenebantur credere explicite. Alia glosa: Justitia Dei appellat redditionem promissorum, que revelatur in evangelio, vel in eo, qui credit, quia ei justus apparet Deus. Justicia dico tendens de fide, id est fidelitate promittentis, in fidem hominis credentis. Item querit magister in glosa, utrum informis fides adveniente caritate remaneat. Unde queritur, si naturalia fiant gratuita, id est naturales habitus gratuiti. Ad hoc duplex est opinio: quidam dicunt, quod sic, dicentes, quod fides informis differt a formata secundum intentionem tantum, et cadere a fide formata nihil aliud est, quam fidem remitti, quia minus habilis est ad credendum. Alii dicunt, quod non. Et hec opinio duplex, quia quidam dicunt, quod adveniente fide formata perit fides informis, sicut adveniente majori lumine cedit minus lumen. Quod autem cadens a fide formata habeat fidem informem, dicunt, quod hoc est a liberalitate Dei dantis, non quia remaneat. Alii dicunt, quod fides formata degenerat [in] informem; nunquam tamen fuit hec illa, sicut vinum numquam fuit acetum, nec contrario, licet vinum denegeret in acetum. Alii dicunt, quod fides informis non fit formata, nec perit adveniente fide formata, sed simul manet. Manet autem, ut dicunt, ut si cadat a fide formata, habeat quo credat. Movetur etiam quandoque motu huius, quandoque motu illius, et ideo nemo potest scire, utrum habeat fidem formatam, sicut neque utrum habeat caritatem. Item (glosa[2]) ‚alia fides est demonum', ergo demones habent fidem. Item Jac. II: ‚demones credunt et contremiscunt'; et ibidem dicit glosa[3], ‚quod plus est'; ergo credere demonum plus est, quam hominum, ergo habent fidem formatam vel informem, sicut homines credentes. Item infra glosa[4]: est credere Deo et cre-

[1] Über dieſe beiden Gloſſentexte ſ. oben unter Peter v. Corbeil, und nn. 30—32, und ſo auch im folgenden.

[2] Nämlich Lombardus.

[3] Nämlich die Glossa interlinearis des Anſelm v. Laon zu: contremiscunt.

[4] Nämlich Lombardus in ſeinem Kommentar zu Rom. 4, 5 (credenti in eum, qui iustificat impium) Attende, quod ait: credenti in eum, non ei. Non enim con-

dere Deum et credere in Deum. Duo prima sunt demonum et hominum; ergo credere Deo est demonum; sed credere Deo est credere omnia esse vera, que dixit Dominus; sed Christus dixit: ‚ego et pater unum sumus': ergo demones hoc credunt. Contra: Hoc credere non est nature, quia supra naturam, nec vitii: ergo gratie. Ergo demones habent gratiam. Respondeo: Dicunt magistri, quod hec verba non sunt Augustini, sed glosatoris.[1] Possunt tamen sustineri, ut dicatur, quod hic distinguitur motus fidei, non fides. Non enim habent demones fidem, sicut nos; sed motus, quem habent, non surgit ex habitu, sed ex conjectura. Unde quod dicitur hic: alia fides [demonum], intelligendum est sic: Aliud credere; credere autem est hominum, demonum; sed in homine surgit ex habitu formato vel informi, in demone ex conjectura. Quod autem dicit glosa[2] super illud: ‚demones credunt' etc., ‚quod plus est', dicendum, quod hoc dicitur, quia ex illo motu generatur in demone timor; non autem semper in homine ex motu fidei generatur timor. Ad illud: ‚credere Deo est demonum',[3] dicendum, quod demones credunt in universali, que dixit filius, sed non in particulari. Unde non credunt quod filius Dei dixit hoc: ‚ego et pater unum' etc., sicut nos credimus. Si tamen diceret filius Dei hoc, diceret [daemon]: verum est, sed non crederet esse verum, sicut christiani dicunt. Si obiicitur, quod dicunt: ‚fili Dei, ut quid venisti ante tempus torquere nos?' . . . potest dici, quod hoc dixerunt, non quia crederent ipsum esse filium Dei, sed quia credebant, Deum esse in illo meliori modo quam in aliis.[4]

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc*[5] *autem sine lege.* Supra ostensum est, quod lex non justificat secundum priorem statum; hic autem

---

tinuo, qui credit ei, credit in eum. Aliud enim est credere in eum, aliud credere ei, aliud credere illum. Nam et demones credebant ei, sed non credebant in eum (vgl. *Migne*, Patr. l., t. 191, p. 1367). Vgl. oben Robert von Melun, S. 81 f. So zitiert auch Luther in seinem Kommentar zum Römerbrief, Rom. 3, 22, diese Stelle des Lombarden: Hoc est quod magister Sententiarum dicit: Aliud est credere Deum, aliud est credere Deo, aliud credere in Deum. Sic etiam in Christum, credere enim in Christum est in ipsum toto corde intendere, et omnia in ipsum ordinare (Cod. Vat. Pal. 1826, fol. 131).

[1] D. i. des Lombardus, welcher schreibt: alia demonum.

[2] Die interlinearis.

[3] Was weiter oben aus der Glosse des Lombardus zu Rom. 4, 5 geschlossen wurde.

[4] Über all das verbreitet sich ausführlich auch die Expositio glossae bei Hugo von St. Cher, ed. Venet. 1703, VII, fol. 12.

[5] ms. 15603, fol. 47: Non autem.

ostenditur, quod nec etiam adjuvat, dicens: *quoniam sine lege justitia* etc. Dividitur autem hec particula in tres, quia primo commendat hanc justiciam ibi: *manifestata* etc. Secundo ostendit, per quid est hec iustitia, scilicet per fidem, ibi: *justitia autem dei per fidem Jesu Christi.* Tercio ostendit differentiam huius ad justiciam legis, ibi: *in omnes et super omnes. Nunc autem.* Continua: non solum lex non justificat, immo nec adjuvat; sed etiam non sine lege est iustitia Dei, justicia scilicet, qua justificat. Sed videtur quod magis debet dici misericordia; justificare enim misericordie est. Item glosa super hunc locum: justicia Dei dicitur, que proprie videtur dicenda misericordia, quia de promissione originem habet, unde Zach. 1: ‚Convertimini ad me et ego' etc. Item Ezech. XVIII: ‚quacumque hora'.[1] Si autem hoc est, ergo non fuit hec justicia ante promissionem; si hoc, nullus fuit justus ante Habraham. Respondeo: ante fuit justitia, sed in promissione manifestata. Vel potest dici, quod justicia Dei dupliciter dicitur: uno modo exigentia, et sic fuit ante promissionem; alio modo dicitur actualis fidelitas in promisso[2], et hec habet originem de promissione. Item secundum quod justicia dicitur exigentia meritorum, bene sequitur, ex justicia, non ergo ex misericordia; secundum vero quod dicitur fidelitas in promissis non sequitur; promissio enim Dei non obligat Deum, cum sit super omnem legem. Unde misericordie est, solvere, unde neutro modo sequitur. Item glosa super eundem locum[3]: ‚cum suscipit fugientes ad se, justicia Dei dicitur, quia non suscipere iniquitas'. Contra: suscipere misericordie est, non ergo justicie. Item quod dicit: ‚non suscipere' etc. aut intelligitur de habentibus gratiam aut de non habentibus; si de habentibus, contra, tales jam suscepti sunt; si de non habentibus, contra, tales nullo bono digni sunt. Respondeo: Intelligitur de non habentibus et facientibus, quod suum est; quos congruum est suscipi, licet non sit dignum.[4] Sumitur autem ibi iniquitas pro incongruo. Quod autem dicit glosa: ‚cum suscipit fugientes ad se, justicia Dei dicitur', ibi ju-

---

[1] S. dieſe beiden Schrifttexte oben zur Stelle nn. 30—32; ebenſo bei Hugo von St. Cher in der Expositio glossae (ed. Venet. 1703, VII, fol. 24[b]). Daſelbſt auch das folgende.

[2] Im Drucke Hugos, in der Expositio glossae fol. 24[b], ſteht irrig: quandoque dicitur fidelitas praemissa. Daſelbſt iſt auch das unmittelbar vorangehende Non ex misericordia zu ſtreichen.

[3] Nämlich Rom. 3, 21. Oben S. 62.

[4] ms. 15604, fol. 10: condignum.

sticia sumitur pro justicia congrui, que non opponitur misericordie. *Manifestata.* Commendatio est justicie, *manifestata* in lege, quia lex peccatum ostendebat et non tollebat; unde ostendebat aliam esse justiciam, que peccatum tolleret. Sed, cum esset velata, quomodo justitia hec manifestata fuit in lege? Respondeo: Manifestatio est contra obscuritatem; sic non fuit manifestata, item est manifestatio contra dubietatem, sic fuit manifestata. Vel potest dici manifestata modo mirabili ‚Domino cooperante et sermonem confirmante' etc. Marc. ultimo. Et *testificata a lege et prophetis.* Lex enim testimonium perhibet, quia figurata fuit in lege, et prophete prenuntiaverunt, in cuius signum Moyses et Helyas apparuerunt in transfiguratione Domini, Mat. XVII. *Justicia Dei est per fidem.* Secundum est, ubi ostendit, per quid sit hec justicia, quoniam per fidem. Sed ex hoc videtur, quod Dominus non dimittat peccatum se ipso, sed per gratiam, et sic infusio gratie precedit remissionem peccati, quod concedunt multi. Alii dicerent[1], quod justitia sumitur pro justificatione, non secundum quod dicitur impii conversio, sed secundum quod est ad bonum opus exercitatio, quod fit per fidem. Post: *in omnes.* Tertium est, ubi ponitur differentia hujus justitie ad justiciam legis. Ponit autem duplicem differentiam: una est, quia universalior est, nam lex fidei omnibus data est, lex Moysis aliquibus — unde iustitia fidei universalior; alia, quia potior est; lex enim Moysis legaliter poterat impleri sine gratia, sed non fidei justitia. Primum significatur ibi: *in omnes,* secundum ibi: *super omnes.* Vel: justitia fidei super omnes est, quia est data per celestem ministrum, scilicet Christum; lex vero Moysis per terrenum, id est Moysen, unde non desuper est. *Omnes enim peccaverunt.* Dixit, quod justicia Dei in omnes et super omnes, hic autem ostendit primo, quod in omnes ibi: *omnes enim peccaverunt*; secundo super omnes ibi: *iustificati gratis*; tertio modum iustificationis ponit, ibi: *Per gratiam ipsius*; quarto ostendit, quare Jhesum posuit propitiatorem, ibi: *ad ostensionem* etc.[2] ... Dicit ergo *ostensionem* etc. continua justicia est in omnes; non est enim justi distinctio, sicut fuit sub lege, que non omnibus data est; nec mirum, *omnes enim peccaverunt,* peccatum contrahendo, et egent

---

[1] Man beachte: dicerent, nicht dicunt, wie der Schreiber der betreffenden Gloſſe im Cod. Vat. Pal. 94, fol. 24 b ſchrieb.

[2] Das Einzelne wird nun ausgeführt, wie die ganze Gruppe der Kommentatoren dieſer Epoche es tut.

universali medicina, *gloria* scilicet *Dei*, id est justicia fidei, per quam Deus apparet gloriosus.[1]

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim Dei justiciam.* (Nach Zergliederung des Textes): Tercium est, ubi ostendit quod non secundum scientiam. *Dei justitiam.* Glosa: que est per fidem[2]. Contra, Jo. XVI, super illud ‚arguet mundum': iusticia est credere, quod non vides[3]: ergo fides est justitia, non ergo justicia per fidem. Respondeo: Dei justiciam, id est justificationem, que est a Deo, que est per fidem, quia Deus per fidem justificat (Act. XV: ‚fide purificans' etc.). *Et suam*, non quia lex ab ipsis, sed quia ab operibus legis credebant justificari. *Justicie Dei non sunt subiecti*, credentes enim justiciam legis sufficere, recusabant justiciam fidei. *Finis enim legis*, ostendit, quod non sunt subjecti justicie Dei, quia non sunt subjecti Christo, cui debent subici, quia est finis legis, consummans legem et implens.

35. Der vermeintliche Odo Gallus, O. P.

Cod. Vat. lat. 145 (13.—14. Jh.), am äußeren Rande des Lombarden zu den Paulinen, deren Text in der Mitte steht; Vitt. Emanuele, n. 339 (13. Jh., um den Schrifttext[4]); Bibl. nat. Paris. ms. lat. 15605, fol. 2 (13. Jh.; der Text ist für sich); Toulouse, ms. 24,[5] wo ebenfalls der Lombarde fehlt (13. Jh.). Paris, Univers.-Bibl. n. 16[6] (13. Jh.), fol. 68. Die vier ersten s. n. a. Der Einband der Pariser Hs. trägt

---

[1] Auch über das in diesem Abschnitt Erörterte verbreitet sich weitläufig die Expositio glossae bei Hugo von St. Cher, l. c. fol. 24b.

[2] S. dazu oben S. 63, und unten S. 135.

[3] Strabos Glosse zu Joh. 16, 8: Est vera iustitia credere, quod non videtur.

[4] Aus Farfa (n. 25). Kommentar von den Propheten incl. an über die ganze hl. Schrift, mit derselben Hand. Fol. 261—276b über Römerbrief.

[5] Der Band n. 24 bildet mit dem n. 23 ein Ganzes, nämlich 23. 24 enthalten Postillen verschiedener Verfasser des 13. Jhs. zu den meisten Büchern der Bibel.

[6] Dieser Band bildet in etwa einen ähnlichen wie der soeben zitierte Toloſaner. Fol. 59 steht am Schluß der Erklärung des Malachias: Expliciunt postille fratris Petri de Predicatoribus super XII prophetis. Fol. 60 folgt mit anderer Hand die Erklärung über beide Machabäer, von fol. 68 bis 130 über die Paulinen und kanonischen Briefe. Erst von 132 an über die vier Evangelisten, Actus apost. und Apokalypse. Könnte der Autor im genannten Explicit, was nicht meine Ansicht ist, auch auf die in der Hs. folgenden Bücher bezogen werden, dann wüßten wir, daß der Autor des Kommentars zu den Paulinen wahrscheinlich der Provinzial der Dominikaner von Frankreich, Peter von Reims, ist, von dem der exakte Bernhard Guidonis wirklich schreibt: F. Petrus Remensis, episcopus postmodum Agennensis (im J. 1245), qui de glossis maxime super bibliam totam compendiosum opus et bonum, et alia bene utilia scripsit (s. *Quétif-Echard*, SS. O. Pr., I, 187a). Peter von Reims starb als Bischof

den Namen Odo Gallus, und so wurde der Verfasser von *Quétif-Echard*, SS. O. Pr., I, 474 auf Grund nicht verläßlicher Literarhistoriker des 16. Jhs. genannt und dem Orden beigezählt. Dasselbe Verfahren hielt denn auch *F. Lajard* in der Hist. litt. de la France, XXV, 629, ein. Den Codex der Bibl. S. Joannis et Pauli zu Venedig, auf den sich *Sixtus Senensis* beruft, kann ich nicht kontrollieren, da ich ihn nicht vorfand. Niemand wußte diesem angeblichen Dominikaner einen Platz im Orden anzuweisen. Sicher ist, daß Niemand im 13. Jh. mit solchem Namen im Orden Schriftsteller war oder an der Pariser Universität lehrte. Ich streiche ihn aus der Liste der Schriftausleger des Ordens. Dies schließt jedoch nicht aus, daß doch ein Odo der Verfasser sei. In Erfurt, Amplon. Q., n. 93 (13. Jh.) befinden sich: ‚Glosule et opposiciones cum earum solucionibus Odonis fere super glosa ordinaria omnium epistolarum Pauli'. Am Schlusse des Römerbriefes mit demselben biblischen Incipit heißt er wie auch cod. 86 über Psalterium ‚magister Odo'. Die Sache bedarf noch weiterer Untersuchung. Wie aus der Art und Weise der Behandlung des Schrifttextes hervorgeht, kommentierte ihn der Autor ungefähr zur Zeit Hugos, des Guerricus und der Glossatoren des Lombardus; es existieren unter ihnen viele Ähnlichkeiten. Dem genannten Kommentar schließt sich auch in der Pariser Hs. der Nationalbibl. (einst Sorbon. 171) der Kommentar Hugos über die apostolischen Briefe und andere Schriften des neuen Testamentes an.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: *De comedente exivit cibus et de forti egressa est dulcedo.*[1] Judicum XIIII. Hoc est probleuma Sansonis, quod non potuerunt philistei solvere per tres dies, et loquitur ad litteram de leone, in cuius ore invenit mel. Per hunc leonem significatur Paulus.

Incipit des Römerbriefes: *Paulus* etc. quod interpretatur secundum glosam quietus, vel admirabilis, vel os tube. Secundo a condicione cum subdit . . .

(Rom. 1, 17) *Justitia enim* etc. Hic ostendit, quomodo evangelium virtus dei est, quia iustitia dei qua iustificat impium *revelatur*, i. e. manifestatur[2], *in eo*, i. e. evangelio ipso effectu secundum glosam, quia invitat ad fidem, per quam justificatur impius. Vel *iustitia*, qua, id est, deus, verax est in promissis, *revelatur in eo*, quia ibi ostenditur qualiter reddidit deus quod promiserat in prophetis. In lege quidem velata fuit iustitia; unde facies Moysi velata erat (Exod. XXXIIII), sed in evangelio est revelata; unde et sacerdos noster orat in revelato capite. Vel etiam li *in eo* potest referri ad iudeum et grecum, ut sit sensus, *in eo*, id est

---

von Agen den 29. Jänner 1247. S. *C. Eubel*, Hierarchia Cath. med. aevi, p. 75. An den andern Dominikaner Peter v. Scala aus derselben Zeit ist weniger zu denken, da es zweifelhaft ist, ob er über die 12 Propheten, über die Paulinen und die apostolischen Briefe geschrieben, und zudem der Kommentar des Scala zu Matthäus nicht zu dem in der genannten Hs. stimmt.

[1] Seit Peter von Corbeil war dieser Schrifttext beliebt (S. oben n. 29) auch bei Predigt-Initien, z. B. beim Kardinal Odo von Tusculum (Bibl. nat. Paris. ms. lat. 15947, fol. 93), bei Anderen (ebds., ms. lat. 14962, fol. 281).

[2] Von hier bis *iustitia*, qua fehlt in Paris.

in homine, revelatur iustitia dei, qua ipsum iustificat et qua ei reddit, quod aliis promiserat; per hoc enim iustus ei apparet deus. Iustitia dico tendens *ex fide,* id est fidelitate dei promittentis, *in fidem*, id est, credulitatem hominis credentis ei, quia in credente iustus apparet deus. Iustitia etiam, qua iustificatur impius, incipit a deo et terminatur in hominem iustificatum per eam. Vel *ex fide* veteris testamenti *in fidem* novi testamenti, per hoc enim iustus apparet deus, quia credit homo promissa veteris testamenti impleri in novo testamento. Sed nota, quod dicit glosa: *ex fide* veteris testamenti, ubi unus colebatur deus, *in fidem* novi testamenti, ubi colitur pater et filius et spiritus sanctus. Contra super illud Act. VIII: qui cum venissent etc., dicit glosa: ante patrem credebant et spiritum sanctum. Et iterum [glosa super] 1, Joh. II: ‚frustra colit patrem, qui filium negat'; sed iudei non frustra colebant patrem: ergo non negabant filium.[1] Respondeo. In veteri testamento explicite credebatur articulus de uno deo, quia expressus erat in lege (Exo. XX: Dominus deus tuus unus est); articulus autem de trinitate non erat ita expressus: unde non tenebantur credere explicite. Vel *ex fide* primi adventus *in fidem* secundi. Vel *iustitia,* qua iustificatur impius, *revelatur in eo*, sup[ple:] que est *ex fide in fidem*, id est ex motu fidei in motum fidei quantum ad proficientes; vel ex articulo in articulum quantum ad cathecumenos, vel *ex fide* verborum *in fidem* rerum, vel *ex fide* primi adventus in fidem secundi. Et vere ex fide est iustitia, et per hoc salus, non ex lege, sicut *scriptum est* Abacuc II: *iustus ex fide vivit,* quia fides[2] animam mortuam peccatis unit vite, que deus est, et etiam quia reddit ei omnes sensus spirituales quos amiserat per peccatum, scil. visum spiritualis intelligentie, auditum obedientie, gustum sapientie, olfactum prudentie sive discretionis, tactum caritatis et compassionis. Unde Ezech. XI, fine: Auferam ab eis cor lapideum, id est insensibile, et dabo eis cor carneum, id est sensibile.[3] Et nota quod fides est viaticum[4] iustorum in via huius seculi, quo sustentatur, donec perveniant ad patriam, ubi fruentur visione dei. Heb. XI: Fides est substantia, id est, sustentamentum rerum sperandarum, quia facit pregustare res sperandas, donec plene habeantur. Vel: *iustus ex fide vivit* i. e. vitam consequetur eternam,

---

[1] S. darüber oben S. 92 Peter von Corbeil.

[2] Zum Folgenden f. oben S. 91 f., 109.

[3] Auch über das Vorhergehende f. a. a. O. Peter v. Corbeil und Hugo v. St. Cher.

[4] Vat.: viatius.

quia merces fidei est videre quod credimus, et hec merces erit vita eterna. Joh. XVII: hec est autem vita eterna etc.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem* etc. quasi dicat, ex operibus legis olim non fuit iustitia, *nunc autem*, scilicet tempore gratie, *iustitia dei*, non qua ipse iustus est, sed iustitia creata, scilicet qua induit impium, quando convertit eum ad se, *manifestata* est per miracula, scilicet domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis. Marc. fine. *Sine lege*, id est sine legis auxilio. Et per hoc patet, quod lex nichil confert ad iustitiam habendam; ergo nec iustificat. Iustitia dico *testificata a lege*, que eam multis sacramentis prefiguravit, et etiam per hoc, quod peccatum ostendebat et non tollebat, ostendebat aliam esse iustitiam, que peccatum tolleret. *Et prophetis*, qui eam prenuntiaverunt, in cuius signum apparuerunt Moyses et Helyas cum domino in monte (Mat. XVII), scilicet Moyses in typo legis, Helyas in typo prophetie. Hic dicit glosa, quod cum suscipit deus ad se confugientes, iustitia dicitur, quia non suscipere iniquitas est. Contra, suscipere misericordie est, non ergo iustitie est. Item quod dicit glosa: Non suscipere iniquitas est, aut intelligitur de habentibus gratiam aut de non habentibus; si de habentibus: contra, tales iam suscepti sunt; si de non habentibus: contra, tales nullo bono digni sunt. Respondeo ad primum, quod iustitia dei sumitur ibi pro iustitia congrui, que non opponitur misericordie. Ad secundum respondeo, quod intelligitur de non habentibus gratiam, facientibus tamen quod suum est, quos congruum est suscipi, licet tamen non sit condignum. Iniquitas autem ibi sumitur pro incongruo. Per quid autem sit iustitia predicta et in quo differat a iustitia legis, ostendit, cum subdit *iustitia autem dei*, id est, hec iustificatio, qua iustificamur a deo, est *per fidem Ihesu Christi*, id est per fidem, qua creditur in Christum iustificatorem impiorum. Iustitia dico, veniens *in omnes*, cum gentiles quam iudeos, et in hoc potior est et utilior quam iustitia legis, que solis iudeis data est, et etiam veniens *super omnes*, quia desuper, id est celitus, data est, et per celestem magistrum scilicet Christum, in quo etiam prefertur justitie legis, que data est per terrenum ministrum, scilicet Moysen. *Qui credunt in eum*, id est, vere *in omnes*. *Non enim est distinctio* iudei et gentilis, *omnes* enim, scilicet tam iudei quam gentiles, *peccaverunt* contra legem naturalem vel scriptam, et ideo *egent gloria dei*, id est, indulgentia peccatorum, per quam deus apparet gloriosus. De qua Isa. XLII: gloriam meam etc. Et nota quod in iustificatione impii gloriosus apparet dominus, quia ibi maxime relucet eius potentia et eius sapientia et eius

bonitas. Primo eius potentia, quia secundum Augustinum[1] maius est de impio facere pium, quam creare celum et terram; unde ibi maxime apparet omnipotentia, ut in collecta dicitur: ‚Deus qui omnipotentiam tuam parcendo' etc. Sap. XI. ‚Misereris omnium, quia omnia potes' etc. Item eius sapientia, quia ymaginem suam in homine confractam redintegrat, sicut artifex vas solidum confractum vel vitreum resarciret. Unde de anima peccatrice per gratiam restaurata, dicit dominus Is. XXI: ‚Babilon[2] dilecta nostra posita es michi, i. e. ad honorem meum, in miraculum', quia in ea mirabilis apparet sapientia mea. Item eius benignitas sive largitas, quia dat omnibus affluenter et non improperat, Jacob. 1, nec tantum dignis, sed etiam indignis, nec tantum petentibus, sed etiam non petentibus.[3]

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim dei iustitiam*, id est, omnem iustificationem ex solo deo esse; ipse enim est solus qui iustificat impium, et *querentes* ut superbi *statuere*, id est confirmare, *suam iustitiam*, scilicet per carnalia legis opera, id est querentes iustificari per carnales observantias, que utique iustitia esset sua, non dei, quantum ad illorum estimationem, quia eandem legem viribus suis se posse implere credebant; hoc, inquam, querentes, *iustitie dei non sunt subiecti*, scil. deo, qui iustificat credentes. Quasi dicat, non credunt, per fidem impios a deo iustificari. *Finis enim*, quod est: vere iustitie dei non sunt subiecti, quia Christo nolunt subiici, qui factus est nobis iustitia, et hoc est *enim*, i. e. quia Christus valet *ad iustitiam omni credenti*, id est omnem credentem iustificat Christus, inquam, qui est finis, i. e. consummatio legis, dupliciter, scilicet et quia tam in se, quam in nobis adimplet, quod lex precepit et predixit, et quia in adventu eius lex finem habuit quoad ceremonialia. Et vere Christus est ad iustitiam, non utique humanam, sed divinam, que est vera iustitia. Iustitia autem legis non est vera, quia valet tantum ad vitam presentem, non ad futuram.

---

[1] Tr. 72 in Joh. Evang. n. 3. Zur nachher angeführten Kollekta s. meinen ‚Luther und Luthertum' [2], I, 406, Anm. 5. Dazu Hugo von St. Cher in der moralis expositio, fol. 24 [b], wo gleichfalls das Folgende.

[2] Vat.: Bibilon.

[3] Paris. schreibt: penitentibus — non penitentibus. Vat. zuerst penitentibus, nachträglich unter ni Punkte, d. h. also ausgemerzt; das zweitemal zwar petentibus, aber non fehlt vorher. Ich habe aber den Text nach der einzig richtigen Lesart in Vitt. Eman. und des Johannes de la Rochelle korrigiert (s. unten S. 128), wofür auch Rom. 10, 20 herbeizuziehen ist: Inventus sum a non quaerentibus me, palam apparui iis, qui me non interrogabant. Vgl. auch unten n. 53.

36. Johann de la Rochelle, O. M. († 1245).

Bibl. nat. Paris. ms. lat. 15602 (13. Jh.). Die Hs. ist s. n. a. Die Beilegung des Namens beruht auf richtiger Kombination Delisle's durch Vergleich mit 15603, welche Hs. auf dem Vorsetzblatt: Incipit summa mag. Johannis de Rupella super epistolas Pauli, was sich auf fol. 100—168, von 2. Cor. c. 4 ab, bezieht, übereinstimmend mit fol. 141 sqq des ms. 15602. Cod. Vat. Palat. lat. n. 94 (s. n. a.), worin der Text der Briefe des hl. Paulus in der Mitte ist, um ihn die Glosse des Lombardus, und am unteren Rande steht der Kommentar des Johannes. Außerdem gibt es darin mit derselben Schrift noch mehrere Randglossen, sowie spärliche Glossen zur Glosse des Lombardus, die ich aber nicht berücksichtige. Der Prolog des Johannes zu seinem Kommentar füllt die ersten Seiten der Hs. In der königl. Bibliothek zu Brüssel (9202—3, jetzt 287) befindet sich eine andere Hs. aus dem Beginne der 2. Hälfte des 13. Jhs., hier als Mag. Petri de Tarentasia super epistolas Pauli betitelt. Diese Zueignung rührt aber, wie mir der Konservator Van den Gheyn schrieb, von einer Hand des 15. Jhs. her, in der er die des Hadrian de Veteri Busco (über den Potthast, Bibl. med. aevi[2], I, 16) erkennt. Er schrieb am oberen Rand der Hs. und zwischen beiden Kolumnen: mag. Petri de Tarentasia.

Es wurde bereits oben zu n. 34 erwähnt, daß es ungewiß ist, wer früher zu setzen sei, Guerricus oder Johannes. Beide starben im Jahre 1345 (wegen Johannes s. Monumenta Franciscana, ed. *Brewer*, p. 628), obwohl ersterer, weit älter, vor dem Johannes (s. Vitae Fratrum Ord. Praed., ed. *Reichert*, p. 274, n. 12). Eines ist sicher, der eine beider Autoren hat den andern stark benützt, beide aber Hugos von St. Cher moralische Auslegung und Expositio glossae.

Incipit des Prologs zu allen Paulinen: „Hester VIII: *Dixit regina Hester ad regem Assuerum: obsecro, ut novis epistolis veteres Aman littere insidiatoris et hostis iudeorum, quibus eos in cunctis regis provinciis perire iusserat, corrigantur.* Cum adiutorio domini salvatoris ex hoc verbo sumimus exordium in expositione epistolarum Pauli apostoli. Cause autem introductorie in eundem librum in verbo isto figuraliter exprimuntur.

Incipit zum Römerbrief: Igitur ad epistolam ad Romanos accedamus, cuius, sicut dictum est, materia est instructio ad unitatem affectuum, sicut epistole prime ad Corinthios instructio ad unitatem intellectuum. Unitas autem affectuum est per gratiam, unitas intellectuum per fidem.

(Rom. 1, 17) *Justicia enim Dei in eo revelabitur.*[1] Hic ostendit sue commendacionis probationem, et hoc probat primo per rationem, *quia justicia Dei*, id est promissio justificacionis Dei, *in eo* sc. ewangelio, *revelabitur* i. e. manifestabitur (psalm. [97, 2]: ‚in conspectu gentium reuelavit justitiam suam'), cum tamen Judeis sit velata. Unde in signum hujus, Judei orant velato capite, nos detecto, quia lex, que clausa est eis, nobis est aperta[2] (II. Cor. III, 14, 15: ‚usque in hodiernum diem,

[1] Cod. Pal. hier und nachher nicht das Futurum, sondern das Präsens.

[2] S. dazu oben nn. 34. 35.

cum legitur Moses, velamen in lectione Veteris Testamenti positum est'. ‚Nos autem revelata facie, etc.). *Ex fide in fidem*, quod exponitur secundum glosam novem modis. *Justitia*, supple manifestatur *in eo*, quod iustitia tendit ex fide dei promittentis *in fidem* hominis, qui credit ei; *vel iustitia* est homini, qui scilicet transit motu fidei *ex fide* unius articuli, et pervenit *in fidem* alterius. Unde glosa: ‚ut universos articulos symboli habeat'. Vel transeat homo quicumque *ex fide* veteris testamenti *in fidem* novi, vel *ex fide* primi adventus *in fidem* secundi, vel *ex fide* prime resurrectionis, que est in anima, *in fidem*, que erat[1] in operibus (Apoc. XX, 12,); vel *ex fide* promissionis *in fidem* redemptionis, ut credat deum promisisse et reddidisse; vel *ex fide* predicatorum in fidem populorum; vel *ex fide* prophetarum *in fidem* apostolorum; transeat etiam iustificandus *ex fide* verborum *in fidem* rerum, *ex fide* spei *in fidem* rei, que improprie dicitur fides,[2] *ex fide*, qua ministratur deo, *in fidem*, qua fruimur[3] eo. Sic ergo probat per rationem ewangelii commendationem. *Sicut scriptum est* Abacuc II: *‚Justus ex fide vivit'*. Hic probat[4] idem per auctoritatem Haymonis[5]: *ex fide*, que concipitur corde, profertur ore, exhibetur opere, *justus vivit*. Et nota, quod dicitur, iustum, i. e. animam iusti, *ex fide* vivere, quia fides est primum quod coniungit animam deo, qui est vita[6]. Ipse enim est via, veritas et vita (Joh. XIIII). Unde istis tribus respondet[7] Act. XVII: ‚In ipso vivimus, movemur et sumus' etc.; vivimus, quia vita, movemur, quia via, sumus, quia veritas.[8]

(Rom. 3, 20) *Quoniam ex operibus legis etc.* Sicut dictum est supra, intentio huius epistole est, ostendere defectum liberi arbitrii, et sufficientiam gratie, et per hoc revocare ad humilitatem. Erant enim in hoc divisi iudei et gentiles conversi de Romanis, quod conversionem

---

[1] Alle Hſ. ſo.

[2] ms. lat. ſetzt hinzu: id est.

[3] Cod. Pal.: fungimur.

[4] Wer denn? Vor Peter von Tarentaſia habe ich keinen gefunden, der ſich hier auf Haimo berufen würde. Es handelt ſich alſo um einen Kommentar, der noch aufzufinden iſt.

[5] S. oben S. 20.

[6] S. dazu oben Peter v. Corbeil und Hugo von St. Cher.

[7] Die Hſſ. ſetzen hinzu glosa.

[8] Im Cod. Pal. wird am Rande noch einmal Rom. 1, 17 erklärt, und auf die dreifache Einteilung der fides, auf fides informis, den Unterſchied des Glaubens von der Hoffnung, uſw. hingewieſen.

suam propriis meritis ascribebant, non gratie Dei, et in hoc se sibi invicem preferebant. Propter hoc epistola quantum ad primam partem, in qua instruit intellectum speculativum, que inquam procedit per modum ratiocinationis, dividitur in duas partes, in quarum prima ostendit quod dampnandi erant secundum merita, hucusque; in secunda parte, que hic incipit et protenditur usque ad XII cap., ostendit quod salvandi sunt per gratiam. Unde in prima parte, precedenti scil., monstravit defectum liberi arbitrii constituti sub lege naturali et sub lege scripta; sub lege naturali quantum ad gentiles, sub lege scripta quantum ad iudeos, et ostendit quod sub utraque non meruerunt salutem, immo condempnationem. In hac autem (2.) parte vult ostendere excellentiam gratie, et virtutem, et quod per ipsam est salus sine meritis et sine lege, naturali et scripta, et quod non per eas, quia in hoc se preferebant iudei obtentu legis scripte, gentiles ratione legis naturalis. Hic ergo intendit ostendere indifferentiam effectus gratie in omnes, sive iudeos sive gentiles. Est autem triplex effectus gratie; quantum ad quosdam effectus monstratur excellentia et virtus et indifferentia gratie ad omnes. Primus est effectus iustificationis, secundus est meriti, tertius perseverantie. Effectus iustificationis respicit statum conversionis a malo in bonum. Effectus meriti profectum in bono; effectus perseverantie consummationem in bono. Secundum hoc dividitur hec pars in III partes. In prima ostendit effectum iustificationis esse ex gratia, non per legem nec per voluntatem sui liberi arbitrii. In secunda ostendit effectum meriti esse ex gratia. In tertia ostendit similiter effectum perseverantie esse ex gratia, non ex lege vel libero arbitrio, ut sufficiente ad illam. Prima pars incipit hic: *Quoniam ex operibus etc.* secunda ibi: *An ignoratis quoniam quicunque baptizati etc.* infra VI. Tertia pars ibi: *Scimus quoniam diligentibus Deum*, VIII. cap. Et ordinantur isti effectus hoc modo: quia in valente operari, sicut in adulto, non sufficit iustificatio sine merito bonorum operum, nec iustificatio et merita sine perseverantia. Propter hoc in parte ista introducit apostolus quasi triplicem legem: legem scil. fidei, legem spiritus, legem predestinationis. Justificatio attribuitur legi fidei; meritum legi spiritus, idest fidei formate et operantis per dilectionem; perseverantia legi predestinationis, et ostendit quod primum non sufficit sine secundo, nec primum et secundum sine tertio.

In prima ergo parte monstrat effectum iustificationis esse ex gratia per fidem, non per legem sive liberum arbitrium. Justificatio autem nichil aliud est quam regressus a statu iniustificationis ad statum

iustitie, vel a malo ad bonum. Est autem triplex iustitia contraria. Est enim iustitia naturalis, et est iustitia legis scripte. Justitia autem naturalis duplex, una que est secundum rectitudinem rationis, alia que est secundum rectitudinem nature. E contrario est triplex iniustitia: actualis, scil. contra iustitiam que est secundum rectitudinem rationis, et iniustitia originalis contra iustitiam que est secundum rectitudinem nature, et est iniustitia prevaricationis legis contra iustitiam que est ex observantia legis scripte. Secundum hoc dividitur ista pars in III partes; in quarum prima intendit ostendere, iustificationem a culpa sive iniustitia actuali esse a gratia, non per legem sive arbitrium humanum; in secunda iustificationem a culpa originali similiter esse ex gratia, non per legem vel liberum arbitrium, cap. V, ibi: *Propterea sicut per unum hominem peccatum etc.* In tertia ostendit hoc idem de iustificatione a prevaricatione legis: ibi: *Lex autem subintravit etc.* in cap. V. Prima autem pars distinguitur, quia iustificatio habet duos respectus, quia iustificatio, ut dictum est, est regressus ab iniustitia ad iustitiam, sive a malo ad bonum; propter hoc in parte ista duo ostendit, primo enim ostendit quod remissio culpe est a gratia, secundo quod reconciliatio ad Deum est a gratia, nam per remissionem fit recessus a malo, per reconciliationem fit accessus ad bonum, scil. deum. Per culpam enim duo incurrimus, offensam Dei, per quam meremur amissionem glorie, et reatum, per quem incurrimus penam eternam. In iustificatione similiter necessarii sunt duo effectus gratie: unus remissio culpe, alius reconciliatio ad Deum; quorum utrumque ostendit esse a gratia, non per legem vel liberum arbitrium, sed indifferenter in omni, primo effectum remissionis culpe, secundo effectum reconciliationis, infra V. ibi: *Justificati etc.* In prima ergo parte intendit ostendere iustificationem quantum ad relaxationem reatus esse ex gratia; et hoc vult ostendere per IIII media. Primum sumitur ab effectu gratie, ut hic. Secundum ab auctoritate, infra eodem, ibi: *Arbitramur enim etc.* Tertium a causa, infra eodem, ibi: *An iudeorum deus tantum.* Quartum ab exemplo, ibi: *Quid ergo dicemus etc.* IIII cap. In prima parte ponit probationem eius, quod principaliter intendit, scil. iustificationem quantum ad relaxationem reatus esse ex gratia, et hoc secundum indifferentiam in omnes et super omnes, non ex lege neque libero arbitrio. Secundo ponit instructionem, ibi: *Jutificati gratis.* Tertio ponit argumentationem, ibi: *Ubi est gloriatio tua.* Et hac ratione ponuntur hic tria, nam per primum vult convincere rationem scil. per probationem; per instructionem instruere intellectum, ut cedat veritati; per argu-

mentationem vult affectum movere ad consentiendum veritati ostense. In prima autem parte ostendit iustificationem quantum ad remissionem reatus non esse ex lege, secundo ostendit, ipsam esse ex gratia sive ex fide, ibi: *Justitia autem Dei ex fide.*

Sed ubi vult ostendere iustificationem non esse ex lege, primo ponit conclusionem cum dicit: *quoniam ex operibus legis* etc., quasi dicat: Quod ex lege non sit justificatio hoc ostendo. Et ponit duo argumenta ab effectu ad hoc probandum, quorum primum est ostensivum, secundum ducens ad inconveniens, et est primum argumentum tale: Per cognitionem peccati non est remissio peccati sive iustificatio, et illud argumentum sumitur ibi: *Per legem cognitio peccati.* Secundum argumentum tale est: Si per legem esset iustificatio, idest si lex esset causa iustificationis, ergo sine lege non esset iustificatio; sed sine lege est iustificatio sive iustitia, que testificata est a lege et prophetis: ergo ex lege non est iustificatio sive iustitia . . .[1]

(Rom. 3, 21) *Nunc autem sine lege justicia Dei.* Justicia, scilicet qua justificat, sicut vult dicere glosa; sed videtur quod magis deberet misericordia justificare, hoc enim proprie est misericordie.[2] Item super hunc locum dicit glosa: idcirco justitia Dei dicitur, quia ex promissione originem habet, et cum promissum redditur, justicia Dei dicitur, de qua promissione justificationis Zach. 1: ‚convertimini ad me, et ego convertar ad vos'; Ezech. XVIII: ‚quacunque hora ingemuerit peccator' etc. Sed si hoc est, ergo non fuit justificatio ante promissionem; et si hoc, nullus justus ante Habraam, illi enim primo facta est promissio. Respondeo: ante fuit justicia; sed in promissione manifesta est. Vel potest dici, quod justicia Dei dupliciter dicitur: uno modo exigentia, et sic fuit ante promissionem; alio modo actualis fidelitas, que sequitur promissionem; promissio enim Dei non obligat ipsum, cum ipse sit super omnem legem, unde misericordie est solvere. Item glosa super eundem locum: ‚cum suscipit fugientes ad se, iustitia dicitur, quia non suscipere iniquitas est'. Aut intelligitur de habentibus gratiam aut de non habentibus. Si de habentibus, contra: tales iam suscepti sunt; si de non habentibus, contra: tales nullo modo digni

---

[1] Wird kurz ausgeführt und bereits auf Rom. 3, 21 hingewiesen. Beim Beweise ist die moralis expositio des Hugo von St. Cher (ed. 1703, fol. 24, 24 b) benützt, teilweise wörtlich. Am Rande folgt im Cod. Pal. fol. 24l b die Auslegung von Rom. 3, 20: Per legem peccati cognitio, darin Hugos Expositio glossae (fol. 24) als Grundlage erscheint. Darauf folgt Rom. 3, 21.

[2] Zum folgenden s. oben Guerricus n. 34, wo auch die Nachweise.

sunt. Respondeo: Intelligitur de non habentibus gratiam et facientibus quod suum est, quos congruum est suscipere, licet non sit condignum. Sumitur autem ibi Dei iniquitas pro incongruo. Quod autem dicit glosa: cum suscipit fugientes, justicia Dei dicitur, ‚justicia' sumitur ibi pro justicia congrui, que non opponitur misericordie.

Manifestata in lege et prophetis,[1] si fuit velata, manifestata fuit lege. Respondeo: Est manifestatio contra obscuritatem, sic non fuit manifestata; et est manifestatio contra dubitationem, et sic fuit manifestata. Vel potest dici manifestata modo mirabili domino operante et sermonem confirmante sequentibus signis. *Iustitia autem dei*[2] etc. Supra ostendit per effectum justitie, ipsam non esse ex lege vel arbitrio, sed ex gratia. Et[3] primo innuit argumentum, per quod probat, quod effectus iustitie non est ex lege, cum dicit, *iustitia autem dei*. Secundo probat maiorem ibi: *Non est distinctio*. Tertio probat, quod effectus iustitie non est sub potestate humana, ibi: *Omnes enim peccaverunt*. Et est eius ratio talis: Effectus iustitie dei est *in omnes*, sed lex non est in omnes: ergo nec effectus iustitie est per legem sive ex lege: ergo nec iustitia sive iustificatio. Maiorem probat sic: *Non est distinctio* inter iudeos et gentiles quantum ad effectum iustitie: ergo effectus iustitie est in omnes. Et hoc est, quod dicit: *Non enim distinctio*. Minor autem propositio plana est, scilicet quod lex non sit in omnes, quia iudeorum tantum est. Patet ergo, quod iustitia non est ex lege. Item probat, quod non est ex arbitrio humano, sic: Quod est ex arbitrio humano, est sub humana potestate; sed effectus iustificationis non est sub potestate humana[4]. Probat autem, quod effectus iustificationis non sit sub humana potestate, ubi dicit: *omnes enim peccaverunt* etc. Et est probatio talis: Omnes peccaverunt: ergo omnes iustificationem demeruerunt. Non ergo sub potestate eorum est iustificatio, sed, supple, a gratia. Sic ergo arguit, quod effectus iustitie dei est *in omnes et super omnes*, ut ostensum est. Ergo[5] effectus iustitie non est ex lege vel arbitrio;

---

[1] S. oben Guerricus zur Stelle.

[2] Im Cod Pal. steht überdies zu demselben Schrifttext eine Glosse, außerhalb des zusammenhängenden Kommentars, die sich auch bei Guerricus findet, oben S. 116: Sed ex hoc videtur, quod dominus non dimittat peccatum in seipso etc.

[3] Die folgenden drei Punkte fehlen im Cod. Pal.

[4] Cod. Pal.: ex humano arbitrio, statt: sub potestate humana.

[5] Cod. Pal. vorher: Et quoniam lex non est in omnes, neque arbitrium est super omnes, ut ostensum est, darauf kommt obiger Satz als Konsequenz.

at est ex aliquo: ergo ex gratia. Sic ergo ostendit per effectum, quod gratia fidei sit causa iustificationis. Dicit ergo: *Iustitia*[1] *autem dei est per fidem Iesu Christi*, quasi dicat: ex gratia fidei causatur iustificatio (infra V: ‚Iustificati ex fide pacem habeamus, accessum per fidem in gratiam istam, in qua stamus'. Abacuc II: ‚iustus ex fide'). *Super omnes qui credunt in eum* (infra X: ‚Omnis qui credit in eum, non confundetur'), et non tantum *in* omnes, sed *super* omnes[2], ad denotandum, quod celitus datur, *qui credunt*, quasi venientes per fidem (Joh. VI: ‚Eum qui venit ad me, non eiciam foras'). *Non est enim distinctio* iudei et greci; nam idem est dominus omnium. *Non est enim distinctio. Omnes enim peccaverunt*, quantum ad originale in Adam. Unde apostolus infra V loquens de Adam, dicit: ‚Sicut per unum hominem peccatum in hunc mundum intravit, et per peccatum mors, in quo omnes peccaverunt'. Ps. (50, 7): ‚In iniquitatibus conceptus sum' etc. Vel aliter: *Omnes enim peccaverunt*, superadditis peccatis scilicet. Eccl. VII: ‚Non est homo iustus, qui faciat bonum et non peccet'; Prov. XX: ‚Quis potest dicere, mundum est cor meum, purus sum a peccato?'[3] Et ideo subiungit apostolus: ‚*et egent gloria dei*', id est iustificatione, in qua deus apparet gloriosus, ut dicit glosa (Is. XLII: ‚Gloriam meam alteri non dabo'). Et nota, quod ex parte domini tria laudabilia precipue sunt in homine, scilicet potentia, sapientia et benignitas, que maxime relucent in iustificatione impii. Ibi enim relucet benignitas eius et largitas (Jac. I: ‚Dat omnibus affluenter et non improperat), quia non tantum dignis, sed etiam indignis, non tantum petentibus,[4] sed etiam non petentibus dat. In hoc etiam apparet eius potentia, immo omnipotentia, quia dicit Augustinus[5]: ‚Maius est de impio facere pium, quam creare celum et terram'; sed apparet omnipotens in creatione celi et terre: ergo multo magis in iustificatione.[6] Item in hoc apparet eius sapientia gloriosa, secundum quod dicit Isai. XXI: ‚Babilon dilecta mea posita est michi in miraculum' i. e. ad honorem meum. Et per hoc apparet mirabilis sapientia, quia reinte-

---

[1] Cod. Pal. ſtatt deſſen: Iustificatio.

[2] Cod. Pal. hier etwas verwirrt.

[3] Sowohl dazu, wie zum folgenden ſ. Hugo von St. Cher, die moralis expositio fol. 24[b], und oben n. 33, S. 110.

[4] S. dazu oben S. 121, Anm. 3.

[5] S. dazu oben S. 121, Anm. 1.

[6] Cod. Pal. dazu den Schrifttext Sap. XI: Misereris omnium, quia omnia potes. S. dazu Hugo von St. Cher, l. c., und oben S. 121.

gravit in ea imaginem contritam per peccatum; quando enim quis mortaliter peccat, imago dei conteritur in corde ipsius. Unde Eccl. XXI: ‚cor fatui, quasi vas confractum'. *Justificati gratis etc.* Superius probavit per effectum, iustificationem esse ex sola gratia; hic intendit consequenter instruere intellectum in hac conclusione iam probata, ut scil. credat veritati ostense. Unde in hac parte adhuc ad instruendum intellectum ostendit quatuor causas iustificationis. Causa formalis ostenditur cum dicitur: *iustificati gratis;* causa efficiens cum dicitur: *quem proposuit etc.*; causa finalis cum dicitur: *ad ostensionem;* causa materialis cum dicitur: *eum qui ex fide est Jhesu Christi.* Causam igitur formalem primo exprimit cum dicit *iustificati gratis.* Modus gratuitus, scil. sine meritis nostris et per meritum Christi. Unde[1] Ysaias LIV: ‚hec est hereditas servorum domini', et sequitur (LV) ‚et qui non habetis argentum', scil. opera precedentia, que sunt quasi pretium iustificationis, ‚properate', usque ibi: ‚vinum et lac', quasi dicat: ego iustifico gratis. In eodem Ysaia (LII): ‚Gratis venundati estis et sine argento redimemini'. Ps. (58, 11): ‚Misericordia eius preveniet me'. Quod autem dicit *gratis*, consequenter exponit per hec duo, cum dicit *per gratiam ipsius*, in quo excludit merita nostra (Tit.[2] III: ‚non ex operibus iustitie' etc.), et *per redemptionem que est in Christo Jhesu*, in quo ponit meritum Christi (Tit. II. ‚qui dedit semetipsum pro nobis', usque ibi: ‚bonorum operum'); Ps. (110): ‚redemptionem misit dominus populo suo'. Unde in persona antiquorum patrum dicit Ysaias XLIX°: ‚nunquid a forti tolletur preda' etc., et respondet dominus: ‚sciat omnis populus[3] quod ego dominus deus tuus salvans te, redemptor tuus fortis Jacob'. Hoc fuit misericordie oleum, quod verus Helyseus dedit mulieri Sunamiti (IIII regum IIII), quo ipsa redemit filios suos, quos creditor propter debitum ei auferebat. Mulier ecclesia, dyabolus creditor, Christus Helyseus, qui dedit oleum, quia ex sola misericordia passus est. Consequenter ostendit causam efficientem iustificationis, que triplex est, principalis sive prima, scil. Deus (infra VIII: ‚Deus qui iustificat'), que notatur cum dicitur, *quem proposuit Deus;* media Christus, que notatur cum dicitur, *propitiatorem;* et coniuncta cum dicitur, *per fidem in sanguine ipsius*, idest per fidem passionis eius. Tertio notatur causa finalis cum dicitur *ad ostensionem iustitie* . . .

---

[1] S. zum Folgenden Hugo von St. Cher: moralis expositio, fol. 25.

[2] Cod. Pal. hier und nachher Thi.

[3] Vulg. ‚caro', ebenso Hugo.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim* etc. Supra ostendit suo testimonio, quod iudei habent zelum, sed non secundum scientiam; hic ostendit idem ratione, et est ratio sua talis: Ipsi ignorant iustitiam Dei, id est, veram iustitiam, et tamen ipsi emulantur iustitiam legis. Et hoc est quod dicit *suam iustitiam.* Ergo zelum habent, sed non secundum scientiam; et hoc est, quod dicit *ignorantes iustitiam dei,* id est iustitiam, que est homini ex fide. Jer. VIII: ‚Populus autem meus non cognovit iudicium domini'. *Et querentes,* id est, emulantes, *statuere suam iustitiam,* id est, quod iustitia sua, que est in observantiis legalibus, maneat. Act. XV: ‚Nunc autem temptatis deum, imponere iugum super cervicem discipulorum, quod neque nos, neque patres nostri portare potuimus'. *Justitie dei,* id est, iustitie fidei, qua deus iustificat credentes, *non sunt subiecti,* quia non credunt, per fidem impios iustificari. Isai. LIX: ‚Non est qui invocet iustitiam, non est qui iudicet iudicium'. Quod autem ignorent iustitiam dei et legem, hoc probat consequenter, cum dicit: *‚Finis enim legis Christus'* etc. Et est ratio talis: Ignorato fine, ignorantur ea que sunt ad finem; sed Christus est finis vel[1] causa finalis legis, Christus est finis vel causa finalis iustitie: ergo ignorato Christo ipsi Christi[2] ignorant legem et iustitiam; sed ipsi ignorant Christum, hoc supponit ipse: ergo ignorant legem Christi[3] et iustitiam eius. Et hoc est quod dicit: *‚Finis enim legis Christus'.* Math. V: ‚Non veni legem solvere, sed adimplere'; Eccl. XLIII: ‚Consummatio autem sermonum ipse est', inquantum finis, quem scilicet illi ignorant. Qui Christus est *ad iustitiam omni credenti,* id est, qui dat iustitiam omni credenti. Gal. II: ‚non iustificatur homo ex operibus legis, nisi per fidem Christi'.

37. Gaufridus von Bleveio, O. P. († um 1250).

Von ihm sind zwei Schriften über die hl. Schrift auf uns gekommen; die eine (Mazarine, ms. 180, 13. Jh.) enthält seine Postille super epistolas s. Pauli, über welche Hs. vgl. *Quétif-Echard,* I, 129; die andere (Bibl. nat. Paris., ms. lat. 15604, fol. 182, 13. Jh.) enthält die Distinctiones et notabilia fratris Gaufridi super epistolas Pauli, die aber tatsächlich nur Auszüge eines anderen aus den Postillen Gaufrids sind, was am Schlusse derselben fol. 198 gesagt wird. Sie beschäftigen uns eben deshalb hier nur zur Korrektur der Postillae in der fehlerhaften Hs. der Mazarine, welche den alten Titel trägt: Hee sunt Postille fr. Gaufridi de Blauiaus super epistolas s. Pauli.

---

[1] Vel causa finalis fehlt im Cod. Pal. hier und nachher.

[2] Christi fehlt ebds.

[3] Paris.: Dei.

Incipit von Gaufrids Prolog zu den Paulinen: *Vas electionis* etc. Act. IX. Commendatur divina electio, i. e. electionis plenitudo gratie in Paulo ibi: vas electionis. Officium eiusdem designatur ibi: ut portet nomen meum. . . . Dann folgt die Auslegung des Prologs des Lombarden:

Principia rerum. Hunc prologum fecit magister, non de verbis suis, sed sanctorum, et habet octo partes. In prima ostendit, quare post Evangelium (epistole) scripte sunt . . . Endlich

Incipit des Römerbriefes: *Paulus* etc. Quoniam epistolarum materia una est destructio peccati, et edificatio fidei: et etiam in epistola ad Romanos. Modus tradendi talis est . . .

Justitia enim Dei.[1] Hic dicitur, quomodo vel per quid salvat, scilicet quia justicia Dei, qua nos justificat per fidem, *revelatur in evangelio,* que erat velata in lege. Exod. XXXIIII: ‚ponebat Moyses velamen super faciem suam'. II Cor. III: ‚id ipsum velamen in locutione veteris testamenti manet, quod in Christo evacuatur'. Ex hoc relinquitur quod non oportet, nisi veraciter credere evangelio, et est salus, quia justicia Dei in eo revelatur *ex fide in fidem.* Sic est constructio. Justicia dico tendens vel transiens *ex fide* id est fide Dei promittentis, *in fidem* hominis credentis. Dominus enim eam promisit, et modo completa est in fide credencium. Vel *ex fide* unius articuli *in fidem* aliorum, ut omnes credantur; vel *ex fide* majorum *in fidem* minorum, ut credatur scilicet, quod utrique credunt; vel *ex fide* prophetarum, *in fidem* apostolorum; vel *ex fide* in qua ministratur Deo, *in fidem,* ubi fruamur Deo, id est in visionem apertam, et tunc accipitur fides secundo inproprie, scilicet pro cognitione. Et vult prima expositio, quod sit hec fides vel justicia a Deo promissa vel homini data; secunda, quod sit integra, scilicet de omnibus articulis; tercia quod sit catholica, scilicet communis majoribus et minoribus; quarta, quod super fundamentum apostolorum et prophetarum sit fundata, sic dicitur Eph. II; quinta, quod sit ordinata ad visionem Dei futuram. *Sicut scriptum est.* Hic probat auctoritate, justiciam hanc esse ex fide. Abacuc II, ubi est litera: ‚Justus autem ex fide sua vivet'. Sed apostolus auctoritate divina, quam habet, iactat vel translacione alia, vel etiam per se accipit sensum, et non verba. *Sicut scriptum est,* justiciam esse ex fide, sic: *justus autem ex fide,* id est, qui justus est, fide *vivit,* hic jam vita gratie, et in futuro vita glorie. Et ex hoc sequitur, quod fides evangelii, scilicet cum creditur evangelio, est justitia

[1] Unmittelbar vorher führt er schön und des weiteren aus, daß das Evangelium in fünferlei Weise virtus Dei sei. Auch die oben erwähnten Distinctiones bringen diese Ausführung fast unverkürzt.

et vita. Vel sic: *justus vivit ex fide,* scilicet vita justicie, et hoc est iustus ex fide. In glosa primo queritur, quomodo justicia est ex fide, cum fides sit ipsa justicia; secundo quid est fides; tercio quot modis dicatur; quarto si caritas est forma fidei; quinto de fide informi, si eadem est hominum et demonum; sexto si fides informis fiat formata adveniente gratia; septimo de quibus est fides, scilicet de bonis et de malis.[1] *Revelatur* etc. (v. 18).

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem,* quasi: per legem est cognitio peccati; nunc autem, id est, sed *nunc sine lege,* operante scilicet, non sine lege ministrante, *iustitia Dei,* id est, qua Dominus justificat,[2] *manifestata est* quatuor modis: (1.) per munera: quia aperte datus est spiritus celestis, Act. II: ‚et distributa sunt carismata'; 1. Cor. XII: ‚alii datur per spiritum sermo sapientie' etc.; (2.) per miracula, Marc. XVI: ‚Domino cooperante et sermonem confirmante, sequentibus signis'. Et de hiis duobus Heb. II: ‚contestante Deo signis et virtutibus et variis spiritus sancti distribucionibus'. (3.) Constancia sanctorum, qui testificati sunt, Act. I: ‚Eritis mihi testes', etc. Heb. XI: ‚Hii omnes testimonio fidei probati'. (4.) Testimonio legis et prophetarum, Jo. V: ‚Scrutamini scripturas, ipse sunt que testimonium perhibent de me'. Unde subdit hic: *testimonium*[3] *a lege et prophetis,* a lege in variis figuris, a prophetis in variis promissionibus. Et in hac serie dicit quatuor: primo, quod ex operibus legis non est justicia; secundo, quod per legem monstrabatur peccatum, non autem auferebatur, ibi: *per legem enim cognitio peccati*; tercio, quod sine lege justicia Dei data est, ibi: *Nunc autem sine lege.* Unde, quod supra dicitur, non esse per legem, nunc dicitur, dari sine lege; quarto, quod eadem justicia nunc manifestata est, non tantum data, ibi: *testificata a lege et prophetis,* id est manifestata.[4] Hic apparet, qualiter data est lex, que data est propter VI causas, de quibus posite sunt hic due: Cognitio peccati, ibi: *per legem;* testificatio future justicie, ibi: *testificata;* tercia in onus, Act. XV.: ‚hoc est onus, quod nec nos, nec patres nostri portare potuimus';[5] quarta, ad convincendum peccatorem, quod nec libero

---

[1] Die erste Quästio hat der Verfasser aus Lombardus nur selbst kombiniert, wie der oben S. 96, Anm. 8. Vgl. auch oben S. 117 und unten S. 135 zu 10, 3.

[2] Die Mazarine-Hs. ist hier fol. 11b fehlerhaft und verwirrt; ich korrigierte nach ms. lat. 15604, fol. 183b.

[3] So die Postillen; die Distinctiones: testificata. Das folgende fehlt hier.

[4] Von hier an wieder die Distinctiones.

[5] Die Mazarine wieder verwirrt; ich korrigiere nach den Distinctiones.

arbitrio nec lege cum illo poterat salvari, ut sic fugeret ad gratiam, infra V: ‚Lex subintravit, ut habundaret delictum'; quinta ut saltim timore compressi extraherentur a multis sceleribus et sic preparentur ad gratiam, Gal. III: ‚lex pedagogus noster fuit in Christo'; sexta, ut haberent, quo se exercerent in cultu divino, Deut. VI: ‚Meditaberis sedens in domo tua' etc. *Justicia autem Dei.*[1] Secunda pars, ubi ostendit, per quid est justicia, scilicet per gratiam. Sed nota, quod duplex est gratia: una est gratia gratum faciens, que justificat formaliter; alia est gratuitum opus nostre redemptionis, scilicet passio Christi, ex qua est justicia, ut ex causa meritoria. De utraque hic dicit, et sunt tres partes. Primo ostendit justiciam esse ex gratia gratum faciente, scilicet fide, ibi: *Justicia autem Dei* est *per fidem*; secundo per redemptionem Christi, ibi: *per redemptionem*; tercio commendat redemptionem, ostendens ad quid venit, ibi: *quem proposuit.* Dicit igitur: *justicia autem Dei*, qua scilicet justificat nos, *est per fidem* Jesu Christi. Et dicit quatuor: Primo quod justicia hec est *per fidem*; secundo in quos devenit hec justicia, ibi: id est *in omnes qui credunt.* Marc. XVI: ‚qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit'. Unde etiam addit ibi: *et super omnes*, i. e. datur intra, unde dicit *in omnes*; sed supra est, unde mittitur, unde dicit *et super omnes* Jac. I: ‚omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est, descendens a patre luminum'; et addit, quot: omnes scilicet, *qui credunt,* id est, quibus datum est ut credant. Sap. III: ‚dabitur illi donum fidei electum'. Tercio dicit, quare, ibi: *enim*, quia *non est distinctio*, scilicet inter iudeos et gentiles. Supra II: ‚non est personarum acceptio' . . . .

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim Dei justiciam*, id est, qua Deus vere justificat per fidem, *et querentes* vel volentes *statuere suam*, que est per carnales observancias, vel per propria opera. Que dicitur, *sua*, quia per hoc presumebant se justificari, quasi ex *suo* opere. Hoc inquam facientes, *justicie Dei*, qua justificat credentes, *non sunt subjecti*, qui nolunt subicere intellectum, ut credant ex fide justificari sine lege, contra quod dicit apostolus II Cor. X: ‚omnem intellectum redigentes in captivitatem in obsequium Christi'; *Christus finis enim legis.* Secunda pars, ubi dicit et probat, quod per Christum est justicia, asserit et dicit quatuor: in primo, quod per Christum est justicia vera, non per legem; secundo hoc probat inducens auctoritatem Moysi, ibi: *Moyses;* tertio exponit verba Moysi, ibi: *hoc est verbum;* quarto ex-

[1] Von hier fehlt in den Distinctiones.

positionem suam auctoritatibus confirmat, ibi: *dicit enim scriptura.* Dicit ergo nunc, ignorant Dei justitiam, scilicet ignorando Christum,[1] quia Christus est finis legis, qui adimplet in se et in nobis, quod lex predixit. Christus dico valens *ad justiciam omni credenti,* quia justificat credentem ipsa fide. Et nota quod duo dicit de Christo: primum est, quod finit legem, ibi: *finis enim;* secundum, quod confert justiciam, ibi: *ad justiciam.* Et dicitur Christus finis legis quatuor modis. Primo finis, scilicet terminus quantum ad ceremonialia, juxta illud Gal. V: ‚Si circumcidamini, Christus nobis nihil proderit'. Secundo finis, scilicet adimpletio quo ad moralia, que impleri facit ex amore: 1. Thim. 1: ‚finis precepti est caritas', et infra, XIII: ‚qui diligit proximum, legem implevit'. Tertio finis, scilicet causa finalis quantum ad promissa. Unde plures prophetie psalmorum intitulantur ‚in finem', et glose exponunt: i. e. finem Christum.[2] Quarto finis, scilicet consummatio et perfectio quantum ad omnia. Omnia enim implevit et perfecit. Math. V: ‚non veni solvere legem sed implere'. Sequitur infra: *Moyses* etc. Hic probat, quod asseruit, et ad hoc probandum inducit duplicem justitiam, unam legalem, que non est vera justitia, ibi (v. 5): *quoniam justitia que ex lege est;* secundo inducit aliam justitiam, que vera est, ibi (v. 6): *que autem ex fide.* Dicit ergo, quod vere Christus justificat credentem, non lex . . .

38. Bruchstücke von Kommentaren jener Zeit.

Der Vollständigkeit wegen publiziere ich noch zwei hieher gehörige Erklärungen zu Rom. 10, 3, die zwei unvollständigen Kommentaren zu den Paulinen aus jener Zeit entnommen sind. Die Autoren sind unbekannt; vielleicht gelingt es aber, später sie bestimmen zu können. Wie alle übrigen Schriftausleger jener Zeit, d. i. der ersten Hälfte des 13. Jh., so verstehen auch diese unter iustitia Dei die iustificatio, oder besser gesagt, die rechtfertigende Gnade.

Bibl. nat. Paris., ms. lat. 15603 beginnt mit einem Fragment eines Kommentars zum Römerbrief, nämlich mit dem 6. Kapitel. Die Schrift des Fragmentes, aus dem dritten oder vierten Jahrzehnt des 13. Jhs. stammend, sieht wie Original aus. Es hat Ähnlichkeit mit Guerricus, er ist es aber doch nicht. Fol. 5 lesen wir:

(Rom. 10, 3) *Ignorantes.* Hic ostendit, quod non habent zelum discretum, et distinguuntur duo: primo dicit, quod ignorant justiciam, qua Deus justificat. Secundo hoc probat per hoc, quod Christus est finis legis, et dat justiciam credentibus, quam tamen ipsi ignorant, ibi *finis.* In

---

[1] Mazarine setzt hinzu: enim scilicet.

[2] Die Grundlage dazu bildet Augustin. S. oben S. 8 zu Rom. 10, 4.

prima parte, destinguntur tria: primo dicit, quod ignorant justiciam, qua Deus justificat, secundo quod presumunt legem suis viribus implere; tercio quod propter hoc non credunt Deum justificare impios. *Dei justiciam.* Super hoc glossa: quam Deus dat homini que est per fidem Christi. Contra, super illud Joan. XVI: ‚arguet mundum', glossa: justicia est credere, quod non vides.[1] Ergo fides est justicia, non ergo justicia per fidem. Respondeo: Justicia hic sumitur pro justificatione. Act. XV: fide purificans corda eorum. *Finis.* Tria distinguuntur: primo dicit, quod Christus quem ignorant, complet legem in se et in nobis; secundo, quod ipse dat credentibus justiciam, que valet ad salutem; tercio ostendit, quod hoc necessarium est, quia justicia Moysi valet tantum ad presentem vitam, ibi: *Moyses. Finis enim Christus*, quia complet, quia terminat, quia in ipso completa complet legem. ‚Omnis consummationis vidi finem'. Math. 5: ‚non veni solvere legem', et Joh. XIX: ‚Consummatum est', etc.

Bibl. nat. Paris., ms. lat. 15536, enthält ebenfalls ein Fragment eines Kommentars (13. Jh.), dem die fünf ersten Kapitel fehlen. Fol. 188ᵇ lesen wir:

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim.* Hic ponit secundam [causam], propter quam gratiam dei non habuerunt, scilicet quia presumebant de suis viribus. Unde dicit *ignorantes* etc., quasi dicat: ipsi credentes, quod viribus suis possent salvari, *non sunt subiecti iustitie dei*, id est iustitie, que est a deo. Eccl. VII: ‚Noli esse nimium iustus', scilicet in tantum, ut presumas. *Finis enim.* Hec est tertia causa, quare non habuerunt gratiam, scilicet quia Christum respuerunt, Christus autem est finis et consummatio omnium bonorum. Quia ergo Christum non habuerunt, ideo gratia caruerunt. Dicit ergo: *finis enim*, id est consummatio etc. . . .

39. Thomas von Aquin, O. P. († 1274).[2]

Cod. Vat. lat. 799 (Romae a. 1431); Urbin. lat. 29 (15. Jh.); Florenz, Laurenz. Plut. XXVI, cod. 4 (15. Jh.); Leipzig, Univers.-Bibl., ms. 461 (14. Jh.). Ed. Venet. 1498 (alle Paulinen). Hain zählt ohne diese Ausgabe (nn. 1338—1341) 5 Drucke vor

[1] S. dazu oben S. 117 zur Stelle bei Guerricus.

[2] Um diese Zeit, oder etwas früher, wurde eine Art Kommentar zur ganzen hl. Schrift, natürlich darin auch zu den Paulinen, aus 31 früheren Autoren, unter denen der jüngste Odo, Kardinal von Tuskulum († 1273), zusammengesetzt. Ich kenne 2 Hss. des 13. Jhs., Mazarine, n. 179 und Reims, n. 163. Auch existieren davon 2 Drucke unter dem Titel: Allegoriae simul et Tropologiae in locos utriusque testamenti selectiores iudicio collectae ac propensiore studio depromptae et in ordinem

1500 auf. Die Hss. des Kommentars zu den Paulinen sind selten geworden[1] und diese sind spätere; ich fand keine aus dem 13. Jh., ja z. B. in Spanien, wo Thomas-Hss. zahlreich sind, überhaupt keine über den Römerbrief. Doch beeinflußte der Kommentar zeitgenössische und spätere Schriftausleger, obwohl ihm der Kommentar des Peter von Tarentasia unter dem Namen Nikolaus von Gorran da und dort den Rang abgelaufen hat. Vergleicht man des Thomas Kommentar mit den unmittelbar vorhergehenden, so begegnen, allgemein gesprochen, in ihnen dieselben Fragen, häufig dieselben Lösungen, dieselben Schrifttexte, obgleich vermehrt; allein bei Thomas ist wie auch in seiner Summa alles weit durchsichtiger, weil verständnisvoller, sicherer und sachlicher, obwohl er nicht, wie schon zu n. 34 gesagt wurde, die bekannte Methode in der Schriftbehandlung, die er beibehalten und konsequent durchgeführt hat, eingeführt oder erfunden hat. Wenn auch manches gekürzt werden mußte, so findet man doch unten zu 3, 21 ein Spezimen. Wie alle früheren Ausleger seit Peter von Corbeil erkennt Thomas in der Glosse zu den Paulinen den Kommentar des Lombardus, dessen Prolog er jedoch ebensowenig in die Schrifterklärung hereinzieht, als die angeblichen Prologe des Hieronymus. Ich legte Cod. Vat., welcher ziemlich gut ist, zu Grunde unter Berücksichtigung der unkorrekten Urbin., Laurenz. und des oben zitierten Druckes. Ich erwähne auch noch, daß Thomas wie seine Vorgänger und Spätere die Nummer des Psalmes nie angibt[2]; sie setzten voraus, daß man die Psalmen auswendig kenne. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß die Einteilung der einzelnen Kapitel in Lektionen nicht von Thomas herrührt, und auch nicht in den früheren Hss. sich findet.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: *Vas electionis* etc. Act. IX. Homines in sacra scriptura inveniuntur vasis comparati propter quatuor, scil. propter constitutionem, repletionem, usum et fructum.

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus Jesu Christi.* Hec epistola in duas partes dividitur, scil. in salutationem, et epistolarum tractatum, ibi: *Primum quidem gratias ago.*[3]

(Rom. 1, 17) Exponit consequenter quomodo evangelium sit in salutem, cum dicit, *Justitia enim*[4] *dei revelatur in eo ex fide in fidem*, quod quidem potest dupliciter intelligi. Uno modo de iustitia, qua

digestae e monimentis unius et triginta authorum, Parisiis 1550, den ich nicht kenne, wohl aber Parisiis 1574. Die erste Ausgabe wurde besorgt vom Benediktiner Othmar Luscinius (Nachtigal), der seine eigene Abhandlung über die Psalmen in dieser Sammlung herausgab, wie dies auch noch in der Ausgabe von 1574 der Fall ist. — Ich muß die handschriftliche Sammlung hier völlig übergehen, da sie nichts für mein Thema bietet. Der Zweck der Sammlung war mehr ein asketischer als exegetischer. Auch sind nur die wenigsten in ihr benützten Autoren eigentliche Schriftausleger; außerdem wird kein einziger der uns hier interessierenden Schrifttexte des Römerbriefes ausgelegt.

[1] Nach gleichzeitigen Berichten waren sie es schon im 14. Jh.

[2] Die Zahlen sind unten von mir zu Psalm. gesetzt.

[3] Irrtümlich wird im Katalog der Hss. zu Hohenfurt (Xenia Bernardina, Die Handschriftenverzeichnisse der Cisterzienserstifte, II, p. 217) zum ms. CL mit Incipit: Principia rerum etc. und *Paulus*, Hucusque pendet littera . . ., bemerkt, der Verfasser sei Thomas von Aquin, — während es doch Petrus Lombardus ist!

[4] Urb.: nomen.

Deus iustus est, secundum illud Psal. (10): ‚Justus dominus et iustitias dilexit'. Et secundum hoc sensus est, quod iustitia Dei, qua scilicet iustus est servando promissa, in eo revelatur, scilicet in homine credente Evangelio, quia credit deum implesse quod promisit de Christo mittendo: et hoc *ex fide* scilicet Dei promittentis (Psal. 144, 13: ‚Fidelis dominus in omnibus verbis suis'), *in fidem* scilicet hominis credentis. Vel alio modo, ut intelligatur de iustitia Dei, qua Deus homines iustificat; nam iustitia hominum dicitur, qua se homines propriis viribus iustificare presumunt (infra[1] X: ‚Ignorantes Dei iustitiam et suam querentes stabilire, iustitie Dei non sunt subiecti'). Que quidem iustitia revelatur in Evangelio, inquantum per fidem Evangelii homines iustificantur secundum quodcunque tempus. Unde subdit, *ex fide in fidem*, id est, ex fide veteris testamenti procedendo in fidem novi testamenti, quia ab utroque homines iustificantur et salvantur per fidem Christi, quoniam eadem fide crediderunt venturum, qua nos credimus venisse. Et ideo II. Corinth. IIII: ‚Habentes eundem spiritum[2] fidei, credimus, propter quod et loquimur'. Vel potest intelligi: ex fide predicatorum in fidem auditorum (infra X: ‚quomodo credent ei quem[3] non audierunt?'). Vel ex fide unius articuli in fidem alterius articuli, quia ad iustificationem requiritur omnium articulorum fides, Apoc. I: ‚Beatus qui legit et qui audit verba prophetie huius', scilicet omnia non unum tantum. Alio modo potest intelligi: ex fide presenti in fidem futuram, que quidem dicitur fides ratione certe et firme cognitionis, non autem ratione enigmatice cognitionis (1. Cor. XII: ‚Videmus nunc per speculum in enigmate, tunc autem facie ad faciem'). Probat autem hanc expositionem, cum subdit; *sicut scriptum est: Justus autem meus ex fide vivit.* Quod quidem accipitur secundum literam LXX. Nam in litera nostra, que est secundum hebraicam veritatem, dicitur ‚Justus ex fide sua vivit'[4]. Dicitur autem iustus meus, id est a me iustificatus et apud me iustus reputatus (infra IIII: ‚Si ex operibus legis iustificatus est, habet gloriam, sed non apud Deum: quid enim scriptura dicit? Credidit Abraham Deo et reputatum est ei ad iustitiam'). Unde ex hoc subditur: Ex fide vivit, scilicet vita gratie (Gal. III. ‚quod autem nunc vivo in carne, in fide vivo filii Dei').

---

[1] Urb öfters Jere. ſtatt infra.

[2] Codd. Vat., Urb., Laurenz.: *eandem spem*, Ausgabe: *eandem speciem*. Unten S. 143 zu Rom. 3, 25, haben alle richtig.

[3] Codd. Urb. Laurenz. *credit in quem.*

[4] So alle Hſſ. Die älteſten hatten wohl vivet.

Quatuor autem hic considerare oportet circa fidem. Primum quidem, quid sit fides. Importat enim assensum quemdam cum certitudine ad id, quod non videtur, ex voluntate: quia nullus credit nisi volens, ut Augustinus[1] dicit. Et secundum hoc differt a dubitante, qui in neutram partem assentit. Differt etiam ab opinante, qui assentit in unam partem non cum certitudine, sed cum formidine alterius. Differt etiam a sciente, qui per certitudinem assentit ex necessitate rationis. Et secundum hoc fides est media inter scientiam et opinionem.

Secundo considerandum est, an fides sit virtus. Et manifestum est quod non est virtus, si accipitur pro eo, quod creditur, secundum illud: ‚fides catholica hec est, ut unum Deum in trinitate'. Si autem accipiatur pro habitu, quo credimus: sic quandoque est virtus, quandoque non.[2] Est enim virtus principium actus perfecti. Actus autem ex duobus principiis dependens non potest esse perfectus, si alteri principiorum desit sua perfectio, sicut equitatio non potest esse perfecta, si vel equus non bene vadat, vel sessor equum ducere nesciat. Actus autem fidei, qui est credere, dependet ex intellectu et voluntate, movente intellectum ad assensum. Unde actus fidei erit perfectus, si voluntas perficiatur per habitum caritatis, sicut intellectus per habitum fidei: non autem si habitus caritatis desit. Et ideo fides formata caritate est virtus, non autem fides informis.

Tertio considerandum est, quod idem numero habitus fidei, qui sine caritate erat informis, adveniente caritate est virtus: quia cum caritas sit extra[3] essentiam fidei, per eius adventum vel recessum non mutatur substantia eius.[4]

Quarto considerandum est quod sicut corpus vivit per animam naturali vita: ita anima vivit per Deum vita gratie. Primo autem Deus inhabitat per fidem in cordibus nostris; nec tamen est perfecta habitatio, nisi fides sit per caritatem formata, que est vinculum perfectionis nos uniens Deo, ut dicitur Col. III. Et ideo quod hic dicitur: *ex fide vivit*, intelligendum est de fide formata.

(Rom. 3, 20) *Quia ex operibus legis non justificatur omnis caro coram illo* . . . . Quidam hoc intelligunt esse dictum de primis legis operibus, quia scilicet ceremonialia gratiam non conferebant,

---

[1] Tr. 26, n. 2 in Joann. Evangel.

[2] Vgl. dazu oben S. 59.

[3] Vat.: circa; Laurenz.: extra existentiam.

[4] S. unten Augustin von Ancona, S. 165.

per quam homines iustificantur. Non tamen ista videtur esse intentio apostoli, quod patet ex hoc, quod statim subdit: *per legem enim cognitio peccati.* Manifestum est autem quod peccata cognoscuntur per prohibitionem moralium preceptorum, et ita apostolus intendit quod ex omnibus operibus legis, etiam que per precepta moralia mandantur[1], non iustificatur homo, ita quod ex operibus in eo causetur iustitia, quia ut dicitur infra XI: ‚si gratia, iam non ex operibus'. Deinde, cum dicit *Per legem*, probat quod dixerat, scil. quod opera legis non iustificent. Lex enim datur, ut homo cognoscat, quid debeat agere, quid vitare, Ps. (147, 20: ‚Non fecit taliter omni nationi, et iudicia' etc. Prov. VI 23: ‚Mandatum lucerna est, et lex lux'). Ex hoc autem, quod homo cognoscit peccatum, quod vitare debet tanquam prohibitum, non statim sequitur, quod illud vitet, quod pertinet ad rationem iustitie, quia concupiscentia subvertit judicium rationis in particulari operabili. Et ideo lex non sufficit ad iustificandum, sed est necessarium aliud remedium, per quod concupiscentia reprimatur.

(Rom. 3, 21) *Nunc autem sine* lege etc. Postquam apostolus ostendit, iudeos et gentiles esse equales quantum ad statum culpe precedentis, hic ostendit eos equales quantum ad statum gratie subsequentis. Et circa hoc tria facit: primo ostendit propositum; secundo ostendit quiddam, quod supposuerat, ibi: *an iudeorum Deus tantum*; tertio respondet obiectioni, ibi: *legem ergo destruimus?* Circa primum tria facit: primo proponit quod intendit; secundo manifestat propositum, ibi: *non est distinctio*; tertio infert conclusionem intentam, ibi: *ubi est ergo gloriatio tua?* Circa primum tria facit: primo proponit habitudinem iustitie ad legem; secundo assignat causam iustitie, ibi: *iustitia autem Dei*; tertio assignat huius iustitie communitatem, ibi: *in omnes.* Ponit autem primo duplicem comparationem seu habitudinem iustitie ad legem: primo quidem, quia non est ex lege causata. Et hoc est quod dicit: Dictum est quod olim per opera legis non poterat esse iustitia;

[1] S. ſchon oben S. 44, und unten Pet. de Tarentaſia zu Rom. 3, 28, S. 159 Pet. Joh. Olivi, Alexander von Aleſſandria u. ſ. w., wo zugleich das Zitat aus Thomas zu Rom. 2, 13 über dieſelbe Sache. Nicht weniger deutlich und ergänzend Thomas zu 3, 28 (Arbitramur), daß die iustificatio sine operibus legis ſei, ‚non autem solum sine operibus ceremonialibus, que gratiam non conferebant, sed solum significabant, sed etiam sine operibus moralium preceptorum, sec. illud ad Tit. III: ‚non ex operibus iustitie' etc., ita tamen quod intelligas sine operibus precedentibus iustitiam, non autem ‚sine operibus consequentibus. Quia ut dicitur Jac. II: ‚Fides sine operibus' scil. subsequentibus, ‚mortua est': et ideo iustificare non potest. Nach Lombardus unten S. 159, Anm. 2. Vgl. auch S. 169 f.

Nunc autem justitia Dei, vel qua ipse iustus est, adimplens promissa de iustificatione hominum (infra XV: ‚dico enim Christum ministrum fuisse circumcisionis propter veritatem Dei'), vel potius *iustitia Dei*, qua aliquis iustificatur a Deo (de qua dicitur infra: ‚Ignorantes Dei iustitiam'), hec inquam Dei iustitia *nunc*, i. e. tempore gratie, *manifestata est*, tum per Christi doctrinam, tum per eius mirabilia, tum etiam per facti evidentiam, inquantum evidens est, multos esse divinitus iustificatos. Et hoc *sine lege*, scil. causante[1] iustitiam ... Et ne aliquis credat, hanc iustitiam legi esse contrariam, secundo ponit aliam habitudinem huius iusticie ad legem, cum dicit: *Testificata a lege et prophetis*. Lex quidem Christi iustitiam testificata est prenunciando et prefigurando (Joh. V: ‚Si crederetis Moysi, crederetis forte et michi, de me ille scripsit'), et etiam per effectum, quia, cum ipsa iustificare non poterat, testimonium perhibebat, aliunde querendam esse iustitiam. Prophete autem testificati sunt, eam[2] prenuntiando (Act. X: ‚Huic omnes prophete testimonium perhibent'). Consequenter autem assignat causam huius iustitie et dicit: *Iustitia autem Dei est per fidem Jesu Christi*, i. e. quam ipse tradidit (Hebr. XII: ‚aspicientes in auctorem fidei' etc.), vel etiam, que de ipso habetur (infra X: ‚Quia si confitearis in ore tuo dominum Jesum, et in corde tuo credideris, quod Deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris'). Dicitur autem justitia Dei esse *per fidem Jesu Christi*, non ut quasi per fidem mereamur justificari, quasi ipsa fides ex nobis existat et per eam mereamur Dei justitiam, sicut Pelagiani dixerunt, sed quia in ipsa justificatione, qua justificamur a Deo, primus motus mentis in Deum est per fidem, ‚accedentem enim ad Deum oportet credere', ut habetur Hebr. XI. Unde et ipsa fides quasi prima pars justitie est nobis a Deo (Ephes. II: ‚gratia Dei estis salvati per fidem' etc.). Hec autem fides, ex qua est justitia, non est fides informis, de qua dicitur Jacob. II: ‚Fides sine operibus mortua est', sed est fides per caritatem formata, de qua dicitur Gal. V: ‚in Christo Jhesu neque circumcisio etc. aliquid valet, sed fides' etc. per quam in nobis habitat Christus (Ephes. III: ‚habitare Christum per fidem in cordibus vestris'), quod sine caritate non fit (I. Joh. IIII: ‚Qui manet in caritate, in Deo manet et Deus in eo'). Hec est etiam fides, de qua dicitur Act. XV: ‚Fide purificans corda eorum', que quidem purificatio non fit sine

[1] Laur.: creante. Darauf folgen die Texte Gal. 5, 4; Is. 56, 1.
[2] Nämlich iustitiam.

caritate (Prov. XII: ‚Universa delicta operit caritas'). Et ne aliquis diceret per hanc fidem solos iudeos iustificari, tertio ostendit communitatem huius iusticie, cum subdit, *in omnes* quia scilicet ista iusticia est in corde, non in carnalibus observantiis, de quibus dicitur ad Heb. IX: iustitiis carnis usque ad tempus correctionis impositis[1], *et super omnes*, quia videlicet facultatem humanam ac merita excedit (II Cor. III: ‚Non quod sufficientes simus cogitare'). Addit autem *qui credunt in eum*[2]: quod pertinet ad fidem formatam, per quam homo iustificatur, ut dictum est. Deinde cum dicit: *Non est enim distinctio*, manifestat quod dixerat, et primo quantum ad communitatem iusticie; secundo quantum ad causam eius, ibi: *Justificati gratis*; tertio quantum ad manifestationem ipsius, ibi: *Ad ostensionem*. Dicit ergo primo, dictum est, quod iustitia dei est in omnes et super omnes, qui credunt in Christum. Non enim quantum ad hoc est distinctio inter iudeum et gentilem (Colos. III: ‚In Christo Jesu non est gentilis et iudeus'), scilicet distinctionem aliquam habens: quasi iudeus non indigeat iustificari a Deo sicut gentilis, *omnes enim peccaverunt*, sicut supra ostensum est (Ysa. LIII: ‚Omnes nos quasi oves erravimus'), et per hoc *egent gloria dei*, idest, iustificatione, que in gloriam dei cedit, non autem sibi debet homo hanc gloriam ascribere (Psal. 113: ‚Non nobis domine, sed nomini tuo da gloriam'; Psal. 65: ‚Date gloriam deo'). Sic igitur, quia omnes peccaverunt, et ex se iustificari non possunt: restat, ut per aliam causam iustificentur, quam consequenter ostendit subdens: *iustificati*. Ubi primo ostendit quod huiusmodi iustificatio est sine lege, idest, quod non est ex operibus legis, cum dicit: *Justificati gratis*, idest absque merito precedentium operum (Ysa. LII: ‚Gratis venundati estis et sine argento redimemini'), et hoc *per gratiam ipsius*, scil. dei, cui ex hoc debetur gloria (I Cor. XV: ‚Gratia dei sum id quod sum'). Secundo ostendit, que sit causa iustificationis. Et primo ponit ipsam causam cum dicit: *per redemptionem*. Ut enim dicitur Joh. VIII: ‚Qui facit peccatum, servus est peccati'. Ex qua quidem servitute homo redimitur, si pro peccato satisfiat[3]. Sicut si aliquis ob culpam commissam obnoxius esset regi ad solvendum pecuniam, ille eum redimere diceretur a noxa, qui pro eo pecuniam solveret. Hec autem noxa ad totum genus humanum pertinebat, quod erat infectum per peccatum

[1] Codd. Urb. Laurenz. ‚Hebr. 9: Justitiis carnis usque ad tempus corrumpi, id est po.' Thomas zitiert fibrigens oben frei.

[2] S. oben S. 113, Anm. 4.

[3] Ed. satisfaciat.

primi parentis. Unde nullus alius pro peccato totius humani generis satisfacere poterat, nisi solus Jesus Christus, qui ab illo peccato erat immunis. Unde subdit: *que est in Christo Jesu*, quasi dicat: in alio non poterat nobis esse redemptio (I Petri I: ‚Non corruptibilibus auro vel argento'). Secundo ostendit, unde ista redemptio efficaciam habuit, cum dicit: *quem proposuit deus propitiatorem.* Ex hoc enim Christi satisfactio efficaciam ad iustificandum habuit et redimendum, quia eum deus ad hoc ordinavit secundum suum propositum, quod designat cum dicit: *quem proposuit deus* (Eph. I: ‚Qui operatur omnia secundum suum propositum'[1]). Vel *proposuit*, idest, pro omnibus posuit, ut quia humanum genus non habebat unde satisfacere posset, ipse deus eis satisfactorem et redemptorem misit (Psalm. 110: ‚Redemptionem misit dominus populo suo'), et sic, dum satisfaciendo nos redemit a noxa peccati, deum peccatis nostris propicium facit, quod petebat psalmista (Psalm. 78) dicens: ‚Propicius esto peccatis nostris'. Et ideo dicit (Paulus) eum *propiciatorem* (I Jo. II: ‚Ipse est propiciatio'). In cuius figura Exod. XXV mandatur quod fiat propiciatorium, idest Christus, quod ponebatur super archam, idest super ecclesiam. Tertio ostendit, per quid redemptionis effectus ad nos perveniat, cum dicit: *per fidem in sanguine eius*, idest[2] que est de sanguine eius pro nobis effuso. Ut[3] enim pro nobis satisfaceret, congruum erat, ut penam mortis pro nobis subiret, quam homo per peccatum incurrerat, secundum illud Gen. II: ‚quacunque die' etc. Unde dicitur I Petri III: ‚Christus semel pro peccatis nostris mortuus est'. Hec autem mors Christi applicatur nobis per fidem, qua eum credimus per suam mortem mundum redemisse (Gal. II: ‚In fide vivo filii dei, qui dilexit me' etc.). Nam et apud homines satisfactio unius alteri non valet, nisi eam ratam haberet. Et sic patet, quomodo iusticia sit per fidem Jesu Christi, ut supra dictum est. Sed quia etiam supra dixit, iusticiam dei esse nunc manifestatam, agit consequenter de hac manifestatione, et primo tangit modum manifestationis dicens: *Ad ostensionem*, quasi: et hoc, inquam, factum est, ut justificaremur per redemptionem Christi et per fidem sanguinis ejus, *ad ostensionem justitie sue*, i. e. ad hoc, quod suam justitiam Deus ostenderet, et hoc *propter remissionem precedentium delictorum.* Ex hoc enim, quod precedentia delicta Deus remisit, que

[1] So alle Codd. Die ed. aber wie Ephes. 1, 11: sec. consilium voluntatis sue; voraus geht allerdings: praedestinati sec. propositum eius. Darnach Ed. etwas verwirrt.

[2] idest — eius fehlt Urb.

[3] Cod. Laurenz. Unde.

lex remittere non poterat, nec homines propria virtute ab eis sibi precavere poterant, ostenditur, quod necessaria est hominibus justitia, qua justificentur a Deo. Ideo autem per sanguinem Christi potuerunt remitti peccata, non solum presentia, sed preterita, quia virtus sanguinis Christi operatur per fidem hominis, quam quidem fidem habuerunt qui precesserunt Christi passionem, sicut et nos habemus (II Cor. IV: ‚Habentes eundem spiritum fidei, credimus'). Unde et potest legi aliter, ut dicatur: propter remissionem delictorum, que sunt hominum precedentium Christi passionem. Unde dicitur Mich. ulto: ‚Deponet iniquitates nostras et proiiciet' etc. Secundo ostendit tempus manifestationis cum subdit: *In substentatione dei ad ostensionem iusticie eius in hoc tempore*, quasi dicat: precedentia delicta erant ante Christi passionem in substentatione dei quasi in quadam ductiva[1] dei sustinentia, quia nec pro eis credentes et penitentes dampnabat, nec ab eis totaliter reddebat absolutos, ut scilicet eis non obstantibus possent introire in gloriam. Vel secundum aliam litteram potest intelligi, quod ipsi sancti patres erant in substentatione dei, quia detinebantur in limbo . . .

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim* etc. Ostendit, cuius rei scientiam iudei non haberent. Et primo proponit quod intendit; secundo manifestat propositum, ibi: *Finis enim legis Christus.* Dicit ergo primo: Recte dico, quod non secundum scientiam, *ignorantes enim dei iustitiam*, scil. qua Deus per fidem iustificat (supra III: ‚Iustitia autem Dei per fidem Iesu Christi'), *et querentes statuere*, idest, firmare *suam*, scil. iustitiam, que consistit in operibus legis, que secundum eorum opinionem non expectabat aliquid a deo, sed solum ex arbitrio operantium erat. Et ideo dicitur eorum esse iusticia quasi humana et non divina, secundum illud, supra IIII: ‚Si Abraham ex operibus legis iustificatus est, habet gloriam', scil. apud homines, ‚sed non apud deum'. *Iusticie enim dei non sunt subiecti*, idest, nolunt subici Christo, per cuius fidem iustificantur homines a deo (Psalm. 61: ‚Nonne deo subiecta erit anima mea'? supra III: ‚Ut subditus fiat omnis mundus deo'; Exo. X: ‚Usquequo non vis subici michi'?)

Deinde cum dicit: *Finis enim legis Christus*, manifestat quod dixerat, scil. eos dei iustitiam ignorare, et quod ei subici nolunt, cum tamen iustitiam legalem statuere velint. Circa quod considerandum est, quod sicut etiam philosophi dicunt, intentio cuiuslibet latoris legis est facere homines iustos: unde multo magis lex vetus hominibus divi-

[1] Ed. divina. Durch ductiva soll das Langmütige ausgedrückt werden.

nitus data ordinabatur ad faciendum homines iustos. Hanc tamen iusticiam lex per semetipsam facere non poterat, quia neminem ad perfectum adduxit lex, ut dicitur Heb. VII, sed ordinat homines in Christum, quem promittebat et figurabat (Gal. III: ‚Lex pedagogus noster fuit in Christo, ut ex fide iustificemur'). Et hoc est quod dicit: Christus enim finis legis, ad quem scil. tota lex ordinatur (Psalm. 118: ‚Omnis consummationis vidi finem'); finis, inquam, *ad iusticiam*, ut scil. per Christum homines iusticiam consequantur, quam lex intendebat (supra VIII: ‚quod impossibile erat legi, mittens deus filium suum dampnavit peccatum in carne, ut iustificatio legis impleretur in nobis'). Et hoc dico *omni credenti*, quia per fidem suos iustificat (Jo. I: ‚Dedit eis potestatem filios dei fieri, his qui credunt in nomine eius').

40. Petrus von Tarentasia, O. P. († 1276).

Zuerst mögen jene Hss. des 13. Jhs. Platz finden, welche ursprünglich den Namen obigen Verfassers tragen. Bibl. nat. Paris., ms. lat. 15276 (älteste, dem Autor noch gleichzeitige Hs., an deren Schluß mit alter gleicher Hand: Expliciunt epistole apostoli Pauli sec. fr. Petrum de Tharentasia. Ich lege sie unten zu Grunde); Bruges, ms. 80, mit demselben alten Explicit; ebenso Assisi, San Francesco nn. 21 u. 33, fol. 30, und n. 38; Florenz, Laurenz. Bibl. s. Crucis, Plut. XI, dext. cod. 8, mit demselben alten Explicit, und altem Titel: Incipiunt postille fr. Petri de Tharentasia, wie Assisi n. 38. Florenz, Bibl. s. Cruc. XI, dext. cod. 9, wird der Kommentar mit Hand des 13. Jhs. (aber nicht ursprünglich) dem Petrus zweimal zugeschrieben; doch gehört diese letzte Hs. der 2. Rezension an, worüber weiter unten. *Quétif-Echard*, SS. O. Praed., I, 353, beschreiben die zuerst angeführte Hs. und erwähnen noch aus sicherster Quelle n. 2229 der öffentlichen Bibliothek zu Cambridge, mit demselben alten Explicit wie die früheren. In der Mazarine zu Paris, n. 261, 13. Jh., sind mit alter Schrift des 13. Jhs. enthalten: ‚Solutiones dubiorum fr. Petri de Tharentasia, de O. Pr. super epistolas b. Pauli apostoli', eine Sammlung aller Quaestiones oder Dubia und deren Lösung, die im obigen Kommentar des Petrus aufgenommen und gelöst werden.[1] Auch aus der Bemerkung, die Paul v. Burgos in der 3. additio zu Rom. 3, resp. zu Nikolaus von Lyra im J. 1429 machte, muß man schließen, daß er eine Hs. mit dem Namen Peter von Tarentasia vor sich hatte. So weit meine Kenntnis reicht, trägt im 13. Jh. keine einzige Hs. einen anderen

[1] Das erste Dubium im eigentlichen Kommentar Peters (nicht zu Lombard's Prolog) findet sich zu Rom. 1, 3, aber tatsächlich über Rom. 1, 1, mit den Worten: Hic queritur super illud: *Paulus*. Glossa: Paulus ebraicum nomen est, origine et inventione. Contra, ebrei non habent literam p. Respondeo etc. Im ms. der Mazarine ist dieses Dubium ebenfalls das erste, und es macht daselbst den Anfang zum Römerbrief: „*Paulus servus Jhesu Christi.* Hic queritur super illud *Paulus*. Glosa: Paulus hebraicum nomen est, origine et inventione. Contra . . ." Die Sammlung war leicht zu machen, da am Rande mancher Hss. von Peters Kommentar auf die jeweilige Quaestio und Responsio hingewiesen wird.

Namen als den des Petrus, wohl aber kommt der Kommentar in jenem Jh. häufig anonym vor, z. B. in Bibl. nat. Paris., ms. lat. 14268, 14269; Mazarine, nn. 259, 260; Padova, S. Antonio, nn. 332, 339; Florenz, a. a. O. Plut. XI, dext. cod. 12; Plut. XII, dext. cod. 3, und so anderwärts, und ebenso im 14. Jh. Diese große Verbreitung, und zumeist die Anonymität, erleichterten besonders in Ländern, in denen man von der alten Autorschaft kaum etwas wußte, daß der Kommentar einem andern, als Schriftausleger bekannteren, Autor irrig zugeeignet wurde. Obwohl Peters Zeit- und Ordensgenosse Nikolaus von Gorran bereits seinen ihm zugehörigen Kommentar zu den Paulinen besaß (s. unten n. 41), so geriet dies doch da und dort in Vergessenheit, und man machte ihn[1] wenigstens im 15. Jh., um jetzt nur davon zu sprechen, zum Verfasser des dem Peter v. Tarentasia gehörigen Kommentars, so z. B. Wien, Hofbibl., n. 1484; Bibl. der Schotten n. 108 (vom J. 1427); in der Hs. 104 der Stadtbibl. zu Trier („Gorra super epistolas Pauli",[2] und ad Corinthios duo). Allerdings ging der Kommentar zugleich noch unter dem richtigen Namen, wie z. B. im Cod. Vat. lat. 4960 („Incipit postilla super epistolas Pauli fr. Petri de Tharentasia O. P.", zugleich mit dem Explicit wie in den ältesten Hss., mit deren Rezension der Codex übereinstimmt). Allein der erste Herausgeber des Kommentars, und zwar in Deutschland, fiel unglücklicher Weise auf eine Hs. mit dem Namen Gorranus, und gab sie in Köln 1478 unter diesem Namen heraus. Nun war es fertig; Peters Kommentar wurde unter dem Namen seines Zeitgenossen Nikolaus Gorran verbreitet; so Hagenau 1502, Parisiis 1531, Antverpiae 1617.[3] Die Hs., welche dem Drucke zu Grunde gelegt wurde, war eine bereits interpolierte, die von jenen mit dem Namen Peters von jeher bezeichneten Hss. vielfach abwich. Sie hatte ganz ungewöhnlich einen doppelten allgemeinen Prolog des Verfassers, zuerst *Dedi te in lucem gentium*, wie bei Petrus von Tarentasia, dann einen zweiten, *Vas electionis* etc. Act. IX, der weder mit dem von Gotfried von Bleveio, noch mit dem des hl. Thomas übereinstimmt; nach dem Schrifttext wird fortgefahren: In magna autem domo, ut ait apostolus 1. Tim. II, non solum sunt vasa argentea et aurea . . . Einen doppelten eigenen Prolog zu allen Paulinen mit Schrifttext vorzusetzen, war weder Peters noch des Gorranus Eigenheit. Am Schluß des zweiten Prologs heißt es im Druck: Hic postillator premittit elucidatque prologum glosatoris, videlicet magistri Sententiarum super epistolas Pauli, cuius doctrina et expositione permaxime sua in postillatione utitur. Dann folgt die Expositio Prologi des Lombarden sowie das Argumentum, endlich das Incipit des

---

[1] Vereinzelt auch andere, wie dies in der Hs. n. 233 der Angelica zu Rom (14. Jh.) geschah. S. unten in Einleitung zu n. 45.

[2] Durch ein arges Versehen bezeichnete M. Keuffer, Verzeichnis der Hss. der Stadtbibliothek zu Trier, I (1888) S. 73, diesen Kommentar als Werk des ‚Mag. Mathiae de Legenitz Commentatio super epistolas Pauli ad Rom. et ad Corinth. duo'. Ohne die Hs. einzusehen oder Nachfrage zu halten, sind durch jene Notiz auch A. Franz im „Katholik", 1898, S. 189, und infolge davon auch andere getäuscht worden, indem dem Dekan der Artistenfakultät und Professor der Theologie zu Prag (1400), Mathias von Liegnitz, ein Kommentar über die ersten Paulinen zugeschrieben wurde, während ihm wohl die Postilla super epistolas dominicales per totum annum gehört.

[3] Andere Ausgaben s. bei *Hauréau*, Hist. litt. du Maine, [2] V (1872), p. 267.

Römerbriefes, das wieder mit dem des Petrus von Tarentasia übereinstimmt. Auch sonst war die dem Drucke zu Grunde liegende Hs. interpoliert. Auf einige solcher Interpolationen werde ich aufmerksam machen. Eine ähnliche Hs., ohne Angabe des Verfassers (im Kataloge Petrus de Corbolio gemutmaßt!) ist cod. lat. 16437 der Staatsbibl. zu München (vom J. 1412), mit beiden Prologen und mit den Interpolationen. Diese gehen in derartigen Hss. und in den Drucken durch alle Paulinen durch; selbst die Prologe zu den übrigen Briefen sind Interpolationen.[1]

Man würde sich aber täuschen, wollte man glauben, diese Erscheinung trete erst im 15. Jh. auf. Wie die zwei Prologe, der des Tarentasia und der zweite: Vas electionis, so gehen alle übrigen Interpolationen bis ins 13. Jh. zurück, wie z. B. drei Hss. der Laurenziana,[2] die Pariser 14269 ꝛc. beweisen. Gegenüber jenen Hss., welche den Namen des Peter de Tarentasia mit ursprünglicher Schrift besitzen, repräsentieren sie mit späteren Hss. und den Drucken eine zweite Rezension, kaum entstanden durch Randgloſſen, die dann in den Text gesetzt wurden. Wer ist deren Autor? Nikolaus von Gorran? Er, der, wie aus dem ihm gehörigen Kommentar erhellt, den des Petrus stark ausgenützt hat? Sicher ist, daß Peters entstellte Arbeit seit dem 14. Jh. unter Gorranus Namen ging, wodurch die Schwierigkeit aus Petrus de Palude bei *Quétif-Echard* (p. 440, 606) erklärt wird. Ebenso ist sicher, daß wir in den S. 144 genannten Hss. mit ursprünglicher Zueignung Peters v. Tarentasia eigenste Arbeit vor uns haben.[3] A. Molinier glaubte zwar, ohne allen triftigen Grund, vielmehr mit Unrecht, Peters Kommentar scheine verloren zu sein (Catalogue de la Bibl. Mazarine, I, p. 94); Hauréau dagegen, der größere und kritischere Handschriftenkenner, schloß einige Jahre nachher, obwohl früher noch unentschieden, die Besprechung des ms. lat. 14268 mit den Worten: Notre certitude est sur ce point complète, daß nämlich Peter von Tarentasia der Verfasser sei (Notices et extraits de quelques mss. lat. de la Bibl nat., III, 7), obwohl er betreffs dieser Frage über wenige Mittel verfügte, und, wie auch Echard, leider keine weiteren Vergleiche angestellt hat.

Als Kuriosum will ich noch erwähnen, daß G. Aspremont anfangs des 15. Jhs. den Kommentar Peters von Tarentaise in der Hs., welche jetzt als ms. B. 106 (170) zu Reims (aus dem 14. Jh.) ist, dem bekannten Durandus de S. Porciano zugeschrieben hat!

Incipit des Prologs zu den Paulinen[4]: „*Dedi te in lucem gentium* (Is. XLIX). Legimus Gen. 1, quod fecit Deus duo luminaria magna, ut lucerent in firmamento celi.“ Dann Erklärung des Prologs des Lombarden, dessen

Incipit: *Principia rerum* etc. Huic operi, scil. libro epistolarum, glosator premittit prohemium, sive prologum ad exemplationem et notificationem sequentium . . . Kein Argumentum.

---

[1] Die eigenste Arbeit Peters von Tarentasia besitzt sie nicht.

[2] Nämlich Laurenz. Bibl. S. Cruc. Plut. XI, dext. cod. 9; 12; Plut. XII, dext. cod. 3, die ich immer mit dem Ausdruck ‚3 Hss. der Laurenz.‘ bezeichnet wissen will. Eine Ausnahme bildet bezüglich der Prologe cod. 3, durch Schuld des Schreibers.

[3] Es ist sicher nicht zu viel von den Bibliothekaren verlangt, sich zu hüten, auf Grund des Druckes eine Hs. des Kommentars mit dem Incipit: *Dedi te* etc. dem Nikolaus Gorran ohne Untersuchung zuzuschreiben, wie dies im Katalog der Bodl. betreffs Laud. misc. 467 (14. Jh.) geschehen ist.

[4] Betreffs der Nummern zu Psalm. gilt das S. 136, Anm. 2, Gesagte.

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus Christi* etc. In principio huius operis sicut et aliorum operum Theologie quatuor specialiter solent inquiri, que in precedenti prologo determinata sunt etc.

(Rom. 1, 17) *Justitia.* Hoc[1] dupliciter legitur. Primo modo sic, quod ita evangelium virtus Dei est in salutem omni credenti. *Justitia enim Dei*, qua[2] gratis iustificat, *revelatur in eo*, idest in evangelio, que iustitia est omni[3] transeunti *ex fide* unius articuli *in fidem* alterius articuli, idest, que iustitia est homini[4] perfecte credenti. Hoc dicit propter illos, qui credebant aliquos articulos, alios autem non credebant. Secundo modo sic: *Justitia enim Dei*, qua scilicet promissa implevit, *revelatur in eo*, scilicet qui credit, *iustitia* enim dico tendens *ex fide*, idest fidelitate Dei promittentis, *in fidem* hominis credentis, quia in eo qui credit, apparet Deus iustus et fidelis. *Sicut*,[5] quod ita iustitia est ex fide, *sicut scriptum est* Abacuc ij: *Justus autem ex fide*, idest ille, qui per fidem iustus est, ex fide enim iustus est omnis, qui iustus est (infra V: Justificati igitur ex fide etc.), *vivit* vita gratie, quia enim fides est prima virtus, ideo ei attribuitur primus actus, scilicet vivere.

Notandum autem hic quod VII modis est transitus ex fide in fidem secundum glosam[6]: Primus transitus est ex fide veteris testamenti, in quo unus Deus colebatur, in fidem novi, in quo trinitas colitur. Secundus ex fide primi adventus in fidem secundi. Tercius ex fide prime resurrectionis scilicet animarum, in fidem secunde, scilicet corporum. Quartus ex fide promissionis in fidem impletionis. Quintus ex fide predicatorum in fidem populorum. Sextus ex fide prophetarum seminantium in fidem apostolorum metentium. Septimus ex fide verborum in fidem rerum ipsarum que videntur. Haymo[7]: ex fide, que concipitur corde, profertur ore, exhibetur opere, iustus vivet.

---

[1] So die eigentliche Arbeit Peters, z. B. Pariſer 15276, Vat. lat. 4960, Laurenz., XI, dext. cod. 8, Bruges und die drei von Aſſiſi, überhaupt die mit urſprünglicher Autorangabe; die zweite Rezenſion dagegen beginnt: Hic ponitur ratio motiva ad predicandum ewangelium ex parte Dei, et hoc quia iustitia dei in eo revelatur. Legitur autem hoc dupliciter; primo sic: ita ewangelium etc., wie oben.

[2] Florenz cod. 8: quia.

[3] Paris. 15276: ‚in omni'.

[4] 3 Hſſ. der Laurenz. und überhaupt die 2. Rezenſion mit den Drucken: omni ſtatt homini.

[5] 3 Hſſ. der Laurenz. und überhaupt 2. Rezenſion: *Sicut*, quasi iustitia vivificans, ita ex fide. Vgl. unten unter Nikolaus von Gorran, S. 153, Anm. 4.

[6] D. i. des Lombarden.

[7] Haymo ... vivet fehlt in Aſſiſi. War urſprünglich vielleicht nur eine Randgloſſe.

Hic queritur super illud: *Primum quidem gratias ago.* Glosa: Quamvis fidem non accepissent secundum regulam traditam a doctoribus veritatis. Contra Jeronymus dicit, quod acceperant fidem a Petro. Respondeo, quidam acceperunt a Petro . . .[1]

Item super illud *iustitia Dei*, glosa[2]: ‚iustitia Dei est, qua gratis iustificat: contra, immo misericordia'. Respondeo: Iustitia Dei dicitur hic transitive, non intransitive, [scilicet] qua iustificat formaliter, non effective. Item super illud: *ex fide in fidem*, glosa: solet queri, utrum illa informis qualitas mentis adveniente caritate formetur et maneat. Respondeo: communis oppinio est, quod manet et formatur (oben S. 138).

(Rom. 3, 21) *Nunc autem sine lege iustitia.* Ostendit supra quod lex Moysi non iustificat; hic ostendit quod nec ad iustitiam iuvat. Et primo ostendit, quod credentes iustificati sunt per fidem sine lege, secundo concludit quod non est gloriandum in lege: *Ubi ergo est [gloriatio tua]?* In prima parte primo ostendit, quod non sunt iustificati ex lege; secundo quod ex fide: *iustitia [autem Dei]*; tertio, quod universaliter fuit sine personarum acceptatione: *non enim est distinctio*, quarto quod gratis sine merito precedente, *iustificati.* Dicit ergo: *nunc autem*, quasi: ex lege non fuit olim iustitia, *nunc autem*, idest in adventu Christi (*nunc* enim supponit hic pro tempore gratie, de quo *II Co. VI*: Ecce *nunc* tempus acceptabile etc.), *iustitia Dei*, non qua ipse iustus est, sed qua de iniusto facit iustum, *sine lege*, idest sine legis auxilio, *manifesta est*, idest non solum data, sed manifeste data, concomitantibus scilicet miraculis, etc., Marc. ultimo; iustitia dico *testificata* prius *a lege et prophetis*, idest testmonio legis et prophetarum prenuntiata.[3] Predixit enim lex prophetam venturum (Deuter. XVIII: prophetam de gente tua etc. Act. X: huic omnes prophete testimonium perhibent remissionem peccatorum accipere, omnes qui credunt in eum). *Justitia autem*, quasi: hec autem *iustitia* Dei, qua iustificamur a Deo (Deus enim est qui iustificat, *infra VIII)* est *per fidem Jhesu Christi*, idest, qua creditur in Jhesum Christum. Et

---

[1] Es ist nicht auffällig, daß Petrus de Tarentasia auf Rom. 1, 8. 9 hier zurückkommt; ist eine Art magistraler Glosse (s. unten Einleitung S. 161). Bezeichnend ist es aber, daß Nikolaus von Gorran auch darin dem Petrus folgt.

[2] Nämlich Kommentar des Lombardus. Dazu s. auch oben S. 106 und 112.

[3] Die Hss. oft pronunciata statt prenuntiata. Darnach schiebt die 2. Rezension, nämlich die 3 Hss. der Laurenziana, Pariser 14269, Trierer 104, Münchner 2c. und die Drucke ein: Felix justificatio, quia non legi alligata, quia nobis manifeste data, quia ab antiquo predicta.

dicit *Jhesu Christi*, ut tangat utramque naturam; oportet enim credere articulos ad utramque naturam pertinentes. Est inquam *in omnes* copiose diffusa (Psalm. 129, 7: Apud Dominum misericordia et copiosa apud eum redemptio), *et super omnes*, quia desuper, scilicet celitus data, (Psalm. 84, 12: iustitia de celo prospexit); *omnes* inquam *qui credunt in eum*, non tantum: qui credunt ei vel eum,[1] in quo tangit fidem formatam. Et vere *in omnes*. *Non enim est distinctio*, iudei et greci (Gal. IV: in Christo Jhesu non est servus neque liber), *omnes enim peccaverunt*, tam gentiles quam iudei, et hoc vel in se ipsis peccatis actualibus, vel in Adam, peccatis originalibus (infra V: ‚in quo omnes peccaverunt'), *et egent* adhuc cotidie *gloria dei*, idest gloriosa dei iustitia eos liberante, per[2] quam scilicet deus apparet gloriosus.

Justificati. Hic ostendit quod iustificati sunt *gratis* sine merito precedente, ostendit autem primo gratuite iustificationis causam formalem, secundo, causam efficientem: *per redemptionem*, tertio causam materialem: *propter remissionem*, quarto causam finalem: *ad ostensionem*. Dicit ergo, *iustificati*, quod ita omnes peccaverunt. Unde patet quod *iustificati* sunt, suple *gratis*, sine meritis precedentibus (*Tit. III:* non ex operibus iustitie que fecimus nos etc.), et hoc *per gratiam ipsius* Dei eis infusam tamquam per causam formalem et particularem (*Jo. I:* gratia et veritas per Jhesum Christum facta est), et *per redemptionem* tanquam per causam universalem et efficientem, que redemptio est in Christo Jhesu non in alio; ipse enim factus est nobis sapientia et iustitia, sanctificatio et redemptio (1. Cor. IIII), *quem* sc. Christum *proposuit deus*, i. e. procul ante disposuit, scil. ab eterno, vel *proposuit*, i. e. palam omnibus posuit in tempore (Baru. III: post hoc in terris visus est etc.), proposuit, inquam, *propitiatorem*, i. e. miseratorem et reconciliatorem hominis ad Deum (1. Joh. 1: ipse est propitiatio pro peccatis nostris), propitiatorem dico, et hoc *per fidem in sanguine ipsius*, i. e. per fidem habitam de passione eius, vel *per*

---

[1] Ähnlich in Gal. 2, 16: *in Christo Jesu credimus*, i. e. in Christum Deum credimus (non enim sufficit credere Christo vel Christum), i. e. credendo in eum tendere. Credimus, inquam, et hoc, ut iustificemur ex fide Christi. Iustitia Dei est propter fidem Christi, et non ex operibus.

[2] Per — gloriosus fehlt in 3 Hff. der Laurenz. und überhaupt in der zweiten Rezension. Diese schiebt aber dafür ein: Deus ergo, qui iustificat per se effective, per fidem formaliter, omnes qui credunt materialiter, propter gloriam dei finaliter. Justificationis ergo causa efficiens est deus, formalis fides, materialis in qua homo, finalis gloria.

fidem in sanguine, i. e. per fidem et sanguinem eius. Hec autem duo iungit, quia utrumque necessarium est: et virtus passionis in sacramentis, et virtus fidei, per quam disponitur homo ad suscipiendum in se effectum passionis (Act. XV: ‚fide purificans corda eorum', et Apoc. 1: ‚lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo'); *proposuit*, inquam, propiciatorem, et hoc *ad ostensionem sue iustitie*, i. e. ut ostenderet, se esse veracem in promissis suis, non enim est Deus quasi homo, ut mentiatur (Num. XXIIII), que ostensio necessaria fuit *propter remissionem delictorum precedentium*.

(Rom. 3, 28) *Arbitramur ergo*. Hoc dupliciter legitur, uno modo de gloriatione vana, alio modo de gloriatione vera. Primo modo sic, quod ex fide sine lege est iustitia, *ubi est ergo*, o iudee, *gloriatio tua* vana, qua scilicet gloriaris de legalibus observantiis, unde *Deut. IV*, que est gens tam inclita? *Exclusa est* et absoluta! *Per quam legem*? suple ‚exclusa' est? *Factorum*? idest, per legem Moisi, que dicitur lex factorum, quia ibi videbantur opera, sed non dabatur gratia? *Non*, suple per legem istam exclusa est, *sed per legem fidei*, per quam adipiscitur vera gloria, in quam lex non introducebat. Secundo modo legitur sic, *ubi est ergo gloriatio tua* vera, idest in quo debes gloriari, scilicet in lege, an in fide? *Exclusa* est, idest expressa est, manifestum enim est, in quo debes gloriari. Hinc, ut ait Augustinus,[1] exclusores dicuntur quidam argentarii; sic accipitur in psalmo (67, 31): ‚ut excludant eos, qui probati sunt argento'. *Per quam legem*? suple expressa: *Factorum*? idest Moisi? *Non*, sed *per legem fidei*, per quam scilicet est iustitia, non per legem Moisi. *Arbitramur enim*, quasi: et vere[2] per fidem est iustitia, *arbitramur enim* nos apostoli, qui sumus a Deo arbitri et iudices totius orbis constituti (Mat. 19: ‚Vos qui secuti estis me' etc.) *iustificari hominem* quemcunque, etiam gentilem, quia non est distinctio, ut supra, iustificari inquam *per fidem sine operibus legis* cerimonialibus vel etiam *sine operibus* moralibus fidem precedentibus.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes*, quasi: et vere non secundum scientiam, quod patet; ignorantes *enim Dei iustitiam*, non qua ipse iustus est, sed qua Deus per fidem iustificat, secundum illud *Act.* XV: fide purificans corda eorum, *et suam querentes statuere*, que est per carna-

---

[1] In Psalm. 67, n. 39.

[2] Ist nach Lombardus zur Stelle. S. oben S. 139 Thomas v. Aquin, und unten S. 159, Anm. 2.

les observantias, de qua *Hebr.* IX: solummodo in cibis et variis iustificationibus. Et dicit *suam*, non quod lex ab eis statuta sit, sed quia suis viribus attribuebant eius impletionem; *iustitie Dei*, idest fidei iustificanti, *non sunt subiecti*, quod tamen deberent secundum illud *II Co. X:* in captivitatem redigentes omnem intellectum in obsequium Christi [1].

Notandum autem, quod dei iustitia in multis consistit, que requiruntur ad hoc, ut homo sit iustus.[2] 1°. mortificatio carnis (Isa. XI, ‚erit iustitia cingulum lumborum eius' etc.). 2°. virtus perfecte humilitatis (Mat. IV: ‚Sic decet nos implere omnem iustitiam'). 3°. sanctitas conversationis exterioris, (Luc. I: ‚in sanctitate et iustitia coram ipso'). 4°. puritas conscientie interioris (Luc. I: ‚erant ambo iusti ante deum'). 5°. Zelus et emulatio rectitudinis (Eccl. IIII: ‚pro iustitia agonizare, pro anima tua' etc.). 6°. inflexibilis constantia mentis (Prov. XII: ‚non contristabit iustum quicquid ei acciderit'). 7°. confidentia securitatis (Prov. XXIIII: ‚iustus quasi leo confidens absque terrore erit'). 8°. propositum perseverantie finalis (Eccl. II: ‚fili accedens ad servitutem dei, sta in iustitia' etc.).

Finis enim. Hic manifestat eorum (judeorum) errorem, quia ex fide Christi est iustitia, non ex lege. Et hoc ostendit primo, quia Christus terminavit legem. 2° quia lex non dabat eternam salutem.

[1] Die 2. Rezenſion, wie die 3 Hſſ. der Laurenziana, die Pariſer 14269 ꝛc., die Drucke, ſchalten hier ein: Infelix anima, cuius rationabilis excecatur per ignorantiam dei, concupiscibilis depravatur per malitiam subiecti proprii, irascibilis elevatur per inobedientiam fidei! Notandum est hic, quod est multiplex iustitia. Videlicet hominis, de qua Isa. LXIIII: ‚omnes iustitie nostre quasi pannus menstruate', et hec est modica, vana, nulla. Modica in virtute, ideo Apoc. ult.: qui iustus est, iustificetur adhuc, et 1. Pet. IIII: ‚et si iustus quidem vix salvabitur, impius et peccator ubi parebunt?' Quia iustitia hominis non sufficit sine gratia. Vana in intentione, ideo Psalm. 74: ‚cum accepero tempus ego iustitias iustificabo'. Nulla in comparatione, Job XXV: ‚numquid iustificari poterit homo', comparatus littere legali; et hec est infirma, diminuta, imperfecta. Infirma respectu gratie, quam non conferebat (supra cap. IX: ‚Israel secuta legem iustitie, in legem iusti[tie]', id est iustificantis gratie, ‚non pervenit'). Diminuta respectu iustitie evangelice, a qua deficiebant; ideo Mat. V: ‚nisi habundaverit iustitia vestra plus quam scribarum et phariseorum, non intrabitis in regnum celorum,' etc. Imperfecta respectu glorie, ad quam non perducebat, sicut dicit glosa super illud: ‚Moyses enim scripsit: quoniam iustitiam, que ex lege est'. [Iustitia] dei, que iustificat. Et hec in multis consistit, que requiruntur ad hoc, quod homo sit iustus apud deum, que sunt octo. Dann 1o mortificatio, wie oben.

[2] Hier iſt von der executio und manifestatio iustitiae die Rede, worüber unten S. 170 und Anm. 1, und Alexander (n. 45) zu Rom. 3, 20.

3° quia fidelem salvat, et dampnat infidelem. *Que autem*[1], ubi primo ostendit quod salvat credentem, 2° quod dampnat non credentem: *aut quis*[2]. Dicit ergo: *finis enim*, quasi: et vere non sunt iustitie dei subiecti, ymo ignorant eam, quia ignorant Christum. *Finis enim legis Christus*, finis scil. non consumptionis, sed consummationis (Mth. V: ‚non veni solvere legem, sed adimplere'). Unde, sicut finis melior est hiis, que sunt ad finem, ita Christus [melior] lege, Christus dico valens *ad iustitiam*, idest ad iustificationem, *omni credenti*, iudeo et gentili. *Moyses*, quasi: ita Christus valet ad iustitiam et salutem, lex non valet. Moyses enim scripsit Levit. XVIII, et Num.[3] IIII, quoniam qui fecerit, quasi per se, sine gratia, iustitiam que ex lege est, que consistit in carnalibus observantiis, *vivet in ea*, vita nature i. e. non occidetur . . .

41. Nicolaus de Gorran, O. P. († um 1295).

Bibl. nat. Paris, ms. lat. 15277 (13. Jh.) s. n. a., welche ich zu Grunde lege; Mazarine, ms. 270: „Postilla Gorani super epistolas ad Romanos et Corinthios." 13.—14. Jh. Assisi, San Francesco, n. 18, fol. 73, s. n. a. (13. Jh.). Die Mazarine Hs. beschreiben *Quétif-Echard*, SS. O. Praed., I, 440 (Navarra). Daselbst s. auch über den Autor, der nicht Magister der Universität war, obwohl er in Paris lebte und Prior des dortigen Konventes war. Über ihn vgl. noch die Einleitung zu n. 40.

Incipit des Prologs zu den Paulinen: *Vidi alterum angelum volantem per medium celi, habentem evangelium eternum* etc. Apoc. XIV. Exod. XXV: *Duos quoque Cherubim aureos et productiles facies ex utraque parte oraculi.* Istud oraculum significat ecclesiam; nam oraculum ideo dicebatur, quia orantibus ibi responsa dabantur. Dann folgt die Auslegung des Lombard'schen Prologs Principia rerum: Epistolis Pauli premittitur hic prologus . . . Endlich

Incipit zum Römerbrief: *Paulus servus Jhesu Christi.* Cum secundum glosam in prologo materia epistolarum sit doctrina evangelica ad instructionem ecclesie, i. e. corporis mistici, quod consistit ex membris, i. e. fidelibus et capite Christo, convenienter distinguitur doctrina epistolarum in duas partes . . .

(Rom. 1, 17) *Iusticia enim Dei.* Istud legitur sic, primo, quasi dicat: Evangelium est omni credenti in salutem, quia est ei in justitiam, que est causa salutis, que justicia clare ostenditur in ewangelio, ***enim***, id est quia, *iusticia Dei*, qua gratis impium justificat, *in eo,* id est in euuangelio, *revelatur* transeunti *ex fide* unius articuli *in fidem* alterius articuli. Hoc dicit contra illos, qui fidem integram de omnibus articu-

[1] 10, 6: Quae autem ex fide est iustitia, sic dicit: Ne dixeris in corde tuo: quis ascendet in coelum? Id est, Christum deducere.

[2] 10, 7: Aut quis descendet in abissum? Hoc est, Christum a mortuis etc.

[3] Num. schon in Strabos Glosse. Aber irrig. Gehört wohl: Ezech. XX (11).

lis non habebant, sed unum credebant, alium non. Vel aliter exponitur secundo: *Justicia Dei*, qua scilicet promissa in veteri testamento solvit in novo,[1] *revelatur in eo*, ewangelio vel homine, qui credit se consecutum quod promiserat Deus per prophetas suos. Justicia dico tendens *ex fide* Dei promittentis *in fidem* hominis credentis ei predicta. Vel sic: *ex fide* veteris testamenti *in fidem* novi. Vel sic: ex fide primi adventus *in fidem* secundi. Vel sic: *ex fide* resurrectionis animarum, que est prima resurrectio, in fidem resurrectionis[2] corporum, que erit secunda. Vel: *ex fide* predicatorum *in fidem* populorum[3]. Vel sic: *ex fide* prophetarum *in fidem* apostolorum. Vel sic: *ex fide* verborum *in fidem* rerum. Vel sic: *ex fide* qua ministratur Deo in presenti, *in fidem* contemplantium Deum etiam in presenti. *Sicut scriptum est*, quasi dicat: ita iustitia est ex fide, sicut scriptum est,[4] Abacuc II: *Justus autem*, id est anima justi, *ex fide vivit* vita gracie. Vel sic: *justus* est, supple: *ex fide*, omnis qui justus et ita vivit vita gracie in presenti et vivet vita glorie in futuro. Ieronymus in Abacuc II° ita est: *Justus autem ex fide sua vivet.*[5] Et nota quod dicit justum ex fide vivere, quia fides est primum fundamentum vite, que est ex Deo, qui est vita. Joh. IIII°: ‚Ego[6] sum via, veritas et vita'. Vivimus enim in ipso quia vita, movemur quia via, sumus quia veritas. Act. XVII: ‚in ipso vivimus, movemur et sumus'.

Hic[7] queritur, super *Primum quidem gratias ago*, glosa: ante omnia gratias agens dicit, quia fides istorum multis profuit. Contra alia glosa dicit: quamvis fidem non accepissent secundum regulam ... Contra Hieronymus dicit, quod quidam acceperant fidem a Petro ...

Item *justicia enim Dei in eo revelatur*. Contra, similiter in lege justicia Dei revelatur. Respondeo: In veteri lege continetur justicia fidei, tamen sub velamine figurarum, in ewangelio vero absque velamine.

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem sine lege iustitia dei.* Finita parte in qua ostendit insufficientiam legis ex hoc, quod non iustificat, hic

---

[1] Zum Vorhergehenden s. oben Petrus de Tarentasia. Nikolaus hat ihn nur umgemodelt.

[2] animarum — resurrectionis fehlt Maz.

[3] Ms. lat. 15277: prelatorum.

[4] Dieses Einschiebsel s. auch oben bei Petrus, S. 147.

[5] S. oben S. 60, Anm. 3.

[6] Oben Peter v. Corbeil, Hugo v. St. Cher, Thomas.

[7] S. dazu oben unter Petrus v. Tarentasia. Diese Rückerklärung ist nur ihm entnommen.

incipit pars illa, in qua ostendit insufficientiam eiusdem ex hoc, quod ad iustitiam non iuvat. Et primo hoc ostendit ex hoc, quod credentes iustificati sunt sine lege. Secundo ex hoc concludit, quod non est gloriandum ex legis observatione, ibi: *Ubi ergo est gloriatio tua?* In prima primo ostendit, quod non sunt iustificati ex lege; secundo quod sunt iustificati ex fide, ibi: *Justitia autem dei est per fidem.*[1] Dicit ergo: *Nunc autem*, quasi: ex operibus legis non fuit iustitia, *autem*, sed *nunc*, idest in hac gratia, scilicet tempore gratie; de quo tempore II. Cor. VI: ‚Ecce nunc tempus acceptabile',[2] *sine lege*, id est sine legis auxilio, *iustitia dei*, non hominis, data est, suple: et manifeste. Unde sequitur; *manifestata est*, suple: miraculis domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis. Marc. ultimo. Et non solum manifestata, sed etiam testimoniis legis et prophetarum confirmata. Unde sequitur: *Testificata*, idest testimonium habens a lege et prophetis. Lex enim perhibet testimonium iustitie dei, primo quia multis sacramentis eam figuravit. Secundo quia non potens iustificare, ad iustitiam dei remisit. Tertio quia preceptis et comminationibus ad iustitiam provocavit. De primo infra X: ‚Omnia contingebant illis in figura'; de secundo supra: quoniam ex operibus legis non iustificabitur omnis homo; de tertio Exod. XX: ‚Perterriti et pavore percussi steterunt procul'. *Justitia autem dei* est. Hic secundo ostendit, quod iustificati fuerunt ex fide; et primo, quod ista iustificatio sine personarum acceptione facta est omnibus; secundo quod gratis facta est[3] sine meritis precedentibus, ibi: *Justificati gratis per gratiam.* Prima in duas. In prima parte ostendit, quod ista iustificatio communis est omnibus credentibus. In secunda, quod necessaria est omnibus ab Adam descendentibus, ibi: *non enim est distinctio*[4]. Dicit ergo: *Justitia autem*, quasi: dixi, iustitiam esse a deo, *autem*, sed, hec *iustitia dei*, idest iustificatio, qua iustificantur a deo (infra VIII: ‚Deus est qui iustificat, quis est qui

---

[1] Das Vorausgehende ist nur aus Petrus v. Tarentasia; Nikolaus schreibt ihn nur nicht vollständig aus. Die beiden nächsten Punkte bei Petrus folgen bei Nikolaus etwas später. S. unten zu Anm. 3.

[2] S. bei Petrus.

[3] Omnibus — est fehlt Maz. Diese beiden Punkte stehen bei Petrus weiter oben S. 148 als tertio und quarto.

[4] Assisi fol. 90b hat hier das Einschiebsel: Nota moraliter super illud *Iustitia Dei per fidem:* quod iustitia Dei in deliciis restringit carnis voluptatem. Is. XI: ‚et erit iustitia cingulum lumborum' etc. In solch' moralischer Weise werden 7 verschiedene Punkte durchgenommen, die nicht hieher gehören.

condempnet?)', est *per fidem Jesu Christi*, qua scilicet homo purificatur et iustus efficitur (Act. XV: Fide purificans corda eorum). Et per hoc quod dicit: *Jesu Christi*, intelligitur utraque natura in Christo, divina scilicet et humana (infra V: ‚Iustificati igitur ex fide pacem habeamus ad deum per dominum nostrum Jesum Christum, per quem accessum habemus per fidem in gratiam istam, in qua stamus'). Hec autem iustitia venit, suple: *in omnes*, quantum ad recipientium utilitatem, et *super omnes* quantum ad dantis auctoritatem (glosa: ‚quia celitus data est'), *qui credunt in eum*, tam iudeos quam gentiles (infra X: ‚Omnis qui credit in eum, non confundetur'). *Non est enim distinctio* iudei scilicet et greci, nam idem dominus omnium etc *Omnes enim peccaverunt*, quantum ad peccatum originale (infra V: ‚sicut per unum hominem' . . .) vel quantum ad peccatum actuale (Prov. XX: ‚quis potest dicere, mundum est cor meum, purus sum a peccato'?), *et egent gloria Dei*, i. e. iustificatione, in qua Deus apparet gloriosus . . . *Iustificati gratis per gratiam ipsius*. Hic secundo ostendit, quod iustificatio facta est gratis sine meritis precedentibus. Et primo ostendit iustificationis causam formalem; secundo causam efficientem ibi: *quem proposuit;* tertio finalem, ibi: *ad ostensionem iustitie sue;* quarto causam materialem, ibi: *eum qui ex fide est Jhesu Christi*. Causam autem formalem tangit duplicem, scil. gratiam Dei et meritum passionis Christi . . .

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim* etc. Hic secundo tangit orationis[1] causam et rationem, scilicet iudeorum ignorantiam vel errorem, ostendens, in quo iudei errabant. Et primo ostendit, quod errabant in hoc, quod iustificationem attribuebant legi et non fidei. Secundo probat, quod debet attribui fidei et non legi, ibi: *finis enim legis*. Et illa pars in tres. Nam primo probat hoc, quia per fidem omnia bona opera ad Christum, a quo est salus, ordinantur finaliter, ibi: *Finis enim legis*. Secundo, quia per legem non est eterna salus, quia lex salvat et dampnat tantum temporaliter, ibi: *Moyses enim scripsit*. Tertio, quia per fidem est eterna salus, quia salvat et dampnat eternaliter, ibi: *que autem ex fide est iustitia*. Dicit ergo: *Ignorantes enim*, quasi: vere non secundum scientiam habent zelum dei, *ignorantes enim dei iustitiam*, non qua deus iustus est, sed que est homini a deo per fidem que iustificat (supra V: iustificati igitur ex fide etc.), *et querentes*,

[1] Da Paulus 10, 1 sagt: Fratres, voluntas quidem cordis mei et obsecratio ad Deum sit pro illis in salutem.

id est emulantes *statuere suam iustitiam*, id est, quod sua iustitia, que in observantiis legalibus est, maneat; et dicit *suam*, quia eius impletionem suis viribus attribuebant; *iustitie dei*, id est iustitie fidei, qua deus iustificat credentes, *non sunt subiecti*, quia non credunt per fidem impios iustificari. De hiis Ysa. LIX: ‚non est qui invocet iustitiam' etc. *Finis enim legis.* Hic probat, quod iustitia debet attribui fidei et non legi, et intendit facere talem rationem: Christus est finis legis, id est, adimplet in se et in nobis iustitiam legis; iustitiam autem merito fidei dat credentibus, et non legem operantibus: ergo iustitia debet attribui fidei, et non legi. Et hoc est quod dicit: *Finis enim legis*, quasi: vere non sunt subiecti iustitie dei, immo ignorant eam, quia ignorant Christum, qui Christus finis est legis tripliciter . . terminus . . . consummatio et impletio . . . causa finalis . . . *ad iustitiam* i. e. iustificationem, vel dator iustitie *omni credenti.*

42. Petrus Johannis Olivi, O. Min. († 1298).[1]

Bibl. nat Paris., ms. lat. 15558, fol. 135 (13. Jh.); Florenz, Laurenz., Abtlg.: Dei conventi soppressi, ms. 240, fol. 107b (14. Jh.). Beide wurden bereits von P. Ehrle, S. J. in seiner ausgezeichneten Abhandlung: ‚Petrus Johannis Olivi, sein Leben und seine Schriften', im Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters, III, 409—552, S. 491 erwähnt und S. 485, Anm. 1; S. 482, Anm. 5, beschrieben.

Incipit des Prologs zu allen Paulinen: Ad contemplandam et prelibandam in summa[2] doctrinam divinissimi Pauli, menti mee nichil occurrere potuit brevius et clarius, quam verbum eiusdem II. Cor. III dicentis: ‚*Ubi spiritus domini, ibi libertas*'.

Incipit zum Römerbrief: Sciendum, quod apostolus fere in omnibus epistolis suis ponit aliquam partem spectantem ad instructionem fidei, et aliam ad informationem morum. Hec enim duo sunt ita necessaria cuilibet fideli et gubernatori ecclesie, quod unum sine altero nequaquam sufficiat . . . Primo salutationem premittit (*Paulus* etc.); secundo ad benivolentiam eos allicit, ibi: primum gratias ago; 3o ad instructionem fidei descendens. littigiolam questionem eorum dirimit, ibi: Virtus enim Dei est in salutem etc.

Olivi kommt auch in der Einleitung seines Kommentars zum 1. Korintherbrief auf den zum Römerbrief zurück und schreibt: sicut in epistola ad Romanos tractatur

---

[1] Aus Olivis Zeit stammt auch das von seinem Ordensgenossen Vitalis von Furno oder Dufour († 1327) verfaßte Speculum morale totius s. Scripturae, das später öfters gedruckt wurde. So sehr es einst gerühmt wurde, so liegt es doch außerhalb unserer Erörterung. Wie ich aus der Ausgabe, Venetiis 1594, entnehme, ist das kleine Buch weder eine Auslegung der hl. Schrift, noch beschäftigt es sich mit der iustitia Dei im Sinne von Rom. 1, 17.

[2] Laurenz.: summam.

de gratie essentiali sufficientia et necessitate respectu omnium hominum, sic in ista tractatur de gratie multiformitate et pretiositate.

(Rom. 1, 16. 17) *Virtus enim dei est in salutem* etc. Hec est 3ª pars huius epistole principalis, que est de instructione fidei,[1] in qua eorum litigium et questionem dirimit, ostendendo, quod utique sunt equales respectu gratie evangelice. Procedit autem sic, primo enim premittit conclusionem probandam. Secundo insistit eius probationi, ibi: *Revelatur enim ira dei.* Conclusio autem quam proponit, est: quod gratia evangelica est omnibus, tam iudeis quam gentilibus, sufficiens ad vitam iustitie in presenti, et ad salutem glorie in futuro, si tamen credant in Christum, i. e. si ipsam gratiam evangelicam in seipsis participent. . . Sub duabus propositionibus hanc conclusionem proponit, quarum ultima est ratio prime. . .

Secundam autem propositionem huius conclusionis tanquam rationem precedentis subiungit dicens: *Justitia enim Dei in eo revelatur*, idest, in ipso evangelio. Quod si pro verbo exteriori vel littera sumatur (iustitia), verum est, quod in eo revelatur tamquam signatum in signo et sicut finis in eo, quod ad finem, etiam sicut effectus in causa disponente et instrumentali; magis tamen intendit nomine eius (iustitie) gratiam Christi, sicut ostendit Augustinus in libro de spiritu et littera multum bene.[2] In hac enim Dei iustitia revelatur, quando per eam homo iustificatur; hoc enim modo effectus revelatur per suam causam, quando scil. ab ea producitur. Dicit autem iustitia *Dei*, quia iustitia seu iustificatio gratie magis est Dei seu a Deo, quam hominis; est enim a Deo ut efficiente, et a Christo promerente, ab homine autem ut a suscipiente et consentiente.

Ideo autem sic loquitur . . . quia isti, quibus scribit, iustitiam magis attribuebant sibi quam Deo et quam gratie Dei, unde infra X° cap. dicit: ‚Ignorantes dei iustitiam et suam querentes statuere, iustitie' etc. *Iustitia* etiam *Dei*, qua Deus est iustus, per hanc gratiam revelatur, quia per eam Dei iustitia recognoscitur et amatur, et per eam homo sibi adheret et subicitur et ab ea regulatur, et quia per Christi gratiam sibi est satisfactum. Addit autem: *Ex fide in fidem*, quod in glossa[3] exponitur secundum varios status et terminos fidei, quia revelatur transeundo scil. ex fide veteris testamenti in fidem

---

[1] S. oben, was er in seinem Incipit der Erklärung des Römerbriefes schreibt.

[2] S. oben S. 3 f.

[3] Hss.: in glossam Marchi. Es handelt sich oben nur um Lombardus.

novi, vel ex fide gratie seu verborum, in fidem glorie seu rerum visarum. Secundum autem Augustinum, Lib. quaest. evangel., certitudo credulitatis, qua rebus visis adheremus, aliquo modo potest dici fides. Vel: ex fide dei promittentis, que non est aliud, quam eius fidelitas, in fidem hominis, qui ei credit. Vel: ex fide predicantis in fidem audientis. . . . In omnibus autem istis modis fere unus est communis sensus; sicut enim apostolus 2 Cor. (3, 18): ‚Revelata facie gloriam domini speculando' dicit ‚se transformari a claritate in claritatem', sic secundum istos modos dicitur hic dei iustitia revelari in Evangelio secundum quendam successum perfectionum gradatum, et secundum quendam ascensum ab infimo status gratie usque ad summum[1]. Et hoc est *ex fide in fidem.*

Posset etiam dici et forte non minus literaliter, quod ipse voluit per hec verba significare, quomodo Christi gratia seu meritum nos iu-tificat, seu iustitiam dei in nobis revelat; hoc enim fit, si ei per modum fidei adhereamus, ita ut terminus *a quo* oportet, quod sit fides, et etiam terminus *in quod*, oportet enim quod ipsa adhesio a fide oriatur, ita quod tota sit fidei, et quod semper in firmitate fidei maneat . . .[2]

(Rom. 3, 20. 21. 22) Der Apoſtel beweiſe aus dem Pſalm (13), esse peccatores et ira dei dignos ac per consequens Christi gratia egentes . . . duplici medio . . . Primum medium, quia lex aut opera legis non habebant vim iustificandi a peccato, sed solum notificandi peccatum. Secundum medium est, quia *iustitia Dei per fidem Jesu Christi* in omnes credentes sive ex iudeis sive ex gentibus est *absque lege* facta seu introducta in mundum . . . Vel totum est unum medium, scil. hec iustitia non est per legem, sed per fidem Christi . . .

Distinctio, que fit in Psalmo (13) inter generationem malam et iustam, sive inter impios et inter plebem Dei, non debet sic sumi, quod generatio impia stet pro solis gentibus, iusta vero stet solum pro iudeis, sed pro ipsis omnibus . . . Potius debet intelligi distinctio inter plebem iustificatam per fidem et gratiam, et inter plebem carentem fide et gratia . . . Ecce quod generaliter loquitur de filiis hominum.

---

[1] Dazu vgl. Auguſtin oben S. 4, und De Trin. l. 15, n. 14; Theophylakt (*Migne*, Patr. gr. t. 124, p. 352) und unten unter Lyra und Luther.

[2] Der Verfaſſer verbreitet ſich darüber noch weitläufig wie auch über iustus ex fide vivit, und den Unterſchied zwiſchen den Lesarten in dieſer Stelle.

Nunc autem iustitia Dei, qua scil. a Deo iustificamur, *manifesta est*, idest de facto exibita per Christum et per fidem ipsius, et hoc *sine lege*, i. e. sine causalitate legis. Et tamen *testificata a lege, ut omne os obstruatur*[1], i. e. claudatur, seu obmutescat, i. e. non audeat loqui superbe de aliqua gloria proprie iustitie, *et subditus fiat omnis mundus Deo*, scil. humiliando se ei et recognoscendo se ei peccasse, et non posse iustificari, nisi ab ipso et a gratia eius. *Quia ex operibus legis non iustificatur omnis caro coram illo*, etsi coram hominibus videatur hoc posse fieri. Notandum, quod secundum glosam[2] per opera legis intelligit sola opera ceremonialia. Sed si inspiciatur mens apostoli hic et infra et precipue cap. 7, et mens Augustini in pluribus locis, apostolus etiam intendit loqui de lege moralium mandatorum[3] et de operibus moralibus non procedentibus ex fide seu gratia, sed vel ex timore pene, vel ex timore erubescentie humane, vel ex presumptione, vel ex amore honoris, vel ex quacumque consuetudine seu ass[u]efactione non mota a fide. *Et egent gratia Dei*, i. e. gratia illius. Laus et gloria soli Deo ascribitur tanquam principali actori. *Justificati gratis.* Notandum, quod duo ponit nostre iustificationi necessaria, scil. gratiam Dei nobis a Deo gratis propensam, et Christi satisfactoriam passionem, et ideo post subdit, quod Deus *posuit ipsum propitiatorem*, i. e. misericordem mediatorem seu iustificatorem nostrum *per fidem* habitam in effusione *sanguinis eius*, i. e. in passione ipsius. Deinde subdit rationem finalem, quia Deus hoc modo voluit nos per Christum iustificari, dicens, quod hoc est ad maiorem clarificationem seu gloriam gratie seu iustitie Dei[4]. Ex hoc enim apparet,

---

[1] Rom. 3, 19.

[2] D. i. Lombardus. Das ist höchst ungenau. Der Lombarde sagt zwar bezüglich der Stelle (3, 20) Ex operibus etc.: ‚De lege autem loquimur secundum ceremonialia, ut dictum est, non secundum moralia, que utique iustificant, et in evangelio consummantur' (*Migne*, t. 191, p. 1359); allein, wie dies zu verstehen sei, erklärt er bald darauf zu 3, 28: ‚Vere per fidem iustitia est. Nos enim apostoli sic arbitramur, scilicet hominem quemcunque, etiam gentilem, iustificari per fidem sine operibus legis carnalibus, i. e. sine circumcisione, aut neomeniis, aut veneratione sabbati, vel: sine operibus legis quibuslibet, etiam moralibus. Sed hoc intelligendum est de operibus precedentibus fidem, non sequentibus, sine quibus inanis est fides, ut ait Jacobus', gerade unter Berufung auf Augustin De fide et oper. am Rande, wie bei Strabo oben S. 18, und Gilbert. S. dazu oben S. 6, 139, Anm. 1, und unten n. 45.

[3] Es wurde bereits zitiert S. 139, Anm. 1, Thomas v. Aquin, wo noch andere Hinweise.

[4] Nämlich: ad ostensionem iustitiae suae. Olivi umschreibt hier den hl. Paulus.

quod nullum delictum etiam priorum patrum vel temporum in sustentatione vel tollerantia vel permissione Dei factorum vel non punitorum fuit remissum, nisi per solam gratiam et iustitiam Dei . . .

(Rom. 10, 3) . . . Hic secundo probat principalem conclusionem ex modo, quem habet divina predestinatio in suo effectu. Ratio . . . potest sic formari: Nullus perfecte iustificatur et salvatur, nisi per veram iustitiam ducentem in vitam eternam; sed sola satis est iustitia fidei gratie Christi, a Deo . . . proposita . . . et data: ergo etc. Primo enim ostendit, quod causa reprobationis iudeorum . . . est, quia . . . iustitie legis presumtuose innitentes, noluerunt subiici iustitie Christi, sed potius rebellaverunt ei . . . (Israel)[1] *in legem iustitie*, scil. interioris, qualis est iustitia fidei, *non pervenit*, quasi dicat: ex eo, quod nimis et totaliter adhesit iustitie operum quasi ex propriis viribus et operibus estimans se implere legem et iustificari, non intravit ad iustitiam fidei seu gratie. Causam autem, quare per hoc non intravit, ostendit subdens *quia non ex fide*, scilicet noluit iustificari seu in legem iustitie pervenire, sed quasi ex operibus legis . . . Judei enim pro exteriori observantia legis contra fidem Christi zelabant, estimantes, se in hoc pro Dei cultu agere; secundum rem tamen hoc erat contra Deum et contra verum Dei cultum.

Quod autem non esset secundum scientiam, ostendit subdens: *Ignorantes enim Dei iustitiam*, qua scil. iustificat, ut dicatur *Dei*, quia est a Deo, vel potest simul stare pro iustitia effectiva iustitie nostre et pro iustitia facta in nobis. *Et suam querentes*, i. e. volentes statuere. Notandum quod iustitia que est ex operibus legis tanquam suam statuebant, cum eandem legem suis viribus absque fide Christi et gratia se implere et per hoc se esse iustos credebant. Erat etiam sua, quia potius erat ab eis quam a Deo. *Finis enim legis Christus.* Hic ostendit, quod sola fides Christi est vera iustitia nostra, non autem exterior observantia legis. Et primo proponit veritatem probandam dicens: bene dico, quod non subiecti iustitie Dei, i. e. Christo, seu fidei Christi; non enim lex iustitiam confert, sed Christus. Est finis, i. e. finalis intentio, vel finalis consummatio legis, *ad iustitiam*, scil. dandam *omni credenti;* Christus enim solus iustificat et veram iustitiam legis in nobis implet, tum satisfaciendo pro legis transgressione, tum dando nobis virtutem in posterum implendi, tum per meritum suum implendo, quod in nobis deest de legis impletione, tum quia nobis infundit iustitiam fidei et caritatis, quam lex finaliter precepit et intendit.

[1] Rom. 9, 31.

43. Augustinus Triumphus von Ancona, O. Erem. S. A. († 1328).

Cod. Bibl. Angelicae in Rom, n. 120 (14.—15. Jh., Pap.); er iſt weit beſſer als die Hſ. derſelben Bibl. n. 224 und Cod. Vat. lat. 935 (beide 15. Jh. und Pap.). Bordeaux, n. 57 (im Prolog unvollſtändig) und 58 (beide 14. Jh. und Perg.); auch in Deutſchland, Leipzig, Univerſ.-Bibl., n. 515. Der Kommentar verbreitet ſich über alle Paulinen. Der Cod. Vat. iſt eine jener Hſſ., welche einſt des Triumphus Vaterſtadt Ancona ſchreiben ließ, um mit ihnen der Vatikaniſchen Bibliothek ein Geſchenk zu machen. Es iſt ſchwer zu ſagen, ob der Kommentar des Triumphus oder der des Aegyd von Rom früher zu ſetzen iſt. Man berichtet, daß Triumphus im J. 1274, bereits 31 Jahre alt und Magiſter der Theologie, ſchon dem Konzil von Lyon an Stelle des verſtorbenen Thomas v. Aquin beigewohnt habe. Indem ich ſeinen Kommentar vor den des Aegyd ſetze, will ich jedoch nicht als ſicher hinſtellen, daß er ihn früher geſchrieben hat. Die eine und die andere Anſicht hat Gründe für ſich. Im Cod. Vat. lieſt man an der Spitze: Principium. Incipit lectio (beide Hſſ. der Angelica und Bord. 58 ‚Lectura' ohne ‚Principium') super epistolam Pauli ad Romanos (ſo auch Angel. 224, die übrigen richtiger: in epistolas Pauli) ven. viri fr. Augustini de Anchona, O. Herem. S. Aug. Ob hier Principium ſtrenge, nämlich als Eröffnung einer Reihe von Vorträgen oder Lektionen in der Schule, genommen werden muß oder nicht: in jedem Falle haben wir in dieſem Kommentare einſtige Vorleſungen in der Schule vor uns. Er trägt auch ſonſt Spuren davon an ſich, was jedoch nicht ausſchließt, daß in ihm eine Neuredaktion des Autors vorliegt.

In einem Punkte nämlich unterſcheidet ſich des Triumphus Kommentar von den meiſten früheren, nämlich darin, daß der Autor darin jeweilig zuerſt eine Art Gloſſe zu den Teilen des Schrifttextes bringt; nach einem beſtimmten Abſchnitt aber beginnt er einen neuen Teil (in der Regel mit den Anfangsworten: Est autem considerandum), in welchem er Stellen aus dem bereits gloſſierten Texte herausnimmt, über die er ſich hernach in neuer Weiſe ausläßt. Das war aber überhaupt der Brauch in der Schule, den man noch im 15. und 16. Jh. findet. In des Auguſtin Triumphus Kommentar erſcheint ſo die curſoriſche Bibelauslegung vereinigt mit der magiſtralen. Es gibt aus jener Zeit keinen anderen, in welchem der Unterſchied zwiſchen dem einen und anderen ſo gut könnte auf einmal vor Augen gelegt werden. S. oben Peter v. Tarentaſia S. 148 und unten S. 180 und n. 61.

Auguſtin Triumphus begann auch die Abfaſſung des unten n. 49 beſchriebenen Werkes Milleloquium des hl. Auguſtin.

Incipit des Prologes zu den Paulinen: „*Ponam visitationem tuam pacem et prepositos tuos iustitiam* (Is. 60, 17). Super illo verbo Ps. (84, 11): *iustitia et pax osculate sunt*, dicit glossa[1], quod in tantum hec duo: iustitia et pax, in hominibus conveniunt et se invicem diligunt, ut qui facit iustitiam, faciat pacem, et non aliter. . . .

Incipit der Erklärung des Prologus (des angeblichen Hieronymus) in epistolam ad Romanos: Huic autem epistole premittitur quidam prologus per beatum Jeronimum[2], qui magis debet legi et exponi ab illis, qui legunt epistolam, quam

[1] Die Glossa interlin. und auch des Lombardus Gloſſe.

[2] Es zeigte guten Takt, den Prolog des Lombardus von der Schrifterklärung auszuſchließen; allein mit der Erklärung des Prologs des „hl. Hieronymus" fiel der

prologus glosatoris[1], tum quia a legentibus vetus testamentum leguntur prologi Jeronimi, non glosatorum, tum quia tales prologi scribuntur in biblia, non autem prologi glosatorum, tum quia prologi glosatorum ex prologis b. Jeronimi traxerunt originem, non e converso. In hoc ergo prologo ponuntur tres questiones cum solutionibus ipsarum: quarum prima est de epistolarum Pauli compilatione, secunda est de ipsarum numeratione, et tertia est de earum ordinatione, secunda ibi: *Deinde queritur*, tertia ibi: *Movet etiam.*[2] *Prima ergo questio est, quare post evangelia que sunt supplementum legis*, iuxta illud Mt. V⁰: Non veni solvere legem sed adimplere...

Incipit des Römerbriefes (oder ‚capitulum primum'): *Paulus apostolus etc.* Posito prohemio, hic ponitur epistola, ad cuius intellectum est sciendum, quod secundum Ysidorum prohemium est initium dicendi. . . .

(Rom. 1, 16. 17) Et bene dico, quod *evangelium* Christi est *virtus omni credenti*, quia est ipsi *credenti* in iustitiam, i. e. in iustificationem eius. Nam *iustitia dei in eo revelatur*, qua[3] impius gratis iustificatur, que iustitia convenit omni credenti transeunti *de fide* unius articuli *in fidem* alterius, *sicut scriptum est*, Abacuc 2: *Justus autem ex fide vivit.* Et vere ex fide est iustitia et salus, quia ex impietate et infidelitate est iniustitia. Unde subdit, quod *ira dei*, i. e. pena et effectus iustitie dei *de celo* venturi ad iudicium, *revelatur* in ipso evangelio *super omnem impietatem et iniustitiam hominum*, id est super omnes homines impios et iniustos, *qui veritatem dei in iniustitia detinent*, et impediunt ne ipsi recipiant et ne ad alios perveniat . . .[4]

Est autem sciendum super illo verbo: *Virtus enim dei est omni credenti*, quod evangelium Christi est virtus salvativa, est dei iustitia remunerativa, et est ire dei vindicativa. Est enim virtus salvativa, quia virtutem dei annuntiat, scribitur enim 1ª Petri 2⁰: ‚Virtutem annuntietis eius, qui de tenebris nos vocavit'. Virtutem efficit, quia a peccatis mundat, dicitur enim Johannis XIIII: ‚Jam vos mundi estis propter sermonem quem locutus sum vobis'. Virtutem etiam continet, quia continet ipsum Christum, de quo dicitur, 1ª ad Cor. 1⁰: ‚Predicamus Christum dei virtutem et dei sapientiam'. Est igitur evange-

---

Verfaſſer vom Regen in die Traufe, denn derſelbe gehört dem Pelagius. S. oben n. 3. Aber die Bemerkung Auguſtins, die Prologe der Gloſſatoren, namentlich des Lombardus, hätten ihr Fundament in den Prologen des (angeblichen) Hieronymus, zeigt von völlig richtiger Erkenntnis, die nicht alle beſaßen.

[1] D. h. des Lombardus.

[2] Alle drei Quäſtionen ſind dem erſten, d. h. dem Prologus generalis des Pelagius entnommen.

[3] qua — iustificatur fehlt Angelica 120, ſteht aber 224, Vat. und Bord. 58.

[4] Folgt noch weitere Gloſſe über den folgenden Schrifttext. Das gehört zur curſoriſchen Bibelauslegung, worüber ich in der Einleitung geſprochen.

lium Christi virtus salvativa, quam tangit Apostolus cum dicit *virtus enim*[1] *Dei est omni credenti.* Secundo est iustitia remunerativa; licet enim deus gratis suis fidelibus, et non ex debito iustitie, gratiam det, quia si gratia ex debito daretur, iam gratia non esset gratia: habentibus tamen gratiam ex debito iustitie debetur eis eterna remuneratio. Unde apostolus dicebat 2ª ad Thimot. ultº.: ‚De reliquo reposita est michi corona iustitie, quam reddet mihi dominus in illa die iustus iudex'. Hanc autem iustitiam remunerativam tangit apostolus cum ait: *Justitia dei revelatur in eo ex fide in fidem*, ex fide scil. promissionis in fidem eterne remunerationis, ut glossa[2] dicit. Tertio evangelium Christi est ire dei vindicativa, pugnabit enim contra insensatos orbis terre, ut dicitur Sap. III. Hanc autem iram vindicativam tangit apostolus cum dicit: *revelabitur enim ira Dei de celo super omnem impietatem et iniustitiam hominum.*

Amplius autem considerandum est, quod istud verbum: *iustitia dei revelatur ex fide in fidem*, septem modis exponitur secundum glossam. Primo quod intelligatur, iustitia dei revelari ex fide veteris testamenti, ubi unus deus colebatur,[3] in fidem novi testamenti, ubi colitur pater et filius et spiritus sanctus. Secundo, ex fide primi adventus in fidem secundi adventus ut utrumque quis credat, aliter iustificari non potest . . .[4]

Amplius autem considerandum est, quod istud verbum: *Justus autem ex fide vivit*, non est sic scriptum in propheta, ut apostolus accipit: Justus autem ex fide vivit[5] sua, apostolus autem ait: Justus autem ex fide vivit; hoc autem ideo contingit, ut dicit glossa[6], quia non solum istud verbum, verum etiam plura alia testimonia ex canone excepta per apostolum, ab hebrayca translatione, qua nos utimur, videntur discordare, quia ipse quandoque talia accepit a translatione LXX interpretum. Vel ideo est, quia ipse eodem spiritu locutus est quo prophete, verbis tantum suis usus est, sensus et veritates servans . . .

Sed hic est una dubitatio: Utrum fides possit stare cum visione et cognitione aperta. Et videtur quod sic, quia dicit glosa[7] hic ex-

[1] Vat. ſtatt deſſen: i. e.
[2] Lombardus. S. oben S. 59.
[3] Cod. Vat.: celebratur.
[4] S. oben bei Lombardus S. 59 und Petrus de Tarentaſia, S. 147.
[5] So alle römiſchen Hſſ. ſtatt: vivet.
[6] Oben S. 61.
[7] Oben S. 59.

presse, quod est fides rerum, qua non verbis, sed rebus ipsis presentibus creditur, quod erit cum per speciem manifestam sanctis se contemplandam prebebit ipsa dei sapientia, ut ex fide verborum, quibus credimus, perveniamus ad fidem rerum, qua credita optinebimus. In contrarium est apostolus, ad Cor. p: cap. 13, ubi ait: ‚cum venerit quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est'. Si cognitio dei est ex parte: ergo evacuabitur adveniente perfecta cognitione patrie. Respondeo dicendum, quod magister hic in glosa[1] super verbo illo: *revelabitur iustitia dei ex fide in fidem*, dicit se velle tria dicere de fide: primo quid sit fides, secundo quot modis fides accipitur, et tertio, de quibus fides est.

Quantum autem ad primum dicit, quod fides est virtus, qua creduntur que non videntur, cuius causam subdit, quia apparentia non habent fidem, sed agnitionem, i. e. apertam visionem. Fides ergo proprie est que non vides credere; si ergo videre non ponitur in diffinitione[2] fidei et in formali et in quidditativo intellectu ipsius fidei, secundum quod magister hic dicit expresse: ponere, quod fides possit stare cum intuitiva visione divine essentie aperta et clara, est ponere oppositum in adiecto, quia est ponere quod fides non sit fides.

Quantum vero ad secundum[3] dicit, quod fides accipitur tribus modis, 1°, pro eo, quo creditur aliquid cum caritate, et talis fides est virtus, que est fidelium et sanctorum virorum. 2°, pro eo, quo creditur aliquid sine caritate, et non est virtus, que est demonum et malorum christianorum. 3°, pro eo, quod creditur. Primo modo accipitur fides Marci ult° quando dicitur: ‚qui crediderit', fide scil. informata caritate, ‚salvus erit'. Secundo modo accipitur in canonica Jacobi (c. 2.), quando dicitur, quod ‚demones credunt et contremiscunt'. Tertio modo accipitur in Simbolo Athanasii, quando dicitur; ‚hec est fides catholica, quam nisi quisque fideliter firmiterque crediderit, salvus esse non poterit'; et hic similiter, quando dicit apostolus, quod iustitia dei revelabitur ex fide in fidem, ex fide unius credibilis in fidem alterius.

Sciendum tamen, quod fides formata et informis unus habitus esse dicitur, ita quod illa eadem fides, que privata caritate dicitur informis, adveniente caritate illa eadem sit formata. Et hoc,

---

[1] Nämlich Lombardus S. 59.

[2] Vat.: insinuatione.

[3] S. dazu oben S. 60.

licet magister in glosa[1] non probet, sed relinquat sub dubio, potest tamen probari tali ratione: Illud quod non facit ad formalem et quidditativam rationem habitus fidei, si ponatur cum eo, non potest tollere formalem rationem fidei, si tollatur ab ipso; sed caritas, cum sit forma extrinseca, non facit ad rationem diffinitivam ipsius habitus fidei, si cum ipso ponatur: ergo non tollit diffinitivam rationem ipsius, si ab eo auferatur.[2]

Quantum ad tertium dicit magister,[3] quod fides est de bonis et de malis et de preteritis, presentibus, et futuris, et in hoc differt a spe, quia spes est solum de bonis et tantum de futuris. Ad glosam illam est dicendum, quod illi qui ponunt, fidem posse stare cum scientia et cum intuitiva visione dei aperta, allegant hanc glosam pro eis; sed si diligenter inspiciant sequentia[4], non facit pro eis, ymmo contra eos, quia infra statim post illa verba magister dicit, quod fides illa rerum, qua credita obtinebimus, improprie dicitur fides, eo quod fides proprie sumpta est credere, quod non vides. Si autem accipitur fides quelibet cognitio clara vel enigmatica, non negatur, quin[5] possit stare cum scientia; sed istud est disputare ad nomen, non ad rem.

(Rom. 3, 21. 22) Deinde cum dicit: *Nunc autem sine lege.* Hic probat apostolus, solum per fidem Christi factam esse peccatorum iustificationem. Et est talis ratio: per fidem illius facta est omnium peccatorum iustificatio, cuius fide et cuius gratia omnes sunt salvati et omnes sunt iustificati, tam gentiles precedentes legem et viventes sine lege, quam iudei viventes in lege, quia omnes eguerunt gratia dei et fide ipsius Christi, nam, secundum Augustinum, nulli unquam alicui fuit salus

---

[1] Oben S. 60.

[2] Hier beſitzen wir die einfachſte Erklärung des Lombard'ſchen mißverſtändlichen Ausdruckes fides charitate formata. Wir haben oben bereits unter Peter v. Corbeil (S. 93) und nachher öfters (S. 99, 113) geſehen, wie ſich mit Erklärung desſelben ältere Scholaſtiker abmühten. Schon Thomas (oben S. 138) und Bonaventura (3. dist. 36, qu. 3 ad 3) dagegen betonten, daß damit keineswegs geſagt ſein wolle, die Liebe gehöre zum Weſen des Glaubens: caritas non est forma fidei essentialis. Matthäus v. Aquaſparta hatte dann dies beſonders hervorgehoben (ſ. Quaestiones disputatae selectae, I, p. 217, n. 16, ed. Quaracchi 1903). Auguſtin Triumphus aber verdeutlicht oben dies am klarſten. Zur Sache ſ. meinen ‚Luther und Luthertum', I, 636 und 856 f. gegen Ritſchl und Harnack. Wir kommen unten n. 61 und unter Luther und im Vorwort darauf zurück.

[3] S. oben S. 60.

[4] Bei Lombardus a. a. O.

[5] Vat. und Angel. 224 ſetzen dazu: non.

nec gentili nec iudeo sine fide mediatoris Christi.[1] Ergo solum per fidem Christi facta est peccatorum iustificatio et non per legem. Continuetur ergo sic secundum glossam[2]: Ita dictum est, quod per legem fuit solum peccati cognitio et non iustitia; sed *nunc* tempore gratie, *sine lege,* idest sine auxilio legis, *iustitia dei manifestata est,* idest multis miraculis probata[3], *iustitia* dico *testificata a lege et prophetis,* i. e.[4] talis iustitia habet testimonium a lege et prophetis; que quidem iustitia dei est *per fidem Christi Jhesu in omnes,*[5] tam iudeos quam gentiles, et, ut magis propria dicatur, *super omnes,* quia celitus data est, super omnes, dico, *qui credunt in eum.* Et bene dico, quod super omnes, quia *non est distinctio* iudei et gentilis. Scribitur enim ad Gal. III, quod in Christo Jhesu non est servus, neque liber, neque grecus, neque iudeus, *omnes enim peccaverunt et egent gloria dei,* id est iustitia dei, non sua, qua de impio fit pius. Et dicitur talis iustificatio gloria dei, quia per ipsam dando veniam peccatoribus, deus gloriosus apparet. Et quia ita est, quod omnes peccaverunt et indigent iustificari per ipsum Christum, igitur *iustificati gratis,* idest sine meritis precedentibus, *per gratiam ipsius,* idest per gratuita dona dei, et precipue *per redemptionem que est in Christo Jhesu, quem deus pater proposuit,* idest palam omnibus dedit, *propitiatorem,* idest misericordem et reconciliatorem, et hoc *per fidem in sanguine ipsius,* idest, per fidem passionis eius, quia per effusionem sanguinis eius facta est remissio peccatorum, *proposuit,* dico, ipsum propitiatorem *ad ostensionem justitie sue,* idest ut ostenderet se veracem in promissis, quod nos a peccatis liberaret, sicut ante promiserat antiquis patribus, quod cum implevit, iustum se esse ostendit, ut glossa dicit,[6] et ista ostensio iustitie dei necessaria fuit non solum propter remissionem[7] presentium, sed etiam *propter remissionem precedentium delictorum,* eorum scil. qui precesserunt christi adventum, delictorum dico existentium *in sustentatione dei,* secundum

---

[1] Ep. 190, nn. 5. 6. Vgl. De natura et gratia, c. 44, n. 51; de peccat. meritis et remiss., I, c. 28, n. 56; Enchirid. c. 118, n. 31.

[2] Oben S. 61.

[3] Vat: propagata.

[4] i. e. — prophetis fehlt Vat.

[5] Statt deſſen Vat.: super omnes, was jemand auf die irrige Anſicht hätte führen können, als habe der Autor eine Bibelhandſchrift vor ſich gehabt, in der wie im Missale Parisiense (ſ. oben S. 102, Anm. 1) *in omnes* fehlte.

[6] S. oben S. 61.

[7] Vat. hier und bald darauf redemptionem.

glossam, quando peccator non statim punitur, cum peccat, sed per patientiam dei expectatur ad penitentiam. Vel illud verbum propter remissionem precedentium delictorum exponitur in persona antiquorum patrum in limbo ante adventum Christi existentium. . .

Est autem considerandum super illo verbo: *nunc autem sine lege*, quod gratia Christi vel data per Christum humano generi, sine lege dicitur esse data, sine lege manifesta, a lege est testificata, a prophetis prenuntiata, iustitia dei per fidem Christi nuncupata est. Est namque sine lege data, quia lex illa gratiam non conferebat, ‚nil enim ad perfectum adduxit lex', ut dicit apostolus ad Hebr. (7), sed bene infirmitatem suam homini ostendebat, qua homo cognoscens, se non posse precepta legis servare et peccata prohibita per legem vitare, ex hoc conaretur recurrere ad gratiam Christi et ad misericordiam eius, per quam eius infirmitas sanaretur. Unde de ipsa divina sapientia legimus, quod legem vel clementiam et misericordiam in lingua portat; portat namque ipse Christus, qui ore apostoli dictus est dei virtus et dei sapientia, in ore eius vetus testamentum vel ipsam legem, qua superbos reos et infirmos ostendit, et clementiam vel misericordiam, sive ipsum novum testamentum fundatum super misericordiam et clementiam, qua humiles iustificet, sicut glossa exponit.[1] Secundo, gratia Christi sine lege est manifesta, quia signis et miraculis est multipliciter declarata. Scribitur enim Marci ult°, quod apostoli profecti predicaverunt ubique domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis. Tertio per legem est testificata. Scribitur enim Deuter. XVIII[2]: ‚Prophetam suscitabit vobis deus de fratribus vestris, ipsum tamquam me audietis, quicunque autem non audierit prophetam illum, peribit de populo meo'. Quarto est a prophetis prenuntiata, sic enim dicit Petrus, Act. X,[3] loquens de Christo: ‚huic omnes prophete testimonium perhibent, remissionem peccatorum accipere per nomen eius, omnes qui credunt in eum'. Quinto est iustitia dei per fidem Christi nuncupata, ut intelligatur, quod sit iustitia dei gratia, qua iustificamur, non iustitia, qua ipse deus iustus est; nam deus ipse iustitia est, sed dicitur iustitia dei, quam ipse deus nobis infundit. Similiter dicitur fides Christi,[4] non qua ipse Christus credidit, quia fidem importantem

[1] Das Vorhergehende iſt nämlich aus Lombardus (oben S. 62), reſp. Auguſtin, erweitert wiedergegeben.

[2] Dem Sinne nach. S. die Faſſung in Act. 3, 22.

[3] Hſſ.: XI.

[4] Das Folgende wieder aus Lombardus, reſp. Auguſtin.

enigmaticam cognitionem Christus non habuit; sed fides Christi dicitur illa, qua fideles in Christum credunt, secundum quod[1] loquitur Augustinus, XIIII de Trinit., capitulo primo, ubi ait, quod nobis de sapientia disserendum est, non procul dubio illa, qua deus est, nam sapientia dei filius eius est, sed de illa sapientia, quam deus nobis infundit et inspirat.

Amplius autem considerandum est super illo verbo, *iustificati gratis*, quod ad iustificationem hominis formalem concurrit gratie infusio, efficienter Christi redemptio, materialiter peccatorum remissio, et finaliter divine promissionis observatio. Gratie ergo divine infusionem tangit apostolus cum dicit, iustificati gratis *per gratiam ipsius*. Nam formaliter ipsa gratia iustificamur, que ideo gratia dicitur, quia gratis data, non precedentibus meritis reddita. Propter quod apostolus dicit ad Eph. 2°: ‚Gratia dei salvati estis per fidem et hoc non ex vobis, donum enim dei est, non ex operibus vestris, ne quis glorietur'. *Christi Jhesu quem deus proposuit propitiatorem*, nam efficienter Christi sanguine redempti sumus et per consequens iustificati. Unde dicit glossa,[2] quod ut iustificarentur homines divina gratia, veritas de terra, id est de Maria virgine, nata est, ut posset pro illis iustificandis offerre sacrificium passionis et crucis, quia nisi a nobis carnem mortalem sumpsisset, mori non potuisset et sic nos non redemisset.[3] . .

(Ad questionem, utrum remissio peccatorum facta per Christum, magis debeat dici iusticia quam gratia, vel iustificatio magis quam gratificatio): Arguitur, quod remissio peccatorum magis debeat dici gratificatio quam iustificatio, quia formaliter remissio peccatorum non fit nisi per infusionem gratie, sicut dimissio nigredinis non fit nisi per albedinem formaliter. Sicut ergo, quando quis vadit de nigredine ad albedinem, dicitur dealbari, ita cum quis vadit de culpa ad gratiam, dicitur gratificari. In contrarium est Apostolus, qui dicit: *iustificati igitur gratis per gratiam ipsius*. Appellat ergo remissionem peccatorum iustificationem. Respondeo dicendum, quod ad remissionem peccatorum aliquid requiritur ex parte hominis, cui peccatum dimittitur; aliquid vero ex parte rectitudinis, que acquiritur. Nam ex parte hominis, cui peccatum dimittitur, requiritur libera assensio divine mo-

---

[1] Hff.: quemadmodum. Mit obiger Stelle beginnt Auguſtin das 14. Buch, jedoch bis auf den letzten Satz.

[2] Lombardus zu Rom. 3, 25, bei *Migne*, t. 191, p. 1362; ſ. unten zu n. 52.

[3] Weitläufige Auseinanderſetzungen.

tioni, ut, quod peccator non resistat divine motioni, qua instigatur a deo ut peccatum dimittat; et quia ipsum non resistere divine motioni requiritur ad dimissionem peccati et receptionem gratie, cum tale non resistere sit quedam iustitia, quia iustum est quod inferior suo superiori pareat et obediat: ideo merito talis remissio peccatorum et infusio gratie iustificatio est appellata. Super hoc patet ex parte rectitudinis, que restituitur; nam per peccatum tota congeries potentiarum anime deordinatur, quia sensualitas non obedit rationi, et ratio non obedit deo; per infusionem autem gratie peccatum dimittur et tota rectitudo potentiarum acquiritur. Et quia dimissio peccati, que fit per infusionem gratie, tenet locum termini a quo, rectificatio vero potentiarum que acquiritur, tenet locum termini ad quem: sicut unumquodque magis determinatur a termino ad quem, quam a quo, sic talis remissio peccatorum magis debet denominari iustificatio, quam gratificatio. . .

Amplius autem considerandum est super illo verbo: *arbitramur hominem iustificari ex fide sine operibus*, quod iustificatio potest fieri ad tria genera operum. Primo ad opera cerimonialia, sicut ad opera circumcisionis et observationis sabbati, et tunc verum est, quod sine talibus operibus homo iustificatur, quia talia non fuerunt instituta ad iustificationem, sed potius ad quorundam futurorum significationem, ut supra dictum fuit. Secundo[1] potest referri ad opera moralia preceptorum, ut ad dilectionem dei et proximi et honorem parentum et ad cetera talia opera moralia ut fidem precedunt, et sic adhuc ex talibus operibus non iustificatur homo, quia nullum opus hominem iustificans potest precedere ipsam fidem[2]; nam fides secundum Augustinum in libro de Predestinatione Sanctorum[3] precedit

---

[1] Auch betreffs des Folgenden war Lombardus zur Stelle der Führer. S. dazu oben Olivi S. 159, Anm. 2.

[2] Auch auf Grund von Lombardus, der daſelbſt, dem hl. Auguſtin folgend, ſchreibt: ‚Lex, quę dicitur fidei, opera quidem mandat, sed credendo impetrat, ut fiant; et illa opera sequuntur iustitiam. Non enim ex ipsis est iustitia, sed ipsa sunt ex iustitia. Ideoque non iustitiam operum, sed opera iustitię dicimus‘ (ſ. dazu oben Hugo von St. Cher, S. 111). Und Lombardus ſchließt: ‚Nemo ergo computet vere bona opera ante fidem; ubi fides non erat, bonum opus non erat. Bonum enim opus intentio facit, intentionem fides dirigit.‘ S. die nächſten Anmerkungen.

[3] Daſelbſt, n. 12, ſchreibt allerdings der hl. Auguſtin: ‚Ex fide autem ideo dicit (apostolus) iustificari hominem, non ex operibus, quia ipsa prima datur, ex qua impetrentur cetera, que proprie opera nuncupantur‘. Allein obige Stelle kommt doch eher im Enchirid. c. 7, n. 2 vor: ‚Sine fide esse non possunt (spes et caritas)‘.

spem, caritatem et omnem meritoriam operationem. Tertio potest referri iustificatio ad opera moralia, ut fidem sequuntur, et sic sine talibus operibus homo non iustificatur per fidem[1], ymmo dicente Iacobo in canonica sua (2, 20): fides sine talibus operibus mortua est...

(Rom. 10, 3) *Fratres, voluntas quidem cordis mei* etc. ... Continuetur ergo sic secundum glossam: Dixerat enim apostolus, quod iudei offenderunt in lapidem offensionis ... Unde subdit, bene dico quod non secundum scientiam habent zelum, quia *dei iustitiam ignorantes et suam statuentes* legi dei et *iustitie dei subiecti non sunt.* Ignorabant enim iudei, ut glossa[2] dicit, dei iustitiam, non qua deus iustus est, sed iustitiam quam dat homini, que est per fidem Christi, et statuebant suam, quia per observantias suas legales credebant iustificari, quam legem *suam* dicebant, non quia ab ipsis esset, sed quia eorum viribus putabant ipsam posse implere. Et quod ipsi iudei nollent esse subiecti iustitie dei patet, quia nolebant esse subiecti Christo, qui est *finis legis ad iustitiam omni credenti,* tam iudeo quam gentili.

Est autem considerandum super illo verbo: *zelum*[3] *dei habent, non secundum scientiam,* quod aliqui habent zelum dei sine scientia

---

Hugo von St. Cher erklärt dies ausgezeichnet in Gal. 3, 6 (Münchner Hs. 3682, fol. 80b; Druck 1703, VII, 153b): ‚Prima adhesio anime cum Deo est per cognitionem intellectus, non per amorem; invisa possumus diligere, incognita nequaquam. Cognitio autem Dei meritoria est solius fidei. Et ideo per solam fidem primo et immediate iustificatur ... impius.'

[1] Sehr richtig! Mit anderen Worten und in demselben Sinn sagt vorher Thomas von Aquin in Gal. 3, 10—12: ‚Opera non sunt causa, quod aliquis sit iustus apud Deum, sed potius executiones et manifestationes iustitie. Unde nullus per opera iustificatur apud Deum, sed per habitum fidei, non quidem acquisitum, sed infusum.' Noch klarer bald darauf: ‚iustificari potest' accipi dupliciter: vel quantum ad executionem iustitie et manifestationem; et hoc modo iustificatur homo, i. e. iustus ostenditur, ex operibus operatis; vel quantum ad habitum iustitie infusum, et hoc modo non iustificatur aliquis ex operibus, cum habitus iustitie, qua homo iustificatur apud Deum, non sit acquisitus, sed per gratiam fidei infusus. Et ideo signanter apostolus dicit *apud Deum,* quia iustitia, que est apud Deum, in interiori corde est; iustitia autem, que est ex operibus, i. e. que manifestat iustum, est apud homines. Et hoc modo apostolus accipit ‚apud Deum' Rom. II: *non enim auditores, sed factores,'* etc. S. oben S. 139. Beide Punkte behandelt Peter von Tarentasia oben S. 150 f., und unten Alexander von Alessandria, S. 182, 183, der Thomas im Auge hatte (worüber ebdf. Anm. 1) und Lyra, S. 192.

[2] Lombardus. S. oben S. 63.

[3] D. i. aemulationem.

adhesionis, aliqui sine scientia vere cognitionis, aliqui sine scientia vere discussionis, et aliqui sine scientia vere discretionis. Habentes autem zelum dei sine scientia vere adhesionis sunt gentiles et pagani, qui inflati philosophia et rationibus naturalibus nolunt per voluntatem adherere dictis fidei; nam secundum Augustinum,[1] cetera quis potest facere nolens, credere autem nonnisi volens. Gentiles ergo qui nolunt captivare intellectum in obsequium Christi, nec volunt per voluntatem adherere hiis, que sunt fidei, quamvis dicant se deum diligere et eius emulationem habere, dicuntur tamen habere zelum Dei sine scientia vere adhesionis. Judei autem zelum dei habebant in tantum quod pro observatione legis, quam a deo receperant, Christum et credentes in eum persequebantur, credentes se interficiendo christianos obsequium prestare deo, ut dicitur Jo. XVI. Propter quod Paulus apostolus, cum adhuc esset in iudaismo, dicebat ad Gal. I: ‚habundantius emulator existens paternarum mearum traditionum'; sed talem zelum iudei habebant sine scientia vere cognitionis, quia Christum ignorabant, quo tota lex gravida erat, intelligebant enim legem solum secundum carnalem et litteralem sensum, non secundum sensum spiritualem, Christum demonstrantem et ostendentem . . .

Amplius autem considerandum est super illo verbo: *Finis legis Christus est ad iustitiam omni credenti*, quod 1ª ad Thim. 1° scribitur, quod finis precepti est caritas, et hic dicitur quod finis legis Christus est, et utrumque est verum. Nam distinguitur finis quo, et finis cuius. Caritas ergo est finis quo, quia ipsa formaliter meremur nostrum finem et nostram beatitudinem. Unde 15 de Trinit. (c. 18) Augustinus dicit, quod, ‚nisi alicui tantum impertiatur gratie spiritualis,[2] ut eum faciat dei et proximi amatorem, a sinistra non transfertur ad dexteram. Sola enim ipsa caritas dividit inter filios regni eterni et filios perditionis eterne'. Sed Christus est finis cuius, quia ipse est, cuius visione erimus beati, iuxta illud Jo. XIII: ‚hec est vita eterna, ut cognoscant te solum deum verum et quem misisti Jhesum Christum'. Vel possumus dicere, quod est finis scientie et finis scientis. Finis ergo scientie est caritas, quia tota sacra scriptura ordinatur ad caritatem. Unde dicit Augustinus in De laude caritatis,[3] quod ‚divi-

[1] Tr. 26, n. 2: „Intrare quisquam ecclesiam potest nolens, accedere ad altare potest nolens, accipere sacramentum potest nolens: credere non potest nisi volens."

[2] „Nisi ergo tantum impertiatur cuique Spiritus s., ut eum", etc.

[3] D. i. Sermo 350, De caritate, n. 1.

narum scripturarum multiplicem habundantiam latissimamque scientiam (Aug. doctrinam) sine ullo labore (Aug. errore) comprehendit, sine ullo errore (Aug. labore) custodit, cuius cor plenum est caritate'. Sed finis scientis est Christus, quia ad hoc homo addiscit sacram scripturam et operatur opera caritatis, ut consequatur Christum tanquam finem. Vel potest dici 3°, quod finis intrinsecus est caritas, finis vero extrinsecus est Christus.

Quocumque modo dicatur, *Christus finis legis* est. Possumus dicere, quod ipse fuit finis legis terminative, impletive et completive. Terminative quantum ad precepta cerimonialia, que in adventu (suo) fuerunt terminata et in passione eius perfecte consummata. Unde existens in cruce dixit: ‚consummatum est'; et inclinato capite emisit spiritum[1]. Impletive vero fuit finis quantum ad moralia, quia precepta moralia ipse precepit et implevit. Unde Math. III dixit: ‚Sic enim oportet nos implere omnem iustitiam'; quicquid enim egit in terris per hominem, quem suscipere dignatus est, nobis disciplina morum fuit, ut dicit Augustinus in De vera religione.[2] Sed completive fuit finis quantum ad omnia legalia, quia quicquid in tota lege fuit dimissum vel prave intellectum seu permissum pro conditione illius status et populi, totum fuit per Christum correctum, suppletum et completum. Unde dicit Math. V: ‚non enim veni solvere legem sed adimplere'. Demum cum dicit *Moyses*, hic apostolus ostendit, quod iudei ignorabant legis intelligentiam. Et est talis ratio: Illis compatiendum est, qui ignorant legem quantum ad iustitiam promittentem vitam eternam; sed Judei erant tales, quia ignorabant legem facientem mentionem de utraque iustitia; nam Deuter. 30 (12) de utraque iustitia fit mentio: ergo eis compatiendum est. Continuetur ergo sic: Bene dico, quod *Christus* valet *ad iustitiam omni credenti;* lex autem non valet, quia Moyses scripsit in Levitico (18, 5), et in Numeris[3], quoniam iustitiam que est ex lege i. e. opera legalia, homo qui fecerit et observaverit, vivet in ea, i. e. non occidetur nec patietur penam taxatam in lege, ex quo observabat opera illa legalia . . .

---

[1] Joh. 19, 30; Matth. 27, 50.

[2] Die Stelle heißt ibid., n. 32: ‚Tota itaque vita eius in terris per hominem, quem suscipere dignatus est, disciplina morum fuit'.

[3] S. dazu oben S. 152, Anm. 3; nur müßte nach Levitico et eingeschoben werden: propheta, d. i. et propheta Ezech. XX.

44. Aegydius Romanus, O. Erem. S. A. († 1316).

Aegidiii Columnae Romani in ep. Pauli ad Romanos Commentaria. Romae apud Ant. Bladum 1555. Nicht einmal in den an alten Eremitenhss. reichen Bibliotheken Angelica zu Rom, in Paris, Bordeaux, Reims, findet sich eine Hs. des Kommentars. Der Herausgeber General Christoforus sagt auch nicht, nach welcher Hs. er die Ausgabe gemacht. Auch Delisle hatte keine Kenntnis irgend einer Hs. des Kommentars, wie er uns in seinem ausgezeichneten Artikel Gilles de Rome (Hist. litt. de la France, XXX, p. 487, n. 36) sagt. Er hat jedoch nur zum Teil recht, wenn er behauptet, der Verfasser bediene sich im Kommentar der Erklärung der glossa ordinaria. Wie alle früheren seit Peter von Corbeil versteht auch Aegyd von Rom im Kommentar zum Römerbrief unter glossa zu den Paulinen den Kommentar des Peter Lombardus, den er wie Andere und Triumphus häufig als Magister in glosa (S. oben S. 113, 164 f.) zitiert, wie dies im Eremitenorden gebräuchlich geworden ist. Der Leser wird zwischen Aegyd und Triumphus in der Disposition und Beweisführung viele Ähnlichkeit entdecken.

Incipit des Prologs: *Henoch placuit Deo, et translatus est.*[1] Auctoritas praeposita legitur Eccles. in illo capitulo, quod sic incipit: Laudemus viros gloriosos (44, 16).

Darauf folgt die Auslegung der Prologe mit dem Argumentum, wie sie oben n. 3 bei Pelagius und n. 8 bei Strabo angegeben sind.

Incipit zum Römerbrief: *Paulus* etc. Omnes epistole Pauli, quarum expositionem intendimus, sec. communem dividendi modum dividere possumus in tres partes secundum tres linguas, quibus scripsit . . . Praetermissis aliis epistolis, dividamus epistolam ad Romanos, quam possumus dividere in quatuor partes . . .

(Rom. 1, 17) *Justitia enim dei in eo revelatur ex fide in fidem, sicut scriptum est. Justus autem ex fide vivit.* Quaedam, quae supposuerat, declarat: dixerat enim quod evangelium est virtus dei, et quod est in salutem omni credenti. Continuetur ergo sic: Bene dictum est quod evangelium est virtus dei, quia *iustitia dei*, qua apparet iustus in promissis, vel, *iustitia dei*, qua gratis iustificat impium, *revelatur in eo*, idest, in evangelio. Haec iustitia in veteri testamento figurabatur occulte, sed in evangelio revelatur aperte. Bene ergo dictum est, quod evangelium est virtus Dei, cum iustitia dei reveletur in ipso, et hoc *ex fide in fidem*, hoc est, ex fide dei promittentis in fidem hominis credentis, ex qua fide, supple, homo, vivit et salvatur per fidem, quae videlicet est in evangelio revelata. Notandum etiam quod in Ha-

[1] Diesen Schrifttext hat schon früher Guerricus von s. Quintino seinem Prolog des Kommentars zum 1. Korintherbrief vorgesetzt und er findet sich zu demselben Brief in Erfurt, Amplon. Q. n. 94, fol. 35, und in der zweiten Rezension des Peter von Tarentasia. Zur Erklärung betreffs des Petrus von Tarentasia s. oben S. 146 und Anm. 1.

bacuc, unde sumpta sunt ista verba, non sic iacet textus, ut introducit apostolus, sed ibi sic iacet litera: *Justus autem in fide sua vivet.* Quod, ut dicitur in glosa,[1] dupliciter potest contingere: primo, quia apostolus hoc sumpsit a translatione Septuaginta, quae discordat a nostra, vel, ut ostenderet se loqui eodem spiritu quo prophetae loquebantur, ideo verba dimisit et sensum retinuit. Notandum etiam quod, ut in glosa[2] tangitur, septem modis dicitur esse transitus de fide in fidem. Primo ex fide dei promittentis in fidem hominis credentis[3]. . . (Vgl. oben S. 147 bei Peter von Tarentasia.) Septimo et ultimo est transitus ex fide spei, quia[4] nunc speramus, in fidem rei, quia tunc tenebimus. Et quia omnia ista faciunt ad nostram iustificationem, et ad nostram vitam et salutem, ex tali transitu ex fide in fidem dicimur vivere et salvari.

(Rom. 3, 20) *Quoniam ex operibus legis non iustificabitur omnis caro coram illo. Per legem enim cognitio peccati.* Ut dicebatur supra, apostolus intendit reprimere iactantias iudaeorum, quod non debeant gloriari de meritis propter duo: primo quia sub peccatis existebant; secundo quia eos lex non iustificabat. Expedita ergo prima parte, et ostenso quod iudaei sub peccatis existebant, in parte ista intendit aggredi partem secundam, ostendens quod eos lex non iustificabat. Circa quod duo facit, secundum quod dupliciter probat intentum. Nam quod lex non iustificaret iudaeos, primo probat quantum ad ipsam legem; secundo quantum ad Abraam qui praecessit legem, ibi in principio quarti capituli: *quid ergo dicemus invenisse Abraam?* Circa primum septem facit, secundum quod septem rationes adducit ad ostendendum quod lex secundum se non iustificat. Potest enim lex comparari ad septem: primo ad id, quod docebat et instruebat, quia docebat nos cognoscere peccatum. Secundo ad id quod figurabat, quia significabat et figurabat Dei iustitiam et misericordiam. Tertio quantum ad id quod promittebat, quia promittebat Christum, secundum cuius fidem omnes salvi fiebant. Quarto comparari potest lex ad id quod causabat, quia non causabat amorem et gratiam, sed magis causabat

---

[1] Bei Lombardus.

[2] Ebdf.

[3] Wie bei Lombardus, oder vielmehr teilweise in der Fassung des Peter von Tarentasia.

[4] Druck hier und darauf quia. Ich vermute aber, daß die Stelle handschriftlich anders gelautet hat. S. dazu Augustin oben S. 4, und S. 190, Anm. 4.

timorem et minabatur poenam. Quinto ad imperfectionem quam efficiebat, quia neminem ad perfectum adduxit lex. Sexto comparari potest ad opus, quod iubebat. Septimo et ultimo ad populum quem respiciebat, secundum quem modum lex illa erat particularis et contracta, quia non fuit data omni populo, sed cuidam. Ex his septem sumuntur septem rationes ad propositum: nam primo quod non iustificet, ostendit ex legis instructione.[1] . . Secunda[2] ibi: *Nunc autem secundum legem.* Tertia ibi: *iustitia autem dei est per fidem.* Quarta ibi: *non est enim distinctio.* Quinta ibi: *ubi est ergo gloriatio tua?* Sexta ibi: *arbitramur enim iustificari.* Septima ibi: *an iudaeorum Deus tantum?*

Ad evidentiam autem primae partis sciendum, quod lex dando cognitionem peccati et prohibendo peccatum, quia non conferebat gratiam per quam posset peccatum vitari, magis incitabat ad concupiscentiam, quam iustificaret, iuxta illud quod habebitur infra (cap.) 7: ‚peccatum non cognovi nisi per legem'. Et sequitur ibi: ‚occasione autem accepta, peccatum per mandatum operatum est in me omnem concupiscentiam'. . .

(Rom. 3, 21. 22) *Nunc autem sine lege iustitia dei manifestata est, testificata a lege et prophetis.* Adducit secundam rationem sumptam ex legis significatione. Nam id quod testificatur et figurat iustificationem nostram, nos non iustificat, quia quod figurat aliquid, non est illud quod figurat et aliud est veritas, et aliud est figura. In lege ergo Mosayca figurabatur veritas et gratia: sed per Jesum Christum veritas et gratia facta est. Formetur ergo sic ratio: Quod testificatur et manifestat et significat dei iustitiam, nos non iustificat; lex et prophetae testificabantur, manifestabant, et significabant dei iustitiam: ergo talia nos non iustificabant. De hac autem ratione non ponit nisi virtutem medii. Continuetur ergo sic: bene dictum est, quod ex operibus legis non fuit iustitia: sed, *nunc autem*, id est in adventu Christi, *dei iustitia*, idest dei misericordia, per quam iustificamur, *sine lege*, idest sine legis auxilio, data est, quae dei iustitia *est manifestata et testificata a lege et prophetis.* Quasi dicat, quod nunc in adventu Christi facta est veritas iustificationis; sed in lege et prophetis huiusmodi iustificatio fuit antea manifestata et testificata, idest figurata et praenunciata: et quia sic est, lex non iustificabat, sed iustificationem significabat et praenunciabat; ordinabatur enim lex ad evangelium, sicut figura ad veritatem. Tunc ergo figurabatur iustificatio, quae tempore gratiae

[1] In dieſer Weiſe gibt Aegyd die 7 Punkte wieder.
[2] ratio.

vere est adimplenda. Notandum autem, quod hic dei iustitia appellatur dei misericordia, per quam iustificamur: quae misericordia ideo est iustitia appellata, quia antea fuit promissa, non autem reddita. Vere ergo iustitia dici potest, quia cum dei promissum redditur, dei iustitia dicitur, ut Augustinus[1] ait, et habetur in glosa.

Deinde cum dicit: *Justitia autem Dei per fidem Jesu Christi in omnes et super omnes, qui credunt in eum,* adducit ad hoc idem tertiam rationem sumptam ex parte Christi, quem lex promittebat; nam per Christum in lege promissum, et per fidem eius, quae est in omnes et super omnes, est Dei iustitia, per quam iustificamur: non est ergo huiusmodi iustitia per legem, quia lex non est in omnes et super omnes, qui credunt in Christum, sed specialiter fuit data iudaico populo. Formetur ergo sic ratio: Illud, per quod est dei iustitia et per quod iustificamur, est in omnes et super omnes, qui credunt in Christum; lex non est in omnes tales et super omnes: ergo per legem non est dei iustitia, nec per legem iustificamur. De hac autem ratione non ponit nisi virtutem medii, videlicet quod illud, id est fides Jesu Christi, per quam fidem Jesu Christi est dei iustitia, est in omnes et super omnes. Ideo ait: *iustitia autem dei*, supple, per quam iustificamur, *est in omnes et super omnes qui credunt in eum.* Tunc ergo est supplenda ratio, quod, cum lex non sit in omnes et super omnes, ideo lex non iustificat. Notandum autem, quod iustitia dei dicitur esse in omnes per fidem Jesu Christi, quia omnes tenentur credere in Christum, et omnes tenentur ad fidem Evangelii. Et est haec iustitia super omnes, quia desuper a deo collata est. Sed lex Mosayca non erat in omnes, quia non omnes tenebantur ad illam legem; nec erat super omnes, quia desuper a Deo non fuit omnibus lex illa collata, sed specialiter, ut dicebatur, fuit tributa iudaeis.

Deinde cum dicit: *Non enim est distinctio* etc., adducit quartam rationem sumptam ex legis causatione, vel ex legis causalitate. Ad cuius evidentiam sciendum, quod si lex posset causare iustificationem nostram, et per opera legis possemus iustificari, cum non iustificemur nisi per gratiam, tunc gratia caderet sub merito, et possemus gratiam mereri, quod falsum est. Formetur ergo sic ratio: quicunque iustificatur per legem et per opera legis, iustificatur ex meritis; sed omnes

[1] Nicht Auguſtinus, ſondern der Ambroſiaſter. S. die Gloſſe des Lombardus, oben S. 62. Aegydius hatte eine Lombardushſ., in der entweder wie in Vat. lat. 144 ‚Aug. Ambr.', oder nur ‚Aug.' ſtand.

tum iudaei quam gentiles peccaverunt, et nullus iustificatur ex meritis, sed per Christum et per gratiam]: ergo nullus iustificatur per legem et per legis opera. De hac autem ratione valde diffuse ponit solum virtutem medii, videlicet, quod omnes peccaverunt, et omnes sunt iustificati gratis, non per merita, sed per gratiam, et per Jesum Christum redemptorem nostrum, qui est iustus in se, et iustificans alios. Ideo ait: *non enim est distinctio* iudaei et gentilis[: *omnes enim peccaverunt*, quia ex uno peccatore, idest ex Adam, omnes nati sunt, *et egent dei gloria*, idest dei iustitia sive dei misericordia, per quam iustificamur, quae dicitur dei gloria, quia per hoc deus apparet gloriosus. Si ergo omnes peccaverunt et indigent dei gloria, idest dei indulgentia et peccatorum venia, unde deus gloriosus apparet: quia ergo sic est, omnes sunt *iustificati gratis*, non meritis nec per legem, ut supplet glosa,[1] *sed per gratiam* ipsius dei, et *per redemptionem, quae est in Christo Jhesu, quem Deus Pater proposuit*, idest palam omnibus posuit, *propitiatorem*, idest misericordem reconciliatorem, et hoc *per fidem in sanguine ipsius*, idest per fidem passionis eius: vel *per fidem in sanguine*, idest per fidem et sanguinem; nam nos reconciliamur per fidem, qua credimus in Christum, et per sanguinem, idest per passionem, quam substinuit Christus: sic ergo reconciliavit nos Christus *ad ostensionem iustitiae suae*, idest ut ostenderet se veracem et iustum in promissis, ut scilicet nos a peccatis liberaret, sicut ante promiserat, et hoc, supple: non solum, *per remissionem delictorum* hominum praesentium, sed etiam per remissionem delictorum hominum *praecedentium*. Venit enim Christus, ut sanaret delicta omnium hominum tam praesentium et futurorum, quam praecedentium et praeteritorum; nam usque ad eos qui erant in limbo extendit se reconciliatio sua. Vel potest exponi aliter, ut non referatur ad homines praecedentes et praesentes; sed ad ipsa delicta praecedentia et sequentia, ut sit sensus: hoc est factum non solum per remissionem delictorum praesentium, idest propter delicta praesentia; sed etiam propter remissionem delictorum praecedentium, idest propter delicta praecedentia. Et hoc *in substentatione dei*, vel quantum ad homines praecedentes, [qui] per divinam misericordiam sunt in limbo substentati et reservati usque ad passionem Christi, per quam sunt liberati, vel *in substentatione dei* quantum ad delicta praecedentia, quae sunt deo substentante, idest deo

[1] Lombardus. S. oben S. 62 und unten n. 52 unter Aegyds Ordens- aber nicht Zeitgenossen Aug. Favaroni.

substinente et patiente, et non statim puniente.[1] Ita ergo factum est *ad ostensionem iustitiae*, qua nos iustificat, *in hoc tempore*, gratiae, *ut sit ipse iustus* in reddendo promissa, *et sit iustificans*, idest iustum faciens, *eum qui est ex fide Jesu Christi*, idest ut iustum faciat non eum, qui ex lege, sed qui credit in Christum. Ex omnibus his ergo apparet, iustificationem nostram esse ex gratia, et per Jesum Christum . . . Et quia iustificati sumus ex gratia, non ex meritis, non sumus iustificati ex lege, nec legis operibus.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim iustitiam dei, et suam quaerentes statuere: iustitiae dei non sunt subiecti.* Ostensa circa Judaeos sua compassione, et adducta ratione: quod Judaei non essent in statu salvandorum, et quod deviarent a vera iustitia, adducit multiplicem probationem. Circa quod tria facit, secundum quod hoc tripliciter probat. Nam primo probat hoc ex eo quod suam iustitiam statuere volebant; secundo ex eo quod Christum, qui est finis legis, et qui iustificat omnes credentes, ignorabant, et quia eum ignorabant non recipiebant; tertio probat hoc ex eo, quod lex eos non iustificabat, et vitam aeternam non praebebat. Secunda[2] ibi: *Finis enim legis.* Tertia ibi: *Moyses enim scripsit.* In prima parte intendit talem rationem: quicunque ignorant dei iustitiam, idest, quicunque ignorant fidem dei sive fidem Christi, per quam iustificamur, et suam iustitiam quaerunt statuere, illi deviant a via fidei et a vera iustitia, et iustitiae dei non sunt subiecti; iudaei sunt huiusmodi: ergo etc. De hac autem ratione ponit virtutem medii. Continuetur ergo sic littera: Multi ex Judaeis habent zelum Dei non secundum scientiam, et peccant per ignorantiam, quia ipsi *ignorantes dei iustitiam*, idest ignorantes fidem Christi, quae est a deo, et quae nos iustificat, *et suam* iustitiam *quaerentes*, idest, volentes *statuere*, *iustitiae dei non sunt subiecti.* Tunc ergo est supplenda ratio, quod quia sic est, compatiendum est eis, quod non iustificentur, quia deviant a via fidei, et a vera iustitia.

Deinde cum dicit: *Finis enim legis Christus ad iustitiam omni credenti*, adducit secundam rationem, quod iudaei non iustificantur, et deviant a vera fide et a vera iustitia. Quae ratio sumitur ex eo, quod ignorabant et non recipiebant Christum, qui est finis legis, et est dator iustitiae omni credenti. Formetur autem sic: quicunque ignorant et

---

[1] S. dazu Abaelard, oben S. 51.

[2] Von den drei Gründen, die er aufzählt, ist der 1. enthalten in *Ignorantes* etc., der zweite und dritte in den hier zitierten Schriftstellen.

non recipiunt Christum, qui est finis legis, et est dator iustitiae omni credenti, illi non iustificantur, et deviant a vera fide et a vera iustitia; iudaei sunt huiusmodi: ergo etc. De hac ratione ponit virtutem medii. Continuetur autem sic littera: Bene dico, quod Judaei sunt ignorantes dei iustitiam, quia ignorant Christum, qui est finis legis ad iustitiam omni credenti, idest, qui est dator iustitiae omni credenti: ex fide ergo Christi est iustitia, non ex lege. Tunc est ratio supplenda, quod cum Judaei ignorent hanc dei iustitiam, idest ignorent Christum, qui est finis legis et qui est dator iustitiae omni credenti, ipsi non iustificantur, sed deviant et a vera fide et a vera iustitia. Notandum autem, quod Judaei per carnales observantias et per praecepta legis, quae propriis legis viribus credebant implere posse, non quaerebant iustitiam fidei, sed propriam iustitiam quaerebant statuere. Nam licet lex a deo data esset, tamen quia ipsi credebant propriis viribus posse legem implere, et eam[1] sic implendo credebant esse iusti ex propriis viribus, per propria merita quaerebant iustificari; volebant enim, ut glosa[2] ait, quod propria merita praecederent gratiam, et per propria merita volebant habere iustitiam. Et quia ignorabant iustitiam dei, et propriam iustitiam quaerebant: ideo a vera fide et a vera iustitia cecidere, et iustitiae dei non fuere subiecti. Notandum autem quod Christus dicitur finis legis tripliciter: primo, quia caeremonialia terminavit; secundo, quia moralia supplevit; tertio, quia legalia in se ipso pertulit.[3] Terminavit enim caeremonialia, quia nunc per adventum Christi sumus ab illis caeremoniis et ab illis observantiis absoluti. Supplevit moralia, quia ubi lex quantum ad moralia praecepta minus dixit, Christus illa adimplevit, iuxta illud Matthaei (5): ‚Non veni legem solvere, sed adimplere'. Pertulit in se ipso legalia, quia ipse in se ipso legem observavit: fuit enim circumcisus, fuit in templo praesentatus, et alia quae lex praecipiebat voluit observare.

45. Alexander de Alexandria, O. Min. († 1314).

Florenz, Laurenz., Bibl. s. Crucis, Plut. XXIV, dext., cod. 11 (vor 1339), wo der Kommentar zum Römerbrief (enthält nur diesen) nicht bloß gleich anfangs als Postilla Fr. Alexandri de Alexandria bezeichnet wird, sondern auch am Schlusse, fol. 119b: Explicit postilla super epistolam ad Romanos, edita a fr. Alexandro de Alexandria. (Spätere Schrift:) O. fr. Min. generali ministro et s. theol. doctore.

[1] Text: et eam credendo sic implebant esse iusti . . .

[2] Lombardus.

[3] S. oben Augustinus Triumphus.

Andere Hss. mit denselben Bezeichnungen und auch nur mit dem Römerbrief[1] in Padua, Bibl. s. Antonii, n. 354; Assisi, San Francesco, n. 70. Alle 3 Hss., schlecht geschrieben, aus 14. Jh. Vgl. noch *Sbaralea*, Suppl., p. 10—12. Ich halte mich an die Florentiner Hs. Der genannte Kommentar war noch in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. auf der Universität zu Wien bekannt (s. unten n. 54).

Hinsichtlich der Verbindung der cursorischen mit der magistralen Schrifterklärung weist Alexander mit Augustin von Ancona manche Ähnlichkeit auf. Alexander leitet die magistrale mit den Worten ein: Queret oder Quereret aliquis. Durch dieses Verfahren ist der Kommentar ziemlich groß geworden.

Incipit des Prologs zum Römerbrief: *Annuntiabo tibi, quod expressum est in scriptura veritatis.* In hoc verbo scripto Dan. (21) primo tangitur huius epistole causalis efficientia . . . Dann folgt fol. 4b

Prologus. In isto prologo: *Romani*, primo describuntur Romani a patria, quia Ytalici, et ideo dicitur *Romani sunt in partes* (sic) *Ytalie* . . . Ist tatsächlich eine kurze Erklärung des bekannten Argumentum. Dann

Incipit des Römerbriefes: *Paulus apostolus.* Hec epistola dividitur in tres partes, in salutationem, narrationem et gratiarum actionem.

(Rom. 1, 17) *Iustitia enim* etc. et potest esse probatio talis: quod continet iustitiam, continet virtutem Dei; sed Evangelium continet iustitiam; nam iustitia revelatur in Evangelio, que latebat in veteri testamento: ergo continet virtutem Dei. Ubi est advertendum, quod ex hoc quis est iustus, quia Christo per fidem incorporatur, que fides tempore Evangelii annuntiata est, et ideo dicit apostolus, quod *iustitia revelatur in Evangelio ex fide*, scil. annuntiantium, *in fidem* credentium, quasi dicat: ex hoc manifestatur Evangelium, quia hi annuntiant et hi credunt. Hec autem fides annuntiata facit nos vivere spiritualiter, sicut scriptum est in Habacuc: *justus ex fide vivit* . . .

Queret aliquis de illo verbo *iusitia enim* etc. utrum in lege Moisi potuit esse salus, et videtur quod non, ubi non est iustitia non est salus. Sed ante Evangelium non fuit iustitia. . . Dicendum est, quod salus fuit in veteri lege; sed tamen una fides salvos fecit nos et illos,

---

[1] Im Katalog der Hss. der Bibl. Angelica zu Rom von Narducci (p. 127) wird die bereits oben n. 40 erwähnte Hs. n. 223 aus dem 14. Jh., welche einen Kommentar zu allen Paulinen enthält, dem Alexander von Alessandria zugeschrieben auf Grund einer verblichenen und seit langem teilweise weggeschnittenen Überschrift auf fol. 1. Tatsächlich kann man nichts weniger als secundum Alexandrum lesen, obwohl dort ein anderer Name (welcher?) als Peter de Tarentasia stand. Denn in Wirklichkeit enthält die Hs. die zweite Rezension des Kommentars des Petrus von Tarentasia über die Paulinen. Beginnt mit dem Römerbrief: *Paulus.* In principio huius operis sicut et aliorum operum theologie etc.

scil. fides Christi. Unde Augustinus Hypognosticon responsione III[1]: Fide sanctificati sunt antiqui et moderni. . .

(Rom. 3, 21. 22) Deinde sequitur *Nunc autem*, ubi ponitur secunda ratio, et potest esse talis: Si ex lege esset iustificatio, ergo sine lege quis non iustificaretur. Sed *nunc*, scil. cessantibus cerimoniis legis, puta sabbato, neomeniis et similibus, *sine lege*, i. e. sine cerimoniis legis, iustitia Dei, non qua ipse iustus est, qui essentialiter iustus est et iustitia, sed qua induit impium, quando de infideli facit fidelem, *manifestata est*, i. e. non solum data, sed manifestata est miraculis Domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis, *et testificata*.

Deinde sequitur *iustitia Dei*. Ubi ponitur tertia [ratio], et potest esse talis: effectus gratie et iustificationis est *in omnes* et *super omnes*, qui peccaverunt, omnes [enim] gratia indigent tam iudeus quam grecus; sed effectus legis non est in omnes et super omnes, quia lex non fuit data nisi iudeis; ergo iustificatio non est ex lege. Hoc viso patet littera. Unde dicitur *iustitia autem Dei*, i. e. iustificatio, qua iustificamur a Deo, est *per fidem Jesu Christi*, i. e. per fidem qua creditur in Christum, vel per fidem, que donatur a Christo. Est autem hec iustificatio non in judeum tantum, *sed in omnes et super omnes, qui credunt in eum*, id est, qui credendo per amorem in eum tendunt. *Non enim est distinctio*, scil. iudei et gentilis; *omnes enim peccaverunt*, vel in se ipsis vel in Adam, *et egent gloria Dei*, id est iustitia, que a Deo donatur, que ideo dicitur gloria, quia in ea gloriosus Deus apparet. In iustificatione enim impii apparet gloriosa potentia, quia, sicut dicit Augustinus[2]: ‚Maius est iustificare impium, quam creare caelum et terram'. Sap. 11: ‚Misereris omnium Deus', scilicet eos iustificando, ‚quia omnia potes'. Secundo in iustificatione apparet gloriosa sapientia, quia vas confractum et inutile consolidat et reformat. Eccli. 21: ‚Cor fatui quasi vas confractum, omnem sapientiam non tenebit'. Sapiens autem figulus fecit vas et placuit in oculis suis. De hoc Sap. 18[3].

[1] D. i. Adversus tertium dogma Pelagianorum, c. 14 des genannten Werkes, welches im Mittelalter fälschlich dem hl. Augustin zugeschrieben wurde. Der Gedanke ist aber ganz augustinisch. So z. B. Ep. 190, n. 6: Eadem fides est et nostra et illorum, quoniam hoc illi crediderunt futurum, quod nos credimus factum. Vgl. Ep. 102, n. 12. Tract. 45 in Joh. Evang., n. 9; De nuptiis et concupisc. II., n. 24; De patientia, c. 21, n. 18, u. ö. S. oben S. 46.

[2] Tr. 72 in Joh. Evang. n. 3. Zum Absatze vgl. oben Hugo von St. Cher, und die Hinweise daselbst.

[3] Gehört wohl 15.

Apparet etiam gloriosa bonitas et clementia, quia misericorditer recipit peccatorem, ad Tit. 3: ‚Non ex operibus iustitie, que fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit'. Alio modo potest dici, quod in liberatione impii apparet gloria Christi, quia, cum omnes liberatore indigeant, ipse solus liberatore non indiguit,[1] quia inventus est inter mortuos liber, Psalmus (87, 6).

Queret aliquis super illo verbo (3, 20): *Ex operibus legis*, utrum moralia legis iustificent. Videtur, quod sic. Supra, secundo[2] capitulo: ‚non auditores legis, sed factores iustificabuntur'. Ad oppositum enim ad 2. Cor. 3: ‚Littera occidit, spiritus autem vivificat', quod secundum Augustinum de Spiritu et littera[3] etiam intelligitur de preceptis moralibus. Dicendum est, quod precepta moralia non iustificant. Ad hec est ratio talis: quod supponit hominem iustum, non iustificat, quia quod iustificat, secum portat iustitiam et non eam supponit; sed factio preceptorum moralium supponit iustitiam: ergo non iustificat. Maior patet, minor probatur per Augustinum de fide et operibus: ‚Sciat se quisque per fidem posse iustificari, etiamsi opera legis non precesserint; sequuntur enim iustificatum, non precedunt iustificandum'.[4]

Secunda ratio potest esse talis, confirmans primam: precepta moralia observantur per gratiam cooperantem; ex hoc enim liberum arbitrium servat preceptum, quia gratia illi cooperatur, vel econverso; sed iustificatio fit per gratiam prevenientem; sed gratia preveniens precedit cooperantem, ad minus naturâ: ergo in aliquo priori[5] est iustus homo, quam operetur. Ad argumentum dictum est supra[6] ex verbis

---

[1] Ist nach Augustin. S. oben S. 6.

[2] Cod. Laurenz.: primo. Alexander meint Rom. 2, 13.

[3] C. 14, nn. 23—26. Auch der hl. Thomas verweist 1. 2. qu. 100, a. 12, Sed contra, auf diese Schrift zum Erweise, daß ‚praecepta moralia non iustificabant'.

[4] C. 14, n. 21. S. Augustins Stelle oben S. 6, womit in Übereinstimmung Lombardus, oben S. 159, Anm. 1, Thomas zu Rom. 3, 28, oben S. 139, Anm. 1.

[5] So alle Hss.

[6] Nämlich zu Rom. 2, 13: factores legis iustificabuntur. Die Erklärung dieser Stelle gibt er mit den Worten (Laurenz. fol. 30; Assisi fol. 20): ‚Ad hoc est una responsio secundum Augustinum De spiritu et litera: . . . ad hoc iustificabuntur, ut sint factores, ut sciamus, eos aliter non esse factores legis, nisi prius iustificentur, non ut iustificatio factoribus accedat, sed ut factores iustificatio precedat . . . Factores legis iustificabuntur, tantumdem est, ac si diceretur: quod iusti creabuntur, ut possint esse factores'. Vgl. dazu De spiritu et litt., c. 26, n. 45. Damit im Einklang ist das oben aufgestellte, durchweg angenommene Prinzip: ‚in aliquo priori est iustus homo, quam operetur'. So sagt Augustin in Ps. 109, n. 1: ‚nemo

Augustini; debet enim, ait, intelligi, quod factores legis iustificabuntur, id est fient iusti, ut sint factores. Alio modo potest dici, quod iustificatio dicitur duobus modis: uno modo iustificatio idem est quod gratie acceptio, secundum quam fit homo iustus loquendo de iustitia infusa. Et hoc modo precepta moralia non iustificant. Secundo modo iustificatio idem est quod iustitie exsecutio[1], et hoc modo precepta moralia iustificant, quia continent quod iustum est, puta honorare parentes vel non concupiscere rem alienam, et sic de similibus. Et hoc modo accipitur illud verbum apostoli (2, 13) *iustificabuntur*, id est iustum exsequentur.

Queret aliquis secundo super eodem verbo, utrum ceremonie legis iustificarent. Videtur quod sic, quia per hoc aliquis iustificatur, quia Deo placet; sed per ceremonias quis placet Deo (Levit. 10: ‚Quomodo potuit placere Domino in ceremoniis' etc.). Preterea expiatio a peccato et consecratio hominis ordinantur ad iustificationem; sed per ceremonias aliquis expiatur et consecratur (Exodi 29: Per aspersionem sanguinis et inunctionem olei consecrabantur et sacerdotes et vestes eorum). Ad oppositum, Gal. 2: ‚Si data esset lex, que posset iustificare, Christus gratis esset mortuus'[2]; consequens est falsum: ergo et antecedens. Dicendum est, quod ceremonie non iustificant. Cuius ratio est, quia

---

enim iuste vivit, nisi iustificatus, i. e. iustus effectus.' Wir kommen darauf zu ſprechen im Vorwort und im Werke über Chriſtus als Vorbild.

[1] Das iſt in Kürze nach Thomas 1. 2., qu. 100, a. 12 (worüber unten S. 192, Anm. 1) und In ep. ad Rom. 2, 13: Dicendum est, quod iustificari tripliciter accipi potest. Uno modo potest accipi quantum ad reputationem, ut tunc aliquis iustificari dicatur, quando iustus reputatur. Ezech. XVI: ‚Justificasti sororem tuam', scilicet per reputationem. Et secundum hoc potest intelligi hic: factores legis iustificabuntur, i. e. iusti apud Deum et homines reputabuntur. Secundo per executionem iustitie, inquantum scil. opera iustitie exequitur. Luc. XVIII: ‚Descendit hic iustificatus in domum', quia scil. publicanus opus iustitie fecerat, confitendo peccatum. Et hoc modo verificatur, quod hic dicitur: factores legis iustificabuntur, scilicet legis iustitiam exequendo. Tertio potest accipi iustificatio quantum ad causam iustitie, ut scil. ille dicatur iustificari, qui iustitiam de novo accipit, sicut infra V.: ‚Iustificati igitur ex fide' etc. Sic autem non intelligitur hic, quod factores legis iustificentur, quasi per opera legis iustitiam acquirant. Hoc quidem esse non potest, nec quantum ad opera cerimonialia, que gratiam iustificantem non conferebant, neque etiam quantum ad moralia, ex quibus habitus iustitie non acquiritur, sed potius per habitum iustitie infusum huiusmodi opera facimus. S. dazu oben Auguſtin von Ancona, S. 169; 170, Anm 1.

[2] ‚Si enim per legem iustitia, ergo gratis Christus mortuus est'. Zur Sache ſelbſt ſ. vorige Anmerkung.

illud dicitur iustificare, quod gratiam continet, quia iustificatio est per gratiam; sed ceremonie legis ita prefigurabant, quod eam (gratiam) non continebant . . . ergo . . .

Justificati gratis. Postquam apostolus posuit suam probationem, hic ponit quandam instructionem. Instruit enim nos de causis iustificationis, et primo quidem de causa formali; secundo de causa efficiente: *per redemptionem;* tertio de causa materiali, ibi: *propter remissionem;* ultimo de causa finali: *ad ostensionem iustitie.* Primo ergo ponit causam formalem, que est ipsa gratia Dei: *iustificati gratis,* id est sine meritis precedentibus (ad Titum 3: ‚Non ex operibus iustitie, que fecimus nos'), *per gratiam ipsius,* id est per gratuita dona, non per legem, vel propriam voluntatem[1]. Deinde sequitur: *Per redemptionem,* ubi tangitur causa efficiens, et primo tangitur causa exsequens, scil. Christus homo. Unde dicitur, quod hec iustificatio est *per redemptionem, que est in Christo Jesu,* id est per pretium datum a Christo Jesu. Secundo tangitur causa principalis efficiens, scil. Deus, unde dicitur *quem,* scil. Christum, *Deus proposuit,* id est longe ante disposuit vel *proposuit,* id est palam omnibus posuit *propitiatorem,* id est misericordem et reconciliatorem. Tertio ponitur causa subiecto acquirens, scil. fides passionis Christi; unde sequitur: *per fidem in sanguine ipsius ad ostensionem iustitie sue,* quasi dicat: hec iustificatio fit per fidem passionis a Deo, ut ostendat se iustum, solvendo scil. quod promisit.

(Rom. 10, 3) Deinde sequitur *Ignorantes enim,* ubi ponitur probatio minoris, et est probatio talis: qui emulatur iustitiam legis et tamen iustitie Dei non est subiectus, sed eam ignorat, non agit secundum scientiam, licet agat secundum zelum legis; iudei sunt huiusmodi: ergo etc. Circa rationem hanc primo ponitur minor, secundo probatur ibi: *Finis enim legis.* Quantum ad primum dicitur: bene dicitur, quod non agunt secundum scientiam, quia *ignorantes Dei iustitiam,* que quidem est ex fide, et qua iustificatur impius, *et suam iustitiam,* que scil. est per legales observantias, *querentes statuere, non sunt subiecti iustitie Dei,* quia credunt habere iustitiam in lege et non ex fide. Deinde sequitur *finis enim legis,* ubi probatur minor predicta, que fuit, quod Judei ignorabant iustitiam Dei et eidem non erant subiecti. Et potest esse probatio talis: qui ignorat Christum esse finem legis, iustitiam Dei ignorat; sed isti ignorabant Christum esse finem legis:

[1] Dazu vgl. Lombardus, Johann v. La Rochelle u. Pet. v. Tarentasia, S. 184.

ergo etc. Alio modo posset formari ratio ad probandum, quod qui ignorant Dei iustitiam, ignorat legem, ut sit ratio talis: qui ignorat finem rei, non perfecte cognoscit eam, sed magis ignorat; sed Christus et iustitia Dei est finis legis, quem iudei ignorant: ergo ignorant legem. De hoc fine in littera: *finis enim legis Christus ad iustitiam omni credenti.* In quibus verbis primo tangitur finis realitas; secundo finis utilitas, *quia ad iustitiam*, hic in presenti habendam et in futuro; tertio tangitur finis universalitas: *omni credenti*, scil. iudeo et greco. Non enim est distinctio iudei et greci; sed omnis, qui credit in illum, salvus erit . . .

Quereret aliquis de illo verbo: *finis legis est Christus.* Contra hoc enim videtur apostolus infra ad Thi. I primo: finis precepti est caritas. Preterea Augustinus de Civitate c. 9 approbat sententiam Platonis dicentis, finem boni esse vivere secundum virtutem.[1] Ad oppositum est apostolus. Ad questionem dicendum, quod finis accipitur multis modis, aliquando pro rei terminatione, eo modo, quo dicimus: tela finita est, et hoc modo Christus est finis legis quoad ceremonialia, que Christo adveniente terminata sunt. Secundo dicitur finis pro rei completione, eo modo, quo imperfectum dicitur perfici et finiri; et hoc modo Christus dicitur finis legis quoad moralia, quia non venit legem solvere, sed adimplere. Tertio modo dicitur finis solutio promissionis, sicut pactio finitur, quando solvitur; et hoc modo Christus dicitur finis, quia quod promisit adimplevit. Unde Remigius[2]: Finis aliquando accipitur pro consumptione, et sic non accipitur hic finis, aliquando pro consummatione, et sic accipitur hic finis, quia que dixerunt[3] prophetie, consummata sunt in Christo. Quarto modo dicitur finis, in quo quiescit intentio agentis. Unde Augustinus super Psalmum: ‚Christo credimus, quando incipimus bonam viam ingredi'.[4] Sed tunc eum videbimus, quando perveniemus ad eum; ipse enim est finis nostri transitus.[5]

---

[1] De civit. Dei, l. 8, c. 8 (früher 9): Nunc satis sit commemorare, Platonem determinasse, finem boni esse secundum virtutem vivere.

[2] Oder Haimo, nämlich Rom 10, 4 (*Migne*, t. 117, p. 449), wo zugleich auch Augustins Vergleich von coena und tela (tela statt tunica; vgl. auch LXXXIII Quaestion., qu. 69, n. 7) vorkommt. S. dazu oben S. 8 und S. 10, Anm. 2, S. 103, 105.

[3] Cod. Laurenz.: dixit erunt. Darauf prophetice.

[4] In Psalm. 13, n. 1, wo dann Augustin nach der oben angeführten Sentenz also fortfährt: ‚Ipsum videbimus, cum pervenerimus; et ideo ipse finis'. Mit der Sentenz übereinstimmend sagt Augustin auch Serm. 43, n. 1: Initium bonae vitae recta fides est.

[5] Aug. in Ps. 45, n. 1: cursus nostri.

Ad argumentum dicendum, quod pro tanto caritas est finis precepti, quia tunc debite servatur preceptum, quando ex amore et non ex timore adimpletur preceptum. Unde timor non est finis, sed initium sapientie, amor autem est finis. Alio modo potest dici, quod caritas dicitur finis, quia est habitus, quo coniungimur fini; Christus autem est finis, in quo quietamur, quia est, ad quem[1] cum quis pervenerit, non habet amplius quo tendat. Ad secundum dicendum quod vivere secundum virtutem non est finis simpliciter, sed finis sub fine.

46. Petrus Aureoli, O. Min. († 1322).

Compendium literalis sensus totius divinae scripturae, editum a fratre Petro Aureoli, O. fr. Min. Ed. P. Seeböck, Quaracchi 1896, worin S. XXXIII sqq. 11 Hſ. angegeben ſind. Ich füge ihnen noch hinzu mehrere der Nationalbibliothek zu Paris; Aſſiſi, San Francesco, n. 509, fol. 31; Padua, Bibl. s. Antonii, n. 165 (14. Jh.); Cues, Hoſpitalbibl., ms. 16 (15. Jh.). Die Ausgaben waren ebenfalls nicht ſelten: eine s. l. et a. vor 1500; Venetiis 1507, 1508; Parisiis 1508; Argentinae 1514 (von Wimpfeling beſorgt und Eck gewidmet; ſ. darüber *Ch. Schmidt*, Hist. litt. de l'Alsace, I, 157). Es verſteht ſich, daß darin alles kurz iſt; aber das Wenige iſt um ſo intereſſanter, weil es ſich um jenen berühmten Franziskaner, nachmaligen Erzbiſchof von Aix, handelt, welcher den Nominalismus angebahnt hat, und trotzdem hier mit ſeinen Gegnern in Übereinſtimmung iſt. Noch etwas mehr werden wir aus dem genannten Werke unten n. 50 erfahren. Dasſelbe übte Einfluß auf Lyra und Spätere, noch zu Luthers Zeit. So ſtützen ſich z. B. die kurzen Predigtentwürfe über alle Paulinen (außer ad Corinthios) in der Hſ. cod. lat. zu München 11901 (in 12°)[2], in denen die ‚mendacia Lutheri' beſtändige Berückſichtigung finden, faſt durchweg auf Aureolis Werk, das ‚Biblia Aureoli' genannt wird (fol. 1ᵇ: ‚den Inhalt dixi ex Biblia Aureoli'). In der Regel wird er daſelbſt als Aureolus bezeichnet.

Incipit des Compendium: *Venite ascendamus ad montem Domini et ad domum Dei Jacob, et docebit nos vias suas.* Isa. II (3). Gregorius exponens illud in Job (33, 14) scriptum: *Semel loquitur Deus* etc., de divina scriptura pronuntiat ...

Incipit zum Römerbrief: Incipit ergo liber 14 epistolarum Pauli, partem octavam continens scripturae divinae, quae est destinativa et epistolaris.

(Rom. 1, 16 sqq., p. 247) Primo namque agit de *lege naturae* sive de naturali ratione et sapientia, in qua Romani et Graeci iactanter se praeferebant Judaeis. Pro conclusione praemittit, quod ex sola fide et evangelio est salus et iustitia, non autem ex naturali ratione aut philosophica sapientia: imo potius ex illa descendit super sapientes Dei iracundia . . .

---

[1] Cod. Laurent.: qui ſtatt ad quem. S. oben S. 8 aus Auguſtin.

[2] Am Schluſſe der Hſ. heißt es: ‚Finimus Paulinas epistolas omnes sabbato post cinerum anno 1519 Auguste Vindelicorum in ecclesia cathedrali Dive Virginis'.

(Rom. 3 mit 21–30, p. 251) Quarto vero agit de *circumcisione* et ceteris caeremoniis contentis in lege Mosaica, per hoc excludens secundam rationem, qua praeferebant se fideles Judaei Gentilibus fidelibus. Ibi enim ostendit, quod licet lex et circumcisio fuerit data Judaeis ad utilitatem eorum, non tamen ex hoc Gentiles praecellebant, pro eo quod adhuc remanebant sub peccato, testante Propheta (Ps. 13, 3): ‚Omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt'. Deinde concludit, quod nunqum per legem, sive per legales observationes fuit iustitia Dei, nec per opera legalia, sed semper per fidem mediatoris. Quam si habuerunt Gentiles, aeque fuerunt salvi sicut et Judaei. Et allegat, quod non tantum fuit Deus Judaeorum, sed et Gentilium. Et sic illa secunda ratio est exclusa.

(Rom. 4) Quinto vero agit de *fide Jesu Christi*, et ipsius iustitia seu efficacia, ostendendo exemplo Abrahae, quod sola fides iustificat, et non lex nec circumcisio nec aliquid aliud, quia scriptum est de Abraham, quod ‚credidit Deo, et reputatum est ei ad iustitiam'. Et tamen hoc dictum est ad Abraham ante circumcisionem et ante legem datam, et reputatus est justus ex hoc, quod credidit Deo contra omnem spem, quod fieret pater multarum gentium. Ex quo evidenter concludit, quod et imputabitur ad iustitiam nobis credentibus contra omnem rationem in eum, qui suscitavit Dominum nostrum Iesum Christum a mortuis . . .

(Rom. 5, 12—21, p. 250) Sexto vero agit de modo justificationis et forma. Ostendit enim, qua via et qua forma et qua ratione fides mediatoris habet justificare. Ibi namque ostendit per locum a minori, quod Christus Iesus habet iustificare fideles suos, quia minus videretur quod unus homo suo peccato et sua culpa transfudisset mortem in totum genus humanum, quam quod plenitudo gratiae unius hominis vitam transfundat et iustitiam. Magis enim Deus est pronus ad miserendum et iustificandum, quam ad mortem inferendam et condemnandum. Sed culpa unius hominis, scil. Adami, transfudit mortem et condemnationem in omnes: ergo multo fortius superabundantia gratiae et iustitiae et meritorum unius hominis, scil. domini nostri Jesu Christi, potest transfundere iustitiam et gratiam in omnes sibi adherentes; adherent autem sibi homines per fidem. Igitur fides Christi iustificat omnes.

(Rom. 10, 3, p. 255) Deinde requirit reprobationis maioris partis Judaeorum immediatam causam, quae fuit, quia praetulerunt iustitiam propriam iustitiae Dei, inquantum zelati sunt legem, in tantum quod

noluerunt recipere Christum. Unde aemulatio legis non secundum scientiam fuit causa, quod praetulerunt iustitiam legis iustitiae fidei, cum lex etiam secundum scripturam veteris testamenti non justificet, sed potius fides.

47—48. Nicolaus de Lyra, O. Min. († 1340)[1]; **Paul v. Burgos** († 1435).

Codd. Vat. Palat. 112 (vom J. 1379); 113 (14. Jh.); 114 (vom J. 1387); Reims, n. 177, vor dem J. 1335, also gleichzeitig mit dem Autor. Nicht sehr viel später Assisi, San Francesco, n. 81. Ausg. Venetiis 1481, Pergam.-Druck in der Vat. Bibl., Membr. II, 9[2]. Bibl. sacr. cum glossa ordinaria, Basileae 1502, 1508, also Drucke aus Luthers Studienzeit. Nach ihr auch die späteren Ausgaben im t. VI. Die Hss. und Drucke[3] sind zahlreich. Die zitierten Hss. und Drucke stimmen im wesentlichen überein. Die Postille zum Römerbrief hat der berühmte, aber nicht aus dem Judentum bekehrte, Lyra am 2. Mai 1329 herausgegeben (edita), zufolge der Reimser Hs., fol. 25, die überhaupt für die Chronologie der Postillen Lyras wichtig ist, was bisher unbekannt war. Am 27. Mai 1332 überreichte der Franziskaner Elias von Nabinali dem Papste Johann XXII Lyras Postille zur ganzen hl. Schrift in 3 Bänden (Arch. Vat., Intr. et exit., n. 565, fol. 79[b]: „. . . apostillam super Biblia in tribus magnis

[1] Sein Zeitgenosse aus dem Eremitenorden, Dionysius de Robertis a Burgo s. Sepulchri († 1342) soll auch einen Kommentar zum Römerbrief geschrieben haben, der nach *Ossinger*, Bibl. August., p. 167, vor ihm handschriftlich im Augustinerkloster S. Spirito zu Florenz war. Ich suchte daselbst sowohl in der Laurenziana, als in der Bibl. nationale, Abteilung Dei conventi soppressi, besonders des Klosters S. Spirito, und auch sonst nach jener Hs. Leider war mein Nachforschen völlig resultatlos. Dagegen findet man des Dionysius Kommentar zu Valerius Maximus im Druck und handschriftlich öfters, auch in Florenz und Rom. Wegen des angeblichen Kommentars zum Römerbrief von *Petrus de Palude*, O. P. († 1342) habe ich bereits oben S. 57 in der Einleitung zum Lombardus gesprochen. — Von des berühmten Karmeliten Johann von Baconthorp († 1346) Postilla super epistolas Pauli (s. den Katalog des J. Trisse, ediert im Arch. f. Literatur- u. Kirchengesch. des Mittelalters, V, 372) fand ich nirgends, auch nicht in Paris und England, eine Spur. Schon Billiers (Bibl. Carmel. I, 746), der als Incipit zum Römerbrief angibt: Christus factus est ex semine David, rechnet sie zu den Opera forte deperdita. — Ebenso resultatlos blieb mein Suchen nach des zeitgenössischen Dominikaners Johann Cochingers Lectiones in epistolam ad Romanos. *Quétif-Echard*, I, 632 sq. kannten eine Hs. in Clermont-Ferrand, und eine unvollständige einst den Augustinern in Paris gehörige. Beide sind nun verloren. Von den über 300 zur Zeit Echards bei den Augustinern in Paris befindlichen Hss. kamen, ehe ein Jahrhundert abgelaufen, nur 85 in die Nationalbibliothek. S. *Delisle*, Cabinet des mss., II, 246. Nach Einsicht in die Hs. kam Echard zum Urteil, der Autor habe mehr dem Moral- als dem Litteralsinn gefolgt. Diese Lectiones scheinen auch eher eine Art Predigten über Themata aus dem Römerbrief, als ein eigentlicher Kommentar gewesen zu sein.

[2] Der 4. Bd. der Ausgabe der Biblia lat. cum postillis etc. Bei Hain, n. 3164.

[3] Über letztere s. kath. Kirchenlexikon[2], IX, 326 f.

voluminibus editam[1] per fr. Nicholaum de Lira dicti Ord., magistrum in theologia' . . .). Ich bringe zuerst die Exzerpte aus Lyras Kommentar, am Schluſſe die aus den Additiones des späteren Paul v. Burgos. Lyras Prolog wird im ms. 182 der Bibl. Arsenal zu Paris (14. Jh.) mit den Worten eingeleitet: ‚Incipit collatio sive Introitus de epistolis'. Lyras richtige Anſicht über iustitia Dei werden wir auch aus ſeinen Gloſſen zu anderen Pauliniſchen Briefen weiter unten n. 50 kennen lernen, und zugleich ſeinen frühzeitigen Einfluß erſehen.

Was Lyras Schrifterklärung in ſeiner Poſtille zu den Paulinen betrifft, ſo iſt ſie völlig abhängig von der ſeit 70—80 Jahren geübten, ſie erhebt ſich keinen Zoll breit über dieſelbe, wohl aber ſteht ſie manchmal unter ihr. In der Dispoſition iſt Lyra allerdings, ſchon weil der Kürze huldigend, einfacher als manche frühere. Lyras Hauptverdienſt liegt mehr in ſeiner Poſtille zum Alten Teſtament.

Incipit von Lyras Prolog in allen Hſſ. und Drucken zu den Paulinen: *Ecce descripsi eam tibi tripliciter*, Prov. 22 (20). Quod verbum de sapientie descriptione dicitur. Sapientia Pauli apostoli principaliter consistit in cognitione Dom. nostri Jhesu Christi . . .

Incipit der Auslegung des Argumentum in den Drucken: *Romani sunt* etc. In hoc brevi prologo ad compendiosam manifestationem dicendorum in subsequenti epistola tria breviter tanguntur . . .

Außerdem gehen in manchen Drucken die beiden Prologe des Pelagius (als des Hieronymus) und das Argumentum noch einmal, aber ohne Auslegung, dem Kommentar vorher. Geſchah dies aber erſt in den Drucken, wie auch in dem oben angeführten Venetiis 1481? Eines iſt ſicher, daß die älteſten Hſſ. resp. die obigen, ſie nicht beſitzen. Dieſelben haben nicht einmal die Auslegung des Argumentum; in ihnen fehlt das Argumentum auch zu den übrigen Paulinen, bei denen doch jedesmal eines mit Auslegung in den Drucken ſteht. Ich behaupte ungeſcheut, daß die Auslegung der Argumente zu den Paulinen nicht von Lyra herrührt. Die älteren Hſſ. beginnen nach Lyras Prolog unmittelbar mit der Auslegung des Römerbriefes, deren

Incipit: *Paulus servus Jesu Christi.* Hec epistola dividitur in tres partes, scil. in salutationem, et narrationem ibi: *Primum gratias ago*, et conclusionem c. XVI, ibi: *Ei autem qui potens est.* Prima adhuc dividitur in tres partes . . .

(Rom. 1, 16, 17) *Virtus enim dei est*, i. e. evangelium est virtutis Dei contentivum, *in salutem omni credenti*, tamen quantum ad effectum proficit solum credentibus in Domino. *Et greco*, per hoc enim

[1] Wie würde denn R. Schmid ſeine Behauptung in der Realencyklopädie f. prot. Theologie und Kirche,[3] XII, 29, beweiſen, Lyras Werk ſei erſt nach ſeinem Tode herausgegeben worden? Von meinen obigen Belegen fürs Gegenteil abgeſehen, ließ z. B. der Dominikaner Peter de Palma die Hſ. 172 der Bibliothek zu Reims mit Lyras Gloſſen zu Joſue bis Eſther bereits im J. 1331 zu Paris abſchreiben. Die S. 178 zitierte Hſ. 177 hat Petrus Roger, Erzbiſchof von Rouen, nachmaliger Clemens VI., ſchon im J. 1335 von dem ebengenannten Dominikaner gekauft. Der erſte Eigentümer der Hſ. 171, welche Lyras Gloſſen zum Pentateuch mit beiden bekannten Prologen Lyras enthält, war der Erzbiſchof von Sens, Wilhelm de Brosse, welcher 1338 ſtarb, und 1335 auch die Hſ. 174 mit den Sapientiales von P. de Palma gekauft hat.

non est intelligendum, quod apud Deum sit personarum acceptio, sed hoc dicitur, quia iudei per notitiam legum et prophetarum, et greci per cognitionem creaturarum, que est quedam scala ad ascendendum ad Deum per cognitionem et amorem, ex hoc habebant quandam dispositionem pre ceteris ad suscipiendam evangelii veritatem, quod continet iustitiam perfectam.[1] Propter quod subditur: *Justitia enim Dei in eo revelatur*, i. e. evangelio manifeste traditur. *Ex fide in fidem*, i. e. ex fide informi procedendo ad fidem formatam.[2] Licet enim sit idem habitus, tamen dicitur informis[3] sine caritate existens, et superveniente caritate formatur, quia per hoc actus eius efficitur meritorius vite beate,[4] et talis fides formata vivificat et iustificat perfecte. Sicut scriptum est Abacuc 2: *Justus autem ex fide vivit.*

(Rom. 3, 21, 22) *Nunc autem sine lege iustitia.* Ostenso, quod consequutio salutis non erat nisi per fidem Christi, et hoc ex legis imperfectione, hic consequenter hoc idem ostenditur ex fidei Christi perfectione. Et dividitur in duas, quia primo hoc ostenditur ratione, secundo exemplo Abrahe, ca. 4. Prima in duas, quia primo ostenditur propositum, secundo infertur corrollarium, ibi: *Ubi est gloriatio?* Prima

[1] Was Lyra unter iustitia perfecta im Gegensatz zu iustitia politica versteht, s. weiter unten S. 192 f. zu Rom. 3, 31.

[2] Diese sonderbare Erklärung von ex fide in fidem ist dem Lyra doch nicht eigen, obwohl sie bis zu ihm kein abendländischer Schrifterklärer gebracht hat. Äußerlich hat von den griechischen Auslegern der Pseudo-Oekumenius eine ähnliche Auffassung, wenn er nebst mehreren anderen Erklärungen auch diese bringt: ‚aus dem natürlichen Glauben in den Glauben an Jesus Christus'. *Migne*, Patr. gr., t. 118, p. 336. Fr. Diekamp hat in den Sitzungsber. der k. Akademie der Wissensch. zu Berlin, 1901, 1046—1056 über Oekumenius (um 600) gehandelt und erwiesen, daß die unter seinem Namen gehenden Kommentare zu Act. apost., zu den pauliniſchen und katholischen Briefen zweifellos unecht und viel später sind. Zur Sache selbst s. unten unter Luther.

[3] Cod. Pal. 112: deformis.

[4] Lyra bezeichnet den actus fidei als meritorius vitae beatae, und durchweg die justitia oder die gratia als faciens dignum vita aeterna, weil er das Ganze vom terminus ad quem aus betrachtet. Die von Gott uns bei der justificatio geschenkte iustitia macht als übernatürliche Gabe, und sie allein, uns würdig zur Erreichung unseres übernatürlichen Zieles, der Anschauung Gottes, die der Lohn des durch den Glauben Gerechtfertigten sein soll. Dieser richtige Gedanke ist augustinisch. „Merces fidei (durch den uns die Gerechtigkeit zuteil wird) est videre etc." (s. oben S. 4). „Nobis fidei merces visio Dei promittitur" (Ep. 92, n. 6), nach dem, was Augustin Tr. 111 in Joh. Evang., n. 3 sagt: „Merces fidei est visio rerum, quae creditae sperabantur". Und in Ps. 90, serm. 2, n. 13: „Tota merces nostra visio est", oder De Trin. l. 1, c. 8, n. 17: „Contemplatio merces est fidei, cui mercedi per fidem corda mundantur, sicut scriptum est (Act. 15): Mundans fide corda eorum."

adhuc in duas, quia primo ostenditur, hominem iustificari per fidem Christi; secundo ponitur modus iustificandi, ibi: *omnes enim, etc.* Circa primum sit talis ratio: Illud proprie iustificat, quod facit dignum vita eterna etiam sine lege Mosaica; sic est de fide Christi, quia eam recipientibus dabatur in signo visibili Spiritus sanctus, ut patet Act. X de Cornelio et aliis gentibus cum eo existentibus: ergo etc. Huius rationis ponit minorem, dicendo: *Nunc autem sine lege iustitia Dei*, i. e. que facit Deo[1] acceptum et vita eterna dignum, *manifestata est* in gentibus, Spiritum sanctum recipientibus modo dicto, qui tamen legem Moysi non servabant, *testificata a lege*, id est a libris Moysi, qui proprie dicuntur lex apud hebreos. Et Genes. 49 dicitur de Christo: ‚Non auferetur sceptrum de Juda, et dux de femore eius, donec veniat qui mittendus est'; et in translatione Caldaica, que apud hebraeos est autentica, habetur: ‚donec veniat Messias, et ipse erit expectatio gentium', quia indifferenter iudeis et gentibus dedit Spiritum sanctum. *Et prophetis*, Johel. 2: ‚Effundam de spiritu meo super omnem carnem', id est, super omnem hominem, iudeum vel gentilem. Ideo concludit: *Justitia autem dei*, id est faciens Deo acceptum; et *per fidem Jesu Christi super omnes et in omnes, qui credunt in eum*, et dicitur, *super omnes*, quantum ad apostolos et alios primo credentes, *et in omnes*, quantum ad alios, qui fidem receperunt et recipient per predicationem apostolorum et succedentium doctorum. *Non est distinctio* inter iudeos et gentiles, quantum ad iustificationem per fidem Christi, et loquitur apostolus de fide formata caritate, que iustificat. *Omnes enim.* Hic consequenter ostenditur modus huius iustificationis per causam formalem, efficientem, finalem, et temporis congruentiam. Premittitur tamen huius iustificationis necessitas, cum dicitur: *Omnes enim peccaverunt*, tam iudei quam gentiles, *et egent gloria Dei*, i. e., gratia, per quam apparet gloriosus. Et subditur causa huius iustificationis, cum dicitur: *iustificati* igitur *gratis*, id est sine meritis nostris, *per gratiam ipsius*, formaliter, et *per redemptionem, que est in Christo Jesu*, id est, per passionem eius efficienter, meritorie tamen, *quem proposuit deus*, qui est causa efficiens nostre iustificationis principalis, *per fidem*, nos Deo coniungentem, *in sanguine ipsius ad ostensionem iustitie sue*, scil. finaliter; per hoc enim declaravit se iustum, quod peccatum Ade, totam naturam humanam inficiens, non reliquit impunitum, *in sustentatione dei*, sustentavit enim patres in limbo sine pena sensibili, *ad ostensionem*

[1] Einzelne Hss. wie Pal. 112: Deum.

iustitie eius in hoc tempore, scil. gratie, in quo ostenditur iustitia sua, que facit dignum vita eterna, *ut sit ipse iustus*, i. e. manifeste appareat iustus, *et iustificans eum*, i. e. quemcunque credentem in Christo.

(Rom. 3, 31) Nachdem Lyra Pro und Contra gebracht zur Frage: utrum lex vetus suo tempore iustificaret, entscheidet er sich für das Contra, daß nämlich die lex vetus nicht rechtfertige auf Grund von Gal. 2: si data esset lex, que posset iustificare, sequeretur, quod Christus gratis mortuus esset, i. e. sine causa; distinguierend erklärt er unmittelbar darauf unter anderm auch die Begriffe der iustificatio und der iustitia, indem er schreibt:

Hic premittende sunt quedam distinctiones: prima est de iustificatione, que potest accipi dupliciter: Uno modo proprie, et sic iustificatio est factio iustitie[1]; alio modo magis large pro significatione iustitie, sicut urina dicitur sana, eo quod est sanitatis significativa. Secunda distinctio est de iustitia que potest etiam accipi dupliciter, scil. uno modo perfecte, secundum quam iustificatur homo aput Deum; alio modo imperfecte, et sic iustitia est virtus politica. Tertia distinctio est de lege veteri, que distinguitur secundum precepta moralia, iudicialia, et cerimonialia. Si igitur loquamur de iustitia perfecta, sic solus Deus iustificat efficienter per habitum gratie, quem solus deus infundit (Ps. 83: ‚Gratiam et gloriam dabit dominus'); ipsa vero gratia iustificat formaliter. Si vero accipiatur iustificatio large: sic tota lex vetus iustificabat, quia gratiam iustificantem per Christum dandam significabat: totus enim status illius legis fuit nove figurativus (prima Cor. X: ‚Omnia enim in figura contingebant illis'). Si autem accipiatur iustitia imperfecta, et lex vetus quantum ad moralia et etiam iudicialia, sic iustificabat effective, in quantum per opera legis, que iusta erant, ac-

[1] Lyra hatte bei Abfassung dieser Sentenz und der ganzen Lösung mit den Einwürfen die Summa des hl. Thomas, und zwar 1. 2, qu. 100, a. 12, vor sich. Ausdrücke wie factio iustitiae, sind daraus genommen. Dazu ist aber auch notwendig zu vergleichen, was ich oben S. 183 Anm. 1 zu Alexander von Alessandria aus dem Kommentar des Thomas zu Rom. 2, 13 beigebracht habe. Es ist lächerlich, wenn Paul von Burgos zu Lyras Ausführungen aus derselben Stelle der Summe des hl. Thomas (in den Drucken des Burg. steht statt qu. 100 irrig qu. 1) Additiones (IV, V, VI und VII) bringt, die Lyra nur unterlassen hat, weil er sich der Kürze befliß, und das von ihm Beigebrachte für jeden Verständigen genügend einleuchtend und nicht mißverständlich ist.

quirebatur habitus iustitie, et ille habitus acquisitus iustificabat formaliter: iustitiâ tamen politicâ,[1] que non facit dignum vita eterna, quia opera talis iustitie sunt simpliciter opera humana, et per consequens ad consequtionem vite eterne improporcionata, que excedit facultatem hominis naturalem, secundum illud Esa. (64): ‚Oculus non vidit' etc.; propter quod oportet, quod talis proportio veniat a Deo per habitum ad hoc specialiter infusum. Darum nennt Lyra mit Allen die iustitia Dei, um die es ſich hier handelt, ‚infusa' gegenüber der acquisita.[2]

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim Dei iustitiam*, que facit dignum vita eterna, et habetur ex fide Christi formata. Ista tamen ignorantia non excusat, quia iuris est. . . *Et suam querentes statuere*, intelligitur de iustitia ex operibus legis, que dicitur hic *sua*, tum quia lex illa fuerat eis data, tum quia legalia iam erant mortua, et sic non erant amplius ipsius Dei, sed iudeorum eam pertinaciter defendentium. *Iustitie Dei non sunt subiecti*, idest iustitie, que habetur per fidem Christi, cui repugnabant contradicendo. *Finis enim.* Hic consequenter apostolus declarat intentum, scil. quod iustitia faciens dignum vita eterna non erat ex lege, sed ex fide Christi. Et dividitur in tres partes, quia primo ostendit huius fidei utilitatem, secundo facilitatem, ibi: *Sed quid dicit,* tertio ex hoc arguit non credentium infidelitatem, ibi: *quomodo ergo.* Circa primum sciendum, quod perfectio non consistit in dispositione materie, sed in introductione forme, ad quam dispositio finaliter ordinatur, ut patet in naturalibus. Lex autem vetus ordinabatur ad Christum, sicut imperfectum ad perfectum. Unde dicit apostolus Gal. 3: *Lex pedagogus noster fuit in Christo*, et Ra[bbi] Sa[lomon] hebreus et alii plures doctores hebrei dicunt, quod universi prophete non sunt loquuti nisi ad dies Messie, idest propter Christi tempus finaliter, et ideo iustitia, que facit dignum vita eterna, non erat in lege, que fuit imperfecta, sed est ex fide Christi, cui perfectio debetur. Et hoc est, quod dicitur: *Finis enim legis*, scil. Mosaice, *Christus*, supple: est, quia ad ipsum ordinabatur, ut dictum est. *Ad justitiam*,

[1] Was Lyra oft wiederholt, z. B. gerade vorher zu Rom. 3, 11: *Quia non est iustus*, sine gratia Dei, loquendo de iustitia perfecta, que facit hominem dignum vita eterna. Potest tamen aliquis esse iustus iustitiâ politicâ per observationem legis naturae, et iustitia legali per observationem legis Mosaicae. S. unten S. 203, Anm. 4, zu Phil. 3, 6.

[2] Um nicht den Raum doppelt auszufüllen, verweiſe ich auf ſeinen ſpäteren Ordensgenoſſen Johann de Caſali (unten n. 50), wo einzelne Beiſpiele aus Lyra ſich finden. S. auch S. 194.

iustitia infusa, *omni credenti.* Unde et patres veteris testamenti non fuerunt iustificati ex operibus veteris legis, sed ex fide Christi, ut dictum est supra c. 3. et 4. Et Act. 15 (11) dicitur: *Per gratiam domini nostri Jesu Christi credimus salvari, sicut et illi,* scil. patres veteris testamenti. Et ad hanc sententiam inducitur scriptura, cum dicitur: *Moyses enim scripsit* etc.

Paul von Burgos.[1]

Bibl. de Lille, ms. 20 (15. Jh.): ‚Incipiunt addiciones ad Postillam mag. Nicolai de Lira super Biblia, edite a p. dom. Paulo de S. Maria, mag. in theol., episcopo Burgensi, archicancellario seren. principis dom. Johannis, regis Castelle et Legionis, quas venerabili viro Alfonso, leg. doctori, decano Compostellano, filio suo ex legitimo matrimonio genito, direxit, premittens prologum ei sub forma sequenti: Finivit eas anno Dom. MCCCCXXIX etc.' Der Prolog zum ganzen Werk beginnt: ‚Quid tibi vis, ut vivens donem, dilectissime fili?' Ähnliche Hs., Bruges, n. 84; Brüssel, ms. 274; München, cod. lat. 5838 (vom J. 1465), u. s. w. Gedruckt ist der Prolog unter anderem in Bibl. sacr. glossa ordinaria etc., t. 1, im Anfange ohne Foliierung. Die Additiones wurden aber nicht bloß gesondert, sondern auch mit Lyra gegeben, so schon in Hss. des 15. Jhs., wie z. B. St. Gallen, n. 332, sowie in den alten Drucken des Lyra, wo sie jeweilig am Schlusse der einzelnen Kapitel der hl. Schrift durch alle Bände hindurch erscheinen, wie im genannten Drucke der Bibl. sacr. glossa ordinaria. Für die Zeit vor 1500 und für die Paulinen s. Hain nn. 3163 bis 3172; 10366—10370; 10376; 10385—10386; 10396, und im Pergamentdruck, Venetiis 1481.

Wer Kenntnis der Tradition besitzt, der sieht schon voraus, daß Paul zu den Ausführungen Lyras über iustitia Dei nicht viel zu bemerken haben kann. Und so ist es auch. Ich will übrigens nur aufmerksam machen, daß die Additiones häufig kleinlich und überflüssig sind, wie z. B. jene, auf die ich bereits S. 192 Anm. 1 zu Lyra hingewiesen habe.

(Rom. 1, 17) Additio (V): *Justitia Dei revelatur in Evangelio ex fide in fidem,* ex fide scil. Dei promittentis in fidem Dei promissa implentis. Nam sicut antiqui justificati fuerunt ex fide, qua crediderunt Deo promittenti salutem futuram per Christum, sic moderni justificantur in fide, qua credunt Deum implevisse per Christum promissionem pre-

[1] Ungefähr um 1351 als Jude geboren, dann Rabbiner, fühlte er sich seiner Aussage zufolge beim Studium der Summe des hl. Thomas 1. 2, qu. 93, 106 (über das Gesetz und den Vergleich des neuen mit dem alten Test.) bewogen, im J. 1390 mit seinen drei Söhnen den christlichen Glauben anzunehmen. Diese Darstellung des Bekehrungsmotives bestreitet G. Graetz, Geschichte der Juden[3], VIII, 82 f. Der jüdische Gelehrte verdient immerhin gelesen zu werden; er hat vielleicht nicht Unrecht, wenn er Paulus als Streber hinstellt. Im J. 1403 wurde er, bereits mag. theologiae, Bischof von Cartagena, im J. 1415 Bischof von Burgos, und starb 1435.

dictam, quod probat per Abacuc ij: *Justus autem ex fide vivit*, indifferenter loquens de preterita fide sive de presenti.

(Rom. 3, 30) *Justificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem.* Additio (III): ‚Per hoc quod dicit Apostolus, circumcisionem iustificari ex fide, preputium per fidem, secundum dom. Petrum de Tharantasia[1] intelligitur, quod in iustificatione iudei fides non solum est terminus ad quem, sed etiam terminus a quo; procedit[2] enim *ex fide in fidem*, ut dictum fuit supra 1. cap. in additione; sed in iustificatione gentilis [est[3] motus de infidelitate ad fidem, unde] fides est tantum terminus ad quem, non a quo. Et ideo circumcisionem dicit iustificari ex fide, et preputium per fidem'. Diese Stelle ist notwendig wegen der von Burgensis zu Rom. 1, 17 gebrachten Erklärung Additio (V) und wegen Beleuchtung der Lutherschen Auffassung des Burgensis. S. unten.

49. Bartholomaeus (Hominis) de Carusis, O. Er. S. Aug. († 1350).

Er gehört hierher durch seine planmäßigen Auszüge aus den Werken des heiligen Augustin, d. i. durch sein, von Augustin von Ancona begonnenes Werk: D. Aurel. Augustini Milleloquium veritatis. Es war sehr verbreitet, wie die Hss. in Frankreich, Deutschland, Italien (allein in Bibl. Vat. Codd. lat. 518, 519; 3639), und die Drucke Lugduni 1555; Parisiis 1645, 1672; Brixiae 1734 (in 2 Bänden), alle in Folio, beweisen. Der Autor gruppiert um 1000 wichtige, alphabetisch geordnete Worte Hauptstellen aus Augustins Werken, in denen der betreffende Begriff und konsequent Augustins Lehre erläutert wird. Unter jenen Worten finden sich fides, gratia, iustitia, iustificatio, lex usw. Der Leser wird auf diese Weise mit der Lehre Augustins über diese wichtigen Punkte genügend bekannt. Das Kapitel fides z. B. enthält in der Ausgabe Lugduni 1555 nicht weniger als 18 Spalten (p. 855—873); das Kapitel iustitia mit iustus ex fide vivit 6 Spalten (p. 1173—1179). Bartholomäus begnügt sich nicht mit einer langen Stelle aus einem Werke Augustins, er kürzt, um eine größere Auswahl aus verschiedenen Werken, und zwar immer mit Angabe des Fundortes, bringen zu können. Wohl selten hat jemand eine solche Kenntnis der Schriften Augustins besessen wie er. Was er anführt, hat er selbst gelesen und exzerpiert. Über seine Kenntnis gibt Aufschluß die ‚Distinctio omnium librorum, qui allegantur in opere Milleloquii' (Bibl. Angelica, ms. 1264), welches Inhaltsverzeichnis auch in den Hss. des Werkes und in den Drucken sich findet (Lugduni 1555, p. 2395—2480). Es ist eine regelrechte, für jene Zeit höchst instruktive Rezension der Werke Augustins.[4] Die Aufführung der Sermones leitet er mit den interessanten Worten ein: „Sequitur tabula sermonum, nomine quorum comprehendi tractatus et homilias: de quibus dicit

[1] Nämlich in seinem Kommentar zu dieser Stelle.

[2] procedit . . . additione ist nicht von Peter von Tarentasia.

[3] Das in Klammern Gesetzte ist von mir aus Peter von Tarentasia ergänzt.

[4] Daß unechte Werke, besonders Predigten, mit unterliefen, war damals nicht zu vermeiden.

venerabilis meus pater et dominus d. Robertus qui nunc est cancellarius Parisiensis, et horum sermonum amator ac curiosus investigator, quod in eis et epistolis continetur maxima theologia, et speculativa et moralis: quos ipse ad ordinem redegit valde pulchrum et utilem.[1] Sed ego non tot vidi, quot habet ipse, et credo, sermonum eius numerum ab aliquo non haberi." Der hier genannte Robert von Bardis war aus Florenz und ein großer Freund Petrarcas, mit dem auch Bartholomäus innig verbunden war. Petrarca schrieb letzterem nicht bloß darüber erfreut, daß er 1347 Bischof von Urbino wurde, sondern auch, daß seine Ernennung durch Clemens VI. gleichsam als Belohnung für sein großes Werk, welchem Petrarca alles Lob spendet, geschah (Epp. famil. l. 8, ep. 6; dazu die Adnotationes des Fracassetti, p. 47 sq.).

Des Bartholomäus später nach denselben Grundsätzen ausgearbeitetes Werk: Milleloquium D. Ambrosii (Lugduni 1556) übergehend, will ich von einem anderen Werke sprechen, das, wenn es ihm gehörte, wie man es ihm fast allgemein zuschreibt, hier so recht seinen Platz hätte, nämlich von: D. Aurelii Hipponens. episcopi tam in vetus quam in novum testamentum Commentarii ex omnibus eiusdem lucubrationibus passim, in ordinem utriusque capitum, collecti, in 2 Bänden. Sixtus Senens., Bibliotheca sancta, Lugduni 1575, l. 4, p. 238, schreibt von einem dem Bartholomäus gehörigen, aus Augustins Sentenzen zusammengesetzten ‚Opus ingens, duobus tomis distinctum in explanationem totius divinae scripturae', ‚quod opus nuper Joannes quidam Gastius,[2] deleto veri autoris nomine et in eius locum proprio nomine in eius fronte praeposito, sibi satis impudenter usurpavit, et quod gravius est, transpositis, detruncatis ac detortis quibusdam eiusdem operis locis ad Lutheranorum haeresim utilissimum ac piissimum catholici auctoris laborem contaminavit et haereseos suspicione notavit'. Merkwürdig genug zitiert er nicht den Titel, und ebensowenig das Milleloquium. Elssius, Encomiasticon Augustinianum (1654), p. 115, wendet die Worte des Sixtus, und zwar ohne jegliche Veränderung, auf das Milleloquium D. Ambrosii (wohl nur aus Versehen) an. Da ist Tiraboschi, Storia della letteratura ital. (Milano 1833), II, 223, doch aufmerksamer, er bezieht dieselben Worte auf das Milleloquium s. Augustini; Oſſinger, Bibliotheca August. (1768), p. 211, dagegen schon auf den Kommentar aus Augustins Sentenzen, den er unter ungenauem Titel als Werk des Bartholomäus anführt, kennt natürlich keine Hss., und zitiert die 3 Drucke: Basileae apud Hervagium 1542; Venetiis ap. Joan. Franceium 1543; ap. Valgrisium 1545. Oſſinger spricht selbstverständlich auch vom Plagiator Johann Gast, beruft sich aber auf Antonuccius, Catechesis, Placentiae 1582, p. 244, der aber wieder Sixtus Senensis als Gewährsmann vorführt. Oudin, Comm. de Script. eccl. (Francof. 1722), III, 965, bestreitet die Nachricht des Elssius wegen Fälschung des

[1] Die vorzügliche Sammlung Roberts existiert noch handschriftlich, unter dem Titel: ‚Augustini sermones collecti per Robertum de Bardis, cancellarium Paris., in quinque partes divisi.' So in Bibl. nat. Paris. mss. lat. 2030, 2031, 2032. Dazu Cod. Vat. lat. 479. Über Robert von Bardis, der 1336—1349 Kanzler der Kirche zu Paris war, s. Chartul. Univers. Paris., II, p. XV, und im Index. Vattasso, Codices Vat. lat., I, 358—364, hat über den Vatik. Codex eine bedeutende Arbeit geliefert, die Sermones nachgewiesen und die einschlägige Literatur angegeben.

[2] Von ihm rührt unter anderem auch das sehr seltene Werk her De Anabaptistarum erroribus libri duo. Basileae, Robertus Winther, 1544.

Milleloquium durch Gast, und sagt mit Recht, dasselbe sei ein Werk für sich, und das des Gast ebenfalls. Es hat wohl niemand eine Ausgabe des Milleloquium gesehen, das den Namen des Johann Gast trüge. Die älteren Bibliographen des Augustinerordens konnten jedoch aus den Worten des Sixtus Senens. nichts anderes schließen, als daß es sich um das Milleloquium handle, da ihnen, wie auch J. Pamphilo, Chronica Ordinis Fr. Eremit. S. Aug. Romae 1581, fol. 53b sq.; Torelli, Secoli Agostiniani, V, 616, n. 38, nichts bekannt war von einem Kommentar des Bartholomäus über die hl. Schrift aus Augustins Sentenzen kompiliert. Keine alte Notiz, keine Hs. des Kommentars mit des Bartholomäus Namen konnte sie darüber belehren, gleichwie auch heute keine Hs. irgendwo zu finden ist, da eben nie eine existiert hat.

Glaubt aber auch Jemand, Sixtus Senens. habe jenen Kommentar jemals mit dem Namen des Bartholomäus gesehen? Ich kann mich dazu nicht verstehen. Wie konnte er auch den Kommentar opus ingens nennen? Er ist bedeutend kleiner als das Milleloquium, und viel plumper ausgearbeitet als dieses. Häufig begegnet uns eine endlose Stelle aus einer Schrift Augustins.[1] Es ist schon deshalb nicht anzunehmen, daß der Autor des Milleloquium der Verfasser des Kommentares sei. Damit ist die Sache allerdings für Bartholomäus, aber keineswegs an sich abgetan. Denn ein Körnchen Wahrheit liegt trotzdem vor, und das mag zur falschen Behauptung Anlaß gegeben haben. In der Bibl. Barberini (Vatikan), E. II. 43. 44, ist z. B. ein Exemplar des genannten Kommentars vom J. 1542, das den gedruckten Titel gerade so enthält, wie ich ihn oben angegeben habe. Nach demselben steht gedruckt: Iam primum in pietatis studiosorum gratiam per, darauf folgt geschrieben: Ioannem Gastium Brisacensem in l[ucem editi], das Eingeschlossene ist wieder gedruckt. Vorher scheint unter dem Geschriebenen sicher etwas gedruckt gewesen zu sein; denn man sieht sogar noch auf der Rückseite, daß man sich bemühte, dasselbe durch etwas Scharfes zu vernichten, was auch gelang. In der Mitte (am Schlusse beider Bände wiederholt) ist gedruckt das Buchdruckerzeichen des Joh. Hervagius, und darunter: Cum gratia et privilegio Imperiali ad quinquennium. Am untersten Rande ist gedruckt: Basileae, darauf auf Getilgtem geschrieben: Per Ioannem Hervagium Anno, dann der Druck: M.D.XLII. Am Schlusse des 2. Bandes[2], p. 774, steht gedruckt Basileae apud, dann ist durch eine scharfe Tinktur das früher Gedruckte ausgemerzt, so daß das Papier durchlöchert wurde; darunter gedruckt M.D.XLII. Die Sache ist mysteriös. Mich geht sie weiter nichts an; denn mit Bartholomäus de Carusis hat sie nichts zu tun, da der Kommentar nicht ihm gehört und überhaupt in eine spätere Zeit fällt. Das Höchste, was man betreffs des Bartholomäus diesbezüglich sagen kann, was aber erst zu beweisen wäre, ist, daß ein viel Späterer bei Abfassung seines Kommentars des Bartholomäus Milleloquium D. Augustini benützt hat. Gewiß kein Verbrechen!

---

[1] Da ist des späteren Dav. Lenfant, Biblia Augustiniana, sive Collectio et Explicatio omnium locorum s. Scripturae, quae sparsim reperiuntur in omnibus S. Augustini operibus, Lut. Parisiorum 1661, in zwei Bänden in fol., doch weit reichhaltiger und zugleich viel nützlicher.

[2] Der Titel desselben lautet, ohne Ausmerzung, gedruckt: Tomus secundus ex D. Aurelii Augustini Hipponensis episcopi libris decerptus, qui ea quae novi Testamenti sunt, habet. Basileae M.D.XLII.

50. Johannes de Casali, O. Min. († nach 1375).

Es gab in der 2. Hälfte des 14. Jhs. eine Anzahl Gelehrter, welche Kommentare über einzelne Bücher der hl. Schrift verfaßten und in den Schulen oder in Kathedralkirchen dieselbe erklärten. Um von anderen exegetischen Arbeiten zu schweigen,[1] erschien gerade in dieser Zeit eine der größten Erklärungen über die Psalmen, die nach meiner Kenntnis je geschrieben worden sind, nämlich die vom Karmeliten Michael Ayguani von Bologna († als General 1400).[2] Allein, einen Kommentar zum Römerbrief aus jener Zeit handschriftlich aufzufinden, ist mir nicht gelungen.[3] Ich bringe deshalb in dieser und in der nächsten Nummer Auszüge aus Kommentaren zu andern Paulinischen Briefen, um den Leser darin einzuweihen, was die Exegeten der genannten Periode unter iustitia Dei verstanden haben.

---

[1] S. *H. Hurter, S. J.*, Theologia catholica tempore medii aevi, Oeniponte 1899, p. 521—528; 566—574.

[2] Der genannte Psalmenkommentar existiert noch handschriftlich in der Bibl. Mazarine zu Paris, nn. 217—221, in 5 starken Bänden (15. Jh.). In der leider im Beginne verstümmelten Widmung des Autors liest man, daß er als doctor theologus von einem Bischof (Name und Ort fehlen nun) und seinem Kapitel ‚ad lecturam libri Psalmorum in vestra cathedrali ecclesia vocatus' gewesen sei. Die Widmung fehlt in den zahlreichen Drucken (s. über sie *Fabricius*, Bibl. lat., Patavii 1574, I, 263), die überhaupt nicht durchweg vollständig sind. Über den Autor selbst vgl. *Villiers*, Bibl. Carm., II, 433 ff., besonders 436 ff. und 440 ff., wo er auf mehrere im Kommentare ausgesprochene gewagte Ansichten eingeht, von denen ich absichtlich die eine hervorhebe, daß der menschliche Wille inbezug auf das meritum rein passiv sich verhalte. Übrigens komme ich auf Ayguani in meinem Werke bei Behandlung der iustitia Dei in den Psalmen zurück.

[3] Der bekannte Benediktiner Petrus Berchorius († 1362) richtete in all seinen Werken seinen Sinn nur auf das moralische Element, so namentlich in seinem Repertorium morale (seit 1477 oft aufgelegt), oder in seinem Reductorium morale super totam Bibliam (seit 1474 oft gedruckt), in 34 Büchern. Er behandelt nicht die paulinischen und katholischen Briefe. Nach *Villiers*, Bibl. Carm., II, 694, 807 hinterließ der Karmelit Robert de Monstrolio († nach 1374) eine Lectura notabilis in epistolas Pauli, und dessen Ordensgenosse Thomas Bromius († 1380) einen Kommentar in div. Paulum ad Romanos, mit dem Incipit: ‚Cum secundum leges commodius censeatur'; leider kann ich darüber nichts berichten. Das genannte Incipit ist sicher nicht das eigentliche, dieses war eine Schriftstelle. Jakob Tederici, O. Min (nicht O. Pr.) soll 1370—1385 in ep. ad Rom. geschrieben haben. S. *Sbaralea*, Suppl. p. 378. Vom Augustinereremit Simon v. Cremona († 1399) erwähnt man ebenfalls, er habe über die Paulinen geschrieben. Ist das aber nicht Täuschung, entstanden durch eine Hs. wie die der Angelica zu Rom, n. 375, wo am Schlusse seines Opus epistolarum per totum annum steht: ‚Explicit liber epistolarum s. Pauli apostoli per totum annum'? Tatsächlich kennt z. B. Jos. Pamphilus in seiner Chronica O. E. S. Aug., fol. 52, den in Frage stehenden Kommentar nicht.

Cod. Vat. lat. 4399 (14. Jh., Perg.) enthält die Kommentare des oben genannten Franziskaners über beide Korintherbriefe und die übrigen bis incl. den ersten Brief ad Thessalonicenses. Meine Auszüge sind genommen aus dem Galater- und Philipperbrief, die in der Hs. von fol. 205 ab stehen. Sbaralea kennt zwar in seinem Suppl. p. 404 Johann von Casali, der, aus der Provinz von Genua, in Assisi seine Vorlesungen über die Paulinen hielt[1]; aber von den genannten Kommentaren weiß er nichts. Die Leistung des Franziskaners in den unten folgenden Spezimina ist nicht sehr groß; er hat zwei seiner früheren Ordensgenossen, Peter Aureoli, d. h. dessen oben n. 46 behandeltes Werk, vorzüglich aber Lyra wörtlich ausgeschrieben, ohne sie jedoch zu zitieren. Beide Autoren hat Johann von Casali in der Bibliothek des Franziskanerklosters San Francesco zu Assisi vorgefunden; sie finden sich heute noch dort.[2] Doch blieb sich Johann hierin nicht in allen seinen Kommentaren gleich; er weicht in ihnen auch von beiden Autoren ab.[3] Übrigens lernen wir durch die folgenden Auszüge die genannten Autoren Aureoli und Lyra noch besser kennen, als dies bisher der Fall war. Am Schlusse des Galaterbriefes (fol. 226 b) heißt es: ‚Explicit lectura super epistolam ad Galathas, quam legit fr. Johannes de Casali, provincie Januen., in conventu fratrum Minorum Assisii'. Ähnlich am Schlusse der Auslegung des Briefes an die Philipper (fol. 250).

Incipit der Auslegung des Galaterbriefes: *Paulus apostolus, non ab hominibus.* Incipit epistola ad Galathas, in qua apostolus intendit unam conclusionem, scilicet, quod circumcisio et cetera legalia nullo modo servanda sunt cum fide.

Incipit der Erklärung des Philipperbriefes: *Paulus et Thimoteus.* Incipit epistola ad Philippenses, in qua apostolus intendit unam conclusionem, scilicet animare Philippenses ad tollerantiam passionum et persecutionum pro Christo.

(Gal. 2, 16) *Nos natura judei et non ex gentibus peccatores* (i. e., nos[4] [scilicet apostoli] qui sumus natione iudei et non ex gentibus nati, fuimus peccatores, supple: quamdiu fuimus sub lege existentes, sumus *scientes* quod *ex operibus legis non iustificabitur homo*, scilicet propter suam imperfectionem, *nisi in fide Jhesu Christi*, unde patres veteris testamenti non fuerunt iustificati nisi per fidem Christi venturi[5].)

---

[1] Johannes war auch Philosoph. Von ihm rührt her eine Questio De motu, und eine De latitudine formarum, worüber im Mittelalter so oft geschrieben wurde. S. *J. Valentinelli*, Bibliotheca manuscripta ad S. Marci Venetiarum, IV, 229, 234.

[2] S. oben in den Einleitungen zu den Nummern 46 und 47 die betreffenden Hss.

[3] Hier nur ein Beispiel. Zu 1 Kor. 4, 7 (*Quis enim te discernit? Quid autem habes quod non accepisti?*) schreibt er: ‚Quis enim te discernit a massa peccatorum? Certe solus Deus. Quid enim habes, scil. boni, quod non accepisti, scil. a Deo?' Dagegen schreibt Lyra (auf Grund von Aureoli, ed. p. 261) zur Stelle: *Quis enim te discernit*, i. e. facit te elevari super alios per superbiam? Et si dicatur, hoc est propter aliquam gratiam specialem scientiae vel facundiae, hoc excludit: *Quid autem habes* . . . quia totum est a Deo.

[4] Das hier in Klammern Eingeschlossene ist wörtlich aus Lyra zum Galaterbrief; dies gilt bis zu einer weiteren Bemerkung.

[5] S. oben S. 181, Anm. 1.

Sed ex exemplo nostro est indubitabilis auctoritas. Relinquitur ergo quod ex operibus legis non est iustificatio. Probatur hoc idem. *Et nos in Christo Jhesu credimus, ut iustificemur in fide Christi non ex operibus et non ex operibus legis* (per eandem enim fidem iustificantur fideles novi testamenti et veteris, quia quem illi crediderunt venturum, isti credunt venisse et redemptionis misterium complevisse). Sed exemplum fidei nostre est indubitabilis auctoritas, ideo ex hoc concludit: *propter quod ex operibus legis non iustificabitur omnis caro,* id est omnis homo, secundum quod accipitur Ysaiae XL: ‚videbit omnis caro salutare Dei'. Vel omnis caro, idest gentilis, qui carnalis est. (Sed quia pseudo apostoli dicebant quod fides Christi non iustificabat sine legalium observantia, ideo consequenter hoc removet) pronuntians contrarium (per[1] sanctitatem Christi, quia si tenemur servare legalia, Christus fuisset minister peccati, qui cerimonias et iudicialia legis evacuavit, ut patet in evangeliis.) Consequens est impossibile, ergo antecedens falsum. Et hoc est quod dicit: *quod si querentes iustificari in Christo,* idest in fide Christi, *inventi sumus et ipsi peccatores* (quod[2] est: si hec fides non iustificat sine legalibus, *nunquid Christus peccati minister est?* quasi dicat: hoc inconveniens sequitur ex eo quod tradunt, fidem non iustificare. *Absit,* quasi dicat: hoc patet falsum ex predictis, quia supra probatum est, quod doctrina evangelica est a Deo inspirata et perfecta, quod non esset, nisi iustificaret, nam in hoc consistit legis perfectio. *Si enim,* hic ostendit particulariter, quod legalia sunt abiicienda sui ipsius exemplo,) deducendo ad inconveniens, sumpta propositione hac: quicumque ea, que destruxit, reprehendendo iterum edificat predicando, prevaricatorem se constituit; sed ego cum apostolis legalem observantiam destruxi: ergo, si iterum ea observem vel predicem, me constituo prevaricatorem. Relinquitur ergo quod legalia non sunt observanda. Et hoc est quod (dicit: *Si enim que destruxi,* scilicet legalia quedam debere relinqui, *hoc iterum rehedifico,* idest observo, *prevaricatorem me esse constituo,* idest facto confiteor me errasse, quod absit, ideo subdit, *ego enim per legem,* scilicet novam, *legi,* scilicet veteri, *mortuus sum,* in quantum evacuat legalia, sicut predictum est, Jerem. 31: ‚Ecce dies veniunt, dicit Dominus et feriam domui Jsrael et domui Juda fedus novum, non

---

[1] Was hier eingeſchloſſen iſt, hat der Autor wörtlich dem Pet. Aureoli (ed. p. 282 sq.) entnommen.

[2] Hier ſetzt wieder Lyra ein; und ſo auch im Folgenden.

secundum pactum quod pepigi cum patribus vestris' etc. Per hoc enim quod dicitur: non secundum pactum, per quod intelligitur lex Mosayca, ostenditur, quod per legem novam erat evacuanda, *ut Deo vivam* per Christi gratiam.) *Christo confixus sum cruci.* Hic ponitur alia ratio ad id, scilicet quod legalia sacrificiorum non sunt servanda, ex configuratione redemptionis per virtutem crucis, et potest esse talis: virtus crucis in me destruxit omnia legalia, ut ultra non indigeam coherceri per legem sive timore legis: ergo legalia non sunt observanda. Et hoc est quod dicit: *(Christo confixus sum cruci*, scilicet per compassionem ex fide procedentem: *Vivo autem iam non ego*, scilicet qualis fui sub lege, *vivit vero in me Christus*, habitans in me per gratiam vivificantem. *Quod autem nunc vivo* per Christi gratiam in carne passibili, *in fide vivo filii Dei*, qui in resurrectione dabit mihi corpus immortale, *qui dilexit me et tradidit semetipsum pro me*, ex dilectione enim maxima voluntarie mortem subiit pro salute nostra, et quia tanta gratia non est negligenda sed veneranda, ideo subdit: *non abicio gratiam Dei*, i. e. abiectam non reputo,[1] quod tamen esset, si absque legalibus non sufficeret ad salutem.) *Si enim per legem.* (Hec[2] est ultima ratio ex passione Christi, quia si ceremonialia et legalia iustificare possent homines, Christus sine causa fuisset passus et mortuus); sed hoc est inconveniens: ergo etc. Et hoc est quod dicit: *(Si*[3] *enim per legem iustitia*, supple: habetur, *ergo Christus gratis mortuus est*, idest sine causa, ex quo sine hoc habebitur iustitia, que facit hominem dignum vita eterna. Galathe vero habebant pro inconvenienti, quod frustra fuisset mors Christi, et per consequens debebant inconveniens reputare illud, ex quo sequebatur, scilicet quod observatio legalium iustificaret vel esset necessaria ad salutem.)

(Gal. 3, 6) *Credidit Abraam Deo* etc. (et[4] arguit sic; per illud iustificantur homines per quod legimus Abraam iustificatum fuisse, quod patet quia dictum est Abrae: in te benedicentur omnes gentes, et quod pater multarum gentium esset, ut per hoc innueretur quod qui erant iustificandi, iustificarentur per similem modum ipsi Abrae et ita essent filii Abrae per imitationem: Sed constat quod Abraam fuit

---

[1] i. e. — reputo, fehlt in der Hs., steht aber bei Lyra, und gehört hinein.

[2] Dieses Eingeschlossene ist Aureoli (ed. p. 283) entnommen.

[3] Nun wieder Lyra.

[4] Dieser ganze eingeschlossene Absatz ist wörtlich dem Aureoli entnommen (ed. p. 285).

iustificatus per fidem et non ex operibus legis, quia scriptum est, quod credidit Abraam Deo et reputatum est ei ad iustitiam; ergo quicumque iustificantur et benedicuntur, ex fide cum fideli Abraam iustificantur et benedicuntur). Et hoc est quod dicit littera: *Credidit Abraam Deo et reputatum est ei ad iustitiam* (et[1] sic ex operibus fidei iustificatus est et non ex operibus legis, que per magnum tempus postea fuit data.)

(Gal. 3, 21) *Lex ergo adversus promissa Dei?* (Hic[2] ponitur secunda utilitas, que est hominum conclusio sub peccato, quia lex peccatum ostendebat, nec tamen gratiam iustificantem conferebat, et sic homines monebantur ad desiderandum adventum Christi, per quem erant iustificandi . . . Dei promissa de iustificatione et hereditatis consecutione non figurabant legem, sed magis e converso, quia lex figurabat impletionem promissionum. *Si enim data esset lex que posset iustificare,*[3] iustitiâ scilicet infusâ, que facit dignum vita eterna, *vere ex lege esset iustitia*, et non ex promissione Abre facta, et sic per legem esset irritata, *sed conclusit scriptura*, idest lex Moysi, que est lex scripta, *omnia sub peccato*, in quantum peccatum ostendebat, nec mundabat, *ut promissio* de iustificatione et per consequens de hereditatis consecutione, *ex fide Jesu Christi*, idest per fidem Christi, *daretur credentibus*, fide formata, que tendere facit in Deum. *Prius autem.* Hic ponitur 3ª utilitas, que est introductio hominum ad fidem Christi, ad quam lex vetus fuit quedam dispositio, in quantum lex prima erat figura nove legis, et totus iste status novi testamenti figurativus, I. Cor. X: ‚Omnia in figura contingebant illis'; figura vero ducit, licet imperfecte, in cognitionem rei figurate; et hoc est quod dicit: *Prius autem quam veniret fides*, scilicet revelata et explicita in evangelio, *sub lege custodiebamur*, per cultum unius veri Dei, *conclusi in eam fidem que revelanda erat;* est enim eadem fides in novo et veteri testamento, sed in veteri erat implicita et figuris velata, in novo vero est explicita et revelata, ex quo concludit: *Itaque lex pedagogus noster fuit in Christo*, idest disponens ad Christum, sicut pedagogus disponit [puerum] ad

[1] Dies ist wieder aus Lyras Auslegung.

[2] Aus Lyra hat nämlich der Autor die dreifache utilitas legis genommen. Die erste steht bei beiden zu Gal. 3, 19: ‚*Quid igitur lex?* i. e. ad quid fuit utilis? *Propter transgressores*, hic respondet ad istam questionem, ostendens triplicem legis utilitatem; prima est punitio peccatorum' etc. Lyra selbst war aber hierin abhängig von Pet. Aureoli. S. ed. p. 287. — Obigen eingeschlossenen großen Absatz hat Joh. de Casali gänzlich dem Lyra entnommen.

[3] Soll heißen: vivificare.

virtutem tempore futuro habendam, ideo subditur: *ut ex fide*, scilicet revelata, *iustificemur* iustitiâ infusâ. *At ubi venit fides*, idest tempore fidei revelate, *iam non sumus sub pedagogo*, idest sub observationibus legalibus, sicut puer adveniente etate adulta iam non est sub pedagogica disciplina, sed sub superiori doctrina: et eadem ratione adveniente doctrina evangelica cessant legalia et sicut in naturalibus cessat dispositio ad introductionem forme. Ideo subdit apostolus: *Omnes enim filii Dei estis*, adoptivi, *per fidem Jesu Christi*, karitate formatam, *quicumque enim in Christo baptizati estis Christum induistis*, idest ei conformes facti estis, et sic non estis in statu puerili imperfecto, sed perfecto quantum ad gratiam et virtutem, nec in hoc est distinctio ratione nationis,[1] conditionis aut sexus, ideo subditur: *non est iudeus, neque grecus, non servus, non liber, non est masculus neque femina, omnes enim vos estis unum in Christo Jesu*, idest incorporati sibi per fidem; ergo *Abrahe semen estis*, sicut Christus est semen eius *secundum promissionem* sibi factam, *heredes* regni celestis. In promissione Abrahe facta de promissionis terra[2] intelligitur principaliter terra viventium promissa, prout Gen. XL plenius declaratur).

(Philipp. 3, 9) *Ut Christum lucrifaciam* (idest[3] habeam ipsum in premium, et *ut inveniar in illo*, incorporatus per fidem caritate formatam) *non habens iustitiam meam*, idest iustitiam quam extimabam habere ex propriis meritis, que ex lege est, quia ex operibus legis extimat se homo iustificari,[4] *sed illam que ex fide est Jhesu Christi* (que facit dignum vita eterna), ideo dicit; que ex Deo est; et sic obtinet utilitatem in presenti quam consequitur ad contemptum legalium propter Christum, scilicet iustitiam que ex fide est, deinde obtinet aliam utilitatem consequentem, scilicet fidem, cum dicit: *In fide* etc., quasi dicat: ita arbitratus sum ut inveniam iustitiam que est ex fide, et non solum ut inveniar habens iustitiam, sed etiam ut inveniar in fide, fide, dico, valente *ad cognoscendum illum* (in presenti per speculum in enigmate, et in futuro facie ad faciem).

---

[1] Hs. vocationis.

[2] Hs. de promissione terre.

[3] Alles was hier eingeschlossen folgt, ist aus Lyra.

[4] So sagt auch Lyra zu Phil. 3, 6: *secundum iustitiam que in lege est:* i. e. que est imperfecta, non enim iustificabat apud Deum, sed apud homines, sicut iustitia politica, sicut declaratum fuit Rom. 3 et 4. Vgl. oben S. 192 f.

51. Johann von Hesdin, O. Hospit. S. Joh. Hierosol. († vor 1400).

Sixtus Senens. (Bibl. s., Lugd. 1575, l. 4, p. 291) schreibt, der Genannte habe ‚in omnes epistolas Pauli' einen Kommentar verfaßt und ihn dem Erzbischof von Rouen gewidmet. Das wiederholten dann Fabricius und Spätere. Allein, mit Unrecht. Johann hat von den Paulinen nur den Brief an Titus mit einem Kommentar versehen und ihn dem Erzbischof von Rouen, Philipp von Alençon (1359—1375), gewidmet[1]. Die Widmung steht nicht in allen Hss., wohl aber z. B. in Mazarine n. 272 (am Schlusse), 273, und in der Venediger. Der genannte Kommentar war handschriftlich sehr verbreitet. Ich fand folgende Hss.:

Paris, Mazarine, nn. 271—273; Avranches, n. 33; Chartres, n. 421; Avignon, n. 307; Toulouse, n. 54 (früher I, 111); Venedig, San Marco, class. I, 108; Assisi, San Francesco, n. 28 (von fol. 104 ab); Leipzig, Univers.-Bibl., n. 569. Diese gehen noch in das 14. Jh. zurück; aber bis in das 15. Jh. wurde der Kommentar verbreitet, wie die Codd. lat. der Staatsbibl. zu München, n. 17452 (von fol. 183 ab); 17838; 18124 beweisen.

Johann von Hesdin hielt über den Titusbrief Vorlesungen als magister actu regens zu Paris, wie er uns selbst erzählt in dem im Jahre 1365 von Urban V. eingesandten Universitätsrotulus (s. Chartul. Univers. Paris., III, 127, n. 1305), und zwar geschah dies von 1362 bis 1364. Dies erfahren wir aus den Hss., in denen es (z. B. Mazarine n. 272) heißt: ‚Incipit postilla supra epistolam ad Tytum ordinata a fr. Johanne de Hisdinio, Ord. Hospitalis S. Joh. Hierosol. et doctore in s. theol., anno Dom. MCCCLXII'. Die Hss. schließen aber: ‚Finitur lectura fr. Joh. . . . supra ep. ad Tytum, et fuit completa anno Dom. MCCC sexagesimo quarto, in die Exaltationis S. Crucis, mense Septembri.' Bereits vorher hielt er über andere biblische Bücher Vorlesungen, von denen auch nicht wenige Hss. existieren (s. Chartul. a. a. O., und p. 128, nota). Sowohl aus all diesen Hss. sowie aus dem eigenen Zeugnis im Rotulus wird als sicher festgestellt, daß Johann Hospitalier war, nicht, wie man manchmal behauptete, Augustiner.

Der Kommentar ist höchst weitschweifig[2] und erinnert diesbezüglich an die Schrifterklärung, wie sie im 14. Jh. von Seite der Magister der Theologie in den Kathedralen in Anwendung kam. Der kleine Brief diente Hesdin dazu, so ziemlich die ganze Theologie, besonders in Anwendung auf die Sitten, hereinzuziehen. Nichts kann die von Roger Bacon[3] im 13. Jh. an die Theologieprofessoren gestellte Forderung, die theologischen Quästionen bei der fortlaufenden Bibelexegese aufzuwerfen

---

[1] In der Widmung spricht er auch nur von seiner Arbeit ‚super epistolam Pauli ad Tytum'.

[2] So z. B. nimmt in Mazarine 272 (Höhe 283 Millimeter, Breite 209) der Abschnitt Tit. 3, 4—7 nicht weniger als 14 zweispaltige eng beschriebene Seiten ein. Hesdin hielt darüber 5 Lektionen. Jedes Kapitel ist nämlich in Lektionen eingeteilt.

[3] Opus minus p. 329 sq. S. P. H. Felder, O. Cap., Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jhs. (1904), S. 521. Mir scheint nur, daß der gelehrte Verfasser in seinem höchst verdienstlichen Werk an Bacons Aufstellungen zu wenig Kritik geübt hat.

und sie bei Behandlung des Schrifttextes zu lösen, mehr ad absurdum führen, als eine solche exegetische Arbeit. Schon meines Themas wegen war ich gezwungen viel abzukürzen. Im Übrigen zeigt der Autor eine große Belesenheit in der theologischen und profanen Literatur; es ist wirkliche Belesenheit, nicht bloß Abschreiberei.[1]

Ich benütze unten vorzüglich Mazarine 271, 272 und Assisi 28, und nehme aus ihnen die Erklärung zu 3, 5—7.

Incipit des Prologs zum Titusbrief: *Erudi filium tuum, et refrigerabit te, et dabis delicias anime sue.* Prov. XXIX. Quia, ut dicit Cyprianus epistola[2] II. de disciplina et habitu virginum: eruditio sive disciplina est custos spei et retinaculum fidei, dux itineris salutaris . . .

Incipit des Titusbriefes: *Paulus.* Iste liber in prima sui divisione dividitur in tres partes, primo in salutationem . . .

(Tit. 3, 5) Lectio XVII. *Non ex operibus iustitie que fecimus nos* etc. Hic prosequitur apostolus dictum suum, ostendens generis humani curationem esse ex mera gratia et benignitate dei. Unde dicit: ‚Non ex operibus' etc., quia ut dicit ipse ad Ro. XI: ‚Reliquie secundum electionem gratie salve facte sunt'. Si autem gratia Dei, iam non ex operibus, alioquin gratia iam non est gratia. Ad evidentiam et lucem littere est sciendum, quod opera iustitie dicuntur omnia opera bona et iuste facta accipiendo iustitiam hic pro iustitia legali, que est omnis virtus et perfecta, ut dicitur V Ethicorum,[3] quia et ad se et ad alterum potest uti virtute, et sic omnia opera virtuose facta circa quamcunque virtutem dicuntur opera iustitie, dum tamen fiant cum electione recta propter bonum virtutis, ut dicitur IIº Rethorice IIII. Quia ‚iustitia est habitus, a quo operativi iustorum sunt et a quo iusta operantur et volunt iusta', ut dicit Philosophus V Ethicorum c. 1.[4] Et ideo dicitur Act. X: ‚qui operatur iustitiam, acceptus est illi', sc. deo.

Sed de hoc, quod ipse dicit: *que fecimus nos* (quia supra[5]

---

[1] Von den Vätern und Kirchenschriftstellern kennt er unter andern Origenes, Hilarius, Ambros, Hieronymus, Augustin, Gregorius, Prudentius, Haimo, Bernard, Hugo von St. Viktor, Abälard, Gilbert Porret., Lombardus, Prior S. Eligii, Holkot; aus der heidnischen Literatur begegnen uns Zitate aus verschiedenen Schriften Ovids, Suetons, Juvenals, Vergils, Ciceros (Tullius), Senekas usw. Natürlich fehlt nicht Aristoteles.

[2] Ist nicht ein Brief, sondern ein Traktat: De habitu virginum. Vgl. Guil. *Hartel*, S. Thasci Caecilii Cypriani opp. omn., I, 187. Beginnt: Disciplina custos spei etc.

[3] Ethic. ad Nicom. E, 3. p. 1129ᵇ 25: αὕτη μὲν οὖν δικαιοσύνη ἀρετή μέν ἐστι τελεία ἀλλ' οὐχ ἁπλῶς ἀλλὰ πρὸς ἕτερον.

[4] L. c. p. 1129ᵃ 8: . . . δικαιοσύνην, ἀφ' ἧς πρακτικοὶ τῶν δικαίων εἰσι καὶ ἀφ' ἧς δικαιοπραγοῦσι καὶ βούλονται τὰ δίκαια.

[5] Nämlich 2, 3.

dixerat, quod ante adventum Christi *eramus insipientes, increduli* etc., ergo non fecerant opera iustitie; et hic dicit: *que fecimus)*, dico hic, quod istud verbum *fecimus* sonat quasi que fecissemus, quasi dicat, quod si fecissent bona opera, videretur quod fuisset condignum, quod Deus eos salvos faceret, et sic non fuisset gratia vel misericordia, ut dicit Apostolus. Sed quia ipsi non fecerant aliqua bona opera,[1] que possent deum attrahere ad veniendum in mundum, salvare populum et genus humanum, sicut dicitur prima Jo. IIII: ‚non quod prius dilexerimus eum, sed quoniam ipse prior dilexit nos et misit filium suum nobis propitiationem pro peccatis nostris'.

Sed statim oritur hic questio, quia videtur quod filius Dei propter aliquod meritum naturam humanam assumpsit, quia glosa[2] super illo Psalmi (11): ‚Propter miseriam inopum et gemitum pauperum nunc exsurgam' etc., dicit: ‚mittam Filium meum ad tollendum miseriam et mortalitatem,[3] quia de peccatis conteruntur, nam aliter non essent auxilio digni'. Igitur apparet, quod preces penitentium impetraverunt filii dei Incarnationem. Item qui petit quod debet et eo modo quo debet, ex caritate meretur exaudiri; sed sancti patres ante adventum Christi petebant ex caritate et eo modo quo debebant istum adventum: ergo exaudiri merebantur[4] .... Oppositum tamen dicit apostolus hic, ut patet; et Augustinus XIII de trinitate c. XIX dicit, quod ‚in rebus per tempus ortis illa summa gratia fuit, quod homo in unitate persone coniunctus est Deo': ergo non fuit ex meritis.

Respondendo dico, quod incarnatio filii dei potest considerari aut quantum ad essentiam, aut quantum ad circumstantiam.

---

[1] Auf Grund des Lombardus zur Stelle: ‚quia nulla bona feceramus'. Die glossa interl. hat in den meisten namentlich in den alten Hss. nichts zur Stelle: ‚non ex operibus iustitie' etc.

[2] Wie des Lombardus Kommentar zu den Paulinen, so wurde auch dessen Kommentar zum Psalterium die glossa genannt. In der Tat schreibt Lombardus (Vat. lat. 90, fol. 34ᵇ): ‚Mittam filium, *propter miseriam inopum* tollendam, i. e. mortalitatem et passibilitatem, et hoc faciam *propter gemitum pauperum*, qui de malis gemunt et pro peccatis conteruntur, nam aliter non essent digni auxilio.' Die glossa ord. bietet gerade das, worum es sich handelt, nicht, ebensowenig die glossa interlinearis. Mehr bot Gilberts Kommentar zur Stelle: *propter gemitum*, qui est de malis, per quod merentur auxilium, *exurgam* in filio quem mittam (Cod. Vat. lat. 89, fol. 10ᵇ).

[3] Assisi fol. 199: ‚morbitatem'; undeutlich auch Maz.

[4] Es folgen dafür nun Beweisstellen aus dem alten Testament, woraus hervorgehe, ‚quod sancti patres, qui precesserunt, incarnationem filii dei meruerunt'.

Primo modo dico, quod filius Dei propter aliquod meritum naturam humanam non assumpsit, loquendo de merito simpliciter. Ratio est, quia fundamentum omnis meriti non potest cadere sub merito; sed fundamentum omnis meriti fuit Incarnatio filii dei post lapsum nature humane, quia sine fide implicita non potuit aliquis mereri vitam eternam, ut supra[1] fuit dictum diffuse, quando tractabatur de fide. Et Augustinus expresse in Enchiridion, cap. penultimo,[2] dicit, quod nec antiquorum quicunque iustorum preter Christi fidem salutem potuit invenire.[3] Et certum est, quod nulla creatura, nec omnes simul, potuerunt mereri reparationem nature humane, que per Incarnationem filii dei erat convenientius reparanda, sicut ad Col. 1. dicit apostolus: ‚in Christo complacuit omnem plenitudinem inhabitare et per ipsum reconciliare omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis eius simul que in terris et in celis sunt'. Igitur si homines reconciliationem cum Deo mereri non poterant, nec Incarnationem filii dei. Et ista est ratio Anselmi ijo libro: Cur Deus homo, post principium.[4]

Si autem loquamur quantum ad circumstantiam temporis et persone, in qua et de qua filius hominis carnem humanam assumpsit, dico quod sancti patres meruerunt, ut filius dei naturam humanam assumeret illo tempore quo eam assumpsit, quia suis fragrantissimis desideriis, presupposita Incarnatione filii dei futura, meruerunt eius accelerationem. Et de beata virgine Maria dico, quod quamvis merito condigni non meruerit concipere filium Dei, cum hoc omne meritum excedat, tamen presupposita Incarnatione futura aliquo modo meruit, ut filium dei conciperet, in quantum erat purissima et sanctitate perfectissima, et decebat quod conceptio purissimi ex purissima matre fieret, ut dicit Anselmus in De conceptu virginali ultra medium,[5] et illa tanta puritate enituit, quanta maior sub deo nequit intelligi. Et ita dicit b. Bernardus super *Missus est*, omilia VII.[6] Unde meritum, quo

---

[1] In der Lectio 5ta über das erſte Kapitel.

[2] C. 118, n. 31.

[3] S. dazu oben S. 181, Anm. 1.

[4] Anſelm ſetzt dies voraus, ſpricht aber kaum davon.

[5] De Conceptu virg., c. 18 (*Migne*, Patr. l., t. 158, p. 451).

[6] So die Hſſ. Aber von jeher gab es nur 4 Homilien über Missus est, und Bernhard ſpricht ähnlich Homil. 2 (*Migne*, t. 183, p. 161). Die oben gebrachte Stelle ſteht wörtlich nur bei Anſelm an dem in der vorhergehenden Anmerkung zitierten Orte.

beata virgo meruit fieri mater dei, potest vocari meritum decentie vel congruitatis, vel secundum alios, meritum dignitatis. Et sic dicuntur beata viscera Marie, que meruerunt portare dominum Christum.

Ad rationem primam in oppositum dico, quod glossa loquitur de merito congrui, non condigni. Ad secundam dico, quod sancti patres non petebant, quoniam credebant Incarnationem filii, sed petebant accelerationem . . . Et sic patet, quod bene ostendit apostolus, quod *non ex operibus iustitie, que fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit,* idest per gratiam pure eo modo, quo supra dictum est.

Et quia circa misericordie virtutem, secundum quod per comparationem ad Deum sumitur ad creaturam, multa essent prolixa; tamen ne de tanta virtute sub tacita mente transeamus, videtur nobis bonum aliqua de proprietatibus misericordie dicere. Et primo in creaturis, videlicet in nobis, secundo in Deo, applicando ad propositum et ostendendo, quomodo Christus per suam misericordiam salvos nos facit cotidie . . .[1]

Nunc ad misericordiam domini nostri Jhesu Christi veniendo videamus de ea. Et videtur quod non sit tantum una sed plures, secundum illud psalmi (118, 156): ‚misericordie tue multe domine'; et in alio (88): ‚misericordias Domini in eternum cantabo'. Super quo dicit Bernardus, et est sermone LXXXVIII,[2] sic: ‚VII video in me misericordias Domini', et post deducit. Unde sciendum quod Deus misericordiam ostendit nosmet

Gratiose expectando
Morose sustinendo
Ad penitentiam revocando
Amorose suscipiendo
Virtuose confortando
Viscerose visitando
Gloriose ditando.

Et sciendum, quod valde diffuse Bernardus istas tractat; sed causa brevitatis pertranseo . . . Unde sciendum, quod mere gratiose misericordie Dei est, quod Salvator noster expectat peccatorem patienter.

---

[1] Der Autor geht nun weitläufig auf die Tugend der Barmherzigkeit, wie sie von den Menschen geübt werden soll, ein.

[2] So die Hss. Allein diese Zahl ist wohl nur deshalb zu sermo gekommen, da der hl. Bernhard bei Gelegenheit des 88. Psalms darüber spricht. Mit den 7 misericordiae beschäftigen sich dessen zwei Predigten dom. 6. post Pentecost. (*Migne*, Patr. l., t. 183, p. 339—344; s. dazu p. 340, n. 3).

Unde Thren. III: ‚misericordie dei est quia non sumus consumpti'. Secundo sustinet hominem existere in peccato et non punit, ymo ut dicit Ovidius III de Ponto[1]: ‚Quique dolet quotiens cogitur esse ferox'. Unde Tob.[2] III: Domine, ‚cum iratus fueris misericordiam facies', scil. sustinendo. Tertio, revocat ad penitentiam peccatorem, ne pereat. Unde ipse clamat Math. IX: ‚misericordiam volo, et non sacrificium'. Quarto suscipit penitentem misericorditer. Luc. II: ‚Suscepit Israel' etc. Joel.[3] II: ‚multe misericordie, et prestabilis super malitia'. Quinto est Deus misericors, virtuose confortando. In Psalmo (93): Domine, ‚si motus est pes meus, misericordia tua adiuvabat me'. Sexto, visitat consolando. Luc. II: ‚per viscera misericordie dei nostri, in quibus visitavit nos' etc. Septimo, gloriose ditat. Unde Psalmista (12) dicebat: ‚in misericordia tua speravi'.

Sic igitur patet, quid sunt misericordie dei. Unde, secundum quod dicit s. Thomas Secunda Secunde, qu. XXX, art. IIII: ‚misericordia maxime competit superiori'. Et ita dicit Ovidius, libro de Tristibus[4]: ‚Quo quisque est maior, magis est placabilis ire, et faciles motus mens generosa capit'. Et in hoc maxime omnipotentia dei manifestatur, et ideo misericordia in deo dicitur maxima.[5] Etiam in nobis etsi non maxima virtutum sit, habet tamen respectu proximi potissimum actum, quia suplere defectum alterius est optimum, et sic potest dici maxima virtus. Igitur de misericordia que maxima fuit,

Carnem assumendo
Nobiscum conversando
Pro nobis moriendo
Nos redimendo
A peccatis purgando,

merito dicebat[6] apostolus, quia Salvator deus noster secundum suam misericordiam salvos nos fecit. Et hoc sufficiat de isto.

Lectio XVIII. *Per lavacrum regenerationis* etc. Superius, ut dictum fuit, posuit apostolus nostram curationem et totius generis humani, hic ponit nostre curationis declarationem.[7] Ad evidentiam littere est

[1] Ist lib. 1, ep. 2, v. 124. In Assisi fehlt cogitur.
[2] Hss. Thoc.
[3] Hss. Os.
[4] L. 3, Eleg. 5, 31: Quo quis enim maior, magis etc.
[5] Ist, wie die nächste Sentenz, nach Thomas a. a. O.
[6] Hss.: ut merito diceret.
[7] Assisi delectationem.

sciendum, quod sicut dicitur in Catholicon[1], lavacrum idem est quod lotio sive purgatio. Quando autem apparuit benignitas et humanitas Christi, tunc triplex lavacrum fuit quasi effusum, sicut dicitur in littera, contra triplicem[2] maculam, qua genus humanum erat fedius inquinatum, scilicet macula

Culpe originalis
Culpe actualis
Ignorantie et omissionis.

Et tunc Salvator noster apperuit catharactas dominice providencie seu benevolencie per Spiritum sanctum, et fluxerunt fontes ad lavandum inquinamenta nature humane, videlicet lavacrum

Fluminis
Flaminis
Sanguinis.

Um zu kürzen, erwähne ich, daß nach dem Autor von der effusio lavacri Fluminis schon bei Ezech. XXX steht: ‚Effundam super vos aquam mundam, et mundabimini ab omnibus inquinamentis vestris' etc. Et de mundatione ista bene dicebat Is. I: ‚Lavamini, mundi estote' etc. In isto lavacro omnis macula peccati simpliciter lavatur, purgatur, deletur et mundatur. Unde de isto lavacro dicit Apostolus ad Ephes. V: ‚Christus dilexit Ecclesiam et seipsum tradidit pro ea, ut illam sanctificaret, mundans lavacro aque in verbo vite, ut exiberet ecclesiam gloriosam, non habentem maculam aut rugam' etc. De effusione lavacri, que dicitur Flaminis, iam prophetizaverat Joel II: ‚effundam de spiritu meo super omnem carnem' etc. Ista est gratia Spiritus sancti, qua anima spiritualiter decoratur et depurgatur et redditur sponso suo munda, grata et purgata (dealbatur, dulcoratur). De quo lavacro ad sponsam suam loquendo in Canticis dicens IIII sic: ‚quam pulcra es amica mea, quam pulcra es, dentes tui sicut greges tonsarum, que ascenderunt de lavacro'. De effusione lavacri Sanguinis, qua anima mundatur, bene habetur a Salvatore nostro, qui fuit et primus martyrum, qui sanguinem suum in pretium simul et lavacrum fudit, ut redempti a miserabili servitute, a peccatis omnibus mundaremur . . . De quo Math. XXVI: ‚hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum'. De qua mundatione et lotione etiam dicitur Apoc. I: ‚Lavit nos in sanguine suo', quo lavacro sancti

[1] Das bekannte Glossar oder Lexikon des Johannes Januensis (von Genua), zur Stelle z. B. in Cod. Vat. Pal. lat. 1775 (14. Jh.), fol. 211b.

[2] Assisi schiebt ein malitiam.

martires postea laverunt stolas suas in sanguine Agni, sicut dicitur Apoc. VII . . .

Der Autor erörtert dann weitläufig mit Pro und Contra die Frage, quis istorum lavacrorum sit nobilior, und gibt dann die Lösung, daß uterque baptismus, fluminis et flaminis, est necessarius ad salutem. Quia tamen nullum Deus obligat ad impossibile, et voluntas reputatur pro facto, ubi non adest possibilitas . . ., idcirco lavacrum aque non sic est necessarium, quin, si desit possibilitas et assit voluntas, sine ipso possit salvari. Spricht der Autor beim Vergleich zwischen dem baptismus fluminis et flaminis mehr von der necessitas, als von der nobilitas, so hat er nur letztere im Auge beim Vergleich des baptismus fluminis mit dem sanguinis. Da entscheidet er, daß, betrachte man den baptismus aquae in Bezug auf die Wirkung extensive, die Taufe den baptismus sanguinis ‚precedit et in liberando a malo et in ordinando ad bonum'. Anders wenn wir den Vergleich zwischen beiden bezüglich des intensive anstellen. Trotzdem ist baptismus sanguinis kein sacramentum, ‚quia deficiunt omnia que sunt de ratione sacramenti'. Nachdem der Autor dies bewiesen, fährt er fort und schließt:

Et sic dictum sit de istis lavacris. Et ex dictis apparet, quod cum apostolus dicit: *per lavacrum regenerationis* etc., quod proprie et primo potest exponi de lavacro fluminis, sicut exponit glosa ordinaria,[1] quod lavacrum lavat exterius, Spiritus sanctus mundat interius. Ideo bene additur: *et renovationis Spiritus sancti.* Et notanter loquitur apostolus, cum dicit: per lavacrum regenerationis; sic[ut] enim generationis naturalis via est a non esse simpliciter ad esse simpliciter, ita est spiritualiter a non esse ad esse spiritualiter. Et secundum hoc videtur michi, quod sint quatuor regenerationes spirituales, quarum prima est mundatio sacramentalis, secunda est predicatio seu instructio salutaris, tertio est conversio penitentialis, quarta est resurrectio generalis.

Der Autor erklärt nun alle vier regenerationes in einfacher Weise, von denen nur die dritte, conversio penitentialis, in etwa hierher gehört.

---

[1] Die sogenannte glossa ordinaria Strabos hat in den Hss. nichts zur Stelle, wohl aber die glossa interl., nach der Lombardus (Cod. Vat. lat. 144, fol. 227b) schreibt: *per lavacrum regenerationis*, i. e. per baptismum in quo deposito veteri homine generatur novus, *et renovationis Spiritus S.* quia cotidie magis magisque renovamur per Spiritum in baptismo datum. Die glossa interl. unterscheidet sich bloß, daß sie letztere Stelle beginnt: quia qui credit, cotidie etc. So nach Cod. Vat. lat. 139, und Reg. lat. 41. Der Autor hat oben wohl Petrus Lombardus gemeint.

Aus dem auf Auguſtin aufgebauten Satz, daß die Sünder in gewiſſer Weiſe nicht ſind, ſchließt er: ‚ex quo sequitur, quod quando pravus a tali non-esse pravitatis ad esse bonitatis reducitur, merito regenerari dicitur, quia in esse morali generatur. Et sic peccator a peccato per gratiam Dei revocatus dicitur a Deo regenerari. Et ad propositum loquitur apostolus Petrus, 1ª canonica, cap. 1: ‚Benedictus Deus‘, sequitur: ‚qui per misericordiam suam regeneravit nos in spem‘ vite eterne etc. Nach Behandlung der vierten regeneratio ſchließt der Autor die 18. Lectio:

Modo ad propositum: quod dicit apostolus *per lavacrum regenerationis*, exponitur principaliter de prima (regeneratione), potest etiam intelligi de tertia, in qua fit regenerationis opus et renovationis Spiritus sancti per gratiam et suam misericordiam, ut dictum est . . .

Lectio XIX. *Et renovationis Spiritus sancti.* Et bene cum regeneratione apostolus adiungit renovationem, quia semper ad regenerationem sequitur renovatio. Dicitur enim homo in scriptura multipliciter renovari per

Lavacri regenerationem
Delicti sui confessionem
Vite commutationem
Mentis contemplationem
Veram dilectionem
Spiritus sancti inspirationem.

De prima habetur textus littere, et ista est renovatio vasis, quando purgatur et lavatur vel quando aufertur rubigo de vase, sicut dicitur Prov. XXV: ‚aufer rubiginem de argento, et egredietur vas purissimum‘, et 1ª Petri 1° dicitur: ‚quasi modo geniti infantes‘ etc., et ad Ephes. IIII: ‚induite novum hominem, qui secundum deum creatus est‘.

De secunda, sciendum quod homo in confessione lavatur et renovatur, sicut dicitur de cervo, quod scienter comedit venenum, et tunc ipse venit ad fontem et in eo se lavat et bibit, et tunc ipse renovatur interius et exterius, et sic dicitur esse longissime vite. Similiter anima, que hausit venenum peccati, ad fontem penitentie confessionis renovatur ad pristinam iuventutem, sicut psalmista (62) dicebat: ‚sicut cervus desiderat ad fontes aquarum‘ etc. Ideo ad [Ephes. IIII et] Colos. III: ‚Renovamini spiritu mentis vestre, et induentes novum hominem, qui renovatur in agnitionem dei‘.

De tertia sciendum quod post confessionem et per nove dignitatis adeptionem homo debet renovari et mutari in virum alterum,

sicut Saul, quando fuit electus in regem . . . Et comparatur renovationi serpentis, qui quando est antiquitus (sic), intrat per artum foramen et dimittit veterem pellem. Et ita debet vir mutari ecclesiasticus, quando promovetur ad dignitatem vel prebendam, quia ut dicit Apostolus II Cor. IIII: ‚Si is qui de foris est homo noster, corrumpatur, tamen is qui intus est renovatur de die in diem'.

De quarta sciendum quod per sanctam contemplationem homo renovatur intus in mente ad modum aquile, de qua dicitur, quod quando veterascit et pigrescit, ipse volat versus solem, et aperiuntur pori pennarum, et statim ipse descendit in aquam, et exeunt veteres plume[1], et renovatur. Sic anima contemplando divina, aperiendo mentem et affectiones, in aqua devotionis mutat plumas. Ideo in psalmo (102) dicitur: ‚renovabitur ut aquile iuventus tua'.

De quinta, que fit per caritatem, homo renovatur sicut fenix, de quo dicitur, quod quando est antiquitus (sic), intrat ignem compositum ex aromatibus, et ibi regeneratur et renovatur. Sic de caritate fit vere amanti . . .

De sexta, que est per Spiritum sanctum, est renovatio, quia spiritus innovat, ut dicitur Sap. VII, quia aufert terrestre a corde hominis et facit spiritualiter hominem esse celestem. Sic de Romulo fingit Ovidius li. XIIII in fine,[2] quod quando Jupiter fulminavit Romulum, Mars deus, qui dicitur pater Romuli, descendit de curru suo sanguineo et accepit animam; et quicquid erat ibi terrestre purgavit, et quod erat immortale deificavit. Et ista innovatio fit, quando Spiritus sanctus aspirat in mentem alicuius, quia celeste fit, quando Spiritus sanctus fugat scilicet terrestres cogitationes et affectiones; reddit et spirituales homines, sicut dicitur in Sequentia[3]: ‚tu aspirando spiritales das esse homines'. De qua innovatione bene dicebat Psalmus (103): ‚Emitte spiritum tuum et creabuntur, et renovabis faciem terre'.

Sic patet, quomodo Salvator noster *per lavacrum regenerationis et renovationis salvos nos fecit.* Sed notanter addit *per renovationem spiritus sancti*, quia sic Christus salvat, hoc est, per gratiam Spiritus.

---

[1] Nach Lyra zu Job 39, 26.

[2] Metamorphos. Allein obige Darstellung ist eine Zusammensetzung aus der Fabel über Romulus und der über Aeneas. Denn tatsächlich erzählt Ovid von letzterem, daß Numicius auf Geheiß der Venus ‚Quidquid in Aenea fuerat mortale repurgat et respergit aquis; pars optima restitit illi' etc.

[3] Mit Incipit: Sancti Spiritus assit nobis gratia. S. Nehrein, Lateinische Sequenzen, n. 124; Nachweise bei *U. Chevalier*, Repertorium hymnol., II, n. 18557

Unde sciendum, quod Spiritus sanctus mirabiliter aspirando renovat sanctos homines. Ad cuius evidentiam sciendum, sicut ego diffusius in lectura mea super Job[1] declaravi, quod sicut dicit Augustinus III° de Trinitate, c. IIII[2]: ‚Sicut corpora nostra per spiritum vitalem reguntur, ita spiritus vite rationalis, qui est anima, per Spiritum, qui est vita, pium et iustum regitur: et sicut spiritus vitalis corpori nostro dat motum, sensum et actum, intelligere et loqui, ita Spiritus sanctus per suam inspirationem dat anime sancte'. Unde sciendum quod per peccatum anima nostra deturpatur et mutatur miserabiliter, sicut patet in peccato incontinentis, qui sciens peccat, ut patet VII Ethicorum.

Der Autor erklärt nun, wie durch die Sünde im Menschen alles verschlechtert, durch den heiligen Geist aber alles erneuert und regeneriert wird. Und er schließt die 19. Lectio:

(Tit. 3, 6) Ex dictis patet, quod Spiritus sanctus in renovatione anime suam misericordiam *effundit habunde*, et istud facit *per Jhesum Christum Salvatorem nostrum*. Et est hic notandum quod, sicut dicit Jeronimus in commento,[3] quod in ista particula, videlicet: *Apparuit* etc., est expressa denominatio Trinitatis; quia in hoc quod dicitur ‚apparuit benignitas et clementia dei nostri', habetur persona Patris; ‚per lavacrum regenerationis et renovationis Spiritus sancti' habetur Spiritus sanctus; per hoc quod dicit, ‚quem effundit super nos habunde per Jhesum Christum dominum' etc. habetur persona filii. Et in veritate gratiose loquitur apostolus, nominando Jhesum Christum Salvatorem nostrum, quia Jhesus Salvator interpretatur, et sicut dicitur Actuum IIII: ‚Non est aliud nomen sub celo, in quo nos oporteat salvos fieri, nisi in nomine Jhesu'. Unde Bernardus[4] super illo Cantic. 1°: ‚Oleum effusum est nomen tuum' dicit: gemina dulcedo suavitatis exuberat in pectore domini, longanimitas in expectando et facilitas in donando. Nomen Jhesu, ‚quam vile, vile quidem, sed salubre. Si enim vile non esset, mihi non effunderetur; si salubre non esset, non me lucraretur'. ‚Jhesus mel in ore, melos in aure, iubilus in corde'. Et nominando Christum nos dulcorat et reformat et confortat, quia Christus interpretatur:

---

[1] Die Lectura super Job hatte er in Paris angefangen, und vollendete sie mit dem Kardinal Guido von Boulogne in Avignon, wie er uns selbst in dem oben S. 204 zitierten Universitätsrotulus erzählt. Aus den Hss. der Lectura, z. B. Mazarine n. 200, erfahren wir, daß die Vollendung derselben im J. 1357 geschah.

[2] Ibid. n. 9. Nur dem Sinne nach zitiert.

[3] *Migne*, Patr. l., t. 26, p. 629.

[4] Ibid., t. 183, Serm. 14 und 15 in Cant., besonders Sermo 15, n. 4. 6, aber frei.

unctus. Unde Ambrosius in quodam sermone de passione Domini[1] dicit: omnia habemus in Christo et omnia nobis est Christus. Si a vulnere curari desideras, medicus est; si febribus estuas, fons est; si gravaris iniquitate, iustitia est; si indiges auxilio, virtus est; si mortem times, vita est; si tenebras fugis, lux est; si celum desideras, vita est; si celum queris, alimentum est. Ideo bene dicebat Apostolus II Cor. I°: ‚per Christum habundat consolatio nostra', quoniam ipse est Salvator, ut supra dictum est.

(Tit. 3, 7) *Lectio XX. Ut iustificati gratia ipsius, heredes simus* etc. Ista est conclusio superiorum, que dicta sunt, quia lavacrum regenerationis et renovationis data sunt etc., que dicta sunt, ut finaliter iustificati simus gratia ipsius et heredes regni efficiamur. Sed ad evidentiam ipsius est sciendum, quia, ut dictum fuit supra, triplex est gratia: preveniens, proficiens, perficiens, vel secundum alios: gratia gratis data, adiuvans et cooperans. Et secundum istam triplicem gratiam contingit tripliciter iustificatio in nobis, videlicet:

Ex mera dei gratia, nullo merito preveniente[2],
Ex iusta dei gratia, alico merito concurrente,
Ex sancta dei gratia premium tribuente.

Et licet, ut dictum fuit supra, realiter iste gratie sint idem, differunt tamen secundum effectus. Prima[3] tamen, que dicitur gratuita, gratis datur nullo merito precedente, sicut dicit magister Sententiarum lib. II, dist. 26 c. 7, attende sic: ‚illius enim gratie percipiende, que voluntatem hominis sanat, ut sanata legem impleat, nulla merita precedunt. Ipsa [est] enim, qua iustificatur impius, idest, fit iustus, qui prius erat impius; meritis autem impii non gratia sed pena debetur; nec ista esset gratia, si non daretur gratuita; datur autem gratuita, quia nichil boni ante feceramus,[4] unde hoc mereremur'.[5] Istam gratiam infundit Deus homini, quando revocat eum de peccato et inspirat ad penitentiam,

---

[1] Die Stelle ist gewiß nicht aus einem Sermo des hl. Ambrosius. Aber woher sie stammt, weiß ich nicht anzugeben.

[2] Mazar. 271 u. 272: precedente.

[3] In diesem Absatze spricht der Autor von der iustificatio im eigentlichen Sinne, d. i. vom habitus iustitiae infusus (wie oben S. 170, Anm. 1, Thomas von Aquin), wie zudem auch aus der alsbald folgenden Stelle aus Petrus Lombardus, die der Autor zum Erweise anführt, hervorgeht.

[4] Mazar. 271, 272, 273: fecimus; 272 läßt vorher ‚ante' weg.

[5] Wie aus n. 52 (S. 230) erhellen wird, findet sich bei Lombardus in seinem Kommentar zu Rom. 3, 24 dieselbe Stelle etwas erweitert. S. daselbst die von Augustin Favaroni richtig gezogene Konsequenz, welche auch hier am Platze ist, und n. 61.

et sic iustificatur homo per gratiam gratuitam, idest gratum facientem, sicut Apostolus dicit ad Rom. III.: *Justificati gratis* etc.

Etiam pueris in baptismo datur ista gratia, ut vocantur (sic) ad fidem, quia ut dicitur ad Rom. VII: ‚quos vocavit', ad fidem scilicet, ‚hos et iustificavit'.

Sed statim oritur dubium, quia ex quo talis mereri non potest, saltem si habens eam[1] possit mereri eius augmentum. Et dicunt aliqui quod sic, quia non videtur repugnantia, quod habens gratiam possit mereri simpliciter omne illud, ad quod motio se extendit; gratie autem motio se extendit ad augmentum simpliciter: igitur potest mereri. Similiter Apoc. ultimo dicitur: ‚qui sordescit sordescat adhuc, et iustus iustificetur adhuc'. Igitur sordidus potest mereri, ut sue sordes augmententur: ita habens gratiam potest mereri augmentum eius. Item exemplum Math. XXV, servo fideli dicitur: ‚Euge serve bone et fidelis', etc. Ergo videtur, quod qui modica gratia operatur, mereatur eius augmentationem.

Alii dicunt, quod non potest aliquis mereri augmentum gratie, loquendo de augmento simpliciter; possunt tamen se disponere per bona opera, sic quod augmentans gratiam, videlicet ipse deus, inclinatur ut gratiam illius augmentet, quia licet usus bonus gratie proveniat et a libero arbitrio et a gratia, principalius tamen a gratia, ut dicit magister Sententiarum ubi supra,[2] et sic augmentatur gratia gratum faciens secundum dispositionem per bonum usum virtutis, id est gratie, a Deo. Unde dicit Magister,[3] quod ‚non est magnum', id est extraneum, hoc Deo attribuere.

Et sic ad rationes prime opinionis diceretur, quod non concludunt de merito simpliciter, sed de dispositione ad augmentum gratie, secundum quod per bonum usum liberi arbitrii cum gratia homo proficit in bonis operibus, ut sit dignus quod gratia augeatur a Deo; tamen tenere aliam viam non est magna vis.

Secundo dicebatur quod homo iustificatur per gratiam dei

---

[1] Dies darf nicht übersehen werden. Der Autor behandelt diese Frage im Anschluß an Lombardus, 2. Sent. dist. 27, c. 2, 7. 8.

[2] L. c., c. 7 et 8.

[3] Lombardus, l. c., c. 7: ‚Cum ergo ex gratia dicuntur esse bona merita et incipere, aut intelligitur gratia gratis dans, i. e. Deus, vel potius gratia gratis data, que voluntatem hominis prevenit; non enim esset magnum, si hec a Deo dicerentur esse, a quo sunt omnia, sed potius eius gratia gratis data intelligitur' etc.

iustam, alico merito concurrente. Et dicitur ista gratia proficiens sive cooperans,[1] secundum quod Deus iuvat infirmitatem nostram et cooperatur nobiscum, ut proficiamus ad meritum, sicut dicit Apostolus (1. Cor. 3, 9): ‚adiutores dei sumus'. Nam, ut dicit Augustinus: ‚ipsa gratia non est otiosa, sed meretur augeri, ut aucta mereatur perfici'.[2] Et voco hic meritum opus bonum factum in caritate, quo homo redditur iustus a Deo, quia ex fide informi homo non meretur, etsi opus bonum liberi arbitrii concurreret. Sed si sit fides formata cum libero arbitrio bene disposito, tunc elicitur opus meritorium, et tunc ex operibus elicitis, sic a libero arbitrio et gratia, iustificatur homo. Sicut[3] dicitur Jac. II: ‚Videtis quod ex operibus iustificatur homo, et non ex fide tantum'. Et ad Rom. II[4]: ‚Non enim auditores legis iusti sunt apud deum, sed factores legis iustificabuntur'.[5] Et possunt poni alique virtutes, per quarum opera homo dicitur iustificari, scilicet:

Obedientie adimpletio
Conscientie humiliatio
Cordis purificatio
Humilis oratio
Fidei adhesio
Carnis mortificatio.

De primo habetis exemplum de Abraham, de quo dicitur Jac. II°: ‚Abraham pater noster nonne iustificatus est ex operibus, offerens Isaak super altare?' De secundo habetis exemplum Luc. XVIII de phariseo superbo et samaritano humili, de quo dicitur, quod iste descendit iustificatus in domum suam. De tertio orabat Psalm. (118): ‚Fiat cor meum immaculatum in iustificationibus tuis, ut non confundar'. De quarto Eccles. XVIII: ‚Non impediaris orare, et[6] ne verearis usque

[1] Welche die gratia habitualis oder iustificans, worüber im 1. Absatz, vorausgesetzt.

[2] Die Stelle hat der Autor aus Lombardus, l. c., c. 1, denn der hl. Augustin selbst schreibt Epist. 186, n. 10 (ohne ipsa . . . otiosa): ‚ipsa gratia meretur augeri, ut aucta mereatur perfici, comitante non ducente, pedissequa non praevia voluntate'.

[3] Sicut . . . tantum fehlt Assisi.

[4] Hss.: XI.

[5] In diesem Absatze spricht nämlich der Autor von der iustificatio im Sinne von executio et manifestatio iustitiae, wie St. Thomas oben S. 170, Anm. 1; 183, Anm. 1 und daselbst Alexander von Alessandria. Die folgende Aufzählung der Tugenden, durch die man gerecht werde, erinnert an einen ähnlichen Passus bei Petrus von Tarentasia, oben S. 151, der daselbst ebenfalls die Betätigung der Gerechtigkeit im Auge hat.

[6] Assisi: ut non.

ad mortem iustificari'. De quinto Rom. V: ‚Justificati ex fide pacem habete'. De sexto ad Rom. VI: ‚qui enim mortuus est', scilicet a desideriis carnalibus, ‚iustificatus est a peccato' . . .

Tertio dicebatur, quod homo iustificatur per gratiam dei sanctam premium tribuente, scilicet vitam eternam, que gratia nominatur ad Rom. VI: ‚gratia dei vita eterna'. Et dicitur merito gratia perficiens, quia perficit hominem. Unde Apoc. XIX dicitur, quod ecclesia triumphans se ‚vestivit bissino splendido et candido', in quo gloria designatur; et dicitur ibidem ‚bissinum esse iustificationes sanctorum'.

Et statim oritur questio, utrum ista iustificatio, scilicet vita eterna, possit mereri de condigno. Quia aliquibus videtur quod non, quia Apostolus ad Rom. VI dicit, quod non sunt condigne passiones huius seculi ad futuram gloriam que revelabitur in nobis. Ergo ex hiis que patimur hic vel operamus, non possumus mereri de condigno vitam eternam. Item glossa[1] super illo ad Rom. VI: ‚gratia dei vita eterna', dicit: ‚posset ratione dicere: stipendium iustitie vita eterna; sed maluit dicere, gratia vita eterna, ut intelligamus deum per suam misericordiam ad eternam vitam nos perducere, non meritis nostris'. Item quia, si ex debito hoc redderet, ergo esset debitor noster, quod non videtur. Immo, illud non meretur homo, quo est dignus ante meritum; sed habens gratiam est dignus gloria: ergo frustra esset illud meritum.

Alii dicunt oppositum et probant per glossam[2] super illo Rom. VI: ‚gratia dei vita eterna': ‚confitendum est, ideo gratiam vitam eternam vocari, quia hiis meritis redditur, que gratia contulit homini'. Jtem secundum Apostolum ad Rom. VIII: ‚qui spiritu dei aguntur, filii dei sunt'; sed qui aguntur spiritu dei, hoc est per gratiam gratum facientem vel cooperantem, que faciat, quod sint filii dei;[3] sed filii dei sunt digni hereditate, quia ‚filii dei et heredes', ut dicitur ibidem: igitur etc. Dico hic quod sine gratia nemo potest mereri vitam eternam, quia esset error Pelagii.

Ad propositum dico, quod cum actus meritorius sit a libero arbitrio et a gratia, et inquantum meritorius a gratia, secundum magistrum

---

[1] Nämlich Lombardus zu Rom. 6, 23. Statt ratione aber: recte.

[2] Lombardus ebdſ.

[3] Die alte Lehre, die man nie vergaß. So ſagt faſt ein Jahrhundert ſpäter der Wiener Profeſſor Thomas von Haſelbach, über den unten n. 57, in ſeinem sermo tertius De circumcisione: ‚Deum aliquos sibi adoptare in filios non est aliud, nisi illis dare gratiam, et per illam gratiam ius in participatione sue hereditatis, que est fruitio Dei et clara visio.' Sermones Dominicales, Ulme 1478.

Sententiarum lib. II, dist. XXVII, et secundum Bernardum de libero arbitrio prope finem,[1] ille igitur actus potest considerari, ut est a libero arbitrio, et inquantum est a Spiritu sancto. Si primo modo, dico quod actus ille non est dignus nec meritorius vita eterna de condigno, sed solum de congruo, quia si homo operatur pro Deo secundum suam virtutem, decet ut deus retribuat sibi secundum suam bonitatem et nobilitatem, et est congruum. Si secundo modo, actus comparatur ad Spiritum sanctum per gratiam nos moventem ad bonum et ad vitam eternam; sic dico, quod de condigno potest dici dignus et meritorius vita eterna. Unde Joan. IIII dicit Salvator: ‚qui bibit ex aqua, quam ego dabo', scilicet gratiam Spiritus sancti, ‚fiet in eo fons aque salientis in vitam eternam'.

Responsiones prime partis arguunt de condigno per comparationem ad liberum arbitrium, quia sic meritum nostrum ex nobis, quantumcunque sit actus intensus et bonus, de condigno non est dignus, licet de congruo. Et Deus de congruo reddit nobis tanquam debitor, quia ad suam bonitatem decet et congruit, ut bonus actus remuneretur. Alie rationes in oppositum attendunt ad specialem habitudinem ad virtutem Sancti Spiritus moventis nos per gratiam ad vitam eternam.

Et sic de isto, et tunc ad oppositum, patet, quomodo per gratiam Spiritus sancti, quem Salvator effudit in nos habunde, sumus iustificati, sicut dicit Apostolus 1. Cor. VI: ‚Justificati estis in nomine domini nostri Jhesu Christi et in Spiritu dei nostri'. Et sequitur:

Ut heredes simus secundum spem vite eterne etc. Beatus Gregorius XVIII Moral. c. VII. super illo Job XXVII[2]: *Nec est hereditas pravorum, quam ab Omnipotente suscipient*, querit sic: Si mali habent hereditatem aliquam, quod videtur quod soli boni hereditatem a Domino habeant iuxta Psalm. (126): ‚hec est hereditas Domini filii merces' etc. et in Psalmo (36) dicitur: ‚mansueti autem hereditabunt terram, maledicentes ei disperibunt' . . .[3]

---

[1] C. 14, n. 46 sqq.

[2] L. c. c. 12, 13. Bei *Migne*, Patr. l., t. 76, p. 48. Die Vulgata hat violentorum ſtatt pravorum.

[3] Der Verfaſſer führt dies noch weiter aus, ehe er die 20. Lectio und mit ihr den 7. Vers ſchließt. Was er aber ſagt, bietet für uns nicht das geringſte Intereſſe.

52. Augustin de Favaroni von Rom, O. Er. S. Aug. († 1443).[1]

Bibl. Angelica ms. 376 (Perg., 15. Jh.), fol. 106—249, daſelbſt mit dem ‚Explicit [illegible]cit expositio super epistolam Pauli ad Romanos egregii doctoris mag. Augustini de Roma [illegible]ma, Ord. S. Aug. generalis dignissimi, completa Florentie 24 die mensis Octobris 1422'. [illegible]2'. Beſagt dieſes Jahr den Zeitpunkt der Abfaſſung oder der Abſchrift? Für letzteres [illegible]res würde ſtimmen, daß Auguſtin im Jahre 1419 ſchon zum General erwählt worden iſt [illegible] iſt, und desſelben in der Hſ. vorausgehender (fol. 1—105) Kommentar zum Hebräerbrief das [illegible]das ‚Explicit lectura super epistolam ad Hebreos edita a mag. Aug. de Roma de Fa-[illegible]Fa-varonibus, incepta et completa in Perusio anno Dom. MCCCCXI, cum esset regens [illegible]ens in conventu frat. Heremit. S. Aug.' beſitzt. Doch das iſt nicht maßgebend, dem[illegible]nr Auguſtin ſchrieb noch Kommentare zu den Paulinen, als er ſchon General war, d. i. [illegible] i. nach 1419. Dies erhellt aus ms. 641, welches fol. 1—40 ſeine Arbeit über Galat. [illegible]at. fol. 41—91[b] über Ephes., fol. 91[b]—109 über Philipp., fol. 110 über Coloss. enthält [illegible]hält. Das Explicit des Kommentars zum Epheſerbrief lautet: ‚Explicit lectura ep. Pauli [illegible]uli ad Ephes., quam composuit mag. Aug. de Roma, generalis fr. Heremit. O. S. [illegible] S. Aug. anno Dom. MCCCCXXVI[o].' So kann alſo der Kommentar zum Römerbrief [illegible]rief recht wohl 1422 von Auguſtin nach früheren Vorleſungen verfaßt worden ſein.

---

[1] Sein Ordens- und Zeitgenoſſe Johannes Zachariae († 1428) ſoll [illegible]oll auch einen Kommentar über alle Paulinen verfaßt haben. Ohne dies leugnen [illegible]nen zu wollen, bemerke ich nur, daß ich keine Spur von ihm entdeckt habe. Solche Werke [illegible]rke blieben häufig auf eine einzige Hſ. beſchränkt; ging dieſe verloren, ſo war es natürlich [illegible]ich fertig. So erging es den Commentaria in epistolas b. Pauli omnes des Domini-[illegible]ni-kaners Paul Matugliani († 1463) zu Bologna (*Quétif-Echard*, I, 843). Ge-[illegible]Ge-nannter Kommentar, der bei den Dominikanern in Bologna war, exiſtiert aber [illegible]er heute nicht mehr und iſt auch nicht in der dortigen Univerſitätsbibliothek, wohin die [illegible]ie Hſſ. der aufgehobenen Klöſter gelangten. Anders verhält es ſich mit der Expositio [illegible]io omnium S. Pauli epistolarum, welche Joh. von Turrecremata († 1468) verfaßt [illegible]t haben ſoll. Sie hat tatſächlich nie exiſtiert, obwohl zwar *Beughem*, Incunabula [illegible]la typographiae (Amstelod. 1688) einen Druck, Basileae 1495, angibt. *Cave*, Script. [illegible]t. eccl. Hist. litter., Oxonii 1743, II, App. p. 144, hat wohl nur dem Beughem nach-[illegible] geſchrieben. Kein Wunder, daß von dieſer Expositio nirgends eine Hſ. oder ein Druck [illegible] ſich findet. Und was den genannten Druck betrifft, ſo kennen ihn oder einen andern [illegible] weder Hain, noch Coppinger, noch Proctor, wie er überhaupt in keinem der zahlreichen [illegible] Inkunabelkataloge öffentlicher Bibliotheken vorkommt. Welche Anſicht aber Turre-[illegible] cremata über iustitia Dei hatte, das ergibt ſich leicht aus ſeiner handſchriftlich und im Drucke ſo ſtark verbreiteten Expositio super Psalterium. Ich erwähne nur eine ähn-lich lautende Stelle wie Rom. 1, 17, nämlich Psalm. 97, 2. Turrecremata legt ſie aus: ‚*Notum fecit Dominus salutare suum*, filium suum, quando eum incarnari misit pro salute omnium, et non tantum in Judea, sed *in conspectu gentium revelavit iustitiam suam*, notum fecit per predicationem apostolorum et discipulorum Jesum Christum iustificantem et sanctificantem. Vere in hoc *recordatus est* Deus pater *misericordie sue*, quam promisit se facturum patribus per prophetas, *et veritatis*, quam implebit populo qui videt hic Deum per fidem', etc.

Derſelbe iſt, obwohl in ſchlechtem Latein abgefaßt, höchſt intereſſant, nicht blos, weil ſeit Sedulius Scottus kaum ein anderer abendländiſcher Schrifterklärer ſo ſtark des Origenes Kommentar zum Römerbrief ausgenützt hat, wie Favaroni, und dieſer in der Benützung desſelben und des Lombardus aktueller wird als andere. Der gelehrte und damals höchſt geſchätzte Verfaſſer beſitzt für uns ſchon an ſich großes Intereſſe. Bereits als er das Bistum Cesena in Adminiſtration erhalten und Erzbiſchof von Nazareth in Paläſtina geworden war (beides am 19. Juni 1431; ſ. *Eubel*, Hierarch. cath. med. aevi, II, 127, 221), wurden mehrere irrige von ihm aufgeſtellte Sätze vom Konzil in Baſel verdammt. Jene Sätze ſind aber nicht ſeinem Kommentar zu den Paulinen entnommen, ſondern indirekt ſeiner Lectura super Apocalypsin, distincta per sermones et tractatus disputativos (Bibl. Chisian., B. VII. 118[1]). Aus ihr ein Abſchnitt mit 4 Traktaten in der Angelica n. 417, fol. 1—146 (15. Jh.), und n. 367 fol. 181—364 (Abſchrift 17. Jhs.). Auguſtin widmete denſelben: Magnifico domino ac prestantissimo viro Carolo de Malatesta, Fr. Augustinus de Roma Ordinis heremitarum s. Augustini, veras in presenti virtutes, et in futuro vera virtutum premia adipisci, vovet et optat. Religioso studio vestro, quo sacris Christianorum litteris devotius insistere dignoscimini . . . Hinc quondam mei assumpti laboris in expositione Apocalypsis gloriosi Johannis vestre devotioni quedam impartiri disposui, que nedum magnarum rerum profundam intelligentiam, sed earumdem afferant internam devotionem. Hec autem licet ab anno preterito inchoaverim, nuperrime tamen ad finem, deo assistente, perduxi, quatuor dumtaxat distinctis tractatibus, quorum primus est de sacramento unitatis Christi et Ecclesie, sive de Christo integro. Secundus est de Christo capite et eius inclito principatu. Tertius est de principatu Pape ex potestate summi pontificatus, quam Christus reliquit in terris Petro et successoribus eius. Quartus est de caritate Christi circa electos, et eius infinito amore . . . Obwohl Karl Malateſta gewidmet, hat Favaroni dieſe vier Traktate nicht als Adminiſtrator der Diözeſe von Ceſena verfaßt,

---

[1] Pergamenthſ. (zweiſpaltig in fol., Anf. 15. Jhs.), 249 fol. Incipit fol. 1: ‚*Apocalypsis Jhesu Christi . . . quecunque vidit.* In verbis premissis ostenditur, quod in hac sua apocalypsi, quam legendam pre manibus Deo assistente habemus, gloriosus ewangelista Johannes altum scrutinium rimatur vivide‘ . . . Die Erörterung darüber (kein eigentlicher Kommentar) bricht fol. 119[b] ab, dann folgen fol. 121 die vier dem Karl Malateſta gewidmeten Traktate, die ich oben Abſchnitt aus der Lectura nenne. Sie gehen bis fol. 186. Jeder beginnt mit einer Feder-Miniatur; die erſte ſtellt uns Favaroni im Auguſtinerhabit (ohne Mitra) auf der cathedra vor Auguſtinern und anderen lehrend vor. Von fol. 186—249[b] folgen vier andere Traktate Favaronis, mit der Widmung ‚Eximio suo in Christo patri et dom. dom. Cosmato, sacrosancte Rom. eccl. cardinali fr. Augustinus de Roma, s. pagine professor etc. Quamquam sacre . . . In lectura textus Apocalypsis . . . quatuor opuscula elaborare studui vestro nomini dedicanda, quorum primum est de perfecta iustitia militantis ecclesie in presenti; secundum est de peccato per originem traiecto ex prima transgressione comissa; tertium est de merito Christi et condigna satisfactione pro electis; quartum est de sacerdotio Christi et regali sacerdotio electorum‘ . . . Fol. 249[b]: ‚Explicit lectura super Apocalypsim distincta per sermones et tractatus disputativos edita a mag. Augustino de Roma de Favaronibus, Ord. Fr. Heremit. S. Aug.‘ Wegen Cosmatus ſ. nächſte Anm.

sondern viel früher.[1] Nach der Widmung beginnt die Arbeit mit dem eben zitierten 1. Traktat, dem die anderen 3 (in n. 417 fehlt der letzte) folgen. Des Interesses wegen möge das Incipit hier Platz finden: Cum gloriosus evangelista Johannes in suo Apocalipsi gratiam nobis exoptasset et pacem ex Christi nostri salvatoris divinitate in eo textu, quo ait: *gratia vobis et pax ab eo, qui est, et qui erat, et qui venturus est:* consequenter eadem munera exorat descendere ex Christi humanitate, per quam est caput Ecclesie, in nos, qui sumus membra eius, cum in textu subsequitur dicens: *Et a Jesu Christo, qui est testis fidelis, primogenitus mortuorum, et princeps regum terre.* Ideo in ordinaria textus lectura in proxime prefationis particula notabatur[2] Christi beneficentia, ex unitate copulante ad sanctam compaginationem, que unitas nos compaginat per misterium Incarnationis. *Et a Jesu Christo,* inquit, ac si apertius diceret: et ab ipso capite universalis Ecclesie, *gratia vobis* membris eius compaginatis scilicet in corpore eius, quod est Ecclesia. Cum enim ipse sit caput Ecclesie nosque membra eius, compaginamur profecto in sanctissimum corpus sub ipso capite, quod est Christus Jesus. Der Verfasser zeigt sich in den Schriften des hl. Augustin, den er hauptsächlich zitiert, ungemein bewandert. Allein er preßt ihn in seine verschrobenen Ideen hinein, wie man dies auch aus des Johann von Turrecremata super propositionibus Augustini de Roma, wo der 1. Traktat vielfach exzerpiert ist, ersehen kann (*Mansi*, Sacr. Concil. XXX, 979—1034).[3] Auf dem Konzil zu Basel wurde gerade über den ersten Traktat im Jahre 1435 wiederholt verhandelt (s. Joh. *Haller*, Concilium Basiliense, III, 410, 413, 415, 537, 539 ff.), und am 15. Oktober das Verdammungsurteil über die beiden ersten Traktate und den vierten mit den namentlich angeführten Propositionen ausgesprochen (Monumenta Concil. general. saec. XV, t. II, 830. *Mansi*, t. XXIX 108 sqq.). Weder das Konzil noch Turrecremata kannten die Apokalypselektur, sondern nur den einen Abschnitt; die Modernen aber kannten und kennen von Favaroni, außer den Zitaten bei früheren, gar nichts.

---

[1] Dies ergibt sich aus nachstehender Erwägung. Die in der Chigihs. folgenden Traktate sind Kardinal Cosmatus gewidmet (s. vorige Anm.). Nun wurde Cosmatus de Melioratis am 18. Dez. 1389 zum Kardinal kreirt, und bestieg schon im J. 1404 als Innozenz VII. den päpstlichen Thron (*Eubel*, l. c., p. 24, n. 3; p. 25). Somit wurde die Lectura super Apocalypsin mit den verschiedenen Traktaten zwischen 1389 und 1404 verfaßt. Die Seltenheit jener Schriften erklärt, weshalb man ihnen erst spät Aufmerksamkeit schenkte. Doch wurde Favaroni schon früher angeklagt, da er nach dem Berichte Turrecrematas (*Mansi*, t. XXX, p. 987) bereits Martin V. ein Verteidigungsschreiben übersandte.

[2] Das ist zur eigentlichen Lektura zur Apokalypse, von der die Rede war. Wenn aber Favaroni im 3. Traktat De principatu Pape schreibt: sicut diffusius declaravi in prologo ex dictis Augustini 12° libro de Trinitate, so meint er seinen Prologus super Sententias.

[3] Leider ediert nach einer schlechten Hs., ähnlich dem Cod. Vat. lat. 5606, aus dem 17. Jh., wo fol. 266 ff. dieselbe Arbeit Turrecrematas steht. Übrigens vgl. man eine Übersicht bei Lederer, Der spanische Kardinal Johann von Torquemada (Freiburg 1879), S. 90 ff., wo zwar manches Lesenswerte zu finden ist, aber auch manches, woraus hervorgeht, daß der Autor dem Kardinal nicht gerecht wird.

Der Kommentar zum Römerbrief beſitzt keinen Prolog, der Autor verwertet den auch von ihm dem hl. Hieronymus zugeſchriebenen Prologus generalis fol. 118 (cod. 376) zu Rom. 1, 16.

Hinſichtlich der Auslegung und der Lehre, die uns beim Kommentar zum Römerbrief intereſſiert, weicht Favaroni nicht im geringſten von Auguſtin, von Lombardus und den Scholaſtikern des 13. Jhs. ab. Ich gebe nur dort Anmerkungen, wo es notwendig ſcheint.

Incipit (fol. 106) zum Römerbrief: *Paulus servus Jhesu Christi* etc. Magister in glosa initians expositionem super epistolas Pauli, primo assignat causam necessitatis, 2° causam dignitatis, 3° causam numerositatis, 4° causam primitatis. Causam quidem necessitatis doctrine apostolice quoad omnes epistolas etiam diversorum apostolorum etc.

(Rom. 1, 17) *Justitia enim dei in eo revelatur ex fide in fidem sicut scriptum est: iustus autem ex fide vivit.* Justitia hec intelligenda est Dei, non qua ipse deus iustus est, sed qua iustificat impium. Nam, ut infra (3, 20) dicet apostolus, ‚ex operibus legis non iustificabitur omnis caro coram deo'; sed iustificatur iustitiâ fidei, qua creditur in mediatorem dei et hominum, hominem Christum Jhesum (1. Tim. 2, 5). Hec est igitur *iustitia dei*, que in evangelio *revelatur*, que in lege et prophetis occultabatur, et sicut testamentum novum in veteri velabatur et Christus figurabatur, qui in evangelio revelatur. Ideo dicitur *ex fide in fidem*, ex fide videlicet veteris testamenti in fidem novi; ex fide figurarum in fidem rerum exhibitarum. *Sicut scriptum est*, Abacuch 2° cap.: *Justus autem ex fide vivit*, ex fide, inquit, non ex operibus legis, in quibus suam iustitiam ponebant iudei, sed in fide mediatoris, sive in lege et prophetis promissi et figurati, sive in evangelio revelati. Etenim qui sub operibus legis erant, nisi ex fide mediatoris venturi, non iustificabantur coram deo. Et si iustitiam habebant que ex lege est, id est ex operibus legis ex observantia preceptorum quantum ad opus exhibitum: non tamen coram deo iusti erant nisi ex fide. Sive igitur sub lege veteri, sive sub evangelio: iustus nonnisi ex fide vivit. Sic autem ex fide in fidem revelatur iustitia dei in evangelio, ut, qui prophetis credit, etiam evangelio credat, et qui evangelio credit, etiam prophetis credat. Unde Origenes[1] circa hec verba: ‚prior', inquit, ‚populus in fide erat, quia crediderat deo et Moysi famulo eius, ex qua fide nunc ad fidem evangelii transiit. Quod autem dicit, ex testimonio Abacuch prophete, quia iustus ex fide vivit, sive is[2] qui in lege est

[1] *Migne*, Patr. gr., t. 14, p. 861.

[2] Hſ. hier und nachher ei ſtatt is.

dicitur,[1] ut etiam evangelio credat, sive is qui in evangelio est, ut etiam legi credat et prophetis, alterum enim sine altero integritatem non habet vite'.

Fol. 155 (Rom. 3, 20) . . . Per legem cognoscitur defectus nature concupiscentis. Unde et infra dicet apostolus: ‚concupiscentiam nesciebam nisi lex diceret, non concupisces'. Ad hoc igitur respicit, cum dicit hic: *per legem enim cognitio peccati.* In epistola autem ad Galat. et alias assignat causas legis, ut cum dicit: ‚lex propter transgressores posita est', et nusquam introducit apostolus legem iustificantem, quin ymmo dicit: ‚si data esset lex, que posset iustificare vere, vere ex lege esset iustitia', quod omnino apostolus negat. Unde et hic subdit:

(Rom. 3, 21) *Nunc autem sine lege iustitia dei manifesta est, testificata a lege et prophetis,* et addit, *iustitia autem dei per fidem Jhesu Christi.* Ubi advertendum est, quod sepe apostolus distinguit inter iustitiam dei et iustitiam legis; ideo notanter hic dicit, quod *iustitia dei* sine lege manifesta est. Iustitia quidem legis consistit in operibus legis, ne reus arguatur et transgressor, et tunc dicitur iustus secundum legem, quando non pretermisit opus legis; sed hec iustitia est potius apud hominem, quam apud deum,[2] ideo dixit supra quod non iustificabitur ex operibus legis omnis caro coram illo, scil. deo. Justitia autem dei non ex operibus, sed ex fide est Jhesu Christi. Dicit autem quod *manifestata est iustitia dei sine lege;* sed quomodo manifestata est, dicit magister[3] in glosa, quod miraculis, scil. domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis. Sed infra de hoc amplius dicam. Pro nunc videndum est, quomodo dicat apostolus quod iustitia dei sine lege manifestata est, cum tamen statim dicat, quod est testificata a lege et prophetis. Nam, ut dicit hic Origenes,[4] si iustitia dei sine lege manifestata est, non ergo accepit testimonium a lege. Quod si ita est, quomodo ergo testificata est a lege et prophetis? Unde videntur hec duo simul stare non posse. Hinc Origenes dicit, quod hic est quoddam insolubile, si de lege Moysi utrobique sit sermo. Ideo primo dicam quid circa hoc senserit Origenes. 2° quid

---

[1] Origenes nach einer Variante bei Migne ebenfalls so; nach einer andern: intelligitur.

[2] Vgl. dazu oben S. 170, Anm. 1.

[3] Nämlich Lombardus.

[4] Bei *Migne*, l. c., p. 943 sq.

senserit Haymo. 3° dicam quid mihi verius videtur dicendum et solvetur illud insolubile.

Circa primum est advertendum quod Origenes incipiens ab illo passu: ‚scimus quoniam quecunque lex loquitur hiis qui in lege sunt loquitur',[1] dicit, quod apostolus hic loquitur de lege naturali non autem de lege Moysi aut de lege scripta, ad quam spectant psalmi cum scriptura, quam supra adduxerat apostolus, non ex lege Moysi sed ex psalmis sumpta fuerit, verumtamen ex lege scripta que iudeis tantummodo data fuit. Origenes autem dicit quod de illa lege loquitur naturali, que non appropriata est alicui populo, sed generaliter omnes homines apprehendit, quin ymmo et celestes potestates. Similiter cum apostolus dixit per legem enim cognitio peccati, dicit Origenes, quod loquitur de lege naturali et non de lege, que data fuit tantummodo populo Israhelitico[2] . . . (fol. 156) Patet igitur quid Origenes circa hunc passum senserit.

Haymo[3] vero circa illum passum: ‚scimus quoniam quecunque lex loquitur, hiis qui in lege sunt loquitur', dicit, quod hic apostolus loquitur de lege Moysi, quin ymmo dicit, quod ad solos iudeos loquitur, quoniam soli iudei erant sub lege. Sed hic oportet extendere legem usque ad psalmos, quoniam scriptura inducta de psalmis inducta fuit, ideo secundum veritatem non de lege Moysi solum, que quinque libris continetur, sed de lege scripta in veteri testamento. Presupponit enim, manifestum esse etiam apud iudeos, quod gentiles sub peccato fuerunt et digni erant morte; sed ne iudei putarent eximi, quoniam sub lege erant et sub lege putabant se iuste vivere, ideo ad eos loquitur et contra eos scripturam prefatam induxit, ut sentit Haymo, quoniam sic sufficienter habet apostolus, quod omnes sub peccato fuerunt. Dicit igitur Haymo sic manifestum est quia hos increpat lex quia non crediderunt suo duci Moysi, neque prophetis suis parentibus, quos et persequentes occiderunt, neque apostolis cognatis suis secundum carnem, quorum sanguinem effuderunt semper impii et rebelles, ut per legem dampnarentur[4] . . .

---

[1] L. c., p. 937, n. 6 sqq.

[2] Der Autor verbreitet ſich weitläufig darüber. Kürze halber und da die Ausführung dieſes Punktes außerhalb meines Themas liegt, kann ich den Leſer hier nur auf Origenes ſelbſt verweiſen.

[3] *Migne*, Patr. l., t. 17, p. 388 sq.

[4] Es folgt nun eine weitläufige Erklärung, die ich aber, weil ſie nicht in dieſe Schrift gehört, hier übergehen muß.

Ideo aliter est dicendum, videlicet quod in hiis tribus passibus, puta in illo; ‚scimus quoniam quecunque lex loquitur', de lege scripta intelligit apostolus; et similiter in illo loco: ‚per legem enim cognitio peccati'; et similiter hic: ‚nunc autem sine lege iustitia dei manifesta est'. Et tunc ad dubium Origenis, cum dicit, quod sine lege dei iustitia manifesta est (et est sermo de lege scripta sive de lege Moysi, sive etiam de psalmis: igitur a tali lege iustitia dei non habet testimonium; quod si ita est, igitur non est testificata a lege et prophetis, quod est contra sequentem particulam), dicendum est, quod apostolus per legem cum dicit ‚sine lege iustitia dei manifesta est', intelligit opera legis ut sit sensus: *nunc autem sine operibus legis iustitia dei manifestata* est. Nam parum supra dixerat, quia ‚ex operibus legis non iustificabitur omnis caro coram illo', et interponendo hec pauca, ‚per legem enim cognitio peccati', statim de ipsis operibus prosequitur dicens: ‚nunc autem sine lege', idest sine operibus legis, ‚iustitia dei manifestata est', que tamen iustitia ‚testificata est a lege et prophetis', quoniam ut Origenes ait,[1] lex et prophete de hac iustitia pronunciaverunt, dicit enim quod ‚testimonium habet a lege et prophetis, in quibus Spiritus sanctus multa per figuras et enigmata de iustitia dei scripserat'. Quod si queritur, quomodo sine lege aut operibus legis iustitia dei manifestata est, dicendum est, quod quando gentiles credentes in Christum recipiebant Spiritum sanctum in signo visibili, tunc manifestata est hec iustitia dei sine operibus legis, quoniam nulla opera legis precesserant . . .

Et quoniam Haymo hic distinxit de triplici lege, ideo ad maiorem intelligentiam plurium locorum, in quibus apostolus de lege loquitur, est advertendum, quod non solum triplex reperitur lex, de qua apostolus in hac epistola loquitur, sed adhuc multiplex, est enim lex nature, est lex fidei, est lex factorum, est lex spiritus, de qua infra (8) dicit, ‚lex spiritus vite in Christo Jhesu'; sed fortasse hec lex coincidit cum illa, que dicitur lex fidei; est lex membrorum, de qua infra (7) dicit, ‚reperio[2] autem et aliam legem in membris meis' etc.; hec etiam dicitur lex peccati, de qua dicit (7), ‚captivantem me sub lege peccati et mortis'.

Iterum[3] advertendum est circa hoc quod dicit: quod *iustitia dei testificata est*, quod multiplex potest dici iustitia dei. Primo illa

---

[1] Patr. gr. t. 14, p. 943.

[2] Vulg.: video.

[3] Dieſer Abſatz iſt wohl zu beachten.

iustitia, qua ipse formaliter in seipso iustus est. 2° iustitia, qua formaliter nos iustificat et reddit iustos; sic et caritas dei potest sumi vel pro illa dilectione, qua deus ipse nos diligit, vel pro ea qua nos facit formaliter amatores sui: sic de iustitia distinguendum est. 3° dici potest iustitia dei opus iustum ipsius sive in puniendo sive in premiando ... 4° iustitia dei sumitur pro illa satisfactione, quam Christus fecit pro nobis satisfaciendo divine iustitie, dando scil. pretium secundum mensuram exigitam (sic!) a divina iustitia ... 5° Ipsa exhibitio divini promissi iustitia dei dicitur, cum videlicet fideliter implet quod promiserat. Sic enim supra iustitiam dei dixit propheta David exhibitionem divine promissionis cum dixit (3, 4): ‚ut iustificeris in sermonibus tuis et vincas cum iudicaris'. Sic etiam Haymo circa hunc passum, sine lege iustitia dei manifestata est, que tamen, ut ipse dixit, potius videtur misericordia, qua misericorditer iustificat peccatorem; sed quoniam hoc promiserat cum fideliter servat, iustitia dei dicitur. Unde Haymo[1]: ‚ideo autem, inquit, iustitia dei dicta est, que videtur esse misericordia, quia de promissione orginem habet, et cum promissum dei redditur, iustitia dei dicitur, iustitia enim est, quia redditum est, quod promissum est'. Cum autem hic dicit apostolus, quod iustitia dei manifestata est, iustitiam dei dicit, qua nos formaliter interne iustificat, et hec testificata est a lege et prophetis[2] ...

Justitia autem dei per fidem Jhesu Christi in omnes et super omnes qui credunt in eum. Dixi[3] superius quod apostolus in huiusmodi locis, in quibus comparationem pretendit inter legem et fidem, debilitare intendit legem ex operibus suis, et promovere gratiam fidei, ut non ex operibus legis, sed ex fide Jhesu Christi, gratis nobis donata, iustificemur. Attendentibus igitur hos passus apostoli, in quibus legem, idest opera legis, infirma reddit et inydonea ad iustificationem nostram, satis patebit quid sentire debeamus de quacunque civili iu-

---

[1] Soll heißen Ambrosius (ſ. oben S. 2), oder Lombardus (oben S. 62), von Gilbert und anderen abgeſehen.

[2] Der Autor geht nun zum Erweiſe auf Schrifttexte ein und zum Schluſſe auf den magister in glosa, d. i. auf das, was Lombardus in ſeiner Gloſſe zu ‚testificatam a lege et prophetis' ſagt und zitiert den ganzen Paſſus aus Auguſtin (ohne dieſen jedoch zu nennen): ‚lex perhibet testimonium iustitie Dei' etc., was oben S. 61 f. ſich findet.

[3] Wieder ein wichtiger Abſatz, der die ganze Tradition ſeit Auguſtin, beſonders ſeit Lombardus wiedergibt.

stitia,[1] de quacunque morali vita, de quacunque morali doctrina, a philosophis gentium traditis, quantum valeant et possint ad veram iustificationem nostram, qua vere, et non apparenter solum, non coram hominibus, sed coram deo iustificemur. Habet utique lex iustitiam suam, secundum quam, quisquis legem impleverit, in ea temporaliter vivet, quoniam videlicet non iudicio legis punietur aut morte aut alio tormento; non tamen apud deum vere iustus est, sed apud homines, non ex alio dictamine iudicantes, quam ex iudicio legis. Ideo dixit apostolus supra, quod ‚ex operibus legis non iustificabitur omnis caro coram illo'. Et quod etiam dixit (2) de circumcisione manifesta in carne, quod non ipsa est, ‚sed illa que in abscondito est circumcisio in spiritu, non littera', ipsa est, ‚cuius laus non ex hominibus, sed ex deo est': sic et de lege sive observantia legis considerandum est. Et iterum infra (4, 2) dicit apostolus: ‚Si enim Abraham ex operibus legis iustificatus est, habet gloriam, sed non apud deum'. Est ergo alia iustitia legis, alia vero iustitia dei. Per iustitiam legis iustus est, qui legem implevit, verumtamen non coram deo, sed coram hominibus. Sic et de morali vita, quam philosophi gentium ... tradiderunt, considerandum est, quod non ipsa est que apud deum iustificat ac bonificat. Ideo bene notavit Augustinus in libro de natura et gratia[2] circa moralem vitam, quam philosophi tradiderunt, hoc idem, quod notavit apostolus (Gal. 2) de lege Moysi, dicens: ‚si ex lege iustitia, Christus gratis mortuus est'. Sic si ex morali vita atque doctrina philosophorum vere iustificamur, Christus gratis mortuus. Non igitur aliter vere iustificari poteramus, nisi per fidem Jhesu Christi qui pro nobis mortuus est.

Subdit autem apostolus dicens, *iustitia autem dei per fidem Jhesu Christi in omnes et super omnes qui credunt in eum*, in omnes quidem tam iudeos quam gentiles, ut non sit acceptio personarum apud deum, idest nulla gens excludatur ab hac gratia dei, sed cuiuscunque gentis et

---

[1] S. oben S. 193. Bei Favaroni finden wir die alte Lehre nur weiter ausgeführt und gegen Einwürfe und den Unverstand späterer Zeit sicher gestellt. S. besonders die folgende Erklärung.

[2] Das ganze Buch, das gegen Pelagius geschrieben ist, beschäftigt sich mit der Sache selbst, obgleich gerade nicht speziell mit der Lehre der Philosophen über die moralis vita. Der bei Augustin diesbezügliche Kernpunkt, auf den Favaroni oben anzuspielen scheint, findet sich c. 31, n. 35 über Psalm. 36, 5: ... spera in eum, et ipse faciet, non sicut quidam putant, quod ipsi faciant. Nullos enim videtur (psalmista) adtendisse, cum dixit: et ipse faciet, nisi eos qui dicunt: nos facimus, i. e. nos ipsi nos ipsos iustificamus.

populi aut nationis quicunque in Christum crediderint, in ipsos hec iustitia dei veniet et super ipsos, quia celitus data est super omnes igitur cuiuscunque gentis et populi, quoniam ut subdit, *non est distinctio, omnes enim peccaverunt et egent gloria dei*... Idest, quoad peccasse et peccatores esse et egere gloria dei non est distinctio inter gentem et gentem et inter populum et populum, quoniam omnes peccaverunt vel in ipsis operibus proprie vite, vel in Adam, in quo seminaliter erant, quando transgressus est divinum preceptum. Ideo hic, cum dicitur ‚omnes', distributio fit non solum pro diversis gentibus et populis, sed etiam pro diversis etatibus, ut etiam parvuli cuiuscunque gentis et populi includantur, quoniam et ipsi tanquam peccatores egent gloria dei. Ideo autem iustificatio dei, qua iustificantur magni et parvi cuiuscunque gentis vel populi, dicitur gloria dei, quia per hoc dicitur deus gloriosus et apparet, ut dicit magister in glosa.[1] Cum enim dicit apostolus, ‚egent gloria dei', nonnisi de iustitia dei loquitur, qua iustificamur, et per hanc ipse deus nos iustificans gloriosus apparet.

Sequitur: *Justificati gratis per gratiam ipsius per redemptionem que est in Christo Jhesu* etc. Gratis iustificari dicimur, quoniam hec iustitia dei, que est per fidem Jhesu Christi, non meritis redditur, sed gratis donatur; propter quod et gratia nominatur et pertinet ad misericordiam, ut eque bene dicatur iustificati misericorditer per misericordiam ipsius, quemadmodum dicitur iustificati gratis per gratiam ipsius. Hic attendant Pelagiani dicentes, gratiam dei secundum merita nostra dari. Quenam bona opera iustificationem hanc, gratis datam per gratiam ipsius, precedere potuerunt? Opera namque ante iustificationem facta meritoria apud deum esse non possunt, etsi apud homines, etsi apud humanum iudicium, non tamen apud divinum. Que igitur opera mereri potuerunt hanc iustificationem gratis datam per gratiam ipsius? Ideo bene dicitur in glosa magistri,[2] que tamen trahitur a beato Augustino,[3] quod ‚non iustificati sunt per legem, non per propriam voluntatem, sed per gratiam Christi'. Cum autem hic dicitur: ‚non per legem', non ex operibus legis debet intelligi; et cum dicitur: ‚non per propriam voluntatem', non ex viribus naturalibus intelligamus. ‚Non,[4] quod sine voluntate nostra fiat, sed voluntas nostra

---

[1] Lombardus oben S. 63.

[2] S. oben S. 63 und *Migne*, Patr. l., t. 191, p. 1361.

[3] Oben S. 5 f. und unten S. 230, Anm. 2.

[4] Iſt die Fortſetzung der Stelle des Lombardus aus Auguſtin.

ostenditur infirma per legem, ut sanet gratia voluntatem, et sana voluntas impleat legem, non constituta sub lege, nec indigens lege. Ipsa est igitur gratia qua iustificatur impius et fit iustus, qui prius erat impius. Et ideo percipiende[1] huius gratie merita nulla precedunt, quia meritis impii non gratia, sed pena debetur, nec ista esset gratia, si non daretur gratuita. Datur autem gratuita, quia nichil boni ante feceramus, unde mereremur hoc, quia nichil precesserat in meritis nostris, nisi unde dampnari deberemus. Non invenit igitur merita bonorum, sed suppliciorum. Igitur iustificati sunt gratis, quia nichil operati erant, sed per gratiam ipsius'.[2]

Hic attendant omnes morales philosophi,[3] doctrinam Aristotelicam imitantes de virtuosa et bona vita, in hiis que Aristoteles humanarum actionum dicit esse in nobis, idest in nostra posita potestate! Quemadmodum enim non iustificamur vere apud deum per legem, idest per totam observantiam legis quoad opera, que precipiun-

---

[1] Im Druck des Lombardus bei *Migne*, l. c. irrig: praecipiendae.

[2] Hier endet die dem Lombardus entlehnte Stelle. Lombardus hat deren Bestandteile auch in seine Sententiae, 2., dist. 26 und 27 aufgenommen. Sie ist augustinisch, wie der Verfasser oben mit Recht sagt. S. oben S. 5 f., De spir. et litt., c. 9, n. 15; Ep. 194, n. 7; In psalm. 30, enarr. 2, n. 6. Letztere Stelle bringt Lombardus teilweise in der Fassung der glossa ordinaria des Strabo zu 3, 24: iustificati gratis (wenigstens im Drucke, aber bei weitem nicht in allen Hss.). Ich erinnere aber die Leser, daß die betreffenden Augustin'schen Sentenzen bereits vor Lombardus zitiert und verwendet wurden, wie man aus dieser Schrift ersehen kann, und daß sie in der Fassung des Lombardus in der einen oder anderen Weise nachher fortwährend an unser Ohr klingen, zuletzt noch in der 2. Hälfte des 14. Jhs. (wo schon alles semipelagianisch gewesen sein soll), oben S. 215, und dann nach Augustin Favaroni auch in deutschen Landen, wie sich bei Peter von Pulka S. 240 zeigen wird, ohne daß letzterer oder der Anonymus von Krakau (unten n. 61) Favaroni gekannt hätten.

[3] Dies darf von den Lesern nicht übersehen werden. Wir lernen daraus, welche Gelehrten damals gewarnt wurden, sich nicht gegen die Apostel- und Kirchenlehre zu verfehlen. Waren es Schrifterklärer? Waren es Theologen? Nein, nein, sondern Artistenmagister, die, häufig in der Theologie nicht unterrichtet, über die Moralphilosophie des Aristoteles lasen, und nur als Naturphilosophen und als Erklärer des Aristoteles sprachen. Sie lehrten natürlich nur von der iustitia politica oder legalis, die vor den Menschen gilt, ohne darauf aufmerksam zu machen, daß, wie wir seither fortwährend die Schrifterklärer lehren hörten, jene natürlich erworbene Tugend, beziehungsweise Gerechtigkeit, nicht vor Gott rechtfertige. Dies war streng genommen auch nicht ihre Aufgabe, sie setzten dies als selbstverständlich aus der Kirchenlehre und aus der Theologie voraus. Favaroni selbst macht es in seinem Traktat De principatu pape ex potestate summi pontificatus etc. ganz ebenso. Er spricht dort ebenfalls über moralphilosophische Dinge im Aristotelischen Sinn, die nur auf die felicitas naturalis gehen, setzt aber die von ihm oben entwickelte Lehre voraus. Doch darüber in meinem Werke.

tur per legem: ita nec iustificamur vere ex omnibus illis operationibus moralibus, quas Aristoteles[1] dicit in nobis esse, idest in nostra potestate. Sic etiam nec sufficit nobis illa naturalis ratio cum naturali facultate voluntatis, nisi superapponatur gratia iustificans, voluntatem et fortificans ac roborans, ut iustificata voluntas implere sufficiat legem et doctrinam philosophorum.

Sequitur: *Per redemptionem que est in Christo Jhesu.* Hic ostendit apostolus, unde fides Jhesu Christi efficaciam habeat, ut iustificet, et unde nobis, idest ex quo merito, gratia iustificativa proveniat, et dicit quod efficacia sumitur ex merito Christi, qui pro nobis meruit gratiam et fidem gratuitam; meritum autem Christi fuit per eius passionem, per quam nos redemit. Ideo redemptio, quam hic ponit apostolus, includit Christi passionem et applicationem passionis ad nos, ut per passionem nobis meruerit. Non enim fuit supervacanea, nec decuit quod esset otiosa non habens fructum meritorum, sed nobis profuit, quod non profuit Christo capiti, sed membris eius. Notat et redemptio captivos nos prius detentos, alias meritum dici posset, non autem redemptio. Fuit ergo passio in carne Christi et meritoria nobis applicata, per quam nos a captivitate liberavit. Unde Origenes[2] super hunc passum ‚per redemptionem que est in Christo Jhesu': ‚videamus', inquit, ‚attentius quid sibi velit redemptio, que est in Christo Jhesu. Redemptio dicitur, quod datur hostibus pro hiis, quos in captivitate detinent, ut eos pristine libertati restituant. Detinebatur ergo apud hostes humani generis captivatus peccato tanquam bello superatus; venit filius dei, qui factus est nobis a deo non solum sapientia et iustitia et sanctificatio, sed et redemptio (1. Cor. 1, 30), et semetipsum dedit in redemptionem, idest semetipsum hostibus tradidit ac sitientibus eis suum sanguinem fudit. Et in hoc est credentibus facta redemptio, sicut et Petrus in epistola (1. Pet. 1, 18) scribit dicens: quia non corruptibilibus auro vel argento redempti estis, sed pretioso sanguine unigeniti filii dei'. Et subdit Origenes: ‚Hoc fortassis et Salomon sub misterio designat dicens (Prov. 13, 8): Redemptio anime viri proprie

[1] Es iſt der Erwähnung wert, daß man ſchon im 13 Jh. durch die angeführte Stelle aus Lombardus die betreffende Lehre des Ariſtoteles geächtet fand. So ſteht im Cod. Vat. lat. 147 aus jener Zeit (mit Lombardus um den Schrifttext), fol. 19ᵇ zu: ‚non igitur iustificati sunt per legem' eine glossa interlin.: ‚hoc contra iudeum'; zu: ‚non per propriam voluntatem': ‚hoc contra philosophum', und am Rande: ‚hoc contra philosophum, qui attribuit libero arbitrio'. S. unten n. 61.

[2] *Migne*, Patr. gr. t. 14, p. 945.

divitie eius. Si enim requiras que sint anime proprie divitie, invenies sapientiam divitias eius esse, et iustitiam et sanctificationem et redemptionem.[1] Hec autem omnia Christum esse dicit apostolus (l. c.): Christus ergo est anime divitie, et ideo ipse est redemptio eius; nam corporales divitie pernicies magis anime quam redemptio eius esse credende sunt,[2] nisi ad bonum opus converse iustitie et misericordie fiant, et ex corporalibus divitiis [ad] anime divitias transferantur'. Hec autem de divitiis anime dixit Origenes ad commendationem redemptionis facte per Christum, quoniam non corruptibilibus auro vel argento nos redemit, sed pretioso sanguine suo. Quoniam, ut ad Ephes. (5, 2) ait apostolus, ‚tradidit semetipsum pro nobis oblationem et hostiam Deo in odorem suavitatis'. Hanc etiam redemptionem commendat Augustinus, quarto libro de trinitate,[3] dicens, nempe ‚ut iustificarentur homines divina gratia, veritas de Maria nata est, ut posset pro illis iustificandis offerre sacrificium passionis et crucis; nisi enim a nobis sumeret carnem mortalem, mori non posset'. Notat autem hic magister in glosa,[4] quod ‚recte dicitur redemisse nos, non emisse; ipsius enim per naturam ante fueramus, sed nostris delictis alienati fuimus'.

Sequitur: *Quem proposuit deus propitiatorem per fidem in sanguine ipsius.* Commendans ulterius misterium Christi pro nobis, dicit hic apostolus, quod deus pater proposuit Christum Jhesum propitiatorem per fidem in sanguine ipsius. Quem proposuit, idest quem Christum Jhesum procul ante posuit propitiatorem, quoniam ante mundi constitutionem, quemadmodum et nos elegerat in ipso, ita et ipsum redemptorem et propitiatorem posuit in suo eterno proposito; vel proposuit, idest palam omnibus posuit propitiatorem,[5] idest misericordem et reconciliatorem, et hoc per fidem in sanguine ipsius, idest per fidem passionis; nomine namque sanguinis totam ipsius passionem intelligit. Jungit autem simul hec duo: per fidem, et in sanguine ipsius, quoniam fides sine passione nihil prodesset, et passio sine fide similiter non

[1] Et redemptionem fehlt bei Origenes l. c.

[2] Hf. credenda est.

[3] So die Hf. Das Zitat ist aber falsch, denn die Stelle Augustins kommt in Psalm. 84, n. 13 fast wörtlich vor, und sie hat Lombardus in seinem Kommentar zu Rom. 3, 24. Jedoch auch dort ist in Hff. die falsche Quelle angegeben, nämlich Aug. in ps. XXXIII, wie auch der Anonymus unten n. 61 zitiert. S. die Stelle ebenfalls oben n. 43, S. 168.

[4] In den Hff., wie z. B. Salzburg, St. Peter und Cod. Vat. 144, wird dazu Johannes diaconus zitiert. S. unten n. 61.

[5] Die Hf. schiebt ein autem. Das Ganze ist nach Lombardus.

prodesset. Fides, ut dixi, efficaciam habet ex passione, passio autem non iustificat nisi credentem. Bene igitur duo hec simul ponit, dicens: per fidem in sanguine ipsius. Origenes autem circa hunc passum sic proloquitur: ‚Cum igitur multa et admiranda nos docuisset apostolus de domino et salvatore nostro Jhesu Christo, que per misterium de eo dicuntur, hoc loco eminentius aliquid protulit, quod non facile in aliis scripture locis arbitror inveniri. Nam cum superius dixisset, quod pro omni genere humano redemptionem se dedisset, ut eos qui in captivitate peccatorum erant redimeret, dum sine peccato pro omnibus gustat mortem: nunc addit aliquid sublimius, et dicit quod *proposuit eum deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius*, quod scil. per hostiam sui propitium hominibus fecerit deum et per hoc ostenderit iustitiam suam, dum eis remitteret precedentia delicta et propitiatorem fecit, ne forte si prius propitiatorem misisset, non tam multos humani generis repropitiari deo quam in hiis temporibus, cum iam mundus repletus videtur hominibus. Deus enim iustus est, et iniustos iustificare non poterat iustus,[1] ideo interventum voluit esse propitiatoris, ut per huius fidem iustificarentur, qui per opera propria iustificari non poterant'. Ex hiis tamen non aperit Origenes, quid intersit inter redemptorem et propitiatorem, vel inter redemptionem et propitiationem, vel [an] potius idem sit. Videtur autem michi, quod intersit inter redemptorem et propitiatorem et sic inter redemptionem et propitiationem. Redemptor namque fuit Christus in eo, quod pretium nostrum dedit, ut captivi pristine libertati restituerentur; dedit autem pretium cum tradidit semetipsum. Propitiator vero fuit, cum deo patri nos reconciliavit. Et licet per idem fieret utrumque, tamen redemptio hostes respicit, qui captivos nos detinebant, propitiatio vero ad deum patrem respicit, cui reconciliati sumus per mortem filii eius, ut infra dicet apostolus. Et ad hec respexit Johannes in epistola sua, cum dixit: ‚advocatum habemus apud patrem Dominum nostrum Jhesum Christum, et ipse est propitiatio pro peccatis nostris', ac si diceret: ipse est reconciliatio pro peccatis nostris. Et tanta est differentia inter redemptorem et propitiatorem, ut redemptio ascribi possit patri, quemadmodum filio propitiatio, aut non. Nam ut supra aperte notavi, non solum filius nos redemit, qui semetipsum tradidit, verum etiam et pater nos redemit filium tradendo in pretium nostrum. Propitiator autem non est dicendus pater, qui non est advocatus neque precibus suis impetrat ut ei reconciliemur.

[1] Hſ. iniustus. Ich erwähne nur, daß der Text hier nicht wenige Varianten gegen *Migne*, l. c., p. 946 aufweiſt.

Fol. 216 (Rom. 10, 3. 4) . . . *Ignorantes enim Dei iustitiam et suam volentes constituere, iustitie dei non sunt subiecti.* Dei iustitia non intelligitur hic, qua deus ipse[1] iustus est, sed dei iustitia intelligitur, quam nobis infundit per gratiam, ut iustificemur et de impiis pii et iusti fiamus. Dicit ergo, quod ignorantes dei iustitiam, per quam nos deus iustificat, — que tamen iustitia non est ex lege, sed ex fide Yhesu Christi, et dicitur vera dei iustitia, quia per ipsam sumus vere iusti apud deum — hanc igitur ignorantes et suam iustitiam volentes constituere, *suam* dicit, quoniam ex operibus eorum putant emanare hanc iustitiam, que etiam dicitur iustitia legis, legis quidem, quia precipit hec opera, sed suam, idest ipsorum, quia ipsi operatores sunt horum operum. Hanc igitur iustitiam ex operibus legis volentes constituere, quod est volentes et putantes iustificari ex operibus legis, iustitie dei non sunt subiecti, quoniam non subiciuntur fidei, ex qua est vera iustitia dei, idest apud deum et deo grata et accepta et que ex deo emanat per infusam gratiam, non ex operibus legis. Sequitur in textu:

Finis enim legis Christus ad iustitiam omni credenti. Moyses enim scripsit . . . ore autem confessio fit ad salutem, dicit enim scriptura: omnis qui credit in illum non confundetur. Dixerat superius apostolus quod vera iustitia, qua quis vere iustus est apud deum, est iustitia fidei, non ex operibus legis, sed ex fide Jhesu Christi. Hoc ergo prosequitur apostolus confirmans et roborans: *Finis* inquit *legis Christus ad iustitiam,* qui implet legem, finis autem omnis rei est complementum et perfectio eius. Ideo ergo apostolus dicit quod finis legis Christus est, quoniam in Christo est complementum et perfectio legis. Non veni, inquit, solvere legem sed adimplere. Qui ergo vult adimplere legem, necesse est ut in Christum credat, qui finis est legis, complementum atque perfectio. Quod si in impletione legis vera iustitia est, vera iustitia, que dei est, ex fide est Jhesu Christi. Non est aliquis iustus ex opere, nisi opus ordinet in suum debitum finem: ex operibus igitur legis non iustificabitur quisquam, nisi ipsa opera legis ordinet ad finem ipsius legis, qui est Christus ad iustitiam omni credenti, sive iudeo videlicet, sive gentili, sive greco, sive barbaro, sive seni, sive iuveni, sive viro, sive mulieri, omni simpliciter credenti Christus finis est legis ad iustitiam. Ideo cuiusque gentis sit, qui credit in Christum, legem implet in Christo qui finis est legis, ac per hoc ex fide iustificatur in

[1] Die Hs. ſchiebt censetur ein.

Christo. Hanc iustitiam ignorantes iudei suam volentes constituere ex operibus legis, vere iustitie non sunt subiecti, etsi sint subiecti iustitie legis; iustitia namque legis non valet ad salutem finalem, sed ad salutem corporis temporalem, quoniam per observantiam legis evaditur mors corporum, quam lex comminatur in pluribus casibus, et ad hanc sententiam inducit apostolus Moysen, subdens in textu: *Moyses enim scripsit* . . .

53. Petrus Tzech von Pulka († 1425).

Mit diesem Autor gelangen wir zu den deutschen Universitäten und Lehranstalten. Pulkas hierher gehörige Arbeit wurde gleichsam ein Leitfaden für andere ihm folgende Professoren. Dies war einer der Gründe, weshalb ich ihn der Zusammengehörigkeit wegen mit späteren nach Augustin von Rom setze, obwohl es wahrscheinlich umgekehrt sein sollte. Er war Professor an der Universität in Wien, deren Geschäfte er vielfach besorgte. S. über ihn Aschbach, Geschichte der Wiener Universität (Wien 1865), S. 424 ff. Seine Vorlesungen über den Römerbrief hielt Peter im J. 1412, und zwar als Magister theologiae. Ich legte bei meiner Ausgabe zu Grunde Cod. lat. Bibl. caesar. Vindobon. 4045 (15. Jh., Pap.), und benützte dazu Cod. 188 (15. Jh., Pap.) der kön. Bibliothek zu Eichstätt. Diese Hs. (nicht die Wiener) enthält mit alter Schrift auf fol. 1: ‚Prefacio mag. Petri lectoris', wie auch auf dem Rücken des alten schlecht erhaltenen Einbandes: Mag. Petri de Pulcka super epistolas b. Pauli ad Romanos et super primam ad Corinthios.[1] Die Einleitung oder der Prolog, der den bekannten Prologus generalis zur Grundlage hat, geht in der Wiener Hs. bis fol. 6 (Eichst. fol. 4), dann ‚quedam dubia preambula sunt tractanda', durch drei Folia hindurch.[2] Darauf (fol. 10, resp. fol. 7) die Expositio Argumenti: Romani sunt etc.; dann erst ebds. die Auslegung des Römerbriefes.

Die Quellen für Peter von Pulka waren hauptsächlich zunächst und mehr als andere Lombardus, dann die damals ziemlich verbreitete Glosse des Anonymus, resp. Odo (oben n. 35), ferner, wie es den Anschein hat, auch Gaufrid von Bleveio (n. 37), sicher aber die zweite Rezension von Petrus de Tarentasia (n. 40). Den Lyra fand ich, wenigstens in diesen Partieen, nicht benützt, wie auch nicht des Thomas Kommentar; wir werden aber unten sehen, daß er von Thomas andere Schriften anführt.

Über eine andere Wiener Hs., n. 4587, mit Peters von Pulka Namen, werde ich in der nächsten Nummer handeln. Ich erwähne aber schon hier, daß Pulkas Kommentar gleichsam ein Kollegienbuch geworden ist. Um dessentwillen, und weil es sich um die Zeit vor Luther handelt, in der die Theologie tief im Semipelagianismus vegetiert haben soll, bringe ich unten auch die Erklärung zu manchen anderen einschlägigen Schrifttexten.

---

[1] Der genannte Autor schrieb nicht über mehr Paulinen. S. darüber unten n. 56, S. 246.

[2] Diese ‚Dubia super epistolam ad Romanos' kommen auch separat vor, z. B. Wien Hofbibliothek, ms. 4908, mit dem Incipit, wie im Kommentar: ‚Hic dubitatur primo, an beata virgo Maria mater Christi et consequenter Christus descenderint de stirpe Davidica'.

Incipit des Prologs oder Einleitung zu allen Paulinen: Lecturus epistolas doctoris gentium egregii beatissimi Pauli quasi cecutiens et sompniando aspiciens preclarissimum lumen divine sapientie in eis tradite, pro eius aliquali recommendatione exordior per verba sompnii Mardochei, dicens: *Fons parvus crevit in fluvium maximum et in aquas plurimas redundavit.* Hester X⁰. . . .

Incipit zum Römerbrief: *Paulus servus* etc. Assignatis rationibus operis, numeri et ordinis epistolarum, explicato quoque unde et qualiter apostolus Romanis scripserit, superest . . . (ist aus des Lombardus Prolog).

(Rom. 1, 17 fol. 24) *Justitia enim Dei in eo revelatur.* Hic[1] apostolus ponit motivum ad predicandum evvangelium ex parte Dei, ostendens cum hoc, quomodo evvangelium valeat credenti ad salutem, quia scilicet iustitia Dei in ipso ewangelio revelatur, et legitur dupliciter, primo sic: Evvangelium est virtus Dei in salutem omni credenti. Justitia enim Dei, qua gratis iustificat, revelatur in eo, scilicet in ewangelio. Hec est iustitia, secundum glosam,[2] qua gratis iustificat impium per fidem sine operibus legis, ut alibi dicit apostolus: inveniar in illo non habens meam iustitiam, que ex lege est, sed illam, que ex fide est. Hec est iustitia Dei, que in testamento veteri velata, in novo revelatur, que ideo iustitia Dei dicitur, quia Deus impertiendo eam, iustos facit. Quam evvangelium revelat ipso effectu, dans fidem iustificantem[3] homini, qui credit Deum iustum et veracem in promissis, quam etiam revelat verbo Dei (Marc. 16): ‚Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit', i. e. iustus. Que[4] iustitia est homini transeunti *ex fide in fidem*, i. e. ex fide unius articuli, in fidem alterius articuli, ut volens per fidem iustificari, universos articulos simboli habeat. Ubi tangit glosa septem modos transitus de fide in fidem. Primus est (usw. wie beim Lombardus, bis) ‚que tamen improprie dicitur fides' (ist eine Mischung von Lombardus und Peter de Tarentasia). Vel legitur sic: *Justitia Dei*, que est: quod promisit, dedit, *revelatur in eo*, homine, qui credit se consecutum, quod promiserat Deus per prophetas suos, qui enim hoc credit et confitetur, iustum Deum probat et veracem in promissis, et testis est iustitie eius. Et loquitur hic apostolus contra iudeos, qui negant hunc esse Christum, quem promisit Deus etc. (Auch die Auslegung von *iustus ex fide vivit* nach Lombardus).

---

[1] Ist nach der zweiten Rezension des Peter von Tarentasia. S. oben S. 147, Anm. 1.

[2] Lombardus oben S. 58.

[3] Über den Ausdruck s. unten zu 10, 3.

[4] Nach Peter von Tarentasia.

(Rom. 2, 13) *Non enim auditores legis iusti sunt apud Deum*, etsi apud homines iusti videantur, quia non pro solo auditu legis aliqui iusti fiunt apud Deum, *sed factores legis*, i. e. legem opere implentes, scil. credentes in Christum, quem lex promisit,[1] quicunque sint, quod quidem est per gratiam, *iustificabuntur*, i. e. iusti habebuntur vel iusti reputabuntur apud Deum et homines. Vel sic[2]: *factores legis iustificabuntur*, i. e. iusti fient a Deo, ut sint factores legis. Non enim est ita intelligendum, ut (apostolus) dicat, eos qui ante erant legis factores, postea iustificari, sed potius sic, ut sciamus aliter non esse factores legis, nisi iustificentur, ut non iustificatio factoribus accedat, sed ut factores iustificatio precedat .... Hec glossa.[3]

(Rom. 3, 21. 22, fol. 79) Sequitur: *Nunc autem sine lege iustitia dei manifestata est testificata a lege et prophetis.* Hic tangit apostolus tertiam rationem ad probandum, quod lex non iustificat, per hoc, quod nec nunc, tempore gratie, iuvat ad iustificandum. Et ideo ostendit, quod credentes iusti sunt per fidem, 2° concludit, quod non est glorianandum de lege. In illa parte ostendit primo, quod credentes non sunt iustificati ex lege; 2°, quod ex fide, ibi: *Justitia autem dei est per fidem;* 3° quod sine personarum acceptione, ibi: *Non est enim distinctio;* 4° quod gratis sine merito precedente, ibi: *iustificati gratis.* Primo dicit sic: *Nunc sine lege iustitia dei* etc., quod dicit secundum glossam[4]: ‚Ex operibus legis non fuit olim iustitia'. *Nunc autem*, in tempore gratie, de quo 2 Corinth. 6: ‚Ecce nunc tempus acceptabile', *iustitia dei*, non hominis, non qua ipse iustus est, sed iustitia creata, qua induit impium, quando convertit eum ad se, *iustitia dei* data est sine lege et sine legis auxilio, et non solum data, sed etiam *manifestata*[5] *est* per miracula, scil. domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis, ut dicitur Matth. ult. Justitia dei dico *testificata a lege et prophetis:* a lege, que eam multis sacramentis prefiguravit; et etiam per hoc, quod peccatum ostendebat et non tollebat, ostendebat aliam esse iustitiam, que peccatum tolleret. Predixit etiam lex Christum venturum. Deuteronom. (18): ‚Prophetam de gente tua' etc. Et pro-

[1] Nach Ambrosiaster (*Migne*, Patr. l., t. 17, p. 70 sq.).

[2] Nach Augustin, De spir. et litt., c. 26, n. 45. S. dazu oben, S. 182, Anm. 6.

[3] Die ganze hier zu Rom. 2, 13 angeführte Auslegung, sowie die nur mit Punkten angezeigte Fortsetzung ist nämlich aus Lombardus, resp. aus Ambrosiaster und vorzüglich Augustin.

[4] Lombardus, und so durchaus.

[5] Eichstätt: magnificata.

phete qui eum prenuntiaverunt, in cuius signum apparuerunt Moyses et Helias, loquentes cum domino in monte. Matth. XVII, scil. Moyses in typo legis, Helias in typo prophetarum.[1] ‚Huic' enim, scil. Christo, ‚omnes prephete testimonium perhibent remissionem peccatorum accipere omnes, qui credent in eum'. Act. 10. Prenuntiaverunt enim prophete Christum, ‚qui factus est nobis sapientia et iustitia et sanctificatio et redemptio', 1. Cor. 4. Et dicitur iustitia,[2] que magis proprie dicitur misericordia — quia tamen de promissione habet originem — que igitur iustitia nominatur, quia exsolutum est quod promissum est. Et dicit hic glossa: quod cum suscipit deus ad se confugientes, iustitia dicitur, quia non suscipere iniquitas est. Sed diceret aliquis[3]: aut hoc intelligitur de habentibus gratiam aut de non habentibus. Si de habentibus, contra: tales iam suscepti sunt; si de non habentibus, contra: tales nullo modo digni sunt. Respondendum, quod intelligitur de non habentibus gratiam, facientibus tamen quod suum est, quos congruum est a deo suscipi, licet non sit omnino condignum. Iniquitas autem ibi sumitur pro incongruo.

Per[4] quid autem iustitia sit predicta et in quo differat a iustitia legis ostendit apostolus. Unde consequenter subdit: *Justitia autem dei per fidem Jesu Christi in omnes et super omnes, qui credunt in eum.* Hic ostendit, quod credentes sunt iustificati ex fide Christi. Dicit: *iustitia autem dei*, idest: hec iustitia dei, qua iustificamur a deo, est per fidem Jesu Christi, idest per fidem qua creditur in illum Christum iustificatorem impiorum. Glossa[5]: ‚sicut fides Christi est dicta, non qua credit Christus, sic illa iustitia dei, non qua iustus est deus. Utrumque enim nostrum est, sed ideo dei et Christi dicitur, quia eius nobis largitate donatur'. Hec glossa. Et dicit *Jesu* et *Christi*, ut tangat utramque naturam; oportet enim credere articulos pertinentes ad utramque naturam.[6] Justitia dico veniens *in omnes*, tam gentiles quam iudeos, et in hoc potior est et universalior, quam iustitia legis, que solum iudeis data est. Et etiam veniens *super omnes*, quia desuper idest celitus data est per celestem magistrum, scilicet Christum, in quo etiam prefertur iustitie legis, que data est per terrestrem ministrum,

---

[1] S. oben S. 120.
[2] Nach Lombardus, oben S. 62.
[3] Oben S. 120.
[4] S. oben a. a. O.
[5] Oben S. 62.
[6] Pet. de Tarentasia, oben S. 149.

scilicet Moysen.[1] *Qui credunt in eum. Non est distinctio,* iudei et gentilis, *omnes enim peccaverunt,* scilicet iudei et gentiles, gentiles contra legem naturalem, iudei contra legem scriptam. Glossa[2]: Omnes enim, tam iudei quam gentiles, vel in seipsis peccatis actualibus, vel in Adam originalibus, ‚in quo omnes peccaverunt', Rom. V, quia[3] sine peccato non sunt vel quia originaliter traxerunt vel malis moribus addiderunt. ‚Peccatum[4] enim primi hominis non solum ipsum (d. i. Adam), sed etiam omne nocuit[5] genus humanum, quia ex eo omnes dampnationem simul et culpam suscepimus. Peccaverunt ergo omnes, cum ex uno peccatore omnes nascuntur peccatores', *et egent gloria dei,* idest iustitia dei, que ideo dicitur gloria dei, quia per eam deus gloriosus apparet; vel gloria dei, idest, indulgentia peccatorum, per quam deus apparet gloriosus, de qua Ysaye XLII: ‚gloriam meam alteri non dabo'.[6]

Et est hic advertendum, quod in iustificatione impii gloriosus apparet dominus, quia ibi relucet maxime eius potentia et eius sapientia et eius bonitas. Primo eius potentia, quia secundum Augustinum magis est de impio facere pium, quam creare celum et terram. Unde ibi maxime apparet omnipotens. Unde dicit etiam in Collecta: ‚Deus qui omnipotentiam tuam parcendo maxime et miserando manifestas'. Sap. XI: ‚Misereris omnium, quia omnia potes'. 2° relucet ibi eius sapientia, quia ymaginem suam in homine confractam redintegrat, sicut artifex vas solidum confractum vel vitrum reformat. Unde de anima peccatrice per gratiam restaurata dicit dominus, Ysaie XXI: ‚Babilon dilecta mea posita est michi', idest ad honorem meum, ‚in miraculum', quia scilicet in ea mirabilis apparet sapientia mea. 3° relucet ibi eius bonitas sive largitas, ‚quia dat omnibus affluenter et non improperat', Jac. I., nec tantum dignis, sed etiam indignis.

Justificati gratis, per gratiam ipsius per redemptionem, que est in Christo Jesu, quem proposuit deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem iustitie eius in hoc tempore, ut sit ipse iustus et iustificans eum, qui ex fide est Jesu Christi. Hic osten-

---

[1] Oben S. 120. Die Eichstätter Hs. hier etwas nachlässig.

[2] Die Ausdrucksweise ist nicht nach Lombardus, sondern nach Peter von Tarentasia, oben S. 149.

[3] Dies ist nach Lombardus. Oben S. 63, und S. 6.

[4] Dieser Absatz ist wieder wörtlich aus Lombardus zur Stelle.

[5] S. dazu unten n. 61, Anm. zur Stelle beim Anonymus von Krakau.

[6] Das Zitat auch oben S. 120, wo zudem das Folgende. Vgl. überdies Alexander von Alessandria, S. 181.

dit, quod credentes in Christum sunt iustificati gratis: sine eorum merito, tangendo gratuite iustificationis quatuor causas.[1] Primo formalem, dicens: *iustificati gratis*, sine meritis precedentibus. Tyt. 3: ‚Non ex operibus iustitie que fecimus nos', et Isaie LII[2]: ‚gratis venundati estis et absque argento redimemini' (c. 55). ‚Qui non habetis argentum properate, emite et comedite'. Et hoc patet, quia *per gratiam ipsius* i. e. per gratuita dona ipsius dei. Glossa[3]: ‚Gratia quippe dei donum est, donum autem maximum est ipse Spiritus sanctus. Non igitur iustificati sunt per legem, non per propriam voluntatem, sed per gratiam Christi . . . (usw. die ganze Stelle aus Lombardus wie oben n. 52, S. 229 f., mit dem Schluß:) Ergo iustificati sunt gratis per gratiam ipsius'. Ecce causam formalem iustificationis. 2° tangit efficientem dicens: *per redemptionem que est in Christo Jesu*, quia Christus pactum redemptionis solvendo meruit nobis hanc gratiam, qua iustificati sumus. Unde 1. Petri I: ‚Non corruptibilibus auro et argento redempti estis de vana vestra conversatione paterne traditionis, sed pretioso sanguine quasi agni incontaminati et immaculati Jesu Christi'. *Quem proposuit deus*, idest[4] procul vel longe disposuit, scilicet ab eterno, et predixit temporaliter; vel: proposuit, idest palam omnibus posuit, *propitiatorem* et miseratorem vel reconciliatorem hominis ad deum; ‚ipse enim est propitiatio pro peccatis nostris', I Jo. I, et hoc *per fidem in sanguine ipsius*, idest, per fidem passionis vel per fidem et passionem eius. Hec simul jungit, quia neutrum sine altero valet, ut dicit glossa. Est enim necessaria virtus passionis in sacramentis. Apocal. I: ‚Lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo'; et virtus fidei disponens hominem ad suscipiendum effectum passionis. Act. 10: ‚Fides purificans corda eorum'. Proposuit, inquam, *propitiatorem ad ostensionem iustitie sue*, idest ut ostenderet se esse veracem in promissis, scilicet ut nos a peccatis liberaret, sicut ante promiserat; quod cum implevit, iustum se esse ostendit. ‚Non enim est deus quasi homo ut mentiatur', Num. 24. Que ostensio necessaria fuit non solum pro remissione presentium, sed etiam propter remissionem precedentium delictorum, scilicet eorum, qui precesserunt Christi adventum. Delic-

---

[1] S. dazu Peter von Tarentasia, S. 149; man erhält hier einen besseren Überblick. Alexander von Alessandria, oben S. 184.

[2] Hss.: IX.

[3] Lombardus. *Migne*, Patr. l. t. 191, p. 1361.

[4] Meist nach Lombardus.

torum dico existentium *in sustentatione dei*, idest, patientia dei, scilicet deo patiente et non puniente, quia non statim puniebat, sed sustinebat, idest expectabat ad penitentiam. Glossa[1]: ‚diu sustinet Deus et supportat peccata hominum; quod nisi esset, in primo homine finis hominum per iudicium fuisset'. Sed ad quid ea sustinet, subditur: *ad ostensionem iustitie eius*, qua iustificat peccatores *in hoc tempore*, scilicet gratie, de quo 2. Cor. 6: ‚Ecce nunc tempus acceptabile' etc. Quasi dicat: ad hoc sustentabat peccata hominum ante incarnationem, ut in hoc tempore salutis ab eterno prefinito in remissione eorum ostenderet iustitiam suam, qua iustificat peccatores, idest, quod *ipse est qui iustificat* et salvat, quod nullo alio tempore fieri potuit, nisi in illo, in quo dedit, quod olim promisit.

Secundum glossam[2] vel aliter exponitur illa particula propter remissionem peccatorum, ut sit constructio transitiva, sic: propter remissionem delictorum precedentium, scilicet hominum, non solum presentium, sed etiam precedentium Christi adventum, scilicet antiquorum patrum, in quorum persona dicit Ysaias VIII°: ‚Exspectate deum, qui abscondit faciem suam a domo Jacob'. In quo tangit causam materialem delictorum existentium in sustentatione dei, quia tenebantur in inferno sive in limbo usque ad Christi passionem pro peccato originali, ubi sustinebant deum, idest exspectabant eius adventum, qui eos liberaret et aditum paradisi eis reseraret. Unde Zach. 9°: ‚Tu quoque in sanguine testamenti emisisti vinctos tuos de lacu, in quo non erat[3] aqua'. Super quem locum dicit Jeronymus, quod peccata erant eis remissa per fidem et penitentiam, quam eos habuisse constat. Et querit glossa[4]: Si remissa erant eis omnia peccata, qua de causa

---

[1] Lombardus.

[2] Lombardus.

[3] Vulg.: in quo non est aqua. Auch Lombardus ſo, dem Pulka auch hier das Folgende entnommen, aber in einer Weiſe, die uns ſeine Flüchtigkeit zeigt. Der hl. Hieronymus wird zu einer ganz falſchen Stelle zitiert. Lombardus ſagt richtig: ‚Super hunc locum dicit Hieronymus: in resurrectione Christi iusti, qui pro peccato Ade vincti in inferno tenebantur, resurrexerunt'. S. dazu *Migne*, Patr. l., t. 25, p. 1557. Die Stelle, welche Pulka als ſolche des Hieronymus zitiert, gehört dem Lombardus, welcher nämlich fortfährt: Solet autem queri, utrum antiquis iustis, qui in inferno tenebantur, peccata essent remissa per fidem et penitentiam, quam eos vere habuisse constat, et si remissa erant omnia, qua de causa apud inferos tenebantur (Cod. Vat. lat. 144, fol. 23ᵇ), wozu vgl. oben im Texte.

[4] Nämlich Lombardus, aus dem auch die Stelle mit Anführungszeichen.

ergo apud inferos detinebantur? Et respondet, ‚quod omnia erant eis dimissa per fidem et penitentiam, sed non omnino remissionis effectum consecuti fuerant. Est autem duplex remissionis effectus, scilicet carere pena et frui gloria. Primum habebant ante passionem Christi, quia penam actualem non sentiebant, sed secundum non habebant, quia deum non videbant, sed per Christi mortem data est eis gloria dominice visionis, a qua differebantur, deo sustentante eorum delicta'. Sed diceret aliquis. Non carebant omni pena sancti existentes in inferno sive in lymbo, quia super illud Act. 2: ‚soluti doloribus inferni', dicit glossa[1]: ‚Constat, quod per descensum eius liberati sunt de loco inferni, qui licet in sinu Abrahe essent, a dolore tamen mortis sive inferni non erant soluti [ex toto]'. Item in presenti gemunt et dolent sancti viri pro dilatione patrie, ergo multo fortius in inferno. Unde proverb. XIII: ‚Spes que differtur, affligit animum'. Respondendum, quod nullam penam sentiebant ab extrinseco, unde ab inferno non dolebant, licet in inferno dolerent forte pro dilatione patrie. Ad quid autem sustentabat eorum delicta? *Ad ostensionem iustitie eius in hoc tempore* gratie et plenitudinis, scilicet ut[2] in tempore mortis Christi ostenderet iustitiam suam, que coronat sperantes in se. In quo tangit causam finalem iustificationis et condecentiam bonitatis divine parcendo malis, et evidentiam veritatis solvendo promissa, ut *sit ipse iustus*, idest ut ipse appareat esse iustus in promissis, dans scilicet quod promisit..

(Rom. 3, 28) *Arbitramur enim iustificari hominem per fidem sine operibus legis.* Arbitramur enim, i. e. iudicamus vel decernimus, scilicet nos apostoli, iustificari hominem quemcunque, etiam gentilem, per fidem Christi sine operibus legis carnalibus, i. e. sine circumcisione vel neomeniis aut veneratione sabbati, vel etiam secundum glossam,[3] sine operibus legis quibusdam, etiam moralibus, fidem [precedentibus], non sequentibus, sine quibus inanis est fides.[4]

(Rom. 10, 3, fol. 189[b]) Hic ostendit quod necesse est pro eis orare tangens tria adiutorio indigentia, scilicet cecitatem intellectus, ibi: *ignorantes;* malam voluntatem in affectu, ibi: *suam querentes*

---

[1] D. i. die glossa ordinaria.

[2] Aus Lombardus.

[3] Nämlich Lombardus. S. oben S. 159, Anm. 2.

[4] Damit in Übereinstimmung behandelt der Autor auch Rom. 3, 20; er hält sich an Lombardus und an Thomas, 3. Sent, dist. 40, qu. 1, a. 3, und zitiert unter anderem daraus: Littera legis dicitur occidere, ut dicit s. Thomas ibid., quantum ad moralia, et quantum etiam ad ceremonialia etc.

statuere; inobedientiam in effectu, ibi: *iustitie dei.* Dicit ergo: *Ignorantes enim*, quasi dicat,[1] vere non secundum scientiam habent zelum dei, quia ignorantes dei iustitiam, non qua deus iustus est, sed qua per fidem iustificat hominem, quam scilicet deus dat homini, *et suam querentes* vel volentes *statuere*, ut superbi, suam scilicet iustitiam, que est per carnales observantias solummodo in cibis et potibus et in variis baptismatibus, Hebr. 9, que dicitur illorum iustitia secundum Augustinum, de libero arbitrio et gratia, non quia lex ab ipsis est constituta, sed in lege, que ex deo est, suam iustitiam constituebant, cum legem suis viribus implere posse credebant, ut merita precederent [gratiam], non gratia precederet iustitiam. Et hoc facientes: *iustitie dei*, idest fidei iustificanti,[2] qua scilicet deus iustificat credentes, *non sunt subiecti*, idest non credunt per fidem impios iustificari. Hec est enim iustitia dei, que non in precepto legis, quo timor incutitur, sed in adiutorio gratie Christi constituta est, ut ait Augustinus, de natura et gratia. Cui obedire oportet, captivando intellectum in obsequium fidei,[3] 2. Cor. 10. *Finis enim legis Christus ad iustitiam omni credenti.* Hic manifestat iudeorum errorem, quia ex fide Christi est iustitia, non ex lege, cuius contrarium credunt. Et primo ostendit, quod Christus terminaverit legem, 2° quod lex non dabat salutem, ibi: *Moyses enim*, 3° quod fides salvat fidelem et dampnat infidelem, ibi: *Que autem ex fide est iustitia.* Dicit ergo: *Finis enim*, quasi dicat:[4] vere ignorant iustitiam dei, quia ignorant Christum, qui est finis legis, non quidem finis consumptionis, sicut finitur candela, sed finis consummationis. Christus enim adimplet in se et in nobis, quod lex predixit. Unde Augustinus in libro sententiarum Prosperi: ‚finis legis Christus est, in quo lex iustitie non consumitur, sed impletur. Omnis enim perfectio in ipso est, ultra quem non est quo spes se extendat. Finis fidelium Christus est, ad quem cum pervenit currens, intentionem non habet, quo possit amplius pervenire,[5] sed habet in quo debeat permanere. Finis ergo Christus,

---

[1] Nach Lombardus.

[2] Diesen Ausdruck hat der Autor wieder aus Gaufrid von Bleveio, S. 133, und Petrus von Tarentasia, S. 151.

[3] Ist das Vorhergehende noch Lombardus, so dies nach Gaufrid von Bleveio, und besonders Petrus von Tarentasia, wie auch das Folgende. S. oben S. 151.

[4] Nach Lombardus, S. 64.

[5] Der Autor hatte eine nicht ganz korrekte Hs. des Lombardus vor sich. S. dazu l. c. und oben S. 104.

non quia consumit, sed quia perficit',[1] qui dixit: ‚Non veni solvere legem sed adimplere', Math. (5). Qui Christus *ad iustitiam*, idest, ad iustificationem, semper valet, qui est dator iustitie omni credenti, tam iudeo quam gentili. Unde Augustinus de natura et gratia: ‚Ex Christo, non ex lege, iustitia est, quia si per legem scriptam vel naturalem esset iustitia, sine fide Christi, Christus gratis mortuus esset. Sed non gratis mortuus est, ergo in illo solo iustificatur impius, cui credenti in eum deputatur fides ad iustitiam. Omnis enim humana natura iustificari et redimi ab ira, idest vindicta, nullo modo potest nisi per fidem et sacramentum sanguinis Christi'. Et idem super Johannem[2]: ‚Perficit', inquit, ‚Christus iustitiam per fidem sine operibus legis. Et sunt opera, que videntur bona sine fide Christi, et non sunt tamen vere bona, idest ad Christum, qui est finis legis ad iustitiam, non humanam, sed divinam'. Hic notandum, quod finis aliquando dicitur terminus rei,[3] ut punctus linee, et sic Christus potest dici finis legis, quia terminat legem quoad ceremonialia et iudicialia, Galat. 5: ‚Si circumcidamini, Christus nobis nichil proderit'; 2° finis dicitur intentio implens seu impletio intenta, ut ‚finis precepti charitas', 1. Tim. 1, et infra c. 13: ‚plenitudo legis est dilectio'. 3° solutio promissionis, et sic Christus dicitur finis legis, quia promissa in lege in seipso solvit. Unde plures psalmi intitulantur in finem, scilicet in Christum. 4° consummatio perfectionis, et sic Christus dicitur finis legis, quia omnia implevit et perfecit. Unde dixit (Math. 5): ‚non veni solvere' etc.

54—55. Johann Grössel von Tittmaning († 1467). Anonymus (1451).

Wir sind mit Peter von Pulka an die Universität Wien gelangt. Pulkas Kommentar, sagte ich n. 53, wurde gleichsam ein Kollegienbuch. Dies beweist zunächst Cod. lat. Bibl. caesar. Vindobon. 4123 (15. Jh. Pap.), der wahrscheinlich dem Wiener Professor Johann Grössel von Tittmaning, aus dem Salzburgischen gebürtig, zuzuschreiben ist. Grössel lehrte an der theologischen Fakultät seit 1430. Vgl. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität (Wien 1865), S. 530 ff. Ob in dieselbe Zeit (1431 las er über die Korintherbriefe) der Kommentar zum Römerbrief fällt? Vielleicht in eine viel spätere, denn die eben erwähnte Hs. enthält fol. 1—324 Grössels ‚Lectura in D. Pauli apostoli epistolam ad Hebreos', welcher vorhergeht: ‚Anno 1455, tredecima Junii, exorsus presens sum opus'. Am Schlusse liest man: ‚Explicit scriptum super epistolam ad hebreos, anno domini 1460, die proxima post festum s. Andree

[1] Die Stelle ist dem Lombardus entnommen, wie auch das Folgende, jedoch in verschiedener Ordnung.

[2] In des Lombardus Fassung.

[3] Zum folgenden s. Gaufrid von Blevelo, oben S. 134.

apostoli'; fol. 328—492ᵇ folgt (jedoch wie auch beim Hebräerbrief s. n. a.) ‚Lectura in epistolam ad Romanos' (geht nicht über das 10. Kapitel hinaus).

Die genannte Lectura unterſcheidet ſich von jener Pulkas eigentlich nur durch die Prologe und die Einleitung. Im übrigen haben wir, von einzelnen Varianten abgeſehen, Pulkas Kommentar vor uns. Etwas ähnliches haben wir ja ſchon bei Peter von Tarentaſia in Erfahrung gebracht, deſſen Kommentar zu den Paulinen mit neuen Prologen und interpoliert unter anderem Namen in Umlauf kam. Aber während hier doch noch des erſten Verfaſſers Prolog beibehalten wurde, ließ Gröſſel auch Pulkas Prolog weg.

Incipit des Prologs: Divina favente clementia michi lecturo epistolam ad Romanos egregii doctoris gentium in fide et veritate b. Pauli incumbit brevem collationem premittere: *Sis salus mea ad extremum terre.* Is. 49. In fervore spiritus contemplanti Apostolicas epistolas Spiritu sancto saluberrime editas ... Fol. 329 beginnt die Auslegung des Prologs des Lombardus mit

Incipit: Egregii doctoris gentium veritatis ac catholice fidei b. Pauli apostoli libro suo epistolari prohemium premittit glosator magister Sententiarum, sive prologum ad explanationem et notificationem ... Fol. 332 folgt eine kurze Erklärung des Argumentum: Romani sunt in partibus Italie. Endlich auf derſelben Seite:

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus* ... In principio huius operis sicut et aliorum operum theologie quatuor specialiter inquiri solent ... Iſt nach Peter von Tarentaſia, oben S. 147.

(Rom. 1, 17, fol. 352ᵇ): *Iustitia enim Dei in eo revelatur.* Hic apostolus ponit motivum etc. Iſt nach Petrus von Pulka.

(Rom. 3, 21, fol. 404): *Nunc autem* etc. Stimmt wieder mit Petrus von Pulka überein.

(Rom. 10, 3, fol. 490ᵇ): *Ignorantes* etc. Aus Peter von Pulka.

Ein Anonymus.

Im Cod. lat. Bibl. caes. Vindobon. 4587 (15. Jh., Pap.) liegt eine Hſ. vor mit einem Kommentar über den Römerbrief, der ebenfalls an der Wiener Univerſität vorgetragen und im Explicit die Autorſchaft nicht verhehlt. Fol. 198 ſteht: ‚Et sic est finis illius cursus primi super epistolam ad Romanos comportati ex lectura mag. Petri de Pulka et postilla Alexandri de Alexandria, Ord. Min., anno 1451 finitus in vigilia Assumptionis b. Virginis corr. ᵈᵃ, etiam in crastino eiusdem finitus in lectione'. Daraus geht hervor, daß es ſich zunächſt um einen Bibelkurſus in der Schule handelt, welcher 1451 am 16. Auguſt vollendet wurde; und dann, daß der Kurſus aus Pulkas Vorleſung und Alexanders von Aleſſandria Poſtille über den Römerbrief genommen war. Erſteres iſt vollkommen richtig. Denn zwiſchen Pulkas Kommentar und dem in dieſer Hſ. iſt kaum ein merklicher Unterſchied. Dies gilt namentlich von den uns intereſſierenden Partien Rom. 1, 17 (fol. 23); Rom. 3, 21 (fol. 65ᵇ); Rom. 10, 3 (fol. 146ᵇ). Was von der Benützung der Poſtille Alexanders von Aleſſandria (oben n. 45) geſagt wird, hat wenigſtens auf dieſe Stücke nur die Anwendung in der oben S. 239, Anm. 6 und S. 240, Anm. 1 angegebenen Weiſe.

Incipit (mit Argumentum fol. 11): *Romani sunt in partibus Italie* etc. In isto prologo primo describuntur Romani . . .

Incipit des Römerbriefes (fol. 12b): *Paulus servus* etc. Assignatis rationibus operis, etc. wie oben Pulka.

56—57. Nikolaus von Dinkelsbühl († 1433). Thomas von Haselbach († 1464).

1. Da wir gerade an der Universität Wien sind, interessiert es uns beim Mangel von Kommentaren zum Römerbrief, ob Pulkas aus der Tradition geschöpfte Lehre über iustitia und gratia Dei auch in Kommentaren über andere Paulinen festgehalten wurde. Dafür spricht schon der Umstand, welche Achtung Peter von Pulka bei seinen Kollegen und deren Nachfolgern genossen hat. So liest man im cod. lat. 3837 der Wiener Hofbibl., welcher die Lecturae über die Paulinen vom 2. Korintherbrief ab enthält (Hebräerbr. ausgeschlossen): ‚Harum epistolarum duas exposuit in hiis scolis venerabilis s. theol. professor mag. Petrus de Pulka, fel. record., epistolam scil. ad Romanos et primam ad Corinth.[1] Quare incipiendo ubi ipse dimisit, cogitavi secundam epistolam ad Corinth. aggredi'. Was Peter von Pulka geschrieben hat, genügte den Professoren; es handelte sich nunmehr um die Fortsetzung in demselben Geist. Der erste, welcher in die Fußtapfen des Peter v. Pulka trat, und in der eben angegebenen Weise fortsetzte, und derjenige, den wir soeben sprechen hörten, ist der berühmte Professor an der Wiener Universität Nikolaus von Dinkelsbühl[2]. Dies erfahren wir aus cod. lat. 4859, wo fol. 59 des Nikolaus Nachfolger, Peter Reicher von Pirchenwart († 1436), schreibt, Nikolaus ‚sequendo vestigia prenominati Petri de Pulka incepit legere in 2a epistola ad Corinthios', die Peter von Pulka bereits angefangen hatte; nach Vollendung des Kommentars zum 2. Korintherbrief habe Nikolaus auch den ganzen Galaterbrief kommentiert, und schon eine Lektion über den Epheserbrief gehalten. Da habe dann er, Peter Reicher, eingesetzt und die weiteren Kommentare geschrieben.[3] Nikolaus von Dinkelsbühl ergriff ziemlich anfangs seines Kommentars zum zweiten Korintherbrief die Gelegenheit, der allgemeinen katholischen Lehre über die Iustificatio Zeugnis zu geben, wie aus folgendem Auszug aus Cod. lat. 4837 erhellt.

Incipit des Prologes zu demselben: Apostolus Paulus 14 scripsit epistolas.

(2. Cor. 3, 9, fol. 21) *Multo magis abundat ministerium iustitie in gloria.* Notandum, quod (apostolus) non loquitur hic de iustitia acquisita, que ex operibus generatur, quia quoad illam etiam lex

---

[1] S. oben S. 235.

[2] Über sein Wirken an der Wiener Universität s. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität, S. 430 ff.

[3] Genannte Hs. enthält tatsächlich dieselben Kommentare zum Epheser- und Philipperbrief, letzteren ungefähr wie im Cod. lat. 4837; im cod. lat. 4200 stehen alle Kommentare Reichers zu den Paulinen (wie überall ohne den Hebräerbrief) vom Brief an die Kolosser ab. Gute Notizen darüber bietet *Denis*, Codd. mss. theologici Bibl. Pal. Vindobon. lat., vol. II, parte 1., p. 311 (n. 213), und parte 3., p. 1909 (n. 799).

civilis iustificat,[1] inquantum per exercitium operum habitum iustitie in observantibus eam generat ..., sed loquitur de iustitia infusa, que a solo Deo est causaliter effective, que est gratia gratumfaciens sive caritas infusa.

Respondendo ergo ad istum articulum 2dum dicitur 1°: quod ista iustitia infusa, sive caritas, sive gratia gratumfaciens formaliter iustificat; est enim in anima subiective eam rectificans et ab ea obliquitatem culpe expellens. 2° dicitur, quod solus Deus iustificat principaliter effective, ipsam formalem iustitiam, scil. caritatem, immediate attingendo causaliter effective; ipsa enim secundum omnes[2] a solo Deo creatur et creando anime infunditur. 3° dicitur, quod lex ewangelica est lex iustificans secundario et instrumentaliter quodammodo, probatur, quia in lege ewangelica sunt triplicia, scil. promissa, precepta et sacramenta ...

Die ganz gleiche Lehre trägt Nikolaus vor in seinem Kommentar über den Galaterbrief (in derselben Hs. von fol. 138 ab), besonders über das 2. und 3. Kapitel; wir hören wieder, daß die iustitia nur per fidem, sine operibus legis, zu teil und von Gott gegeben werde.

2. Diese Lehre war an der Wiener Universität im 15. Jh. völlig traditionell. Ein Hauptvertreter derselben war der berühmte Thomas Ebendorfer von Haselbach (s. Aschbach, a. a. O., S. 493 ff.), welcher, von anderem abgesehen, über mehrere Paulinen (Gal., Coloss., Thess.) schrieb, die sämtlich im leider stark beschädigten Cod. lat. 4233 (aus den Jahren 1454 und 1455) der Wiener Hofbibl. enthalten sind. Ich nahm nur in den Kommentar zum Galaterbrief (fol. 1—41) vom J. 1454 Einsicht und sah, daß er dem des ebengenannten Nikolaus von Dinkelsbühl ziemlich gleichartig ist, wenn auch nicht durchweg. Über iustificatio und iustitia haben beide dieselbe Lehre, die iustitia erhalten wir ‚per fidem formatam caritate', und zwar sine operibus legis.

---

[1] D. h. iustitiâ politicâ, dem Gesetze gegenüber, oder coram hominibus, wie wir wiederholt gehört haben. S. oben S. 170, Anm. 1; S. 192 f., 224. S. die aristotelische Stelle unten n. 61.

[2] Dies ist wohl zu beachten; denn diese Urteile wurden damals sine ira et studio ausgesprochen. Während der Autor in manchen anderen Punkten Differenzen aufweisen kann, ist er in der Lage, über die iustificatio, resp. iustitia Dei den allgemeinen Konsens zu konstatieren.

58—59. Anonyme Erklärungen des Römerbriefes aus dem 15. Jh. mit neuer Interlinearglosse.

1. Cod. lat. Monacens. 21657 (Pap.) vom J. 1446, einst den Benediktinern von Weihenstephan gehörig, enthält einen Kommentar zum Römerbrief, der in mehrfacher Beziehung unser Interesse in Anspruch nimmt. Zunächst repräsentiert er und bringt zum Ausdruck die Verbindung der neueren Schriftauslegung mit derjenigen der alten Zeit. Der Autor nimmt nämlich Nik. von Lyra als Grundlage; ihm ist auch der Prolog entnommen, wenn auch im einzelnen in Erweiterung. Damit begnügt sich aber der Autor nicht; er verbindet das 14. mit dem 9. Jahrhundert (ohne daß er je darauf aufmerksam machen würde), indem er Haimos Erklärung ungezwungen an die Lyras anschließt. Wer es nicht weiß, bemerkt es gar nicht, dermaßen herrscht Übereinstimmung zwischen Altem und Neuem.

Noch beachtenswerter ist aber die Interlinearglosse in diesem Kommentar. Bisher war nur die Anselms von Laon (s. oben n. 16) im Gebrauche und bekannt. Allerdings kommen vor Anselm in alten Bibelhss. auch vereinzelt Interlinearglossen vor, z. B. in der Bibelhs. des Rahingus aus dem 10. Jh. (s. unten Anhang), um von der des Marianus Scottus im 11. Jh. (s. oben S. 28, Anm. 1) und anderen zu schweigen; aber nach Anselms systematischer Leistung ist wenigstens mir[1] keine ebenso systematisch durchgeführte[2] glossa interlinearis zu den Paulinen, welche von jener Anselms abweicht, vor der in der genannten Münchenerhs. bekannt. Luthers ähnliche Arbeit ist über ein halbes Jahrhundert später. In der Münchenerhs. folgt von fol. 7 ab meist auf jeder geraden Seite, hie und da, je nach der Ausdehnung des Kommentars, auf jeder andern geraden Seite der Schrifttext mit der Interlinearglosse. Diese ist inhaltlich eingerichtet nach dem Kommentar. Zur Veranschaulichung dient eben deshalb nur ein Beispiel zu Rom. 1, 16. 17. Ich bemerke jedoch, daß ich wie bei Anselm von Laon die glossa interlin. neben dem betreffenden Schriftworte abdrucken lasse.

Incipit des Prologs zu allen Paulinen (fol. 3): *Ecce descripsi tibi eam tripliciter.* Prov. 22. Quod verbum de sapientie descriptione dicitur . . . wie Nikolaus von Lyra oben S. 189. Nur ist in der Hs. der Prolog länger, da von fol. 4ᵇ an eine Erklärung von: qui predestinatus est filius Dei in virtute (Rom. 1, 1—4) folgt. Die eigentliche Auslegung beginnt fol. 7ᵇ mit

Incipit: *Paulus servus* etc. Hec epistola dividitur in tres partes, scil. in salutationem . . . wie bei Lyra.

Interlinearglosse (fol. 14).

(Rom. 1, 16. 17) *Non enim erubesco*, i. e. verecundor, *Evangelium*, supple predicare sive predicationem Evangelii; *virtus*, i. e. salus, *enim Dei est*, i. e. existit, supple Evangelium, *in salutem*, i. e. in

---

[1] Ich sage damit nicht, daß es die früheste sei; es gab wahrscheinlich für Nr. 1 und 2 eine gemeinschaftliche Quelle. S. unten Nr. 2.

[2] Vereinzelte gab es auch nach Anselm immer. Vgl. u. a. oben S. 231, Anm. 1.

salvationem sive redemptionem, *omni credenti*, i. e. omni habenti fidem, *iudeo*, i. e. hebreo per cognitionem legis, *primum*, i. e. in principio, *et greco*, i. e. gentili per cognitionem creaturarum. *Justitia*, i. e. iustificatio, *enim Dei*, i. e. Christi, *in eo*, supple Evangelio, *revelatur*, i. e. manifestatur, *ex fide*, supple legis, *in fidem*, supple s. Evangelii, *sicut scriptum est: Iustus*, i. e. iustificatus, *autem ex fide*, Evangelii sive christiana; supple que bonis operibus adornatur, *vivit*, supple vita eterna.

Kommentar.

(Rom. 1, 16. 17) *Virtus enim Dei est*, i. e. Ewangelium est virtutis Dei contentivum, etc., einzelne Einschaltungen abgerechnet wie Lyra oben S. 189—190, bis: ‚et talis fides formata vivificat'. Darauf folgt wörtlich mit unscheinbaren Varianten der Text Haimos, wie er oben S. 19 f. vorliegt: Vel sic: *Iustitia Dei*, i. e. iustificatio, qua iustificat in se credentes, in Ewangelio manifestatur, dum dicitur (Marc. 16): ‚qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus', i. e. iustus, ‚erit'. Hec est iustitia, qua omnes credentes dono patris et filii et Spiritus sancti iustificantur. Que idcirco iustitia dicitur Dei, quia eam distribuendo vel impertiendo fidelibus iustos eos reddit, et hoc *ex fide*, supple legis, *in fidem* sancti Evangelii, si ad Judeos referas. Qui enim in lege unius dei notitiam et fidem habuerunt, sicut dicitur in Exodo (14), quod crediderunt Domino et Moysi servo eius, facilius ex fide et cognitione unius Dei ad Ewangelium transeuntes, fidem sancte Trinitatis perceperunt. Communiter quoque omnes credentes a fide verborum et spei transient quandoque ad fidem rerum et speciei, quia quod promittit Ewangelium, fideliter exhibe[bi]tur spe[cie][1] premiorum, quando quod modo tenemus in fide et spe, tunc possidebimus in re, juxta quod b. Johannes (I, 3) dicit: ‚Karissimi, filii Dei sumus' in spe, ‚et nondum apparuit quid erimus' in re; ‚scimus autem, quod cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum sicuti est'. *Sicut scriptum est: Iustus ex fide vivit.* Hoc exemplum in oraculo Abacuk prophete continetur. Ex fide ergo, que concipitur corde, profertur ore et bonis operibus exornatur, vivit iustus vita eterna; fides autem sine operibus mortua est. *Revelatur enim ira Dei de celo.* Postquam apostolus affectum etc., d. i. der Autor fährt nun wieder weiter wie Lyra.

---

[1] Auch ohne Ergänzung, nämlich: exhibetur spe premiorum, ist der Sinn völlig gut.

(Rom. 3, 21. 22, fol. 44ᵇ). Wir können uns nun kürzer fassen. Die Interlinearglosse stimmt zum Texte, namentlich zu Haimo (auch hier zu iustitia Dei: iustificatio), nur einiges, wie schon zu Rom. 1, 16, 17, ist vom Autor selbst. Wir können sie deshalb Kürze halber füglich bei Seite lassen. Der Kommentar beginnt wieder mit Lyras Erklärung:

Nunc autem, i. e. in Domini adventu et in presenti tempore, *iustitia Dei manifestata est sine lege.* Ostenso, quod consecutio salutis non erat nisi per fidem Christi etc. und so fort bis Johel. 2 bei Lyra oben S. 190, 191. Dann schließt sich unmittelbar Haimos Erklärung an (s. oben S. 20): Justitia baptismatis, qua iustificamur, *testificatur* per legem Dei, dum dicitur (Deut. 30): ‚In novissimis diebus circumcidat Dominus cor tuum et non carnem tuam', i. e. auffer[e]t peccata tua et iustificabit te per baptismum. Testificatur et per prophetas, dum dicitur (Is. 53): ‚Iniquitates nostras ipse portavit, et peccata nostra ipse tulit'. Et alibi (Ezech. 36): ‚Effundam super vos aquam mundam, et mundabimini ab omnibus inquinamentis vestris'. Ipse quoque Christus iustitia nostra testimonium habet a lege et prophetis. Ideo concludit: *Iustitia autem Dei*, (Lyra:) faciens Deo acceptum, (Haimo:) i. e. iustificatio, qua iustificamur a Deo, *super omnes* iudeos et gentiles credentes venit vel sumitur sive cognoscitur[1] *per fidem Jhesu Christi*, quia credimus illum Filium esse Patris. *Super omnes qui credunt in eum*, (Lyra:) et dicitur *super omnes* quantum ad apostolos etc. wie bei Lyra, dem auch noch entnommen ist: *Iustificati gratis*, i. e. sine meritis nostris . . . Dann ist Haimo (oben S. 21) an der Reihe: *Gratis* dicit, i. e. sine ullis precedentibus meritis. Verbi gratia: Venit quis ad baptismum, nil boni unquam fecit. Baptisatur, statimque iustificatur. Ecce gratis iustificatur per gratiam, i. e. per donum Dei, et hoc *per redemptionem, que est in Christo Jhesu*, non in operibus legis. Redemptio nostra, sine qua non iustificatur homo, passio Christi est, que iuncta baptismo iustificat hominem per fidem, postmodum per penitentiam. Ita enim illa duo mutuo sunt coniuncta, ut unum sine altero hominem non possit iustificare. Nam neque fides dominice passionis sine aqua baptismatis hominem mundat, nisi forte in martirio, quod pro baptismate accipitur, neque aqua baptismi sine fide dominice passionis purificare hominem valet . . . und so weiter wie bei Haimo.

[1] Der Autor hatte also diesbezüglich eine ähnliche Hs. Haimos vor sich, wie die in Douai. S. oben S. 20, Anm. 7.

Ihm ist auch entnommen zu *Ad ostensionem iustitie sue* die doppelte Auffassung der iustitia in dieser Stelle: vel ipse Christus, qui iustificat nos, vel iustitia, qua iustificat Deus pater credentes in Filium suum. Ostendit ergo manifeste Deus pater iustitiam suam, i. e. Filium suum, vel (iustitiam) qua nos iustificat in effusione sanguinis Filii sui *in hoc tempore*, i. e. ab adventu illius usque in finem, quia nisi nos iustificare voluisset, ad mortem Filium suum pro nobis non traderet . . .

(Rom. 10, 3, fol. 141b). Auch zu dieser Stelle ist der Kommentar eine Mischung von Lyras und Haimos Erklärung. — Ich eile nun zu einem andern Kommentar ähnlicher Richtung.

2. Cod. lat. Monacens. 17552 (Pap., 15. Jh.), einst den Franziskanern in Schleisheim gehörig, enthält von fol. 236 ab zu allen Paulinen (es sind jedoch mehrere, wie auch der Anfang des Römerbriefes, stark gekürzt) die Interlinearglosse, die zu der in der vorigen Hs. erwähnten stimmt. *Iustitia Dei* wird hier auch als iustificatio bezeichnet. Nur hie und da hat der Autor eine Erklärung hinzugesetzt, diese ist, manchmal ziemlich frei, dem ebenfalls nie zitierten Haimo entnommen. Soweit ich urteilen kann, stehen diese und die vorher benützte Hs. insofern zu einander in Beziehung, als beide auf eine gemeinschaftliche frühere Quelle zurückgehen, die ich aber nicht kenne. Rom. 1, 17 wird nicht erklärt. Ich nehme also als Spezimen Rom. 3, 21.

(Rom. 3, 21, fol. 237) *Nunc autem* etc. Notandum, *iustitia Dei* in presenti tempore *sine lege manifestata* est. Iustitia autem dicitur, non qua ipse est iustus, quia essentialiter iustitia est, sed qua induit impium, quando misericorditer de infideli facit fidelem.[1] Que iustitia est in Christo revelata, et data sine lege, i. e. sine observantia legali. Et notanter dicit *testificata*, nam iustitia baptismatis, qua iustificamur, testificatur per legem, dum dicitur (Deut. 30): ‚In novissimis diebus', wie in Nr. 1, bis ‚ipse tulit'. Darauf: *Iustificati gratis*, i. e. sine ullis meritis precedentibus. Verbi gratia: Venit quis ad baptismum, etc. wie in Nr. 1, nur in etwa gekürzt, und die Stelle über baptismus und fides passionis dominice wird unter Berufung auf Augustin[2] weiter und deutlicher angeführt.[3]

---

[1] Die Hs. schaltet hier ein: homines certius credant.

[2] Aber eine ähnliche Stelle Augustins ist mir unbekannt.

[3] Bei meinem letzten Aufenthalt in München notierte ich mir auch cod. lat. 12032 (aus Briefling), worin von fol. 274 ab (15. Jh.) in der Mitte jeder Seite gekürzte Texte des hl. Paulus in großer Schrift geschrieben sind, zwischen den Zeilen derselben steht die von Anselm abweichende Interlinearglosse; am Rand herum befindet sich der Kommentar, resp. die Glosse.

60. Dionys Rickel der Karthäuser († 1471).

Vom Süden Deutschlands werden wir durch den in der Überschrift genannten großen Gelehrten und Geistesmann nach dem Norden gewiesen, da er an der Universität Köln den höheren Studien namentlich der hl. Schrift durch ein paar Jahre obgelegen und das Magisterium in der Theologie erhalten hat. Die erste Ausgabe seines Kommentars zu den Paulinen erschien auch, obwohl erst 60 Jahre nach seinem Tode, in Köln (1530), der dann in kurzen Zwischenräumen vier weitere folgten (1532, 1533, 1538, 1545). Nach ihnen (nicht nach Hss.; existieren auch welche?) ist die neue Ausgabe (Doct. D. Dionysii Cartusiani Opp. Omn., t. 13, Monstrolii 1901) gedruckt, und ich zitiere auch darnach die Expositio in ep. ad Romanos[1] (daselbst p. 3—118).

Als des Dionys Quellen für diese Arbeit erkennt man leicht (sie werden auch öfters angegeben) Origenes, Ambros (meist den Ambrosiaster), Hieronymus (den echten und Pelagius), Augustin, Chrysostomus (nicht über die Paulinen), Dionys Areopagita, Gregor, Beda, Haimo, Joh. Damaszenus (De fide orthodoxa), Anselm (den echten, nicht Herväus von Bourgdieu), die Glossa. Es könnte aber zweifelhaft erscheinen, ob Dionys darunter die des Strabo, oder die des Lombardus verstanden hat; denn die Stellen, zu denen Dionys sie zitiert, sind ganz in des Lombardus Kommentar übergegangen. Aus seinen Bemerkungen jedoch zu 1 Thess. 5, 3 (p. 390) geht klar hervor, daß er wie die Vorgänger unter glossa die des ‚glossator P. Lombardus' verstanden, und er eine Hs. desselben vor sich gehabt habe mit den Quellen am Rande (im genannten Falle: Haimo). Von den neueren hat Dionys, besonders in den unten abgedruckten Partieen, Lyra ausgiebig benützt, ohne daß er ihn daselbst genannt hätte. Wie manchen anderen, so ist er auch ihm gegenüber in der Darstellung frei und selbstständig, und polemisiert auch gegen Lyras Ansichten (s. besonders p. 83, u. ö.). Obwohl Dionys Thomas v. Aquin sonst ausgezeichnet kennt und er einer seiner treuen Schüler ist, so blieb ihm doch dessen Kommentar zu den Paulinen unbekannt,[2] was nicht Wunder nehmen darf. Die Hss. waren schon im 14. Jh. selten (s. oben S. 136, Anm. 1), und als der erste Druck erschien (1481), hatte Dionys bereits seit 10 Jahren seine Augen geschlossen. Dagegen kannte er die zweite Rezension des Peter von Tarentasia unter dem Namen ‚Gorra',[3] d. i. Nikolaus von Gorran.

Dionys ist nichts weniger als ein sklavischer Abschreiber der früheren; er selbst versucht in den Sinn der paulinischen Worte einzudringen, wie auch meine Auszüge beweisen. Zugleich ist er sich aber der Schwierigkeit des Gegenstandes bewußt, so daß er einmal, mit seiner eigenen Auslegung einer nicht leichten Stelle selbst nicht völlig zufrieden, bekennt: Consolatus est me sermo, quem ex ore viri doctissimi s. theologiae professoris condigni audivi, qui dixit: ‚in epistolis Pauli habet elephas ubi submergatur, quanto magis pulex, ut sum ego'? Unde in similibus locis comedam quantum possum; quod autem residuum fuerit, igne comburam, sanctorum et ca-

---

[1] Die Schriften Monopanton und Epitome (im t. 14) kommen hier nicht in Betracht.

[2] Und zwar nicht bloß, weil Dionys nur den Sentenzenkommentar und die Summen zitiert, sondern es geht auch aus seiner Enarratio selbst hervor.

[3] Wenn Dionys den Peter von Tarentasia namentlich zitiert, so meint er dessen Sentenzenkommentar, so z. B. p. 596.

tholicorum doctorum expositionem sequens et ea contentus. Non enim quisquam mortalium penetrare valet profunditatem epistolarum divi Pauli apostoli (Opp. p. 35).[1]

Incipit des Prologs zu allen Paulinen: *Audite me, quoniam de rebus magnis loquuturus sum, et aperientur labia mea, ut recta praedicent. Iusti sunt omnes sermones mei* (Prov. 8, 6. 8). Deus sublimis et benedictus, qui omnia in sapientia fecit, qui dixit de tenebris lumen splendescere, qui sui ipsius similitudinem atque imaginem condidit genus humanum propter adipiscendam vitam aeternam, quae consistit in hoc, ut cognoscamus verum deum, et quem misit Jesum Christum, ordinatissimo quodam processu et convenientissimo modo reduxit perditum hominum genus, ad felicitatem amissam . . .

De veritate, firmitate, ac certitudine Christianae sapientiae. ‚Scio[2] hominem in Christo raptum usque ad tertium coelum, et scio quoniam raptus est in paradisum, et audivit arcana verba, quae non licet homini loqui'. Haec de seipso asserit sanctus atque divinus apostolus (1. Cor. 12). Sed dicet ei aliquis: Tu de teipso testimonium perhibes, testimonium tuum non est verum. Ad quod respondere potest apostolus verbis salvatoris, dicentis (Joh. 8): ‚Et si ego testimonium perhibeo de meipso, testimonium meum verum est.' . . .

Incipit der Auslegung des allgemeinen Prologs: Secundum Hieronymum[3] quaeritur primo, cur post evangelia, quae legem perficiunt, in quibus praecepta, consilia, atque exempla vivendi plenissime proponuntur, scripsit apostolus istas epistolas. Cuius rationem assignat Hieronymus, scilicet ut in exordio nascentis seu primitivae ecclesiae novis causis emergentibus . . .

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus Christi Jesu* etc. In hac epistola, sicut in conscriptione epistolarum fieri solet, praemittit salutationem, et primo exprimit personam salutantem i. e. seipsum, dicendo: Paulus servus Christi Jesu. In hoc autem quod ait, Paulus, commendat personam suam a nomine.

(Rom. 1, 17) Quod autem Evangelium sit virtus Dei, proficiens in salutem omni credenti, deinceps declarat (apostolus): *Iustitia enim Dei in eo revelatur ex fide in fidem.* Haec iustitia Dei, quae revelatur seu manifestatur in Evangelio . . . tripliciter intelligi potest. Primo de increata justitia creatoris, quae est ipsemet Deus sanctus et justus. In Evangelio quippe increata Dei patris justitia declaratur sive describitur, quomodo scilicet maluit Unigenitum suum pati et mori, quam peccata manere inulta; et quomodo Christus per viam justitiae mundum redemit; quomodo etiam pater omne judicium praestitit Christo (Joh. 5),

---

[1] Ich erwähne nebenbei, daß der gelehrte Konvertit Dr. K. Krogh-Tonning in seiner verdienstvollen Schrift ‚Der letzte Scholastiker' (Freiburg 1904) bei seiner Apologie der Gnadenlehre des 15. Jhs. (S. 42—227) auf die dogmatischen Schriften des Dionys eingeht, nicht aber auf die exegetischen.

[2] Dieser Schrifttext bildet auch das Incipit des Kommentars des Marsilius Ficinus zum Römerbrief. S. unten n. 62.

[3] D. i. des Pelagius. S. oben n. 3.

et per ipsum judicaturus est omnes, daturusque singulis, quod merentur. Nunc tamen potissimum loquitur s. Apostolus de justitia Dei omnipotentis, qua infideles et impii justificati sunt gratis. Sed, cum hoc ad misericordiam Dei pertineat, mirum videtur, quomodo illud justitiae ascribatur? Et respondendum secundum Anselmum,[1] quod tanta est bonitas atque benignitas Dei, ut justum sit eum etiam indignis et impiis misereri ac parcere. Sicque, ut huiusmodi actu attenditur iustitia ex parte bonitatis divinae secundum seipsam acceptae, misericordia quoque in eo attendentibus ex parte bonitatis divinae ad indignos relatae.

Secundo exponitur de justitia Dei creata, quam ipse causat in nobis, per quam justificamur formaliter, quia per eam Deus justificat nos gratis, per fidem sine operibus legis.[2] Dando[3] enim animae fidem et gratiam, confert justitiam, per quam anima justificatur. Haec justitia in Evangelio revelatur, et in Christianorum cordibus manifestatur.

Tertio exponitur de fideli ac vera divinarum promissionum adimpletione, qua Deus in Ecclesia et in Evangelio adimplevit, quod in veteri testamento praedixit atque in populo synagogae praesignavit. Haec justitia in Evangelio revelatur, Christo testante (Luc. 24): ‚Oportet impleri omnia, quae scripta sunt in lege et prophetis et psalmis de me'. Et alibi (Math. 5): ‚Unum iota non peribit de lege, donec omnia fiant'.

De praedicta iustitia Dei secundo modo accepta alio loco dicit apostolus, loquens judaeis (Rom. 10): ‚Ignorantes Dei iustitiam et suam volentes statuere, iustitiae Dei non sunt subjecti'.[4] Et rursus (Phil. 3): ‚Inveniar in illo non habens meam iustitiam, quae ex lege est, sed quae ex fide'. Unde per prophetam (Is. 56) dominus ait ‚Prope est iustitia mea ut reveletur'. Erat namque in veteri lege

---

[1] Der hl. Anſelm führt dies aus in ſeinem Proslogion, c. 8—11 (ſ. *Migne*, Patr. l., t. 158, p. 231 sqq.).

[2] Wie die Vorgänger, ſo lehrt Dionys zu Gal. 2, 16 (Opp., p. 273), daß der Menſch ‚non iustificatur per ceremonialia, nec per opera legis moralia sine fide caritate et gratia Christi . . . Fides enim est prima virtus, sine qua impossibile est Deo placere (Hebr. 11); nec sine ea unquam aliquis salvatus est'. Vgl. auch weiter unten Schluß von Rom. 1, 17 und dazu Rom. 3, 22.

[3] Oder per ‚infusionem', wie er unten zu 10, 3 ſagt, und S. 257, Anm. 1.

[4] S. dazu unten, wo Dionys ausdrücklich ſagt, communiter, verſtünden Lehrer darunter nicht die unerſchaffene Gerechtigkeit, durch die Gott gerecht iſt, ſondern jene, welche er in uns durch den Glauben bewirkt.

velata, sed in Evangelio est revelata, de qua iustitia dicit Salvator (Marc. 16): ‚Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit'. Et alibi (Math. 9): ‚Fides tua te salvam fecit'. Itemque (Joan. 6): ‚Qui credit in me, habet vitam aeternam'. Quaelibet iustitia dei nunc praedicta revelatur *ex fide in fidem*, hoc est, ex fide prophetarum et patriarcharum in fidem apostolorum atque ecclesiae, quia quod illi crediderunt futurum, isti crediderunt impletum.[1] Vel, ex fide i. e. ex actu fidei unius articuli, in fidem, hoc est, in actum fidei alterius articuli. Omnia namque testimonia fidei sunt connexa, et unum ex alio magis credibile redditur, imo et quodammodo declaratur, magisque planum ac rationale iudicatur. *Sicut scriptum est* (Abacuc 2): *Justus autem ex fide vivit.* Hoc allegat apostolus ad probandum, quod iustitia dei revelatur in Evangelio vel in christiano ex fide in fidem. Sed cum fides sit una, iuxta illud (Ephes. 4): ‚Unus dominus, una fides, unum baptisma': quomodo nunc dicitur, ex fide in fidem, quasi sint fides diversae? Et respondendum, quod fides est una ex parte obiecti; numeratur autem et diversificatur ex parte subiectorum. In eodem tamen (subiecto) fides non est, nisi una numero, sicut et charitas. Unde, ut dictum est, per fidem intelligitur actus fidei, qui diversificatur. Autoritas vero ab apostolo introducta habetur in Abacuc, ubi legitur: ‚Ecce qui incredulus est, non erit recta anima eius in semetipso. Justus autem in sua fide vivet'. Cui concordat illud quoque Esaiae (21): ‚Qui incredulus est, infideliter agit'. Unde in Ecclesiastico (2) inducitur: ‚Qui timetis dominum, credite illi, et non evacuabitur merces vestra'. Nullus etenim proprie iustus est, nisi referat opera sua ad ultimum finem, qui est supernaturalis felicitas. Nunc autem finem non agnoscimus, nisi per fidem, quae in omni actu meritorio dirigit rationem.[2] Idcirco in fide tanquam in basi seu fundamento virtutum vivit iustus. Hinc etiam ait scriptura (Jerem. 5): ‚Domine, oculi tui respiciunt fidem'. — Porro, quod ex fide sit salus iustitiaque credentium, declarat consequenter apostolus ex opposito: *Revelatur enim* etc.

(Rom. 3, 21. 22) Deinde ostendit, hominem iustificari sine operibus legis, ex perfectione fidei christianae. *Nunc autem*, idest tempore gratiae atque evangelicae legis, *iustitia dei*, idest iustificatio, quam deus clementer et gratiose efficit in nobis, peccata tollendo et gratiam

---

[1] Dies wiederholt er im Kommentar öfters, auch noch weiter unten, und wir haben die Sentenz früher fortwährend gehört.

[2] S. oben S. 169, Anm. 2 (Lombardus).

infundendo, *sine lege*, idest Mosaicae legis observatione, *manifestata est*, in gentibus ad fidem conversis per diversa miracula, quibus deus declaravit fidem eorum sibi esse acceptam, quamvis non observaverint legem, quemadmodum in Actibus (10) legitur, quod deus in signo visibili dedit Spiritum sanctum Cornelio centurioni gentili, et his qui erant cum eo. Justitia, inquam, *testificata*, idest praenunciata ac testimonium habens *a lege*, idest ex libris Moysi, in quibus multa de Christo et eius iustificatione, quam facit in nobis, praedicuntur verbis et signis, *et prophetis*, qui de eadem re manifestius vaticinati sunt, et de futura in nobis gratia praedixerunt, secundum principem apostolorum (1. Pet. 1) . . . Propter quod Petrus de Christo loquens (Act. 10): ‚Huic', inquit, ‚omnes prophetae testimonium perhibent remissionem percipere peccatorum per nomen eius, omnes qui credunt in eum'. *Justitia autem dei*, idest nobis a deo collata, est *per fidem* formatam,[1] *Jesu Christi*, idest per fidem catholicam, cuius obiectum et causa est Christus. Fides enim est fundamentum iustitiae.[2] Unde Christus frequenter in evangelio loquitur: ‚Fides tua te salvum fecit'. *In omnes*, iudeos, *et super omnes*, gentiles, *qui credunt in eum*, hoc est, in Christum per fidem formatam, secundum quod in Actibus (13) dicitur: ‚In hoc omnis qui credit, iustificatur'. Et rursus (ib. 15): ‚Deus fide purificans corda eorum'. *Non enim est distinctio*, iudei et graeci tempore evangelicae legis, quantum ad iustificationem praedictam, quia (Act. 10) non est personarum acceptor deus, et sicut Salvator aiebat (Marc. 16): ‚Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit'. *Omnes enim*, praedicti, *peccaverunt*, et ergo non propriis meritis, sed gratia dei iustificantur, suntque consimiles in peccato ac spirituali inopia, sicut subiungitur, *et egent gloria dei*, hoc est, miseratione divina, videlicet gratia, per quam deus gloriosus apparet, qui ex sua liberrima bonitate salvat electos, ita ut nullus in seipso valeat gloriari, sed omne bonum domino adscribatur. *Justificati*,

---

[1] D. i. caritate. Wie ferne er aber davon sei, in der Liebe ein Werk, ein Gesetzeswerk zu sehen, erklärt er zu 5, 1: *Iustificati ergo*, i. e. iusti a Deo effecti, *ex fide*, i. e. per fidei formatae infusionem . . . vel, intus in anima iustificati sine opere exteriori, ex fide, i. e. interiori fidei actu credendo, videlicet ex caritate, et non per opera legis, neque per opera praecedentia fidem (was wir schon so oft hörten). Drei Jahrhunderte vor ihm schrieb Hugo von St. Cher zu Gal. 3, 6 (Abraham credidit Deo etc.): ‚Non dicit: operatus est. Similiter Luc. VII: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum — non quia operata' (Münchener Hs. 3682, fol. 80ᵇ; ed. 1703, VII, fol. 153ᵇ).

[2] S. weiter oben zu Rom. 1, 17, S. 255.

ab iniustitia culpae, *gratis*, sine praecedentibus meritis, *per gratiam ipsius* dei, quae est causa formalis nostrae iustificationis,[1] sicut albedo est causa formalis albefactionis parietis, *per redemptionem que est in Christo Jesu*, idest per passionem et sanguinem Christi, in quo est redemptio nostra, sicut in causa efficiente, ita quod passio eius est causa instrumentalis, effectiva ac meritoria nostrae salvationis. Unde de eo scriptum est (Apoc.): ‚Qui dilexit nos, et lavit nos a peccatis nostris in sanguine suo'. Et Esaias (53) ait: ‚Dominus posuit in eo iniquitatem omnium nostrum', et: ‚Ipse peccata multorum tulit'. *Quem*, videlicet Christum, *proposuit*, idest nobis manifeste exhibuit, *deus pater*, seu Trinitas, *propitiatorem*, idest reconciliatorem ac mediatorem, *per fidem*, mediante qua consequimur fructum dominicae passionis, seu gratiam dei, *in sanguine ipsius*, idest, merito effusionis sanguinis Christi. Unde in Esaia propheta (53) scriptum est: ‚Dominus posuit in eo iniquitatem omnium nostrum'. Et Johannes ait (1. Joh. 2): ‚Advocatum habemus apud patrem Jesum Christum iustum, et ipse est propitiatio pro peccatis nostris'. Sic iam deus proposuit Christum propitiatorem finaliter, *ad ostensionem iustitiae suae*, idest, quatenus se iustum manifestaret, implendo sua promissa, nec deserendo peccata impunita, imo in Christo quodammodo vindicans ea, quemadmodum Esaias (53) ait: ‚Propter scelus populi mei percussi eum'. Et Christus in Psalmo (68): ‚Quae non rapui tunc exolvebam'. Proposuit quoque sic Christum propitiatorem ex parte nostri, *propter remissionem praecedentium delictorum*, idest peccatorum, que Christi adventum praecesserunt. Vel, propter remissionem delictorum praecedentium, idest hominum qui ante Christi incarnationem fuerunt, et tenebantur in limbo inferni, propter reatum originalis peccati. Per Christi vero passionem redempti atque educti sunt, iuxta illud Zachariae (9): ‚Tu quoque in sanguine testamenti tui emisisti vinctos tuos de lacu, in quo non est aqua'. Delictorum inquam, existentium *in sustentatione*, idest in pia atque longamini patientia *dei*, qui non statim ultus est ea, sed clementer ignovit. Vel, praecedentium hominum existentium in sustentatione dei, qui eos in limbo sustentavit ac conservavit sine poena sensus. Utram-

[1] Darum iſt, wie er zu 4, 5 ſagt, die ‚prima infusio gratiae solum gratuita', oder zu v. 6: ‚sine operibus legalibus et humanis, quae per se nequaquam sufficiunt ad gratiam promerendam. Nec enim potest peccator per seipsum resurgere, sed indiget praeveniri ab eo, de quo legitur (Ps. 144): allevat Dominus omnes qui corruunt'. Daraus folgt, daß ‚omnia bona, quae per gratiam illam merentur, gratuite praemiantur per comparationem ad gratiam primam' (v. 5).

que vero sustentationem deus exhibuit *ad ostensionem iustitiae eius*, idest propriae aequitatis vel iustitiae, quam causat in nobis *in hoc tempore*, evangelicae legis, *ut sit ipse* deus *iustus* in operibus suis, et a christianis iustus cognoscatur, tanquam autor iustitiae nostrae, *et iustificans eum*, *qui ex fide est Jesu Christi*, i. e. quemcunque in Christum credentem, qui in Deo renatus et spiritualis effectus est virtute fidei, non iustitia legis.

(Rom. 10, 3) *Ignorantes enim iustitiam Dei.* Communiter enim dicunt doctores, non esse intelligendum hoc de increata iustitia, qua ipse in se iustus est,[1] sed de iustitia quam efficit in nobis per fidem formatam, que iustitia facit dignum vita aeterna, eratque Judaeis ignota, quoniam non putabant hominem iustificari per fidem Christi sine operibus legis. Videtur tamen etiam de increata dei iustitia posse intelligi. Justitia quippe vel sapientia aut similis divinae naturae perfectio, dupliciter noscitur. Primo quoad seipsam; secundo quoad suum effectum. Quamvis ergo Judaei agnoverint iustitiam dei quoad seipsam, scientes deum esse iustum, non tamen quoad homines et iustificationes ipsorum. Non enim arbitrabantur iustum in conspectu dei vel divinae iustitiae congruere, ut homo per fidem et gratiam sine operibus legis consequeretur salutem, cum tamen hoc iustum sit ex parte dei, qui adeo bonus est, ut decens et iustum sit, eum taliter tamque gratiose salvare. *Et suam quaerentes statuere*, idest propriam iustitiam allegantes, et in legis carnalibus iustitiis confidentes, seque propriis viribus legem posse implere presumentes. *Justitiae dei non sunt subiecti*, quia sic sentiendo nec deo obediunt, nec ad iustitiam, quam fecit deus in nobis per fidem, confugiunt, pro eius infusione rogando, sed contradicunt eidem.

Finis enim legis, scriptae est *Christus*. Quia lex vetus dispositio erat ad Christum et evangelicam legem, iuxta illud (Gal. 3): ‚Lex pedagogus noster fuit in Christo'. Et sic Christus est finis, ad quem ordinabatur lex scripta. Dicitur etiam finis terminans legem, quantum ad caeremonialia et iudicialia. Dicitur insuper finis consummans atque perficiens legem, et eius promissa exolvens. Unde ait Salvator (Math. 5): ‚Non veni legem solvere, sed implere'. Et alibi quoque ait scriptura (Joh. 1): ‚Lex per Moysen data est, veritas per Christum facta est'. Sic ergo finis legis est Christus, valens *ad iustitiam*, habitualem et actualem iustificationem, vel ad iustitiam acquirendam et exercendam,

[1] S. dazu oben zu 1, 17.

omni credenti, tam sub veteri quam novo testamento. Omnes enim fideles per fidem Salvatoris iustificati sunt. Quod probat apostolus autoritate Moysis: *Moyses enim scripsit* etc.

61. Ein Anonymus von Krakau (1474).

Um die eigentliche Scholastik abzuschließen,[1] gehen wir von Köln an die Universität Krakau. Daselbst ist in der Universitätsbibliothek, ms. 1416, ein Kommentar eines unbekannten Professors; die Hs. trägt das Datum ‚1474, feria V^ta^ in crastino Bartholomaei'. Der Kommentar erweist sich schon am Beginne des Prologs als eine Lectura, wie die oben behandelten von der Wiener Universität. Mit mehreren derselben hat der Krakauer Kommentar auch das gemein, daß er ungeheuer ausführlich ist, indem der Autor bei Gelegenheit der Schrifttexte einschlägige dogmatische Gegenstände und Fragen behandelt. So stoßen wir zuweilen auf förmliche Abhandlungen. Der einsichtige Leser wird begreifen, daß ich bei solcher Sachlage kürzen mußte. Dies geschah aber in solcher Weise, daß er bei wichtigen Fragen nicht im Unklaren bleibt über die Ansicht des Autors. Über derartige ausgedehnte Kommentare s. oben bei Joh. von Hesdin S. 204. Doch darf man nicht vergessen, daß der Anonymus, wie Augustin von Ancona, Alexander von Alessandria und Andere, die cursorische Bibelauslegung mit der magistralen verbindet.

Die Quellen für die erstere sind Lombardus, Johann de la Rochelle oder Hugo von St. Cher, der Kommentar des hl. Thomas, die zweite Rezension des Peter von Tarentasia (unter dem Namen ‚Gorra') und die Glosse Lyras. Die magistrale Auslegung beruht auf Bernhard, Hugo von St. Victor, Alexander von Hales, Bonaventura (über die Sentenzen), Thomas (über die Sentenzen, Quaestiones disputatae, Summa), vereinzelt Durandus (über die Sentenzen). Es gibt keinen Kommentar zu den Paulinen, der in so vortrefflicher Weise die Übereinstimmung der mittelalterlichen scholastischen Spekulation mit der Exegese ins Licht setzt, als gerade dieser.

Der Prolog beginnt:

Spiritus alme veni, sine te non dicitur[2] unquam,
Munera da lingue, qui das in munere linguam.[3]
Omnipotens opifex, operis dator huius et autor,
Ut fiet opus, fer opem, calamum rege, sis mihi fautor.

Lecturus epistolas beati Pauli apostoli, predicatoris veritatis et doctoris gentium, prout Spiritus sancti gratia faverit, sine quo, quicquam proferimus aut agimus, tamquam fabula censetur inanis, dicto patri inherendo, censui primum

[1] Ohne damit zu behaupten, daß dieser Anonymus der letzte der scholastischen Exegeten gewesen sei. Wie z. B. von den früheren noch Joh. Roccchus de Portiis, Ord. Er. S. Aug. († 1462), so wären von den späteren noch Joh. Van Riedt (de Arundine, † 1497), Joh. Nanni, O. P. († 1502) und mit anderen auch noch mehrere Anonymi zu behandeln gewesen. Aber ich bin gezwungen, endlich abzuschließen. Weit entfernt davon, mich deshalb zu entschuldigen, lade ich jenen hochgelehrten Mann, dem meine Arbeit zu gering scheint, höflichst ein, dieselbe fortzusetzen, zu ergänzen und besser zu machen.

[2] Hs. diceris.

[3] Hs. linguas.

epistole beati Pauli apostoli ad Romanos prologum magisterialem sive prohemium, quod incipit: *Principia rerum*, sub brevitate transcurrere, quem glosator ex dictis sanctorum edidisse et ad explanationem sequentium in hoc opere, quasi quendam clavem ad aperiendam tocius materie sequentis domum, sagaciter et magistraliter premisisse comprobatur. In quo primo premittit quedam ad hanc epistolam preambula, secundo quedam annectit epistolam concomitancia etc.

P. 13. Incipit der Erklärung des Römerbriefes: *Paulus, servus Iesu Christi, vocatus apostolus . . . pax a Deo patre nostro, et domino Iesu Christo*, usque hic: *Primum quidem gratias ago Deo meo* etc. Quemadmodum circa expositionem prologi habitum est, hanc epistolam Paulus apostolus scripsit Romanis, qui erant caput Italie, ymo tocius orbis . . .

P. 48 (Rom. 1, 17) *Justitia enim Dei in eo revelatur ex fide in fidem* etc. Ubi ponit rationem motivam ad predicandum ewangelium ex parte Dei et hoc, quia iustitia Dei revelatur in eo.[1] Secundum glossam[2]: ‚Justitia Dei est, qua gratis iustificat impium per fidem sine operibus legis, ut alibi testatur apostolus: inveniar in illo non habens iustitiam meam, que ex lege est, sed illam, que ex fide est. Hec est iustitia Dei, que in veteri testamento velata fuit, sed in novo revelatur, que idcirco iustitia Dei dicitur, quia impertiendo eam iustos faciat. Hanc iustitiam ewangelium revelat, primo, ipso effectu, scilicet, dum dat fidem homini, per quam iustificatur, qui credit Deum iustum et veracem in promissis. Revelat etiam hanc iustitiam verbo, dum in eo dicitur: Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit'. Iustitia[3] ergo Dei, id est, promissio iustificantis Dei, revelatur, id est manifestatur *in eo*, scilicet homine, qui credit se consecutum, quod promiserat Deus per prophetas suos. Qui enim [hoc] credit et confitetur, iustum Deum probat et veracem in promissis, [et] testis est iustitie eius. Et secundum glossam[4] loquitur hic apostolus contra iudeos, qui hunc esse Christum negant, quem promisit Deus. Secundum hoc ita legitur littera: Bene dixi,[5] in salutem esse omni credenti, quia *in eo*, scilicet qui credit, sive iudeus sit, sive grecus, *revelatur iustitia Dei*, id est, iustus apparet Deus et verax. In eo vero qui non credit, iniustus videtur; negat enim veracem Deum, qui non credit eum dedisse, quod promisit. Vel sicut iustitia Dei revelatur, id est manifestatur in eo, scilicet ewan-

---

[1] Das Vorausgehende ist aus der 2. Rezension des Peter von Tarentasia, oben S. 147, Anm. 1.

[2] Lombardus, oben S. 58, mit geringen Einschiebseln.

[3] Auch das folgende ist nach Lombardus, l. c.

[4] Lombardus l. c.

[5] Wieder nach Lombardus.

gelio, que[1] in veteri testamento continebatur sub velamine figurarum (2ª Cor. 3: ‚Nos autem revelata facie' etc.). In cuius signum iudei orant velato capite, nos detecto, quia videlicet lex, que clausa fuit eis, nobis est aperta: 2ª Cor. 3: ‚Usque in hodiernum diem, cum legitur Moyses, velamen est positum super cor eorum'. Et ibidem statim: ‚Usque in hodiernum diem id ipsum velamen in lectione veteris testamenti manet non revelatum; quod in Christo evacuatur'. Et[2] modum, quo iustitia Dei dicitur revelari, ostendit Deus: *ex fide in fidem*, quasi dicat: iustitia revelatur, scilicet tendens ex fide in fidem, quod, ut patet ex glosa,[3] multipliciter exponitur, primo modo sic: iustitia scilicet manifestatur in eo, quod ipsa tendit ex fide scilicet Dei promittentis, in fidem hominis credentis, scilicet, qui credit ei. Vel sic: iustitia Dei revelatur in eo homine, qui scilicet transit motu fidei ex fide, scilicet unius articuli, in fidem aliorum, secundum glossam, ut omnis, qui vult per fidem iustificari, universos articulos simboli fidei habeat. Vel sic: ut transeat scilicet iudeus, vel quicunque alius ex fide, scilicet veteris testamenti . . .[4] Vel transeat ex fide primi adventus . . ., vel ex fide prime resurrectionis . . . vel ex fide promissionis . . . vel ex fide predicatorum . . . vel ex fide prophetarum seminantium . . . Vel transeat iustificandus ex fide verborum in fidem rerum; ex fide spei in fidem rei et speciei; nam, ut dicitur in glossa[5]: Est fides, qua creduntur scilicet ea, que non videntur . . . qua fruatur eo; que tamen improprie dicitur fides, ut dictum est.

Aliter posset sic intelligi. *Enim*, i. e. ‚quia' iustitia Dei revelatur, i. e., manifeste traditur in eo, scilicet ewangelio, *ex fide in fidem*, id est, ex fide informi procedendo ad fidem formatam.[6] Licet enim sit idem habitus, ut patebit, dicitur tamen informis sine caritate existens, sed superveniente caritate dicitur formatus, quia tunc actus ipsius incipit esse meritorius vite aeterne, que quidem fides formata vivificat et iustificat perfecte, sicut scriptum est, scilicet Abacuk 2°: *Justus autem ex fide vivit.* Exponitur secundum Augustinum, et est in glossa[7]:

[1] Das Folgende iſt am ähnlichſten bei Johann de la Rochelle, oben S. 122 f.

[2] Hſ. fügt ein quoniam.

[3] Lombardus l. c.

[4] Oben kürze ich, da die betreffenden Stellen wörtlich aus Lombardus ſind.

[5] Bei Lombardus. Auch das Nächſtfolgende gebe ich gekürzt, da ſich die betreffenden Sätze bis zum Schluſſe dieſes Abſatzes faſt wörtlich oben S. 59 finden.

[6] Dies iſt aus Lyra, oben S. 190.

[7] Gewiß, was die Stelle betrifft, aber das Zitat iſt falſch; denn Auguſtin wird erſt zu merces fidei angeführt, aber zu der oben angeführten Stelle: Ambroſius, d. i.

Justus autem ex fide, id est omnis, qui per fidem iustus est, ex fide enim iustus est omnis, qui iustus est (infra V°: ‚Justificati ex fide'), vivit scilicet vita gratie in presenti, vel vita glorie in futuro habenda. Ex fide,[1] que concipitur corde, profertur ore, exhibetur opere, iustus vivit etc. Loquitur hic de fide formata, qua creditur cum caritate, que est virtus, et secundum glossam[2] est fundamentum omnium bonorum, in quo nemo perit; hec fideles facit et vere christianos. Fides vero informis, que sociam non habet caritatem, non vivificat, que est in demonibus et malis christianis. Et notandum, quod fides facit nos vivere humiliter ex illustratione divini radii ut hic; secundo spes facit nos vivere viriliter seu virtualiter in expectatione futuri premii (ad Thit. 2°: ‚Sobrie, iuste et pie vivamus in hoc seculo, expectantes beatam spem'); 3° caritas facit nos vivere suaviter in degustatione summi boni (1. Joh. 3°: ‚Translati sumus de morte ad vitam, quoniam diligimus fratres'). Vivere tamen, quod est primus actus, attribuitur fidei ex hoc, quod fides est prima virtus theologicarum virtutum et est primum, quod coniungit animam Deo, qui est vita. Joh. XIV°: ‚Ego sum via, veritas et vita'[3]; de qua Bernhardus[4]: O vita vitalis, dulcis, amabilis, ubi, queso, es, ut te videam et in me deficiam? Prope esto in corde, prope in ore, prope in animo, quia amore langueo.

Habita[5] littere expositione, pro ampliori eius una cum glose intelligentia et declaratione, queritur primo, utrum per actum doctrine magister aut preceptor hominem docendo, habitum vel fructum aliquem possit in eo causare . . .

Secundo queritur, utrum fides informis, que est communis demonibus et hominibus malis, remaneat eadem naturaliter adveniente eius forma, que est habi-

---

Ambrosiaster. S. oben S. 61 und S. 2. Doch nahm der Autor auch des Thomas Erklärung hinzu. Oben S. 137.

[1] Nach Peter von Tarentasia, oben S. 147.

[2] Lombardus S. 60.

[3] S. oben S. 109 und 123.

[4] Der Sinn der nächsten Stelle findet sich bei Bernhard Serm. 33 in Cant. und sonst öfters. Am nächsten steht aber die unechte Schrift Augustins Manuale, c. 7 (wo auch: O vita vitalis) und c. 10 (Opp. S. Aug., ed. Paris, 1685, t. VI, App. p. 138).

[5] Hier beginnt der Anonymus die magistrale Auslegung, die viel weitläufiger als die curforische ist. Der Autor geht in diesen Partieen ganz scholastisch vor. Jede Frage beginnt er mit den Einwürfen, dann folgt seine Auffassung, endlich kommen die Lösungen der Einwürfe. Wie ich schon in der Einleitung erwähnt habe, bin ich gezwungen zu kürzen; manches kann ich nur andeuten, Wichtigeres gebe ich mit Auslassungen.

tus gratie vel caritatis. Que quidem questio magis concernit verba glose[1] et eius declarationem,[2] quam littere. Et potest resolvi in tres articulos: Primus, utrum fides informis sit communis demonibus et hominibus malis . . . Responsio: Secundum Bonaventuram in scripto 3ii,[3] et dictum fuit in precedentibus, ‚fides informis dicitur duobus modis: quedam innititur prime veritati propter se, quamvis in ipsam non tendat amando; alia est fides informis, que innititur ipsi veritati articulorum propter aliquam rationem creatam. Et prima quidem dicitur fides informis, non quia careat forma fidei, secundum quod est virtus, sed solum secundum quod est virtus gratuita, de qua dictum est prius, quod est habitus virtuosus et infusus. Secundo vero modo dicitur fides informis, quia caret forma fidei, et secundum quod est virtus, et secundum quod est gratuita. Nam illa credulitas, qua quis assentit articulis propter rationem creatam principaliter, non solum caret intentione habitus, sed etiam intentione habitus virtuosi. Nullius enim virtutis videtur esse credere, cum quis credit innitendo persuasioni, quam videt Si igitur hoc 2° modo accipiatur informis fides, sic concedi potest, eam reperiri in demonibus; habent enim aliquam notitiam et credulitatem de articulis et credibilibus, que quidem fides dici potest sive credulitas, propter hoc quod non est in eis visio aperta. Et illa quidem cognitio partim fuit eis indita a prima condicione, partim est ex acquisicione. A prima enim condicione sua habuerunt cognitionem aliquam de articulis pertinentibus ad Trinitatem, que etsi tunc non mereretur dici fides, ymo pocius cognitio contemplationis propter absenciam enigmatis, peccato tamen superveniente et enigmate subsequente, illa cognitio meruit dici fides, cum sit cognitio enigmatica de his, que spectant ad divina. Quantum autem ad articulos spectantes ad humanitatem est in eis cognitio enigmatica per multa miracula et experimenta et quasi extorta necessitate quadam. Dum enim demones vident aperte eos, qui Christum credunt et ei conformantur, non posse dampnari, manifesta ratione coguntur credere, fidem credentium in Christum veram esse, ac per hoc credunt consequenter, omnia esse vera, que Christiani credunt et ex hoc etiam perterrentur, sicut dicitur Jacobi 2°: Demones credunt et contremiscunt'.

Et secundum beatum Thomam[4] demones ex ipsa naturali cognitione simul et ex miraculis, que vident supra naturam esse, multo subtilius, quam nos, coguntur ad credendum ea, que naturalem ipsorum cognitionem excedunt.

‚Si[5] vero loquamur de fide informi, secundum quod accipitur primo modo, scilicet ut est habitus virtuosus et infusus et etiam voluntarius, hoc modo etsi reperiatur in christianis viatoribus, tamen non potest reperiri in demonibus, tum quia ipsi non sunt apti ad suscipiendos habitus infusos, tum quia voluntas eorum

---

[1] S. oben Lombardus S. 60.

[2] Z. B. oben S. 93, 113 usw.

[3] D. i. in 3. Sentent., dist. 23, a. 2, qu. 2, wo Bonaventura die Frage behandelt, utrum fides informis sit infusa, an acquisita; aber der Autor berücksichtigt oben die qu. 3: utrum fides informis sit in daemonibus; die Lösung dieser Frage schreibt er wörtlich aus Bonaventura ab. Der Wichtigkeit wegen lasse ich die ganze Stelle folgen.

[4] Gemeint ist dessen Kommentar in 3. Sentent., dist. 23, qu. 3, a. 3, woraus der Autor wörtlich die Stelle entnimmt.

[5] Dies ist die Fortsetzung der Stelle aus Bonaventura.

magis prona est ad impugnandam veritatem secundum pietatem, quam ad assenciendum ei' . . .[1]

Secundus articulus est, utrum habitus gratie vel caritatis sit forma fidei informis et cuiuslibet alterius virtutis. Et quod non videtur, nam omnis forma aut est intrinseca aut exemplaris; sed gratia vel caritas nequit esse forma aliquo illorum modorum fidei et aliarum virtutum illarum: quod non intrinseca, quia sic daret esse et speciem fidei et aliis virtutibus, et sic fides et alie virtutes essent eodem secundum speciem in eodem subiecto, ubi gratia vel caritas; non etiam exemplaris, quia sic iterum in eandem speciem traherentur alie virtutes, eo quod exemplatum recipit speciem exemplaris . . . Pro huius igitur dubii solutione, advertendum secundum Doctorem sanctum, de Veritate, articulo XIV[0], q. V[2]: ‚Quidam dixerunt, quod ipsa gratia est forma fidei' etc.

Ad[3] argumentum primum dicendum, quod caritas non dicitur esse forma fidei, quomodo forma est pars intrinseca essencie: sic enim contra fidem dividi non posset; sed[4] modus, quo caritas dicitur forma, appropinquat ad illum modum, quo exemplar formam dicimus, quia id, quod est perfectionis in fide, deducitur a caritate, ita, quod caritas habeat illud essentialiter, fides vero et cetere virtutes participative. Est[5] enim duplex forma exemplaris[6] . . .

Tertius articulus est, utrum habitu caritatis aut gratie adveniente, fides informis, que prefuit, remaneat sub naturali identitate[7] . . . Dicendum[8] cum aliis, quod fides informis manet adveniente caritate et ipsamet formatur, et sic sola informitas per adventum gratiae et caritatis excluditur, salvo habitu et usu. Quod sic potest videri secundum beatum Thomam[9]: In potenciis enim vel habitibus ex duobus attenditur diversitas, scilicet ex obiectis, et ex diverso modo agendi; diversitas autem obiectorum etc. . . .

---

[1] Der Autor versucht nun die Lösung der von ihm anfangs gebrachten Einwürfe.

[2] Nämlich Thomas, Qu. de Veritate, qu. 14, a. 5, woraus der Autor den ganzen corpus articuli abschreibt. Daran fügt er aus desselben in 3. Sentent. dist. 23, qu. 3, a. 1, qu. 1. die Ausführung, inwiefern die caritas forma und mater omnium virtutum ist. Das Prädikat mater omnium virtutum für die charitas nahmen die Scholastiker indirekt aus Leo dem Großen, Homil. 8 in Epiphan., c. 4. S. dazu Thomas, 2. 2. qu. 23, a. 8.

[3] Dies ist wieder aus des Thomas Qu. de Veritate, l. c., ad 1.

[4] Ibid, ad 3.

[5] Diesen Unterschied nahm der Verfasser wörtlich aus Thomas 3. Sent., dist. 27, qu. 2, a. 4, qu. 3, ad 1. Daran schließt er unmittelbar Bonaventura.

[6] Das ist, was früher paradimma genannt wurde. S. oben S. 93, und Anm. 5.

[7] Der Autor beginnt mit den Beweisen für das Contra. Die Lösung der Frage bringt er nach Bonaventura 3. Sent., dist. 23, a. 2, qu. 4, und ihn bestärkend aus Thomas, Qu. de Verit., qu. 14, a. 7.

[8] Nach Bonaventura, a. a. O.

[9] Ebenfalls a. a. O.

Notandum, quod fides in sacra scriptura invenitur in decem acceptionibus. Aliquando enim accipitur pro sponsione. 1. Thim. V°: ‚primam fidem irritam fecerunt'. Aliquando pro fidelitate. Jerem. VII°: ‚periit fides et sanctus de terra'. Aliquando pro conscientia. Infra XIV°: ‚omne quod non est ex fide, peccatum est'. Aliquando pro sacramento fidei, secundum quod dicit Augustinus ad Bonifacium[1], quod non est aliud parvulos habere fidem, quam habere fidei sacramentum. Aliquando pro acceptione conclusionis per rationem probate, secundum quod dicit Boetius[2]: argumentum est ratio rei dubie faciens fidem. Aliquando pro cognitione comprehensionis, ut hic in glossa[3] super illo verbo: ‚Ex fide in fidem', in fidem scilicet speciei, que dicitur fides, quia fidentissima et certissima est. Aliquando pro actu fidei, secundum quod dicit Augustinus; fides est credere, quod non vides. Aliquando pro obiecto fidei, secundum quod dicitur in simbolo Athanasii: ‚hec est fides katholica' etc. Aliquando pro habitu fidei informis. Jac. 2°: ‚fides sine operibus mortua est'. Aliquando pro habitu fidei formate, ut hic: ‚Justus autem ex fide vivit'. His modis contigit dicere fidem secundum quandam analogiam pro eo, quod in omnibus reperitur quedam ratio assensus et credulitatis cuiusdam, licet non uniformiter. De his tamen modis solum tres glossa ponit, ut patet intuenti, et magister in 3° dist. 23ª.

P. 181 (Rom. 3, 20 sqq.) *Nunc autem sine lege iustitia Dei manifestata est, testificata a lege et prophetis . . . ubi est ergo gloriatio?* Supra[4] apostolus ostendit, quod lex Moysi non iustificat, hic ostendit, quod nec ad iustitiam iuvat. Ubi primo ostendit, quod credentes iustificati sunt per fidem sine lege, 2°. concludit, quod non est gloriandum in lege, ibi: *ubi est ergo gloriatio tua?* In prima parte primo ostendit, quod non sunt iustificati ex lege; 2°. quod ex fide, ibi: *Justitia autem Dei est;* 3°. quod universaliter sine personarum acceptatione; ibi: *non enim est distinctio;* 4t° quod gratis sine merito precedente, ibi: *iustificati gratis.* Dicit ergo: *Nunc autem* etc. Continuatur hec littera ad precedentia sic. Ita dictum[5] est, quod olim per opera legis non poterat esse *iustitia Dei.* Quod potest dupliciter intelligi, aut de iustitia, qua

[1] Man darf nicht an Contra duas epp. Pelag. ad Bonifacium denken, sondern Augustin spricht dasselbe wiederholt aus in Ep. 98 ad Bonifacium, n. 9 und 10. Vor ihm bereits Ambrosius, De Spiritu s., c. 3, n. 42; nachher unter anderen auf Grund der Autorität Augustins im Dekret, de consecr., dist. 4, c. 76 (Nihil est aliud); Lombardus 4. Sent., dist. 4, c. 4; dist. 6, c. 6; Thomas, 3. p., qu. 39, a. 5.

[2] Die zitierte Stelle ist aus Cicero, Topic. c. 2, n. 6 (ed. Teubner); dazu Boet. in Top. Ciceronis Comment. l. 1.

[3] Nämlich Lombardus, oben S. 59.

[4] Dies ist entnommen der 2. Rezension des Peter v. Tarentasia, oben S. 148.

[5] Das Folgende ist der Auslegung des hl. Thomas entnommen. Oben S. 139 f.

iustus est, adimplens promissa de iustificatione hominum (infra XV: ‚dico Jesum Christum ministrum fuisse circumcisionis propter veritatem Dei ad confirmandas promissiones patris'), vel potius iustitia Dei, qua aliquis iustificatur a Deo, dum de impio iustus efficitur, de qua dicitur infra X: ‚Ignorantes enim Dei iustitiam et suam querentes statuere, Dei iustitie non sunt subiecti'. Hec, inquam, Dei iustitia *nunc*, id est tempore gratie, de quo[1] 2ª Cor. 6: ‚Ecce nunc tempus acceptabile', *manifestata est*, hoc est, non solum est data, sed etiam evidenter manifestata, tum per Christi doctrinam, tum per eius miracula, tum etiam per sanctum ewangelium, inquantum[2] evidens est, multos iustificatos esse divinitus. Et hoc *sine lege*, scilicet causante iustitiam, sive sine legis auxilio (ad Gal. V°: ‚Evacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis'). Quomodo autem operatione miraculorum sit testificata iustificatio, attendendum, quod secundum beatum Thomam, parte ultima, questio 43, articulo primo[3]: miraculorum operatio conceditur et datur propter duo ...

Et[4] ne quis credat, hanc iustitiam esse legi contrariam, posuit quandam iustitie habitudinem ad ipsam legem, dicens: *Testificata a lege et prophetis*, hoc[5] est, testimonio legis et prophetarum prenunciata, lex[6] quidem iustitiam Christi testificata est prenunciando et prefigurando (Joh. V°: ‚Si crederetis Moysi, crederetis et michi, de me enim ille scripsit'). Genes.[7] XL., dicitur de Christo: ‚Non auferetur sceptrum de Juda et dux de femore eius, donec veniat, qui mittendus est'; ubi translatio Caldaica, que apud Hebreos est autentica, sic habet: ‚donec veniat Messias et ipse est expectatio gentium', quoniam indifferenter iudeis et gentibus dedit spiritum sanctum. Et[8] similiter Deuter. 18 predixit lex prophetam venturum, ubi dicitur: ‚prophetam de gente tua et de fratribus tuis suscitabit dominus Deus tuus' etc. Testificata est etiam per effectum,[9] quia cum ipsa iustificare non poterat, testimonium perhibebat, aliunde querendam iustitiam. Unde dicit

---

[1] Hier setzt wieder Tarentasia ein.
[2] Aus Thomas, oben S. 140.
[3] Nämlich Summa, 3. p., qu. 43, a. 1.
[4] Wieder aus Thomas, oben S. 140.
[5] Peter v. Tarentasia, S. 148.
[6] Thomas, l. c.
[7] Von hier an benützte der Autor den Lyra, oben S. 191.
[8] Tarentasia, l. c.
[9] S. Thomas, l. c.

glossa,[1] et est Augustini contra Pelagianos: ‚Cum enim lex non iustificat impium, de prevaricatione convictum, mittit ad iustificantem Deum, atque ita perhibet testimonium iustitie Dei, dum iubendo et minando et neminem iustificando satis indicat, dono Dei hominem iustificari'. Prophete[2] etiam testificati sunt (Act. X: ‚huic omnes prophete testimonium perhibent remissionem peccatorum accipere per nomen eius omnes, qui credunt in eum'; Johel.[3] 2°: ‚Effundam de spiritu meo super omnem carnem', id est, super omnem hominem, iudeum et gentilem). Et dicit Gorra[4]: ‚Felix iustificatio, quia non legi obligata, quia nobis manifeste data, quia ab antiquo predicata'.

Sed dices, ex quo per legem non fuit iustificatio, que ergo fuit utilitas dacionis ipsius legis? Dicendum, quod possunt assignari quo ad presens sex cause,[5] quare lex illa data fuit, licet virtutem iustificandi non habuit. Prima, quia per eam utique habebatur cognicio peccati, ut supra habitum est; et hoc est valde utile, quia cognicio morbi cogit confugere ad curam medici. Secunda, testificatio future iustitie, que fieri debebat in adventum Christi, ut hic dicitur: *Testificata a lege.* Tertia, fuit data in onus, de quo Act. XV: ‚hoc est onus, quod nec nos' etc. Et ex hoc sequebatur 4ta, scilicet convictio superbie iudeorum; quia [cum] nec lege nec libero arbitrio poterant salvari, cogebantur ad gratiam confugere, cuius aminiculo et legis onus ferre et vitam eternam valerent invenire. Et ista est Vta utilitas, scilicet preparatio ad gratiam, unde Gal. 3°: ‚Lex pedagogus noster fuit'. Sexta, ut haberent, quo se ipsos exercuissent in cultu divino. Unde in psalmo (118): ‚Exercebar in iustificationibus tuis'. Et per huiusmodi exercitium, multiplicemque legis occupationem a multis malis retrahebantur et impediebantur, ad que erant proni, et presertim ad ydolatriam.

Sed quomodo hic iustitia Dei vocatur, cum tamen magis proprie misericordia dicenda videtur? Eo, quod de promissione originem habet. Dicit glossa,[6] quod cum promissum Dei redditur, iustitia Dei dicitur. Iustitia enim est, quia solutum est, quod promissum est, et cum suscipit confugientes ad se, iustitia Dei dicitur, quia non suscipere iniquitas est. Sed contra hoc, quod dicit, ‚iustitia est, quia solutum

[1] Lombardus, oben S. 62.

[2] Thomas.

[3] Lyra S. 191.

[4] D. i. 2. Rezenſion des Tarentaſia. Oben S. 148, Anm. 3.

[5] Soll der Autor wirklich Gaufrid von Bleneio gekannt haben? Wenigſtens führt dieſelben sex causae Gaufrid oben S. 132 f. in derſelben Reihenfolge auf.

[6] Lombardus, oben S. 62.

est, quod promissum est', obicitur, quia Deus promittendo nemini obligatur. Dicendum, quod nichilominus iustum est, ut faciat, quod promittit, id est, bonitati sue convenit, quamvis simpliciter non obligetur. Similiter contra illud quod dicitur, ‚cum suscipit confugientes ad se, iustitie est', posset obici, quia videtur esse misericordie. Dicendum secundum Anselmum, quod iustitia dupliciter dicitur, primo, exigencia divine bonitatis; secundo, exigencia meritorum hominis; primo modo iuste facit recipiendo peccatorem, secundo modo misericorditer.[1]

Sed quia dictum est, quod per legem non fuit iustificatio, posset queri, per quid ergo erat? Cui questioni implicite occurrit responsio apostoli dicentis: *Justitia autem Dei per fidem est Jesu Christi.* Nam ut dicit Augustinus: Nemo liberatur a damnacione facta per Adam, nisi per fidem Christi. Cuius ratio, quia originale peccatum pocius est nature, quam persone infectivum, et ideo reparari natura non potuit,[2] nisi per eum, qui preponderaret nature, et hic est Christus, homo Deus. Unde a peccato nature nemo liberari et iustificari potest, nisi per coniunctionem ad Christum. Que quidem coniunctio habet fieri per fidem, maxime formatam, de qua hic dicit, quod iustitia Dei, non[3] qua Deus est iustus, qui est iustus essentialiter, sed qua induit impium,

---

[1] Wir kennen wie das Vorausgehende, so auch den Absatz von der doppelten Gerechtigkeit. S. oben S. 115. Wenn nun Anselm für letzteren zitiert wird, so darf man weder an Herväus von Bourgdieu denken, noch auch, daß die Ausdrucksweise von Anselm stamme. Diese ist aber gebildet worden nach Anselms Proslogion c. 10 (*Migne*, Patr. l., t. 158, p. 233): ‚Quomodo ergo et iustum est, ut malos punias, et iustum est, ut malis parcas? Cum enim punis malos, iustum est, quia illorum meritis convenit; cum vero parcis malis, iustum est, non quia illorum meritis, sed quia bonitatis tuae condecens est. Nam parcendo malis ita iustus es secundum te, et non secuudum nos, sicut misericors es secundum nos, et non secundum te. Quoniam salvando nos, quos iuste perderes, sicut misericors es . . . ita iustus es, non quia nobis reddas debitum, sed quia facis quod decet te summe bonum'. Diese Stelle führt auch Thomas, Qu. De Veritate, qu. 28, a. 1 ad 8 an, indem er schreibt: . . . quamvis et in remissione peccatorum aliqua iustitia servetur, secundum quod omnes viae Domini sunt misericordia et veritas, praecipue quidem ex parte Dei, inquantum remittendo peccata facit, quod Deum decet, secundum quod Anselmus dicit in Proslogion: ‚cum parcis peccatoribus, iustus es, decet enim te'. Et hoc est quod in Psalmo (30 oder 70) dicitur: ‚in iustitia tua libera me'. Vgl. auch Dionys den Karthäuser oben S. 258. Der hl. Anselm schreibt auch l. c., c. 11: ‚. . . Sic ergo nascitur de iustitia tua misericordia tua, quia iustum est te sic esse bonum, ut et parcendo sis bonus . . .'

[2] Die Grundlage für diese Gedanken bildet Anselm, De conceptu virginali, cap. 23. Darum heißt es auch daselbst peccatum originale sive naturale.

[3] Aus Lombardus, oben S. 61 und Tarentasia oben S. 148.

quando misericorditer de infideli facit fidelem, Deus enim est, qui iustificat (infra VIII°), hec, inquam, iustitia, qua iustificamur a Deo est *per fidem Jesu Christi*, id est quam Jesus Christus tradidit, non quam habuit.[1] Christus enim, quia comprehensor fuit, fidem non habuit, nisi quantum ad illud, quod in ea perfectionis fuit; non enim in speculo et enigmate illa benedicta anima Christi videbat Deum, quod est de ratione fidei, sed per speciem clare fruebatur divinitate. Intelligitur igitur de fide, quam ipse tradidit (ad Hebraeos XII.: ‚Aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum'), vel etiam, que de ipso habetur, hoc est, qua[2] creditur in Jesum Christum. Et dicit notanter *Jesu Christi*, ut utramque tangat naturam; oportet enim credere articulos ad utramque naturam pertinentes, qui cupit iustificari et consequenter salvari. ‚Dicitur[3] autem *iustitia Dei esse per fidem Jesu Christi*, non quod per fidem mereamur iustificari, quasi ipsa fides ex nobis existat et per eam mereamur Dei iustitiam, sicut Pelagiani dixerunt, sed quia in ipsa iustificatione, qua iustificamur a Deo, primus motus mentis in Deum est per fidem, accedentem enim ad Deum oportet credere (Hebr. XI.) et Ephes. 2°: gratia salvati estis per fidem. Huismodi autem fides, ex qua est iustitia, non est informis, de qua quidem informi fide dicitur Jac. 2°: fides sine operibus mortua est; sed est fides per caritatem formata, de qua dicitur Abacuk 2° supra primo et Gal. 3ª: Justus ex fide vivit. Et hec est fides, per quam in nobis inhabitat Christus (Ephes. 3°: habitare Christum per fidem), quod sine caritate non fit (1. Joh. 4°: Qui manet in caritate, in Deo manet et Deus in eo). Hec est fides, de qua dicitur Act. 15: Fide purificans corda eorum, que quidem purificatio sine caritate non est (Prov. XII: Universa delicta operit caritas). Sed ne quis diceret, per hanc fidem solos iudeos iustificari, ideo communitatem eius (iustitie) ostendit dicens: *in omnes'*, scilicet copiose[4] diffusa, et *super omnes*, id est, desuper data, nam ‚iustitia Dei de celo prospexit' (psalm. 84; Jac. 1°: ‚omne donum perfectum desursum est'). *Super omnes*, inquam, scilicet tam iudeos, quam gentiles. Et hoc, *qui credunt in eum*. Non dicit *ei* vel *eum*, quod est commune bonorum et malorum, sed *in eum*, quod est bonorum, qui fide formata, cognitione et amore et affectione, totaliter tendunt in eum (infra X: ‚omnis, qui credit in illum, non confundetur). Circa

[1] Dazu oben S. 62.

[2] Das folgende aus Tarentasia. Oben S. 148 f.

[3] Der von mir apostrophierte große Absatz ist aus Thomas, oben S. 140 f.

[4] Tarentasia S. 149.

quod queritur, an Christus secundum quod homo, sit obiectum fidei ...[1] Et per hec patet responsio, quod Christus, secundum quod homo, non est obiectum fidei per se et formale, hoc est, Christus ratione humanitatis seu articulorum tenentium se ex parte sue humanitatis, sed ratione divinitatis, que est veritas prima.

Et considerandum, quod ut dicebatur, apostolus notanter, cum dixisset quod iustitia Dei est per fidem Jesu Christi in omnes et super omnes, adiecit, qui credunt in eum, ad designandum actum fidei formate, quam Augustinus sic describit super Joh. Tract. 29: ‚Credere est credendo amare, credendo in eum ire, credendo ei adherere et membris eius incorporari'. Et describitur hic actus fidei formate per 4or conditiones potissime. Et prime due sunt ipsius actus fidei secundum se, due vero ultime sunt ipsius fidei, secundum quod coniungitur spei et caritati. Prima enim condicio est credendo amare, 2a credendo in eum ire. Amare pertinet ad affectum, ire vero ad effectum. Et secundum hoc fides formata distinguitur ab informi; fides enim informis privatur affectione amoris, secundum quod dicitur 1. Cor. 13: ‚Si habuero fidem, ita ut montes transferam, caritatem autem non habeam' etc.; privatur etiam effectu boni operis secundum quod dicitur Jac. 2°: ‚Fides sine operibus mortua est'. Et ideo non convenit ei credendo amare per affectum, nec credendo in eum ire per effectum, sed hoc utrumque convenit fidei formate, que sicut dicit apostolus Gal. V°, est operans per dilectionem. Quia operans est, convenit ei in eum ire; quia per dilectionem, convenit ei prima conditio, scilicet credendo amare: et ita prime condiciones conveniunt secundum se fidei formate. Tertia condicio est, credendo adherere, et 4ta membris eius incorporari. Que quidem due condiciones, ut dictum est, conveniunt fidei, ut coniungitur spei et caritati: Inquantum coniungitur spei, ut disponens ad illam, convenit ei adherere; adherere enim prime veritati habet fides ex se, sed adherere sibi, sicut expectate beatitudini, habet ex spe. Inquantum vero coniungitur caritati sicut disponens in illam, convenit ei credendo incorporari, secundum quod dicit Hugo de sancto Victore in Sententiis[2] suis: per fidem membra efficimur, per dilectionem vivificamur, per fidem accipimus unionem, per caritatem accipimus vivificationem ...

Non enim est distinctio. Ubi[3] primo manifestat quod dixerat, et primo quo ad communitatem iustitie, 2° quantum ad causam eius, ibi: *iustificati gratis*, 3° quantum ad manifestationem ipsius, ibi: *ad ostensionem*, etc. Dicit ergo: *Non enim est distinctio*, quasi dicat: prius dictum est, quod iustitia Dei est in omnes et super omnes, qui credunt in Christum; non enim quantum ad hoc est distinctio, scilicet inter Judeum et gentilem (ad Gal. 3°: ‚In Christo Jesu non est iudeus neque grecus, non est servus neque liber, non est masculus neque

---

[1] Folgt eine längere Erörterung.

[2] Aber die Stelle habe ich weder in den Sentenzen noch im Werke De sacramentis gefunden. Daran schließen sich dann oben in der Hs. Einwürfe und Lösungen.

[3] Aus Thomas oben S. 141.

femina, circumcisio[1] et preputium' etc.). Super quo dicit glossa[2] Augustini: Secundum corpus enim sunt masculi et femine, sed secundum spiritum mentis non' . . .[3] *Omnes enim peccaverunt,* hoc[4] est tam iudei quam greci, id est gentiles, et hoc vel in se ipsis peccatis actualibus, vel in Adam peccatis originalibus (Ys. 53: ‚Omnes nos quasi oves erravimus'). Augustinus exponens dicit: hanc esse vocem omnium membrorum Christi (infra V: ‚in quo omnes peccaverunt'), et per hoc *egent* adhuc quotidie *gloria Dei,* id est eius iustificatione, que in gloriam Dei cedit, sive gloriosa Dei iustitia eos liberante gloria. *Omnes*[5] *enim,* tam Judei quam gentiles, *peccaverunt* vel in se ipsis vel in Adam, quia sine peccato non sunt vel quod originaliter attraxerunt vel quod malis moribus addiderunt. Peccatum enim primi hominis non solum ipsum, sed etiam omne nocuit[6] genus humanum, quia eo damnationem simul et culpam suscepimus. Peccaverunt ergo omnes, cum ex uno peccatore nascuntur omnes peccatores. Et ideo *egent gloria Dei,* id est iustitia Dei, non sua, que ideo dicitur gloria Dei, quia per hoc Deus gloriosus apparet, vel egent gloria Dei, id est indulgentia et venia peccatorum, unde gloriosus apparet Deus. Et[7] ideo homo non debet hanc gloriam sibi ascribere, sed Deo, iuxta illud psalmi (113): ‚Non nobis domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam'; et iterum (65): ‚date gloriam Deo'. Deus[8] ergo est qui iustificat per se effective, per fidem formaliter, omnes qui credunt materialiter, propter gloriam Dei finaliter.

---

[1] Das ist aus Col. 3, 11.

[2] Lombardus zu Coloss. 3, 11.

[3] Wird weiter ausgeführt.

[4] Wieder Peter v. Tarentasia, der im Folgenden mit Thomas abwechselt.

[5] Nach Lombardus, S. 62 f., aus Augustin, oben S. 6.

[6] Diese Stelle ist aus Lombardus, der sie wiederum dem Augustin fälschlich zugeschriebenen Buche Hypognosticon, lib. 2, c. 4, entnommen hat. In den Drucken des Kommentars des Lombardus steht vitiavit statt nocuit des pseudoaugustinischen Werkes und der Hss. des Kommentars sowie der Kommentatoren, wie Pulka (oben S. 239), des Anonymus usw. Ebenso bieten auch die Hss. und mehrere Drucke von Lombards Sentent. 2, dist. 30, c. 7, richtig nocuit; nur einzelne Drucke dafür necavit, entstanden aus einem undeutlichen o (wie e) in den Hss. (necuit). Die etwas ungewöhnliche Konstruktion von nocere mit dem Akkusativ veranlaßte die Schreiber auch zu anderen Umwandlungen. So z. B. setzte der Schreiber des Cod. Vat. lat. 144 (Lombards Kommentar zum Römerbrief), fol. 22b den Dativ statt des Akkusativs, welcher sonst in den Hss. desselben Kommentars trotz des nocuit in der Regel beibehalten wurde.

[7] Thomas.

[8] Aus der 2. Rezension des P. von Tarentasia, oben S. 149, Anm. 2.

Iustificationis causa efficiens Deus, formalis fides, materialis [in qua], homo, finalis gloria.

Sequitur: *Justificati gratis* etc. Hic[1] apostolus ostendit, quod iustificati sunt gratis sine merito. Et primo tangit gratuite iustificationis causam formalem, 2º efficientem, ibi: *per redemptionem*, 3º causam materialem, ibi: *propter remissionem*, 4to finalem, ibi: *ad ostensionem iustitie eius*. Nam causa iustificationis humane prima et universalis est Deus trinitas, proxima Jesus Christus, causa meritoria passio Christi, causa disponens ex parte hominis est fides passionis Christi. Dicit igitur: *Justificati gratis*, quasi dicat: Quia[2] omnes peccaverunt et ex se iustificari non possunt, restat, ut per aliam causam iustificentur, que quidem dum iustificat, non meritis precedentibus reddit debitum, sed gratis et liberaliter influit gratie iustificantis donum: ideo iustificati gratis, id est, sine ullis precedentibus propriis meritis (Tit. 3º: ‚Non ex operibus iustitie, que fecimus nos'; Ys. 52: ‚gratis venundati estis et sine pretio redimemini'), et hoc *per gratiam ipsius*, scilicet Dei, id est per dona gratuita.[3] Gratia quippe donum Dei est secundum Augustinum.[4] Psalm. (83): ‚gratiam et gloriam dabit dominus'.

Considerandum autem, quod nomen gratie potest accipi quadrupliciter: Primo, ut est donum naturalis pietatis, et hoc modo est etiam in hominibus criminibus subiectis; nonnulli enim sunt, qui naturaliter cito quadam pietate ad indigentiam et miseriam aliorum moventur et inclinantur, quanquam peccatores sint et mali.

Secundo ut est auxilium divine motionis intrinsece, inclinans unumquodque in suum proprium bonum. Et secundum Durandum[5] gratia hoc modo potest dici ‚grata Dei providencia, qua gratis omnibus rebus impendit, que ipsis conveniunt'. Hoc modo gratia dicitur adiutorium divinum cuicunque creature impensum et indifferenter ad quemlibet actum; et nedum homo, sed nec ulla queque creatura bonum, quantumcunque minimum, valet efficere remota gratiosa influencia mocionis divine. Quomodo enim, si cessaret actio solis aerem illustrantis, cessaret manifestatio coloris, sic si cessaret influencia universalis cause, scilicet Dei Omnipotentis, cessaret operatio cuiuscunque creature, ymo sine tali gratia generali non solum operari, sed nec esse vel durare competit alicui creature. Unde salvator Joh. XV dicit: ‚Sine me nichil potestis facere'. Et ex hoc patet, quod in quolibet opere cuiuscunque creature necessario et intimius concurrit gratiosum

[1] Nach Tarentasia.
[2] Thomas, S. 141.
[3] S. oben S. 63 Lombardus.
[4] Der Autor hat dieses Zitat aus Lombardus. S. oben S. 240 und Anm. 3.
[5] In 2. Sentent., dist. 28, qu. 1.

suffragium motionis et influencie divine. Unde dicit autor [libri] De causis[1] in prima propositione, quod causa prima et universalis plus influit in effectum, quam secundaria. Cuius rationem reddit in comento eiusdem, quia prius et intimius attingit effectum et postremo recedit. Unde non solum homo, sed etiam omnis creatura extollendo gratiosam influencie divine causalitatem, posset proclamare verba illa, que habentur Ys. 26: ‚Omnia opera nostra operatus es in nobis domine Deus noster'.

Tertio, nomine gratie signatur donum habituale de novo nature rationali superadditum, quo se homo preparat ad susceptionem donorum Spiritus sancti, et hec est gratia gratis data. Et ut dicit Alexander in 3ª parte[2]: ‚gratia gratis data proprie dicitur donum infusum rationali nature sine meritis, quantum in se est disponens ad salutem propriam vel edificationem alterius'. Per hoc, quod dicitur ‚donum infusum', excluduntur dona naturalia, ut sunt: ratio, voluntas, ingenium; ‚sine meritis' ad differentiam acquisitorum, ut est scientia; ‚nature rationali', ad differentiam corporalium et animalium, que non primo et per se tribuuntur nature rationali; ‚disponens ad salutem' additur ad differentiam gratie gratum facientis, que non est dispositio ad salutem, quasi distans, sed est dispositio salvans, quia habens illam, dignus est salute eterna, ymo gratia gratum faciens est ipsa salus, ad quam disponit gratia gratis data. Per hoc vero, quod additur, ‚ad salutem propriam, vel edificationem alterius' innuitur, quod est quedam gratia gratis data, disponens hominem ad utilitatem propriam et salutem, ut est fides informis et spes et timor servilis, quedam vero ad utilitatem ecclesie et proximorum, ut gratia sermonis, sapientie, operationis miraculorum et huiusmodi, 1. Corint. XII.: ‚Alii datur per spiritum sermo sapientie'[3] etc. . . . Et huiusmodi gratiam gratis datam proprie acceptam non meretur homo, sive non venit homini ex merito a Deo, eo quod, ut dicit Alexander,[4] est donum supra potestatem rationalis nature et ideo ad illud obtinendum non surgit noster actus, nec meritum quantum est de potestate nature, quod patet in fide informi et prophetia et operatione miraculorum: hec enim sunt supra potestatem rationalis nature. Nam assentire veritati, que non videtur nec ratione convincitur, similiter et prescire futura et facere miracula, est supra naturam virtutis rationalis . . . Et dicit Bonaventura in scripto 2[i] circa distinctionem 28,[5] quod vix aut nunquam liberum arbitrium destituitur omni gratia gratis data, quoniam, ut ex premissis potest colligi, nomine gratie gratis date non solum modo intelligimus illa, que enumerat apostolus 1. Corint. 12[o]: ‚alii datur per spiritum sermo sapientie, alii sermo scientie, alii fides, alii gratia sanitatum, alii operatio virtutum', et sic de aliis, sed etiam vocatur hic gratia gratis data, quicquid illud sit, quod est super-

[1] S. Barbenhewers Ausgabe, oder auch in den Werken des Thomas v. Aquin; denn das, worum es sich hier handelt, ist überall gleich. Das alsbald zitierte Commentum hat der Autor des Buches de Causis selbst zur Propositio gemacht.

[2] Alexander v. Hales, ed. Venet. 1575: 3. p. qu. 63, membr. 2.

[3] S. darüber Alexander a. a. O.

[4] A. a. O., wo er auch in der Lösung der Argumente darauf eingeht, utrum gratiam gratis datam est mereri, was der Anonymus ebenfalls abschreibt und ich übergehe.

[5] In 2. Sent. dist. 28, a. 2, qu. 1, mit unbedeutendem Einschiebsel.

additum naturalibus, adiuvans aliquo modo et preparans voluntatem ad habitum vel usum gratie, sive illud gratis datum sit habitus, sicut timor servilis, vel pietas aliquorum visceribus inserta ab infancia, secundum illud Job 21: ‚Ab infancia crevit mecum miseracio et de utero matris mee egressa est mecum', sive sit etiam aliquis actus, sicut aliqua mocio vel locutio, qua Deus excitat animam hominis, ut se preparet. Et sine hac gratia gratis data vix aut nunquam aliquis habens usum liberi arbitrii reperitur; sine enim huiusmodi gratia nunquam liberum arbitrium valet se disponere ad gratiam gratum facientem, sicut expresse Bernardus videtur dicere in libro: De libero arbitrio, c. 1[1]: ‚Conatus liberi arbitrii ad bonum cassi sunt, si gratia non adiuvantur, et nulli, si non excitantur'. Et postmodum[2] dicit, quod ‚gratia excitat liberum arbitrium, dum seminat cogitatum'. Si ergo in habentibus usum liberi arbitrii prima dispositio ad gratiam gratum facientem sit cogitatio et hec non est absque dono gratie gratis date, impossibile est, quod liberum arbitrium omni gratia destitutum ad gratiam gratum facientem disponat se ipsum, non quia gratia gratum faciens necessario preexigat dispositionem gratie gratis date, sed quia ipsa est quid divinum et res existens supra liberum arbitrium et etiam supra naturale iudicatorium. Ideo liberum arbitrium nunquam assurgit nec ad cognoscendam gratiam nec ad petendam, nisi aliquo modo sursum excitetur per aliquod donum gratie gratis date, quod tenet quasi medium inter naturalem libertatem voluntatis et donum gratie gratum facientis'.[3] De qua iam restat dicere, nam

4to sub nomine gratie intelligitur donum Dei creatum et infusum creature rationali, reddens eam et quodlibet opus ex eo egrediens Deo acceptum (ad Ephes., primo: ‚In laudem glorie gratie eius, in qua gratificavit nos in dilecto filio suo'). Glossa: ‚nos [sibi] fecit gratos'. Et est ista gratia quedam forma spiritualis, que in anima immediate a Deo generatur, per quam anima Deo conformatur et per quam a Deo diligitur et acceptatur ... ‚Ipsa est gratia, qua', ut dicit Augustinus in libro ad Sixtum, et est in glossa,[4] ‚iustificatur impius id est fit iustus, qui prius erat impius. Et ideo percipiende huius gratie nulla merita precedunt, quia meritis impii non gratia, sed pena debetur'. ‚Non ergo', ut dicit idem libro primo de diversis questionibus ad Simplicianum questio 2a,[5] ‚se quisque arbitretur ideo percepisse gratiam, quia bene operatus est, sed bene operari non posse, nisi per fidem perceperit gratiam. Incipit autem homo percipere gratiam, ex quo incipit

---

[1] Nämlich c. 13, n. 42.

[2] c. 14, n. 47.

[3] Bis hieher geht die Stelle aus Bonaventura.

[4] Des Lombardus zu Rom. 3, 22. Daselbst wird Aug. in libro ad Sixtum zitiert. Es handelt sich aber nicht um ein liber, sondern um Epist. ad Sixtum, 194, n. 7. 8. Dazu vgl. Favaroni, oben S. 229, und 230 Anm. 2.

[5] Qu. 2, n. 2: ‚Eo ipso, quo gratia est evangelica, operibus non debetur; alioquin gratia iam non est gratia. Et multis locis hoc saepe testatur, fidei gratiam praeponens operibus, non ut opera extinguat, sed ut ostendat non esse opera praecedentia gratiam, sed consequentia. Ut scilicet non se quisque arbitretur, etc. wie oben. S. damit übereinstimmend oben die früheren Schriftausleger. Ich zitiere nur S. 18, 63, 111, 139, 168 f., 170, 182, u. A. 6, 192 f., 227 ff., 242, 256 usw.

Deo credere, vel interna vel externa mocione[1] motus ad fidem', — quod verum est de adultis. Primo[2] igitur est gratia, consequenter superveniunt[3] ‚bona opera, non que gratiam pariant, sed que gratiâ pariantur. Non enim, ut ferveat, calefacit ignis, sed quia fervet; nec bene currit rota, ut rotunda sit, sed quia rotunda est; sic nemo propterea bene operatur, ut accipiat gratiam, sed quia accepit. Quomodo enim potest iuste vivere, qui non fuerit iustificatus? Iustificat autem gratia, ut iustificatus possit iuste vivere. Prima igitur est gratia, secunda sunt bona opera'. Propter quod dicit Augustinus libro primo De verbis Domini serm. VII°[4]: ‚Cave christiane, superbiam; licet enim imitator sanctorum sis, totum semper gratie reputa, quia, ut esset aliquid [reliquum], gratia in te, non tuum meritum fecit. Et si gratia, iam non ex operibus, id est, iam non de tuo merito extollaris, alioquin gratia iam non est gratia. Si enim de tuo opere presumis, ergo merces tibi redditur, non gratia condonatur. Si ergo gratia est, gratis datur', que ideo gratia vocatur, quia gratis datur. Si vero queritur, cur gratia Dei non secundum merita nostra datur . . .

Cum aliquis de impio fit pius et cum de malo fit bonus, melioratur, nullus autem habet posse super se, ergo nullus potest se ipsum meliorare propria virtute, nisi sublevetur dono gratie desuper dato. Et circa hoc defecerunt philosophi, erraverunt heretici. Philosophi enim ignorantes, qualiter peccato divina maiestas offendatur, qualiter per ipsum potentiarum abilitas adimatur, dixerunt, quod homo per exercitationem iustus poterat effici, sicut per inordinationem a recta ratione factus erat iniustus. Unde et philosophus in libro Predicamentorum dicit,[5] quod pravus ad meliores exercitationes deductus, aut multum proficiet, aut perfecte in contrarium habitum restituitur. Heretici vero aliquod lumen fidei habentes cognoverunt, quod per peccatum offenditur maiestas divina et quodammodo damnificatur; excecati tamen non consideraverunt, qualiter ex culpa natura infirmatur. Et ideo dixerunt, quod ad hoc quod liberum arbitrium a culpa resurgat, non est

---

[1] Auguſtin ſchwächer: admonicione.

[2] Auch das Folgende findet ſich bei Auguſtin; die Stelle beginnt De diversis Quaestionibus n. 3 bloß alſo: Vocantis est ergo gratia; percipientis vero gratiam consequenter sunt opera bona, non quae gratiam pariant etc.

[3] Hſ. eher: supersunt.

[4] D. i. Sermo 100, n. 4.

[5] Kategor. 10, p. 13ᵃ 22 ff. Ariſtoteles ſchreibt nämlich daſelbſt (oben iſt ſeine Ausführung nur zuſammengezogen), daß ‚ein ſchlechter Menſch ſchon dadurch für ſein Beſſerwerden gewinnen dürfte, wenn er zu beſſeren Übungen und Unterhaltungen gebracht wird. Nimmt er darin zu, ſo ändert er ſich entweder ganz, oder macht doch einen bedeutenden Fortſchritt darin. Er wird immer leichter der Tugend zu nähern ſein, ſollte er auch anfangs einen noch ſo geringen Fortſchritt gemacht haben. Auf dieſe Art wird er immer weiter kommen, ja, wird dieſes fortgeſetzt, endlich zu dem entgegengeſetzten Zuſtand gelangen, wenn er nicht durch die Zeit daran gehindert wird', d. h. er wird durch dieſe Übungen aus einem Schlechten ein Guter Dieſe Stelle hatten die Scholaſtiker vorzüglich im Auge, wenn ſie vom Unterſchiede zwiſchen der Ariſtoteliſchen Gerechtigkeit und jener, durch die wir vor Gott gerecht werden, ſprachen. S. oben Favaroni S. 230 f.

sibi necessaria aliqua gratia, sed sufficit sola gratuita Dei misericordia, que inclinatur ad remittendum peccata nostra propter satisfactionem, quam Christus sibi facere voluit, dum se in cruce pro nobis obtulit, de qua quidem satisfactione per apostolum hic fit mencio: *Justificati gratis per redemptionem, que est in Christo Jesu* etc. Que quidem positio non tantum a veritate deficit, sed etiam, dum contraria implicat, se ipsam destruit. Dicit enim, quod ad hoc, quod liberum arbitrium a culpa resurgat, necesse est, quod Deus sibi culpam remittat, et tamen non est necesse, quod aliquid sibi tribuat vel circa ipsum faciat. Si enim, ut superius dicebatur, Deus in se ipso nullo modo mutatur et iterum ipse est iustus iudex, ut nihil acceptet nisi tantum, quantum valet: ad hoc, quod culpa remittatur et peccator Deo reconcilietur, necesse est, quod aliquid ipsi peccatori tribuatur, per quod morbus peccati sanetur. Quomodo enim de nigro non fit album sine principio effectivo, quod albedinem efficiat, et principio formali, quod tali qualitate informet: sic de iniusto non potest fieri iustus sine principio effectivo, scilicet Deo, qui iustitiam efficiat dando gratiam, et principio formali, quod est gratia creata, que animam informat.

Et ideo katholici tractatores et luce fidei illuminati et auctoritate sacre scripture roborati, [qui] cognoverunt, quod peccatum et Dei est offensivum, et etiam quodammodo damnificativum, dum homo se transfert de servicio Dei ad servitutem dyaboli, et etiam ymaginis deformativum, dixerunt, quod ad hoc, quod liberum arbitrium resurgat a culpa, necessaria est gratia non solum secundum quod gratia dicitur gratuita voluntas Dei, nec etiam secundum quod dicitur liberalis passio Christi, sed etiam secundum quod dicitur habitus animi gratuitus. Gratuita enim voluntas Dei concurrit ad hoc, quod fiat offense remissio; voluntarie enim nobis condonat offensam; liberalis autem passio Christi concurrit ad hoc, quod fiat morbi curacio; sed habitus animi gratuitus ad hoc quod fiat ymaginis reformacio. Patet igitur, quod ad hoc, ut homo iustificetur et resurgat a culpa, multum et per omnem modum necessaria est sibi gratia. Et similiter ut de hoste habeatur triumphus et victoria . . . Quomodo etiam sine huiusmodi dono gratificante nequeant impleri divina mandata, supra fuit ostensum.

Patet igitur, quomodo huiusmodi donum ad iustificationem hominis sit necessarium. Quod quidem donum non meritis redditur, sed liberaliter et gratuite a Deo homini infunditur, quod notatur in hoc cum dicitur: *Justificati gratis per gratiam ipsius.* Ubi considerandum, quod iustificatio signat motum ad iustitiam, sicut dealbacio motum ad albedinem, quamvis etiam possit iustificatio signare formalem iustitie effectum; nam iustitia iustificat, sicut albedo facit album. Si ergo iustificatio accipiatur ut quidam motus, cum oporteat eundem motum intelligi, quo peccatum aufertur et iustitia inducitur, idem erit iustificatio quod peccatorum remissio, ut dicitur in glossa[1] super illo infra 8°: ‚Quos vocavit, hos et iustificavit', glossa: ‚remissione pecca-

[1] Nämlich Lombardus.

torum', sed tamen differens ratione, ambo enim quasi eundem motum nominant . . .[1]

Apostolus postquam dixit, quomodo iustificati essent sine meritis, quia gratis et per gratiam tanquam causam formalem, adiecit de causa proxima effectiva et etiam meritoria, que est Jesus Christus et eius passio gloriosa, qua redempti sumus de potestate dyaboli et servitute peccati, dicens *per redemptionem, que est in Christo Jesu.* Ut[2] enim dicitur Joh. 8: ‚Qui facit peccatum, servus est peccati'; ex qua scilicet servitute homo redimitur, si pro peccato satisfiat,[3] sicut si aliquis ob culpam commissam obnoxius esset regi ad solvendam pecuniam, ille eum redimere diceretur a noxa, qui pro eo solveret. Hec autem noxa ad totum genus humanum pertinebat, quod erat infectum peccato primi parentis; unde nullus aliorum pro peccato generis humani satisfacere poterat, nisi solus Jesus Christus, qui ab illo peccato erat immunis. Unde dicens *per redemptionem*, adiecit, *que est in Christo Jesu*, quasi diceret: non alio poterat fieri huiusmodi redemptio, nisi in Christo, qui, ut dicitur Tit. 3: ‚dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, et mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem bonorum operum'. Unde[4] in persona antiquorum patrum dicitur Ysaie 49: ‚Nunquid a forti tolletur preda' . . . In persona Jesu Christi respondetur: ‚Sciat omnis populus, quod ego dominus Deus tuus, salvans te redemptor fortis Jacob' . . . Et hoc fuit misericordie oleum, quod verus Helizeus dedit mulieri Sunamiti, ut legitur 4^ti^ Reg. 4, quo ipsa redemit fratres suos, quos creditor propter debitum ei auferebat. Mulier est ecclesia, creditor dyabolus, Heliseus Christus, duo filii vidue sunt duo populi, scilicet iudaicus et gentilis. Dedit autem hic Heliseus oleum, non vendidit, quia ex sola gratuita voluntate et misericordia effudit pro nobis precium redemptionis . . . Et advertendum secundum glossam,[5] quod recte dicitur *redemisse* nos et non *emisse*, ipsius enim ante per naturam fueramus, sed nostris

---

[1] Das Ganze ist fast wörtlich genommen aus Thomas, Qu. de Veritate, qu. 28, a. 1; daraus steht auch in der Hs. die dreifache Einteilung der iustitia. Man möge die Quelle nachsehen.

[2] Von hier ab aus Thomas oben S. 141.

[3] Hs. wie die Drucke des Thomas satisfacit.

[4] Das Folgende ist wie bei Johann de la Rochelle, oben S. 129, oder bei Hugo von St. Cher, ed. Venetiis, 1703, VII, fol. 25.

[5] Lombardus.

delictis alienati fuimus. Si ergo ad peccata non redeamus, fructuosa nobis erit redemptio Christi . . . *Quem*, scilicet Christum, *Deus pater proposuit*, hoc est secundum suum propositum ab eterno preordinavit . . .[1]

---

[1] Die fernere Auslegung, die wir nunmehr unterdrücken, ist zum Teil nach Thomas (nach ihm auch über propitiatorium), zum Teil nach Peter von Tarentasia. Dazwischen sind wie immer scholastische Erörterungen eingestreut.

Humanisten.

62. Marsilius Ficinus († 1499).

Die kirchliche Theologie im strengen Sinne des Wortes verlassend, gelangen wir zu jenen Schriftauslegern, welche in einer neuen wissenschaftlichen Atmosphäre aufgewachsen und erzogen ihre Sprachenkenntnis auch in den Dienst der Schriftauslegung stellten. Das war ein umso nützlicheres und wünschenswerteres Unternehmen, als es von den scholastischen und früheren abendländischen Schriftauslegern vernachlässigt worden war. Ihnen gegenüber gingen die hier in Frage kommenden Humanisten auf den Grundtext zurück und übten Kritik am Vulgatatext. Das Bedürfnis so zu verfahren war aber nicht ihnen eigen, es ist alt, es taucht schon auf inmitten der Glanzperiode der Scholastik, nämlich im 13. Jh. Es sei mir gestattet, zum Erweise hiefür die Leser auf meine Abhandlung, Die Handschriften der Bibel-Korrektorien des 13. Jhs. (Archiv f. Literatur und Kirchengesch. des Mittelalters, IV, 263—311; 471—601) aufmerksam zu machen. Allein die Schriftausleger zogen aus den Korrektorien wenig- oder vielmehr gar keinen Nutzen, und so verliefen alle gemachten Anstrengungen im Sande. Anders zur Zeit der Humanisten. Ihre Hauptstärke lag eben in der Sprachenkenntnis. Dadurch gewannen sie rücksichtlich des Grammatikalischen einen Vorsprung vor den früheren Auslegern, denen gegenüber sie aber bei Erklärung des Schriftsinnes häufig im Nachteil blieben, weil sie mehr Philologen oder Philosophen als Theologen waren. War doch ihre Denkweise, allgemein gesprochen, mehr heidnisch als christlich. Dazu kam nach und nach die Animosität einzelner gegen die Scholastiker, von denen sie um wahrer und falscher Gründe willen mit scheelen Augen betrachtet wurden, die und deren Erzeugnisse aber umgekehrt von den Humanisten mehr oder weniger Verachtung und Spott erfuhren.

Der erste, welcher hier zu behandeln wäre, ist Laurentius Valla († 1457) durch die ‚Laurentii Vallensis viri tam grecę quam latinę linguae peritissimi in Latinam Novi testamenti interpretationem ex collatione Grecorum exemplarium Adnotationes apprime utiles'.[1] Von fol. XXVI[b] ab sind seine kurzen adnotationes zu den Paulinen, resp. in epistolam Pauli ad Romanos. Allein Valla geht nur auf den einen oder anderen jener Texte ein, die in dieser Schrift behandelt werden, so daß es genügt, auf sie in den Anmerkungen zuerst zu Marsilius Ficinus

[1] Buchdruckerzeichen von Jehan Petit. Darunter: Venundantur Parrhisiis in vice sancti Jacobi sub Leone Argenteo et in monte diui Hilarii sub Speculo. Am Schlusse fol. XLV: Finitum est hoc opus in aedibus Ascensionis ad idus aprilis M.D.V. Valla arbeitete die Annotationes in den Jahren 1440—1442 aus. Erasmus besorgte genannte Ausgabe, und versah sie mit einem apologetischen Vorwort.

gelegentlich aufmerksam zu machen. Letzterer hatte die Absicht, einen Kommentar, nicht bloß adnotationes, zu den Paulinen zu schreiben, als er gegen Ende seines Lebens in der Kathedrale zu Florenz vor den Kanonikern und einer großen Zuhörerschaft mit seinen Vorlesungen über den Römerbrief begann.[1] Allein, vom Tode ereilt, hatte er nicht einmal diesen vollendet, er kam nur bis Rom. 5, 12. Dies erhellt aus der Gesamtausgabe in zwei Bänden: Marsilii Ficini Florentini opera, et quae hactenus extitêre, et quae in lucem nunc primum prodiêre omnia. Basileae MDLXI.[2] Der Kommentar steht I, p. 425—472 mit der Überschrift: Marsilii Ficini Florentini in epistolas d. Pauli, ascensus ad tertium coelum ad Paulum intelligendum; darauf folgt das Proemium: Scio hominem etc. In der eben genannten Gesamtausgabe liegt zugleich der erste Druck des Kommentars vor; darum sagt Adamus Henricus Petri in der Widmung resp. Praefatio vom J. 1561: Tertium locum (in der Ausgabe) meruit Commentarium illud in epistolam D. Pauli ad Romanos nunqam hactenus visum.[3]

---

[1] Dies erzählt uns *J. Corsi*, Marsilii Ficini Vita, n. 14 (in Philippi Villani Liber de civitatis Florentiae famosis civibus, Florentiae 1847, wo von p. 183 ab die genannte Vita in der Ausgabe des A. Bandini, die er Pisis 1771 herausgab, steht), p. 190, indem er schreibt: ‚Supremo vitae septennio (1492—1499) Nova in Platonem totum Commentaria orsus est et perutilem in singulos eius libros divisionem, quo facilius scriptoris mens, atque dilucidius comprehenderetur: quo anno absolutis in Parmenidem, ac Timaeum doctissimis commentariis, pleraque et in Dionysium de mystica Theologia, tum de Divinis nominibus conscripsit absolvitque. Postremo vero tempore, praeterquam in Parmenidem et Timaeum, in Teoctetum, et Philaebum, Phaedrum, et Sophistam edidit commentaria. Nec minus etiam hoc quoque temporis Divi Pauli epistolas in magna frequentia publice enarravit, in quas commentaria aggressus, morte interea praeventus, reliquit imperfecta‘. Vgl. auch Galeotti im Archivio storico ital., Nuova ser., t. 10, parte 1ª (1859), p. 48 sq.

[2] Ich begreife nicht, wie A. Bandini in den Anmerkungen zu dem eben zitierten Corsi (in der angegebenen Ausgabe p. 210) auf Grund der Gesamtausgabe der Werke des Ficinus ‚Basileae a. 1561‘ schreiben konnte: ‚Nihil aliud revera (Commentarium) continet, quam explicationem trium priorum capitum et partem quarti epistolae ad Romanos‘, während doch in derselben Ausgabe vom J. 1561 die Auslegung des ganzen vierten Kapitels p. 468 schließt, und ebds. der Anfang der Erklärung zum fünften Kapitel beginnt, p. 471 die von 5, 12 (‚Propter hoc, quemadmodum per unum hominem . . . in quo omnes peccaverunt‘) und p. 472 endet mit dem Postscriptum: ‚Plura inveniri non potuerunt‘. Ebenso in der folgenden Ausgabe Basileae (am Schluß der Praefatio: 1576), die nur ein fehlerhafter Abdruck mit derselben Paginierung, derjenigen vom J. 1561 ist. Anstatt nachzusehen, hat man Bandinis Irrtum öfters, direkt oder indirekt, nachgeschrieben.

[3] Auch in Florenz gibt es weder in der Laurenziana, noch in der Nazionale, noch in der Riccardiana einen früheren Druck. In der Riccardiana gibt es wohl eine Sammlung der Schriften des Ficinus vom J. 1516, aber sie ist bloß die Collectio Platonicorum Ficini. Eine Ausgabe der Opera iunctim edita, Venetiis 1516, wie sie Fabricius, Bibl. lat. ed. Mansi, II, 165, zitiert, existiert nicht.

Bei dem berühmten Übersetzer und Erklärer der Werke Platos versteht es sich von selbst, daß er bei Auslegung der Paulinen auf den griechischen Text derselben einging; aber ebenso läßt es sich bei einem so übertriebenen Verehrer Platos, wie er war, der auch die platonische Akademie ins Leben rief, voraussehen, daß er seines Abgottes auch in seinem Kommentar zum Römerbrief nicht vergißt. Zum rechten klaren Verständnis von iustitia dei hat es Ficinus deshalb bei der Erklärung von Rom. 1, 17 nicht gebracht, obwohl er sie von der iustitia legalis oder civilis unterscheiden will; allein mehr Platoniker als Theologe kommt er eigentlich über den Begriff von universa virtus, was doch vielmehr nur eine Konsequenz der paulinischen iustitia dei ist, nicht hinaus. Näher kommt Ficinus der Wahrheit bei Erklärung von 3, 21 ff., wo er klarer von der iustitia fidei spricht. Die Hauptsache aber ist, daß man nach ihm auch zur universa virtus nur durch die unverdiente Gnade des neuen Testaments gelangt, nicht durch Gesetzeswerke oder eigenes Bemühen. Hierin folgte er, ohne ihn zu zitieren,[1] dem hl. Thomas, dessen Kommentar zu den Paulinen damals schon mehrmals im Druck erschienen war, und den Ficinus, wie wir sehen werden, partienweise förmlich ausschreibt, obgleich mit humanistisch umgemodeltem Latein. Trotz des Fortschrittes, den Ficinus der Scholastik gegenüber hinsichtlich der grammatischen Erklärung hie und da aufweist, gab er doch des Thomas Auffassung des paulinischen Gedankens den Vorzug, selbst vor Theophylakt, den er unter dem Namen des großen Athanasius einige Male, aber nur betreffs des Grammatikalischen, zitiert, worüber weiter unten. Nichtsdestoweniger hinderte ihn seine nie überwundene platonische, resp. heidnische Denkweise an einem völlig klaren Erfassen von iustitia und gratia Dei, obwohl er wie alle vor ihm unter Gerechtigkeit nicht eine dem Gerechtfertigten äußere, fremde, sondern eine innere Gerechtigkeit, und unter Rechtfertigung eine wirkliche Gerechtmachung verstand.

Proemium. *Scio hominem in Christo, ante annos quatuordecim, sive in corpore nescio, sive extra corpus nescio, Deus scit, raptum huiusmodi usque ad tertium coelum . . . et audivit arcana verba, quae non licet homini loqui.* Venerandi in Christo patres et dilectissimi in cathedrali collegio fratres, Paulus apostolus gentium, sol mundi, vas electionis, spiritus sancti tuba, mysteria haec, quae modo narrabam, in secunda ad Corinthios epistola tanquam oracula cecinit, quae quidem, cum ad eam epistolam exponendam pervenerimus, aspirante Deo, pro viribus explicare conabimur . . .

Incipit des Römerbriefes: *Paulus servus Christi Jesu . . . in scripturis sanctis.* Proemium oratorum more narrationi praeponit, in quo quidem tria potissimum efficit. Primo quidem officium suum describit, multisque breviter rationibus comprobat, atque interim attentos auditores facit et dociles. Secundo vero conditiones eorum exponit, ad quos scribit epistolam. Tertio denique felicitatem illis exoptat, atque interea captat benevolentiam . . ,

(Rom. 1, 17) *Justitia enim Dei in eo revelatur ex fide in fidem, sicut scriptum est, iustus ex fide vivit.* Divina virtus in evangelio per tres potissimum gradus ad salutem felicitatemque perducit, per fidem

[1] Er zitiert ihn aber sonst mehrere Male, und immer mit Anerkennung. S. Gesamtausgabe p. 452, 465, 470.

quasi geminam atque iustitiam. Credendum enim est, non solum prophetis Christum praedicentibus venturum, sed etiam apostolis affirmantibus iam venisse. Credendum verbis, credendum similiter et operibus; nec sola fides habenda est et simpliciter, sed fides ipsa quam charitas comitans facit vivam et efficit operantem. Auditor igitur evangelii hac quasi gemina fide praeditus, ipsam Dei iustitiam assequi iudicatur beatitudinis effectricem, non humanam duntaxat decretis mortalium institutam, nec illam, inquam, apud iudaeos caeremonialium legum observatione contentam, sed evangelicam spiritali veritate constantem. Lex Mosaica data divinitus per observationem sui ad iustitiam perducebat, non tamen ad ipsam potissimam Dei iustitiam. Data enim erat mancipiis, rudibus atque pertinacibus potius pro eorum modo ad tempus quoque videlicet ita disposito, quam pro voluntate praecipua Dei. *Justitia* vero *Dei* per legem evangelicam *revelatur*. Propheta Abacuc eiusmodi iustum, inquit, hac fide iustitiaque iustum factum, iam divina quadam vita vivere.[1] Justitiam sacrae literae virtutem significant universam, quam Aristoteles[2] legalem iustitiam nominavit, et Plato in *Legibus* praecipuam legum intentionem. Justitia enim eiusmodi est observatio legum, leges autem universam virtutem spectant atque praecipiunt. In *Republica* confirmat idem dicens: iustitiam esse harmoniam totius animae ex omnibus simul virtutibus resultantem.' Hanc iustitiam neque gentilis,[4] neque Mosaica lex penitus consummavit. Nam et gentilis pro hominum opinionibus, et Mosaica pro natura et consuetudine populi promulgata videtur. Evangelica vero lex ad iustitiam, id est universam virtutem perducit, non civilem duntaxat, sed purgatoriam atque potius animi iam purgati. Secundos quidem animi motus eradicans, primos quoque pro viribus amputans, idque totum Dei gratia faciens.

---

[1] Ficinus geht nicht auf die Lesart ein, wohl aber Laur. Valla, welcher fol. XXVII bezüglich des Vulgatatextes: *Justus autem ex fide vivit*, schreibt: ‚*vivet* legendum est: ζήσεται'. Dieselbe Bemerkung machen nachher Jakob Faber Stapulensis und Erasmus. Gegen alle drei erhob sich mehrere Jahre nachher Franz Titelmans von Hasselt im Limburgischen, O. Fr. Min., ‚Lovanii praelector' in seinen Collationes quinque super epistolam ad Romanos b. Pauli apostoli ... (Antverpiae 1529), fol. 31b, und trat vorzüglich auf Grund der Lateiner für das Präsens *vivit* statt des Futurums *vivet* ein.

[2] S. oben S. 205.

[3] S. Politeia, IV, ed. *Didot*, II, p. 72 ff.; 80 f.

[4] Beide Ausgaben gentiles. Die vom J. 1576 darauf Mosaici statt Mosaica.

Quatuor haec inter se differunt,[1] dubium, opinio, scientia, fides. Qui dubitat, in alterutram partem aeque versatur; qui autem opinatur, ad alterum quidem oppositorum potius inclinatur, sed interea quodammodo vergit ad alterum. Scientia vero uni extra controversiam cum ratione consentit; sed fides ad unum proculdubio authoritate dirigitur. Fides autem, quasi duplex, ut dixi, consideratur, aut enim *informis*, aut charitatis fervore *formata*, etsi informis atque formata fides, eadem forsitan esse potest, tamen ita demum virtus est, si charitate formetur . . .

(Rom. 3, 21) *Nunc autem seorsum a lege iustitia Dei manifestata est, testificata a lege, et prophetis.* Jamdiu molitur apostolus affirmare, salutem absque fide Christi haberi non posse. Hactenus quidem hoc per legis defectum ostendere voluit: deinceps autem potissimum per christianae fidei gratiaeque perfectionem idem nobis aperiet. Praeterea in superioribus enarravit,[2] Judaeos gentilesque ante Christi adventum ferme aequales in culpa fuisse, deinceps autem aequales ad statum gratiae demonstrabit. Principio iustitiam Dei dicit a lege minime dependere. Justitiam vero Dei vocat eam praecipue, quam Deus ipse requirit, tanquam saluti sufficientem, et qua credentes in filium pater ipse iustificat.[3] Haec igitur *Dei iustitia nunc*, idest in tempore gratiae, *manifestata est*, cum per Christi doctrinam, tum per eius miracula, tum etiam per operis evidentiam; siquidem compertum sit, multos esse divinitus, ut ita loquar, iustificatos. Atque hoc quidem *seorsum a lege*, idest, dum lex eiusmodi iustitiam non efficeret, quemadmodum inquit ad Galatas (5, 4): ‚Qui in lege iustificamini, a gratia excidistis'. Hinc et Esaias (56, 1) inquit: ‚Prope est salus mea, ut veniat et iustitia mea, ut reveletur'. Et ne quis putet, hanc iustitiam esse legi contrariam, ait: *testificata est* per vaticinium atque figuram. Hinc Christus apud Joannem (5): ‚Si crederetis Mosi, forsitan et mihi crederetis: de me enim ille scripsit'. Quin etiam per effectum. Quia, cum ipsa (nämlich die lex) iustificare non posset, satis

---

[1] Das Folgende iſt frei nach Thomas von Aquin, oben S. 138.

[2] Von hier an ſchreibt Ficinus völlig Thomas aus. Vgl. nämlich dazu oben S. 139 f. Der Humaniſt beſitzt aber ſein eigenes Latein, durch das die Sache ſelbſt hie und da, beſonders bezüglich der iustitia dei, unklar wird. Zum Verſtändnis möge der Leſer die betreffenden Partieen oben aus Thomas zur Hand nehmen.

[3] Oben S. 140. Auch die von Thomas angeführten Schrifttexte entlehnt Ficinus.

arguebat, aliunde quaerendam fore iustitiam. Prophetae autem testificati sunt, eam praenunciando.[1] Propterea in Actis apostolorum (10) dicitur: ‚Huic omnes prophetae testimonium perhibent'. *Justitia autem Dei per fidem Jesu Christi in omnes et super omnes, qui credunt in eum.* Justitia quidem, quae satisfacit Deo, qua iustificatur apud Deum anima, comparatur per ipsam fidem Christo et evangelio praestitam. Per fidem, inquam, vivam, idest, charitate formatam et operantem. Quae quidem fides praeparat nos ad gratiam; gratia vero iustificamur. *In omnes,* inquit, quoniam iustificatio eiusmodi aeque competere potest omnibus; inquit, *et super omnes,* quoniam omnium merita et vires excedit. *Qui credunt in eum,* scilicet esse Dei filium, antea quidem venturum, postea vero venisse. *Non enim est distinctio, omnes enim peccaverunt et privantur gloria Dei.* Hoc per Esaiam (53) confirmari videtur: ‚Omnes nos sicut oves erravimus'. Inquit non esse distinctionem inter Judaeum atque gentilem, quoniam neuter per suam legem duntaxat ducitur ad salutem, et utrique adeo peccaverunt,[2] ut privati sint facultate ad Dei gloriam. Utrique igitur aeque indigent gratia Dei, atque ad hanc gratiam per fidem sunt pariter praeparandi. Per quam sane gratiam aeque iustificandi putantur. Ideo sequitur: *Justificati gratis, gratia ipsius per redemptionem,*[3] *quae [est] in Christo Jesu,* quoniam nec suis legibus, nec meritis, sed sola fide gratiaque Dei iustitiam sunt adepti.[4]

Sed antequam ulterius prosequamur, admonendi estis, non esse legendum, ut Latini codices habent: *egent gloria Dei.* Id enim neque cum graecis convenit verbis, nec modum dicendi servat, usui consentaneum.[5] Non enim proprie loquimur, egent gloria, sed egent gratia et *privantur* gloria sive *carent.* Sic Athanasius quoque legit;[6]

---

[1] Ausg. vom J. 1576: pronuntiando.

[2] Die folgenden Sätze stehen aus Gründen, die im nächsten Absatze erörtert werden, bei Thomas in anderer Fassung.

[3] Beide Ausgaben: pro redemptione. Allein die weitere Auslegung erweist, daß Ficinus per redemptionem ausgelegt hat.

[4] Dieser Satz hat in Thomas seinen Grund.

[5] Ist vollständig richtig. S. dazu unten Faber Stapulensis und Erasmus.

[6] Ficinus hat hier eine damals vor zwei Dezennien in Rom erschienene lateinische Übersetzung eines griechischen Kommentars zu den Paulinen vor Augen, der zur Zeit und in der Übersetzung fälschlich dem hl. Athanasius zugeschrieben wurde. Der genannte lateinische Druck, welcher heute noch nicht sehr selten ist, trägt keinen eigentlichen Titel; allein am Schlusse des Hebräerbriefes steht: F. Cristoforus de persona Romanus prior sancte Balbine de / Vrbe: Traduxit anno Domini M . CCCC . lxix.

nam ob hoc ipsum, quod omnes peccaverunt, similiter gloria carent, et gratia pariter egent ad gloriam consequendam.

Sed ad institutum proximum redeamus. Neque rursus legendum est, *per gratiam ipsius*, quemadmodum Latini codices habent, sed veritate graeca, ut supra dicebam, *gratia ipsius*.[1] Alioquin ridiculus est contextus. Ipsius Dei gratia nos iustos efficit per redemptionem, quae est in Christo Jesu, idest, per hoc medium, quia misit Jesum, qui nos a culpis quasi reos sua pro nobis satisfactione redimeret. Satisfactione inquam, sustinendo pro nobis mortem,[2] cui quidem propter originale peccatum obnoxii omnes eramus. Eiusmodi vero satisfactio non aliter ad nos pertinere potest, quam per fidem, qua quidem credamus, redemptorem nostrum esse Jesum Christum. Ideo subditur: *quem proposuit Deus propitiatorem, per fidem in sanguine ipsius.* Proposuit, idest praedestinavit, et palam pro omnibus posuit humani generis cum

---

Pontificatu / Pauli pontificis maximi. Anno quinto. Et per ingeniosum / virum magistrum Vdalricum Gallum alias Han Alamanum / ex Ingelstat civem wienensem: non calamo ereoue stilo: Sed no / ve artis ac solerti industrie genere Rome impressum Anno in / carnationis dominice M . CCCC . lxxvij. die vero xxv. mensis Ia / nuarii. Sedente Sixto divina providentia papa. iiii. — (Hain zitiert zu n. 1902 auch noch eine Ausgabe vom J. 1496, die ich aber nicht kenne). Zu Rom. 3, 23 heißt es daſelbſt (die Ausgabe beſitzt weder Foliierung noch Kuſtoden): ‚Quod si (iudeus) pari cum greco obstringitur scelere, privatur etiam eque et gloria, quandoquidem deum prorsus offendit; offensor autem ignominiam sibi non gloriam vendicat. Nihil tamen est desperandum, universi namque vel gratis et dei gratia iustificantur, cuiusmodi gratia per redemptionem conceditur'. Dieſer angebliche Athanaſius iſt aber kein anderer als der Kommentator Theophylakt zu den Paulinen. Bei *Migne*, Patr. gr., t. 124, p. 335 ff. Die zitierte Stelle heißt daſelbſt, p. 385: εἰ δὲ καὶ (ὁ Ἰουδαῖος) μὴ ἥμαρτεν οὕτως ὡς ὁ Ἕλλην, ἀλλὰ τῆς δόξης ὁμοίως ἀπεστέρηται . . . δικαιοῦνται γὰρ πάντες δωρεὰν τῇ χάριτι τοῦ Θεοῦ. Nebenbei bemerkt, war der Überſetzer Chriſtoforo Perſona Prior des Wilhelmiter-Kloſters St. Balbina in Rom; ſpäter Präfekt der Vatikaniſchen Bibliothek, ſtarb er 1485. S. die Literatur über ihn bei *U. Chevalier*, Répert. etc. Bio-Bibliogr., p. 1761.

[1] In dieſer unnützen Haarſpalterei hat er keinen ſpäteren Nachfolger gefunden. Übrigens hinderte die Konſtruktion mit per die Scholaſtiker nicht, unter gratia die gratia habitualis und die causa formalis der Rechtfertigung zu verſtehen, während man nicht weiß, was Ficinus unter gratia verſtanden hat. Viel beſſer wäre es geweſen, wenn er bei iustificati gratis die Zuhörer und Leſer aufmerkſam gemacht hätte, daß das Partizip des Perfektes der Vulgata nicht dem griechiſchen Text entſpricht, wo das Partizip des Präſens ſteht, das durch Perſona in ſeiner Überſetzung des angeblichen Athanaſius gut umſchrieben wird. S. vorige Anm.

[2] Ficinus hatte in dieſen Partieen wieder Thomas von Aquin vor ſich. Siehe oben S. 141 f.

Deo conciliatorem, in sanguine suo, idest, mirabili suiipsius sacrificio, per fidem duntaxat ad nos pertinente. Ubi vero propitiatorem dicit, Mosaicum tangit propitiatorium. Quod quidem, ut inquit Philon,[1] arcae erit operculum, cherubinis geminis insignitum, ut nostri exponunt, Christi symbolum,[2] qui et ecclesiam et arca[m][3] protegit, et sicut figuratur, Cherubin humanus est pariter et divinus. *Ad ostensionem iustitiae suae, propter remissionem praecedentium delictorum.* Finalem assignat redemptionis propitiationisque causam, idest: ut Dei iustitia declaretur pluribus sane modis; ut divina ad nos iustificatio veniat; ut quod divinitus promissum est, iuste et fideliter impleatur; ut universale generis[4] humani delictum non sit penitus impunitum. Quod quidem sola Christi et innocentis atque divini pro nobis satisfactione expiari potest. Ideo dixit, *ostensionem divinae iustitiae in remissione delictorum praecedentium* effici posse, *in sustentatione Dei ad ostensionem iustitiae eius in hoc tempore:* quae quidem delicta Deus hactenus sustinuerat, ut nec puniret, nec absolveret, praesertim circa patres expectantes in limbo; sustinuerat autem, ut denique declararet, duntaxat in hoc tempore christianae gratiae absolvi posse delicta. *Ut sit ipse iustus, et iustificans eum, qui ex fide est Jesu Christi,* ad hunc videlicet finem, [ut] ipse Deus omnino iustus appareat, et iustum insuper reddat in Christo credentem . . .

(Rom. 3, 28) *Arbitramur enim, iustificari hominem per fidem sine operibus legis.* Fides profecto viva, et per charitatem operans, exhibita Christo, iustitiam praestat perfectam cuilibet ita credenti, etiam si in legis operibus non fuerit conversatus; necessarium tamen est, ita credentem deinde[5] legitima operari, ne[6] fides sine operibus mortua indicetur.

---

[1] Philonis Judaei opera ed. Th. *Mangey*, vol. I, p. 561: ‚propitiationis autem, arcae ipsius operculum, hoc enim vocatur propitiatorium (ἱλαστήριον), creatricis porro ac regiae potentiae imagines, duo Cherubim alata huic super imposita etc. mit Bezug auf Exod. 25, 22. Vgl. auch II, p. 150. Auch Laurentius Valla geht hier auf die Lesart propitiatorium ein, indem er (fol. XXVII) zur Stelle: *quem proposuit deus propiciatorem* schreibt: ‚quidam codices habent propiciationem; graece est propitiatorium, ἱλαστήριον'.

[2] Vgl. Thomas, S. 142.

[3] Beide Drucke arca.

[4] Druck vom J. 1576: genus.

[5] Das ist, was wir bei Thomas oben S. 139, Anm. 1 lesen, um hier nur von ihm zu sprechen: non autem sine operibus subsequentibus.

[6] Beide Drucke nec.

63. Jacob Faber Stapulensis († 1536).

Der genannte große Gelehrte und Exeget *Lefèvre d'Étaples*, wie ihn die Franzoſen nennen, gehörte ſeit Ende des 15. Jhs. mit zum Zentrum der humaniſtiſchen Bewegung in Frankreich, und mit ſeinem kaum weniger berühmten Jodok Clichtove war er, ehe Luther in Deutſchland darüber ein Wort geſprochen, der Hauptförderer des Strebens, die Theologie zu ihren Quellen zurückzuführen, nämlich zur hl. Schrift und zu den, vorzüglich griechiſchen, Vätern. Dieſem Zweck dienten auch Lefèvres exegetiſche Arbeiten.[1] Uns beſchäftigt hier nur ſein Werk mit dem Titel: S. Pauli epistolae XIV ex vulgata editione, adiecta intelligentia ex Graeco, cum commentariis Jacobi Fabri Stapulensis. Parisiis ex officina Henrici Stephani 1512. Dieſer erſten Auflage[2] folgte ſchon im J. 1515 daſelbſt die zweite, beidemal auch in vereinzelten Pergamentdrucken. Zuerſt ſtellt der Verfaſſer die nach dem griechiſchen Text ſtark revidierte Vulgata, bezw. ſeine Überſetzung dem herrſchenden Vulgatatext gegenüber; dann folgt ſein Kommentar, in welchem nach jedem Kapitel unter der Überſchrift Examinatio nonnullorum circa literam das Unrichtige oder Abweichende gewiſſer Vulgatatexte des betreffenden Kapitels dargelegt wird, und zwar auf Grund des Urtextes, der jede Bemerkung abſchließt. Wir wiſſen nunmehr bereits aus n. 62, daß Lefèvre nicht der erſte iſt, welcher bei Erklärung der Paulinen auf das Griechiſche zurückgeht; ſeine Arbeit iſt hierin nur ſyſtematiſcher und reichhaltiger. Doch bedurfte ſie ſchon alsbald der Verteidigung, welche Clichtove 1515—1516 mit ſeiner Schrift Apologia in Commentarios Stapulensis in Epistolas Pauli (Bibl. Mazarine, ms. 1068, fol. 225—233) lieferte. Hätte ſich Lefèvre auf Annotationes oder die Examinatio beſchränkt, ſo würde von Seite der Sorbonniſten wahrſcheinlich nicht ein ſo großer Sturm gegen ihn inſzeniert worden ſein. Daß der Vulgatatext da und dort verderbt ſei, war nicht eine neue Entdeckung des 15. oder 16. Jhs.; darauf machten ſchon deren ſcholaſtiſche Vorfahren des 13. Jhs. durch ihre Korrektorien, d. h. kritiſche Annotationes aufmerkſam, da ſie wußten — was Ende des 15. Jhs. und im 16. völlig in Vergeſſenheit geraten war — wie das Verderben in die Vulgata hauptſächlich gekommen iſt, nämlich durch die ſogenannte Biblia Parisiensis, eine Ende des 12. oder anfangs des 13. Jhs. interpolierte und unglücklich korrigierte Vulgata.[3] Allein Lefèvre trat vor das Publikum mit einer neuen Überſetzung (im genannten Sinne) des griechiſchen

---

[1] Ich kann hier nur einige Reſultate meines Studiums, das ich für die Ausgabe des Regestum conclusionum sacrae Facultatis theologiae in Universitate Parisiensi von 1505—1533 gemacht habe, bringen. Bibl. nat. Paris., nouv. a. lat. 1782. Dazu vgl. *J. Clerval*, De Judoci Clichtovei vita et operibus (1472—1543), Parisiis 1894, p. 68 sqq., 71 sqq., 74 sqq.

[2] Am Schluſſe derſelben, fol. 262, heißt es: ‚Hoc opus illustratore Christo, qui lucet ubique. etsi non capitur, absolutum fuit in coenobio s. Germani iuxta Parisios anno Christi vitae authoris millesimo et duodecimo supra quingentesimum, et eodem anno circa natalem dominice de purissima Virgine nativitatis diem ex officina Henrici Stephani emissum. Decemb. XV. 1512'. In der 2. Ausgabe wurde dazu geſetzt ſtatt Decemb. etc.: ‚deinde anno MDXV'.

[3] Ich ſetze dies aus meiner oben S. 279 zitierten Arbeit über die Bibel-Korrektorien als bekannt voraus.

Textes, welcher Umstand die Angriffe der Sorbonnisten nicht als gänzlich ungerechtfertigt erscheinen läßt.[1] Durch Lefèvres Unterfangen schien der individuellen Freiheit und Willkür Tür und Tor geöffnet, was sich auch darin offenbarte, daß die Übersetzung nicht auf Grund eines Vergleiches der ältesten lateinischen Hss. angefertigt wurde zum Zwecke, der Übersetzung des hl. Hieronymus möglichst nahe zu kommen. Ging doch Lefèvre so weit, daß er leugnete, unsere Vulgata (trotz des nachmaligen Verderbnisses) stamme vom hl. Hieronymus.[2] Der große Hellenist und Theologe, zugleich Mitarbeiter an der Complutenser Polyglotte, Jakob Lopez de Zuñiga (Stunica) ging mit Lefèvres Arbeit scharf ins Gericht in der Schrift: Annotationes Jacobi Lopidis Stunicae contra Jacobum Fabrum Stapulen. (Impressum est hoc Annotationum opus ... in Academia Compluten ... Anno Dom. M.DXIX), indem er unter anderem schreibt: ‚Satis fuisset, ut ego existimo, Stapulensi Fabro, in suis illis artium ac philosophie studiis cum laude consenescere, Theologie scientiarum omnium principis secreta perscrutari, sacros novi testamenti codices latine translationis, si libitum id erat, cum grecis exemplaribus studiossime conferre. In his se ille studiis exercere libere potuisset, atque hinc laudem cum utilitate non exiguam reportare. Nulla ex hoc homini invidia suboriri poterat, calumnie nullus

---

[1] Wie sie hierin dachten, beweist ein Vorfall, der sich 1523 an der theologischen Fakultät abgespielt hat. Er betraf einen Magister aus dem Dominikanerorden, dessen Name nicht genannt wird, der, wie man sieht, in seinen Ansichten von Lefèvre abhängig war. In dem S. 287 Anm. 1 zitierten Regestum conclusionum liest man fol. 105^{b}: ‚Qui nondum fuerant opinati de negocio traductionum sacre Biblie auditi sunt ad ultimum usque; et quia magister noster de Novimagio, ordinis Predicatorum, inter loquendum dixit, quod Biblia qua utimur in Novo Testamento non erat illa, que per beatum Hieronimum fuit grece veritati reddita, sed quod Ecclesia utitur Biblia incorrectissima — quod secundum dictum (nämlich quod Ecclesia utitur etc.) quia Facultatem scandalisavit, continuo per seniores reclamatum est et contradictum ferventer, monstratumque per nonnullos, ceteris audientibus, inconveniencia que ad illam secundam assertionem sequerentur, et soluta plane argumenta ex quibus ille putabat, falso tamen, habere quod impie asseruerat, — huc requisivit dominus syndicus quod a domino decano interrogaretur, utrum vellet stare in illa propositione et defendere suum dictum, et si sic, illo ad partem retracto, deliberaretur quid super negocio agendum. Quod videns assertor cessit, dicens quod nolebat illud asserere, sed quasi disputative (Hs.: disputare) dixerat, nec vellet in tali dicto persistere. Deinde, auditis omnibus, conclusit sacra Facultas organo domini decani Boussart, quod non sunt utiles Ecclesie nove traductiones Biblie, que de greco vel hebreo in latinum fiunt, verbi causa per Erasmum et Jacobum Fabrum, sed pernitiose, propter optimas, nec id quidem paucas, que adducte sunt a magistris, raciones, et ideo nullo modo permittende aut tollerande, sed per Ecclesie prelatos omni via ab Ecclesia eliminande. Vgl. *Delisle*, Notice sur un Registre des Procès-Verbaux de la Faculté de Théologie de Paris pendant les années 1505—1533, Paris 1899 p. 56.

[2] In der Ausgabe findet sich tatsächlich nach der Widmung (‚Guilielmo Briconneto episcopo Lodovensi‘) fol. a$_{\text{r}}$: Apologia quod vetus interpretatio epistolarum beatis. Pauli quae passim legitur: non sit translatio Hieronymi.

fortasse superfuisset locus. Ea vero aggredi, que alieni iuris erant, queque non dialecticen aut mathematicas requirebant artes, sed utriusque potius lingue exactissimam doctrinam, inconsiderati hominis fuit ac plane arrogantis ignorantiaque vulgi apertissime abutentis, quanquam ista a Fabri ingenio aliena prorsus arbitror, quem non popularis aure captatorem, non ambitionis cupiditati addictum, sed modestum potius virum ac virtutis egregium cultorem omnes predicant. Quod si pio, ut creditur, zelo ad hoc opus movebatur Faber: vires suas metiri prius debuisset. Ut enim non cuiusvis erat, ut greco fertur proverbio, Corinthum adnavigare: sic non est qualiscunque literati viri, ex greca in latinam linguam quodvis opus sine offensa transferre. Dura est enim omnino hec provincia adeoque omnium difficillima, ut vel doctissimi et exercitati viri nusquam non hereant' etc. Lopez ſchränkt ſich aber in ſeinen Bemerkungen zur Überſetzung und Examinatio nonnullorum circa literam ein; erinnert jedoch, es wäre notwendig, ein nicht kleines Buch zu ſchreiben, wollte er auf alles Schiefe eingehen.

Mit einer ziemlichen Selbſtüberſchätzung war im Lefèvre gepaart eine große Geringſchätzung der geſamten Scholaſtik, und eine zu geringe Kenntnis der hl. Chryſoſtomus und Auguſtin. Dies rächte ſich in den uns hier beſchäftigenden Partieen vorzüglich bei Erklärung der iustitia dei in Rom. 1, 17. Indes, nicht bloß hier, ſondern faſt durchweg ſtehen wenigſtens die bedeutenderen ſcholaſtiſchen Exegeten, die direkt oder indirekt auf Auguſtin aufbauten, betreffs Eruierung des pauliniſchen Gedankens weit über Lefèvre, der aber, durch den deutlichen Schrifttext und die zu ſtark tönende traditionelle Auslegung gezwungen, bei Erklärung von Rom. 3, 20 ff. und 10, 3. 4 betreffs der Auffaſſung von iustitia dei, aber weniger in Bezug auf das Verhältnis des Geſetzes und der Werke zu der iustificatio, mit der Scholaſtik ſich begegnete, mit der er auch in der Annahme der dem Gerechtfertigten innerlich inhärierenden Gerechtigkeit übereinſtimmt.

Im folgenden bringe ich dem Zwecke meiner Schrift gemäß, mit Übergehung der Überſetzung, nur den Kommentar und die kritiſchen Bemerkungen der erſten Ausgabe vom J. 1512 zu den uns bereits bekannten Schrifttexten des Römerbriefes.

(Rom. 1, 17, fol. 68)[1] *Iustitia enim dei in eo revelatur ex fide in fidem sicut scriptum est. Iustus autem ex fide vivet.* Evangelium primo evangelizatum est judaeis, ut ex evangelii fide salutem, idest, vitam aeternam consequerentur, secundo autem loco praedicatum est gentibus, quemadmodum et alio loco de judaeis dicitur: vobis oportebat primum loqui verbum dei, sed quoniam repellitis illud, et indignos vos iudicatis aeternae vitae, ecce convertimur ad gentes. Hac de re non absone dictum est, evangelium divinam esse *potestatem*[2] *ad salutem omni credenti, judaeo primum atque gentili.* Et ad quid iustitia dei in evangelio revelatur ex fide in fidem? Ad salutem, idest, vitam aeternam omni credenti. Ideo bene subiungitur confirmatio huius, *iustus autem ex fide vivet.* Qui enim adhuc fide ambulat nondum

[1] Der Kommentar beginnt fol. 67 (Cust. i. iij).

[2] So ſtatt virtutem, aus Furcht, man könnte unter virtus Tugend verſtehen! S. weiter unten S. 290, Anm. 5.

vitam illam appræhendit, nondum vitam aeternam ¡vivit, sed vivet: sicut dominus (Math. 19) ait: Nemo est relinquens domum, aut parentes, aut fratres, aut uxorem, aut filium propter regnum dei, qui non recipiat multo plura in hoc tempore, et in saeculo futuro vitam aeternam. Consummata igitur ex fide vita, in futuro seculo expectatur. At quaeret quispiam: quomodo iustitia dei in evangelio revelatur ex fide in fidem? Iustitia dei Christus dominus est,[1] qui ex fide in fidem in evangelio revelatur. Nam patrem omnia posse illic legis. Abba pater (inquit) omnia tibi possibilia sunt. Creatorem coeli et terrae. Nam quid hoc aliud, confitebor tibi pater domine coeli et terrae? Iesum Christum filium dei conceptum de Spiritu sancto, natum ex Maria virgine, leges apud Lucam . . .[2]

Vides igitur quomodo iustitia dei in evangelio revelatur *ex fide in fidem, ad salutem omni credenti.* Ex quo intelligere promptum est, quod si ex fide salutem et vitam aeternam consequemur, ex infidelitate peribunt et morte aeterna mulctabuntur, quicunque infœliciter hunc momentaneae probationis suae cursum transigentes, non intellexerunt, vel potius intelligere noluerunt, quicunque enim sine fide est, impius est. Sed esto fidem habeat, quod deus est, scelerate tamen vivat, quidnam de talibus? Sane horum portio cum infidelibus. Ideo subdit Paulus *revelatur enim ira dei . . .*

(Fol. 69r) Examinatio[3] nonnullorum circa literam. . . . Fol. 70r. Vulgata editio[4]: virtus enim dei est. Maluimus dicere potestas quam virtus,[5]

[1] Nur vereinzelt und ausnahmsweise findet man vor Lombardus Exegeten, welche zu Rom. 1, 17 unter iustitia Dei Jesus Christus verstanden haben (s. oben n. 11). Sie blieben aber ohne Einfluß und bestätigten dadurch den allgemeinen Konsens über iustitia Dei als iustificatio, als rechtfertigende Gnade usw. Und im Grunde erscheint auch in jenen Ausnahmen Christus als der im Evangelium Geoffenbarte, der uns kraft seines Leidens und seines Todes rechtfertigt, wie dies so viele andere zu Rom. 10, 3. 4, teilweise zu 3, 21 ff. tun, wie Paulus selbst 1 Kor. 1, 30 Christus die iustitia nennt. Aber der Sinn, den Lefèvre damit verbindet, war der gesamten Scholastik, die uns hier doch zunächst interessiert, und der abendländischen Vorzeit für Rom. 1, 17 unbekannt.

[2] Der Autor fährt nun fort in der Aufzählung der einzelnen Artikel des Symbolums, wodurch nämlich Christus im Evangelium als iustitia Dei geoffenbart werde.

[3] Der Kommentar zum 1. Kapitel wird fol. 69 mit den Worten abgeschlossen: Nunc autem ad literae veniamus examinationem. Dann beginnt unmittelbar darauf: Examinatio etc.

[4] Fol. 70r. Die Ausgabe schreibt durchweg æditio, was ich hiermit ein für allemal bemerke.

[5] Lopez Zuñiga (Stunica) schreibt in der S. 288 angeführten Schrift vom J. 1519: Pro dictione δύναμις, pro qua vetus interpres virtutem transtulit, ‚po-

cum hic habeatur δύναμις, ne videatur hic virtus id significare, quod apud Graecos dicitur ἀρετή. Est enim evangelium quaedam divina potentia ad salvandum omnem credentem. Paulus: δύναμις γὰρ θεοῦ ἐστιν.

Vulgata editio: Iudaeo primum et Graeco. Malui hic dicere ‚et gentili'. Nam Ἕλληνα absolute dictum, apte interpretari gentilem, author est sacer Hieronymus in secundo commentariorum epistolae ad Galatas, ubi id exponit: Quicunque enim in Christo baptizati estis, Christum induistis, non est Iudaeus neque Graecus; pro Graeco, inquit, gentilem accipere debemus, quia Ἕλλην et graecum et ethnicum, idest gentilem, utrunque significat. Sed et vetus interpres, ubi ad Galatas (2) legimus: ‚sed neque Titus qui mecum erat, cum esset gentilis, compulsus est circumcidi'; et ad Colossenses (3): ‚Non est' masculus et foemina. ‚gentilis et Iudaeus', utrobique Ἕλλην, quem hic Graecum dixit, interpretatus est gentilem. Dico absolute dictum; nam ex adiectione interdum speciale cognoscitur, ut cum prius dictum est: ‚Graecis ac barbaris', ex hac adiectione ‚ac barbaris' vocabulo Ἕλλην ut speciali nomine usus est pro gente graeca, quae ob studium sapientiae et ob elegantiores mores a nationibus barbaris et ineruditis distincta fuit.

Vetus editio: Iustus autem ex fide vivit. Legendum est *vivet*. Paulus: ὁ δὲ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται.

(Rom. 3, 19. 20. 21, fol. 74r) *Obstruatur omne os*, nullus neque judaeus, neque gentilis glorietur ex se et suis operibus fuisse iustificatum, nam nullus eorum ex operibus legis, neque hi naturae, neque illi scriptae, iustificati fuerunt, sed per dei et gratiam et misericordiam iustificantur et gentiles et judaei, *ut omnis mundus deo sit obnoxius*, debitor, et obstrictus, et non sibi, sed deo tribuat suae iustificationis honorem. Adiuvantibus enim operibus legis homo se praeparat, deus autem iustificationis est author. Opera enim legis et judaeis et gentibus

---

testatem' Faber maluit traducere. Sciendum vero virtutem non hoc loco accipi pro habitu electivo in mediocritate consistente, quam greci ἀρετὴν vocant: sed pro vi ac potentia sive potestate. Latini enim unico virtutis nomine duo illa grecorum idest ἀρετὴν ac δύναμιν representant quanquam diverso significatu, id quod ex orationis contextu facile dignoscitur. Virtus igitur hic et vim et potestatem ac potentiam significat, ut cum dicitur: Nam virtutes celorum movebuntur, et: sedens a dextris virtutis dei. Non autem erat, cur Faber vereretur, ne quisquam existimaret virtutem hic accipi pro ea quam greci ἀρετὴν vocant: ob quam ambiguitatem vitandam ‚potestatem' se traduxisse in examinationibus asserit, cum nusquam in sacris scripturis (apocrypha semper excipio) hoc nomen ἀρετὴ de deo dicatur. Quod vero pro Ἕλληνος (sic!), idest greco, gentilem traduxit, sensum potius sequutus est, quam verbi greci proprietatem; Ἕλληνες enim proprie dicuntur greci τῆς ἑλλάδος indigene. Inde tractum est, ut hoc nomine postea vocarentur omnes, qui greca utebantur lingua, etiamsi Asiam aut Egyptum incolerent: sicut et hodie latini omnes vocitantur, qui latina utuntur lingua, cum prius Latii tantum cultores eo nomine vocarentur. Solet tamen vetus interpres pro hoc nomine nonnunquam gentiles interpretari.

communia sunt, sed gentes illa solum in corde scripta habebant, judaei etiam in tabulis legis sibi a deo tradita, ut neque gentes neque judaei ea transgredientes, excusationem praetendere valerent. Verum longe minus judaei, magis enim cognoscebant quae peccata erant. Nam etiam per legem scriptam, *per legem enim cognitio peccati*, haud secus ac per praecepta medici cognitio aggi[g]nentium morbum. Et cum omnes in operibus illis, tam judaei quam gentiles, ante deum inveniantur rei, *nequaquam iustificabitur ex operibus legis in conspectu eius omnis caro*. Sed esto, inquies, quispiam opera legis per vitam custodierit: ex illis quidem operibus iustus erit, sed legali iustitia, legali dico, aut legis naturae, aut scriptae. Sed ex hoc nondum iustificatus, nondum iustitiam habens, ex qua vitam habere possit aeternam. Solus enim deus est, qui hanc iustitiam per fidem tradit, qui sola gratia ad vitam iustificat aeternam. Iustitia illa legis dicitur, haec fidei: illa operum, haec gratiae; illa humana est, haec divina; illius homo, huius deus author est; illa ad terrena et transitoria, haec ad divina et aetèrna iustificat bona; illa praeparat, haec consummat. Ergo illa via, haec finis; illa umbratile vestigium atque signum, haec lux et veritas illa facit cognoscere peccatum, ad ipsum mortemque fugiendam, haec gratiam ad illam vitamque prosequendam. Studeamus igitur illam habere, sed praecipue ad hanc suspiremus. De hac (etsi de utraque) praecipue sacri loquuntur authores, de illa etiam philosophi; hanc pauci, illam multi cognoscunt et attendunt. Et in Paulo cum iustitiam et iustificationem audis, hanc praesertim intellige. De qua et ipse subdit:

Nunc autem iustitia dei sine lege manifestata est, testificata a lege et prophetis, iustitia autem dei, per fidem Jesu Christi in omnes et super omnes qui credunt. Non enim est distinctio. Nunc autem, id intelligitur, post Christi adventum, annunciatoque Christo. Et haec iustitia dei in lege testificata est. Nam iustitia dei, iustitia fidei est, de qua testimonium habemus in Genesi (15): ‚Credidit', inquit, ‚Abraham deo, et reputatum est illi ad iustitiam'. Testificata et in prophetis, ut id Esaiae (28) secundum septuaginta editionem: ‚Ecce pono in Sion lapidem summum, angularem, probatum, electum, preciosum, et qui crediderit in eum, non confundetur'. Et ad hanc iustitiam et iustificationem fidei, nihil refert iudaeus ne sit an gentilis, graecus an barbarus, et hoc ex sola dei misericordia, volentis omnes homines salvos fieri, et ad agnitionem venire veritatis. Et soli deo gloriam tribuere debent. Nam ex se et suis operibus salvari non possunt, ex quibus

etiam frequentius damnationem merentur quam salutem. Quod et hoc pacto aperit Paulus: *Omnes enim peccaverunt, et egent gloria dei, iustificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem quae est in Christo Jesu: quem praeposuit deus propiciatorium per fidem in sanguine ipsius ad ostensionem iustitiae suae, propter remissionem praecedentium peccatorum, in sufferentia dei ad ostensionem iustitiae suae in hoc tempore: ut sit ipse iustus, et iustificans eum, qui est ex fide Jesu.* At quid est hoc, quem praeposuit deus propiciatorium per fidem, nisi quem ante se posuit deus placationem et pacem inter se et peccatores? Ipse enim est pax nostra, ut nobis habentibus fidem redemptionis per sanguinem eius, iustitiam suam, fidei scilicet et gratiae, ostendat, dimittendo nobis peccata nostra, quae ante fidem admisimus; quinimo etsi fidem habentes malo errore delinquimus, non dimittuntur peccata, nisi illo propitiatorio ante deum pro nobis posito, et intercedente pro nobis sanguine redemptionis, in ligneo altari, in magno sacrificio fuso. Haec omnia nobis gratis donantur, ipse vero (Is. 63) ‚torcular calcavit solus'. Et sicut dicit Esaias (53): ‚ipse languores nostros tulit, et dolores nostros ipse portavit: posuit dominus in eo iniquitatem omnium nostrum: disciplina pacis nostrae super eum, et livore eius sanati sumus'. Et quis est peccator, si se convertit ad tantam dei benignitatem cogitandam, et ex corde invocandam, qui tanto mediatore non consequatur veniam? Et cum dicit apostolus, *iustificans eum qui ex fide est Jesu,* ostendit hanc iustitiam et iustificationem a deo esse, et non ab hominibus. Quare nullus in se et in suis [fol. 75] operibus gloriari debet tanquam ex eis salvari possit, sed in solo deo, in livoribus Christi, et sanguine eius gloriandum est. Quapropter quasi per dialogum subiungit Paulus: *Ubi est ergo gloriatio? Exclusa est. Per quam legem? factorum? Non: sed per legem fidei . . .* At fortasse dicet quispiam: Si non iustificamur ex operibus legis, ergo frustra operamur. Nequaquam frustra. Nam si non operamur, ubi adest operandi facultas ac oportunitas, perdimus iustificationis gratiam; et multo magis, si contraria et viciosa operamur. Operandum igitur est quodcunque bonum possumus, etiam instanter, ut iustificationem retineamus: et non solum retineamus, sed etiam augeatur in nobis. Si speculum ad solis iubar conversum solarem suscipit effigiem, quanto magis expollitur et abstergitur, tanto magis augetur suscepta solis effigies; quod si negligitur, si impurum sordidumque redditur, solaris ille deperit nitor. Sic et iustificatio in desidibus, aut impuram degentibus vitam. Quapropter etiam inquit Apostolus (Gal. 6, 10), dum tempus habemus,

operemur bonum ad omnes. Neque credas sufficere ut continuo iustificatus sis, si fidem habes. Nequaquam ita est. Nam non quisquam sic ex fide iustificatur, ut fides ipsa iustificatio sit, ut neque opera. Etenim credunt daemones, ut inquit Jacobus apostolus (ep. c. 2), sed ex fide iustificamur quemadmodum ex operibus: ex his remotius, ex illa vicinius; haec minus, illa magis necessaria. Nam ex operibus sine fide, nunquam quis iustificatur. At contra ex fide sine operibus, iustificatur quis, ut iam ostensum est. Neque fides, neque opera iustificant, sed praeparant ad iustificationem, quandoquidem *unus est deus qui iustificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem*, circumcisionem quidem prius (ut dictum est) ex fide Abrahae, et praeputium per fidem Christi, nunc autem omnes ex fide et per fidem Christi. Opera igitur sunt ut praeparantia et purgantia viam: fides autem ut terminus et aditus quidam divini ingressus . . .

(Fol. 75) Examinatio nonnullorum circa literam ... [Fol. 75r C] Vulgata editio: et subditus fiat omnis mundus deo. Dici etiam potest ex Paulo obnoxius sit sive fiat omnis mundus deo, quasi debitor obvinctus, obstrictus, obligatus, quippe qui iustificatus iustificationem suam deo debeat, non enim ipse se, aut opera eius ipsum iustificaverunt, sed deus, sed gratia et misericordia dei, mediante fide Jesu Christi, quam suscepit. Paulus: καὶ ὑπόδικος γένηται πᾶς ὁ κόσμος τῷ θεῷ.

Vulgata editio: In omnes et super omnes qui credunt in eum. Particula *in eum*, ex Graeco superflua est; ad exactiorem tamen intelligentiam adiecta videtur, tametsi satis intelligeretur per id quod praemissum est, per fidem Jesu Christi, non tamen adiecta praeiudicat. Paulus: εἰς πάντας καὶ ἐπὶ πάντας τοὺς πιστεύοντας.

Vulgata editio: Et egent gratia dei. Legendum: *gloria*; sunt etiam et vetusti codices, qui habent gloria, et illud *egent*, privationem dicit, ac si dicamus, et *privantur* gloria dei. Paulus: καὶ ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ θεοῦ.

Vulgata editio: Quem proposuit deus propiciatorem. Legendum *propiciatorium*.[1] Verum et vetusti codices habent propiciationem, quod et accomodatius ad id, quod dicitur propiciatorium, ut idem vocabulum quo hic utitur Paulus, capite nono ad Hebraeos interpretatur. Paulus: ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον.

Vulgata editio: In sustentatione dei ad ostensionem iustitiae eius. Rectius iustitiae *suae*, ut et paulo ante ad ostensionem iustitiae *suae* propter remissionem praecedentium delictorum. Et vocabulum ἀνόχῃ, quod vetus interpres hic vertit *sustentationem*, capite secundo vertit *patientiam*, ubi ait: an divitias bonitatis eius

[1] Lopez Zuñiga (Stunica) ſchreibt in der oben angeführten Schrift vom J. 1519 dazu: ‚ἱλαστήριος masculino genere propitiatorem significat, ἱλαστήριον neutro propitiatorium. Cum vero ἱλαστήριον hoc loco accusativi sit et vel ex masculino vel ex neutro possit descendere, per masculinum potius genus interpres transferendum censuit. Ac sic quidem legit divus Ambrosius (d. h. der Ambrosiaster), i. e. propitiatorem et subdit: hoc dicit, quia in Christo proposuit Deus, i. e. disposuit, propitium se futurum humano generi, si credat'. S. unten S. 304.

et patientiae et longanimitatis contemnis? Verum vocabulum ἀνόχη propriæ sufferentiam tolerantiamque significat, quod et patientia; dicitur enim patientia a patior, ut idipsum quod fero et tolero significat. Paulus: ἐν τῇ ἀνοχῇ τοῦ θεοῦ, πρὸς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ.

Vulgata editio: Cum sit ipse iustus et iustificans eum qui ex fide est Jesu Christi. Paulus duntaxat hic habet, qui ex fide est Jesu, deest autem Christi. Paulus: εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰησοῦ.

Vulgata editio: Ubi est ergo gloriatio tua? Deest ‚tua' graece. Verum existimant ad Judaeos hanc quaestionis suggillationem pertinere, multum in operibus legis et observatione ceremoniarum gloriantes, quasi illi ante deum iusti essent, et ipsi quoque soli iusti, ut qui soli legem et cerimonias haberent. Sed haec gloriandi occasio sublata est per legem fidei, per quam et ipsos et gentes iustificari oportet, et per [Fol. 76] quam non minus gentes quam ipsi iustificantur. Et non solum ipsis adversus gentes, sed et gentibus adversus eos gloriandi et contendendi occasio sublata est. Paulus, Ποῦ οὖν ἡ καύχησις?

Vulgata editio: Quoniam quidem unus est deus, qui iustificat circumcisionem ex fide, et praeputium per fidem. Coniunctione causali magis Latini utuntur quandoquidem, quam quoniam quidem. Et iustificabit dicendum, non iustificat; non enim ilico fides. neque Abrahae, neque Christi, iustificat, sed fides praecedit, sequitur autem iustificatio, ut vult et novit is solus qui iustificat, cui soli debetur iustificationis gloria et gratiarum actio in secula. Paulus: ἐπείπερ εἷς ὁ θεὸς, ὃς δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ τῆς πίστεως.

(Rom. 10, 3. 4, fol. 92) *Nam ignorantes iustitiam dei, et propriam iustitiam quaerentes statuere, iustitiae dei non sunt subiecti: finis enim legis Christus, ad iustitiam omni credenti.* Et quidnam aliud dominus significabat, quam seipsum esse finem, complementum, et consumationem legis, quando dicebat (Math. 5): ‚Nolite putare, quoniam veni solvere legem aut prophetas, non veni solvere, sed adimplere'. Enim vero cum dicit salvator, ‚non veni solvere legem', innuit opera non esse ad salutem excludenda: immo etiam exactius observanda docet, quam lex ipsa expressit; sed cum dicit, ‚adimplere', insinuat opera illa non esse consumationem et complementum, sed seipsum, et iustitiam consumatam esse, quam dat, non quam opera praestant. Et legis est iustitia, quae ex operibus comparatur. Sed si hanc ad dei iustitiam compares, quae per fidem Christi iustis datur, tenebras [Fol. 92r] luci comparas. Et est vita legis, et vita iustitiae dei: sed tam differunt, quam vivere deo, et vivere legi, vivere veritati, et vivere umbrae. Iustitia dei veritas, iustitia legis umbra; Moses iustitiam legis scripsit, Christus iustitiam dei dedit; haec consumatio, illa inchoatio. Quod et subdit Paulus, dicens: ‚Moyses enim scribit iustitiam quae ex lege est, quod qui ea fecerit homo, vivet in eis'. Sic Moses habet in Levitico: ‚Ego dominus deus vester: custodite leges meas atque iudicia, quae faciens

homo vivet in eis'. Sed aliud est vivere in eis, vivere legi, et vivere deo; patres enim antequam Christus venisset, vivebant in eis, vivebant legi. At cum Christus venit, et eos e tenebris, in quibus vita legis vivebant, abstraxit, inceperunt vivere deo . . .

(Fol. 93) Examinatio nonnullorum circa literam ... [Fol. 93 B] Vulgata editio: et suam quaerentes, statuere; deest iustitiam. Paulus: καὶ τὴν ἰδίαν δικαιοσύνην ζητοῦντες στῆσαι.

Vulgata editio: Moyses enim scripsit quoniam iustitiam quae ex lege est qui fecerit homo vivet in ea. Legendum ex Paulo ‚scribit'; [1] superfluit ‚quoniam' in loco in quo est, sed poni posset ante ‚qui', post fecerit: et continuo deest ‚ea' plurative et dicendum in fine ‚in eis' non ‚in ea', ne videatur ut relativum referri ad iustitiam. Paulus: Μωυσῆς γὰρ γράφει τὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ τοῦ νόμου· ὅτι ὁ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτοῖς. Moyses enim scribit iustitiam quae ex lege, quod qui ea fecerit homo, vivet in eis.

Vulgata editio: Quis ascendet in caelum? id est Christum deducere, aut quis descendet in abyssum? hoc est Christum a mortuis revocare. ‚Id est', ‚hoc est', simile vocabulum est apud Paulum τοῦτ' ἔστιν, quare vetus interpres eodem modo primo et secundo loco vertere debuit, dicendo ‚hoc est'. Et cum dicit: hoc est, perinde [Fol. 93r] vult ac si dicat: hoc significat. Et iccirco, ut clarior esset intelligentia, parum mutavimus vertendi formam. Nam Paulus sic habet: μὴ εἴπῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου· τὶς ἀναβήσεται εἰς τὸν οὐρανόν, τοῦτ' ἔστιν Χριστὸν καταγαγεῖν, ἢ τίς καταβήσεται εἰς τὴν ἄβυσσον, τοῦτ' ἔστιν Χριστὸν ἐκ νεκρῶν ἀναγαγεῖν. Ne dicas in corde tuo, quis ascendet in coelum? hoc est Christum deducere; aut quis descendet in abyssum? hoc est Christum ex mortuis reducere. Sed illud deducere, descensum Christi significat: et illud reducere, ascensum eiusdem ab inferis.

---

[1] Schon Laurentius Valla schreibt darüber in den Adnotationes (s. oben S. 279), fol. XXVIII: Moyses enim scripsit quoniam iusticia quae ex lege est qui fecerit homo vivet in ea: quae autem ex fide est iusticia sic dicit: Ne dixeris in corde tuo quis ascendet in coelum idest Christum deducere: graece non est scripsit sed ‚scribit' γράφει, nec legitur ‚Moises enim scribit quoniam iusticiam', sed sic: ‚Moises enim scribit iusticiam quae est ex lege', deinde sequitur ‚quoniam' seu ‚quod': neque sunt haec verba Moisi, sed Pauli, nec ea quae recitavi ego, sed haec: ‚quoniam qui fecerit ea homo, vivet in ipsis' τὴν δικαιοσύνην ἐκ τοῦ νόμου, ὅτι ὁ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτοῖς. In eo autem ‚ne dixeris': vellem dixisset more suo interpres ‚noli dicere', ut concinne sequeretur illud, hoc est Christum deducere; nempe noli Christum deducere a coelo negando illum ascendisse: graece tamen est ‚ne dicas', μὴ εἴπῃς.

64. Johann Colet († 1519).

Der gelehrte Dekan an der Paulskirche in London, Johann Colet, gehört in die unmittelbare Nähe des Desiderius Erasmus von Rotterdam, zu dem er seit dem Ende des 15. Jhs. in Beziehung stand und den er zum Studium der hl. Schrift angespornt hat. An sich gehörte er unmittelbar nach Marsilius Ficinus, denn seine Vorlesungen über die Paulinen hielt er zu Oxford im J. 1497, ein Jahr nach seiner Rückkunft von einer Studienreise aus Italien. Die beste Auskunft darüber und dergleichen bietet Luptons Biographie Colets: A Life of John Colet with an Appendix of some of his English writings, London 1887. Derselbe Autor hatte schon vorher zwei Auslegungen Colets des Römerbriefes ediert: Colet's Lectures on Romans, with translation, introduction and notes, London, Bell and Daldy, 1873; dann in dem Buche mit dem Titel: Joannis Coleti Opuscula quaedam Theologica, edition by J. H. Lupton, M. A. London, George Bell et Sons. 1876. Meine Auszüge sind, wenn nichts anderes notiert ist, diesem Buche, beziehungsweise der in demselben enthaltenen Auslegung (aus Parkers Hs. n. 355 im Corpus Christi College zu Cambridge) entnommen. Leider bricht die Hs. und natürlich auch die Ausgabe p. 281 nach Erklärung von Rom. 5, 21 mit den Worten ab: ‚Supersunt multa ab eodem Joanne Colet scripta in Divum Paulum; sed puerorum eius incuria perierunt'. Lupton meint p. XXXIII, wir hätten den Kommentar zum Römerbrief geradeso vor uns, wie ihn Colet zurückgelassen, nämlich ‚unvollständig. Zwar verhält es sich mit den erwähnten Colet's Lectures on Romans diesbezüglich besser; allein sie sind zu allgemein gehalten, wie sich der Leser unten zu Rom. 1, 16. 17 überzeugen kann, so daß Colet darin auch nicht Rom. 10, 3. 4 für unseren Zweck behandelt. Colet beginnt daselbst die Auslegung von Rom. 10 mit mehr allgemeinen Worten; die erste eigentliche Note steht erst zu 10, 8.

Etwas Neues oder eine bessere Einsicht in den Sinn des hl. Paulus gegenüber der scholastischen Erkenntnis erhalten wir durch Colets Kommentar nicht. Das Gegenteil kann nur derjenige behaupten, welcher im Wahne lebt, die scholastischen Exegeten vor Colet hätten den Literalsinn der hl. Schrift nicht berücksichtigt, oder nur abgerissene Texte derselben behandelt. Solchen Behauptungen, wie sie unter anderen Seebohm, Oxford Reformers (1869), p. 17. 21, ausgesprochen, hoffe ich für immer ein Ende gemacht zu haben. Wer z. B. einen Vergleich anstellt von Colets Leistung mit der diesbezüglichen Arbeit des Thomas von Aquin, auf den Colet, dürfen wir dem Bericht des Erasmus (ep. 435, Opp. III, p. 458, Lugd. Batav. 1703) Glauben schenken, mit Geringschätzung herabblickte, der wird nicht lange im Zweifel bleiben, welchem von beiden er die Palme zuerkennen soll. Wie unklar und verschwommen erscheint doch Colet gegenüber Thomas! Dies gilt auch bezüglich der Auffassung der opera legis gegenüber der Rechtfertigung, besonders zu Rom. 3, 28. Wer in Colets Arbeit einen Fortschritt gegenüber der Vorzeit erblickt, kennt einfach letztere nicht. Gerade, weil die Vorzeit so laut und übereinstimmend über die Rechtfertigung durch den Glauben gesprochen, hat Colet hierin das Richtige getroffen; weil aber Colets Nachfolger die Vorzeit völlig vernachlässigten und infolge dessen nicht mehr kannten, sahen sie in Colets Lehre etwas völlig Neues.

(Rom. 1, 16. 17) *Non enim erubesco evangelium*, nec confundor in ipso quasi res stulta et infirma esset, ut videtur stultis. Cognosco

quidnam sit *Virtus enim Dei est in salutem omni credenti.* Volentiam Dei predicamus per Christum in homines, qua justificat credulos gratia, vi incredulos condemnat. Nihil, inquam, potentius in terris apparuit, quam Jesus moriens morte illa quæ vicit mortem. Hæc res *gentibus stultitia*, *Judæis scandalum*, videbatur (ut Paulus ad Corinthios (1 Cor. 1, 23) scribit); *sed nobis vocatis est Dei virtus et sapientia.* In eo enim quod predicatur de Christo, salvamur, dummodo credamus. — *Judeo primum et Greco.*

Id honoris semper dat Paulus Judeis, ut eos gentibus anteponat; non quod Deus accipit personas, sed quod in collatione graciæ ordine utatur, habeatque aliquos primos, ubi incipiat dimittere ignem in terram, qui erant Judei. Jesus inquit (Math. 15, 24): *non veni nisi ad oves*, primum, *qui perierunt domus Israel.* Quanquam ex omnibus ubivis gentium sine distinctione sit collectio ad Deum, tamen oportet sit, ubi hoc opus incipiat, ut justo ordine procedat gracia. Propter antiquissimam familiaritatem Dei cum Judeis, quos sibi delegit in populum peculiarem, primum se illis obtulit Christus, deinceps gentes pari gracia prosecuturus.

Justicia enim Dei in eo, evangelio, *revelatur ex fide in fidem.* Evangelio credentes salvantur, quia in eo revelatur ea justicia, per quam solam est salus. Quae quidem justicia est fidei. Salvabuntur homines non justicia ex lege, sed justicia ex fide, quia justicia ex fide revelatur in evangelio, predicaturque in eo, non aliam esse spem salutis, nisi in fide Jesu Christi, et simplice spe in misericordia Dei. Quod addit *in fidem*, ingenue fateor me nescire quid velit; nisi forsan quia modo dicebat *primum Judeo et Greco*, innuat quendam ordinem fidei; quae prima cepit in Judeis, tum dirivabatur ad gentes: ut intelligamus justiciam ex fide inchoatam in Judeis, porrexisse deinde in fidem gentium. Quod autem justicia hominum ex fide est, non ex lege, probat subjuncta authoritate: *Scriptum est*, inquit, *justus ex fide vivit.* Vita eterna erit ex justicia fidei sola.

Annotandum est hoc loco, quam simplex allegatio erat apostolorum, si quid ex veteri testamento commemoraverint. Hæc nostra quæ in modo [sic] in usu est, et apud recentiores theologos et leguleios, tam capitulatim undecunque testimoniorum citatio, ex ignorantia orta est hominum, sibi suæque doctrinæ diffidentium; veriti alioquin ne eis credatur, et sua ipsorum conscientia cadentes, nisi istiusmodi adminiculis sustineantur. Deinde eo progressa est hæc sollicita et anxia testimoniorum productio, ut plerique ad laudem memoriæ in his assidui sint, et quasi jactantes se hæc commemorant, delectanturque congerie dictorum ab aliis; in quibus magis student numero quam aptitudini; ut multa legisse multaque

meminisse videantur. Homo autem suæ sapientiæ conscius sibique confisus, bonus scriba qui habet quod *proferat ex thesauro suo nova et vetera*, vel scribens vel loquens, audatius et magnificentius incedit; citatque aliunde, si quando citet, et rarius et simplicius, et id quodque [sic] ex remotiore antiquitate; nihil se jactans, nihil aliorum judicium[1] timens: id quod Paulus et apostoli, et post eos ad octingentos annos quam plures graves theologi, fuerunt. Sed revertamus ad propositum.

Aus Colet's Lectures on Romans.

(Rom. 1, 16. 17) Deinde gaudet de fide devulgata Romanorum optatque visere eos, ut fidem eciam cum eis communicet et doceat. *Non* enim *se pudere evangelii* dicit, quæ virtus est credentibus, et revelacio justificationis hominum per fidem; siquidem in evangelio fides docetur. *Justus enim ex fide vivit* et vero Dei cultu. Quod si vel gentes vel Judæi Deum negligentes idola coluerint, uti certe coluerunt, ii profecto impii hoc facto et detestabiles fuerunt, et tales qui nequiverint se excusare, quandoquidem Deum in suis creaturis plane agnoscere potuerunt. Qua propter deserti omnes ejusmodi gentes Judeive, et relicti omnino a Deo, in ignoranciam et inprobam voluntatem, et in omne denique scelus, misere corruerunt.

Aus Coleti opuscula, p. 239.

(Rom. 3, 21 sqq.) *Nunc autem*, in hoc tempore novissimo graciæ, Christo illucente in cordibus, *justicia Dei*, spiritalis illa abundantior et perfectior, *sine lege* carnali *manifesta est;* ut nunc in Christo nihil opus sit lege. Ille venit adimpletor legis; ille perfecit precepta abundantiori justicia; ille illustravit umbras choruscante veritate; ille ipse sol justiciæ est; tota et vera lex in seipso, ut contenti ipso nullam aliam legem requiramus; *testificata a lege* Moysaica *et prophetis*, in quibus sunt[2] . . . . . predictiones *justiciæ Dei per fidem Jesu Christi, in omnes et super omnes*, ut intus et foras appareant justi, *qui credunt in eum* Christum se [esse] illum in veritate.

Hæc justicia modo apud Paulum *fides Jesu*, modo *justicia ex fide* dicitur. Id genus dictionis habet Paulus suum et peculiare. Hæc vera et perfecta lex est, qua legem carnis supplevit Christus; qui *non venit legem solvere sed adimplere*, et quasi legis mortuum corpus animare spiritali fide. Hac abundantiore lege prestat Christiana civitas, *in monte posita*, quæ ecclesia fidelium est, quæ constat ex Judeis et gentibus. *Non enim est distinctio.* Indifferenter, uti libet Deus, sua

[1] Wie Lupton p. 209 in der Note bemerkt, bietet die Hs. iudiciorum.

[2] Die folgenden Punkte zeigen die Lakune in Luptons Ausgabe an.

gracia apprehendit tum Judeos tum gentes. Ex materie peccatorum construxit suam ecclesiam sanctam. *Omnes enim peccaverunt* . . . .

Hæc est lex fidei, quæ excludit Judeorum et omnem legem. *Arbitramur enim justificari hominem per fidem sine operibus legis.* Nos, inquit Paulus, credimus plane, hominem justificari justumque fieri per fidem veram in Jesu, dummodo ex fide propinquus illi sit, assimileturque Christo, *sine operibus legis*, quæ frequentarunt Judei. Intelligit sacrificia, ritus, ceremonias, cultumque corporalem; in quo assidui notabili superstitione erant illi veri Judei. His operibus legis omissis, si quispiam operetur Christum, justificabitur, sive Judeus sive gentilis sit; quia *non est distinctio:* bonus Jesus recipit omnes indifferenter. *An Judeorum Deus tantum?*

65. Desiderius Erasmus (vom J. 1516).

Der berühmte Erasmus gehört hieher nicht durch einen von ihm geschriebenen Kommentar zu den Paulinen, sondern durch seine Annotationes in Novum testamentum, weniger durch seine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments und seine lateinische Übersetzung desselben. Über die Entstehung und das Schicksal derselben berichtet zur Genüge A. Bludau, Die beiden ersten Erasmus-Ausgaben des Neuen Testaments und ihre Gegner, Freiburg 1902 (das 5. Heft in ‚Biblische Studien', herausg. von O. Bardenhewer, 7. Bd.), so daß ich füglich mein Thema nicht zu überschreiten brauche. Ich beschränke mich lediglich auf die beiden ersten Ausgaben der Annotationes zu den Paulinen. Die erste vom J. 1516 ist mit der ersten äußerst seltenen Erasmus-Ausgabe des Neuen Testamentes in eins verbunden. Letztere besteht nämlich (unter dem Titel: Novum instrumentum omne diligenter ab Erasmo Roterodamo recognitum et emendatum non solum ad graecam veritatem, verum etiam ad multorum utriusque linguae codicum . . . cum Annotationibus, quae lectorem doceant, quid qua ratione mutatum sit . . . Apud inclytam Germaniae Basileam. Am Schlusse: Basileae in aedibus Joannis Frobenii Hammelburgensis, mense Februario, Anno MDXVI) aus zweien in einem Bande geeinten Teilen, und enthält im ersten von 324 paginae den griechischen Text mit der latein. Übersetzung der Evangelien und der Acta apostol. sowie mit dem Argumentum (des Pelagius) zum Römerbrief: Romani sunt partis Italiae . . .; im zweiten die Paulinen, wie überhaupt die Fortsetzung und den Schluß des Neuen Testamentes (p. 1—224); darauf folgen mit fortlaufender Paginierung (p. 225—672, resp. 676) die Annotationes, denen als Titel eine eigene Vorrede (von p. 225—230) vorausgeht (In Annotationes Novi Testamenti Praefatio — Schluß derselben: Basileae An. MD.XV). Schluß der Annotationes p. 675: . . . Anno salutis humanae MDXVI, kalendis Martii.

Die zweite, weniger seltene Ausgabe des Neuen Testaments vom J. 1519 (unter dem Titel Novum Testamentum omne multo quam antehac diligentius ab Erasmo Roterodamo recognitum, emendatum ac translatum . . . Basileae in aedibus Joan. Frobenii . . . MDXIX mense Martio) ist in einem Folio-Bande von 566

paginae für sich, und ebenso nehmen auch die Annotationes gesondert einen Folio-Band von 580 paginae ein, welche gegen die erste Ausgabe bedeutend vermehrt sind,[1] wie schon der Titel anzeigt: Des. Erasmi Roterodami in novum testamentum ab eodem denuo recognitum Annotationes, ingenti nuper accessione per autorem locupletatae. — Basileae anno M.D.XIX. Am Schlusse: Basileae apud Joannem Frobenium mense Martio MDXIX. Ebenso tragen daselbst p. 242 die Annotationes zu den Paulinen die Überschrift, wie in der ersten Ausgabe (s. unten Schluß dieser Einleitung), nur wurde zu Roterodami beigesetzt: inter theologiae professores infimi. Das Mehr der zweiten Ausgabe gegenüber der ersten habe ich in Klammern gesetzt.

Mit seiner Übersetzung ging Erasmus weit über Lefèvre hinaus, der streng genommen, wie oben bemerkt, nur die Vulgata nach dem griechischen Text stark revidiert hat. Erasmus aber machte förmlich eine neue Übersetzung seines von ihm selbst hergestellten griechischen Textes[2]. Mehr als dieser wurde alsbald die lateinische Übersetzung[3] die Zielscheibe der Angriffe von Seite vieler Gelehrten. Doch liegt sie gerade wie jene des Lefèvre außerhalb des Zweckes meiner Arbeit. Dieser dient in hervorragender Weise In epistolam Pauli apostoli ad Romanos Paraphrasis per Erasmum Roterodamum, von ihm aus Löwen 13. Nov. 1517 Kardinal Grimani gewidmet;[4] allein sie fällt über ein Jahr nach jener Epoche, die uns in dieser Schrift beschäftigt. Die erste Ausgabe[5] erschien Lovanii, Martinus, 1517, mense Novembri, die zweite, welche am Schlusse das Datum trägt, In aedibus Frobenianis apud inclytam Germaniae Basileam mense Januario an. MDXVIII, nach der ich in den Anmerkungen zitiere; denn, obwohl die Paraphrasis später ist, dient sie doch dazu, über iustitia Dei des Erasmus Sinn, der sich ja innerhalb eines so kurzen Zeitraumes nicht verändert haben kann, umso mehr, als die Elemente dazu bereits in den Annotationes liegen, kennen zu lernen. Wie sich daraus ergibt, erreicht er die Tiefe, Klarheit und Präzision der kirchlichen Tradition und der vorzüglicheren scholastischen Exegeten betreffs der Lehre über iustitia Dei und der iustificatio nicht, trotzdem er die Scholastiker durch seine Sprachenkenntnis und sehr häufig durch Textkritik und nicht wenige andere kritische Bemerkungen überflügelt. Von der Scholastik hätte er aber gerade in den dogmatischen wie überhaupt in den theologischen Fragen und Lehren, von denen die Paulinen gesättigt sind, Präzision und tiefe Auffassung lernen können. Allein die sogenannte neue Wissenschaft, in der er über alle seine Zeitgenossen herausragt, machte ihn wie alle seine Nachtreter und Verehrer blind gegen jede andere theologische Wissenschaft und zu höchst einseitigen, selbstbewußten Verächtern der alten Schultheologie, in deren

---

[1] Die späteren Ausgaben weisen noch bedeutend mehr Bereicherungen auf.

[2] Über letzteren, beziehungsweise dessen große Mängel und Fehler, berichtet zur Genüge Bludau, a. a. O. S. 12—23, über die zweite im Grunde wenig verbesserte Ausgabe S. 23—33. Daselbst findet man auch die einschlägige Literatur verzeichnet.

[3] S. über sie Bludau, S. 33—48, und S. 58 ff.

[4] In der zu erwähnenden Ausgabe vom J. 1518 trägt die Widmung irrig das Datum 1518 (Lovanii anno MDXVIII, Id. Novemb.).

[5] Ich bemerke hier, daß auch die Paraphrasis spätere Bereicherungen und Veränderungen erhielt. Ich werde diesbezüglich nur jene der Gesamtausgaben, Basileae 1540, t. VII, und Lugd. Batav. 1706, t. VII, berücksichtigen, und zwar in Klammern als: *edd. citatae.*

Geist und Verständnis Erasmus nie eingedrungen ist. Seine zahlreichen Nachbeter übertrafen ihn in dieser Verachtung noch bedeutend. Denn Erasmus ließ doch noch Thomas von Aquin in etwa gelten und zollte ihm vorübergehend ziemliches Lob gegenüber den übrigen Scholastikern;[1] während Andere nicht mehr es der Mühe wert hielten, auch nur einem Scholastiker noch einen Blick zuzuwerfen. Nicht erst mit Luther, sondern mit Erasmus beginnt recht eigentlich das Aburteilen über alle scholastischen Leistungen, d. h. über etwas, was man nicht kennt. Erasmus ist auch derjenige, welcher im Unterschied zur gesamten Vorzeit in die Erklärung der hl. Schrift, beziehungsweise in seine Annotationes, frivole Schimpfereien über kirchliche Einrichtungen, Orden und Gebräuche, und andere Unwürdigkeiten mischte.[2] Wenn das in den unten gegebenen Auszügen weniger hervortritt, so boten eben jene Schrifttexte dem Erasmus keine Gelegenheit zu dergleichen Expektorationen, die nichts weniger als der hl. Schrift angemessen zu nennen sind.

Auf p. 411 des zweiten Teiles der ersten Ausgabe des Neuen Testamentes vom J. 1516 beginnen die Noten zu den Paulinen, und sie tragen die Überschrift: Annotationes D. Erasmi Roterodami in epistolas Pauli apostoli diligenter recognitas ab eodem, primum ad graecam veritatem, deinde ad vetustissimorum exemplarium latinorum fidem, postremo ad probatissimorum autorum citationes simul et interpretationes. Die Schrifttexte, an denen, wie im Folgenden, Erasmus seine Annotationes knüpft, sind von ihm nicht seiner Übersetzung, sondern der Vulgata entnommen.

(Rom. 1, 16. 17, p. 419, irrig 434) *Non enim erubesco evangelium*, οὐ γὰρ ἐπαισχύνομαι τὸ εὐαγγέλιον. Interpres aliquando vertit ‚confundor' aliquando ‚erubesco', adiungens accusandi casum; latinius erat: ‚Non enim me pudet evangelii'. [Quanquam apud Q. Curtium scio legi ‚erubescit fortunae'; quod si crebro occurreret in bonis autori-

[1] So nennt er in der der 2. Ausgabe des Novum Testamentum vorgesetzten Ratio seu Compendium verae theologiae, p. 16, den hl. Augustin ‚inter antiquos praecipuus', und fährt fort: ‚et ipse neotericorum omnium, mea sententia, diligentissimus Thomas Aquinas . . . ne quid interim loquar de caeteris, cum hoc haud quaquam conferendis, meo quidem iudicio'. Ein noch größeres Lob spendet er ihm schon in der 1. Ausgabe der Annotationes (p. 413) zu Rom. 1, 4: Dictu mirum est, quam se torqueat hoc loco divus Thomas Aquinas, vir alioqui non suo tantum saeculo magnus. Nam meo quidem animo nullus est recentium theologorum, cui par sit diligentia, cui sanius ingenium, cui solidior eruditio; planeque dignus erat, cui linguarum quoque peritia reliquaque bonarum literarum supellex contingeret, qui iis quae per eam tempestatem dabantur, tam dextre sit usus. Erasmus ließ diese Bemerkung in allen späteren Ausgaben stehen.

[2] Ich verweise aber Kürze halber auf Bludau, a. a. O. S. 51, 53 ff., wo der Leser mehrere Beispiele ähnlicher Art findet. Ich erlaube mir aber die Bemerkung, daß Bludau es unterläßt, die verschiedenen Ausgaben der Annotationes auch hier zu unterscheiden. In der ersten vom J. 1516 trieb es Erasmus noch nicht so arg wie in späteren. Gerade die längste und anstößigste (S. 54 f.), stark an Luther erinnernde Stelle zu Matth. 11, 30 findet sich noch nicht in der ersten Ausgabe (p. 262), wohl aber schon in der zweiten.

bus, non pigeret imitari.] Graeci codices addunt ‚Christi', τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ, quod Christi nomen adhuc apud multos praesertim sapientiae persuasione turgidos, contemptum haberetur. [apud quos Platones, Pythagorae, Zenones, Arestoteles erant in precio.]

Dei enim virtus est, δύναμις γὰρ [θεοῦ], idest, potentia enim dei est, ut ostendat, ne Rhomanis quidem rem esse aspernandam, ceu humilem et inefficacem. Hoc admonui, quod virtus apud latinos sit anceps, quae nonnunquam sic usurpatur, ut respondeat ei voci, quae apud graecos est ἀρετή, et opponatur κακία, hoc est vicio; aliquoties ut respondeat graecae quae est δύναμις, et opponatur imbecillitati sive impotentiae. Addit [*2. ed.:* Addidit] autem ‚dei', ne Christus ut homo contemneretur ab impiis.

Omni credenti, παντὶ τῷ πιστεύοντι. Dilucidius erat, cuivis credenti; non enim vult videri delectum. [gentis, aut fortunae, modo fides sit communis.]

Judaeo primum et Graeco. Et hic gemina graecis est coniunctio, Ἰουδαίῳ τε πρῶτον καὶ Ἕλληνι, idest, et Judaeo primum et Graeco. ‚Primum' autem hoc loco perinde valet quasi dicas ‚potissimum', quod Judaeis promissus esset Christus, a quibus et exortus est, et graeci sapientia praestarent. Caeterum hoc loco graecum accipit pro gentili [*2. ed.*: ethnico], atque ita vertit alibi non uno in loco, tametsi superius graecis ac barbaris, pro peculiari gente posuerit.

Ex fide vivit.[1] ‚Vivet' legendum est verbo futuri temporis, ἐκ πίστεως ζήσεται, atque ita citatur et apud hunc in epistola ad Galatas, et in epistola divi Jacobi. Locus autem quem adducit Paulus, est apud prophetam Habacuk [*2. ed.*: Abacuc], capite 2., quod Septuaginta sic interpretati sunt: *Justus autem ex fide mea vivet.* Unus Symmachus significantius expressit: ὁ δὲ δίκαιος τῇ ἑαυτοῦ πίστει ζήσεται, idest, iustus autem per propriam suam fidem vivet, sive victurus est . . . Was in demſelben Abſchnitt noch folgt, geht uns hier nichts an und iſt bis *Revelatur* in beiden und ſpäteren Ausgaben ziemlich gleich.

---

[1] Erasmus ſchreibt in ſeiner Paraphrasis über Rom. 1, 17, Ausgabe von 1518, p. 22: ‚Cum enim antehac aliis in rebus alii sitam esse iustitiam existimarent, nunc Evangelio Christi palam fit omnibus iustitia, non Moysi, sed ipsius dei, quae non sita sit in superstitioso cultu simulacrorum, aut legalibus Judaeorum ceremoniis, sed ex fide contingat, dum agnoscunt homines, id nunc praestare Deum, quod olim ore prophetarum suorum promiserat: quemadmodum et Abacuk praedixit: *Justus*, inquiens, *meus ex fide victurus est*'.

(Rom. 3, 20 sqq., p. 428) *Cognitio peccati,* ἐπίγνωσις. Elegantius ac significantius erat ‚agnitio'.

Et egent.[1] Graece est ὑστεροῦνται, id est ‚carent' sive ‚destituuntur'. Et gloria graecis est, non gratia [sicut legimus et in latinis codicibus emendatioribus] δόξης τοῦ θεοῦ.

Justificati gratis, δικαιούμενοι, participium est passivum, sed praesentis temporis; unde nos vertimus: iustificantur autem, addita de meo coniunctiuncula, quo sensum redderem dilucidiorem.

Per redemptionem, διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως, quae proprie est redemptio captivi, persoluto pro capite illius precio. [quod Gallorum vulgus appellat ‚rainson'.]

Propiciatorem, ἱλαστήριον, idest, propiciationem, seu magis propiciatorium [ut quod Origeni placet, respiciat ad propiciatorium Judaeorum, Christi nostri typum], nisi forte interpres masculino genere accipit ἱλαστήριον.[2]

---

[1] Erasmus ſchreibt über Rom. 3, 21 sqq. in ſeiner Paraphrasis der Ausgabe 1518, p. 34, folgendes: ‚Porro sicut legis partes erant antehac prodere peccatum hominum prius minus evidens, ita nunc per Evangelium declarata est iustitia, quae Mosaicae legis adminiculo non egeat, tametsi testata sit eam lex et prophetae. Justitia inquam non legalis, sed dei, idque non per circumcisionem aut Judaicas ceremonias, sed per fidem Jesu Christi [*edd. citatae*: per fidem ac fiduciam erga Jesum Christum], per quem unum vera iustitia confertur, non iudaeis modo, aut his, aut illis nationibus, sed citra delectum omnibus et singulis quicunque illi fidem habuerint. Sicut enim communis est omnium morbus, et omnes pariter huc reciderunt, ut apud deum de sua iustitia gloriari non possint, ita eodem e fonte petenda cunctis iustificatio, quae quidem haud rependitur ceu debita merces observatae legis Mosaicae, sive etiam naturae, sed gratis donatur beneficentia divina, non per Mosen, sed per Jesum Christum, cuius sanguine redempti sumus a tyrannide peccati. Erat quidem olim iudaeis suum propitiatorium, videlicet umbra typusque futuri. Caeterum hunc omnibus nunc verum propitiatorium esse declaravit, quo prius nostris commissis invisi, nunc reconciliemur Deo . . . [*edd. citatae*: Nec ideo condonat, quod illi meruerint, sed quod ipse promiserit.] Dic igitur Iudaee, ubi gloriatio tua? Nimirum adempta est tibi, posteaquam divina voluntas omnes orbis nationes aequat in negotio Evangelii. Defertur et gentibus salus ac iustitia. At per quam legem? Num veterem illam Mosaicam, quae ceremonias praescribit? Nequaquam, imo per novam, quae nihil exigit nisi fidem [*edd. citatae*: erga filium dei]. Existimamus enim, id quod res est, posthac quemvis hominem [*edd. citatae*: per fidem] iustitiam consequi posse, etiamsi Mosaicae legis praescripta non servet. Lex illa peculiaris erat genti iudaicae, verum hoc beneficium [*edd. citatae*: Evangelicae gratiae] ab ipso Deo proficiscitur. [*edd. citatae*: in universos.] An vero deus Iudaeorum tantum deus est? . . .'

[2] S. oben S. 294, Anm. 1.

[Propter remissionem. Mirum quod exemplar secutus Ambrosius legat ‚propter propositum praecedentium delictorum'. Nam Graeci πάρεσιν habent, non πρόθεσιν, nisi forte mendosus est codex Ambrosianus.[1] Quanquam quod interpretans subicit: ‚Sciens deus propositum benignitatis suae', subindicat illum ‚propositum' legisse non ‚remissionem'.]

In sustentatione, ἐν [τῇ] ἀνοχῇ, idest, in patientia et tolerantia.

Ubi est ergo? ‚Est', et ‚tua' addidit interpres, nam graece [est] ποῦ οὖν ἡ καύχησις, idest, ubi igitur gloriatio? Atque ita sane absolutius est.

Arbitramur enim, λογιζόμεθα οὖν, ‚reputamus' sive ‚colligimus igitur'; nam Vulgarius[2] interpretatur συλλογιζόμεθα, velut hoc iam argumentando collegerit.

Imo et gentium. Pro ‚imo' graecis est ναὶ, quod est affirmantis adverbium, quasi dicas: nimirum et gentium.

Qui iustificat. δικαιώσει, ‚iustificabit' futuri temporis. Respexit enim ad eos qui adhuc essent in iudaismo seu gentilitate. [In[3] codice divi Donatiani scriptum erat ‚iustificavit', *b* mutato in *v* consonans, qua quidem in re subinde peccant scribae.]

Legem ergo destruimus? καταργοῦμεν, i. e. irritam facimus, sive abolemus, ut paulo superius ostendimus. Porro quod sequitur ‚legem statuimus' ἱστῶμεν dictum est pro ‚fulcimus' seu ‚stabilimus', et facere ut stet aliquid, alioqui vacillans.

(Rom. 10, 2—4, p. 442) *Quod aemulationem quidem,* ὅτι ζῆλον θεοῦ, idest, aemulationem dei, sine ‚quidem'. Et scientia magis cognitionem sonat κατ' ἐπίγνωσιν. Aderat studium, sed sine iudicio, ut sædulitas, quem stulte diligit, urget.

p. 443. *Et suam quaerentes statuere.*[4] Hic Graeci repetunt

---

[1] Allein vgl. *J. Belsheim,* Epistulae Paulinae ante Hieronymum latine translatae ex codice Sangermanensi, nunc Petropolitano, Christianiae 1885, wo p. 4 zu Rom. 3, 25 ebenfalls: propositum precedentium delictorum. Ebenſo Sedulius Scottus.

[2] Erasmus verſteht darunter den Theophylakt, ‚quem nos toties adduximus nomine Vulgarii, quod Theophylacti vocabulum ob litteras detritas vix legi posset'. So in Apologia (contra Stunica), Opp. Erasmi, Lugd. Batav. 1706, t. IX, p. 311. In ſpäteren Ausgaben der Annotationes ſteht oben in der Tat Theophylactus.

[3] Das Eingeſchloſſene fehlt auch noch in der 2. Ausgabe vom J. 1519.

[4] In ſeiner Paraphrasis ſchreibt Erasmus zu Rom. 10, 3 sqq., der Ausgabe vom J. 1518, p. 92: ‚Nam sabbatum, circumcisio, discrimina ciborum, fuga cadaverum, ieiunia, festi dies, hoc consilio fuerant ad tempus instituta, ut his ceu rudimentis, ad veram iustitiam praeluderent, et ab humana quadam iustitia profi-

iustitiam; est enim sermo ex conduplicatione festivior. Est autem ἰδίαν, idest, propriam, significantius quam suam.

[Finis enim legis Christus, τέλος hoc loco consummationem ac perfectionem sonat, non interitum,[1] quod indicavit et Augustinus, explanans psalmum 5.[2] Nam Graeci quod absolutum, et omnibus quae solent requiri perfectum est, τέλειον appellant. Summa igitur legis est Christus. Et in psalmis, quorum titulus habet ‚in finem', existimant aliquid reconditius et secretius esse vestigandum. Quod hic dixit τέλος, alias vocat πλήρωμα.]

Moses enim scripsit. Hic locus depravatus est apud nos. Apud Graecos recte sic habetur: Μωυσῆς γὰρ γράφει τὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου, ὅτι ὁ ποιήσας αὐτὰ ὁ ἄνθρωπος, ζήσεται ἐν αὐτοῖς, idest: ‚Moses enim scribit iusticiam quae est ex lege, quod qui fecerit haec homo, vivet in eis'. Laurentius[3] argutatur hoc loco, sed obscurius, id sentiens, non totam orationem ad Mosen esse referendam, nempe hanc

---

cerent ad iustitiam dei summam atque perfectam. Non convenit autem, ut amore studioque eius, quod alterius melioris rei gratia fuerat adhibitum, aspernari ac reiicere id, cuius unius causa coetera omnia adhibebantur. At Judaei cum publicata iam dei iustitia, debuerint humanam relinquere iustitiam, praepostere faciunt, sic pristinam illam et iam pestiferam etiam non modo supervacaneam iustitiam defendentes ac propuguantes, ut dei iustitiam nolint agnoscere, ac suis freti ceremoniis, repugnent Evangelio Christi, cui per fidem submitti oportuit, si vere iusti vellent esse. Oportet enim imaginari ceu geminam iustitiam, alteram cuius autor fuerit Moses, alteram cuius autor sit Christus. Illa constat ceremoniis, altera constat fide et obedientia. Ac prior illa ceu rudimentum est et initium posterioris, perinde ut truncus initium est aliquod futurae statuae, aut sanguinis coagulum futuri animantis. Stultissimum autem sit, ubi ad id quod perfectum est perveneris, rudimentis inhaerere. Sed totius Mosaicae legis, per se rudis et invalidae, perfectio Christus est, ad consequendam veram iustitiam, non per circumcisionem, sed per fidem. Atque hic aditus ad iustitiam non Judaeis solum patet, sed cuicunque credenti. Utriusque iustitiae imaginem Moses ipse depinxit; nam temporariam illam iustitiam quae in ceremoniis ad certum modo tempus servandis sita erat, describit in Levitico [*edd. citatae*: cap. XVIII] dicens: Custodite . . . Porro veram et perennem iustitiam, quam via fidei vivae consequimur per Christum, describit libro Deuteronomii [*edd. citatae*: cap. XXX] cum ait: Ne dixeris' . . .

[1] D. h. wie Auguſtin, und nach ihm die ihm folgenden Exegeten mit den Scholaſtikern ſagten: consumptionem.

[2] ‚psalmum 5' oder ‚quintum' geht durch alle ſpäteren Ausgaben des Erasmus hindurch, und ſteht noch in der Geſamtausgabe 1705, t. VI, 617, n. 4. Allein mit Unrecht; denn Auguſtin ſpricht nicht in der Enarr. in Psalm. V darüber, ſondern in Psalm. IV, n. 1. Die betreffende Stelle wurde von mir bereits oben S. 8 zitiert.

[3] S. Laurentius Valla zur Stelle oben S. 296, Anmerkung 1.

‚Quoniam iusticiam quae ex lege est, homo vivet in ea‘, quasi totum hoc scripserit Moses, verum posterius hoc duntaxat: ‚Qui fecerit haec homo, vivet in eis‘. Retulit enim verba, quae sunt Levitici capite 18.: ‚Custodite leges meas atque iudicia, quae faciens homo, vivet in eis‘. Itidem legis Ezechielis cap. XX: ‚Iudicia mea proiecerunt, quae faciens homo, vivet in eis‘. Siquidem Paulus geminam facit iusticiam: alteram Mosi, quae requirit opera legis; alteram Evangelii, quae fidem requirit in Christum.

Deducere, καταγαγεῖν, velut ex alto deorsum ducere, quod interpres vertit ‚revocare‘, ceu studens interpretari, quod obscurius erat dictum. Nam mihi videntur hoc loco praesertim latini interpretes vehementer laborare, cum sensus perspicuus sit. Dixerat enim ab evangelio tantum requiri fidem. Porro fides non flagitat experimentum, animo cernit, et suis quibusdam oculis videt, qui credit; at qui diffidit et sensuum exigit testimonium dicens apud se, id quod legitur Deuteronomii cap. XXX: ‚quis ascendit in coelum‘, idque Paulus interpretatur accommodans Christo. Nam id, inquit, est Christum e coelo detrahere, ut aut non credatur illic esse, aut cogatur huc reversus, denuo se nostris exhibere sensibus. Aut quis descendit in abyssum? hoc est: quis credat, quae de inferis dicuntur, nisi viderit? Hoc est, inquit, Christum a mortuis reducere, vel quasi non descenderit ad inferos, vel quasi flagitent, ut iterum videntibus illis descendat ad inferos, cum haud ita procul petenda sint argumenta rerum, si fides adsit in corde. Iam illud ‚sed quid dicit‘, ambiguum videri potest, quo referatur ‚dicit‘, ad Mosen, an ad iusticiam fidei quae Christus est, quam mox loquentem fecit, ut putat Origenes, quanquam et alias Paulus posuit ‚dicit‘ ad hunc eundem modum, ut subaudias ‚scriptura‘. Proinde interpres haud inepte adiecit de suo, sermonis explicandi gratia.

66. Luther (vom J. 1515—1516).

Die einſchlägigen Texte aus Luthers Kommentar zum Römerbrief habe ich nach der Abſchrift im Cod. Palat. lat. n. 1826 der Vat. Bibl. abgedruckt, wo der Titel: ‚Commentarius D. M. Lutheri in epistolam Pauli ad Romanos ex autographo descriptus‘, trotzdem nun das Autograph Luthers aufgefunden worden ſein ſoll.[1] Da

[1] Ich ſage oben: aufgefunden ſein ſoll. Denn tatſächlich kommt es mir völlig unglaublich vor. Ich würde es begreifen, wenn das Original am Berg Athos oder in einer obſkuren Winkelbibliothek entdeckt worden wäre. Aber wo ſoll es der bekannte Archäologe N. Müller erſt vor mehreren Monaten aufgefunden haben, wie er hier erzählte? In Deutſchland, alſo wo die Herausgeber und Mitarbeiter der

ich mich mit Luther in meinem Werke speziell beschäftige, so kann ich mich hier ganz kurz fassen. Luthers Arbeit weist in diesen Partieen gegen die Arbeiten früherer keinen Fortschritt auf. Was die Anordnung betrifft, so ähnelt sie scheinbar der kursorischen und der magistralen Auslegung der scholastischen Zeit. Erstere geht hier bei Luther ganz und vollständig mit eigenem Prolog der letzteren voraus. Ich sage ‚scheinbar'; denn ich glaube nicht, daß Luther dieselbe vorgetragen hat. Sie erscheint nach meiner Ansicht vielmehr als eine selbständige Nachbildung und zugleich Ersatz der früheren allgemein verbreiteten Exemplare des Paulinentextes mit Interlinear- und Randglossen. Doch war Luther auch darin nicht originell. Interlinearglossen, welche von der allgemein gebräuchlichen Anselms von Laon abwichen, haben wir schon früher, und zwar in Deutschland kennen gelernt (s. oben S. 248 ff.). Auch an Strabos Randglossen hielt man sich später nicht immer sklavisch; man vermehrte sie (oben S. 17) und in vielen Hss. stößt man auf ganz andere. Auch die Postille Lyras, um von mehreren anderen zu schweigen, ist mehr eine Glosse, als ein Kommentar. Luther adoptierte das früher beliebte System, den auf weit von einander stehenden Linien geschriebenen Schrifttext mit Interlinearglossen[1] in der Mitte, am Rande herum die Glosse.

Auch darin ist Luther nicht originell, daß er keinen der früheren Prologe, die so häufig den Teilen der Bibel vorhergingen, glossierte. Bei den vorausgehenden Humanisten, von Marsilius Ficinus an, erscheint diese Unterlassung fast selbstverständlich. Jedoch auch unter den Scholastikern seit Petrus Lombardus ragen hierin vorzüglich zwei hervor, Thomas von Aquin (oben S. 136), und der ursprüngliche Lyra (oben S. 189). Wie später Luther, begnügten sie sich mit ihrem eigenen Prolog als Einführung.

Auf den Schrifttext der Paulinen mit Interlinear- und Randglossen folgt bei Luther mit eigenem Prolog die magistrale Erklärung, die er in der Schule vortrug. Wie auch bei früheren, z. B. seinen Ordensgenossen Augustin Triumphus (s. dazu oben S. 161) und Augustin Favaroni, dem Franziskaner Alexander von Alessandria und dem Anonymus von Krakau, geht sie im Unterschied zur kursorischen oder zu der bei Luther vorhergehenden Arbeit, nicht auf alle, sondern nur auf gewisse Schrifttexte, und diese manchmal in anderer Ordnung, ein. Es trifft jedoch Luthers Erklärung ob der maßlos ausgedehnten Exkurse derselbe Vorwurf, wie die Kom-

---

Weimarer Ausgabe sich finden. Man hätte also wiederholt die weite und kostspielige Reise nach Rom gemacht, um die Vatikanische Kopie abzuschreiben und zu kollationieren, ohne zu ahnen, daß man in Deutschland das Original besitzt! Jedoch wo in Deutschland? Man höre und staune! In Berlin, also in der Metropole des Protestantismus, im Mittelpunkte der Weimarer Ausgabe, die bereits seit 22 Jahren im Gange ist, in der wir schon Unechtes und Anderes bereits zweimal erhalten haben! Also in Berlin, wohin Mitarbeiter wie Kawerau in Breslau und Walther in Rostock so oft kommen! Zum Überflusse soll das Werk im Katalog angezeigt stehen! Der Leser weiß, daß ich die Mitarbeiter der Weimarer Ausgabe nicht zu hoch stelle; aber eines solchen unverzeihlichen Schlendrians, der einzig dastünde, will ich sie nicht anklagen, ehe ich die Ausgabe sehe. Dann erst werde ich glauben.

[1] Ich bringe sie unten neben den Worten und Texten, über denen sie geschrieben sind; die Glosse aber in den Anmerkungen.

mentare des ebengenannten Anonymus, oder des Johann Hesdin. Luther bleibt aber noch weit unter ihnen. Bei Lesung mancher seiner Ausführungen muß man sich unwillkürlich fragen: welchen Schrifttext erklärt er denn? Ein Beispiel findet der Leser unten im Kommentar zu Rom. 3, 21: Testificata a lege. Seine Glosse ist weit sachlicher. R. Schmid schreibt in der Realencyklop. für protest. Theol.[3] XII, 30, das was Lyra auszeichne, sei, daß er wirklich bei dem Wortsinn der Bibel bleibe und den ‚Wust der geistreichen Allegorien und der mystischen oder dogmatischen Exkurse' fernhalte. Wird Schmid auch jene Scholastiker (z. B. Thomas) Luther gegenüber loben, welche sich in ihren Kommentaren freihielten von jenem Wust moralischer und teilweise dogmatischer Exkurse, die sich in Luthers Erklärung, und häufig nicht zur Sache, finden? Wird er unbefangen genug sein, Luther zu tadeln wegen der der Würde der hl. Schrift unangemessenen Ausfälle gegen Päpste, Bischöfe, Priester, Fürsten, die in der Auslegung uns begegnen, und einer so unanständigen und lächerlichen Anekdote wie die über das mingere zu Rom. 10? Und all das sind fast Kleinigkeiten gegen das, was sich in den übrigen Partieen findet. Wie stechen dagegen die Scholastiker wohltuend ab. Hugo von St. Cher (s. oben S. 106) erhebt wohl auch zuweilen einen Schmerzensschrei gegen die Geistlichkeit und die justitiarii seiner Zeit; aber er hält sich dabei nicht länger auf; von förmlichen ausgesponnenen Ausfällen wie bei Luther, die wahrhaftig nicht zur wissenschaftlichen Schrifterklärung gehören, ist bei ihm keine Rede, noch weniger bei anderen.

Weist aber Luther hinsichtlich der Lehre einen Fortschritt gegen früher auf? Wer dies behauptet, möge es nachweisen. Namentlich bezüglich des Begriffes von iustitia Dei in Rom. 1, 17 und sonst bewegt sich Luther wesentlich[1] in den Bahnen der abendländischen Schriftausleger, besonders der Scholastiker! Luther operiert mit denselben Augustinschen Stellen wie Lombardus, der hierin bis zu Luther inbegriffen Einfluß geübt hat. Andere Punkte werde ich im Vorwort berühren, und ich übergehe sie hier, um Wiederholungen zu vermeiden, deren sich aber Luther selbst in so wenigen Partieen in auffälliger Weise schuldig macht. Er ist eben immer exzentrisch, auch in den unten abgedruckten Partieen. Das Maßhalten der großen Scholastiker war nicht Luthers Sache. Hinsichtlich seiner unten ausgesprochenen Ansicht über die auszurottende ‚eigene Gerechtigkeit' genüge einstweilen der Hinweis auf meinen ‚Luther und Lutertum', I, 1. Aufl., S. 402 f., 427 ff.

Hinsichtlich des Grundtextes haben die Humanisten vorgearbeitet. Den Stapulensis konnte er diesbezüglich vom Anfange an benützen; Erasmus benützte er im Laufe der Arbeit.

Im übrigen verweise ich auf mein Werk. Ich beschränke mich eben hier in den Noten nur auf das Notwendigste.

Glossen.

(Fol. 3) Epistola Beati Pauli apostoli ad Romanos.

Summa et intentio Apostoli in ista Epistola est omnem iustitiam et sapientiam propriam destruere, et peccata atque insipientiam, quae non erant (id est, propter talem iustitiam[2] non esse putabantur a nobis), rursum statuere, augere et magnificare, (id est facere ut agnoscantur adhuc stare et multa et magna esse)

[1] Obwohl schon die Imputationslehre durchleuchtet.

[2] Hs. ursprünglich so, aber das m ist entweder verblichen, oder ausgemerzt.

ac sic demum pro illis vere destruendis, Christum et Iustitiam eius, nobis necessarios esse. Et hoc facit usque ad caput 12. Ab hoc autem usque ad finem docet, quae et qualia operari debeamus, ex ipsa iustitia Christi accepta. Quia coram deo non ita res se habet, ut quis agendo iusta fiat iustus (ut stulti Iudei, gentes, et omnes iustitiarii superbe confidunt), sed existendo iustus facit iusta. Sicut scriptum est [Gen. 4]: ‚Respexit dominus ad Abel et ad munera eius', non prius ad munera.

Interlinearglosse (Rom. 1, 16, 17, f. 4b) *Non enim erubesco Evangelium*, licet gentibus stultitia et iudaeis scandalum. 1. Cor. 1.: Nos praedicamus Christum crucifixum, iudaeis quidem scandalum, gentibus autem stultitia, ipsis autem vocatis sanctis Dei veritatem et sapientiam. *Virtus*[1] potentia, *enim Dei est in salutem omni* sive gentili sive iudaeo, *credenti*, econtra in damnationem non credenti. *Iudaeo primum*, quia Judaeis solis promissum *et graeco*, gentili, qui tali salute dignus est. *Justicia*, qua sola iusti sunt coram Deo, *enim Dei in eo revelatur*, quia prius abscondita putabatur ex operibus propriis constare, sed nunc revelatur, quod nullus est iustus, nisi qui credit, ut Marci ultimo: ‚Qui crediderit'; *ex fide in fidem, sicut scriptum est*, Abacuk 2. *Iustus*, scil. coram Deo, *autem ex fide*, nonnisi ex credulitate in Deum, *vivit*, i. e. salvus erit, vita aeterna Spiritus. *Revelatur*,[2] scil. in eodem Evangelio, *enim ira Dei de coelo*, quod deus sit iratus, licet adhuc differat poenam.

(Rom. 2, 13, f. 9) *Non enim* sicut qui dicunt: Domine, in nomine tuo prophetavimus *auditores legis*, quales sunt, qui etiam opera legis faciunt, sed sine voluntate, ideo non faciunt, *iusti sunt apud Deum*, iusti reputantur a Deo, *sed factores legis*[3], quales sunt soli, qui gratiam habent, voluntatis malae victricem, *iustificabuntur*, iusti reputabuntur coram Deo.[4]

(Rom. 3, 20, f. 13b.) *Quia ex operibus legis non iustificabitur omnis caro coram illo*,[5] sed potius econtra: ex iustificatione et iustitia praehabita fiunt opera legis. Non enim iusti sumus, quia operamur secundum legem, sed quia iusti sumus

---

Randglossen.

[1] I. e., est potentia ad salvandum omnes credentes. Sive est verbum potens salvare omnes credentes ipsum. Et hoc per Deum et ex Deo. Sicut si dixeris: Ista gemma habet hanc virtutem ex Deo, ut qui eam portat non possit sauciari. Ita Evangelium ex Deo hoc habet, ut qui ipsum crediderit salvetur. Ita ergo qui ipsum habet est potens et sapiens coram Deo et ex Deo, licet propter hoc coram hominibus stultus et infirmus reputetur.

[2] Hic incipit ostendere, omnes esse in peccato et insipientia, ut agnoscant suam sapientiam et iustitiam nihil esse, sed Christi iustitia indigere. Et primo facit hoc in gentilibus.

[3] Hic probat, quod de lege tradita locutus sit, ubi dixit: Quicunque sine lege, probans quod sine lege etiam damnabuntur, vel salvabuntur, si benefecerint.

[4] Idem enim est: Iustum esse apud Deum et iustificari apud Deum. Non enim quia iustus est, ideo reputatur a Deo, sed quia reputatur a Deo, ideo iustus est, ut infra cap. 4. Nullus autem reputatur iustus, nisi qui legem opere implet. Nullus autem implet, nisi qui in Christum credit. Et sic apostolus intendit concludere, quod extra Christum nullus est iustus, nullus legem implet, ut cap. sequenti.

[5] Concludit itaque totam disputationem clara conclusione, quam intendebat, scilicet, quod omnes sint iniusti coram Deo.

primo, ideo demum operamur legem. *Per legem*[1] fit vel venit, ut humilientur superbi peccatum ignorantes, *cognitio peccati*, non autem remissio, ergo nec iustificatio. *Nunc* in tempore gratiae, *autem sine lege*, i. e. sine adiutorio legis et operum eiusdem, Sine necessitate legis, quia si est testificata a lege, utique non sine lege est, sed quia iustus esse potest, immo debet sine hac, quod sit sub lege, vel melius sine lege, i. e. quam lex non dedit aut habuit, *iustitia Dei*,[2] quia Deus iustificat nos, *manifesta est*, per Evangelium predicata, *testificata*, significata et promissa olim, *a lege et prophetis*, non autem exhibita ab illis sed sine illis. *Iustitia*, ea inquam, *autem*, inquam, *Dei*, ex Deo, *per fidem Jhesu Christi* qua creditur in ipsum Jesum Christum[3] *in omnes* i. e. ad omnes, hoc est omnibus exhibita et oblata, ut notetur motus ad locum, sicut ibi: ‚in omnem terram exivit' tam iudaeos quam gentes, *et super omnes*, i. e. in ipsis omnibus scilicet permanens, et notatur per modum quietis, sicut Is. II: ‚requiescit super eum Spiritus domini'. *qui credunt*,[4] efficiuntur credentes, *in eum; non* omnes inquam, *enim est distinctio*, quasi in aliquos, in aliquos autem non sit necessaria, *omnes enim peccaverunt* facti sunt et reputati peccatores coram Deo *et egent*, carent, vacui sunt, ut infra 4: ‚gloriam habent', *gloria Dei*[5] qua ex Deo et in Deo gloriari possunt, sed non apud Deum *iustificati*, scil. omnes quotquot iustificantur nonnisi gratis *gratis per gratiam*[6] sine meritis et operibus *ipsius*, Dei, quae gratia non datur nisi *per redemptionem*, qua a peccatis ipse solus redemit venundatos sub peccato Is. 40, satisfaciens pro nobisque solvens, *quae est in Christo Jhesu, quem proposuit*,[7] nunc constituit vel ab aeterno praeordinavit, *Deus propitiatio-*

---

[1] Quid ergo lex? Ut humiliet superbos.

[2] B. August. cap. 9 de Spir. et lit.: ‚Iustitia Dei, non dixit Iustitia hominis, iustitia propriae voluntatis, sed iustitia Dei, non qua Deus iustus est, sed qua induit hominem, cum iustificat impium. Sicut fides Christi dicta est, non qua credit Christus, sed qua creditur in Christum. Sic illa iustitia, non qua iustus est Deus, utrumque enim nostrum est. Sed ideo Dei et Christi dicitur, quod eius nobis largitate donatur'. Eadem. cap. XI. Idem ibidem: ‚Quomodo per legem testificata est, si sine lege manifestata est? Sed iustitia sine lege est, quam Deus per spiritum gratiae credenti confert sine adiutorio legis, hoc est, non adiutus a lege. Quandoquidem per legem ostendit homini infirmitatem suam, ut ad eius misericordiam per fidem confugiens sanaretur. De sapientia eius quippe dictum est, quod legem et misericordiam in lingua portet, legem scil. qua reos faciat superbos, misericordiam vero, qua iustificat humiliatos'.

[3] Ne iterum superbi praesumerent eam sibi dari sine Christo et propriis meritis, quasi non necessarius sit Christus pro illa.

[4] Describit, quae seu qualis iustitia illa Dei sit: Quia non qua ipse iustus est, nec qua quilibet esse posset, sed quae non aliter nisi per fidem haberi potest.

[5] Pleni quidem sunt gloria sua Joh. 5: quomodo potestis credere, qui gloriam ab invicem accipitis, et gloriam, quae a solo Deo est, non quaeritis?

[6] Quasi dicat, gratis dat gratiam, ut nullam satisfactionem exegerit, sed satisfactorem Christum pro nobis dedit, ut sic satisfacientibus per alium, ipsis tamen gratis gratiam daret.

[7] *Quem proposuit* etc. Textus obscurus et confusus; distinguetur et intelligatur ergo sic: *quem proposuit* etc. (i. e. ab aeterno ordinavit, et nunc ita

nem in quo solo placari vult (am Rand: vel melius propitiatorium) *per fidem*, non per merita nostra est propitiatorium nostrum, *in sanguine*, i. e. passione, qua satisfecit et meruit credentibus in eum propitiationem *ipsius* Christi, *ad ostensionem Iustitiae suae* ad ostendendum, quod ipsius tantum iustitia iustos facit. Et hanc ostensionem etiam in sustentatione fecit, antequam ostenderetur in tempore gratiae, i. e. manifestaretur, quod peccata dimittat, ut ostendat, probet, convincat, quod ipse solus iustificat *propter remissionem*, quae inquam ostensio iustitiae fit, quando remittit peccata, quae patienter sustinuit usque ad remissionem *praecedentium delictorum*, quae praecesserunt remissionem in patientia, *in sustentatione* i. e. tolerantia seu sufferentia. Augustinus: patientia, *Dei*, *ad ostensionem* manifestationem et publicationem (am Rand: sive ut commendetur et praedicetur) *iustitiae* qua nos iustificat *eius*[a] *in hoc tempore* scilicet gratiae, *ut sit ipse iustus*, scilicet solus Deus per gratiam cognoscatur esse, ut supra (3, 4), ‚Est[b] autem Deus verax', et ‚ut iustificeris', *et iustificans* per gratiam *eum*, omnem hominem, *qui ex fide est* non qui ex lege . . . *Arbitramur,*[1] decernimus et asserimus, colligimus ex dictis, *enim iustificari*, iustum apud Deum reputari *hominem*, sive graecus sit sive iudaeus, *per fidem sine operibus legis*, sine adiutorio et necessitate operum legis. *An Judaeorum Deus tantum?* Sequeretur enim, si ex lege iusti essent, soli Judaei iusti essent, quia soli legem dei habent, et ita Judaeorum Deus tantum . . .

---

posuit) *propitiatorium per fidem*, (id est, ut sit propitiatio pro peccatis, sed nonnisi credentibus) quia per incredulitatem propitiatorium potius in tribunal et iudicium mutatur. *In sanguine ipsius* (quia non voluit hoc propitiatorium nobis fieri, nisi per sanguinem prius pro nobis satisfaceret, ideo in sanguine suo factus est propitiatorium credentibus.) *Ad ostensionem iustitiae suae* (id est ut per hoc notum faceret, omnes esse in peccatis, et egere iustitia ipsius. Quid enim aliud arguit Christum passum et propitiatorium factum per passionem, nisi nos esse iniustos, pro quibus factus est eiusmodi? Ac sic a solo Deo iustitiam nostram quaerendam, remissis peccatis prius per eiusmodi propitiationem. Unde dicit, *propter remissionem*). Qui enim remittit peccata per propitiatorium ac sic iustificat et ostendit suam iustitiam necessariam, cum nullus sit, cui non remittat. *(Praecedentium delictorum)* id est, quae praecesserunt ostensionem iustitiae suae, antequam agnosceretur quod per eum solum iustificarentur omnes qui iustificantur, et praecesserunt, inquam, in patientia Dei (id est, nisi patienter tulisset), non ad remissionem nec ad ostensionem iustitiae pervenisset, nec adhuc perveniret. Sustentat ergo, ut remittat; remittit, ut ostendat iustitiam suam sive iustificationem nostri per fidem propitiatorii in sanguine ipsius.

[1] Arbitramur hoc loco non proprie accipiendum pro opinari. Quia impium esset dubitare vel putare, hominem iustificari per fidem, sed certissime et firmiter oportet hoc credere et scire. Vel saltem: Arbitramur, id est arbitrari tenemur. Arbitramur segnius dicit, et vehementius significat, quasi per antithesin dicat: Illi arbitrantur hominem iustificari ex operibus, quae est vere opinio et arbitrium: Nos autem arbitramur, id est scimus et certi sumus etc.

---

a. Zuerst stand im Schrifttext *suae*; dies wurde durchstrichen und darüber gesetzt: *eius*; darüber wieder in Minuskel suae.

b. Hs. Sit.

(Rom. 10, 3. 4, f. 43 b) *Ignorantes enim* volenter et resistendo docentibus *iusticiam Dei*, quae est per fidem Christi et humilitatem obedientiae Verbi Dei *et suam* quae est ex operibus graece: et propriam iustitiam, *quaerentes* zelantes *statuere* defendere *iustitiae Dei* per fidem Christi *non sunt* humiliter cedendo a suo sensu; *subiecti* zelus enim non sinit. *Finis* Plenitudo et consummatio, impletio *enim legis Christus*, quasi dicat: Lex sine Christo nihil est, quia non se sed illum ipsa quaerit et intendit ut finem suum *ad iustitiam omni credenti* sive iudaeo sive graeco. *Moses enim* Levitic. 18 *scripsit* [scri]bit:[1] *iustitiam* iustitiam operum *quae ex lege est* tantum, sine gratia et Christo. Quod *qui fecerit* quasi dicat: in operando illa consistit *homo* ea, ut homo, *vivet in*[a] *ea* non occidetur, secus si non fecerit. Immo nullus facit ea, ergo nullus vivit, alioquin quid opus est fide? *Quae autem ex fide* sine lege et operibus *est iustitia* vid. Gal. 3, *sic dicit* nulla opera facienda praescribens. Deut. 30: *ne dixeris* sicut nec dicunt fideles Christi *in corde tuo* ne sis incredulus Christum resurrexisse *quis ascendet in coelum?*[2] . . .

Kommentar.

(f. 77). Caput primum.

Paulus servus Jhesu Christi. Summarium huius epistolae est, destruere et evellere et disperdere omnem sapientiam et iustitiam carnis, (id est, quantacunque potest esse in conspectu hominum, etiam coram nobis ipsis,) quantumvis ex animo et sinceritate fiant, Et plantare ac constituere et magnificare peccatum, (quantumvis ipsum non sit aut esse putabatur). Sunt enim quidam et fuerunt inter gentes et Judeos, qui hoc sufficere putabant, si non ficte et ad faciem hominum, sed ex animo et medullis virtutes et scientias possiderent, ut philosophi multi. Et ii licet coram hominibus non statuerent istas iustitias, neque gloriarentur de illis, sed mero virtutis et sapientiae affectu eis adhaererent, (quales erant ii qui optimi et sincerissimi, et excepto Socrate, pauci sunt famati), non tamen continere se intus poterant, quin sibi placerent, et apud se saltem gloriarentur in corde, tanquam sapientes, tanquam iusti et boni viri, de quibus hic dicit Apostolus [1, 22]: Dicentes se sapientes, stulti etc.

Cum hic potius contrarium fieri doceatur. Quia non tantum laboratur in Ecclesia, ut iustitia et sapientia nostra nihil sit, neque efferatur per gloriam, neque celebretur per opinionem, non inquam istud adeo laboratur, (immo secundum Evan-

[1] Graece: ‚Moses enim scribit iustitiam quae est ex lege; quod qui faciens fecerit ea homo, vivet in eis'. Et sic apostolus ponit verba Mosi Levit. 18: ‚Custodite leges meas atque iudicia, quae faciens homo vivet in eis'. Ubi haec dictio ‚Homo' emphasin habet, quasi dicat: homo potest ea facere et sic vivere in eis, ne occidatur secundum legem; sed hoc non est satis, quia ultra hominem est iustitia fidei.

[2] Nihil aliud docet, nisi credere quod Christus sit mortuus et resurrexit. Quae fides facit, ut vivat etiam, qui non fecerit opera legis secundum iustitiam legis. Non enim hic opera necessaria sunt ut vivus et salvus sis, ut in iustitia legis, sed fides sufficit sine illis operibus. Sic enim comparat apostolus istas duas iustitias, legis et fidei, illi opera, huic autem solam credulitatem sine operibus tribuens.

a. Darauf folgt als Schrifttext *eis*, wurde aber unterstrichen.

gelium, lucernam accensam oportet poni, non sub modio, sed super candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo sunt, et civitas non potest abscondi supra montem posita) sed ut destruatur, et evellatur de affectu et complacentia interiori nostra coram oculis nostris. Sicut per Jheremiam [1, 10] dicit, ‚ut evellas, destruas, dissipes et disperdas', scilicet omnia quae in nobis sunt (id est, quae nobis ex nobis, et in nobis placent) ‚et edifices et plantes', scilicet omnia quae extra nos sunt et in Christo. Deus enim nos non per domesticam sed per extraneam iustitiam ac sapientiam vult salvare. Non quae veniat et nascatur ex nobis, sed quae aliunde veniat in nos. Non quae in terra nostra oritur, sed quae de celo venit. Igitur omnino externa et aliena iustitia oportet erudiri. Quare primum oportet propriam et domesticam evelli. Sic Psalmo 44: ‚Obliviscere populum tuum et domum' etc., et Abraham sic vocatus est egredi. Et in Canticis [4, 8]: ‚Veni de Libano sponsa coronaberis'. Et omnis egressus populi Israel olim istam egressionem significavit, quam de vitiis ad virtutes exponunt. Et magis etiam de virtutibus ad gratiam Christi oportet exponi. Cum eiusmodi virtutes eo maiora et peiora sunt vitia, quo minus se sinunt putari talia, et vehementius affectum humanum sibi devinciunt quam omnia alia bona. Sed nunc Christus vult omnem affectum nostrum ita esse exutum, ut non solum pro nostris vitiis non timeamus confusionem, et pro nostris virtutibus non amemus gloriam et vanam laetitiam, sed nec de ipsa externa, quae ex Christo in nobis est iustitia, gloriari coram hominibus debeamus, neque de passionibus et malis, quae ex ipso nobis inferuntur, deiici. Sed omnino Christianus verus ita debet nihil proprium habere, ita omnibus exutus esse: ut per gloriam et ignobilitatem idem sit sciens, quod gloria sibi exhibita, non sibi sed Christo exhibetur, cuius iustitia et dona in ipso lucent, et ignominia sibi irrogata, et sibi et Christo irrogatur. Sed multis opus est (seclusa spirituali gratia) ad hanc perfectionem experimentis[1]. Sive enim quis ex naturalibus, sive ex spiritualibus donis, sit coram hominibus sapiens, iustus et bonus, non ideo coram Deo talis reputatur, maxime si et ipse se talem reputat. Idcirco in istis omnibus, sic oportet se habere in humilitate, quasi adhuc nihil habeat, et nudam misericordiam Dei expectare, eum pro iusto et sapiente reputantis. Quod tunc facit Deus, si ipse humilis fuerit, et non praevenerit Deum, iustificando seipsum, et reputando quod aliquid sit, ut 1. Cor. 4: ‚Neque meipsum iudico, qui autem me iudicat dominus est, ideoque nolite ante tempus iudicare', etc.

Inveniuntur sane multi, qui sinistraria bona, idest, temporalia, propter Deum nihil reputent et bene perdant, ut Iudei et haeretici; sed qui dextraria, idest, bona spiritualia et opera iusta velint nihil reputare propter Christi iustitiam acquirendam, pauci sunt. Hoc enim Iudei et haeretici non possunt. Et tamen nisi fiat, nemo salvabitur. Semper enim volunt et sperant ipsa coram Deo reputari et praemiari. Sed stat fixa sententia: ‚Non est volentis neque currentis, sed miserentis Dei'.

Et ut ad epistolam veniamus, non ego credo, quod ii ad quos scribit, quos et dilectos Dei, vocatos, sanctos appellat, tales fuerunt, ut propter eorum contentionem necesse fuerit, Apostolum se medium facere et concludere quod omnes peccatores sint, immo si fuerunt christiani, hoc iam ex fide cognoverunt; id autem credo potius, quod ad occasionem fidelium scripserit, ut haberent tanti Apostoli

[1] In Hs. darnach ein Spatium von 2 Worten.

testimonium suae fidei et doctrinae contra Iudeos et Gentes Romae adhuc incredulos et in carne gloriantes . . . .

(Rom. 1, 17, f. 85) *Justitia Dei revelatur.* In humanis doctrinis revelatur et docetur iustitia hominum, i. e. quis et quomodo sit et fiat iustus coram se et hominibus. Sed in solo Evangelio revelatur iustitia Dei (i. e. quis et quomodo sit et fiat iustus coram Deo) per solam fidem, qua Dei Verbo creditur, ut Marci ult.[1]: ‚Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit; qui vero non crediderit, condemnabitur'. Justitia[2] enim Dei est causa salutis. Et hic iterum iustitia Dei non ea debet accipi, qua ipse iustus est in seipso, sed qua nos ex ipso iustificamur, quod fit per fidem Evangelii. Unde B. Augustinus ca. XI (n. 18) de Spiritu et litera: ‚Ideo iustitia Dei dicitur, quod impertiendo eam iustos facit.[3] Sicut Domini est salus, qua salvos facit'. Et eadem dicit cap. 9 eiusdem. Et dicitur ad differentiam iustitiae hominum, quae ex operibus fit. Sicut Aristoteles 3.[4] Ethico. manifeste determinat, secundum quem iustitia sequitur et fit ex actibus; sed secundum Deum praecedit opera, et opera fiunt ex ipsa.[5] Sicut in simili. Opera episcopi vel sacerdotis nullus potest facere, nisi sit prius consecratus et ad hoc sanctificatus. Et opera iusta nondum[6] iustorum, sunt sicut opera hominis facientis opera sacerdotis et episcopi, nondum ipse sacerdos, i. e. stulta et ludicra et circulatorum similia.

Secundo notandum illud quod dicitur: *Ex fide in fidem*, varie exponitur. Lyra vult, quod ex fide informi ad fidem formatam. Quod

---

[1] Wie oft wurde doch dieſe Stelle von den früheren Auslegern dazu zitiert!

[2] Auch das Folgende enthält lediglich bekannte unzählige Male wiederholte Gedanken. Die Stelle des hl. Auguſtin wurde für die Scholaſtik durch Haimo und Lombardus klaſſiſch.

[3] Wurde von Luther ſchon oben in den Gloſſen angeführt.

[4] So irrig ſtatt 2., denn im 2. Buche der Ethic. ad Nicom. ſpricht Ariſtoteles darüber (p. 1103[b] 1: τὰ μὲν δίκαια πράττοντες δίκαιοι γινόμεθα).

[5] Dazu ſ. einige Belege aus früherer Zeit zitiert oben S. 274, Anm. 5 und S. 275. S. unten Schluß von 10, 10. Die Grundlage bildete die auf Auguſtin aufgebaute glossa ordinaria zu Jac. 2, 21: *Abraham pater noster, nonne ex operibus iustificatus est?* wo die Gloſſe (nach Cod. Vat. Reg. 1., fol. 104[b], 12. Jh.): ‚Per fidem ante erat iustificatus et fides iussit ad opera, et per opera fides ipsa est augmentata et comprobata. Et ita per illam fidem, que duxit ad opera' etc. Und: ‚Quod Abraham per fidem sine operibus iustificatus dicitur a Paulo in Epist. ad Rom., de operibus que precedunt intelligitur, quia per opera que fecisset, iustus non fuit, sed sola fide. Hic de operibus agitur, que fidem secuntur, per que amplius iustificatur, cum iam per fidem fuisset iustus'. S. auch oben S. 18.

[6] In Hſ. nondum unterſtrichen.

nihil valet[1] omnino, quia ex fide informi iustus nullus vivit, et non est iustitia Dei ex illa; quod tamen utrumque hic dicit. Nisi velit fidem informem intelligere fidem incipientium, et fidem formatam perfectorum. Fides enim informis non est fides, sed potius obiectum fidei. Non enim credo quod quis fide informi possit credere, sed hoc potest bene, scilicet, videre quae sint credenda, et ita suspensus manere.[2] Alii sic: Ex fide, scilicet patrum antiquae legis in fidem novae legis. Et haec glosa sustinetur, licet possit reprobari et redargui videri ex hoc scilicet, quod non vivit iustus ex fide praeteritorum,[3] cum tamen dicat: *Justus ex fide vivet.* Et eadem crediderunt patres, quae nos,[4] una fides, licet illi obscurius. Sicut et modo docti idem credunt, quod rudes, sed tamen clarius. Ideoque sensus videtur esse,[5] quod iustitia Dei sit ex fide totaliter, ita tamen, quod proficiendo non venit in speciem, sed semper in clariorem fidem, secundum illud 2. Cor. 4. ‚Nos transferamur a claritate[6] in claritatem' etc. Item: ‚Ibunt de virtute in virtutem'; ita et de fide in fidem, semper magis ac magis credendo, ut qui iustus est iustificetur adhuc, ne quis statim arbitretur, se apprehendisse, et ita desinat proficere, i. e. incipiat deficere.

B. Augustinus Cap. XI. de Spiritu et litera sic: ‚Ex fide annunciantium, in fidem obedientium'. Burgensis:[7] Ex fide (scilicet, velut a termino a quo) Synagogae, in fidem Ecclesiae (velut ad terminum

---

[1] Hs. videlicet. Zu Lyras Stelle s. oben S. 190, Anm. 2. Luther unterschiebt dem Lyra einen Sinn, den dieser nicht intendiert. *Ex fide in fidem* kann nämlich entweder mit iustitia oder mit revelatur verbunden werden. Lyra tut hier das letztere; Luther faßt ihn vom Standpunkt des ersteren auf. Übrigens erweist sich Luther schon hier als höchst mangelhaft unterrichtet, wenn er behauptet, die fides informis sei nicht fides, sondern mehr objectum fidei. Er steht hier auf dem Standpunkt jener älteren Schriftausleger vor Thomas, die sich mit dem Lombardschen Ausdruck fides formata abmühten (s. z. B. oben S. 113). Aber es ist bezeichnend, daß Luther hier als den wirklichen Glauben nur die fides formata annimmt.

[2] Darnach in Hs. ein kleines Spatium.

[3] Aber das behauptete niemand, und sämtliche verbreiteten sich über iustus ex fide vivet resp. vivet, wie über einen neuen Gedanken, der den eben berührten bei Lyra nicht ausschließt.

[4] Wie oft hörten wir diesen Augustinschen Gedanken!

[5] Was folgt, ist keineswegs neu; ähnlich schon in Glossen zu Lombardus (oben S. 97), besonders aber Olivi, S. 158.

[6] Hs. charitate in charitatem.

[7] Paul von Burgos wird von Luther hier umgemodelt. S. oben S. 194 f. Burgensis spricht vom terminus a quo und ad quem, aber er erwähnt nicht die fides synagogae und die fides ecclesiae. S. auch dessen Additio zu Gal. 2.

ad quem). Sed apostolus dicit, quod iustitia sit ex fide. Sed gentes non habuerunt fidem, ex qua in aliam ducti iustificarentur.

Doct. (Rom. 3, 22, f. 130[b]) *Justitia autem Dei per fidem.* Cum fides Christi, qua iustificamur, sit non solum in Christum, sive in personam Christi, sed in omnia, quae Christi sunt credere, frustra sibi superbi et Haeretici blandiuntur et placent, quod in Christum credant, et ea quae ipsius sunt nolunt credere.

Ipsi sane sic dividunt Christum, ut aliud sit in Christum, aliud in ea, quae Christi sunt, credere, revera autem Christus non est divisus, ut ait Apostolus, et supra, fides Christi similiter in indivisibili esse, dicta est, ita ut sit idem Christus, et ea quae Christi sunt.

Igitur[1] haeretici confitentur et gloriantur, quod in Christum credant, secundum quod Evangelia de ipso loquuntur, nato, passo, mortuo etc. Sed non credunt in ea, quae sunt ipsius. Quae sunt illa? Ecclesia scilicet, et omne verbum quod ex ore Praelati Ecclesiae procedit, vel boni et sancti viri, Christi verbum est, qui dicit: ‚Qui vos audit me audit'. Qui ergo a Praelatis se subtrahunt, verbum eorum nolunt audire, suum autem sensum sequuntur, quaero quomodo in Christum credant? An quod natum esse et passum credunt? Docentem vero non credunt? Divisus ergo est Christus. Quia ibi in eum credunt, hic negant. Absit, Sed totum Christum etiam hic negant, qui non potest simul negari et confiteri.

Hoc est quod Magister sententiarum dicit:[2] Aliud est credere Deum, aliud est credere Deo, aliud credere in Deum. Sic etiam in Christum, credere enim in Christum est in ipsum toto corde intendere, et omnia in ipsum ordinare.

Unde Dominus Matth. 4. ‚Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo quod procedit de ore Dei.' Quod est os Dei? Sacerdotis et Praelati. Malach. 2. ‚Legem requirent ex ore eius, quia Angelus Domini exercituum est.' Et ad Hieremiam: ‚Os meum eris.' Sed cur dicit: Omni verbo? Quia scilicet, si unum verbum non credideris, iam non vivis in verbo Dei. Quia in omni verbo totus est Christus et in singulis totus. Ergo in uno negatus, totus negatus est, qui in omnibus. Sicut si unum Christianum occideris omnes alios salvando, totum Christum occideris. Sic in aliis omnibus: Si in una hostia neges Christum in omnibus negasti.

Quae cum ita sint, in immensum nos oportet humiliari, quia cum non possimus scire, an in omni verbo Dei vivamus, aut nullum negemus (cum multa a praelato, multa a fratribus, multa in Evangelio et Apostolis, multa interne nobis a Deo dicantur) nunquam scire possumus, an iustificati simus an credamus. Idcirco tanquam opera nostra sint opera legis aestimemus, et humiliter peccatores simus, in sola misericordia eius iustificari cupientes. Quanquam enim certi simus, nos in Christum credere, non tamen certi sumus nos in omnia, quae ipsius sunt, verba credere. Ac per hoc etiam in ipsum credere incertum est.

Quia et in Prophetis nihil arguitur, quam quod vox Domini non auditur a populo suo. Qui autem sic timuerit et humiliter confessus fuerit, dabitur ei gratia,

---

[1] S. zum Folgenden ‚Luther und Luthertum', 1. Aufl. I, 444 f.

[2] S. dazu oben S. 113 f. mit Anm.

iustificetur et dimittatur peccatum, si quid forte per occultam et ignoratam incredulitatem fecerit. Sic Job verebatur omnia opera sua. Et Apostolus non sibi conscius fuit, et tamen non in hoc se iustificatum putat. Ac per hoc soli Christo iustitia relinquitur. Soli ipsi opera gratiae et spiritus. Nos autem semper in operibus legis semper iniusti, semper peccatores secundum illud ps. 31: ‚Pro hac orabit ad te omnis sanctus'.

Superbus vero, qui hanc humilitatem ignorat, et tantam fidei subtilitatem non intelligit, sed se credere putat et omnem fidem possidere perfecte, non potest audire vocem Domini, resistit autem ei tanquam falsae, quia contraria suae sententiae tanquam verae.

Quaeris autem: Si tam fortis est negatio, quod in uno negatus, in omnibus negatus est, cur non etiam affirmatio fortis est, ut in uno affirmatus in omnibus affirmetur? Respondetur: Bonum est perfectum et simplex, ideo una negatione tollitur, sed non una confessione ponitur, nisi sit una integra sine negatione. Quia non possunt circa idem duo contraria simul stare. Et Deus omnia vult pura et immaculata habere. Negatio autem est macula, ideo polluit confessionem etc.

Corollarium.

Ideo in Prophetis, vocem absolute Domini appellat, ut omne verbum vocale per quemcunque dicatur, velut Domino ipso dicente suscipiamus, credamus, eidemque[1] et humiliter subiiciamus nostrum sensum. Sic enim iustificabimur et non aliter. Sed quis intelligat aut advertat hoc ubique? Ergo ‚ab occultis meis munda me Domine' [Ps. 18].

(Rom. 3, 20, f. 132) *Per legem enim cognitio peccati.* Ista cognitio per legem dupliciter fit. Primo speculative, ut infra 7: ‚Concupiscentiam nesciebam, nisi Lex diceret: Non concupisces'. Secundo experimentaliter, scilicet per opus legis, sive per legem cum opere simul sumptam. Quia sic lex fit occasio peccati, dum voluntas hominis ad malum prona, per legem ad bonum compellitur, fit eo difficilior et tediosior ad bonum, quia odit se retrahi ab eo, quod diligit, diligit autem malum, ut dicit Scriptura. Sed tamen si coacta per legem operetur et invita faciat, tunc homo intelligit quam profunde sit peccatum et malum in ipso radicatum, quod non intellexisset, si legem non haberet, et secundum eam operari coepisset. Hanc sententiam Apostolus hic breviter transit, quia infra, 5 et 7, latius docebit; hic satis fuit, obiectioni breviter respondere, quod lex non inutilis sit,[2] quia opera legis non iustificent. Igitur quandocunque cadit super nos praeceptum vel prohibitio, et invitos nos ad hoc sentimus, hic cognoscamus, quoniam bonum non diligimus, sed malum, ideo malos

---

[1] Unsicher; das Wort ist darüber sehr unleserlich geschrieben.

[2] Wie oft haben wir dies gehört! S. auch Lyra über die utilitas legis oben, S. 202, und Anm. 2, um absichtlich von anderen zu schweigen.

et peccatores eo ipso nos cognoscamus; cum non sit peccator, nisi qui legem non vult implere, quae bona praecipit et mala prohibet. Si enim boni et iusti essemus, legi consentiremus prona voluntate, et delectaremur in illa, sicut delectamur in peccatis, et desideriis nostris malis. Unde [Ps. 118]: ‚Legem autem tuam dilexi', et [Ps. 1]: ‚Sed in lege Domini voluntas eius' etc. Ecce sic fit per legem cognitio peccati, quod in nobis est, id est male voluntatis ad malum pronae, et ad bonum abhorrentis. Quam autem utilis est haec cognitio! Quia qui hoc cognoscit, gemit ad Deum, et humiliatus petit erigi et sanari hanc voluntatem. Qui autem non cognoscit, non petit, qui autem non petit, non accipit, ideo nec iustificatur, quia ignorat suum peccatum. Unde idem est dicere: Per legem cognitio peccati, sive peccatorum. Quia per ipsam[1] cognoscimus nos peccatores, et peccatum in nobis esse, malos et malum in nobis esse.

Corollarium.

Opera legis non dicuntur ea quae fiunt praeparatorie ad iustificationem acquirendam, sed quae tanquam sufficientia per se putantur esse ad iustitiam et salutem.

Quia qui sic operatur, ut per ea ad gratiam iustificationis se disponat, iam aliquo modo iustus est. Quia magna pars iustitiae velle esse iustum. Alioquin omnium Prophetarum voces et gemitus fuissent inanes, quibus Christum vocabant,[2] et omnium poenitentium lamenta sterilia essent. Alioquin frustra Christus et Johannes docuissent: Agite poenitentiam, appropinquabit enim regnum coelorum. Immo cum omnes iusti nonnisi talia operentur, ut iustificentur magis ac magis, nullus esset iustus. Igitur bona sunt illa opera, quia non in ipsa confidunt, sed per ea ad iustificationem se parant, in qua sola confidant iustitiam suam futuram. Qui autem sic operantur, sub lege non sunt, quia desiderant gratiam, et odiunt, quod peccatores sunt.

> Aliud enim est, opera legis et impletio legis. Gratia enim est impletio legis, non autem opera. Et bene dicit opera legis, sed non voluntas legis, quia non volunt, quod lex vult, licet faciant, quod lex iubet. Lex autem vult et voluntatem requirit.

Alii vero sic operantur, ut putent sese legem implere, et ita iustos esse, nec gratiam desiderant, nec agnoscunt, nec odiunt, quod sunt pec-

---

[1] Hf. ipsum.

[2] S. dazu Joh. Hesbin oben S. 207.

catores, quia secundum formam legis operati sunt. Non attendentes in semetipsos, quod vel sine immo invita et aversa voluntate legem servent, vel saltem amore et cupiditate terrenorum bonorum, non amore Dei. Et ita stant contenti, non ordinantes ea pro gratia quaerenda, qua et voluntatem haberent in lege.

(Rom. 3, 22, f. 132ᵇ) *Per fidem Jhesu Christi.*

Utilis adiectio contra rebellionem superborum, ut si dicerent: Concedimus, quod ex nobis iniusti sumus, proni ad malum nos sentimus, et legis inimici in corde sumus, ideo ex Deo iustificandos esse credimus, sed ipsi nos hoc impetrabimus, orantes eum et dolentes et confitentes. Christum autem nolumus, potest nobis sine Christo iustitiam suam dare. Respondetur. Non vult, neque potest. Quia Christus quoque Deus est. Non dabitur nisi per fidem Jhesu Christi. Sic statutum est, sic placet Deo, et non mutabitur. Quis eius voluntati resistet? Hoc ipso magis superbia est, non per Christum velle iustificari.

Sed hic aperiant oculos ii quoque, de quibus supra dixi, qui in Christum credunt, sed non in verbum Christi, qui praelatum non audiunt, sed sibi ipsis in sensu placent proprio, sibi credunt, non verbo praelati aut boni viri, idest Christi in illis loquenti[s], praesumentes, quod sine ista obedientia, sine ista fide, [coram] Deo nihilominus suis operibus iustificari possint. Sed non fiet, quia stat sententia: *Iustitia Dei per fidem Jhesu Christi.*

Unde Corollarium sequitur.

Quod quando ‚sine lege' dicitur, lex ipsa cum operibus suis intelligitur. Ita, quando ‚fides Christi' dicitur, fides in Christum et in verbum cuiuscunque, in quo ipse loquitur, intelligitur.

Sic ‚sine lege' idest, sine cooperatione legis et operum legis: ita credulitas in Christum, et ubicunque et in quocunque loquitur. Summo ergo studio cavendum, ne quando in nostro sensu pertinaces simus, ne forte Christo resistentes, non credamus, quem nescimus, quando, ubi, quomodo, per quem nobis loquitur. Et fere semper, ibi, tunc, eo modo, per quem, ubi, quomodo non putamus. Sicut ipse dixit: ‚Spiritus ubi vult spirat' (non ubi nos volumus aut putamus) ‚et vocem eius audis, et nescis unde veniat aut quo vadat.' Prope enim est nobis et in nobis, verum nonnisi in specie peregrina, non in specie gloriae, sed in humilitate et mansuetudine etc., ita ut ipse non esse putetur, qui tamen est vere. Unde praecipit Spiritus sanctus: ‚Audi filia et vide et inclina aurem tuam' etc. Quasi dicat: Opus est, ut semper et ubique promptus

sis audire, et aure inclinata incedere, totum officium tuum sit audire humiliter et doceri. Sicut et ps. 2: ‚Et nunc reges intellegite, erudimini'.

(Rom. 3, 21, f. 133[b]) *testificata a lege.*

Ut Abacuk 2: ‚Justus ex fide vivet', Oseae 2: ‚Desponsabo te mihi in fide', et Jere. 32: ‚Consummabo novum pactum domui Juda. Scribam leges meas in corde eorum' etc. Item in Genesi habetur exemplum Abrahae et aliorum ex fide iustificatorum.

B. Augustinus capite 13, de Spir. et lit.: ‚Quod operum lex minando imperat, hoc fidei lex credendo impetrat. Illa dicit [Exod. 20, 17]: Non concupisces; ista dicit [Sap. 8, 21]: Cum scirem, quia non possum aliter esse continens, nisi Deus det, adii et deprecatus sum Dominum etc. [. . .] Ac per hoc lege operum dicit Deus: fac quod iubeo; lege fidei dicitur Deo humili petitione[1]: Da quod iubes. Ideo enim iubet lex, ut admoneat, quid faciat fides (i. e. facere debeat), idest ut si is, cui iubetur, nondum potest, sciat, quid petat'. Et 19: ‚Lex ergo data est, ut gratia quaereretur; gratia data est, ut lex impleretur. Quae non suo vitio non implebatur, sed vitio prudentiae carnis. Quod vitium per legem demonstrandum, per gratiam sanandum fuit. Nam quod impossibile erat Legi, in quo infirmabatur per carnem, misit Deus filium suum, in similitudinem carnis peccati, et de peccato damnavit peccatum in carne, ut iustificatio[2] Legis impleretur in nobis, qui non secundum carnem ambulamus'. Johan. 1: ‚Lex quidem per Mosen data est; gratia autem et veritas per Jesum Christum facta est'.

Sed quis nunc nobis omnes astutias angeli sathanae aperiat, quibus nos illudit? Omnes oramus, da quod iubes, et tamen non accipimus. Omnes credimus et loquimur, confitemur et operamur, et tamen non omnes iustificamur. Alios quidem rudiores ita illudit, ut non advertentes infirmitatem et pronitatem suae malae voluntatis, neque discutientes seipsos, quam invite faciant, et non ament legem Dei, sed timore servili credant ac operentur, tamen sufficienter agere se putant, ac iustos se habendos apud Deum, quod credunt et operentur, nihil solliciti nec laborantes, ut et suaviter in gaudio et amore, plenissimaque voluntate faciant, sive ad hoc ipsum gratiam Dei requirant. Sed suis tantummodo freti viribus eunt et agunt, cum tedio et difficultate semper. Cum assiduis oporteat gemitibus ad Deum intendere, ut hoc tedium tollat, et ad hilaritatem perficiat voluntatem, auferatque per gratiam pronitatem illius ad malum. Pro hoc inquam instanter orandum, instanter discendum, instanter operandum, castigandum, donec ista vetustas eradicetur, et fiat novitas in voluntate. Non enim dabitur gratia, sine ista agricultura sui ipsius. Ideo stertunt illi, et fiunt tepidi, stupidi, aridi semper et indurati,

[1] humili petitione fehlt bei Auguſtin. Auch nachher etwas frei.

[2] Bei Auguſtin iustitia. Luther nach der Vulgata.

donec amissa etiam fide, pleni fiant impatientia et desideriis pessimis, ad omne opus bonum reprobi.

Alios autem subtiliores illudit subtiliore luce. Quos facit et cum gaudio et hilaritate agere, ut sub hoc velamento abscondat eorum infirmitatem ipsis, ut sese credant habere gratiam, ac occultissima subtilitate sibi placeant prae caeteris, et superbiant, donec efficiantur singularitatis et superstitionis affectatores, ut in haereticis et pertinacibus sub specie veritatis et justitiae, in zelo sine scientia, patet. Tum rebelles fiunt et sub specie obedientiae et timoris Dei, inobedientes et inphryniti hominibus Dei id est Christi vicariis et nuntiis. Si ergo nos diligenter consideremus, semper inveniemus in nobis saltem reliquias carnis, quibus inclinamur ad nos ipsos, et quibus difficiles sumus ad bonum, proni ad malum. Quia si non essent huiusmodi reliquiae peccati in nobis, et pure Deum quaereremus, certe mox dissolveretur homo et evolaret anima ad Deum. Sed quod non evolat, signum est, quod visco aliquo carnis adhuc haeret, donec per gratiam Dei absolvatur, quod in morte expectandum est. Interim semper gemendum cum Apostolo: Quis me liberabit de morte corporis huius? Semper timendum ne deserat amplius immergi. Ideo semper orandum, et operandum, ut crescat gratia et spiritus, decrescat autem ac destruatur corpus peccati, et deficiat vetustas. Non enim iustificavit nos, id est perfecit et absolvit iustos ac iustitiam, sed incepit, ut perficiat. Unde Jacob. 1: ‚Ut essemus initium aliquod creaturae eius'. Sicut homo semimortuus[1] traditus stabulario indicat, qui alligatis vulneribus non sanus, sed curandus susceptus est.

Sed facile est, si diligentia aliqua sit, pronitatem voluntatis videre in corporalibus amandis malis et fugiendis bonis, puta, si ad libidinem, avaritiam, gulam, superbiam, honorem simus affecti, et a castitate, liberalitate, sobrietate, humilitate, ignominia abhorrentes, facile inquam est sentire, quomodo in iis nos ipsos quaerimus et amamus, in nos ipsos inflexi et incurvi affectu saltem, ubi opere non possumus.

At in spiritualibus (i. e. intelligentia, iustitia, castitate, pietate) difficillimum est videre, an ne in ipsis nos quaeramus. Quia amor illarum cum sit honestus, et bonus, saepissime hoc fine nos sistit, et in Deum non sinit haec ordinare et referre, ita ut non quia Deo placent, sed quia nos delectant et quietant in corde, aut etiam quia laudamur ab hominibus, ea facimus, ac si non propter Deum, sed propter nos. Probat haec autem tentatio. Quia si propter haec vituperemur, vel si Deus subtrahat dulces affectiones in illis, et delectationem cordis, iam ipsa omittimus, vel vituperantibus similia reddimus ac nos defendimus.

Corollarium.

Per talem praesumptionem et superbiam fit, ut etiam opera gratiae mutentur in opera legis, et justitia Dei in justitiam hominum, quia scilicet, ubi in gratia fecerint opera bona, in iis sibi placent, ac ibi stant, nec procedere curant, quasi sic iustitiam perfecte apprehenderint. Cum ita procedendum fuerat, ut haec opera bona, velut praeparatoria aestimare debuerint, immo omnia opera iusta, et in gratia facta, sunt praeparatoria ad sequentem profectum justificationis. Secundum illud: ‚Qui iustus est iustificetur adhuc'. Et ‚ibunt de virtute in virtutem', et ‚a claritate in claritatem',[2] cum apostolo in anteriora extentus, oblitus posteriorum sive praecedentium.

---

[1] Darunter ſteht: semivivus. — [2] S. oben S. 316.

Ideo nullus sanctorum se iustum putat, aut confitetur, sed iustificari semper se petit et expectat, propter quod a Deo iustus reputatur, quia respicit humiles. Sic Christus rex est Judaeorum, i. e. confitentium scilicet semper se in peccatis esse, et tamen iustificari quaerentium ac peccata sua detestantium. Hinc mirabilis Deus in sanctis suis, quod peccatores se agnoscentes et dolentes, iustos reputat, iustos autem se putantes condemnat. Sicut ps. 31: ‚Dixi confitebor adversum me iniustitiam meam, et tu remisisti impietatem peccati mei, pro hoc orabit ad te omnis sanctus' (id est, iustus, iustificatus). Mira res quod iustus pro peccatis suis orat. Sicut et Eccli. (39,7) de iusto dicitur: ‚Et pro delictis suis deprecabitur, et in oratione confitebitur domino', scilicet peccatum suum. ‚Adversum me', inquit; quia hoc est, quod dixi: iustum se peccatorem agnoscere, et tamen odisse peccatum suum. Sicut impius agnoscit iustitiam suam et placet sibi in ipsa. Sic et ps. 50: ‚Quoniam iniquitatem meam cognosco et (non tantum cognosco, sed etiam) peccatum meum contra me est semper'. Confiteor ergo, quod: ‚Tibi soli peccavi et malum coram te feci', propterea: iustificabis in verbo tuo; quasi dicat, quia ego cognosco peccatum et odio, ideo tu remittis et iustificas, quia iustificaris solus.

Igitur hoc solo salvi sumus, quod peccatum habentes et in peccato viventes dolemus ipsum habere, et gemimus ad Deum pro liberatione, secundum illud 1 Johan. 1 ‚Si dixerimus, quia peccatum non habemus, nos ipsos seducimus, et veritas in nobis non est'. Si autem confessi fuerimus, fidelis est, qui dimittat nobis peccata nostra, et mundet nos ab omni iniquitate. Ita, ita ‚sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum et humiliatum Deus non despicies'. Neque enim est homo super terram, qui non peccet, ait Salomon in sua oratione [3 Reg. 8, 46]. Et Moses Exod. [34, 7]: Apud quem nullus per se innocens est. Et Eccle. iterum [Eccle. 7, 21], Non est iustus super terram, qui faciat bene et non peccet. Et iterum [Prov. 20, 9], quis gloriabitur se habere mundum cor? Ideo [Rom. 3, 10] non est iustus quisquam [Ps. 13]: omnes declinaverunt. Ideo oramus, Dimitte nobis debita nostra. Unde ergo ista peccata et debita? Quia scilicet legem nemo implet, nisi Christus. Nemo enim vivens iustificatur coram Deo, eo quod cor eius semper sit infirmum ad bonum et pronum ad malum. Non diligit iustitiam, quin etiam diligat aliquo modo iniquitatem. Christus autem diligit iustitiam et odit iniquitatem, ut infra Apostolus disputat. 7. c., quia carne servimus legi peccati, spiritu autem legi Dei. Ac sic partim sumus iusti, et non toti. Ideo peccatum et debitum habemus. Ideo quando oramus, perfici iustitiam, et peccatum tolli in nobis, simul vitam istam finire petimus. Quia in hac vita non perfecte sanatur pronitas ista ad malum. Unde statim post orationem: sanctificetur nomen tuum (quod fit per sanctificationem nostri a malis et peccatis), sequitur: Adveniat regnum tuum, quasi dicat, non sanctificabitur autem plene, nisi in regno tuo. Sed et hoc non veniet, nisi per tribulationes. Ideo sequitur: Fiat voluntas tua, sicut Christus in horto oravit tempore tribulationis.

Quis ergo adversus alium superbire potest velut iustior eo? quando non solum potest idem facere, quod ille, sed etiam iam corde facit coram Deo, quod ille opere coram hominibus. Ac ideo neminem oporteat despicere peccantem, sed tanquam communis miseriae socium benigne sustinere et mutuo iuvare. Sicut duo in eodem luto haerentes sese mutuo iuvant. Sic alter alterius onera portamus et legem Christi implemus. Alioquin ambo in luto peribimus, si illum despicimus.

(Rom. 3, 23, f. 136ᵇ) *Et egent gloria Dei.*

Gloria hic pro gloriatione accipitur. Et egent, privative capitur, pro eo quod est: vacui sunt, sive exortes, ut sit sensus: Non habent iustitiam de qua apud Deum gloriari possint, ut 1. Cor. 1: ‚Ut non glorietur in conspectu eius omnis caro'. Et supra [2, 17] Gloriaris in Deo. Et infra, 5: ‚Et gloriamur in Deo per Jesum Christum'. Igitur egent gloria Dei, id est non habent quo possint gloriari in Deo et de Deo. Ut ps. 3: Tu autem Domine susceptor meus es, gloria mea, idest gloriatio. Sic infra [4, 2]: ‚Si Abraham iustificatus est ex operibus, habet gloriam, sed non apud Deum'. Sic et illi habent gloriam coram hominibus de iustitiis suis. Dicitur itaque gloria Dei, sicut iustitia, sapientia, virtus, id est quae ex Deo nobis datur, et qua coram eo gloriari possumus, et in eo et de eo.

(Rom. 3, 25, fol. 136ᵇ) Magister Sententiarum, et alii quidam illud: *Praecedentium delictorum in sustentatione Dei,* sic construunt et intelligunt, quod Deus ostendit iustitiam suam, id est veritatem, propter remissionem delictorum, quae erant praecedentium, id est patrum in lege veteri, quorum delicta remisit in sustentatione, scilicet propter futuram satisfactionem Christi. Remittens enim sustentavit et passus est, satisfactionem sequi remissionem, in nobis autem praecessit satisfactio per Christum. Et sic textus apostoli clarius sic poneretur: Ad ostensionem iustitiae suae, remittendo, vel remittens delicta praecedentium in sustentatione Dei. Omnium enim per Christum solum remittuntur peccata, tam praecedentium, quam sequentium.

Sed melior est sententia, ut praecedentium delictorum sicut adiectivum et substantivum accipiantur, ut sit sensus: Deus per remissionem peccatorum, quae fecimus in praeterito, ostendit se iustificatorem esse omnium. Et ita remissio peccatorum arguit eum iustum et iustificare potentem. Sicut supra dictum est, ut iustificeris in sermonibus tuis. Quod et hic mox repetit, dicens: Ut sit ipse iustus et iustificans. Praecedentium autem dicit, quia non remittit omnia peccata. Ne quis dicat: Si ergo peccata per Christum sunt ablata, ergo agamus quod volumus, nemo nunc potest peccare. Quia data est gratia et indulgentia, non ad peccandum et libere agendum. Sicut infra [6], ubi dicit, nos non esse sub lege: Quid ergo? peccabimus, quia non sumus sub lege? Respondeo: Non sic remittit peccata, ut nulli ullum opus imputet peccatum, aut legem tollat, sed praecedentia, quae in patientia tulit, non puniens, ut iustificaret, non ideo indulgens, ut ea libere faciamus.

Patet similiter ex isto textu, quod Deus iustus dicitur apud apostolum, a iustificando, seu iustos faciendo, ut supra dictum est. Et sic evidenter etiam ipso Apostolo se exponente, patet, quod iustitia Dei dicatur, qua ipse nos iustificat, sicut sapientia Dei, qua nos sapientes facit.

Igitur per hoc verbum ‚praecedentium' stultae et carnali sapientiae occurrit, quae ex verbis apostoli sic forte intelligeret: Deus implevit legem, non amplius imputat peccatum. Non vult amplius hoc pro peccato reputare, quod prius peccatum reputabat. Ergo secure operemur eadem, quia prius erant, nunc non sunt peccata.

Legem statui dupliciter intelligitur, scilicet intrinsece et extrinsece. Intrinsece et formaliter statuitur, quando tenor et verba legis in esse ponuntur, ut indicet et significet quid sit faciendum, quid omittendum. Destruitur autem e contra, quando tollitur et abrogatur, ut amplius non liget, ac licitum fit contra eam agere. Et hoc modo carnales possent intelligere, apostolum legem destruere, quia dicit quod per legem non iustificamur, sed *sine lege Justitia Dei manifestata et data est.*

Alio modo extrinsece et exemplariter lex statuitur et confirmatur, quando efficitur et fit, vel omittitur quod lex praecipit, vel prohibet . . .

Ergo lex statuitur in se, et in nobis. In se, dum promulgatur, in nobis, quando voluntate et opere implemus. Sed extra fidem nullus hoc facit: ergo semper irritum facimus pactum Dei, si sine gratia per fidem Christi sumus.

(Rom. 3, 27, f. 138) *Per quam legem? factorum? Non, sed per legem fidei.*

Lex factorum necessario inflat, et gloriationem ponit. Quia qui iustus est et legem implevit, sine dubio habet unde glorietur et superbiat. At illi se eiusmodi credunt esse, quia ad extra fecerunt, quae lex statuit et prohibuit. Ideo non humiliantur, non vilescunt sibi tanquam peccatores. Non quaerunt iustificari, non gemunt pro iustitia, quia adeptam se possidere confidunt.

Unde notandum, sicut supra ex b. Augustino dictum est, quod lex operum dicit: fac quod iubeo. Lex fidei autem: da quod iubes. Ac per hoc populus legis respondet legi et Deo in lege dicenti: Feci quod iussisti, factum est ut imperasti. Populus autem fidei dicit: Non possum facere, non feci, sed da quod iubes. Non feci sed desidero facere, et quia non possum, peto et quaero a te unde possum. Ac per hoc ille superbus et gloriosus efficitur, hic autem humilis et vilis sibi ipsi. Ac sic vera differentia utriusque populi est, quod ille dicit: Ego feci; iste: quaero ut possim facere. Ille dicit: Impera quod vis et faciam; iste dicit: Da quod imperasti ut faciam. Ille adeptam confidit iustitiam; hic pro acquirenda suspirat.

Quare tota vita populi novi, populi fidelis, populi spiritualis, est gemitu cordis, voce operis, opere corporis, nonnisi postulare, quaerere et petere iustificari semper usque ad mortem. Nunquam stare, nunquam apprehendisse, nulla opera ponere finem adeptae iustitiae, sed tanquam extra se habitantem ex-

pectare. Se vero semper in peccatis adhuc vivere et esse. Unde, quando apostolus dicit, quod sine operibus legis iustificamur, non loquitur de operibus, quae pro iustificatione quaerenda fiunt. Quia haec iam non legis opera sunt, sed gratiae et fidei, cum qui haec operatur, non per haec sese iustificatum confidat, sed iustificari cupiat. Nec legem se per haec implesse putat, sed impletionem ipsius quaerit. Sed ea dicit opera legis, quae qui fecerint, iis ipsis factis, ponunt iustificationem quoque factam, ac ideo iustos esse quia fecerint. Idcirco non ipsa faciunt ut quaerant, sed ut adeptam iustitiam glorientur. Idcirco postquam fecerint, stant, velut lege iam omnino impleta, nec alia necessaria iustificatione esse, quod sine dubio superbum et gloriosissimum est. Immo et falsum est, quod opera legis impleant legem, cum lex sit spiritualis, requirens cor et voluntatem, quam impossibile est ex nobis habere, ut supra dictum est saepius. Idcirco opera legis faciunt, sed non voluntates legis. Populus itaque fidei totam vitam suam agit in quaerendo iustificationem, huius sunt istae voces [Cant. 1, 3]: ‚Trahe me post te' . . .[1]

Restat igitur in peccatis nos manere oportere, et in spe misericordiae Dei gemere pro liberatione ex ipsis. Sicut sanandus, qui nimium festinat sanari, certe potest gravius recidivare. Paulatim ergo sanari oportet, et aliquas imbecillitates aliquandiu sustinere. Sufficit enim quod peccatum displicet, etsi non omnino recedat. Christus enim omnia portat, si displiceant, et iam non nostra sed ipsius sunt, et iustitia eius nostra vicissim.

(Rom. 10, 2, fol. 229[b]) *Zelum*[2] *Dei habent, sed non secundum scientiam.* Hoc est portentum, quod proprie et solum repugnat fidei, resistit obedientiae, facit homines durae cervicis et incorrigibiles, ut in Haereticis et Scismaticis patet. Quia velut sit impossibile eos errare, ita duri stant et obstinati in bona sua intentione, in hoc totam summam suae salutis statuentes, quod pie intendant et zelo Dei. Hos scriptura proprie appellat pravos, seu curvos corde, et mente corruptos, utpote qui non sint corrupti carne, seu in corporalibus vitiis, sed in spiritualibus, sibi in sensu et bono obiecto spirituali obstinati. Hos et B. Virgo arguit dicens: ‚Dispersit superbos mente cordis sui'. Ex horum numero sunt hodie pontifices et principes, qui neglectis suis officiis, zelo Dei et pia intentione agunt aliena negotia, et omnis, qui relicto bono viliore quod debet, maius bonum, id est maioris boni speciem fallente diabolo sequitur. Iste enim est sensus et caput serpentis antiqui, et omnium discordiarum causa et fons, pater superbiae et pertinaciae et incredulitatis, et propter salutem impedit salutem.

Igitur notandum, quod secundum scientiam zelare Deum, est in pia ignorantia et mentalibus tenebris Deum zelare. Hoc est, nullum tam grande bonum aestimare, etiamsi Deus ipse esse appareat et omnis gloria eius, quin semper timidus

[1] So geht es noch zwei Seiten weiter und Luther schließt dann, ohne daß er noch auf einen anderen Schrifttext einginge, zugleich das dritte Kapitel wie oben.

[2] Damit beginnt das 10. Kapitel.

sit, paratus duci et flecti ac doceri, ad quodcunque vilius bonum. Ac sic semper sine scientia, sine sensu, sine mente, ad omnia esse indifferentem, quaecunque requirantur, sive per Deum, sive per hominem, sive per quamcunque creaturam. Nesciunt enim eligere, sed expectant eligi et vocari. Sic ps. 17: ‚Cum electo electus eris'. Non ait, cum eligente electus eris.

Hii sunt homines mites, docibiles, sicut aurum ductile et in omnem firmum[1] tractabile. Unde in scripturis sanctis differunt, Rectum et Bonum, ut ps. 124: ‚Benefac Domine bonis et rectis corde. Declinantes autem in obligationes', idest pravitates contra et a rectitudine, ‚adducet Dominus simul cum operantibus iniquitatem', idest bonum vane aestimatum, secundum illam pravitatem. Haec rectitudo ferme transfertur aequitas, ubi recte transfertur, ut sit iustitia recta, bonum rectum. Iustitia autem prava seu propria, bonum perversum et pravum. Eccles. [1, 15]: ‚Perversi difficile corriguntur'. Unde ps. 44: ‚Virga aequitatis', alias directionis, hoc est rectitudinis, ‚virga regni tui', quia dirigit mansuetos in iudicio, idest, eos, qui nihil sciunt, non seipsos dirigunt in consilio et sensu proprio. Igitur secundum scientiam zelare, est nihil scire quod zeletur. Scire enim se non scire, haec est ista scientia, secundum quam Iudaei non habent zelum. Sciunt enim se scire; qui enim scit se non scire, est mitis, dirigibilis, non resistens, sed omnibus manum dare promptus.

(Rom. 10, 6, f. 230) *Quis ascendet in Coelum?*

Ista verba non ad hunc sensum ponit Moses, Deut. 30. Sed apostolus ex abundanti suo sensu in spiritu, nucleum eorum eruit, magno velut argumento nos erudiens, quod universa scriptura de solo Christo est ubique, si introrsum inspiciatur, licet facie tenus aliud sonet in figura et umbra. Unde et dicit [Rom. 10, 4]: ***Finis legis Christus***, quasi dicat, omnia in Christum sonant. Quod adeo verum esse id probat, quod hoc verbum alienissimum a Christo, tamen Christum significat.

Exponuntur autem diversis modis:

Primo. Ut in Glosa,[2] quod Apostolus duas iustitias sic invicem comparat, ut iustitiae legis tribuat opus, iustitiae autem fidei verbum. Quia ad legem requirebatur opus, ad verbum autem requiritur fides. Ergo iustitia illa stat in opere perfecto, ista autem in verbo credito. Ideo, quod sit illud verbum exprimit dicens: Ne dixeris etc. idest quasi diceret: verbum credendum est nihil aliud, quam Christus est mortuus et resurrexit. Unde istae negativae et quaesitivae locutiones, affirmativas includunt vehementiores, ut: Quis ascendet in coelum? idest, dicas constantissime Christum ascendisse in coelum, et salvus

[1] Formam?

[2] An Luthers eigene ist hier weniger zu denken, als vielmehr an die glossa ordinaria, oder an Lombardus, der auch hier die Glosse, resp. Augustin zur Grundlage hat. S. *Migne*, Patr. l., t. 191, p. 1475.

eris. Et noli ullo modo dubitare, quod ascenderit, hoc est enim verbum quod salvabit te. Sic docet justitia fidei, haec est via compendii et brevis ad salutem. Justitia autem legis, longa ambages et circuitus, ut figuratum est in filiis Israel in deserto.

Secundo. Stapulensis[1] intelligit, quod Moses in istis verbis insinuaverit Christi iustitiam, et eius descensum et ascensum. Unde sic ipse transfert: De ea autem, quae ex fide est, sic dicit, quis ascendet in coelum? Hoc significat Christi descensum. Aut, quis descendet in Abyssum? Hoc significat Christi ex mortuis reductionem. Ideo ipse refert hanc particulam, ‚hoc est', seu ‚hoc significat', ad illas quaesitivas: Quis ascendet? quis descendet? et non ad verbum illud: ‚ne dixeris'. Sed ita anxie et perplexe laborat in huiusmodi expositione, ut nihil sensus inde percipi possit.

Tertio. Erasmus[2] putat, hic nihil esse difficultatis, et frustra laborari ab expositoribus, scilicet, quod Apostolus velit, Mosen istis verbis eos compescuisse, qui non credunt nisi experimentum rei viderant, ut quis ascendet in coelum, idest: Ne dixeris, Christus non est in coelis, licet non videas, sed tantum crede. Qui enim hoc non credit sic dicit: Quis ascendet in coelum? hic idem facit ut qui neget Christum illuc esse, aut velit sibi experimentum huius fidei fieri.

Sed, quicquid sit, intentio apostoli est, quod tota iustitia hominis ad salutem pendet ex verbo per fidem, et non ex opere per scientiam. Unde et per omnes prophetas nihil aliud arguit Deus, quam quod nollent audire vocem suam. Et prophetis non opera, sed verba commendavit. Unde Jere. 7. expresse dicit: ‚Haec dicit Dominus exercituum Deus Israel: Holocaustomata vestra addite victimis vestris, et comedite carnes. Quia non sum locutus cum patribus vestris, et non praecepi eis in die, qua eduxi eos de terra Aegypti, de verbo holocaustomatum et victimarum. Sed hoc verbum praecepi eis dicens: Audite vocem meam, et ero vobis Deus, et vos eritis mihi populus'. Et Isa. 1: ‚Audite verbum Domini, principes Sodomorum, auribus percipite legem Dei vestri, populus Gomorrae. Quo mihi multitudinem victimarum vestrarum'? Et sequitur: ‚Si volueritis et audieritis me, bona terrae comedetis'. Item eiusdem ult.: ‚Ad quem autem respiciam, nisi ad pauperculum et contritum spiritu et trementem sermones meos? Qui enim immolet bovem,

---

[1] S. oben S. 296.

[2] Oben S. 307 und 306.

quasi qui interficiat virum. Qui odorificat thus,[1] quasi benedicat Idolo etc. Haec omnia elegerunt in viis suis' etc.

Hoc autem non praestat nisi fides, quae excaecat omnem sapientiam carnis, faciens nihil sciri, paratum doceri ac duci, et promptum audire et cedere. Quia non magnitudinem operum, sed mortificationem veteris hominis requirit Deus. Non autem mortificatur, nisi per fidem, quae humiliat sensum proprium et subiicit alterius. Tota enim vita veteris hominis stat in sensu, seu mente, seu sapientia et prudentia carnis. Sicut serpentis vita in capite; contrito itaque capite isto totus homo vetus mortuus est. Quod facit, ut dixi, fides verbi Dei. Non quod de coelo tantum sonat, sed quod usque hodie ex ore cuiuslibet boni viri, praecipue praelati procedit. Idcirco contentiosi sunt increduli et offendunt semper in verbum fidei. Quia ubi credere debent, demonstrari sibi volunt, semper se rectum videre praesumentes et caeteros errare. Qui enim non cedit et se non errare semper putaverit, certissimum est, quod adhuc vivit in eo Adam et vetus homo, et Christus nondum in illo resurrexit.

Unde praetiosissimam obedientiam Deus abscondit aequaliter sub magnis et minoribus operibus. Nec differentiam respicit operum, sed praetium obedientiae. Ideo stultorum prudentia semper ad opus, plusquam ad verbum respiciens, verbi dignitatem incipit ex operum dignitate vel indignitate pensare. Et ubi opus fuerit vile, statim et verbum vile reputat et contemnit. Quia prudentia carnis adhuc vivit, quae discernit bonum et malum, ex primo peccato de ligno scientiae boni et mali nata. E contra prudentia spiritualium, neque bonum neque malum scit, sed semper ad verbum, non ad opus, respicit; et operis dignitatem ex verbo pensat et aestimat, ubi etiamsi opus esset omnium vilissimum, tamen ideo praetiosissimum aestimat, quia verbum praetiosissimum semper reputat.

Hac arte serpens antiquus illusit Evam, sed non Adam, et illudit usque hodie omnes superbos. Quia statim revocavit Evam ad opus, dicens: Quare praecepit vobis Deus etc. Tunc illa operis parvitatem contemplata, coepit et verbum contemnere. Sic Saul quoque verbum Dei negligens propter magnitudinem victimarum. Sic usque hodie operum iustitiarii, eo maiorem se habere salutem sperant, quo maiora fecerint opera. Eo ipso certissimo signo cogniti, quod sunt increduli, superbi et verbi contemptores, quo anhelant ad quantitatem operum. Cui enim incesserit ista tentatio de quantitate operum, ut parva contemnat et magna miretur, illa fugiat, ista anhelet, hic est qui offendit cum Iudaeis et Haereticis in lapidem offensionis. Tunc enim Christus manens sub vilibus operibus quae praecipiuntur verbo, relinquit illos in operibus magnis, quae suggerit Diabolus per prudentiam carnis.

Igitur omni studio et totis viribus, ac clausis simpliciter oculis ac omni prudentia, simplicem auditum intendere oportet verbo; et sive stultum, sive malum, sive magnum, sive parvum praecipiat, hoc faciamus. Ex verbo pensantes opus, non ex opere verbum.

Alio etiam signo cognoscuntur, scilicet quod ea opera arripiunt, quae apud homines aestimantur magna, et quae vulgus miratur. Quam cito autem cessant

---

[1] Vulg.: qui recordatur thuris.

ea mirari et vilia reputare, statim fastidit et tepefit etiam ipse qui fecit ea, ut appareat, quod non tam opera nec Deum in illis, sed suam iactantiam in illis quaesivit. Unde et opera, quae vilia sunt et homines non aestimant, non anhelat, quae tamen sola sunt anhelanda, ubi sine verbo operamur.

Huc ergo respiciunt indocti praedicatores, rudem populum seducentes, qui vel praedicantes vel legentes magna opera in Legendis sanctorum, solum ea inculcant populis atque efferunt; tunc rudes audientes talia aliquid esse, statim anhelant, omnibus neglectis, eadem imitari. Inde veniunt tot Indulgentiarum promissa, et promissa pro templis aedificandis, ornandis, ceremoniis multiplicandis; interim nihil solliciti quid quis Deo debeat secundum vocationem suam.

Et Papa et pontifices, qui tam largi sunt pro temporalibus subsidiis Ecclesiarum, in Indulgentiis super omnem crudelitatem crudeles sunt, si non maiora vel aequalia propter Deum gratis et intuitu animarum largiuntur, cum omnia gratis acceperint, gratis donanda. Sed corrupti sunt et abominabiles facti sunt in studiis suis, seducti et seducentes populum Christi, a vera cultura Dei.

Unde audivi ridiculam, sed eruditissimam historiam. Quod quidam rudis homo, audito eiusmodi clamoso buccinatore exemplorum, quod ad exemplum Simeonis, in vitis Patrum, de columna, magnum aliquid faciendum propter Deum esset, tunc ille, consilio Dei, ut irrideretur stulta ista cavillatio ambonistarum, et videretur, quid fructus inde sequeretur, si eorum cavillis homines obedirent, cepit amore Dei velle nunquam m i n g e r e: et, sic aliquot dies perseverans, cepit aegrotare usque ad mortem: et cum suaderetur, neminem audivit. Sed, alio consilio Dei, videte, quomodo solutus sit a proposito. Accessit astutus homo, Deo suggerente informatus, qui acrius in idem propositum exhortabatur eundem, dicens: O recte, bene tu facis, perge mi frater ut coepisti. Nam et ego, sicut tu facis, faciam in despectum et odium omnium amicorum meorum, quia non favent mihi, sicut nec tui tibi. Tunc ille, audito quod opus suum adeo vilipenderetur, ac nihil esset apud homines, ut non solum non amore, sed odio sui id fieri dicerent, statim ecce sanatus est, et ait: Si ideo me dicunt facere, non faciam. Ecce ulcus mortale cordis, quia propter homines faciebat, quod ubi discissum fuit, statim sanus factus est. O prudens consilium nimis, et solo Deo magistro datum, quam directe tetigit morbum!

Idcirco Sanctorum opera non sunt absolute praedicanda, idest hominibus commendanda, ut eadem faciant, sed addendum: Ecce in suo statu ille sic et sic vivit, tibi in exemplum, ut in tuo statu similiter facias, non autem ut illius eadem facias, et tuo statu neglecto in illius transilias.

(Rom. 10, 10, f. 233ᵇ) *Corde enim creditur ad iustitiam.*

Quasi dicat: Nullis operibus, nulla sapientia, nullis studiis, sed neque divitiis aut honoribus pervenitur ad iustitiam; licet multi nunc, oblatis duobus obulis, peccatorum indulgentiam sibi promittant. Et multi ideo iusti volunt sibi videri, quod multa sciunt, legunt, docent, aut quod sublimi dignitate fulgent et Sacris ministrent. Verum nova est haec acquisitio iustitiae contra vel supra Aristotelem, quasi ex actibus puta maxime exterioribus frequenter actis producatur iustitia, sed ius-

titia politica,[1] idest coram Deo reproba. Vera itaque iustitia fit credendo ex toto corde verbis Dei, ut supra, 4: ‚credidit Abraham Deo, et reputatum est illi ad iustitiam' . . .

[1] S. oben S. 193 Lyra; über die iustitia acquisita Thomas, S. 170, Anm. 1; über den diesbezüglich geächteten Aristoteles S. 230 f.; 275. S. auch in diesem Abschnitt zu Rom. 1, 17, S. 315, Anm. 5. Durch das ganze Mittelalter war die von Lombardus besonders hervorgehobene Sentenz (s. oben S. 169, Anm. 2) lebendig: Non ex operibus est iustitia, sed ipsa sunt ex iustitia. Ideoque non iustitiam operum, sed opera iustitiae dicimus.

Anhang.

1. Paulinen mit Glossen des Rahingus, O. S. B. (10. Jh.).

Aus der alten Abtei Fleury befindet sich in der öffentlichen Bibliothek zu Orléans die Hs. 82 (früher 79) aus dem 10. Jh., worüber Delisle in Mélanges d'archéologie et d'hist. de l'école franç. de Rome t. VI (1886), p. 239—250, handelt, und die er p. 243 f. beschrieben hat. Der Autor derselben ist Rahing, Prior von Flavigny im 10. Jh., über dessen Leben s. Delisle p. 240 ff. Der Name steht am Schlusse der Hs., p. 155, im sogenannten in Versen abgefaßten Epilog (Incipit: Arbitri praesidio tutus superni, ego Rahingus), den Delisle p. 247 vollständig ediert hat. Die Hs. enthält den Text der Paulinen mit zeitweiligen Interlinear- und häufigen Randglossen (beide mit kleiner feiner Schrift) rechts und links vom Texte. Die ganze Hs. rührt von derselben Hand her, obwohl die Schrift des Epilogs mit einer gerundeten und eleganten Minuskel, die der Glossen mit einer mehr eckigen geschrieben ist.

Den Paulinen ist p. 1 jener Prolog[1] vorausgeschickt, welcher beginnt: Epistolę Pauli apostoli ad Romanos causa hęc est: ęcclesiam e duobus populis, idest ex iudeis et gentibus, congregatam exequat meritis, ut causas ei auferat simultatis, quę de voluntate prelationis mutuę nascebantur. Ergo ut pace inter se et caritate iungantur, ostendit pares conditione, dum peccatis fuisse obnoxii conprobantur, quęque [i. e. qui aeque] salutem per fidem Christi sint et gratiam consecuti. Nam neque iudęis profuisse legem incustoditam docet, nec gentiles posse legis ignorantiam (sic!) defendi . . .

Pauli apostoli ępistolę numero quatuordecim. Ad Romanos i, ad Corinthios ii . . .

---

[1] Belege zu diesem Prolog s. bei *S. Berger*, Les préfaces jointes aux livres de la Bible, in Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Première série, tome XI (2. p.), p. 61, n. 254. Herausgegeben in Ven. viri Jos. M. Thomasii card. Opp. omn. ed. *A. F. Vezzoni* (Romae 1747), I, 384. S. dazu oben bei Lombardus, S. 57.

Auf p. 2 folgen mit Überſchrift: Incipit liber sancti Damasi episcopi urbis Romae, die bekannten Verſe[1], deren Incipit: Iam dudum Saulus procerum prȩcepta secutus.

Auf p. 3 folgt der Text des Römerbriefes mit den Gloſſen. Ich nehme daraus nur jene Abſchnitte, die uns in der ganzen Schrift bisher intereſſiert haben und ſetze die Interlineargloſſe neben den Text, die Gloſſe in die Anmerkung.

(Rom. 1, 16. 17) *Non enim erubesco*[2] *euangelium, virtus,* definitio euangelii, *enim dei est in salutem omni credenti: iudeo primum et greco. Iustitia*[3] *enim dei in eo,* in euangelio, *revelatur,*[4] manifestatur, *ex fide,* scilicet legis, *in fidem* scilicet euangelii: *sicut scriptum est, iustus autem ex fide vivit. Revelatur enim ira dei,* i. e. iudicii dies, *de cȩlo super omnem impietatem,* i. e. idolatriam, *et iniustitiam hominum . . .*

Rom. 3, 20 ff. *Quia ex operibus legis*[5] *non iustificabitur omnis caro coram illo, per legem enim cognitio*[6] *peccati. Nunc autem sine lege iustitia dei,* filius dei, *manifestata est, testificata a*[7] *lege et prophetis. Iustitia autem dei, per fidem Jhesu Christi super omnes*[a] *qui credunt, non enim est distinctio.*[8] *Omnes enim peccaverunt, et egent gloria dei.*[9] *Iustificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem, quȩ est in Christo Ihesu,*

[1] Sie gehen in Orléans auch der oben S. 30 verzeichneten Hſ. n. 86 voraus. Dazu ſ. *M. Ihm*, Damasi Epigrammata (Lipsiae, Teubner, 1895), p. 3, n. 2; vgl. p. XVIII sqq.

Randgloſſen. [2] Erubescebat filium dei prȩdicare, ante secula genitum, quem filium hominis (folgen noch vier verblichene Worte).

[3] Hȩc est iustitia, qua omnes dono patris et filii et Spiritus sancti credentes iustificantur, quȩ ideo iustitia dicitur dei, quod inpertiendo eam iustos facit.

[4] Dicente domino: qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit.

[5] ‚I. e. observatione sacrificiorum'. Am entgegengeſetzten Rande ſteht: ‚Trifarie dividitur Lex Moysi in hac epistola: in ostensione sacramentorum, vel in cognitione dei; et in preceptione vel observatione sacrificiorum; et in uitandis malis et exequendis bonis'.

[6] ‚I. e. ultio peccati. Per legem enim monstratum est, quomodo peccatum puniri debeat, dicendo: si quis hoc vel illud fecerit, morte moriatur'.

[7] ‚Idest, per legem et prophetas'.

[8] ‚Idest, Iudei et gentilis'.

[9] ‚Idest remissione peccatorum et peccatis dimissis glorificetur deus'.

a Die Auslaſſung von ‚in omnes' iſt uns ſchon öfters begegnet. S. oben S. 20; 101, Anm. 5 und 102, Anm. 2. Die älteſten griechiſchen Hſſ. Alexandr., Vat. und Sinait. beſitzen εἰς πάντας τοὺς πιστεύοντας, in ihnen fehlt alſo ἐπὶ πάντας etc., d. i. super omnes. S. darüber Novum Testamentum graece, ed. *C. Tischendorf*. Ed. crit. maior, II, 377; *A. C. Headlam*, A critical and exegetical Commentary on the epistle to the Romans (Edinburgh 1902), p. 84.

quem proposuit, destinavit, deus *propitiationem*[1] *per* tamen *fidem in sanguine ipsius*, filii dei, *ad ostensionem*, demonstrationem, *iustitie*[2] *sue propter remissionem precedentium*[3] *delictorum in sustentatione dei*, in expectatione, *ad ostensionem iustitie eius*[a] *in hoc tempore, ut sit ipse iustus et iustificans eum qui ex fide*[4] *est Ihesu Christi. Ubi est ergo gloriatio tua?*[5] *Exclusa est.*[6] *Per quam legem? Factorum?*[7] *Non, sed per legem fidei. Arbitramur*[8] *enim iustificari hominem per fidem sine operibus legis.*

Rom. 10, 3. 4. *Ignorantes enim dei iustitiam,*[9] *et suam querentes*[10] *statuere, iustitie dei*, i. e. filio dei, *non sunt subiecti, Finis enim*, perficiens non consumens, *legis Christus, ad iustitiam omni credenti. Moyses enim scripsit: quoniam iustitiam que ex lege est*, i. e. que est ex operibus legis, *qui fecerit homo, vivet in ea.*[11] *Quae autem ex fide est iustitia,*[12] *sic dicit: Ne dixeris*[13] *in corde tuo.*

2. Gilbert von St. Amand oder Gilbert de la Porrée?

(Zu den Nummern 14 und 19.)

In den Einleitungen zu den Nummern 14 (Gilbert de St. Amand? Gilbert de la Porrée?) und 19 (angeblich Gilbert de la Porrée) ließ ich

---

[1] ‚Vel propitiatorem' (mit auszeichnender Schrift). Darunter: ‚i. e. reconciliationem'.

[2] ‚Promissionis'.

[3] ‚I. e. originalium et actualium'.

[4] ‚I. e. qui credit in Ihesum Christum'.

[5] ‚O iudee'.

[6] ‚Expulsa est et procul abiecta'.

[7] ‚I. e. per opera legis'.

[8] ‚I. e. definiuimus'.

[9] ‚I. e. filium, per quem omnes iustificat fideles'.

[10] ‚I. e. putantes se posse opera legis perficere absque fide domini Ihesu Christi'.

[11] ‚Vel qui operabatur precepta legis, temporalem mortem euadebat'.

[12] ‚Iustitia autem, que est Christus et cui fide adpropinquatur'.

[13] ‚Cum enim hoc testimonium de deuteronomio assumptum sit, et apostolus scribat quia iustitia que ex fide est, ipsa hec dicit, quod est Christus, sine dubioque in deuteronomio dicuntur, apostolus a Christo dicta esse pronuntiavit. Ipse est ergo qui dixit: Mandatum [h]oc, quod ego precipio tibi hodie, non est grave; neque in celo est ut dicas: quis ascendet de nobis in celum, et acceptet nobis illud ut audiamus et faciamus? Sed est juxta te verbum hoc valde in ore et in corde tuo et in manibus tuis, facere illud'.

---

a. Zuerst ‚eius'. Darunter Punkte, darüber: sue.

die Frage unentschieden, welchem Autor die Kommentare zuzuschreiben sind, ich bemerkte nur zu n. 19, daß der in n. 14 sicher einem Gilbert gehört. Die weitere Erörterung und die Entscheidung der Frage, welchem?, und wem n. 19, d. i. der Kommentar zu n. 14, zuzuschreiben sei, verschob ich daselbst auf diesen Anhang. Eine Untersuchung lohnt sich wahrhaftig bei einem Werke, das noch in so vielen Hss. (über 30) erhalten ist (wovon man allerdings bisher wenig, in Deutschland so gut wie gar nichts gewußt hat) und das auf Spätere im Mittelalter, direkt oder indirekt, großen Einfluß geübt hat.

Was den Kommentar in n. 14 anbelangt, so trägt er nur in wenigen Hss., wie wir S. 30 f. gesehen haben, mit erster Hand den Namen, und zwar bloß den des Gilbertus oder mag. Gislebertus. So in den beiden Leipziger Hss. 427 und 428; Oxford, Mar. Magdal. College n. 118, fol. 33, und Universität n. 62 (63)[1]; Monte Casino 235. Letztere, mit longobardischer Schrift geschrieben, scheint mir unter allen Hss. die älteste zu sein, aus der Mitte des 12. Jhs. Frühzeitig fingen die Bibliothekare an, Gilbert mit dem berühmten Gilbert de la Porrée zu identifizieren. Das älteste Beispiel aus dem 13. Jh. bietet auf dem Vorsetzblatt die Hs. 84 zu Évreux (s. oben S. 31); ebenso setzte man schon frühe an die Spitze von fol. 1 der Hs. 149 zu Rouen: Gilbertus Porre. Wie ich bereits n. 19, S. 40, bemerkt habe, geschah dies auch im 15. Jh. im Cod. S. Victoris 859 (heute 14441), wo fol. 121 am Vorsetzblatt steht: Que secuntur ... scil. Glose Gilberti porretani, quondam pictavensis episcopi super omnes epistolas Pauli ... Dieser Codex wurde für andere Pariser Hss. maßgebend. Auf ihn berief sich z. B. ein Bibliothekar bei Registrierung des cod. lat. 2580 (einst Jac. Aug. Thuani; dann Colb. 3042), indem er auf das Vorsetzblatt schrieb: In codice quodam Victorino tribuitur Gilberto porretano pictaviensi episcopo; in cod. 2581 (Hand des 16. oder 17. Jhs.:) Gilberti pictavensis episc. Delisle schloß sich im Inventaire des manuscrits latins zu n. 14441 auch dieser Ansicht an[2].

Mit Gilbert von St. Amand wurde Gilbert nicht vor dem 16. oder 17. Jh. identifiziert, und wie es scheint, fing man in der Abtei St. Amand oder Elnon selbst damit an. Zwar kommt im alten Bibliothekskatalog der Abtei vom 12. Jh. der in Frage stehende Kommentar noch unter dem einfachen Namen ‚Gilbert' ohne nähere Bestimmung vor: ‚Glosae magistri Gilleberti super epistolas Pauli, in duobus voluminibus' *(Delisle,*

[1] Im Katalog wurde zu Gilbert irrig [de Hoylandia] gesetzt. Aber wenigstens erkennt Jeder, daß dieser Beisatz nur Konjektur des Herausgebers ist.

[2] Wie auch ältere Biographen, z. B. *Oudin*, Script. eccl. II, 1286, wo jedoch das irrige Incipit von n. 19: Sicut legis ita et evangelii angegeben ist.

Le Cabinet des manuscrits, II, 456, n. 246). Allein *A. Sanderus*, Bibliotheca Belgica manuscripta (Insulis 1641), I, 46, erwähnt einer Hſ. jenes Kommentars zu St. Amand mit der Zueignung: D. M. N. Gilleberti monachi S. Amandi Expositio in omnes Epistolas S. Pauli. Auf Grund dieſer Notiz, und nur dieſer, machten die Verfaſſer der Hist. litt. de la France, VIII, 432, den Gilbert von St. Amand zum Autor jenes Kommentars zu den Paulinen, den die Verfaſſer derſelben Hist. litt. de la France im t. XII, 474, dem Gilbert de la Porrée zuſchreiben. Denn nach Sanders trug die Hſ. zu St. Amand die Nummer 165. Allein, die Hſ. mit dieſer Signatur befindet ſich jetzt in der Bibliothek zu Valenciennes (wohin der größte Teil der Bibliothek von St. Amand gekommen iſt), und ſie iſt mit der bereits oben S. 31 zitierten Hſ. n. 89 identiſch, und enthält denſelben Kommentar, welcher nach Hist. litt. XII, 474, Gilbert de la Porreé zum Verfaſſer hat. Wie ſteht es aber dann mit der von Sanders erwähnten Zueignung der Hſ. dem Gilbert von St. Amand? Dieſe rührt erſt von einer Hand des 16. oder 17. Jhs. her,[1] beweiſt alſo nichts.

Mehr Glück ſchien Gilbert von St. Amand als Autor des Kommentars zu den Paulinen nach 2 Jahrhunderten zu haben, und zwar durch die Hſ. n. 24 der Bibliothek zu Boulogne-sur-Mer, die, einſt nach St. Bertin gehörig, zwei Kommentare zu den Paulinen enthält. Der erſtere, jener von oben n. 14, wird im gedruckten Katalog von Michelant ausdrücklich dem Gilbert von St. Amand zugeſchrieben; der zweite, jener von oben n. 19, eine Erklärung des erſteren, dem Gilbert de la Porrée. Dieſe Notiz war um ſo verführeriſcher, als jeder annehmen mußte, jene Beilegungen ſeien im Kataloge auf Grund alter Inſkription in der Hſ. ſelbſt geſchehen. Tatſächlich wurde durch jene Katalogs-Notiz einer der größten Handſchriftenkenner Frankreichs, Hauréau, irregeführt; ohne ſich weiter um den Tatbeſtand zu kümmern, ſchrieb er alle Hſſ. mit dem Incipit des Prologs des erſten Kommentars in der Hſ. zu Boulogne: Sicut prophetae post legem etc. dem Gilbert von St. Amand zu, und ließ nur jene mit dem Incipit des zweiten Kommentars: Sicut legis ita et evangelii dem Gilbert de la Porrée (ſ. die Belege oben S. 40). Wie Hauréau machten es nach ihm auch andere. So beruft ſich A. Molinier im Katalog der Mazarine (Paris 1885) I, 93 zu n. 258 betreffs des Kommentars mit Incipit: Sicut prophetae etc. nur auf die Katalogs-Notiz für Boulogne, um zu ſchreiben, der Kommentar ſei

[1] S. Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques en France. Departements, tome XXV, p. 225, n. 89: Attribué à Gilbert de Saint-Amand par une note du XVIIe siècle au fol. 1.

‚par le manuscrit 24 de Boulogne-sur-Mer attribué à Gilbert de Saint-Amand'. Molinier wiederholte dieſelbe Bemerkung im Katalog der Bibliothek zu Cambrai[1] (Paris 1891) p. 116 zu ms. 308, und führt als beſtätigende Autorität Hauréau an. Im Katalog von Valenciennes (Paris 1894) heißt es, p. 225 zu n. 89 betreffs desſelben Kommentars, ‚il porte en effet ce nom (Gilbert de Saint-Amand) dans le manuscrit 24 de Boulogne-sur-Mer. (Cf. *Catal. de la Biblioth. Mazarine*, t. I, p. 93.)'. Im Katalog der Bibliothek zu Amiens (Paris 1893) wurde p. 37 zu ms. 84 ſchon ein Schritt weiter gemacht durch den Titel, ohne Belege und Hinweiſe: ‚Commentaire sur les épîtres de S. Paul, attribué a Gilbert de Saint-Amand. Endlich im Katalog von Reims (Paris 1904), I, 130, ſchrieb man als Titel beider Hſſ. 137 und 138 ohne jeglichen Skrupel[2] als ſicher: Commentarius Gilberti de Sancto Amando in Epistolas S. Pauli, cum littera et argumentis.

Einer der Zwecke meiner Ferienreiſe im vergangenen Jahre war ein Abſtecher nach Boulogne-sur-Mer behufs Unterſuchung der Hſ. n. 24. Ich blieb aber in Paris an der Nationalbibliothek hängen, und meine Geſundheit erlaubte nicht mehr, meinen weiteren Plan auszuführen. Da kam mir Herr Doizé, S. J., zugleich ein früherer élève der École des Chartes, zu Hilfe und machte für mich in ſeiner Liebenswürdigkeit und Freundſchaft die Reiſe nach Boulogne, wo er konſtatierte, wie ich bereits oben S. 40 kurz erwähnt habe, daß die Notizen Michelant's im gedruckten Katalog ‚ne reposent pas sur une donnée paléographique' in der Hſ.; das einzige, was man in ihr ‚sur le folio de garde, en cursive minuscule du XIII siècle' lieſt, iſt: ‚Glose Gileberti super epistolas Pauli' und am unteren Rande derſelben Seite: ‚De libraria S^ti Bertini'. Somit ſtehen wir alſo wieder bei dem einfachen Namen ‚Gilbert' ohne jede nähere Beſtimmung; aus der Hſ. ſelbſt erfahren wir nicht, welcher Gilbert gemeint ſei, ja aus ihr allein wüßten wir nicht einmal, ob ein Gilbert der Verfaſſer des erſten oder des zweiten Kommentars geweſen ſei, wenn wir nicht durch andere Hſſ. darüber bereits im klaren wären, daß es ſich um den mit dem Incipit: Sicut prophetae post legem, d. i. um den erſten in der Hſ. 24 handelt. Welcher Gilbert iſt alſo der Verfaſſer dieſes ſo ſtark ver-

[1] Dieſer und die nächſtfolgenden Kataloge befinden ſich in der ſoeben zitierten neuen Sammlung: Catalogue général etc.

[2] Allerdings wird nebenbei auf *Migne*, Patr. l. t. 150, ‚col. 429' hingewieſen. Allein dieſer Hinweis iſt wohl nur *Chevalier*, Répertoire etc. Bio-Bibliographie[1], p. 875, entnommen, wo zu Migne aus Verſehen p. 429 ſtatt p. 1433 zitiert wird. Bei Migne a. a. O. p. 1433 findet ſich nämlich aus Hist. litt. VIII, p. 429 der Lebensabriß des Gilbert von St. Amand.

breiteten Kommentars über die Paulinen? Um zum Ziele zu gelangen, mußten wir einen anderen als den bisher beliebten Weg einschlagen.

Im Cod. Vat. Reg. lat. 242 (12. Jh.) haben wir für die Frühscholastik eine wichtige Hs. vor uns.[1] Er enthält von fol. 1—74 die Expositio Abailardi in epistolam ad Romanos, die ich oben n. 20 zur Korrektur der Texte aus Abälard benützt habe. Bisher kannte man von dem Kommentar nur die Hs. von Mont-Saint-Michel, nach welcher Franc. Amboesius im J. 1616 denselben, vielfach schlecht, herausgegeben hat. Cousin konnte, wie er uns in Opp. Petri Abaelardi, II, 152, berichtet, von derselben keine Spur mehr entdecken. So ist die Vatikanische um so wertvoller.[2] Von fol. 75 ab beginnt in ihr mit der Schrift Ende des 12. Jhs. und unter dem ebenso alten[3] Titel: ‚M. Gislebertus Pictaven. episcopus' der Kommentar Gilberts de la Porrée zum ersten Korintherbrief.[4] Es ist ein seltener Fall, daß wir bei einem Kommentar Gilberts zu irgend einem paulinischen Brief den Namen ursprünglich näher bestimmt lesen. Ehe wir in der Untersuchung weiter gehen, möge der Anfang des Kommentars anbei folgen.

M. Gislebertus Pictaven. episcopus.

Corinthii sunt Achaici, qui per ipsum apostolum ad fidem conversi sunt, sed postea, per [p]seudo apostolos multipharíam subversi, de quibusdam non recte, de aliquibus minus perfecte sentiebant et supernam unitatem in multis scindebant. Nam sacramentorum virtutem[5] et usum iuxta mundane sapientie rationem ex ministrorum meritis iudicantes putabant, eam non solum nullius usus, sed nec etiam esse, quod dicuntur, si per malos tractarentur. Maioris autem sive minoris usus esse, si per magis aut minus bonos. Unde et se de baptistis esse iactabant . . .

Paulus. Primum salutat eos et contra superbiam pseudo nomen humilitatis ponit dicens *Paulus*, idest modicus, et contra eorumdem presumptionem nomen dignitatis et officii, *apostolus Jhesu Christi,* idest

---

[1] Am Schlusse des letzten Blattes steht: Liber Montis dei. Darunter ist wohl die Kartause Mont-Dieu in den Ardennen, Diözese Reims, zu verstehen, welche mehrere und schöne Hss. besaß, die aber seit dem 16. Jh. von den Kartäusern selbst ziemlich verschleudert worden sind. *Montfaucon,* Bibl. Bibliothecarum, II, 1332 sq., bringt die Manuscripta monasterii Montis Dei, aber unsere Hs. findet man nicht mehr unter ihnen.

[2] Die Hs. n. 296 (fol. 80) im Balliol College zu Oxford ist jünger, und auch bisher noch unbenützt.

[3] Die Tinte ist verschieden.

[4] Leider geht er in der Hs. nicht weiter, als bis Cor. 11, 7 (fol. 88ᵇ).

[5] Hs. veritatem.

missus a Jhesu Christo, quod non illi, et hoc non meritis esse exigentibus, sed gratia preveniente. *Vocatus* vel a Deo, vel ab hominibus, privilegio nominis, nec in iram sicut Saul, sed *per voluntatem dei*, idest in beneplacito eius.

Nun, zu welchem Kommentar zu den Paulinen gehört diese seit alter Zeit dem Gilbert de la Porrée zugeschriebene Erklärung des Korintherbriefes? Von welchem Werk ist sie ein Glied? Nur von jenem Kommentar, dessen Prolog zu den Paulinen mit den Worten beginnt: Sicut prophetae post legem etc., d. h. zu jenem, der in den oben n. 14 zitierten Hss. steht, welche sämtlich von der Hs., Monte Casino, n. 235, fol. 109, bis zur Brüsseler jenen Kommentar zum ersten Korintherbrief besitzen (soweit die Hss. nicht defekt sind), der mit dem eben teilweise abgedruckten Prolog und mit dem Incipit des Briefes selbst beginnt. Dadurch wird auch das im Anfange defekte Manuskript n. 79 in Soissons bestimmt, und mich nimmt wunder, daß A. Molinier, welcher den Katalog jener Bibliothek anfertigte (Paris 1885), es nicht bemerkt hat. Ein Vergleich mit Ms. 80, welches den vollständigen Kommentar mit dem Prolog: Sicut prophetae post legem, allerdings in feiner Schrift, enthält, hätte ihn darauf führen müssen. Aber merkwürdiger Weise hielt er den Kommentar darin für die Glossa ordinaria!

Darauf, daß der Autor, welcher den Prolog zu allen Paulinen mit dem Römerbrief verfaßt hat, derselbe sei mit dem, von welchem auch der erste Korintherbrief mit dem eben abgedruckten Prolog und dem Beginn des Briefes herrührt, leitet uns auch der zweite Kommentar in der Hs. 24 zu Boulogne. Wie er sich als Erklärung des Kommentars zum Römerbrief der ersten Abteilung in der Hs. erweist, so auch als Erklärung des Kommentars zum ersten Korintherbrief, welch letzterer daselbst ebenfalls mit dem eben abgedruckten Specimen des Gilbert de la Porrée übereinstimmt. Dagegen beginnt der Korintherbrief in der zweiten Abteilung der Hs. 24, fol. 173 (im ms. lat. 686 zu Paris, fol. 51) also: Achaia regio est in qua metropolis civitas est Chorintus. Quare omnes Chorintii sunt Achaici, ut omnes Parisienses Franci. Per *Pseudo*[1] qui superseminantes zizania ... semen verbi dei suffocabant. *Non recte*,[2] ubi de virtute sacramentorum et usu. Virtus enim sacramentorum in eo ... Kürze halber genügt dies, um klar zu stellen, daß der Autor dieser Auslegung einerseits jenen Kommentator erklärt, dessen Kommentar zum Römerbrief er bereits interpretiert

[1] Dies bezieht sich auf die Worte anfangs des S. 338 abgedruckten Prologs zum ersten Korintherbrief in der zweiten Zeile.

[2] Diese Worte stehen ebenfalls daselbst in der dritten Zeile, und deren Sinn wird erklärt.

hat; andererseits daß er, der Erklärer des Kommentars, nicht Gilbert de la Porrée ist, sondern daß vielmehr umgekehrt der von ihm interpretierte Kommentator jener Gilbert ist, wenn anders im cod. Reg. 242 der Kommentar zum Korintherbrief dem Gilbert de la Porrée mit Recht zugeschrieben wird. Übrigens haben weder Michelant noch Hauréau bemerkt, daß der 2. Kommentar in der Hs. zu Boulogne nur eine Erklärung des ersten in derselben Hs. ist.

Doch lassen wir für die Autorschaft Gilberts de la Porrée einen neuen Beweis folgen. Gaufrid von Clairvaux, der einstige Sekretär des hl. Bernhard, berichtet über drei Dezennien nach dem Tode des letzteren († 1153) an den Kardinalbischof von Albano[1] über die Verurteilung Gilberts de la Porrée zu Reims (1148) und außerdem auch über das, was auf dem dortigen Konzil nicht verhandelt worden ist,[2] was er aber erst später entdeckt hat. Er schreibt bezüglich der von ihm später entdeckten Irrtümer in den Schriften des ‚Gilbertus Porretanus':

„In libro etiam Glossarum eius in epistola[s] sancti Pauli super illum locum: *Propter quod Deus exaltavit illum et dedit illi nomen, quod est super omne nomen,* ita est commentatus:

‚Quibusdam videtur hoc nomen datum homini, quod nulla ratione convenit. Hoc enim donum esse Filium Dei, hoc nomen esse Deum, quod non per solam appellationem, sed per naturam super omne nomen est, quod non post passionem suam, sed potius a Patre, a quo habet

---

[1] Der Brief Gaufrids beginnt: Amantissimo patri et domino A. Dei gratia Albanensi episcopo, domini pape vicario, frater Gaufridus de Claravalle minimum id quod est (*Labbe*, Concil., X, 1121; *Mansi*, Concil. XXI, 728). Wenn A. richtig ist, so muß man an Albin denken, welcher von 1189 an Kardinalbischof von Albano war. In der Tat schreibt Mabillon ‚Albino' in Opp. s. Bernardi II, 1319 (*Migne*, Patr. l. t. 185, p. 587). Allein Albin war nicht vicarius papae, d. h. Legat, auch wurde er für Gaufrids Brief zu spät Kardinalbischof von Albano. Am Schlusse des Briefes schreibt Gaufrid, er habe seine andere Schrift über die Capitula ‚ante annos pene quadraginta' herausgegeben und dem Konzil (1148) überreicht. Der Brief kann also nicht wohl nach 1188 geschrieben worden sein, wodurch Albin ausgeschlossen wird. Vielleicht kam durch den Kopisten A. statt H. in den Brief, so daß an Henricus, Kardinalbischof von Albano 1179—1189, und 1188 Legat in Frankreich, zu denken ist. S. Recueil des historiens de France, XIV, 327; Hist. litt. de France, XIV, 339. Gaufrid ist wohl bald nach Abfassung des Briefes gestorben. Seine letzte Würde war Abt von Hautecombe. Im J. 1190 wird schon ein anderer Abt erwähnt. S. *Blanchard*, Hist. de l'abbaye d'Hautecombe en Savoie, Chambéry 1875, p. 110 und p. 548 (Dokument vom J. 1190).

[2] Sein Referat über Irrtümer aus Gilberts Glossen zum Psalterium (worüber unten n. 4) und zu den Paulinen schließt er mit den Worten: ‚Horum ergo capitulorum nihil ejusdem Concilii tempore audivimus, nihil penitus noveramus'.

omnia, cum generaretur, accepit. Hoc ergo non homini datum, nisi forte quis dicat, per adoptionem omne datum. Sed adoptivo Deo non flectitur omne genu, nec est in gloria Dei Patris; nam nato ex Deo hoc competit. Dicit tamen apostolus: Dedit illi nomen etc. Quod ideo dico, quia natus accepit, ut per crucem manifestaretur, quod a Patre, dum generaretur, accepit'.[1]

Gerade wie der Erklärer Gilberts, von dem wir soeben gesprochen haben, betrachtet also Gaufrid, dies ergibt sich aus seinen Einleitungsworten, Gilberts de la Porrée Kommentar zu den Paulinen als zusammenhängendes Buch oder Werk. Die Glossen Gilberts de la Porrée zu den einzelnen Briefen galten nur als Glieder des Ganzen. Stimmt aber das Zitat Gaufrids aus Gilberts de la Porrée ‚Glossen zu den Paulinen' zu dem oben n. 14 behandelten, in so vielen Hss. (wie auch in der ersten Abtlg. von n. 24 zu Boulogne) verbreiteten Kommentar? Gewiß! Es handelt sich nämlich um Gilberts Glossen zum Philipperbrief in demselben, zu Phil. 2, 9. In den genannten Hss. steht nun aber wörtlich der von Gaufrid zitierte Absatz aus Gilberts de la Porrée ‚liber glossarum' zu Phil. 2, 9. Ich bringe den Beleg aus einer der ältesten Hss., Monte Casino n. 235, fol. 147^{b} und aus Bibl. Laurenz., S. Crucis, Plut. XII, dext. cod. 2 (nicht foliirt), um Wiederholungen zu vermeiden, unten S. 351, wo ich die betreffenden Stellen bei Ambrosiaster, Gilbert und Lombardus gegenüberstellen muß, um im Zusammenhange die Frage abzuschließen.

Durch die genannte wörtliche Übereinstimmung wird bestätigt, was wir schon aus cod. Reg. 242, wo die in ihm enthaltene Erklärung des Korintherbriefs dem Gilbert de la Porrée zugeschrieben wird, geschlossen haben, daß nämlich jener Gilbert der Verfasser des Kommentars zu den Paulinen in n. 14 ist. Gerade um der Übereinstimmung willen mit cod. Reg. 242 betreffs des Verfassers, verschlägt es nichts, daß, wie wir unten, n. 4 erörtern werden, Gaufrid im Irrtum sich befand, als er in demselben Briefe die von ihm zitierten Glossen zum Psalterium dem Gilbert de la Porrée zuschrieb, während sie dem Lombardus gehören.

Übrigens bietet einen neuen Beweis unabhängig von Gaufrid der Augustinerprobst von Reichersberg, Gerhoch oder Gerhoh († 1169). In seinem Liber de novitatibus huius temporis an Papst Hadrian IV. (1154—1159), als letzterer in Benevent war,[2] das ist zwischen 1155 und

[1] *Migne*, Patr. l. t. 185, p. 592, n. 9.

[2] Dies sagt Gerhoh selbst in seinem Buche Liber de gloria et honore filii hominis, bei *Pez*, Thesaurus Anecd. noviss. I, parte 2, p. 169. Vgl. dazu E. Sackur, in Mon. Germ. hist., Libelli de lite, t. III, p. 288 sq.

1156,[1] erwähnt er in seiner Denunziation von 18 Sätzen speziell desselben Gilberts Werk über die Paulinen resp. der Glosse daraus über den Philipperbrief, indem er daselbst (Hs. 434 der Benediktinerabtei zu Admont in Steiermark, p. 155) bezüglich Gilberts de la Porrée schreibt: ‚Sic etiam nova documenta glossis in apostolum et Boetium a magistro Gilliberto inserta credimus ventilanda et suffodienda subter therebintum'.[2] Gerhoh bezieht sich also auf den Kommentar Gilberts zu den Paulinen. Dieser ist jedoch kein anderer, als der oben in n. 14 handschriftlich nachgewiesene, was sich zum Überfluß aus p. 146 ergibt, wo Gerhoh, nach Anklage Gilberts de la Porrée, schreibt: ‚Item glossantes epistolam ad Philippenses dicunt: nomen quod est super omne nomen, non esse datum homini assumpto, ita ut sit deus nominandus, nisi forte, ut aiunt, per adoptionem, in qua significatione hoc nomen deus non est super omne nomen'.[3] Dasselbe erwähnt, wie wir nun wissen, 30 Jahre später Gaufrid ebenfalls als Ansicht Gilberts de la Porrée, und zwar auch unter Berufung auf dessen Glossen zum Philipperbrief. Wenn Gerhoh im Plural spricht, so rührt dies daher, daß er denselben Irrtum auch Anselm von Laon und Peter Lombardus zuschreibt, welche drei zusammen (beide Genannte und Gilbert) und deren Glossen zum Apostel bezüglich dieses Punktes Gerhoh auch in einem anderen Schriftstücke erwähnt, worüber um anderer Dinge willen in der nächsten Nummer.

Daß aber Gerhoh hier zunächst und vor allem Gilberts Glossen zu den Paulinen im Auge gehabt habe, erweist sich als unumstößlich sicher durch Gerhohs Brief (c. 1157) an Otto Bischof von Freising, worin er unter anderem schreibt: ‚De hoc nomine homini a Deo patre dato et eidem in glossis magistri Gilberti super Apostolum denegato sub titulo cuiusdam Ambrosii monachi, cognomento Audberto, alias tanta scripsimus ad Vos et vestros clericos litteratos, ut hic videatur superfluum dicta repetere, cum praedictus episcopus Gilbertus tunc fuerit per Vos et vestros erga me verisimiliter excusatus, quod non ita senserit, ut ille Ambrosius, cuius ideo forte sententiam posuit, quia eam in glossis antiquioribus positam invenerit'.[4] Gerhoh hat also Gilberts Glossen zu

[1] Hadrian weilte in Benevent vom 21. Nov. 1155 bis 10. Juli 1156. S. *Jaffé-Wattenbach*, Reg. Pont. Rom. II, 113 ff.

[2] J. Bach, Die Dogmengeschichte des Mittelalters, II, 391, Anm. 2. Leider hatte sich Bach die Gelegenheit entgehen lassen, den handschriftlichen Werken Gilberts, auf die sich Gerhoh bezieht, auf die Spur zu kommen. Allein Bach stand in dieser Nachlässigkeit nicht allein da, er hatte alle Theologen mit sich im Bunde. Wir werden in n. 3 sehen, wohin das führte.

[3] Bach, a. a. O., S. 393, Anm. n. 12.

[4] Bei *Pez*, l. c., VI, 570 sq.

den Paulinen im Auge, die er nicht etwa dem Gilbert von S. Amand, der als Mönch gestorben und niemals Bischof war, zuschreibt, sondern dem bekannten Bischof Gilbert, d. h. dem Bischof von Poitiers, Gilbert de la Porreé. Dieser ist also identisch mit demjenigen, der die Stelle Phil. 2, 9 in seinen Glossen so irrig interpretiert hat. Gaufrid beruft sich auf denselben Verfasser der Glossen, wie wir gesehen, und auf dieselbe Stelle in ihnen. So oft auch Gerhoh darüber an Otto von Freising und dessen gelehrte Kleriker geschrieben, so wurde daselbst doch nie die Autorschaft Gilberts de la Porreé geleugnet oder in Zweifel gezogen, nur der Sinn wurde entschuldigt. Auch Gerhohs jüngerer Bruder Arno von Reichersberg († 1175) bestätigt das in seiner Schrift Apologeticus contra Folmarum (München, Staatsbibl. cod. lat. 1439, p. 11),[1] wo er sich gegen die Adoptianer ereifert, die ohne es zu wissen, Christus in zwei Söhne teilten, ‚quemadmodum in cuiusdam magni et nominati magistri glossis legimus, qui glossans illud Apostoli (nämlich Phil. 2, 9) dicere non timuit ea quae subiuncta sunt: „Quibusdam videtur, hoc nomen datum homini, quod nulla ratione competit. Hoc enim donum“‘ etc., wie ich soeben aus Gaufrid mitgeteilt habe. In dieser Fassung steht die Stelle, wie sich n. 3 zeigen wird, nicht bei Lombardus[2], noch weniger bei Anselm von Laon, sondern nur in jenem Kommentar, dessen Verfasser wir durch Gaufrid und Gerhoh bereits in der Person des Gilbert de la Porrée gefunden haben. Gilbert von St. Amand wird schon durch die Worte magnus et nominatus magister ausgeschlossen; selbst Hauréau nennt diesen einen obskuren Mann.

Nun begreifen wir auch, weshalb Bibliothekare seit alter Zeit den Gilbert, Verfasser der Glossen zu den Paulinen, mit Gilbert de la Porreé ohne Bedenken identifizieren konnten; es war wenigstens im 12. und 13. Jh. noch zu bekannt, daß der Bischof von Poitiers der Autor sei. Die Identifizierung Gilberts mit Gilbert de St. Amand geschah bis zum 19. Jh. von einem einzigen Bibliothekar, und zwar erst im 16. oder 17. Jh. in der Abtei St. Amand selbst, wohl zu Ehren ihres einstigen Mitgliedes und Insassen.

Ich hoffe zur Genüge erwiesen zu haben, daß nicht Gilbert von St. Amand, sondern Gilbert de la Porrée Verfasser des

---

[1] S. Arnonis Reicherspergensis Apologeticus contra Folmarum, ed. Lic. Const. *Weichert* (Lipsiae 1888), p. 11 sq.

[2] Arno selbst deutet unmittelbar darauf offen an, daß er nicht Lombardus meine; denn daselbst leitet er einen anderen Irrtum über die Liebe und über Psalm 98,5 mit den Worten ein: ‚Item alius nominatus magister in Sententiis suis ait‘ etc. Apologeticus, ed. *Weichert*, p. 13. Von Anselm von Laon ist bei Arno ohnehin keine Rede.

oben in n. 14 registrierten Kommentars zu den Paulinen ist, und daß in Folge davon die erste Hälfte der Hs. n. 24 zu Boulogne eben letzterem Gilbert angehört. Wenn Hauréau bezüglich des genannten Kommentars in Notices et Extraits de quelques mss. latins, II, 56, auf Grund einer irrigen Katalogsnotiz schreibt: Les catalogues qui l'attribuent à Gilbert de la Porrée sont en cela fautifs, so kehre ich den Stil um, und spreche auf Grund sicherer Zeugnisse offen und laut aus: Les catalogues qui l'attribuent à Gilbert de St. Amand sont en cela fautifs. Man darf sich nicht wundern, daß Hss. der zweiten Hälfte des 12. Jhs. nur den einfachen Namen mag. Gilbertus ohne nähere Bestimmung tragen. Wer ein wenig das genannte Jahrhundert kennt, weiß, daß damals unter mag. Gilbertus der Gilbert de la Porrée, der Bischof von Poitiers, verstanden wurde. Er allein war damals der Gilbert κατ' ἐξοχήν. Wer es nicht glaubt, soll etwas mehr studieren, auch wenn er ‚Fachmann' ist. Dieser muß mir vielmehr Dank wissen, daß ich ihm ein wichtiges Werk der Frühscholastik, welches in vielen Punkten einen großen Einfluß auf des Lombardus Kommentar zu den Paulinen, und dadurch auf die Späteren ausgeübt hat, und ein wichtiges Glied in der Kette ist, erschlossen habe.

Durch die vorausgehende Untersuchung wird unmöglich gemacht, daß die oben n. 19 erwähnte Erklärung zum Kommentar der Paulinen in n. 14 Gilbert de la Porrée zum Verfasser hat. Dieser wird doch nicht selbst zu seinem Kommentar einen anderen geschrieben und sich den Expositor genannt haben. Wer ist aber dann der Verfasser jener in zwei Hss. erhaltenen Erklärung? Die Erkenntnis, daß der Autor von n. 14 Gilbert de la Porrée ist, bringt uns der Lösung der Frage näher.

In der Bibliothek zu Valenciennes existiert aus der Abtei St. Amand eine Prachths. aus dem Ende des 12. Jhs., n. 197 (einst 189), welche den berühmten Kommentar Gilberts de la Porrée ‚super librum Anicii Boetii de Trinitate, aquilino stilo scriptus' enthält. Auf fol. 3 findet sich eine reiche Miniatur in zwei Feldern. Im oberen sitzt in bischöflicher Kleidung mit der Mitra auf dem Haupte und dem Bischofsstabe in der Linken Gilbert de la Porrée; in der linken und rechten Hand hält er je eine lange Pergamentrolle. Im unteren Felde sitzen der Reihe nach drei seiner Schüler, jeder ein Buch in Händen haltend.[1] Über der Miniatur

[1] Die Darstellung der einzelnen Figuren, besonders der Ausdruck der Gesichter und die Haltung der Köpfe und der Körper ist eher roh zu nennen, wie es eben in der Regel der Charakter der Malerei des 12. Jhs. war. Am besten ist noch Gilbert selbst dargestellt.

(resp. über dem oberen Felde) steht geschrieben: ‚Magister Gillebertus, Pictavensis episcopus, altiora theologice philosophie secreta diligentibus attentis et pulsantibus reserans discipulis quatuor, quorum nomina subscripta sunt, quia digni sunt memoria'. Die Namen stehen außerhalb der Miniatur, unter dem unteren Felde, und zwar unter dem ersten Schüler: Jordanus Fantasma; unter dem mittleren: Ivo carnotensis decanus; unter dem letzten: Johannes Beleth. Darunter steht: ‚Hii tres et ille quartus intensiore studio attenti mentis acie perspicacissima et sola veritatis specie tracti sub Pictavensi episcopo digni viguerunt discipuli, quorum anime requiescant in pace'.

Jener vierte Schüler, auf den hier hingewiesen wird, folgt in der Hs. fol. 5 in einer Miniatur, die einen Teil der Spalte für den Text einnimmt, und der Größe nach wie eine Fortsetzung des unteren Feldes auf fol. 3 aussieht. Die Darstellung desselben ist aber verschieden von jener der drei bereits erwähnten Schüler. Er sitzt auf einem vornehmeren Sessel; mit der einen (rechten) Hand hält er die Feder, mit der anderen das sogenannte Schreibmesser. Vor ihm steht ein Schreibpult, über das sich eine Pergamentrolle, ähnlich jenen, die Gilbert in den Händen hält, hinbreitet. Über der Miniatur sind, die Breite der ganzen Seite einnehmend, die bezeichnenden Worte geschrieben: ‚Nicholaus, qui pro dignitate sua archanis Pictavensis episcopi sententiis, ut digni intromittantur ad eas, lucem plene expositionis infudit'.

Dieser Nikolaus war also nicht bloß ein hervorragender Schüler, sondern auch der Erklärer κατ' ἐξοχήν Gilberts de la Porrée, um den Sinn seiner Schriften klarer zu machen. Dürfen wir in ihm vielleicht auch den Erklärer von Gilberts Kommentar zu den Paulinen erblicken? Tatsächlich wird er als Erklärer von Gilberts Glossen zu den Psalmen angeführt auf Grund einer einst in Saint-Omer befindlichen Hs., welche mit den genannten Glossen Gilberts auch die Erklärung derselben von Nikolaus von Amiens enthielt (Hist. litt. de la France, XII, 473). Leider vermochte ich der genannten Hs. nicht auf die Spur zu kommen. Nichts liegt nun näher und erscheint richtiger, als in jenem Nikolaus auch den Erklärer von Gilberts Glossen zu den Paulinen in den beiden oben n. 19 zitierten Hss., denen Michelant und nachher Hauréau irrig Gilbert de la Porrée als Verfasser gaben, zu erblicken. Weder Michelant noch Hauréau haben eben bemerkt, daß jene Glossen bloß eine Erklärung des Kommentars zu den Paulinen, nicht eine eigentliche Erklärung der Paulinen sind, worauf beide Gelehrte schon äußerlich der Platz, den beide Kommentare in derselben Hs. 24 zu Boulogne einnehmen, hätte führen können. Der Umstand, daß es sich um eine bloße

Erklärung einer anderen Erklärung handelt, macht auch die geringe Verbreitung derselben begreiflich, gerade wie dies betreffs des Nicolaus Glosse zu Gilberts Kommentar zum Psalterium der Fall ist.

Fassen wir zum Schlusse unser Resultat kurz zusammen:

1. Der Kommentar zu den Paulinen mit dem Incipit: *Sicut prophetae post legem* (oben n. 14) hat zweifellos Gilbert de la Porrée zum Verfasser; Gilbert von St. Amand ist völlig auszuschließen.

2. Die Erklärung dazu mit dem Incipit: *Sicut legis, ita et evangelii perfectio* (oben n. 19) rührt höchst wahrscheinlich von Gilberts Schüler und Erklärer Nikolaus (von Amiens) her.

3. Alte und neue Irrtümer bezüglich Autpert, Gilbert, Lombardus.

Dieser Paragraph steht zwar nicht in direktem Zusammenhang mit meiner Schrift, wohl aber mit dem vorhergehenden Paragraphen, wo ich gelegentlich Gerhohs Urteil über Anselm von Laon, Gilbert de la Porrée und Lombardus kurz erwähnt habe.

Gerhoh spricht darüber in seiner Schrift: De ordine donorum sancti Spiritus in der Pergamenths. n. VIII, fol. 117, der Augustinerbibliothek Reichersberg in Oberösterreich. Nachdem Gerhoh kurz über die Irrtümer der Häretiker, namentlich des Arius und Fotinus, bezüglich der Person Christi gesprochen,[1] fährt er fort: Item si, ut Bonosus hereticus delatravit: Christus Dei patris adoptivus et non naturalis filius extitit, non est ipse Christus heres legitimus. Item Ambrosius cognomento Autbertus, monachus de Monte Cassino, Apocalipsin[2] nimis exiliter, ne dicam viliter glosans, docuit homini assumpto in Deum, dei filium non esse datum nomen, quod est super omne nomen. Cuius nomine decepti quidam putant, hoc docuisse sanctum Ambrosium, Mediolanensem episcopum, et ipsi hoc idem affirmant, quasi beatum Ambrosium sui sensus habeant auctorem, nescientes in equivocatione deceptos magnos quoque

---

[1] S. bei Sackur in Mon. Germ. hist., Lib. de lite, III, 275. Nach ihm, p. 273, wurde die genannte Schrift von Gerhoh im J. 1142 oder vielmehr 1143 verfaßt.

[2] In der Hs. steht die Abkürzung aplin mit einem Strichchen bei l. Man kann wie oben lesen, aber auch apostolum, da schwer zu unterscheiden ist, ob am Schlusse in oder m steht. Bach, der den lateinischen Text nicht bringt, übersetzt S. 403: ‚den Apostel'; Sackur liest l. c., p. 275: apostolum.

magistros, qui suis glosis in apostolum [1] falsitatem hanc inseruerunt,[2] quorum precipui sunt magister Anshelmus et magister Gillibertus et novissime Petrus Longabardus. Quam vero aliter sentiat beatus Ambrosius, cum pluribus in locis appareat, illud nunc pro argumento sufficiat, quod in Lucam exponens illud: omnia mihi tradita sunt a patre meo, dicit: Si omnia tradidit, etiam [eter]nitatem maiestatemque transfudit . . . Igitur homo eterne divinitatis maiestate nobilitatur . . .

Gerhoh machte sich in diesem kurzen Referat einiger teilweise unverzeihlicher Irrtümer schuldig, und verführte mit ihnen neuere Fachmänner. Ich will das Referat im einzelnen durchnehmen. Was Gerhoh über Autpert berichtet, beweist, daß er, falls er dessen Kommentar zur Apokalypse im Auge hatte, ihn gar nicht gelesen hat. Denn nicht eine Stelle in demselben erweist Gerhohs Vorwurf berechtigt, daß nach Autpert dem Menschen in Christo nicht der Name über alle Namen gegeben worden sei, oder daß Autpert den Menschen in Christo nur zu Gottes Adoptivsohn mache. Autpert lehrt vielmehr das Gegenteil. Und in diesen Punkten stimmt die bereits oben S. 58, Anm. 1 zitierte editio princeps mit den alten Hss. überein. Von diesen habe ich zwei verglichen, die eine in zwei Teilen aus dem 12. Jh. in der Nationalbibl. zu Paris, ms. lat. 11577 (lib. 1—5), und 11576 (lib. 6—10); die andere, wohl eine der allerältesten, aus der ersten Hälfte des 10. Jhs., im Cod. Vat. Reg. 96, leider nur von der zweiten Hälfte des Apokalypsekommentars an,[3] was nach der Einteilung in

---

[1] In der Hs. steht hier wieder ungefähr wie oben die Abkürzung. Aber da muß es unbedingt apostolum heißen.

[2] Dieselbe Anklage, besonders gegen Autpert, wiederholt Gerhoh noch öfters. Vgl. oben n. 2, S. 342 und unten S. 348 f. Arno erhebt in seinem Apologeticus, p. 12, teilweise mit Gerhohs Worten, eine ähnliche Anklage gegen Autpert.

[3] Sie trägt fol. 1 in Unzialschrift (rot und schwarz) den Titel: In Nomine sanctae Trinitatis. Incipit Expositio Autperti Prbi In Expositione Apocalipsis Partis secundę. Am Schlusse, fol. 164, steht mit capitalis rustica (rot und schwarz): ‚Ambrosius qui et Autpertus ex Galliarum prouincia ortus intra Samnii vero regionem aput monasterium martyris Christi Uincentii maxima ex parte diuinis rebus inbutus, non solum autem, sed et sacro sanctis altaribus ad immolanda Christi munera traditus, operante beata et inseparabili Trinitate, suffragantibus etiam meritis beate Mariae uirginis temporibus Pauli Pontificis romani, necnon et Desiderii regis Langobardorum, sed et Arochisi ducis eiusdem prouincie, quam incolo, hoc opus confeci atque complevi, quodque propter facilitatem eum intellegendi Speculum Paruulorum vocaui'. So wird auch manchmal in den Hss. der Kommentar genannt, z. B. in ms. 21 zu St. Omer. Autpertus war im Kloster S. Vincenzo al Volturno, das damals zu Monte Casino gehörte, und im damaligen Beneventanischen lag, wo-

10 Bücher in der genannten Pariserhs. und im Drucke dem Teile vom sechsten Buche ab entspricht. Die Vatikanische Hs., einst nach St. Denys in Frankreich gehörig, ist eben nicht in Bücher geteilt.

Zu Apoc. 21, 22: *Et templum non vidi in ea; Dominus enim Deus omnipotens templum illius est et Agnus,* heißt es (Vat. Hs. fol. 145; ed. p. 419) also: Quid sibi vult, quod singillatim Agnus nominato Domino Deo Omnipotente subiungitur, nisi quia per hoc dictum quorundam hereticorum figmenta evacuare videntur, qui dominum (ed. dum) Jesum Christum purum hominem existimantes, non unius naturae cum patre in divinitate esse, sed per gratiam adoptatum fuisse asserunt? Hinc itaque convincantur, hinc confundantur, cum audiunt, Agnum in sua divinitate cum Patre templum requiei electorum esse; quique se in assumta humanitatis carne dei templum commemorat dicens: Solvite templum hoc, et in tribus diebus excitabo illud.

Damit in Übereinstimmung lehrt Autpert, trotzdem er sonst mehr Ekletiker ist, auch an anderen Stellen, daß der Name über alle Namen dem Menschen in Christus gegeben worden (vgl. z. B. ed. p. 130, 236, 248, 269, 349) und die menschliche Natur in Gottes Wort anzubeten sei. Weil, wie er schreibt (ed. p. 129), ‚verbum et caro unus Deus homo, unus homo Deus, una virtus atque una sapientia Dei esse comprobatur (vgl. dazu p. 5 und 367) . . . non mirum, si honore et gloria et benedictione digna iudicetur humana in Dei filio natura, quae post flagella ... in dextera Dei collocari et ab omni creatura meruit adorari . . . Nisi enim ipsa humana in Dei Verbo natura ab omni creatura adoranda esset, nequaquam psalmista admonens diceret (Ps. 98): Adorate scabellum pedum eius, quoniam sanctum est.' Vgl. auch noch p. 152.

Hatte Gerhoh aber sicher und zweifellos Autperts Kommentar zur Apokalypse im Auge? In seinem 1161—1162 verfaßten Buche De investigatione Antichristi, also 20 Jahre nach der oben erwähnten Schrift, scheint Gerhoh klar und deutlich sich auf ein anderes Werk Autperts zu berufen. Er schreibt (lib. 2, c. 34: Error Ambrosii Audberti): ‚At hoc nomen, ait Ambrosius quidam cognomento Audbertus, ut sit Deus et Dei filius, quod secundum naturam habere super omne nomen est, homini dari non

über Aufschlüsse gibt das Chronicon Vulturnense (s. *Potthast,* Bibl. hist. med. aevi², I, 671). Die Daten über das Leben des Autpertus hat gut beisammen Haußleiter in Realencykl. f. protest. Theol., 3. A., II, 308 f., wo er nach Jaffé als Todesjahr 781 annimmt.

potuit, nisi forte quis dicat, per adoptionem esse datum. Sed adoptivo, ait, Deo non flectitur omne genu. Et ista quidem *Ambrosii,* cuiusdam monachi, *in epistolas Pauli* prave *commentantis* deliramenta sunt, multosque post se errare fecerunt, aestimantes verba haec nostri magni Mediolanensis esse Ambrosii.'[1] Hier beruft sich also Gerhoh auf ein Kommentum zu den Paulinen des Autpertus, nicht auf dessen Kommentar zur Apokalypse. Aber damit befand sich Gerhoh nicht minder im Irrtum, als mit der früheren Annahme. Denn Autpert hat keinen Kommentar zu den Paulinen geschrieben. Die angeblich aus demselben angeführte Stelle kommt wohl in einem Kommentar vor, der aber mehrere Jahrhunderte vor Autpert verfaßt worden war, welch letzterer zu jenem Kommentar in gar keiner Beziehung steht.

In Folge davon bleibt die Frage immer offen: Wie verhält es sich mit Gerhohs Bemerkung, durch des Ambrosius Autpert Namen hätten sich manche täuschen lassen, indem sie diesen Ambrosius mit dem hl. Ambrosius, Bischof von Mailand, verwechselten, und glaubten, der große Ambrosius sei Patron ihrer diesbezüglichen, d. h. irrigen Lehren? Was sagen dazu die neueren Forscher? Sie begnügten sich mit diesem Urteile Gerhohs; wenigstens der bedeutendste unter ihnen über Gerhoch, J. Bach, schrieb es blindlings nach: ‚Eine besondere Rolle spielten angebliche Stellen des hl. Ambrosius; der dabei angezogene Schriftsteller enthüllte sich jedoch als Pseudo-Ambrosius, nämlich als ein Adoptianer (!) des neunten (!) Jahrhunderts mit dem Namen Ambrosius Autbertus (Ansbertus)'.[2] Bisher hat ihm hierin noch Niemand widersprochen oder ihn korrigiert, gleichwie auch die älteren, besonders Gerhohs Herausgeber, zu dessen Anklagen gegen Autpert nichts zu bemerken fanden.

Aber warum denn nicht nachschlagen und prüfen? Dieser Vorwurf trifft Gerhoh und Spätere. Ersterer besaß in seiner Bibliothek vielleicht keine Hs. mit dem damals dem hl. Ambrosius, heute dem Ambrosiaster (s. oben n. 1) zugeschriebenen Kommentar zu den Paulinen oder wenigstens zum Philipperbrief. Wohl aber besaß er handschriftlich Gilberts und des Lombardus Kommentare zu den Paulinen. In beiden waren am Rande, in Gilberts Kommentar seltener als in dem des Lombardus (s. oben n. 14 und 24) die Quellen angegeben, aus denen sie geschöpft haben. Da nun Gerhoh zu den

---

[1] Gerhohi, Reichersb. praepositi, opera hactenus inedita, ed. *Fr. Scheibelberger* (Lincii 1875), I, 2, p. 262.

[2] Wetzer und Weltes Kirchenlexikon, 2. Aufl., I, 243.

ihm verdächtigen Stellen Amb. zitiert fand, und er vom Ambrosius den Kommentar zu Lukas und andere Schriften kannte, in denen er wiederholt die richtige Lehre in den fraglichen Punkten entdeckte, so war er überzeugt, daß es sich um einen anderen Ambrosius handelt. Und da bei Lombardus sonst einige Male der Ambrosius Autpertus am Rande zitiert wird (s. Beispiele oben S. 58), so blieb ihm kein Zweifel übrig, daß es sich auch hier um Ambrosius Autpertus handle; ob mit Recht? Daran dachte er nicht.

Selbst im Falle, daß Gerhoh den Ambrosiaster besessen hat, scheint mir dies die einfachste Lösung. Durch die Freysinger wurde nämlich Gerhoh aufmerksam gemacht, daß Gilbert die angefochtene Sentenz vielleicht in früheren Glossen vorgefunden habe (s. oben n. 2 S. 342). Wahrscheinlich suchte nun Gerhoh und entdeckte im Kommentar, welcher heute unter dem Namen Ambrosiaster geht, damals unter dem Namen Ambrosius, die von ihm zitierten Stellen, die er bereits aus Gilbert und Lombardus kannte. Denn an die glossa ordinaria darf man deshalb nicht denken, weil mit ihr, wie sich zeigen wird, jene Stellen nicht übereinstimmen.

Aus der Differenz jenes Ambrosius zugeschriebenen Kommentars zu den Paulinen und der unzweifelhaft echten Schriften des Ambrosius kam nun Gerhoh zum Schlusse, daß der Kommentar nicht Ambrosius angehören könne, und von einem andern Ambrosius stamme, dem bekannten Ambrosius Autpertus (in welchem Falle Gerhoh der erste gewesen wäre, welcher die Autorschaft des hl. Ambrosius dem Kommentare abgesprochen), oder daß die betreffenden Stellen von Autpert hineingetragen worden seien.

Wie dem immer sei, betreffs des Autpertus hat sich Gerhoh immer getäuscht, und tatsächlich stützen sich Gilbert und Lombardus an den angefochtenen Sätzen nicht auf Ambrosius Autpertus, sondern auf den damals allgemein als echtes Werk des hl. Ambrosius angesehenen Kommentar zu den Paulinen, oder wie wir heute sagen, auf den Ambrosiaster, in dem wirklich die von ihnen ihm zugeschriebenen Sentenzen stehen.

Gilbert und Lombardus, besonders ersterer, haben hier den Ambrosiaster, der zu Phil. 2, 9—11 mehr als je verworren und weitschweifig ist, nicht der Ordnung nach abgeschrieben, sondern ihn selbständig benützt und ihm die Hauptpunkte entnommen. Die Gegenüberstellung der leitenden Gedanken beim Ambrosiaster und der entsprechenden Sentenzen der beiden genannten Autoren soll dies dem Leser veranschaulichen, und ihn zugleich aus dem Wortlaut bei Gilbert und Lombardus davon überzeugen, daß Gaufried und Arno von Reichersberg bei Anführung der Stelle zu Phil. 2, 9 nur Gilbert de la Porrée gemeint haben.

Den Ambrosiaster zitiere ich nach Cod. Casinens. 150 aus dem 6. Jh., also 2 Jahrhunderte vor Autpert geschrieben[1], nach der Ausgabe im Spicilegium Casinense, t. 3, parte 2 (1901), p. 259 sqq.; den Gilbert nach dem ältesten Cod. Casinens. n. 235, fol. 147b und Laurenz. S. Crucis, Plut. XII, dext., cod. 2; den Lombardus[2] nach Cod. Vat. lat. 144, fol. 185b und Casinens. n. 366, fol. 329.

Ambrosiaster:	Gilbert.	Lombardus.
Quibusdam tamen videtur, homini donatum esse nomen quod est super omne nomen, quod nullo genere, nulla ratione convenit. *(Etwas früher:)* In plenitudine enim divinitatis est natus ad omnia agenda quae gessit, ut prius donum accepisse[t], quam gereret, ad quae agenda natus est. Videtur ergo donum Patris, hoc est esse Filium (*cod.* in Filium) ut nomen eius super omne nomen sit, hoc est, esse Deum; nomen enim Dei, sed per naturam, non per solam appellationem super omne nomen est. *(Gegen Schluss der ganzen Stelle:)* Certe nomen, quod super omne nomen est, Dei nomen est. Sed si per naturam non constat, hoc nomen	*Ambrosius* . . . Quibusdam videtur, hoc nomen datum homini, quod nulla ratione convenit. Hoc enim donum est, esse Dei Filium, hoc nomen esse Deum, qui non per solam appellationem, set per naturam super omne nomen est, quod non post passionem, sed potius a patre, a quo habet omnia, cum generaretur accepit. Hoc ergo non est homini datum, nisi forte quis dicat, per adoptionem datum esse. Set adoptivo Deo non flectitur omne genu, nec est in gloria Dei patris; nam nato ex Deo hoc competit. Dicit tamen apostolus: Propter hoc dedit illi Deus nomen, quod est super omne nomen. Quod ideo dicit, quia natus accepit, ut	*Amb.* Vel ita: Quibusdam videtur, homini donatum esse nomen, quod est super omne nomen, quod nullo genere, nulla ratione convenit. Hoc est enim donum patris, scil. esse Filium et nomen eius esse super omne nomen, hoc est esse Deum, quod non per solam appellationem, sed per naturam est super omne nomen. Hoc nomen non est datum homini. Si enim secundum quod homo erat, hoc nomen accepit, tunc ipse Dei Filius Deus sibi dedit hoc nomen. Quare ergo sibi pater dicitur dedisse, quod divinitas filii prestare poterat homini? Sed forte dicetur, quia a Deo patre sunt omnia, ideo dicitur ipse dedisse. Si ergo a patre

[1] So daß Autpert immer ausgeschlossen ist, sollte auch durch eine kritische Ausgabe des Ambrosiaster sich ergeben, daß der folgende Passus nicht oder nicht ganz in den ursprünglichen Kommentar gehört.

[2] Der Druck des Lombardus, besonders ed. Paris. 1537, und darnach bei *Migne*, Patr. l. t. 192, p. 236 sqq. ist auch hier sehr schlecht, manchmal unverständlich. Außerdem wird irreführend Augustinus auch zu großen Stellen zitiert (in der Ausgabe von 1537 am Rande), die dem Ambrosiaster angehören und eben deshalb das Gegenteil von Augustins Lehre enthalten. Allerdings gab es diesbezüglich auch spätere irreführende Hss.

non est supra omne nomen; appellativum enim nomen in solo vocabulo est, non in nobilitate naturae; et adoptivo Deo non flectit creatura genu, sed vero, non concreaturae. Et quomodo fieri potest, ut homo sit *in gloria Dei patris?* Etiamsi adoptivus Deus sit homo, in gloria Dei patris non potest esse; nam ei hoc competit, qui natus est de Deo. In gloria enim dei patris esse, nihil differre a Deo est, ut una gloria sit Patris et Filii per communem substantiam et virtutem; est enim haec unitas naturae. Quid, rogo, contrarium est, si Filius donum a Patre accepisse dicatur, cum omnia Filii a Patre sint, a quo et cuncta esse creduntur? *(Viel früher:)* Si secundum quod homo erat, his egebat, quae Dei sunt, ipse sibi Dei Filius Deus dedisse[t], quae deerant ei iuxta quod homo erat... Sed forte quia a Deo patre sunt omnia, ideo ipse dicitur dedisse. Si ergo a Patre omnia, quare non dicatur cuncta Filio suo per generationem dedisse? . . . Hoc ergo natus accepit, ut post crucem manifestaretur, quod a patre, dum generaretur, accepit.

omnia, quare non dicatur cuncta filio suo per generationem dedisse, cum sibi equalem genuit? Item donatum illi significat, qui se exinanivit, qui formam servi accepit. Sed numquid poterat exinanisse se homo, res infirma? Numquid in forma Dei erat ante Incarnationem? Quod si non erat, non accepit formam servi, nec se exinanivit, quia, qui erat in forma Dei, se exinanivit, formam servi accipiens. Ergo homini non est donatum nomen dei, sed ei, qui equalis est patri, qui se exinanivit, cuius omnia a patre sunt, illi donavit deus pater nomen, quod est super omne nomen, i. e., esse Deum per naturam, quando ab eo Deus plenus natus est.[1] Quomodo ergo dicit apostolus: *Propter quod . . . illi nomen?* Quia post crucem manifestatur, quod a Patre, cum generaretur, accepit. Non enim tunc accepit, cum a creatura cepit sciri; illius maiestas, illius divinitas post crucem et resurrectionem revelata est hominibus. Sequitur *Ut in nomine Jesu . . . et in-*

[1] Aus der glossa interlinearis, die zu *et donavit illi nomen* drei Gloſſen bietet: Esse Deum per naturam quando plenus ab eo Deus nascitur; dann Christo; endlich honorificentiam, quod vocatur Deus. Die erſte hat im Ambroſiaſter ihren Grund, bei meinem Abdrucke ziemlich anfangs: In plenitudine enim etc. Das Folgende iſt oben wieder aus Ambroſiaſter.

post crucem manifestaretur, quid a Patre dum generatur, acceperit. Non enim tunc accepit, cum a creatura coepit sciri; cognoscitur enim quid, propter haec, quae gessit, antequam gereret acceperit . . . Sed forte, ut (homo) adoptione Deus esset, et hic color est. Incipiet enim ex parte Deus verus esse Christus, et ex parte adoptivus, aut duo dii. Sed aliud Scriptura significat: illi enim donatum significat, qui se exinanivit, qui formam servi accepit, qui in similitudine hominis factus, qui Patri obedivit... Sed quid poterat se exinanire homo, res infirma? Et in forma Dei numquid homo erat?

fernorum. Hic aperit, cui sit datum nomen Dei, cui omnis creatura flectit genu, i. e. Deo. Sed forte dicitur: Quod homo adoptione Deus esset, et sic Christus ex parte verus Deus, et ex parte adoptivus erat. Adoptivo autem Deo non flectit genu creatura, sed Deo vero, non creaturę. Constat autem, Christum verum Deum esse, cui flectitur genu, non adoptivum. Sequitur: Tandem[1] in fine *Omnis lingua* bonorum et malorum *confiteatur*, sponte vel invite, *quia dominus noster Jesus Christus in gloria Dei patris*, quia equalis patri, quod hic quidam negant.[2] Quomodo potest fieri, ut homo sit in gloria Dei patris? Etiamsi adoptivus sit Deus, homo in gloria dei patris non potest esse. Nam hoc ei competit, qui natus est de Deo. Quia in gloria Dei patris esse, est nichil differre ab eo, ut una gloria sit patris et Filii per communem substantiam et virtutem.

Aus dem Vergleiche ergibt sich zunächst, daß Gilbert und Lombardus bei Auslegung von Phil. 2, 9 den Ambrosiaster, nicht Ambrosius

[1] Von Tandem ab ist wieder alles aus der glossa interlinearis. Lombardus leitet sie sogar in Hss., z. B. Vat. 144, mit ‚Sequitur' ein. Er gebraucht Tandem in fine statt des *et* beim hl. Paulus, über welchem *et* in der glossa interlinearis die Worte Tandem in fine stehen. S. weiter unten unter Gilbert, welcher die glossa interlinearis mit Augustin im früheren Absatz verwebt.

[2] Aus glossa interlinearis, wo über *est* (in gloria Dei Patris) die Worte: equalis patri, quod hic quidam negant. Das oben Folgende ist wieder aus Ambrosiaster.

Autpertus vor sich gehabt hatten, daß sie tatsächlich ihre Sentenzen auf Ambrosiaster, nicht auf Ambrosius Autpertus stützten, ohne daß sie brauchten dem Texte des Ambrosiaster Gewalt anzutun. Gerhoh war also mit seiner Behauptung auf völlig falscher Fährte. Dann erkennt man ohne Mühe, daß sich Lombardus in der Darstellung sklavischer an Ambrosiaster hält, trotzdem er auch die glossa interlinearis einmischt, als Gilbert. Dieser ist viel konziser, faßt die ganze Lehre des Ambrosiaster in etliche Sätze zusammen, er ist scharfsinniger als Lombardus, welcher anfangs seiner Auslegung auch Gilbert frei benützte und ihm zuerst in der Anordnung folgte, wie aus dem Vergleich hervorgeht.

Wer jedoch Gilberts und des Lombardus ganze Erklärung zu Phil. 2, 9 betrachtet, und nicht bloß wie Gaufrid (oben S. 340), Gerhoh und Arno einen Bruchteil herausreißt, findet, daß Gilbert und Lombardus nur referieren, und zwar in Abälardscher Weise von Sic et Non. Bei Gilbert tritt dies nicht weniger deutlich hervor. Der genannte Schrifttext ist bei ihm in zweifacher Weise ausgelegt. Zuerst nämlich nach dem hl. Augustin,[1] d. i. im Sinne, daß der Name über alle Namen Christo als Mensch gegeben sei. Ein kurzer Abschnitt möge veranschaulichen, wie Gilbert dies macht. Vor der S. 351 abgedruckten Stelle schreibt er auf Grund des, obgleich nicht überall, wohl aber im Cod. Casin., zitierten Augustin, und einiger gleichgültiger Texte aus der glossa interlinearis:

Propter quod et Deus illum, secundum hominem, exaltavit. Et qualiter? Addit (d. i. Augustin): illi secundum hominem donavit nomen, quod est super omne nomen. Datum est illi per gratiam,

---

[1] Die Grundlage bildeten frei zitierte Stellen aus Cont. Maxim. Arian. l. 1, c. 5: ‚Propter quod . . . et donavit ei nomen . . . Homini ergo donavit ista, non Deo. Neque enim cum in forma Dei esset non excelsus erat, aut non ei genua flectebant coelestia, terrena et inferna. Sed cum dicitur: Propter quod eum exaltavit, satis apparet, propter quid exaltaverit, i. e., propter obedientiam usque ad mortem crucis. In qua ergo forma crucifixus est, ipsa exaltata est, ipsi donatum est nomen, quod est super omne nomen, ut cum ipsa forma servi nominetur Filius Unigenitus Dei' . . . l. 2, c. 2: ‚Nec quaeritis cui donaverit (nomen etc.), utrum homini, an Deo . . . (man sehe die interessante Stelle bei Augustin nach). Hoc (nomen) illi ergo donatum est ut homini, secundum quem Filius factus est obediens usque ad mortem crucis, quod iam habebat idem ipse Dei Filius, Deus de Deo natus aequalis'. Enarr. in Psalm. 109, n. 7: ‚Christo secundum hominem, Christo secundum carnem, mortuo, resurgenti, adscendenti, donavit nomen quod est super omne nomen, ut in nomine Jesu omne genu flectatur' etc.

quod ab eterno habuerat per naturam.[1] Ideoque non Deo, sed homini, id est, non secundum quod Deus, sed secundum quod homo est, Christo nomen hoc datum est, ut cum forma servi nominetur Unigenitus filius Dei. *Ut in nomine Jesu flectatur omne genu*, id est *celestium, terrestrium et infernorum*, id est angeli,[2] homines, daemones se esse sub illo intelligant. *Et omnis lingua*, tam malorum quam bonorum, tandem in fine *confiteatur*, quia Jesus Christus est Dominus, non solum secundum quod Deus naturâ, sed etiam secundum quod homo gratiâ, in gloria Dei Patris, ipsa carne in caelestem habitum commutata.

Nun erſt beginnt Gilbert mit Ambroſius, d. i. Ambroſiaſter, und bringt nach ihm die Erklärung des Schrifttextes.

Ambrosius: forma Dei est exemplum, quo Christus Deus esse apparet, dum mortuos suscitat et huiusmodi facit, quae sunt opera Dei, non hominis. Forma servi et habitus hominis est infirmitas atque humilitas, qua Christus tanquam peccator usque ad mortem humiliatus est. In forma Dei prius fuit, quia, cum homo videtur, Dei opera faciebat. Postea vero formam servi accepit, quia virtute divina cessante, velut homo infirmus et humilis visus est. Nam Apostolus ait ita: Cum in forma Dei esset, humiliavit semetipsum etc., docens utique, ut coaequalibus non solum nos non anteponamus, sed etiam inclinemus [nos], et humiliati exaltemur. Nam et propter hoc exaltavit illum Deus et donavit illi nomen, quod est super omne nomen. Nun beginnt, wieder aus Ambroſiaſter, jene Stelle, welche von Gaufrid, Gerhoh und Arno inkriminiert, und von mir S. 351 der betreffenden beim Ambroſiaſter und Lombardus gegenübergeſtellt wurde, nämlich die mit dem Incipit: Quibusdam videtur etc.

Der Leſer wird nun einſehen, daß es ſich bei Gilbert um ein Referat über zwei ſich entgegengeſetzte Darſtellungen und Erklärungen eines Schrifttextes handelt, was aber keiner der drei genannten Ankläger bemerkt hat,[3]

[1] Es wirkt komiſch, daß Gerhoh dieſe Worte aus Auguſtin gegen Gilbert und Lombardus ähnlich zitiert (bei Sackur in Mon. Germ., l. c. p. 276, 2), und ſie in Gilbert nicht entdeckte.

[2] Dieſe Worte ſind aus glossa interlinearis, und ebenſo auch das Folgende bis: quia Jesus etc. S. weiter oben S. 353 unter Lombardus.

[3] Mögen ſich aber unſere modernen Theologen ſchön hüten, auf jene alten Schriftſteller einen Stein zu werfen; denn bis heute haben ſie diesbezüglich nicht beſſer gearbeitet. Hat doch von ihnen nicht einer Gilberts Kommentar zu den Paulinen auch nur aufgeſucht, um die alten Ausſagen prüfen zu können. Ihr Standpunkt iſt betreffs Gilberts Erklärung von Phil. 2, 9 heute noch immer der von H. Reuter, Geſchichte der religiöſen Aufklärung im Mittelalter, II, 13, im J. 1877 eingenommene, unter einziger Berufung (S. 311, nota 18) auf Bach, reſp. Gerhoh und Gaufrid.

und man begreift, daß im Konzil zu Reims (1148) diese Arbeit Gilberts nicht beanstandet wurde. Das Konzil mußte doch gründlicher und unparteiischer zu Werke gehen, als die Privatpersonen Gaufrid, Gerhoh und Arno.

Lombardus machte es wie Gilbert vor ihm. Auch er bringt die zweifache Auslegung des Schrifttextes, zuerst die des hl. Augustin, mit Benutzung derselben Stellen, die Gilbert angeführt; dann die dem Augustin entgegengesetzte Auslegung des Ambrosius, d. h. des Ambrosiaster, welche er zur Verdeutlichung mit den Worten: Vel ita: Quibusdam etc. einführt. Lombardus unterscheidet sich aber von Gilbert, daß er am Schlusse des ganzen Absatzes versucht, beide Auslegungen, die Augustins und die des Ambrosius, auszugleichen, damit zugleich andeutend, daß er die Lehre, der Name ꝛc. sei in Christo nicht dem Menschen gegeben, nicht approbiere.

Lombardus schließt nämlich (nach Cod. Vat. lat. 144, f. 186) den Absatz: ‚Cave, qualiter intelligas virorum illustrium Ambrosii et Augustini verba premissa, ne sibi contraire putentur. Scito ergo, quia est donatio naturalis et est donatio gratuita. Naturali donatione dedit pater nomen, quod est super omne nomen Deo filio, non homini, i. e. Christo secundum quod Deus, non secundum quod homo. Nec fuit aliud dare, quam sibi equalem generare. Gratuita vero donatione dedit homini Christo, non Deo, quia Christus non inquantum Deus, sed inquantum homo, non per gratiam adoptionis accepit nomen Dei, sed per gratiam unionis, ut non sit adoptivus Deus, sed verus, cui flectitur omne genu.‘ Lombardus hat das Ganze in seinen Sentenzen, l. 3, dist. 18, c. 3, umgearbeitet. Er referiert daselbst nicht mehr bloß, er hält sich von vornherein an Augustin, und zitiert die Ansicht des Ambrosiaster nur im Vorbeigehen als Einwurf, um ihn dann in ähnlicher Weise zu lösen wie im Kommentar.[1]

---

[1] Zur Stelle des Lombardus: dicitur res fieri, quando innotescit, meinen die Herausgeber des hl. Bonaventura in Quaracchi, t. 3, p. 378, n. 3, Lombardus hätte dies aus ‚Hugo a S. Vict., Quaest. in Epist. ad Phil. qu. 9‘ genommen. Umgekehrt! Der Autor jener Quästionen, die ja nicht Hugo angehören (s. oben n. 25), nahm sie wie so vieles andere, aus Lombardus. Übrigens hat genannte Stelle im hl. Augustin, Quaest. LXXXIII, qu. 69, n. 4 ihren Grund: Plerumque scriptura loquitur, ut quod semper est, tunc fieri dicatur in aliquo, cum in eo cognosci coeperit. Die Existenz des Spruches erkennt man schon in der oben S. 353 angeführten Stelle des Ambrosiaster: Non enim tunc accepit, cum a creatura etc, die auch Lombardus im Kommentar benützte, wo er zugleich, wie später in den Sentenzen, das Axiom: tunc res dicitur fieri, quando innotescit (vgl. bei *Migne*, t. 192, p. 236) anführt.

Gerhoh klagt aber, wie wir gesehen, nicht bloß Autpert, Gilbert und Lombardus an, sondern auch Anselm von Laon,[1] d. h. dessen Glossa interlinearis. Diese stimmt im Drucke zu Phil. 2, 9—11 ziemlich mit den Hss., z. B. mit dem alten Vat. Reg. 41, fol. 82b sq. überein. Gilbert hat einiges aus ihr in seine Darstellung der Augustinischen Auffassung, Lombardus mehrere Stücke in sein Referat über des Ambrosiaster Erklärung eingewoben. Ich habe darauf in den Anmerkungen aufmerksam gemacht. Anselm von Laon spricht sich nicht deutlich über die Frage aus[2], was sich schon aus der verschiedenen Anwendung bei Gilbert und Lombardus ergibt, wenngleich es den Anschein hat, daß er sich mehr zur Ansicht hinneigt, der Name sei nicht dem Menschen gegeben worden. Auch Anselm von Laon hat dies nicht aus Ambrosius Autpertus genommen, und ebensowenig durfte Gerhoh in dieser Frage einen Tadel sei es gegen Anselm, sei es gegen Gilbert oder Lombardus aussprechen.

Möge nun noch ein Wort über die glossa ordinaria folgen, um die Leser zu warnen, bei Forschungen sich auf den Druck derselben zu verlassen. Der Druck[3] ist z. B. hier, um von anderem zu schweigen (s. oben S. 17) zu Phil. 2, 9 völlig irreführend. Die einzelnen Stellen, auch die aus Augustin und ‚Ambrosius', sind daselbst, ohne daß dies kenntlich gemacht, im Widerspruch mit den Hss. des 12. Jhs.[4] vermehrt, und zwar teilweise aus Lom-

---

[1] Sackur macht aus dem von Gerhoh zitierten mag. Anselmus in den Mon. Germ. l. c., p. 275, Anm. 2, irrig den ‚Archiep. Cantuar. a. 1093—1109', d. h. den großen Anselm.

[2] Dasselbe gilt auch von Abälards kurzer Erklärung zu den Paulinen (Nationalbibl. zu Paris, ms. lat. 2543), indem er zu Phil. 2, 9 (fol. 46b) sich nicht deutlich ausspricht, ob Gott oder dem Menschen der Name über alle Namen gegeben sei; es scheint aber letzterem. Unter *nomen super omne nomen* versteht er ähnlich der glossa interlinearis: ‚honorificentiam, quod nomen est super omne nomen .... *ut in nomine*, i. e. ad honorem Domini, *omne genu flectatur*, i. e. omnia sibi plene subiiciantur' etc. Hierin hat Abälard kaum Einfluß auf Gilbert ausgeübt. Betreffs Abälards Erklärung zu Psalm 98, 5 (worüber im nächsten Paragraphen) kann ich nichts sagen, da der Psalmenkommentar in derselben Hs., fol. 60 sqq., schon mit Psalm 42 schließt.

[3] Aber weniger bei *Migne*, Patr. l., t. 114, p. 604.

[4] Ich will hier die Stellen aus dem alten Cod. Vat. Reg. 41, fol. 82b und aus Vat. lat. 139 fol. 116 bringen; der Druck findet sich zum Vergleich ohnehin überall. Die alleinigen Randglossen zu Phil. 2, 9 heißen: Deus illum secundum humanam naturam exaltavit, in quo et divina natura potest dici exaltata secundum ostensionem, quod cepit sciri quod erat, sicut in assumptione infirmitatis dicitur exinanita.

Donavit illi nomen. Hoc et ante resurrectionem habuit; sed post resurrectionem, quod erat, in evidenti positum est, ut scirent demones et homines.

bardus, aus dem überdies noch der ganze Schluß, in welchem Lombardus beide Lehrer Auguſtin und Ambros in Übereinſtimmung bringen will (Cave qualiter intelligas virorum illustrium etc.), als eine Stelle der glossa ordinaria ohne jede Bemerkung und jedes Zeichen gebracht wird. Man hüte ſich alſo, ohne Einſicht in alte Hſſ. und ohne jede Unterſuchung bei gleichlautenden Stellen in der Gloſſe und im Lombardus ohne weiteres zu behaupten, dieſes und jenes hat Lombardus aus der glossa ordinaria. Vielleicht verhält es ſich gerade umgekehrt.

Faſſen wir nun die in dieſem Paragraphen gewonnenen Reſultate zuſammen:

1. Ambroſius Autpertus wurde von Gerhoh und den Modernen ohne jeglichen Grund und völlig irrig des Adoptianismus angeklagt und mit Gilberts Gloſſen zum Philipperbrief, welche die Modernen gar nicht kennen, in Verbindung gebracht, während er mit den genannten Gloſſen abſolut nichts zu tun hat.

2. Die von Gaufrid, Gerhoh und Arno inkriminierte Stelle Gilberts zu Phil. 2, 9, iſt frei dem Ambroſiaſter entnommen.

3. Die drei genannten Autoren haben gar nicht bemerkt, daß jene Stelle ſowohl bei Gilbert als bei Lombardus nur ein Bruchteil ihrer zweifachen Auslegung von Phil. 2, 9, zuerſt nach Auguſtin, dann nach Ambroſius, iſt, kurz daß Gilbert und Lombardus eigentlich bloß referieren.

4. Fortsetzung. Alter und neuer Schlendrian betreffs Gilberts Glosse zu Psalm 98, 5.

Wir ſind mit dem Nachweis der alten und neuen Irrtümer betreffs Gilberts und des Lombardus noch nicht zu Ende. Ich habe bereits in n. 3 dieſes Anhanges erwähnt, daß Gaufrid eine irrige Anſicht über Gilberts Gloſſen zum Psalterium beſaß.

Ambr. Post crucem manifestatur, quid a patre cum generatur accepit; non enim tunc accepit, cum a creatura cœpit sciri. Homini non est datum nomen Dei, sed ei, qui equalis, qui se exinanivit, cuius omnia a patre sunt.

Aug. Homini donatum nomen quod est super omne nomen, non Deo, ut cum forma servi nominetur Unigenitus filius Dei.

Im Vat. Reg. ſteht auch am Rande: Adoptivo Deo, i. e. creaturę, non flectitur genu, sed vero et creatori. Dagegen wird dies im Vat. als glossa interlinearis gebracht in der Faſſung: Adoptivo Deo non flectitur genu, sed vero, i. e. creatori.

In dem daſelbſt zitierten Brief ungefähr vom Jahre 1188 bei *Migne*, Patr. l. t. 185, p. 592, n. 9 ſchreibt er: „In libro glossarum Psalterii, quos idem Gilbertus Porretanus composuit, super versum *adorate scabellum pedum eius* ita scriptum inveni: ‚Caro de terra est, et de carne Mariae carnem accepit Christus. Haec sine impietate adoratur a nobis, quia nemo carnem eius spiritualiter manducat, nisi prius adoret.‘ Huc usque verba sunt Augustini. Quibus continuo addidit Gillebertus declarationem, quod est additamentum eorum (d. i. verborum): ‚Non illa dico adoratione, quae latria est, quae soli creatori debetur, sed illa, quae in dulia dignior est. Dulia enim adoratio est, quae etiam creaturae exhibetur, quae duas habet species, unam, quae hominibus indifferenter, alteram, quae soli humanitati Christi exhibetur‘.“

Bis heute hat auch noch kein Theologe Gaufrids Ausſage kontrolliert. Keinem fiel es ein, Gilberts allerdings nur handſchriftlich vorhandenen Pſalmenkommentar aufzuſuchen und nachzuſchlagen, und darin deſſen Gloſſe zu Psalm. 98, 5 ſich anzuſehen. Nun, dasjenige zu tun, was andere unterlaſſen haben, hat mich meine von jeher praktizierte Methode gedrängt. Ich habe es nicht zu bedauern.

Gilberts Kommentar zum Pſalterium oder vielmehr der Prolog zu demſelben beginnt mit den Worten: Christus integer, caput cum membris est materia huius libri, de qua agit propheta hoc modo, und zum erſten Pſalm: ‚*Beatus vir* etc. Huic psalmo non est ausus Esdras apponere titulum, quia in sequentibus caput libri vocatur. Folgende alte Hſſ. verglich ich oder ließ ich vergleichen: Nationalbibl. zu Paris, mss. lat. 439 (s. n. a.),[1] fol. 124; 12004 (mit Namen), f. 130[b]; 14418, f. 80; 14419, f. 151[b] (beide s. n. a.). Mazarine (s. n. a.) ms. 202 (659), f. 130, eine Prachthſ. aus dem Ende des 12. Jhs., deren dritter Beſitzer ‚frater Johannes de Rupela‘ war; mss. 203,[2] f. 89[b]; 204, f. 97; 979, f. 99. Rouen, ms. 118, f. 155. Valenciennes ms. 44 (38), einſt nach St. Amand gehörig und beginnt mit Schrift 12 Jhs.: Incipiunt glose super Psalterium, collecte de dictis sanctorum doctorum a magistro Gisleberto, postea Pictavensi episcopo. Amiens ms. 46, f. 194 (mit

[1] Die Hſ. 456 enthält nur den erſten Teil des Pſalteriums, und geht nicht bis zu Pſalm 98; die Hſ. 2577 (mit Namen) beginnt erſt mit dem 101. Pſalm: Domine exaudi orationem meam. Dasſelbe iſt manchmal auch mit anderen Hſſ. der Fall. So z. B. geht die ſpätere Hſ. (14.—15. Jh.) n. 47 in Bruges nur bis zum 77. Pſalm, die Hſ. der Arſenalbibl. n. 487 (12. Jh.) bis zum 89.

[2] Am Rande von Pſalm 101 ſteht mit Schrift des 14. Jhs.: ‚Huc usque glosa Gilleberti, exinde Lombardi‘.

alter Überschrift: mag. Gillebertus super Psalterium). Reims, ms. 145, f. 90. Tours, ms. 93 (s. n. a.) f. 132b. Bourges, ms. 56 (wie die meisten, 12. Jh.). Florenz, Laurenz., S. Crucis, Plut. VII, dext. cod. 9 (s. n. a. und nicht foliirt.) Rom, Vat. lat. 89, f. 84 (s. n. a.).

In all diesen Hss.,[1] seien sie anonym oder mit Namen[2], steht zu Psalm. 98, 5, eine ganz andere Glosse, als diejenige, welche Gaufrid dem Gilbert zuschreibt. Sie möge nachstehend folgen:

Exaltate. Pars altera. Post commemorata beneficia, monet eum adorari. Quasi: Quandoquidem in nobis iudicium et iustitiam facit, ergo *exaltate dominum Deum nostrum,* id est secundum quod Deus est, et eo usque exaltate quod *adorate scabellum pedum eius.* Cum alio loco dicat Scriptura:[3] terra est scabellum pedum meorum, mirum est quod hic precepit, nos adorare scabellum. Ad quod dicendum, quod de terra terram, id est, de carne carnem accepit, et eam nobis dedit ad manducandum, quam nemo manducat, nisi prius adorat. Hęc verbo Dei assumpta, sine impietate adoratur, et peccat qui non adorat, non tamen propter ipsam, quia caro non prodest quicquam,[4] sed propter ipsum, cuius pedum scabellum est, quod adoratur. Unde supponit *quoniam sanctus est*, ille utique, in cuius honore scabellum adoras. Melius[5] diceret ‚sanctus' quam ‚sanctum', ut corpus a deitate discernas, etsi sit una persona; vel *sanctum* est ipsum scabellum, id est, corpus, sed propter eum, cuius scabellum est. Pedes[6] vero sunt indefecta stabilitas deitatis, cuius est caro scabellum. *Moyses et Aaron* (d. i. schon v. 6).

---

[1] Die Einsichtnahme und Prüfung der übrigen überlasse ich, nachdem der Weg von mir gezeigt worden, den ‚Fachmännern'.

[2] Denselben trägt auch der interessante cod. 36 (12. Jh.) des Balliol College zu Oxford, mit der Nachschrift: ‚Explicit glosatura magistri Giliberti Porretani super Psalterium, quam ipse recitavit coram suo magistro Anselmo'. Diese Glossatura ist dieselbe, wie die in den eben aufgezählten Hss.

[3] Am Rande Au., d. i. Augustinus, nämlich dessen Erklärung in Psalm. 98, n. 9, woraus das Folgende frei genommen ist. Die angeführte Scriptura ist Is. 66, 1. Darnach in manchen Hss. precipit statt precepit.

[4] Joh. 6, 64. Die Anführung des Schrifttextes ist aber ebenfalls aus Augustin. In ms. lat. 12004 der Pariser Nationalbibl. wurde das Folgende: ‚sed . . . sed' auf einer bereits bestehenden Rasur des Pergaments von derselben Hand wie alles frühere und zwanglos geschrieben.

[5] Dazu wie zum Folgenden wird cass., d. i. Cassiodor zitiert, nämlich dessen im Mittelalter stark verbreitete und benützte Psalmenerklärung (s. zur Stelle bei *Migne*, Patr. l., t. 77, p. 694 f.). Statt des Folgenden diceret im Texte steht manchmal dixit.

[6] Aus Cassiodor, und aus der glossa ordinaria, z. B. Cod. Vat. lat. 88, fol. 126b.

Bezeichnend iſt, daß in den Hſſ. diesbezüglich kaum unbedeutende Varianten vorkommen. Wie verhält es ſich nun aber? Das iſt ſicher, daß ein ſolches Urteil, wie es z. B. Hauréau in Notices et Extraits de quelques mss. lat., I, p. 2 nach Aufzählung mehrerer Hſſ. von Gilberts Pſalmenkommentar ausſpricht: L'attribution (à Gilbert de la Porrée) est d'autant moins douteuse que les contemporains de Gilbert ont tiré de cette libre et savante glose une phrase, qu'ils ont citée comme preuve de sa témérité dogmatique, nur das Gegenteil von dem beweiſt, was es ausſpricht. Denn tatſächlich kommt jene phrase in keiner einzigen der von Hauréau zitierten Hſſ. vor. Das iſt beſchämend; man ſpricht ein Urteil aus, ohne die geringſte Unterſuchung vorher angeſtellt zu haben.

Hätte Hauréau nur eine jener Hſſ., die er daſelbſt zitiert (er kannte weniger als ich) nachgeſchlagen, ſo würde er wie ich gefunden haben, daß Gaufrids Anklage, und dieſe hatte Hauréau zunächſt im Auge, an die falſche Adreſſe gerichtet war, indem die von ihm in Gilberts Kommentar zu den Pſalmen entdeckte Stelle daſelbſt keineswegs zu finden iſt.[1] Vor Hauréau machten es die Autoren der Hist. litt. de la France, XII, 473 nicht beſſer. Sie zitieren Hſſ., von denen manche oben ſtehen und führen dann die von mir veröffentlichte Stelle Gaufrids an, ohne ſich die Mühe zu nehmen, ſich zu verſichern, ob dieſelbe in einer Hſ. vorkomme. Dagegen ſchließen ſie p. 474: Cette doctrine, dont Gilbert paroit être l'auteur, eut dans la suite une grande nombre de partisans, comme on le verra sur Pierre Lombard. Wären jene Autoren bezüglich Gilberts in ihrem Urteil vorſichtiger geweſen, ſo hätten ſie mit der letzten Bemerkung den richtigen Weg zur Löſung der Frage gehabt. Und dieſe Löſung iſt keine andere, als:

Gaufrid hat die Kommentare verwechſelt. Statt der Gloſſen Gilberts zu den Pſalmen hatte er eine anonyme Hſ. (alle die von mir weiter unten zitierten ſind anonym) mit dem Pſalmenkommentar des Lombardus[2] in Händen, in welchem allein die von Gaufrid inkriminierte Stelle ſteht, ja wörtlich ſteht. Der leidenſchaftliche Gaufrid, deſſen Darſtellung des Konzils von Reims ebenfalls nur mit Vorſicht zu gebrauchen

---

[1] Einen nicht geringeren Tadel trifft L'abbé P. Feret, welcher in ſeinem Werke La faculté de théologie de Paris, Moyen Age, I, 162, mehrere Pariſerhſſ. mit Gilberts Pſalmenkommentar zitiert, und dann, obwohl ſtändig in oder um Paris ſitzend, Gaufrids Relation und Anklage blinden Glauben ſchenkt, ohne eine einzige der von ihm zitierten Hſſ. nachgeſchlagen zu haben, um zu prüfen.

[2] Deſſen Kommentar zum Pſalterium beſitzt das Incipit: Cum omnes prophetas Spiritus sancti revelatione constet esse loquutos . . .

iſt, ſah überall bloß jenen böſen Gilbert, der daſelbſt dem von Gaufrid mit Recht hochgeehrten hl. Bernhard ſtark zugeſetzt hat. Ohne weitere Umſchweife laſſe ich nach der älteſten der Vatikaniſchen Hſſ. jenes Kommentars, d. i. nach Cod. Vat. lat. 91 (12. Jh.) fol. 66ᵇ, des Lombardus Gloſſe folgen.

Et adorate scabellum vel *subpedaneum*[1] *pedum eius.* Videndum est quid nos iubeat adorare, cum dicit, adorate scabellum pedum eius. Terra scabellum pedum eius alibi dicit esse Scriptura his verbis: celum michi sedes est, terra autem scabellum pedum meorum. Ergo terram nos iubet adorare, quia est scabellum pedum eius. Sed alibi dicit Scriptura: dominum deum tuum adorabis et illi soli servies. Sed sciendum quia in Christo terra est, idest caro que sine impietate adoratur; suscepit[2] enim de terra terram, quia caro[3] de terra est, et de carne Marie carnem accepit. Hec sine impietate a verbo dei assumpta adoratur a nobis, quia nemo carnem eius manducat, nisi prius eam adoret, non[4] illa dico adoratione que latria est, que soli creatori debetur, sed illa quę in dulia dignior est. Dulia enim adoratio est, que etiam creature exibetur, que duas habet species, unam quę indifferenter hominibus, alteram que soli[5] humanitati Christi exibetur.[6] Et est *adorate scabellum pedum eius* idest[7] corpus Christi, quod est scabellum divinitatis. Per pedes[8] enim indefecta stabilitas divinitatis accipitur. Sed[9] qui adorat non terram intuetur, illum potius cuius scabellum est propter quem adorat. Unde subdit, *quoniam sanctus est,* in cuius honore scabellum adorat, quia non propter se, sed propter

---

[1] Aus Augustin in Psalm. 98, n. 9, der auch am Rande zitiert wird, und aus der glossa interlinearis. Übrigens ſ. oben S. 360 Gilbert, den Lombardus in Bezug auf die Texte frei benützt hat. Bis zur Sperrſchrift, ja bis: non illa, etc. iſt alles auguſtiniſch.

[2] Dazu am Rande wieder das Zitat: Aug., nämlich Auguſtin a. a. O.

[3] Von hier an beginnt die Stelle, welche Gaufrid angeblich aus Gilbert anführt. Dieſelbe findet ſich bis: non illa, auch in der glossa ordinaria. Cod. Vat. 88, l. c.

[4] Von hier an: non illa . . . exibetur, ſteht die inkriminierte Stelle, die ſich nur bei Lombardus findet. Der unten zitierte Cod. Pal.: ‚non illa, ut quidam dicunt, adoratione etc.

[5] Vat. 91: solam. Korrigiert nach den anderen.

[6] Am Rande des Cod. Vat. lat. 92, fol. 191ᵇ zu dieſer Erklärung mit Schrift des 13. Jhs.: Quod est simplex dulia. Quod dicitur yperdulia.

[7] Am Rande in Vat. 91: Aug.

[8] Vgl. oben Gilbert.

[9] Am Rand Aug. Steht auch in der glossa ordinaria.

ipsum cuius scabellum est adorat. Ideo[1] autem dixit *sanctus* et non *sanctum*, ut discernas corpus a divinitate, etsi in utroque sit una persona. Vel secundum litteram nostram, *quoniam sanctum est*, ipsum scabellum, idest corpus: ideo adorate.

Dies ſteht in allen Hſſ. des Lombardus zum Pſalterium, ſoweit ich ſie nachgeſehen, ſei es in Frankreich, ſei es in Italien, ohne daß man ſie ſpäter korrigiert hätte. Ich zitiere aus der Vatikaniſchen Bibliothek die codd. Vat. lat. des 13.—14. Jhs. 92, f. 191^{b}; 93, f. 231^{b}; 94, f. 215; 95, f. 173^{b}; 96, f. 174^{b}; 97, f. 148; Pal. 610, f. 119^{b}; Reg. 104, f. 149^{b} (beide 13. Jh.). Auch die Drucke ſtimmen damit überein.[2]

Übrigens haben wir noch einen Gilbert und Lombardus gleichzeitigen Zeugen, nämlich den ſchon ſo oft genannten Gerhoh, welcher den von Gaufrid dem Gilbert de la Porrée, auf Grund von deſſen Pſalmenkommentar angehängten Irrtum, nur dem Petrus Lombardus zuſchreibt. In ſeinem Brief an Alexander III. nennt er blos den ‚Petrus in Glosis Psalterii‘,[3] welcher jenen Irrtum ausgeſprochen, und er zitiert ‚in hunc versum *Exaltate*‘ die ganze inkriminierte Stelle, die Gaufrid als Gilberts Erzeugnis anſah, und die man S. 362 im Sperrdruck bei Lombardus findet. Gerhoh ſchließt: Haec Petrus in Glossis Psalterii simul et in Sententiis[4] suis dicere ausus est.

Um die Bedeutung dieſes Verfahrens Gerhohs recht zu würdigen, muß der Leſer ſich vergegenwärtigen, daß der genannte Autor ein viel größerer Feind Gilberts als des Lombardus war. Wo er erſterem etwas anhängen konnte, hat er es redlich getan, während er um dieſelbe Zeit, in der er die eben gebrachte Anklage gegen Lombardus erhob, um 1163, anfing, deſſen Pſalmenkommentar zu vergeſſen, um ihm aus deſſen letzten Werk, den

---

[1] Am Rande Cass., d. i. Cassiodor; vgl. S. 360 Gilbert. Auch die glossa ordinaria enthält all dies.

[2] So jener von Paris. 1541 (fol. 215), welcher bei *Migne*, t. 191, p. 895 abgedruckt wurde.

[3] Bei *Pez*, Thes. Anecd., t. VI, 1, p. 535. Ebenſo ibid. p. 511.

[4] Gerhoh wirft nämlich dem Lombardus unmittelbar vorher auch noch einen anderen Punkt, den er aus deſſen Sentenzen genommen, vor. Er ſchreibt: Item alius nominatus magister in Sententiis suis ait: ‚Christum, in quantum homo est, sicut nos diligere debemus, eiusdemque sec. hominem dilectio illo continetur mandato, quo proximum diligere jubemur sicut nosmetipsos, quem etiam secundum hominem magis quam nos, sed non quantum deum diligere debemus, quia, in quantum est homo, minor est Deo‘. Dies ſchreibt Lombardus Sentent. l. 3, dist. 28 (Schluß). Allein die Lehre iſt nicht unrichtig. Man vgl. dazu Bonaventura, dubium 4 (Ausgabe von Quaracchi, III, p. 634 sq.).

Sententiae, Entſchuldigung angedeihen zu laſſen[1]. In ſeinem Buche De gloria et honore filii hominis, c. 19, führt er aus Sentent. 3, dist. 9 zuerſt die Worte über die Chriſto als Menſch gebührende Hyperdulie an: ‚Quibusdam . . . graece autem theosebia', fährt aber dann fort: ‚Haec dicens ille magister Petrus, egregius multarum et diversarum ecclesiasticarum et scholasticarum tam antiquarum quam et novarum sententiarum collector, non suam hanc sententiam esse indicat, sed aliorum de Nestorii faece aliquid habentium'.[2] Aber von Gilbert iſt wiederum keine Rede, obwohl, wenn je, ſich hier die Gelegenheit geboten hätte, ihn bloszulegen, wäre er der Schuldige geweſen.

Bei Arno von Reichersberg wird dies noch klarer und auffallender. Zuerſt erhebt er den uns aus n. 3 bekannten Vorwurf gegen Gilbert wegen ſeiner Auslegung von Phil. 2, 9; dann polemiſiert er gegen einen ‚alius nominatus magister', führt darauf aus deſſen Sentenzen die Stelle über die Chriſto als Menſch gebührende Liebe an, gerade wie Gerhoh (ſ. oben S. 363, Anm. 4), und ſchließt dann: ‚Item idem in Glossis Psalterii in hunc versum: *Exaltate . . . sanctum est*, ait inter caetera: Videndum est, quid nos iubeat adorare, cum dicit: *Adorate scabellum pedum eius*' etc. Nun zitiert Arno die ganze Stelle, wie Gerhoh und Gaufrid, nämlich zunächſt die Einleitung aus Auguſtin, dann die Sentenz über latria und dulia mit den zwei species, und nennt endlich den Autor dieſer irrigen Gloſſe: Haec mag. Petrus Longobardus in Glossis Psalterii dicere non dubitavit.[3]

Dieſes aus Gerhoh und Arno erſchloſſene Reſultat beſtätigt vollends das aus den Hſſ. von Gilberts und des Lombardus Gloſſen bereits gewonnene, und wir begreifen auch hier wieder, weshalb auf dem Konzil zu Reims, wo hauptſächlich über Gilberts Irrtümer verhandelt worden iſt, deſſen Pſalmenkommentar diesbezüglich unangetaſtet blieb. Ein Zweifel an Gilberts Autorſchaft des Kommentars iſt ausgeſchloſſen; die Hſſ. desſelben ſind entweder anonym, oder ſie werden ſeit alter Zeit nur Gilbert, keinem anderen Autor, beigelegt. Auf noch mehr Schwierigkeiten würde die Annahme ſtoßen, daß Gilberts Kommentar bei Pſalm 98, 5 nachträglich korrigiert worden iſt, wie dies ja im Mittelalter ſonſt manchmal aus Gründen vorgekommen iſt. Aber welche Gründe konnten denn hier vorliegen? Vor dem Ende des vorletzten Dezenniums des 12. Jhs. hat kein Menſch, am wenigſten eine kirchliche Autorität, auf die in Gilberts Pſalmenkommentar ſich angeblich findende

[1] Wohl Dank der Bemerkung Eberhards v. Bamberg bei *Pez*, l. c., p. 531.

[2] Bei *Pez*, I, 2, p. 257.

[3] Apologeticus ed. *Weichert*, p. 13.

irrige Gloſſe zu 98, 5 aufmerkſam gemacht. Gaufrid war der erſte. Es war alſo vorher kein Grund vorhanden ſie auszumerzen; nach 1188 war es jedoch zu ſpät, der Pſalmenkommentar war ſchon zu ſtark verbreitet. Wer hat auch damals um Gaufrids Inkrimination gewußt? Übrigens ließ man ſelbſt die in Reims tatſächlich inkriminierten Stellen in Gilberts Schrift De Trinitate trotz des päpſtlichen Auftrages [1] unangetaſtet ſtehen. Zudem befänden wir uns vor einem neuen Rätſel. Lombardus hat ſowohl Gilberts Pſalmen- als Paulinenkommentar immer nur frei, nicht ſklaviſch benützt. Ein Beiſpiel kennen wir ſchon aus n. 3, ein anderes bietet hier die Gloſſe zu Pſalm 98. Nun ſoll er auf einmal aus Gilbert eine lange Stelle derart ſklaviſch abgeſchrieben haben, daß ſie ſich Wort für Wort mit der Vorlage deckt. Wer ſo etwas behaupten will, möge es mir gründlich nachweiſen. Bisher bin ich ja überhaupt der Erſte, der Gilberts Gloſſen eingeſehen, faſt der Einzige, welcher des Lombardus Gloſſe zum Pſalmenkommentar benützt hat.

Da Lombardus in Sentent. l. 3, dist. 9 ſeine frühere Lehre mit den Worten einführt: Ideo quibusdam videtur, non illa adoratione, quae latria est etc., ſo dachte auch heute niemand daran, daß Lombardus unter jenen quibusdam vor allem ſich in früherer Zeit verſteht. Neueſtens ſchrieb z. B. Lic. theol. O. Baltzer [2] bei Erörterung der Stelle dist. 9: ‚Lombardus weiß, daß einige dem Fleiſche nur Verehrung, dulia zugeſtehen, wenn auch eine andere als ſonſt der Kreatur. Das ſchreibt Gottfried von Clairvaux Gilbert zu. Auf ihn wird alſo Lombardus ſich beziehen. Eine klare Entſcheidung gibt es nicht'. Man wird nicht von jedem jungen Theologen verlangen können, daß er handſchriftlich arbeite; aber wäre Baltzer je auf des Lombardus Pſalmenkommentar aufmerkſam gemacht worden, ſo hätte er ihn wenigſtens bei dieſer Gelegenheit aufgeſchlagen, umſomehr, als er die Mahnung ‚der Väter von Quaracchi' in nota 1 leſen mußte: ‚De his quae sequuntur,

[1] S. Hist. pontif. in Mon. Germ. Script. XX, p. 525; Gaufrids Brief bei Migne, p. 592.

[2] Die Sentenzen des Petrus Lombardus, Leipzig 1902, S. 88. Eine fleißige Arbeit, der ‚die Ausgabe der Väter von Quaracchi', d. h. der von gelehrten Franziskanern des genannten Kloſters nach den Hſſ. hergeſtellte und mit Nachweis der Quellen verſehene Text des Lombardus, als Grundlage diente. Einer der Fehler Baltzers iſt, daß er die von Lombardus vorher geſchriebenen Kommentare zu den Pſalmen und zu den Paulinen gar nicht heranzog. Seine Arbeit wäre gründlicher und korrekter geworden. Daran trägt aber wohl die Schule, in welcher er gebildet wurde, die Schuld. Die ‚Fachmänner' kennen im günſtigſten Falle nur die Titel der genannten Werke. Es iſt aber genaue Kenntnis letzterer unumgänglich notwendig ſelbſt dazu, um die Frage zu löſen, wie Lombardus auf den Gedanken kam, ſeine Sentenzen zu ſchreiben.

cfr. Petr. Lombardus super Ps. 98, 5'. Da würde Baltzer schon um einen Schritt weiter gekommen sein, besonders wenn ein Professor der Berliner-Schule, in der nach M. Lenz die wissenschaftliche Methode erfunden worden ist, ihn belehrt hätte, er müsse nun untersuchen, ob Gottfrieds Bericht über Gilbert der Tatsache entspreche, und siehe, Baltzer wäre zur ‚klaren Entscheidung' gekommen. Zu dieser gelangte auch R. Schmid nicht. In der Realencykl. für prot. Theol., 3. Aufl., VI, 667, kennt er für Gilberts angebliche Glosse ebenfalls bloß Gaufrids Brief in Mignes Ausgabe. Am liederlichsten hat hier wohl der Herausgeber der Realencyklopädie A. Hauck gearbeitet.[1] Wie seine Vorgänger kümmerte auch er sich nicht um Hss. mit Gilberts Kommentar. Ja, er nahm sich nicht einmal die Mühe das Unerläßlichste bei Einsichtnahme in einen Brief (besonders für einen Historiker) zu tun, sich vor allem die Adresse, an die er gerichtet ist, anzusehen. Hauck fühlte sich darüber erhaben. Er zitiert: ‚Brief Gaufrids an Bernhard[2] Migne 185 S. 592 f.' Weil der uns bekannte Brief auch in der Ausgabe der Werke des hl. Bernhard steht, schloß er, ohne den Brief auch nur eines Blickes gewürdigt zu haben, derselbe sei an Bernhard gerichtet! Was schadet es, daß der Brief dadurch sinnlos und um mehr als 30 Jahre zu früh angesetzt wird? Heißt das wissenschaftlich arbeiten? Natürlich weiß Hauck auch nur die hergebrachte Ansicht zu reproduzieren, nach Gilbert gebühre Christi menschlicher Natur eine geringere Art von Verehrung als ihm dem Gottessohn. Hauck kennt nicht einmal des Lombardus Psalmenkommentar, weshalb er Gerhoh Unrecht gibt, daß er die eben genannte Lehre dem Lombardus zuschreibt, und von Gerhohs Behauptung eines Zusammenhangs derselben Lehre Folmars mit Lombardus sagt: ‚möglicherweise eine windige Behauptung'.[3]

Gegenüber allen derartigen irrigen Darstellungen schließe ich meine Untersuchung mit dem Resultate:

Die von Gaufrid von Clairvaux angeblich im Psalmenkommentar Gilberts de la Porrée gefundene irrige Sentenz von der Christo allein gebührenden Hyperdulia findet sich nicht daselbst, sondern im Psalmenkommentar des Lombardus. Gaufrid hat beide Kommentare verwechselt.

---

[1] Die Hohenstaufenzeit. Der Kirchengeschichte Deutschlands vierter Teil (Leipzig 1903), S. 440 und Anm. 3.

[2] Von mir unterstrichen.

[3] A. a. O., S. 444, Anm. 2. Von mir unterstrichen. So ergeht es Demjenigen, welcher in die aus den verschiedenen Werken sich ergebenden Entwickelungsstufen eines alten Lehrers wie des Lombardus keinen Einblick besitzt.

I. Alphabetisches Verzeichnis der Autoren.

Die in Kursivschrift sind nur nebenbei behandelt.

20. Abälard (49).
44. Aegidius Romanus (173).
Albertus Magnus (106).
45. Alexander von Alessandria (179).
Allegoriae et Tropologiae (135).
1. Ambrosiaster (1).
Ambrosius Autpertus (53, 346).
58—59. Anonyme Erklär. des Römerbr. aus 15. Jahrh. (248).
55. Anonymus, verwandt mit Petrus von Pulka (244).
61. Anonymus von Krakau (259).
16. Anselm von Laon (36).
Arno von Reichersberg (343, 364).
2. Augustinus (3).
52. Augustinus Favaroni v. Rom (220).
43. Augustinus Triumphus v. Ancona (161).
49. Barthol. (Hominis) de Carusis (195).
21. Bernardus (52).
15. Bruno der Karthäuser (34).
6. Claudius, Bischof von Turin (17).
65. Desiderius Erasmus (300).
60. Dionysius Rickel der Karth. (252).
Dionysius de Robertis (188).
37. Gaufrid von Bleveio (130).
Gaufrid von Clairvaux (340, 358).
Gerhoh von Reichersberg (341, 363).
14. Gilbert de la Porrée (30, 334).
Gilbert von St. Amand (30, 334).
30—32. Glossen zum Lombardus (94).
27. Glosulae glosularum (83).
17. „Gratia Dei“ (37).
34. Guerricus von St. Quentin (111).
9. Haimo (18).
11. Hatto von Vercelli (25).
23. Herväus von Bourgdieu (54).
7. Hrabanus Maurus (15).
33. Hugo von St. Cher (106).
Hugo von St. Victor (65).
63. Jakob Faber Stapulensis (287).
Jakob Tederici (198).
Johannes von Baconthorp (188).
50. Johannes von Casale (198).
Johannes Cochinger (188).
64. Johannes Colet (297).
54. Johannes Gröffel von Tittmoning (244).
51. Johannes von Hesdin (204).
36. Johannes de la Rochelle (122).
Johannes de Turrecremata (220).
Johannes Zacharia (220).
13. Lanfrank (28).
Laurentius Valla (279. 296).
66. Luther (307).
Marianus Scottus (28).
62. Marsilius Ficinus (279).
Mathias von Liegnitz (145).
19. Nicolaus (von Amiens) (40, 345).
56. Nicolaus von Dinkelsbühl (246).
41. Nicolaus von Gorran (152).
47. Nicolaus von Lyra (188).
35. Odo Gallus, vermeintlich (117).
48. Paul von Burgos (194).
Paul Matugliani (220).
3. Pelagius (8).
46. Petrus Aureoli (186).
Petrus Berchorius (198).

28. Petrus Cantor (88).
29. Petrus von Corbeil? (90).
42. Petrus Johannis Olivi (156).
24. Petrus Lombardus (56).
Petrus de Palude (57).
Petrus Reicher v. Pirchenwart (246).
Petrus von Reims (117).
Petrus von Scala (118).
53. Petrus Tzech von Pulka (285).
40. Petrus von Tarentaise (144).
4. Pseudo-Primasius (9).
25. Quaestiones super epistolas Pauli (65).
Radulf von Flaix (54).
17. Radulf von Laon (37).
Rahingus (332).
9. Remigius von Auxerre (18).
Richard von St. Victor (67).
Robert de Bardis (196).
26. Robert von Melun (75).
Robert de Monstrolio (198).
18. Rupert von Deutz (39).
5. Sedulius Scottus (11 u. 377).
Simon von Cremona (198).
12. Thietlandus (27).
39. Thomas von Aquin (135).
Thomas Bromius (198).
57. Thomas von Haselbach (246).
Vitalis de Furno (Dufour) (156).
8. Walafrid Strabo (16).
Walter von St. Victor (66).
22. Wilhelm von St. Thierry (53).

II. Initia

der Prologe zu den Paulinen oder zum Römerbrief.[1]

A Corintho civitate metropoli Achaiae regionis scripsit apostolus Paulus Romanis hanc epistolam, quos non ipse, non Petrus, non quilibet duodecim apostolorum. Haimo oder Remigius von Auxerre (19).

Ab Achaia regione Grecorum scripsit apostolus Paulus Romanis hanc epistolam, quos non ipse, non Petrus, non quilibet duodecim apostolorum primum instruxit. Haimo oder Remigius von Auxerre (19).

Ab Athenis civitate Grecorum scripsit apostolus Romanis hanc literam, quos non ipse, non Paulus, non aliquis duodecim apostolorum primum instruxit. Haimo oder Remigius von Auxerre (19).

Ab increpatione tua fugient, a voce tonitrui tui formidabunt. Tonitruum est eloquium Dei, quia terret auditores de amissione regni. Petrus Cantor (88).

Ad contemplandam et prelibandam in summa doctrinam divinissimi Pauli, menti mee nichil occurrere potuit brevius et clarius, quam verbum eiusdem II. Cor. III. dicentis: ‚*Ubi spiritus domini, ibi libertas*'. Petrus Johannis Olivi (156).

Ad maiorem subsequentis operis evidentiam ista sunt prelibanda: Quae sit ratio operis huius et ordinis; unde et quare scripserit Romanis; quae sit materia, quae intentio, quis modus agendi. Quaestiones super epistolas Pauli (67).

Amantissimus Domini sanctissimus Augustinus, calamus Trinitatis, lingua Spiritus sancti. Claudius von Turin (13).

Annuntiabo tibi, quod expressum est in scriptura veritatis. In hoc verbo scripto Dan. (21) primo tangitur huius epistole causalis efficientia. Alexander von Alexandria (180).

Audite me, quoniam de rebus magnis loquuturus sum, et aperientur labia mea, ut recta praedicent. Iusti sunt omnes sermones mei (Prov. 8, 6. 8). Deus sublimis et benedictus, qui omnia in sapientia fecit, qui dixit de tenebris lumen splendescere, qui sui ipsius similitudinem atque imaginem condidit genus humanum propter adipiscendam vitam aeternam. Dionys Rickel der Karth. (253).

Benjamin lupus rapax, mane comedet predam, et ad vesperam dividet spolia. Gen. XLVIIII. Paulus significatur per Benjamin propter VII rationes. Primo quia de eius tribu fuit. Hugo von St. Cher (106).

Causa scribendi hanc epistolam fuit altercatio, quam habebant iudei erga gentiles, et e converso. „Gratia Dei" (37).

[1] Die Prologe und das Argumentum des Pelagius kommen im Register nur einmal vor, nämlich bei Pelagius. Übrigens vgl. nun das Opus posthumum des *S. Berger*, Les préfaces jointes aux livres de la Bible, in Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Première série, tome XI (2. p.), p. 1 und 33; die betreffenden Prologe p. 61 mit Belegen.

De comedente exivit cibus, et de forti dulcedo mellis, nec poterant solvere propositionem hanc per tres dies. Ita legitur in Judicum XIV. In hiis verbis notatur, quis actor huius libri et que materia, que causa agendi et quis modus agendi. Petrus von Corbeil? (91)

De comedente exivit cibus et de forti egressa est dulcedo. Judicum XIIII. Hoc est probleuma Sansonis, quod non potuerunt philistei solvere per tres dies, et loquitur ad litteram de leone, in cuius ore invenit mel. Per hunc leonem significatur Paulus. Der vermeintliche Odo Gallus. (118).

Dedi te in lucem gentium (Is. XLIX). Legimus Gen. 1 quod fecit Deus duo luminaria magna, ut lucerent in firmamento celi. Petrus von Tarentaise (146).

Dedi te in lucem gentium (Is. XLIX). Legimus Gen. 1, quod fecit Deus duo luminaria magna, ut lucerent in firmamento celi . . *Vas electionis* etc. In magna autem domo, ut ait apostolus 1. Tim. II, non solum sunt vasa argentea et aurea. Zweite Rezenſion des Peter v. Tarentaiſe unter dem Namen Nicolaus v. Gorran (145).

De epistolis Pauli apostoli, adiuvante Domino, locuturi, primo videamus, quid ipsum nomen „epistola“ significet. Hervaeus von Bourgdieu (54).

Dicta apostolica lecturi montem celestis desiderii conscendere satagamus. Deindeque doctorem parvulorum, cęcorumque illuminatorem humili prece deposcamus, ut revelare oculos cordis nostri dignetur ad consideranda mirabilia de lege sua. Thietlandus (27).

Divina favente clementia michi lecturo epistolam ad Romanos egregii doctoris gentium in fide et veritate b. Pauli incumbit brevem collationem premittere: *Sis salus mea ad extremum terre.* Is. 49. In fervore spiritus contemplanti Apostolicas epistolas Spiritu sancto saluberrime editas . . . Joh. Gröſſel von Tittmoning (245).

Hester VIII: *Dixit regina Hester ad regem Assuerum: obsecro, ut novis epistolis veteres Aman littere insidiatoris et hostis iudeorum, quibus eos in cunctis regis provinciis perire iusserat, corrigantur.* Cum adiutorio domini salvatoris ex hoc verbo sumimus exordium in expositione epistolarum Pauli apostoli. Cause autem introductorie in eundem librum in verbo isto figuraliter exprimuntur. Johann de la Rochelle (122).

Ecce descripsi eam tibi tripliciter, Prov. 22 (20). Quod verbum de sapientie descriptione dicitur. Sapientia Pauli apostoli principaliter consistit in cognitione Dom. nostri Jhesu Christi. Nicolaus de Lyra (189).

Ecce descripsi tibi eam tripliciter. Prov. 22. Quod verbum de sapientie descriptione dicitur. Anonymer Nachahmer des Lyra aus 15. Jh. (248).

Epistola haec prima ponitur, propter honorem civitatis, in qua totius sanctae ecclesiae primatum voluit esse Deus Lanfrancus (28).

Epistolae Pauli apostoli ad Romanos causa haec est, aecclesiam e duobus populis. Rabingus (332).

Epistolam Pauli ad Romanos multis et variis et difficillimis quaestionibus involutam suscepimus, non ut exponamus, quod supra nos est, sed ut aliqua sanctorum Patrum, et maxime B. Augustini, sensa in eam, vel scripta ex libris eorum et opusculis hinc inde collecta in unum hoc opusculum compingentes. Wilhelm von St. Thierry (53).

Haec tria videntur esse consideranda in unaquaque harum epistolarum, scilicet quae fuerit causa quae coegit apostolum scribere, vel ad corroborationem virtutum, vel ad correctionem vitiorum. Glosulae Glosularum (84).

Henoch placuit Deo, et translatus est. Auctoritas praeposita legitur Eccles. in illo capitulo, quod sic incipit: Laudemus viros gloriosos (44, 16). Aegidius Romanus (173).

Incipit ergo liber 14 epistolarum Pauli, partem octavam continens scripturae divinae, quae est destinativa, et epistolaris. Petrus Aureoli (186).

In epistola quam Paulus apostolus scripsit ad Romanos, quantum ex ejus textu intelligi potest, quaestionem habet talem. Claudius von Turin (13).

In singulis epistolis Pauli haec tria considerande. Bruno Karth. (34)

Inter omnes corporeas creaturas solus homo ad imaginem Dei factus fuisse legitur, ex quo ipsum inter omnia huiusmodi constat esse digniorem. Robert von Melun (76).

Lecturus epistolas beati Pauli apostoli, predicatoris veritatis et doctoris gentium, prout Spiritus sancti gratia faverit, sine quo, quicquam proferimus aut agimus, tamquam fabula censetur inanis. Anonymus von Krakau (259).

Lecturus epistolas doctoris gentium egregii beatissimi Pauli quasi cecutiens et sompniando aspiciens preclarissimum lumen divine sapientie in eis tradite, pro eius aliquali recommendatione exordior per verba sompnii Mardochei, dicens: *Fons parvus crevit in fluvium maximum et in aquas plurimas redundavit.* Hester X°. Peter Tzech von Pulka (236).

Obvians ros ab ardore vehementi etc. (Eccl. XLIII.) Duo notantur: primo conversio Pauli, secundo instructio aliorum per epistolas. Guerricus von St. Quentin (112).

Omnis scriptura divina, more orationis rethorice, aut docere intendit aut monere. Abälard (49).

Paulus nondum Romam venerat, sed per quosdam discipulos ibi praedicantes. Bruno Karth. (34).

Ponam visitationem tuam pacem et prepositos tuos iustitiam (Is. 60, 17). Super illo verbo Ps. (84, 11): *iustitia et pax osculate sunt*, dicit glossa, quod in tantum hec duo: iustitia et pax, in hominibus conveniunt et se invicem diligunt, ut qui facit iustitiam, faciat pacem, et non aliter. Auguſtinus Triumphus (161).

Primo discutiendum est, quare epistola ad Romanos in principio ponatur, cum apostolus non eam primum, sed post quasdam alias scripserit. Hatto von Vercelli (25).

Primo intelligere nos oportet, quibus vel quare scribat apostolus. Non enim credendum est, eum post Evangelia, quae legis impletio sunt, sine causa has epistolas ad singulas scripsisse ecclesias. Pſeudo-Primaſius (10).

Primum queritur, quare post evangelia, quae supplementum legis sunt, et in quibus nobis exempla vivendi et precepta plenissime digesta sunt, voluerit apostolus has epistolas ad singulas ecclesias destinare. Pelagius (8).

Principia rerum requirenda sunt prius, ut eorum notitia plenior possit haberi. Tunc enim demum facilius poterit cause ratio declarari, si eius origo discatur. Petrus Lombardus (57).

Pro altercatione scribit Romanis, confutans modo gentiles, modo iudeos, docens eos humiliari, ut omnia attribuant gratie Dei. Walafrid Strabo (17).

Romani sunt in partibus Italiae. Pelagius, deſſen Argumentum (9).

Romani sunt qui ex Iudeis et gentibus. Pelagius (9).

Sicut legis, ita et evangelii perfectio in tribus consistit, scilicet preceptis, sacramentis et promissis. Erant namque in lege precepta, et eorum duplex diversitas. Alia erant moralia, alia figuralia. Nicolaus (v. Amiens), Erklärer Gilberts (40 u. 345).

Sicut prophetae post legem, sic et apostoli post Evangelium recte conscripserunt, ut quemadmodum illa ad carnalia legis, sic et isti ad spiritualia praecepta evangelii, et promissa et sacramenta vocantes, fidem sacramentorum, spem promissorum et praeceptorum obedientiam commendarent. Gilbert de la Porrée (31).

Sicut veteris testamenti series in tres ordines distinguitur, ita et novum testamentum, quod distinguitur in evangelicam doctrinam et apostolicam et doctrinam patrum. Gloſſen zum Lombardus (95).

Ut rerum notitia plenior habeatur, principia rerum requirenda sunt prius; tunc enim potest facilius causae ratio declarari, si ejus origo discatur. Ambroſiaſter (1).

Ut rerum notitia habeatur plenior, principia earum requirenda sunt. Rhabanus Maurus (15).

Vas electionis etc. Act. IX. Commendatur divina electio, i. e. electionis plenitudo gratie in Paulo ibi: vas electionis.

Officium eiusdem designatur ibi: ut portet nomen meum. Gaufridus von Bleveio (131).

Vas electionis etc. Act. IX. Homines in sacra scriptura inveniuntur vasis comparati propter quatuor, scil. propter constitutionem, repletionem, usum et fructum. Thomas von Aquin (136).

Vas electionis etc. Act. IX. In magna autem domo, ut ait apostolus 1. Tim. II, non solum sunt vasa argentea et aurea. Zweiter Prolog der 2. Rezenſion des Peter von Tarentaiſe (145).

Videtur quidem superflua doctrina epistolarum, quia facte sunt post Evangelium, in quo plene continetur correptio omnium vitiorum. Radulf von Laon (37).

Vidi alterum angelum volantem per medium celi, habentem evangelium eternum etc. Apoc. XIV. Exod. XXV: *Duos quoque Cherubim aureos et productiles facies ex utraque parte oraculi.* Istud oraculum significat ecclesiam; nam oraculum ideo dicebatur, quia orantibus ibi responsa dabantur. Nicolaus de Gorran (152).

III. Initia

der Erklärungen des Römerbriefes.

De nomine apostoli jam superius dictum est. Haimo oder Remigius von Auxerre (19).

Igitur ad epistolam ad Romanos accedamus, cuius, sicut dictum est, materia est instructio ad unitatem affectuum, sicut epistole prime ad Corinthios instructio ad unitatem intellectuum. Johann de la Rochelle (122).

Magnus es Domine et excelsus, et humilia respicis, et alta a longe cognoscis. Wilhelm von St. Thierry (53).

Paulus ebraice, quietus grece, modicus latine. Prius Saulus a Saule persecutore. Walafrid Strabo (17).

Paulus ebraice, quietus grece, modicus latine. Saulus vero inquietus interpretatur, dictus a Saule, persecutore. Petrus Cantor (88).

Paulus. [Aug.] Erat Saul rex pessimus persecutor servi Dei David. Lanfrancus (28).

Paulus apostolus. Hec epistola dividitur in tres partes, in salutationem, narrationem et gratiarum actionem. Alexander von Alessandria (180).

Paulus i. e. pusillus et ultimus; ex Saulo Paulus, sicut ex Abram Abraham. Pseudo-Primasius (10).

Paulus, latina lingua modicus interpretatur, greca quietus, et utrinque bene convenit intentioni. Glosulae glosularum (84).

Paulus nomen est appellativum apud ebreos et grecos et latinos. Quaestiones super epistolas Pauli (70).

Paulus servus etc. Apud veteres nostros ratione nomina componebantur, ut Isaac propter risum et Iacob propter calcaneum. Ambrosiaster (1).

Paulus servus etc. Assignatis rationibus operis, numeri et ordinis epistolarum, explicato quoque unde et qualiter apostolus Romanis scripserit, superest. Peter Zech von Pulka (236).

Paulus servus etc. Assignatis rationibus operis etc. (wie bei Peter von Pulka). Anonymus a. 1451 (246).

Paulus servus Jhesu Christi. Cum secundum glosam in prologo materia epistolarum sit doctrina evangelica ad instructionem ecclesie. Nicolaus de Gorran (152).

Paulus servus Jesu Christi. Hec epistola dividitur in tres partes, scil. in salutationem, et narrationem ibi: *Primum gratias ago,* et conclusionem c. XVI, ibi: *Ei autem qui potens est.* Prima adhuc dividitur in tres partes. Nicolaus de Lyra (189).

Paulus servus etc. Hec epistola dividitur in tres partes, scil. in salutationem. (wie bei Lyra). Anon. Erklär. saec. XV (248).

Paulus servus Jesu Christi. Hec epistola in duas partes dividitur, scil. in salutationem, et epistolarum tractatum, ibi: *Primum quidem gratias ago.* Thomas von Aquin (136).

Paulus . . . . omnibus qui sunt Romae (Vers 1—7) Hucusque pendet littera, ut perficiatur sententia. Et subintelligitur: mandat vel scribit . . . *Paulus,* a condicione *servus,* a dignitate *apostolus,* ab officio *segregatus in evan-*

gelium dei. Ex nomine autem laudem sortitur, si vis ipsius nominis et ratio impositionis animadvertatur. Petrus Lombardus (57).

Paulus etc. Iam primum videamus, cur is, qui antea dictus est Saulus, nunc dicatur Paulus. Saul rex superbus et infrenis fuit et persecutor sancti David atque de tribu Beniamin natus. Hervaeus von Bourgdieu (54).

Paulus servus etc. In fronte huius epistolae oritur quaestio, quare, qui prius Saulus, post conversionem dictus sit Paulus. Hatto von Vercelli (25).

Paulus servus Christi Jesu etc. In hac epistola, sicut in conscriptione epistolarum fieri solet, praemittit salutationem, et primo exprimit personam salutantem i. e. seipsum, dicendo: Paulus servus Christi Jesu. Dionys Rickel der Karth. (253).

Paulus servus Christi etc. In principio huius operis sicut et aliorum operum Theologie quatuor specialiter solent inquiri, que in precedenti prologo determinata sunt etc. Petrus von Tarentaise (147).

Paulus servus. In principio huius operis sicut et aliorum operum theologie quatuor specialiter inquiri solent. (Ist nach Peter von Tarentasia.) Johann Grössel von Tittmoning (245).

Paulus servus Jesu Christi etc. Litera dependet usque ibi *Omnibus* (Rom 1, 1—7). Premittit autem more suo salutationem, in qua commendat se a nomine, cum dicit *Paulus*, a conditione ibi: *servus Jhesu Christi*, a dignitate, ibi: *vocatus apostolus*, ab officio, ibi *segregatus*. Hugo von St. Cher (107).

Paulus servus Jhesu Christi etc. Magister in glosa initians expositionem super epistolas Pauli, primo assignat causam necessitatis, 2° causam dignitatis, 3° causam numerositatis, 4° causam primitatis. Augustinus Favaroni (223).

Paulus etc. More scribentium epistolas, salutacionem premittit, qui ad veram eos salutem adhortatur. Abälard (49).

Paulus servus, etc. More scribentium epistolas, praemittit salutationem, in qua commendans personam suam et negotium suum et auctorem negocii contra superbiam. Gilbert de la Porrée (31).

Paulus. Morem scribentium epistolas servat in hoc, quod in principio salutationem ponit, in qua captat benivolentiam auditorum. „Gratia dei“ oder Radulf von Laon (37).

Paulus servus Jesu Christi. Notandum in principio, quod hec epistola primo dividitur in duas partes: in prima erudit speculativum intellectum quantum ad determinationem quarundam questionum. Petrus von Corbeil? (91).

Paulus etc. Omnes epistole Pauli, quarum expositionem intendimus, sec. communem dividendi modum dividere possumus in tres partes secundum tres linguas, quibus scripsit .... Aegidius Romanus (173).

Paulus apostolus etc. Posito prohemio, hic ponitur epistola, ad cuius intellectum est sciendum, quod secundum Ysidorum prohemium est initium dicendi. Augustinus Triumphus (162),

Paulus servus Jesu Christi. Prima nobis quaestio de nomine ipsius Pauli videtur exurgere, cur is, qui Saulus dictus est in actibus apostolorum, nunc Paulus dicatur. Hrabanus Maurus (15).

Paulus servus Jesu Christi. Prima quaestio de nomine ipsius Pauli videtur exurgere, cur is, qui Saulus dictus est in act. apost., nunc Paulus dicitur. Claudius von Turin (13).

Paulus. Quaerimus, quare Paulus scribat, cum Saulus antea sit vocatus. Pelagius (9).

Paulus, servus Iesu Christi, vocatus apostolus . . . pax a Deo patre nostro, et domino Iesu Christo, usque hic: *Primum quidem gratias ago Deo meo* etc. Quemadmodum circa expositionem prologi habitum est, hanc epistolam Paulus apostolus scripsit Romanis, qui erant caput Italie, ymo tocius orbis. Anonymus v. Krakau (260).

Paulus servus etc. Quia vero ad superbos loquitur et potentes, dicit Paulus, quod est nomen humilitatis, ut sic ad humilitatem invitet. Guerricus von St. Quentin (112).

Paulus etc. quod interpretatur secundum glosam quietus, vel admirabilis, vel os tube. Secundo a condicione cum subdit. Der vermeintliche Odo Gallus (118).

Paulus etc. Quoniam epistolarum materia una est destructio peccati, et edificatio fidei: et etiam in epistola ad Romanos. Modus tradendi talis est. Gaufridus von Bleneio (131).

Paulus etc. Sciendum est, quod in prooemio septiformis divisio elucescit. Primo namque de seipso loquitur. Sedulius Scottus (11).

Paulus servus, etc. Solito more scribentium epistolas, salutationem premittit, quod ideo fit, ut, cum sint absentes corpore, ostendant se presentes saltem mentis affectione. Nicolaus (von Amiens) (41).

Sciendum, quod apostolus fere in omnibus epistolis suis ponit aliquam partem spectantem ad instructionem fidei, et aliam ad informationem morum Hec enim duo sunt ita necessaria cuilibet fideli et gubernatori ecclesie, quod unum sine altero nequaquam sufficiat. Petrus Johannis Olivi (156).

Sicut mos est in epistolis, salutem praemittit dicens: Paulus, qui prius Saulus. Bruno Karth. (34).

IV. Initia

der Prologe zu anderen Briefen und zu Pſalmen.

Achaia regio est, in qua metropolis civitas est Corinthus. Quare omnes Corinthii sunt Achaici, ut omnes Parisienses Franci. Nicolaus (von Amiens), Prolog zum 1. Korintherbrief (339).

Beatus vir. Huic psalmo non est ausus Esdras apponere titulum. quia in sequentibus caput libri vocatur. Gilbert de la Porrée, Beginn der Pſalmenerklärung (359).

Christus integer, caput cum membris est materia huius libri. Gilbert de la Porrée, Prolog zu der Pſalmenerklärung (359).

Corinthii sunt Achaici, qui per ipsum apostolum ad fidem conversi sunt, sed postea per pseudoapostolos multipharian subversi. Gilbert de la Porrée, Prolog zu 1. Cor. (338).

Cum omnes prophetas Spiritus sancti revelatione constet esse locutos. Peter Lombardus, Prolog zur Pſalmenerklärung (361).

Erudi filium tuum, et refrigerabit te, et dabit delicias anime tue. Prov. XXIX. Quia, ut dicit Cyprianus epistola II. de disciplina et habitu virginum: eruditio sive disciplina est custos spei et retinaculum fidei, dux itinis salutaris. Johann Hesdin, Pro zum Titusbrief (205).

Paulus et Thimoteus. Incipit epist ad Philippenses, in qua apostolus i tendit unam conclusionem, scilicet mare Philippenses ad tollerantiam p sionum et persecutionum pro Chri Johann von Caſale, Beginn d Philipperbriefes (199).

Paulus apostolus, non ab hominibus. I cipit epistola ad Galathas, in q apostolus intendit unam conclusion scilicet, quod circumcisio et cet legalia nullo modo servanda sunt c fide. Johann von Caſale, B ginn des Galaterbriefes (199).

Paulus. Iste liber in prima sui divi dividitur in tres partes, primo in sa tationem. Johann Hesdin, B ginn des Titusbriefes (205).

Paulus. Primum salutat eos, et c superbiam pseudo nomen humil ponit dicens *paulus*, i. e. mod et contra eorumdem presumptio Gilbert de la Porrée, B ginn des 1. Korinterbriefes (33

Zusätze und Verbesserungen.

S. 1. Als mutmaßlicher Verfasser des unter dem Namen ‚Ambrosiaster' gehenden Kommentars zu den Paulinen wird nun ein höchst angesehener Laie aus der christlichen Aristokratie Roms der letzten Dezennien des vierten Jhs., Decimius Hilarianus Hilarius, gehalten. S. *G. Morin* in Revue Bénédictine, XX (1903), p. 113 sqq., p. 121; *A. Souter*, A study of Ambrosiaster, in Textes and Studies. Contributions to Biblical and Patristic Literature, ed. by J. Armitage Robinson, vol. 7 (1905), vgl. besonders S. 161 sqq., 183. Betreffs der oben (S. 1, Z. 8 v. o. lies 323 statt 321) zitierten Hs. von Monte Casino (6. Jh.) s. nun die Ausgabe derselben im Spicilegium Casinese, t. 3, parte 2 (1901); sie beginnt jetzt mit Rom. 3, 9.

S. 7, Anm. zum Eingeschlossenen im Texte. Steht fast wörtlich in Augustins ep. 157, n. 6: ‚Ignorantes Dei iustitiam, i. e. quam Deus dat, qui iustificat impium, et suam volentes constituere tamquam suae voluntatis viribus factam, iustitiae Dei non sunt subiecti'. Das oben S. 8 Folgende steht nur in dem daselbst zitierten Op. imperf.

S. 10, Anm. 2, Zeile 3, l. 30—32 statt 28—31, und n. 45 statt 44, nämlich S. 105 und 185, Anm. 2.

S. 11, n. 5. Es war mir nicht vergönnt zu Sedulius Scottus eine Hs. zu benützen. Aus dem Katalog der Hss. der k. Bibliothek zu Bamberg von Fr. Leitschuh, I, 107, kannte ich Bibelhs. n. 127 (12. Jh.) mit der Überschrift fol. 1: Incipit Collectaneum ex variis auctoribus Sedulii Scotti, viri dissertissimi in Apostolum (f. 2 bis 104); allein als ich die Hs. wollte vergleichen lassen, war sie für längere Zeit nach auswärts verliehen, wohin, weiß ich nicht. Nachher unterzog sich Dr. M. Grabmann in Eichstätt der Mühe die Kollation mit meinem Abdrucke zu machen. Es war zu spät für diese Schrift; ich erlaube mir aber hier einige Nachträge zu geben. Die Hs., welche dem monasterium S. Michaelis prope Bambergam gehörte, ist ohne Vergleich besser als der Druck, jedoch auch nicht durchweg korrekt. Am Rande sind häufig die Quellen angegeben, z. B. Origenes, Ambrosius, Pelagius. Ich bringe zu oben S. 11 ff. nur dasjenige zum Abdruck, wo der Text der Hs. entweder vorzuziehen, oder bemerkenswert ist.

Zu Rom. 1, 17, p. 11 (fol. 5b): Iustitia Dei est, quia quod promisit, dedit iudeo credenti; quod enim promisit Deus per prophetas suos, iustum Deum probat. Ex fide Dei promittentis in fidem hominis credentis Dei iustitia revelatur, qui credit veracem Deum dedisse, quod promisit. Hoc contra iudeos . . . P. 12: Hic vero opus ostendit dicens: Iustus ex fide vivit, quia iustus indicat bona opera habentem (s. oben S. 151).

Zu Rom. 3, 20 (fol. 15b): Sicut ipse iustitia, ex qua omnes iusti fiunt, et ipse est veritas et vita, ex qua omnes vivunt (nach Origenes, der am Rande zitiert ist; cf. Patr. gr. t. 14, p. 939). Zu 3, 21, oben p. 12, (fol. 15b): *Nunc autem sine lege iusticia Dei manifestata est, testificata a lege et prophetis.* Justicia Dei est

sanctificatio per fidem et remissio peccatorum .... non tamen sine sacramento divinitatis Dei, quippe cum iusticia Dei de sacramento Dei sit, testificati per legem et prophetas. Ideo hoc addidit, ne indulgentia peccatorum contra legem videatur, quippe que olim in lege promissa est futura esse per adventum salvatoris .... *Iustitia autem Dei per fidem Jhesu Christi super omnes qui credunt in eum* ... Im Schrifttext fehlt also in omnes (s. oben S. 333 Anm. a), aber in der Auslegung setzt Sedulius Scottus in omnes als in demselben vorhanden voraus: In omnes ... et super omnes, hoc est super corpora eorum, lavacro sacri baptismatis. Aliter: In omnes iudeos, et super omnes gentes vel gentiles ... idcirco in superioribus agnitionem peccati aptius dixerat. *Omnes enim peccaverunt*, sive originaliter in Adam, sive proprie voluntatis prevaricantia. *Et egent gloria Dei*, i. e. gratiam Dei, quia non habent suam gloriam, qua creati sunt. *Iustificati gratis*, hoc sine ullis operibus precedentibus per baptismum gratis peccata donavit. Das folgende fehlt oben S. 12, weil ich den Text bei Migne sinnlos fand. Dagegen die Hs. fol. 15^{b}: *Per redemptionem*, qua nos redemit suo sanguine de morte, qui per peccatum venditi fueramus secundum Isaiam dicentem: peccatis vestris (sic!) venundati estis. [Am Rande nun Ambrosius.] Simul illud notandum, quia redemit et non emit, quia ante per naturam fueramus, licet simus nostris alienati ab eo delictis [secundum — fueramus fehlt im Druck. S. oben S. 277 f.] Christus autem nos redemit, offerens se pro nobis; permisit enim se nescienti diabolo [Druck: permisit enim se morti nescienti diabolo]; sed quia virtutem eius ferre [Druck: superare] non potuit, omnes quos tenebat, simul cum eo dimisit ... *Propter propositum precedentium delictorum* (Druck: Propositum propitiatorem Deum). Vgl. oben S. 305 u. Anm. 1. Dies genüge für jetzt.

S. 12, Z. 8, l. *Testificati* statt des bei der Korrektur übersehenen *Justificati*. Das daselbst in Sperrschrift Gedruckte ist nach Ephes. 5, 13, und Origenes. Doch darüber im Hauptwerke.

S. 37, n. 17. Die daselbst zitierte Bambergerhs. trägt jetzt die Nummer 128. Derselbe Kommentar mit demselben Incipit (jedoch wie in Bamberg ebenfalls ohne Namen) in Rouen n. 106, fol. 158.

S. 48, Z. 21 v. o. l. habundaret.

S. 60, Anm. 3. Fides est bonorum omnium fundamentum, fides est humanae salutis initium, schreibt Fulgentius De fide ad Petrum, n. 1 (Opp. S. Aug., Parisiis, 1685, VI, 19).

S. 65, Anm. Die vierfache Einteilung der Furcht steht auch in der glossa ordinaria zu Rom. 8, 15, aber nur im Drucke (auch bei Migne), nicht in den Hss. des 12. Jhs. Sie ist genommen aus des Lombardus Kommentar zur Stelle.

S. 106, Schluß von n. 32, verweise ich auf das Vorwort; allein ich muß all das auf meine Ausführung im Hauptwerke verschieben.

S. 107, Zeile 23 l. Paulus statt Saulus.

S. 166 und Anm. 1. Möglich, daß Augustinus Triumphus anspielte auf Cont. duas epistolas Pelag., I, n. 39, wo Augustin in Bezug auf die antiqui iusti schreibt: ‚non eos salvos fecit nisi fides mediatoris, qui in remissionem peccatorum sanguinem fudit'.

S. 205, Z. 8 v. o. l. *dabit ... tue*, statt *dabis ... sue*.

S. 325, Z. 10 v. o. Die Hs. hat fol. 137 irrig: Extrinsece et formaliter, statt Intrinsece et formaliter.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	VII
1. Ambrosiaster	1
2. Augustin	3
3. Pelagius	8
4. Pseudo-Primasius	9
5. Sedulius Scottus	11
6. Claudius, Bischof von Turin	14
7. Hrabanus Maurus	15
8. Walafrid Strabo	16
9. Haimo? Remigius v. Auxerre?	18
10. Sammlungen von Exzerpten aus Augustin; Catenen	22
11. Hatto, Bischof von Vercelli	25
12. Thietlandus	27
13. Lanfrancus	28
14. Gilbert de la Porrée	30
15. Bruno der Karthäuser	34
16. Anselm von Laon	36
17. „Gratia Dei". Radulf v. Laon	37
18. Rupert von Deutz	39
19. Nikolaus (von Amiens)	40
20. Abälard	49
21. Bernhard	52
22. Wilhelm von St. Thierry	53
23. Herväus von Bourgdieu	54
24. Petrus Lombardus	56
25. Quaestiones super epistolas Pauli	65
26. Robert von Melun	75
27. Glosulae glosularum	83
28. Petrus Cantor	88
29. Peter von Corbeil?	90
30—32. Glossen zum Lombardus	94
33. Hugo von St. Cher	106
34. Guerricus von St. Quentin	111
35. Odo Gallus, vermeintlich	117
36. Johann de la Rochelle	122
37. Gaufrid von Bleveio	130
38. Bruchstücke von Kommentaren um die Mitte des 13. Jahrh.	134
39. Thomas von Aquin	135
40. Petrus von Tarentasia	144
41. Nikolaus von Gorran	152
42. Petrus Johannis Olivi	156
43. Augustinus Triumphus	161
44. Ägidius Romanus	173
45. Alexander von Alessandria	179
46. Petrus Aureoli	186
47—48. Nikolaus von Lyra. Paul von Burgos	188, 194
49. Bartholomäus de Carusis	195
50. Johannes von Casale	198
51. Johann von Hesdin	204
52. Augustin Favaroni von Rom	220
53. Peter Tzech von Pulka	235
54—55. Johann Gröffel von Tittmoning. Anonymus	244, 245
56—57. Nikolaus von Dinkelsbühl. Thomas von Haselbach	246, 247
58—59. Anonyme Erklärungen des Römerbriefes aus dem 15. Jahrhundert mit neuer Interlinearglosse	248
60. Dionys Rickel der Karthäuser	252
61. Ein Anonymus von Krakau	259
Humanisten.	
62. Marsilius Ficinus	279
63. Jakob Faber Stapulensis	287

	Seite
64. Johannes Colet	297
65. Deſiderius Erasmus	300
66. Luther	307

Anhang.

1. Paulinen mit Gloſſen des Rahingus	332
2. Gilbert von St. Amand oder Gilbert de la Porrée?	334
3. Alte und neue Irrtümer bezüglich Autpert, Gilbert, Lombardus	346
4. Fortſetzung. Alter und neuer Schlendrian betreffs Gilberts Gloſſe zu Pſalm 98, 5 . . .	358
I. Alphabetiſches Verzeichnis der Autoren	367
II. Initia der Prologe zu den Paulinen oder zum Römerbrief . .	369
III. Initia der Erklärungen des Römerbriefes	373
IV. Initia der Prologe zu anderen Briefen und zu Pſalmen . . .	376
Zuſätze und Verbeſſerungen . . .	377

Stanford University Libraries
3 6105 004 931 874

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201
All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

F/S JUN 30 1994